This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

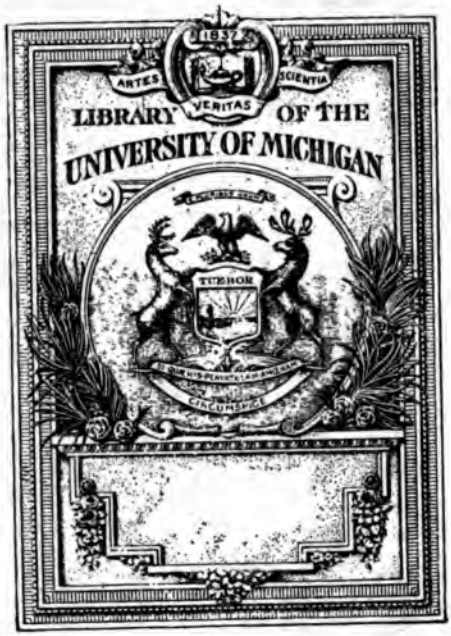
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

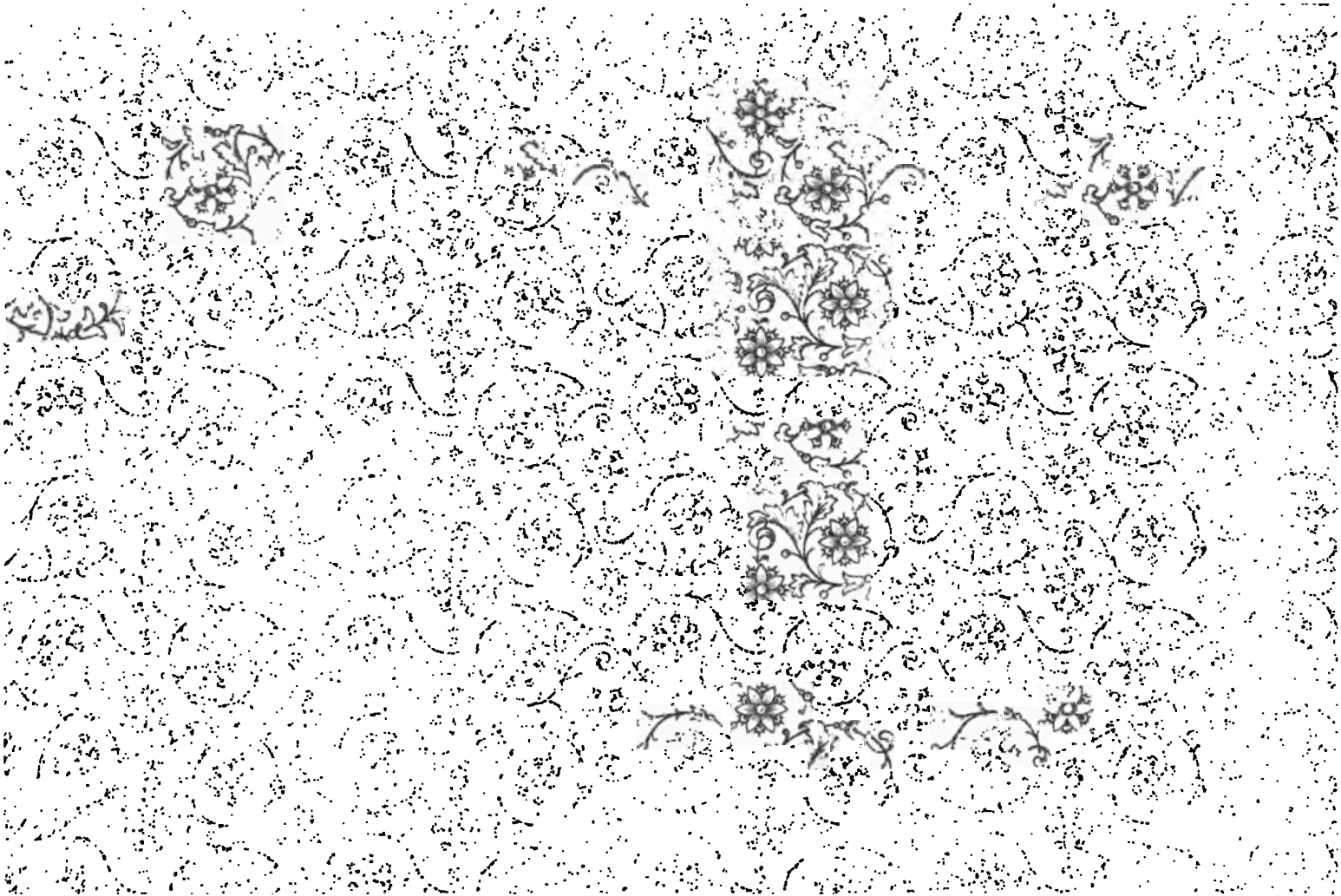
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE



QH
5
.□486
no. 3

SUPPLEMENT v. 3

DER

"MITTHEILUNGEN" DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS.

DIE

SPRICHWÖRTER

UND

BILDLICHEN AUSDRÜCKE

DER

JAPANISCHEN SPRACHE.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

P. EHMANN.

(*ALLE RECHTE VORBEHALTEN.*)

TOKYO,

DRUCK DER TOKYO TSUKIJI TYPE FOUNDRY.

1897.

Rot. Stacks
Nijhoff
11-28-23
9550

VORWORT.

An Arbeiten, die auf Japan Bezug haben, herrscht bekanntlich durchaus kein Mangel; eine um so auffallendere Thatsache ist es, dass den japanischen Sprichwörtern bisher eine verhältnissmässig ziemlich geringe Aufmerksamkeit zu Theil geworden ist, und dass sich niemand der ebenso anziehenden als dankbaren Aufgabe unterzogen hat, eine Sammlung davon zu veranstalten. Unsere Kenntnisse über dieses Land haben in den wenigen Jahrzehnten, die seit seiner Wiedereröffnung verflossen sind, durch ungemein zahlreiche grössere und kleinere Arbeiten eine ausserordentliche Bereicherung erfahren; wer sich davon überzeugen will, wie erstaunlich die Litteratur über Japan auf den verschiedenartigsten Gebieten in dieser Zeit angewachsen ist, braucht nur die *Wenckstern*'sche Bibliographie[1] zur Hand zu nehmen, die 338 Seiten stark ist, obwohl sie nur die Zeit von 1859 bis 1893 umfasst, und sie mit der, in demselben Werke als Anhang abgedruckten "Bibliographie japonaise" von *Léon Pagès* zu vergleichen, die alle von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis z. J. 1859 erschienenen Werke und Aufsätze enthält, aber doch nur 68 Seiten füllt.

Um so mehr muss es, wie gesagt, auffallen, dass noch immer keine einzige Sammlung der japanischen Sprichwörter existirt, d. h. eine Sammlung, die diesen Namen wirklich verdiente. Es sind zwar mehrfach japanische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten gesammelt und veröffentlicht worden; zuerst während der Jahre 1871–1873 von einem ungenannten Sammler in der monatlichen Zeitschrift "Phönix"[2]; darauf in

1) A Bibliography of the Japanese Empire, compiled by Fr. von Wenckstern. Leiden, 1895.

2) Bd. II, S. 127–128, 151–152 und 191; Bd. III, S. 30–31 und 199.

diesen "Mittheilungen" von *A. von Knobloch* (1874)[1] und *R. Lange* (zwischen 1875 und 1880)[2], endlich 1881 von *M. C. Harris* in der inzwischen gleich dem "Phönix" längst eingegangenen Monatsschrift "Chrysanthemum"[3]. Aber die Zahl aller dieser Sprichwörter, die lange Zeit die einzigen blieben, die ausserhalb Japans bekannt wurden, war nur gering; sie beträgt, die zahlreichen Wiederholungen abgerechnet, und mit Einschluss von etwa 160 Sprichwörtern, die schon in der zweiten Auflage (1872) des japanisch-englischen Wörterbuchs von *J. C. Hepburn* enthalten sind[4], nur 370. Hierzu kamen später noch 25 Sprichwörter, die sich theils in *B. H. Chamberlain's* "Romanized Japanese Reader" (1886), theils im 1888 erschienenen "Handbook of Colloquial Japanese" desselben Verfassers finden (Wiederholungen älterer Sprichwörter ebenfalls ungerechnet), sowie endlich 388 von mir 1893 in diesen "Mittheilungen"[5] veröffentlichte Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die (bis auf 30, die schon in der 2. Auflage des Hepburn'schen Wörterbuchs, aber noch in keiner andern Sammlung standen) bis dahin unbekannt waren. Der Vollständigkeit wegen sei auch noch die 1895 in den Transactions der "Japan Society" in London von *N. Okoshi* unter dem Titel "Japanese proverbs and some figurative expressions of the Japanese language" veröffentlichte kleine Sammlung erwähnt, die aber ziemlich werthlos ist, da die darin enthaltenen Sprichwörter fast ausschliesslich aus längst bekannten bestehen, und sich auch unter den "figurative expressions" nur sehr wenig Neues befindet[6].

---

1) Bd. I, Heft 4, S. 23–26.

2) Bd. I, Heft 8, S. 50–52; Heft 9, S. 59–60; Heft 10, S. 34–37; Bd. II, Heft 20, S. 415–421.

3) Bd. I, S. 41–45, 87–91, 222–225 und 347–349.

4) höchst wahrscheinlich auch in der ersten, schon 1867 erschienenen Auflage, die mir aber nicht zu Gesicht gekommen ist.

5) Bd. VI, Heft 52, S. 70–102.

6) In der Wenckstern'schen Bibliographie sind noch folgende zwei, mir unbekannt gebliebene Werke erwähnt:

Es sind also, alles in allem, noch nicht 800 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die bis jetzt bekannt geworden sind. Statt nun aus der von mir im Laufe der letzten Jahre zusammengebrachten Sammlung weitere Bruchstücke mitzutheilen, hielt ich es für zweckmässiger, einmal alle bisher erschienenen Sprichwörter zusammenzufassen, und im Verein mit den in meinem Besitze befindlichen, noch ungedruckten in Form einer grösseren, alphabetisch geordneten Sammlung herauszugeben, um so jenem bereits erwähnten, entschieden fühlbaren Mangel, soweit es in meinen Kräften stünde, endlich abzuhelfen. Diese nun abgeschlossene und hier vorliegende Sammlung umfasst etwas über 3000 Sprichwörter resp. sprichwörtliche Redensarten und Ausdrücke, sodass sie also zum bei weitem grösseren Theile aus neuem Material besteht, während zugleich die älteren Beiträge, von vielen Irrthümern befreit, dem Publikum zum ersten Male sowohl vollständig, als auch in geordneter Form geboten und damit eigentlich erst zugänglich gemacht werden.

Es ist vielleicht am Platze, über die Natur der beiden Elemente, aus denen sich die Sammlung zusammensetzt: der eigentlichen Sprichwörter und der sog. sprichwörtlichen Redensarten (von mir als "bildliche Ausdrücke" bezeichnet) hier einige Bemerkungen einzuflechten.—Der Begriff "Sprichwort" ist sehr dehnbar, und seine Definitionen lauten daher sehr verschieden. Mir scheint, dass zu dem Begriffe des echten, eigentlichen Sprichworts folgende drei Erfordernisse gehören:

1) der *Inhalt* muss ein *allgemeiner Satz* sein, der entweder eine *Erfahrung* ("neue Besen kehren gut"), oder eine Meinung, d. h. ein *Urtheil* ("ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache"), oder auch beides zugleich enthält, wie z. B. manche in Form einer Vorschrift oder Warnung gegebenen

F. Sarazin, Nihon no kotowaza; dictons et proverbes japonais. Paris, 1873.—Leider ist weder Seitenzahl noch Zahl der Sprichwörter angegeben; da der Preis aber nur 75 centimes beträgt, so kann es sich nur um ein ganz dünnes Schriftchen handeln.

F. Steenackers et *Ueda Tokunosuke*, Cent proverbes japonais. (Mit Illustrationen.) Paris, 1885.

Klugheitsregeln ("man soll den Tag nicht vor dem Abend loben"), die im Grunde nichts als auf Erfahrung beruhende Urtheile sind. Dieser, sei es eine Erfahrung, sei es ein Urtheil enthaltende *allgemeine Satz* ist sehr häufig (wie in den angeführten Beispielen) in der Form eines *Bildes* gegeben und stellt dann eine *volksthümliche Allegorie* dar; doch giebt es bekanntlich auch viele Sprichwörter *ohne* jeden bildlichen Ausdruck ("aller Anfang ist schwer"; "Ende gut, alles gut" etc.).

2) ist zum Begriff des echten Sprichworts *volksthümliche Sprache* und *feststehende Form* erforderlich—womit durchaus nicht im Widerspruch steht, dass sich von manchen Sprichwörtern Varianten finden, da auch von jeder dieser Varianten gilt, dass ihre Form stehend und nicht der Willkür des Sprechenden unterworfen ist.

3) dass es *im Volke* (sei es im eigenen oder einem fremden) *entstanden ist* und *im Volksmunde lebt*, d. h. vom Volke gesprochen wird, oder doch wenigstens in früheren Zeiten gesprochen wurde—daher der Name *Sprich*wort! In diesem volksthümlichen Ursprunge, sowie auch in der volksthümlichen Ausdruckweise, liegt der Unterschied der echten Sprichwörter von Sentenzen, Citaten, geflügelten Worten, Sinnsprüchen, Denksprüchen und anderen Sprüchen, die alle in der Regel entweder aus Büchern stammen, oder von einzelnen, wenn auch manchmal nicht mehr nachweisbaren Persönlichkeiten herrühren, in jedem Falle aber nicht aus dem Volke, sondern aus den Kreisen der Gebildeten hervorgehen und daher—gewisse Ausnahmen, zu denen z. B. manche Bibelsprüche gehören, abgerechnet—auch nur in diesen Kreisen bekannt und in Gebrauch sind.

Die Definition des Sprichworts würde also hiernach lauten: Ein Sprichwort ist ein im Volke entstandener und umlaufender allgemeiner Satz in volksthümlicher Sprache und feststehender Form. — Dagegen haben die sogenannten *sprichwörtlichen Redensarten* zwar mit den Sprichwörtern die volksthümliche Ausdrucksweise und feststehende Form, sowie den Ursprung

und lebendigen Gebrauch im Volke gemein, unterscheiden sich von ihnen aber dadurch, dass sie keinen in sich abgeschlossenen Satz bilden, dass ihnen mithin ein eigentlicher Inhalt, eine wirkliche Aussage fehlt. Erst dadurch, dass sie zu Sätzen vervollständigt werden, bekommen sie einen Inhalt, der dann aber, im Gegensatz zu den Sprichwörtern, nie allgemeiner Natur, sondern je nach dem besonderen Falle, auf den die Redensart angewendet wird, verschieden ist. Sie sind immer *rein bildlich* und können daher bezeichnet werden als *volksthümliche Metaphern* ("vom Pferd auf den Esel kommen"; "im Trüben fischen"; "sich mit fremden Federn schmücken"; "um des Kaisers Bart streiten"); oder als *volksthümliche Gleichnisse* ("hungrig wie ein Wolf"; "arm wie eine Kirchenmaus"; "lustig wie der Fink im Hanfsamen"; "um eine Sache herumgehen wie die Katze um den heissen Brei").

Ich war zuerst etwas im Zweifel, ob ich solche bildlichen Redensarten mit aufnehmen, oder ob ich die Sammlung auf die eigentlichen Sprichwörter beschränken sollte. Da aber diese Redensarten für die Sprache und das Volk nicht weniger charakteristisch sind als die Sprichwörter, besonders da grade in ihnen der Bilderreichthum des japanischen Sprachschatzes uns so recht vor Augen tritt, so glaubte ich sie nicht ausschliessen zu dürfen; wozu auch um so weniger Anlass vorlag, als es nach dem Zeugnisse *Wander*'s[1] keine einzige grössere Sammlung giebt, in der eine solche Trennung der Sprichwörter von den bildlichen Redensarten vorgenommen worden wäre[2].

Ein Theil der neuen Sprichwörter und Bilder ist auf mündlichem Wege, resp. auf dem der Lektüre gesammelt; die allermeisten stammen jedoch aus folgenden drei japanischen Sammlungen:

[1] in der Vorrede zum ersten Bande seines "Deutschen Sprichwörterlexikons", S XI.

[2] Solche Redensarten, die zwar idiomatisch sind, aber nichts Bildliches enthalten, wie z. B. *shikata ga nai; o-machidō-sama; tachigiki suru* u. dgl. sind nicht berücksichtigt worden, da sie dem durch den Titel der Sammlung bezeichneten Gebiete nicht angehören. Wenn dennoch einige mit untergelaufen sein sollten, so möge dies mit der zuweilen grossen Schwierigkeit der Sonderung entschuldigt werden.

Kotowaza-gusa (諺草), von *Kaibara Kōko* (貝原好古). 7 Bde, erschienen im 14. Jahre Genroku (1701).

Rigenshū (俚諺集), von *Kinkwaen Shujin* (菫花園主人). 1 Bd, erschienen im 23. Jahre Meiji (1890).

Kokon Rigenshū (古今俚諺聚), von *Okamoto Keichō* (岡本經朝). 1 Bd, erschienen im 26. Jahre Meiji (1893).

Es scheint, dass es ausser diesen keine anderen japanischen Sammlungen von Wichtigkeit giebt; wenigstens ist es mir trotz vieler Bemühungen nicht gelungen, mehr ausfindig zu machen. Es giebt zwar noch einige Sammlungen neusten Datums, wie *Wakan Taisei Kotowaza-gusa* (和漢泰西ことわざ艸) und ein paar ähnliche im Verlage von *Rangwaidō* (藍外堂) in Tōkyō erschienene Werke; sie bieten jedoch theils nur Wiederholungen, theils Übersetzungen von chinesischen und europäischen, besonders englischen, Sprichwörtern und Sentenzen.—Dagegen erwies sich als sehr brauchbar das *Wakun Shiori* (和訓栞) von *Tanigawa Shisei* (谷川士清), das 34 Bde umfasst und im 13. Jahre Bunsei (1830) erschienen ist. In diesem Werke, welches japanische Worterklärungen und Etymologien—letztere allerdings oft höchst zweifelhafter Art—enthält, finden sich hier und da zerstreut auch ziemlich viele Sprichwörter und Redensarten, besonders der älteren Zeit, angeführt.—Ferner ist mir für *chinesische* Sprichwörter und Ausdrücke, die sich in Japan eingebürgert haben, das *Kangaku Sokusei* (漢學速成) von *Naitō Chisō* (內藤耻叟), in 2 Bdn im 26. Jahre Meiji (1893) erschienen, von grossem Nutzen gewesen. Ein anderes, mir sehr empfohlenes Werk: *Sewa Shinasō* (世話支那草), das im Anfange der Tokugawa-Herrschaft erschienen sein soll, konnte ich leider nicht auftreiben.

Auch die bekannten Wörterbücher von *Hepburn*, *Gubbins* und *Brinkley* habe ich sorgfältig und mit nicht geringem Gewinn für die Sammlung durchgesehen. Zwar erwiesen sich die darin vorkommenden eigentlichen Sprichwörter sämmtlich als solche, die die Sammlung schon enthielt; dagegen verdanke ich diesen Werken—besonders dem *Gubbins*'schen—eine Reihe

von bildlichen Ausdrücken, die dem Sinico-Japanischen angehören, während das Wörterbuch von *Hepburn* und besonders das neue, im October 1896 erschienene "Unabridged Japanese-Englisch Dictionary" von *F. Brinkley, F. Nanjō* und *Y. Iwasaki* mir eine grössere Anzahl von in der Sammlung noch nicht vorhandenen rein japanischen Redensarten lieferte.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass die Sammlung weit davon entfernt ist, auch nur annähernd vollständig zu sein, da sich Vollständigkeit auf einem solchen Gebiete niemals erreichen lässt, besonders wenn es noch so wenig bearbeitet worden ist, wie das vorliegende. Dass vor allem die Zahl der *bildlichen Redensarten* weit grösser sein muss als die der in dieser Sammlung vorhandenen, liegt auf der Hand; insbesondere sind die zahlreichen *rein poetischen* Ausdrücke dieser Art fast ganz unberücksichtigt geblieben. Jedenfalls aber ist damit, dass nun eine gedruckte Sammlung vorliegt, der erste Schritt gethan, und eine Grundlage gegeben, auf der weiter gebaut werden kann. Es lässt sich jedoch, trotz der dieser Sammlung nothwendigerweise anhaftenden grossen Unvollständigkeit, wohl annehmen, dass sie, was die *eigentlichen Sprichwörter* betrifft, den grössten Theil der in wirklichem, allgemeinem Gebrauch befindlichen bereits enthalten dürfte, und dass die bei weitem überwiegende Mehrzahl der noch ungesammelten solche sein werden, die veraltet, oder auf bestimmte Localitäten oder Berufsklassen beschränkt sind, oder endlich dem Dialekt angehören. Denn es liegt kein Grund vor, anzunehmen, dass es sich in dieser Hinsicht mit den japanischen Sprichwörtern anders verhalten werde als z. B. mit den deutschen: die Zahl der Sprichwörter, die allgemein bekannt sind und in jedem Munde leben, ist verhältnissmässig *sehr* klein, wie schon ein Blick in eine grössere Sammlung, z. B. das *Wander*'sche "Sprichwörterlexikon", dieses Wunderwerk eines leider gar zu kritiklosen Sammelfleisses mit seinen rund 225000 deutschen und 75000 sinnverwandten fremden Sprichwörtern und Volksredensarten lehrt. "Bei weitem die wenigsten Sprichwörter gehören dieser Classe an" (Wander).

Was die *äussere Form* der japanischen Sprichwörter betrifft, so erlaube ich mir hier einige Bemerkungen zu wiederholen, die ich bereits in der Einleitung zu den früher von mir in den "Mittheilungen" veröffentlichten Sprichwörtern gemacht habe.

Die *Sprache* ist z. Th. die heutige Umgangssprache, z. Th. die Schriftsprache. Bei Sprichwörtern der letzteren Art behält man, auch wenn sie in mündlicher Rede gebraucht werden, die die ältere Form der Sprache darstellende Schriftsprache bei, ähnlich wie sich in manchen deutschen Sprichwörtern ältere Wortformen und Wendungen im Volksmunde lebendig erhalten haben, z. B. "wie die Alten *sungen*, so zwitschern auch die Jungen"; "niemand kann *zween* Herren dienen"; "*gut Ding* will *Weile haben*"; "*gebranntes Kind* scheut das Feuer"; "*wes* Brot ich esse, *des* Lied ich singe" u. dgl.

Es liegt nahe, zu folgern, dass die der Schriftsprache angehörigen Sprichwörter (es ist hier nur von den *einheimischen* Sprichwörtern die Rede, nicht von denen, die aus dem Chinesischen in die Schriftsprache übersetzt worden sind) älteren Ursprunges sind, als die Sprichwörter, die die Form der heutigen Umgangssprache haben; doch muss ich dahingestellt lassen, inwieweit diese Vermuthung zutrifft.

Ich weise noch auf die eigenthümliche Willkür im Gebrauch oder Nichtgebrauch der Partikeln *wa*, *ga* und *wo* hin, die sich manchmal sogar innerhalb eines und desselben Sprichwortes findet, z. B. *hotoke tsukurite me wo akenu; hito wo mite hō toke!* u. a. Für die Anwendung oder Nichtanwendung dieser Partikeln ist ein gewisses dem Geist der japanischen Sprache eigenthümliches Gefühl für Rhythmus entscheidend gewesen, das *wa*, *ga* und *wo* überall da weggelassen hat, wo es das rhythmische Gleichgewicht störte. — Eine ähnliche scheinbare Willkür ist es, wenn z. B. in demselben Sprichwort Formen wie *noburu* und *nobiru* (*issun noboureba shaku nobiru*), oder *tsumorite* und *tsumotte* (*mizu tsumorite fuchi to nari, gaku tsumotte ken to naru*) neben einander vorkommen—ebenfalls in Folge eines gewissen dem japanischen Ohre eigenthümlichen Gefühls für Wohlklang.

Sehr oft zeigen die Sprichwörter, die ja alle ihrer Natur nach poetisch sind, auch *poetische Form*, und bestehen dann gewöhnlich aus zwei Theilen (Versen), die entweder beide 7 silbig sind, oder von denen der eine 7, der andere 5 Silben hat. (Bekanntlich kennt die japanische Poesie eigentlich nur Verse von 5 oder 7 Silben; solche von 4, 6 oder 8 Silben kommen nur ausnahmsweise, als Unregelmässigkeit, vor, etwa wie bei uns unter 5 füssigen jambischen Versen auch wohl einmal ein 6 füssiger mit unterläuft.) Beispiele der ersten Art (7, 7) sind:

Onore wo semete | hito wo semuruna!
Aku wo mitaraba, | tachimachi sakeyo!
Mizu no nagare to | hito no yukusue.
Tori wa tatedomo | ato wo nigosazu.
Naru wa iya nari, | omou wa narazu.
Mitsugo wo kikite | asase wo wataru.

Beispiele dieser Art sind sehr häufig. Noch häufiger findet sich ein 7silbiger Vers, gefolgt von einem 5silbigen:

Wataru sekai ni | oni wa nashi.
Hana ni arashi no | sawari ari.
Shi wo tsukuru yori | ta wo tsukure!
Kikite gokuraku, | mite jigoku.
Iso no awabi no | kata-omoi.
Oya wa nakute mo | ko wa sodatsu.
Setsunai toki no | kami-danomi.
Yabu wo tsutsukite | hebi wo dasu.
Yome to shūtome[1], *| saru to inu.*
Kiji mo nakazuba, | utaremaji.
Kokoro no oni ga | mi wo semeru.
Ato wa no to nare, | yama to nare!

u. s. w. u. s. w.—Weit seltener dagegen ist der umgekehrte Fall (5, 7); als Beispiele mögen dienen:

Ami nakute | fuchi ni nozomuna!
Yoki hana wa | yoki mi wo motanu.

[1] Lange Vokale zählen als Doppelsilben.

Hieraus erklären sich auch viele der oben erwähnten Unregelmässigkeiten, wenn auch keineswegs alle. So z. B. müsste in

Mizu shirizokite | ishi izuru

in der Umgangssprache nach *mizu*, und ebenso nach *ishi* die Partikel *ga* stehen; ferner müsste es statt *shirizokite* (jetzt *shirizoite*): *shirizokeba*, und statt *izuru: deru* heissen—dadurch würde aber die poetische Form vollständig zerstört werden. In dem schon angeführten

Hotoke tsukurite | me wo akenu

würde der Anfang in heutiger Prosa *hotoke wo tsukutte* lauten; da es aber ein Vers ist, so fällt *wo* dem Versmass zu Liebe aus, und statt der Form *tsukutte*, die in einem Verse undenkbar wäre, steht die alte und daher poetische Form *tsukurite*. In

Hana wa sakura ni | hito wa bushi

ist das ziemlich überflüssige *ni* offenbar nur dem Versmass zu Liebe hinzugefügt, u. dgl. mehr.

Der Gedanke, dass manche, wo nicht die meisten dieser metrischen Sprichwörter Reste alter Gedichte (besonders von *tanka*, oder *uta* schlechthin) sein möchten, liegt zwar nahe; doch dürfte er nur in sehr wenigen Fällen zutreffen. Es giebt allerdings einige Sprichwörter, die aus Gedichten stammen; man merkt ihnen aber diesen Ursprung, der sich gewöhnlich schon durch Unregelmässigkeiten der Wortstellung verräth, sehr leicht an; sie gehören daher, streng genommen, nicht zu den echten Sprichwörtern, die immer unmittelbar aus dem Volksmunde hervorgegangen sind, also einen durchaus selbständigen Ursprung haben und nicht erst anderswoher abgeleitet sind. Ein Beispiel für ein solches, das Überbleibsel eines *uta*, und zwar sehr alter Zeit, darstellendes Sprichwort ist:

Naniwa no ashi mo | Ise de hamaogi.

Aus neueren, sog. *hayari-uta* ("Modeliedern", d. h. Volksliedern), stammen beispielsweise:

Saita sakura ni | naze koma tsunagu?
Yahari no ni oke | rengesō[1]*!*

[1] *n* am Ende einer Silbe wird als besondere Silbe gerechnet.

Sakuragi wo | kudakite mite mo | hana wa nashi

—wovon das letzte Beispiel der Form nach das vollständige *kaminoku* eines *tanka* bildet.

Eine andere die Form betreffende Eigenthümlichkeit ist der mitunter vorkommende *Parallelismus der Glieder*, d. h. die Wiederholung desselben Gedankens in ähnlicher (parallellaufender) Form; eine Wiederholung, die bekanntlich der hebräischen Poesie besonders eigenthümlich ist, und auch in der chinesischen, sowie in der rein japanischen (classischen) Poesie als *tsuiku* eine ziemlich grosse Rolle spielt. Bei den chinesischen Sprichwörtern ist diese Form beinahe die Regel, und es findet sich daher unter den aus China stammenden, durch einen Stern (*—siehe weiter unten) bezeichneten Sprichwörtern der Sammlung eine grosse Zahl von solchen Beispielen. Rein japanische Sprichwörter dieser Art sind jedoch ziemlich selten; als Beispiele seien angeführt:

Kyōto no yume, Ōsaka no yume.

Kōri wo chiribami, mizu ni egaku.

Kabe ni mimi ari, shōji ni me ari.

Uwo wa mizu ni sunde mizu wo nigoshi, tori wa ki ni sunde ki wo karasu.

Es ist sogar noch sehr zweifelhaft, ob nicht auch die soeben angeführten Beispiele, wenigstens die drei letzten, ihren Ursprung in China haben.

Dagegen ist eine andere, ebenfalls die Form betreffende Eigenthümlichkeit ebenso häufig als echt japanisch: die Vorliebe für Wiederholung desselben Wortes oder derselben Silbe, sowie für Verbindung ähnlich klingender Wörter oder Silben. Es liegt hier dasselbe Motiv vor, dem auch so viele deutsche Sprichwörter und Redensarten ihren Ursprung und ihre Beliebtheit verdanken: die Freude am Klange; nicht nur als Klang an sich, sondern auch als Hilfsmittel zur Verstärkung des Sinnes.

Beispiele für Wiederholung *desselben Wortes* sind, neben vielen anderen:

Mukashi wa mukashi, ima wa ima.
Ashita wa ashita no kaze ga fuku.
Ataru mo hakke, ataranu mo hakke.
Mochi wa mochiya.
Mochiya mochi kuwazu.
Iya iya, sambai jūsambai.
Banchō ni ite Banchō shirazu.

Als Beispiele für Verbindung *ähnlich klingender* Wörter seien angeführt:

Kuso mo miso mo issho.
Mi areba mei ari.
Totta ka mita ka?
Tanki wa sonki.
Rō shite kō nashi.

Nicht selten kommt auch gradezu *reimender* Gleichklang vor:

Kowashi mitashi.
Nagashi mijikashi.
Iyashi wa kuyashi.
Gakusha mushakusha.
Damashite mo sukashite mo.
Hito ni wa sōte miyo, uma ni wa notte miyo!

Weniger häufig als die Wiederholung desselben Wortes ist die Wiederholung *derselben Silbe;* daneben kommt auch die Verbindung *ähnlich klingender* Silben vor, sowohl solcher mit demselben Consonanten (Allitteration), als solcher mit demselben Vocal (Assonanz). Dabei ist jedoch zu bemerken, dass *reine* Allitteration (Stabreim), wie z. B.:

Kuchi kara Kōya e yuku

äusserst selten ist, ebenso wie reine Assonanz. Da auch die Wiederholung derselben Silbe selten ganz rein auftritt, so handelt es sich in den allermeisten Fällen um ein eigenthümliches Gemisch aus allen dreien, also um Silbenwiederholung als Haupterscheinung, verbunden mit allitterirenden und assonirenden Nebenerscheinungen, wie folgende Beispiele zeigen mögen:

Oya no kokoro ko shirazu.
Kusuri kusōbai.
Oya ni ninu ko oniko.
Nakute nanakuse.
Nemimi ni mizu.

Erwähnt sei noch, dass *Wortspiele* in den japanischen Sprichwörtern zwar auch vorkommen, aber keineswegs so häufig, wie man vielleicht anzunehmen geneigt sein sollte. Da sie in jedem einzelnen Falle erklärt worden sind, so kann auf die Anführung von Beispielen an dieser Stelle verzichtet werden.

Nach ihrem *Ursprunge* zerfallen die Sprichwörter und Redensarten der Sammlung in zwei Arten: solche, die im Lande selbst entstanden und also rein japanisch sind, und solche, die aus China stammen. Die Zahl der zweiten Art ist bekanntlich sehr gross, und sehr viele davon, die schon in uralter Zeit herübergewandert sind, haben sich in Japan so vollständig eingebürgert, dass man ihren fremden Ursprung kaum noch empfindet, während die übrigen erst in späterer Zeit in Japan eingeführt und daher nicht in den Volksmund übergegangen sind, sondern nur in der Schriftsprache angetroffen werden. Bei diesen letzteren bin ich—während sonst für diese Sammlung der Satz: "all is fish that comes to net" massgebend war—mit einiger Auswahl verfahren, und habe nur solche aufgenommen, die als besonders charakteristisch und repräsentativ gelten können.—Es schien mir begreiflicherweise wünschenswerth, in der Sammlung alle ursprünglich chinesischen Sprichwörter und Redensarten von den rein japanischen zu unterscheiden, und sie zu diesem Zwecke durch einen Stern (*) kenntlich zu machen; doch bemerke ich ausdrücklich, dass diese Unterscheidung nicht vollständig durchgeführt werden konnte, da es manchmal sehr schwierig ist, mit Sicherheit zu entscheiden, was echt japanisch und was aus China eingeführt ist. Ich habe daher nur dann einen Stern gesetzt, wenn über den chinesischen Ursprung kein Zweifel möglich war, ohne jedoch damit die Sicherheit zu übernehmen, dass sich nicht auch

unter den Sprichwörtern und Redensarten, die mit keinem Stern bezeichnet sind, noch solche befinden mögen.

Was die *Übersetzung* betrifft, so habe ich mich immer möglichst genau dem japanischen Text angeschlossen, auch da, wo eine weniger genaue, aber idiomatischere Übersetzung nahe lag. Dies glaubte ich besonders im Interesse derer thun zu müssen, die die Sammlung als Hilfsmittel beim Studium der japanischen Sprache benutzen wollen. Trotzdem, glaube ich, wird man im allgemeinen finden, dass die Übersetzung immer noch lesbar ist, und dass es mein Bestreben war, sie bei möglichst engem Anschluss an die japanische Construction doch von gezwungenen Wendungen so weit als möglich frei zu halten —ein Ziel, das zu erreichen mir, wie ich gern gestehe, manchen Stosseufzer gekostet hat. Wörter, die im japanischen Text nicht stehen, die ich aber der grösseren Deutlichkeit wegen hinzugefügt habe, sind gewöhnlich in Klammern eingeschlossen. Ausserdem habe ich überall, wo es nöthig schien, *Erläuterungen* hinzugefügt—wobei allerdings in vielen Fällen nicht ausgeschlossen ist, dass das Sprichwort ausser der angegebenen auch noch andere Bedeutungen haben mag; ferner habe ich, wo nur irgend möglich, sinnverwandte deutsche Sprichwörter angeführt. In den meisten Fällen ist es mir allerdings leider nicht gelungen, ein entsprechendes deutsches Sprichwort ausfindig zu machen, was aber meiner Meinung nach nur an meiner beschränkten Kenntniss des deutschen Sprichwörterschatzes liegt; denn ich zweifle nicht daran, dass es für jedes japanische Sprichwort (es ist hier nur von den *Sprichwörtern*, nicht von den bildlichen Ausdrücken die Rede) irgend ein ähnliches deutsches Sprichwort geben wird, und umgekehrt. Dies gilt natürlich nur von Sprichwörtern, denen eine allgemein menschliche Bedeutung zukommt, nicht aber von solchen, die sich nur auf bestimmte locale Verhältnisse oder sociale Zustände beziehen. Ein Sprichwort wie z. B. *Konuka sangō mottara muko ni yukuna!* (wenn du auch nur noch drei Mass Kleie hast, so werde kein Adoptivschwiegersohn!) ist selbstverständlich nur in einem

Lande mit den Familieneinrichtungen Japans denkbar.—Der Fall freilich, dass sich ein Sprichwort der einen Sprache mit einem der anderen *vollständig* deckt, ist verhältnissmässig nicht häufig. Gewöhnlich decken sich die Sprichwörter nur theilweise: ein Theil der Bedeutung des japanischen Sprichworts steckt zwar in dem deutschen (oder umgekehrt), der andere Theil aber nicht, sondern dieser ist in einem zweiten, oder auch noch mehreren anderen Sprichwörtern enthalten.

Ich möchte hieran noch die allgemeine Bemerkung knüpfen, dass ein grosser Theil des Reizes, den die Beschäftigung mit den Sprichwörtern einer fremden Sprache und ihre Vergleichung mit denen der eigenen hat, darin besteht, dass man sich dabei der allem menschlichen Denken zu Grunde liegenden Übereinstimmung so recht bewusst wird. Auf der anderen Seite liegt der Reiz dieser Sprichwörtervergleichung wieder gerade in der äusserst charakteristischen Verschiedenartigkeit der in den meisten Fällen der Welt des Concreten entnommenen Ausdrucksmittel für denselben Gedanken.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch darauf hinweisen, dass die mehrfach geäusserte Meinung: der japanischen Sprache seien *Personificationen* jeder Art, seien es Personificationen concreter oder abstracter Dinge, ihrem Wesen nach durchaus fremd und gehörten daher zu den allerseltensten Ausnahmen, durch die japanischen Sprichwörter und Bilder aufs entschiedenste widerlegt wird. Schon dass überhaupt Ausnahmen zugegeben werden, ist in diesem Falle ein höchst verdächtiger Umstand. In einer Sprache, die ihrer ganzen Natur nach angeblich keine Personificationen kennte, wären solche ganz vereinzelt dastehenden " Ausnahmen " einfach unbegreiflich; sie wären eine so heterogene Erscheinung, dass einem nichts übrig bliebe, als sie für unechte Eindringlinge zu halten. Es wäre auch schwer verständlich, warum bei der ausgesprochenen Vorliebe der japanischen Sprache für Bilder grade diese eine Kategorie—die Verbildlichung von Dingen ins Menschliche—fehlen sollte. Es verhält sich mit dieser angeblichen Abneigung gegen Personificationen wie mit jener anderen,

ebenso fraglichen, aber bei vielen ebenfalls gradezu zum Axiom gewordenen Behauptung: der Japaner denke "unpersönlich," während der Europäer "persönlich" denke—in beiden Fällen kommt man bei näherer Prüfung zu dem Resultat, dass man es mit haltlosen Theorien zu thun hat, die mit der thatsächlichen Erfahrung in vollständigem Widerspruch stehen. Was zunächst die zuletzt erwähnte Behauptung betrifft, so beruht sie, bei Lichte besehen, lediglich auf der Verwechslung der grammatischen Form mit dem geistigen Inhalt. Der Japaner denkt selbstverständlich genau ebenso persönlich wie irgend ein anderer Mensch; die Person ist auch in *den* Fällen, wo das "ich" u. s. w. in der Sprache nicht ausgedrückt ist, ebenso lebendig in seinem Bewusstsein, wie in den Fällen, wo die Sprache von ihren so überaus reichen Mitteln, die Person, und nicht nur die blosse Person, sondern auch das Verhältniss, in dem sie zu dem Sprechenden steht, bis auf die feinsten Unterschiede auszudrücken, Gebrauch macht. Oder soll man etwa glauben, dass der Japaner, wenn er sagt: *tegami wo kaite iru*, im Sinne von unserm deutschen "ich schreibe einen Brief", dies nicht persönlich empfinde, sondern nur als ein ganz leeres, unpersönliches, in der Luft schwebendes "einen Brief schreiben", nur weil zufällig die wörtliche Übersetzung ins Deutsche nichts auf eine bestimmte Person Bezügliche aussagt? Soll deswegen, weil *tegami wo kaite iru* unter Umständen auch "du," "er" etc. "schreibt einen Brief" bedeuten kann, der Japaner mit diesen Worten die Vorstellung des "ich," oder des "du," "er" etc. je nach dem Falle, nicht ebenso deutlich verbinden können wie wir, wenn wir das Pronomen durch ein besonderes Wort ausdrücken? Oder wenn ein japanisches Kind sagt: *hara ga itai*—"der Bauch thut weh"; ist dies weniger persönlich empfunden und gemeint, als wenn ein deutsches Kind sagt: *mir* thut der (oder noch persönlicher: *mein*) Bauch weh—nur weil im Deutschen die Person durch ein besonderes Wort ausgedrückt ist, im Japanischen aber nicht? Was wäre das für eine sonderbare Sprache, was für noch sonderbarere Menschen! Mit demselben

Rechte könnte man behaupten, dass ein Deutscher, der die üble Gewohnheit hat, in Briefen das "ich" regelmässig wegzulassen, deswegen aufgehört habe, persönlich zu denken. Vielleicht bringen wir es, wenn die soeben erwähnte Art von Stil noch weiter überhand nimmt, schliesslich dahin, dass wir ebenso unpersönlich, d. h. ohne Fürwörter, reden wie die Japaner—würde aber darum bei uns, selbst wenn die die Persönlichkeit doch nur rein äusserlich bezeichnenden Fürwörter wirklich wegfielen, auch das Empfinden der Persönlichkeit, das "persönliche Denken" aufhören? Daraus, dass der Japaner in jedem Falle, wo irgend ein Zweifel entstehen könnte, nie vergisst, die Person durch ein Fürwort oder durch besondere Verbformen auszudrücken, geht doch deutlich genug hervor, dass er sich auch da, wo er es nicht thut, weil er es nicht für nöthig hält, und es auch in der That nach seinem Sprachgebrauch nicht nöthig ist, der Person deshalb nicht weniger klar bewusst ist. Es wird wohl niemand behaupten, dass die Griechen und Römer, die doch von den persönlichen Fürwörtern als Subjekt im Satze einen noch weit sparsameren Gebrauch machten als die Japaner, deshalb weniger persönlich gedacht haben als wir; auch wird sich wohl jeder aus seiner Schulzeit der wohlbekannten Phrase: "das Subjekt steckt im Verbum" erinnern. Warum sollte denn im Japanischen das Subjekt nicht ebenso gut im Verbum stecken können, selbst *ohne* die äusserliche Differenzirung der Person durch die Endung, die wir im Lateinischen und Griechischen finden? Könnte man nicht sogar, wenn man wollte, ebenso gut behaupten, das Gefühl für das Persönliche müsse im Japaner *stärker* entwickelt sein als bei uns, grade weil er solcher äusseren Hilfsmittel der Sprache, zwar nicht entbehrt, aber nicht so häufig, nicht so in jedem Falle bedarf, wie wir?

Soviel über die Fiction des "Unpersönlichen," dieser angeblichen "Seele des fernen Ostens".

Was die andere Behauptung: die japanische Sprache, resp. der japanische Volksgeist kenne keine Personificationen, betrifft, so braucht man nur an die bekannten japanischen Thiermärchen

zu denken, an die Personification von Sonne, Mond, Donner, Wind, Feuer, Wasser, Erde, Meer etc. im Volksglauben, sowie an die Rolle, die Fuchs, Dachs (*tanuki*), Katze, Wiesel, Schlangen und Drachen darin spielen; an die zahllosen Verwandlungen von Körpertheilen, Kleidern etc. in Götter im *Kojiki*, worin bekanntlich sogar ganze Inseln als Götter, sowie Thiere, wie Hase, Fasan, Seebrasse, Krokodile etc. nach Art von Menschen redend und handelnd auftreten—um die völlige Grundlosigkeit dieser Behauptung einzusehen. Ist doch die älteste japanische Religion, gleich der der indogermanischen Völker, eine Naturreligion, d. h. ein Naturdienst; selbst Berge und Flüsse, Bäume und Kräuter[1] wurden als die Nachkommen von Göttern angesehen, und ihnen deshalb göttliche Verehrung erwiesen; legt doch der Japaner selbst Pflanzen verschiedenes Geschlecht bei und spricht von männlichem und weiblichem Bambus (*o-take* und *me-take*), von männlichen und weiblichen Kiefern (*o-matsu* und *me-matsu*), ja sogar von männlichen und weiblichen Dachziegeln (*o-gawara* und *me-gawara*); von Greis-Bambus und Kinderbambus (*okina-dake* und *chigo-dake*) u. s. w. Ein neuer Beweis dafür, dass Personification dem japanischen Volksgeist eine durchaus vertraute Sache ist, wird, wie schon gesagt, durch die Thatsache geliefert, dass unter den japanischen Sprichwörtern und Bildern Vermenschlichungen von Dingen, sowohl abstracter als concreter Natur, die Thiere mit eingeschlossen, ebenso häufig, wenn nicht noch häufiger, vorkommen als bei uns.

Beispiele hierfür sind in der Sammlung überall anzutreffen; doch mögen hier aus dem Anfange derselben einige besonders auffallende—keineswegs alle—angeführt sein: *Akire ga rei ni*

[1] Interessant ist in dieser Hinsicht eine Stelle im *Ō-harai no kotoba*, wonach das göttliche Ahnenpaar (*Takami-musubi no mikoto* und die Sonnengöttin *Amaterasu*) "die bis dahin redenden Felsen, Bäume und Blätter zum Verstummen brachte" (nach der Übersetzung von *Weipert* im 58. Heft der "Mittheilungen").—Dass der Fuchs in alter Zeit als "Fuchs-Baumgeist" (*kitsune-kodama*) bezeichnet wurde, steht vielleicht mit dem noch immer so dunkeln Ursprung der Verehrung des Fuchses als göttliches Wesen (dem *Inari*dienst) in Zusammenhang.

kuru; Akuji senri wo hashiru, kōji mon wo idezu; Ari no Kwannon-mairi; Ari no omoi mo ten made todoku; Ashita no koto wo iu to tenjō de nezumi ga warau; Daikai wa chiri wo erabazu; Demono haremono tokoro kirawazu etc. etc.

Obgleich, streng genommen, nicht mehr in den Rahmen dieses Vorworts gehörig, sei hier auch noch jener scherzhaften Verballhornisirung der japanischen Sprichwörter gedacht, die dem, der mit der Sprache vertrauter ist, wohlbekannt sein wird. Wie es bei uns nicht wenige Leute giebt, die sich über gewisse Sprichwörter lustig machen, sie in komischer Art verdrehen oder ihnen einen lächerlichen Zusatz geben, der dann manchmal selbst zum Sprichwort wird, so auch in Japan, in dessen Bewohnern ja der Sinn für das Komische, die harmlose Freude am Lächerlichen, ganz besonders lebhaft entwickelt ist. Ich meine solche Verdrehungen wie z. B.: kommt Zeit, kommt Konrad—Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste—Alter schützt vorm Thorweg nicht—mehr Glück als Ferdinand—Arbeit macht das Leben süss, Faulheit stärkt die Glieder u. s. w. Folgendes sind japanische Beispiele ähnlicher Art. Statt des Sprichworts *muri ga tōreba, dōri hikkomu* (wenn die Gewalt durchdringt, zieht sich das Recht zurück) sagt man, indem man statt der ursprünglichen Wörter *muri* und *dōri* ähnlich klingende setzt: *furi ga tōreba, zōri hikkomu* (wenn der Regen eindringt, ziehen sich die Strohsandalen zurück—d. h. man nimmt sie von der Veranda ins Haus). Statt *jōdan kara homma ga deru* (aus Scherz geht Wahrheit hervor) heisst es: *hyōtan kara koma ga deru* (aus dem Flaschenkürbis kommt ein Fohlen heraus)—eine Verdrehung, die selbst zum Sprichwort geworden ist (man sagt so bei einem sehr merkwürdigen Vorfall; auch, wenn jemand sehr lügt). Das Sprichwort *dai wa shō wo kanuru* (das Grosse schliesst das Kleine in sich) wird scherzhafter Weise folgendermassen ergänzt: *dai wa shō wo kanuru mo, nagamochi wa makura ni narazu* (das Grosse schliesst zwar das Kleine in sich, aber ein Kleiderkasten wird nicht zum Kopfkissen). Noch ein dem letzten ähnliches Beispiel: *un wa ten ni ari, botamochi wa*

tana ni ari (das Schicksal liegt beim Himmel, die Reiskuchen liegen auf dem Wandbrett). Solche lächerlichen Verdrehungen sind, wie gesagt, sehr beliebt; es giebt sogar ganze gedruckte Sammlungen davon[1].

Zum Schlusse komme ich noch einmal auf das im Anfange dieses Vorwortes Gesagte zurück, indem ich wiederhole: den japanischen Sprichwörtern ist bisher eine verhältnissmässig geringe, oder besser: eine viel zu geringe Aufmerksamkeit zu Theil geworden. Auch die, die hier leben, haben ihnen bei weitem nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die sie, wie die Sprichwörter eines jeden Volkes, unter dem man lebt, verdienen. Ist doch die Kenntniss der Sprichwörter eines Volkes in mehr als einer Hinsicht von Interesse und auch von praktischem Werthe. Vor allem sind sie ein vorzügliches Mittel, uns unmittelbar in die Werkstätte des Volksgeistes einzuführen und uns mit seinen Anschauungen, seinem Fühlen und Denken vertraut zu machen. Grade für ein Land wie Japan ist dieses Mittel von um so grösserem Werthe, als das allerdings noch weit bessere Mittel: das Studium der Litteratur, besonders der Volksromane, wegen der ausserordentlichen Schwierigkeiten, die die Erlernung der Schrift bietet, und da es auch an Übersetzungen fast gänzlich fehlt, für die allermeisten so gut wie ausgeschlossen ist. Die japanischen Sprichwörter—um bei diesen zu bleiben—verstatten uns ferner viele interessante Einblicke in japanisches Leben, japanische Sitten und japanische Häuslichkeit; wir lernen durch sie den glücklichen japanischen Volkshumor kennen, der sich über alles Missgeschick leicht hinwegsetzt, und dem doch andererseits eine ernste, oft düstere Lebensauffassung gegenüber steht. Und nicht nur der Mensch, auch sein Hausrath, seine Umgebung, die belebte und unbelebte Natur, der Himmel, das Wasser, die Blumen und Bäume, die Thiere treten auf, um als Beispiele für Tugenden und Un-

[1] Man findet solche in der *Share*- (Witz und Wortspiel-) Litteratur, z. B. in Werken wie *Kangaemono Senshū* (考物撰集), *Share Shinanjo* (洒落指南所) und ähnlichen.

tugenden, für die wechselnden Launen des Schicksals u. s. w. zu dienen und so den Volksgeist noch lebendiger zu illustriren. Selbst für den, der nie in Japan gewesen ist, der aber für Volksthum, Volksleben und Volksäusserungen einen offenen Sinn besitzt, müssen die Sprichwörter dieses Landes interessant und lehrreich sein—wieviel mehr für den, der hier lebt und mit dem Volke selbst verkehrt! Eine rechte Volkskenntniss ohne Kenntniss seiner Sprichwörter und Bilder ist kaum denkbar, und ganz besonders gilt dies für das japanische Volk, das seine Sprichwörter in so überaus lebendigem Gebrauch erhält—vielleicht mehr als irgend ein anderes Volk. Gradezu unentbehrlich ist daher die Bekanntschaft mit diesen Sprichwörtern für den, der mit dem Volke in dessen eigener Sprache reden will, besonders wenn er sich die wirkliche Beherrschung dieser Sprache zum Ziele gesetzt hat. Von einer solchen kann keine Rede sein, so lange er sich nicht den japanischen Sprichwörter- und Bilderschatz gänzlich zu eigen gemacht hat.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht übrig, der Hilfe, die mir bei der Abfassung dieser Sammlung von japanischen Freunden zu Theil geworden ist, dankbar zu gedenken. Vor allem bin ich Herrn *Tokunaga Atsushi* zu Danke verpflichtet, der den grössten Theil der Sammlung aufs sorgfältigste durchgesehen hat und mir in sehr vielen zweifelhaften Fällen über die Bedeutung der Sprichwörter und Redensarten Aufklärung gab; auch verdanke ich seinen Mittheilungen eine Anzahl neuer Beiträge. Ferner haben sich die Herren *Nishida Kitarō* und *Kambara Shigesane* um die Sammlung dadurch sehr verdient gemacht, dass sie je einen Theil revidirten und mit werthvollen Anmerkungen versahen. Ebenso bin ich Herrn Dr. *Ueda Seiji* für die freundliche Auskunft, die er mir über eine grosse Anzahl von Sprichwörtern gegeben hat, zu grossem Danke verpflichtet. In vielen Fällen wurde auch der Rath der japangelehrten Herren *Murakami Chinkyū* und *Takahashi Tomie* eingeholt, die gleich den Vorgenannten an dem hiesigen Gymnasium (*Kōtō Gakkō*) thätig sind. Auch darf ich an dieser Stelle die mir früher in

Tōkyō zu Theil gewordene Beihilfe der Herren *Ōmura Jintarō*, *Kugo Genchō* und *Tsuji Takahira* nicht unerwähnt lassen. Allen Genannten wird hiermit für ihre freundliche Unterstützung, die soviel dazu beigetragen hat, den Werth der Sammlung zu erhöhen, mein herzlichster Dank ausgesprochen!

Bei der Drucklegung, die mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden war, hat mir unser Ehrenmitglied, Herr *R. Lehmann*, der unermüdliche Beförderer aller Interessen der "Deutschen Gesellschaft", unausgesetzt mit Rath und That zur Seite gestanden. Er übernahm nicht nur die mühevolle und zeitraubende Leitung des Druckes, sondern auch einen Theil der Correcturlesung; seiner thätigen Bemühung ist es in erster Linie zu verdanken, dass die Sammlung in Bezug auf äussere Form so gut ausgefallen ist. Ich bedurfte seiner freundlichen Unterstützung um so mehr, als ich vom Druckort weit entfernt wohne, und es gereicht mir daher zu ganz besonderer Freude, auch an dieser Stelle anzuerkennen, wie sehr ich Herrn Lehmann für die Opfer an Zeit und Mühe, die er dieser Sache gebracht hat, zu Danke verpflichtet bin.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass die Sammlung bei allen, die an Japan ein Interesse nehmen, eine günstige Aufnahme finden möge, und mit der Bitte, mich von etwaigen Auslassungen, sowie Unrichtigkeiten in der Übersetzung oder Deutung freundlichst in Kenntniss zu setzen, damit diese Ergänzungen und Berichtigungen am Schlusse als Nachtrag hinzugefügt werden können. Für eine jede derartige Mittheilung würde ich aufrichtig dankbar sein.

Kanazawa, im Mai 1897.

P. EHMANN.

A.

1. ***Abu mo torazu, hachi mo torazu.*** 虻も取らず，蜂も取らず Weder Bremse noch Wespe fangen.

   Wer zweierlei zugleich will, bekommt keins von beiden. Auch abgekürzt: *abu-hachi torazu.*

*2. ***Abura*** *kawakite tōkwa messu.* 油乾きて燈火滅す Wenn das Öl austrocknet, geht das Lampenlicht aus.

3. *Abura wo toru.* 油を取る Das Fett abnehmen.

   Jemand den Hochmuth austreiben, ihn in seine Schranken zurückweisen.

4. *Abura wo uru.* 油を賣る Öl feilhalten.

   Müssig umherlungern; z. B. von einem Diener, der etwas zu kaufen ausgeschickt ist und dabei ungebührlich lange ausbleibt.

5. ***Abura-ase*** *wo kaku.* 油汗をかく Ölschweiss schwitzen.

   Sehr angestrengt arbeiten.

6. ***Abura-gami*** *e hi ga tsuita yō.* 油紙へ火が付いた樣 Wie wenn Ölpapier Feuer gefangen hat.

   Von dem schnellen, unaufhaltsamen Redestrom eines Schwätzers; es hört sich an wie das Prasseln und Knattern von brennendem Oelpapier. Auch: leicht in Zorn gerathen.

7. ***Abura-mushi.*** 油蟲 Ölinsekt ("Schabe," Blatta orientalis).

   Bezeichnung für einen langweiligen, lästigen Menschen.

8. ***Ada*** *ni hei wo kasu.* 仇に兵を貸す Dem Feinde Waffen (od. Truppen) leihen.

9. ***Ageashi*** *wo toru.* 擧足を取る Das aufgehobene Bein ergreifen.

Die schwache Seite des Gegners benutzen; besonders sich beim Wortgefecht einen dem Gegner entschlüpften unbedachten Ausdruck, Sprachfehler u. dgl. sogleich zu Nutze machen. Vgl. unser „einem ein Bein stellen."

10. ***Agemaki no koro.*** 総角の頃 Die Zeit der *agemaki.*

In der Kinderzeit. *Agemaki* heissen die beiden Haarbüschel, bis auf die der Kopf kleiner Knaben kahlgeschoren wird; daher ist *agemaki* auch ein Ausdruck für "kleiner Knabe"

11. ***Ago de hae wo ou.*** 顎で蠅を追ふ Die Fliegen mit dem Kinn vertreiben.

So matt sein, dass man sich kaum rühren kann; besonders in Folge von Ausschweifung.

12. *Ago de hito wo tsukau.* 顎で人を使ふ (Die Leute) mit dem Kinn brauchen (commandiren).

Sehr hochfahrend sein; den Dienern seine Befehle nur mit dem Kinn zuwinken.

13. *Ago de oi-mawasu.* 顎で追廻す Mit dem Kinn (die Diener) umherjagen.

Wie 12.

14. *Ago wo hazushite warau.* 顎を外して笑ふ Lachen, dass man sich das Kinn verrenkt.

15. ***Ahiru ga bunko wo shōta yō.*** 鴨が文庫を背負た様. Wie eine Ente mit einem Bücherkasten auf dem Rücken.

Von kleinen dicken Leuten mit watschelndem Gange.

16. *Ahiru ni bunko wo owashita yō.* 鴨に文庫を負わした様 Als ob man einer Ente einen Bücherkasten aufgeladen hätte.

Variante von 15.

17. *Ahiru no kyahan.* 鴨の脚絆 Die Gamaschen der Ente.

Wenn die Ente auch Gamaschen trüge, würde sie doch ebenso ungeschickt watscheln wie zuvor. Mängeln abhelfen wollen, gegen die es keine Mittel giebt.

18. ***Ahō meiba ni noru.*** 阿呆名馬に乗る Ein Dummkopf auf einem schönen Pferde.

19. ***Aiai, kiai.*** 合愛, 奇愛 Es giebt natürliche, es giebt auch sonderbare Zuneigungen (Liebhabereien).

"Über den Geschmack lässt sich nicht streiten."

20. ***Aien, kien.*** 合縁奇縁 Es giebt Verhältnisse, die zu einander passen (die natürlich sind), aber auch merkwürdige Verbindungen (die man nicht begreift).

Besonders auf auffallende Ehebündnisse angewendet.

21. ***Aikwan*** *komogomo itaru.* 哀歓交も至る Leid und Freud wechseln ab.

22. ***Aikyō*** *ga koboreru.* 愛嬌が溢れる Die Liebenswürdigkeit läuft über.

Sehr liebenswürdig sein.

23. ***Aita*** *kuchi ni botamochi* (od. *o-hagi*). 開いた口に牡丹餅 Ein Zucker-Reiskuchen in den offenen Mund.

Wenn einem etwas grade recht gelegen kommt; grade das, was man sich gewünscht hatte.

24. ***Aite*** *hoshiya!* 相手欲しや (Ich) sehne mich nach einem Gesellschafter!

Der Zustand, wenn man allein ist und sich nach jemand sehnt, der einem Gesellschaft leiste. Auch scherzhaft von einem Streitsüchtigen: er sucht einen Gegner.

25. *Aite kawaredo nushi kawarazu.* 相手代れど主代らず Die Gäste wechseln zwar, aber der Wirth wechselt nicht.

Was für den einen ein Vergnügen, ist für den andern, der es immer thun muss, eine Last; ferner mit Bezug auf Streitsüchtige, Schwätzer etc.: sie streiten oder schwatzen ununterbrochen, bald mit diesem, bald mit jenem; die Gegner resp. Zuhörer werden bald müde, und einer macht dem andern Platz; sie aber werden nicht müde.

26. *Aite no nai kenkwa wa dekinu.* 相手のない喧嘩は出来ぬ Ein Streit ohne Gegner ist unmöglich.

Scherzhaft gesagt, wenn es an irgend etwas fehlt; man möchte z B. eine Reise machen, aber es fehlt am nöthigen Gelde. Ferner um jede Widerrede abzuschneiden: nun sage nichts weiter, denn für mich ist die Sache zu Ende; du würdest doch keine Antwort bekommen. Auch wenn z. B. irgend ein Schaden angerichtet ist und man nicht weiss, wer es gethan hat, in dem Sinne: man kann nicht einmal jemand dafür auszanken. In diesem Falle muss jedoch *kenkwa mo* (statt *kenkwa wo*) stehen.

27. ***Aizuchi*** *wo utsu.* 相槌を撃つ Zusammen hämmern.
Jemand in allem Recht geben; ihm zum Munde reden.

28. ***Ajiro*** *no uwo no yō.* 網代の魚の様 Wie ein Fisch im Bambskorbe.
Sich sehr beengt und behindert fühlen.

Aka (Schmutz).

29. *Aka ni kuwarete mo shini wa senu.* 垢に食はれても死にはせぬ Man stirbt nicht, selbst wenn man vom Schmutze aufgefressen wird.
Scherzhafte Redensart, wenn man z. B. an seiner Kleidung einen Schmutzfleck bemerkt, oder keine Lust hat, sich zu baden.

Aka (nackt).

30. *Aka no tanin.* 真の他人 Ein nackter Fremder.
Ein vollständig Unbekannter.

31. ***Akahadaka*** *ni suru.* 赤裸にする Ganz nackt machen.
Jemand vollständig ausrauben, ihn "vollständig ausziehen."

32. ***Aka-iwashi*** 赤鰯 Getrocknete (wörtlich: rothe) Sardine.
Ein von Rost ganz verdorbenes Schwert oder Messer.

33. ***Akai*** *kokoro.* 赤い心 Ein rothes Herz.
Ein treues, aufrichtiges Herz.

34. ***Akambō*** *no ude wo nejiru.* 赤坊の腕を捩る Den Arm eines Säuglings umdrehen.
Von Dingen, die sehr leicht sind. "Das ist kein Kunststück."

35. ***Akarumi*** *ni dasu.* 明みに出す Ins Helle bringen.
An die Öffentlichkeit bringen.

36. ***Aki*** *no konoha no gotoku.* 秋の木葉の如く Wie Blätter im Herbst.
So zahlreich.

37. *Aki no konoha wo chirasu yō.* 秋の木葉を散す様 Als ob (der Wind) die Herbstblätter zerstreut.
So fliehen die Feinde nach allen Seiten.

38. ***Akidana*** *no Ebisu e o-sonae wo ageta yō.* 空檀の恵比壽へ御供へを上げたやう Als ob man dem leeren Alter des *Ebisu* (eines der sieben Glücksgötter) ein Opfer dargebracht hätte.
Von jemand, der sich sehr freut. Vgl. 39.

39. *Akidana no Ebisu-san mita yō.* 空檀の恵比寿さん見た様 Aussehend wie ein *Ebisu*, dessen Altar leer ist.

Wenn jemand um etwas bittet, etwas gern haben möchte, macht er ein freundlich lächelndes Gesicht und sieht dann einem solchen *Ebisu* ähnlich.

40. ***Akikaze** ga tatsu.* 秋風が立つ Der Herbstwind kommt.

Der Verfall beginnt; "seine Zeit ist um."

41. ***Akinai** wa moto ni ari.* 商ひは資金にあり Der Handel beruht auf dem Capital.

42. *Akinai wa ushi no yodare.* 商賣は牛の涎 Der Handel ist wie der ununterbrochen fliessende Speichel des Ochsen.

Beim Handel darf man nie die Geduld verlieren.

43. ***Akinasubi** yome ni kuwaseruna!* 秋茄子嫁に食はせるな Lass eine junge Frau nicht *akinasubi* essen!

Akinasubi ist eine spättragende Art der Eierfrucht und enthält wenig oder gar keine Samenkerne; daher die scherzhafte Warnung für junge Frauen, davon zu essen, weil sie sonst keine Kinder bekämen.

44. ***Akindo** ni keizu nashi.* 商人に系圖なし Der Kaufmann hat keinen Stammbaum.

45. *Akindo no ko wa soroban no oto de me wo samasu.* 商人の子は算盤の音で目を覺ます Das Kind des Kaufmanns erwacht beim Klange des Rechenbretts.

"Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten."

46. ***Akire** ga rei ni kuru.* 呆れが禮に來る Das Erstaunen kommt zu grüssen.

Nicht genug, dass jedermann staunt, kommt auch noch das Erstaunen selbst, um zu diesem ungewöhnlichen Vorfall seine Complimente zu machen.

47. ***Aku** wo mitaraba tachimachi sakeyo!* 惡を見たらば忽ち避けよ Wenn du Böses siehst, so entferne dich sogleich!

48.* ***Akugen** no tama wa migaki-gatashi.* 惡言の玉は磨き難し Der Edelstein böser Worte ist schwer zu schleifen.

Kränkende Worte lassen sich schwer oder nie wieder gutmachen.

49. ***Akuji** mi ni tomaru.* 惡事身に止まる Die böse That bleibt bei dem Thäter.

Sie bleibt in seinem Gewissen, ihre Folgen suchen ihn heim u. s. w.

50.* *Akuji senri wo hashiri, kōji mon wo idezu.* 悪事千里を走り, 功事門を出ず Die böse That eilt tausend Ri weit, die gute That geht nicht zur Thür hinaus.

Von Bösem wird mehr gesprochen als von Gutem; böse Nachrichten verbreiten sich schneller als gute. Das Spr. oft auch in der abgekürzten Form *Akuji senri.*

51. ***Akujo*** *kagami wo utomu.* 悪女鏡を疎む Ein hässliches Weib scheut den Spiegel.

Der Schlechte hasst den Guten, weil durch den Vergleich mit ihm seine eigene Schlechtigkeit um so mehr hervortritt.

52. *Akujo no fuka-nasake.* 悪女の深情 Das tiefe Gefühl der hässlichen Frau.

Schöne Frauen sind gewöhnlich eitel und lieben nur sich; eine Frau, die hässlich ist, bemüht sich um so mehr, ihrem Gatten zu gefallen.

53.* ***Akujū*** *mo nao sono rui wo omou.* 悪獣も猶其の類を思ふ Böse (hässliche) Thiere lieben ihres Gleichen um so mehr.

Eltern lieben ihre Kinder, auch wenn sie hässlich oder schlecht sind.

54. ***Akusai*** *wa rokujū-nen no fusaku.* 悪妻は六十年の不作 Ein böses Weib ist eine sechzigjährige Missernte.

Sechzigjährig=lebenslänglich; wer ein böses Weib hat, ist sein Lebenlang gestraft.

55. ***Akusen*** *mi ni tsukazu.* 悪銭身に着かず Böser Gewinn bleibt nicht bei seinem Herrn.

"Unrecht Gut gedeihet nicht."

56. ***Ama-ashi*** *ga hayai.* 雨足が早い Die Füsse des Regens sind schnell.

Es regnet stark. Ähnliche Ausdrücke sind: *kumo-ashi ga hayai,* die Wolken ziehen schnell; *hi-ashi ga hayai,* die Sonne rückt schnell vorwärts, d. h. es ist schon spät am Tage.

57. ***Amadare*** *ishi wo ugatsu.* 雷石を穿つ Die Dachtraufe höhlt den Stein.

58. ***Amaki*** *mono wa mune ni nazumu.* 甘き物は胸に滞む Süsse Sachen liegen einem im Magen.

Warnung vor zu freundlich thuenden Menschen.

59. ***Amarimono** ni wa fuku ga aru.* 餘り物には福が有る In übrig gebliebenen Dingen ist Glück

Manchmal ist das, was übrig bleibt, grade das Beste.

60. ***Amauke-bana.*** 雨承鼻 Eine Nase, die den Regen aufnimmt.

Eine Nase mit aufwärts gerichteten Nasenlöchern,

61. ***Ambai.*** 塩梅 Salzpflaumen (od. Pflaumensalzung).

Ursprünglich nur die Beschaffenheit von Salzpflaumen (ob zu stark gesalzen oder zu wenig), dann von Speisen allgemein (z. B. ob zu lange gebraten oder nicht lange genug)—endlich überhaupt "Zustand," besonders der Zustand der Gesundheit. (In der ursprünglichen Bedeutung "Salzpflaumen" werden die Zeichen jetzt *embai* gelesen.)

Ame (Regen).

62. *Ame futte ji katamaru.* 雨降つて地凝まる Wenn es regnet) wird der Boden hart.

Auf Sturm folgt Ruhe, auf Krieg Frieden etc.

Ame (Himmel).

63. *Ame ga shita.* 天が下 Unter dem Himmel.

Ein Ausdruck für "Japan," oder für "die ganze Welt."

Ame (Stärkezucker).

64. *Ame wo kuwaseru* (od. *neburaseru*). 飴を食はせる (舐らせる Stärkezucker zu essen geben.

Jemand schmeicheln.

65.* ***Ami** nakute fuchi ni nozomuna!* 網なくて淵に臨むな Gehe nicht ohne Netz ans Wasser (wenn du Fische fangen willst).

Eine ältere Form ist *ami nakute fuchi na-nozomizo!*

66. *Ami no me kara te ga deru.* 網の目から手が出る Durch die Maschen des Netzes geht die Hand hindurch (d. h. kann man die Hand hindurchstecken).

Von unzureichenden Massregeln, die ihren Zueck verfehlen, gleichwie ein Netz mit zu grossen Maschen zum Fischfang untaug lich ist. Auch: von allen Seiten um etwas gebeten oder angebettelt werden, als wenn sich durch die Maschen eines Netzes voller Fische von allen Seiten Hände strecken, so dass man sich gezwungen sieht auszurufen: *mainde ami no me kara te ga deru yō da!*

67. *Ami no me ni kaze tamarazu.* 網の目に風溜らず In den Maschen eines Netzes sammelt sich kein Wind.

Von zwecklosen Bemühungen, Anstrengungen, die von vorn herein vergeblich waren, Dingen, an denen "Malz und Hopfen verloren" ist.

68.* *Ami shite kame wo toru wa sono kō wo toran ga tame.* 網して龜を取るは其の甲を取らんが爲 Wer mit dem Netz Schildkröten fängt, thut es, um Schildpatt zu bekommen.

Reichthum bringt Gefahr; wer nichts hat, ist vor Dieben etc. sicher.

69. *An wo tataite kataru.* 案を敲て語る Reden, indem man auf den Tisch schlägt.

Sehr nachdrücklich sprechen.

70. *Ana ga areba hairitai.* 穴が有れば這入りたい Wenn ein Loch da wäre, möchte man hineinkriechen.

Sich sehr schämen.

71. *Anjiru yori umu ga yasui.* 案じるより生むが安い Kinder gebären ist leichter, als für sie sorgen.

Auch in dem Sinne: es ist leichter, ein Unternehmen ins Leben zu rufen, als es dauernd in Gang zu halten.

72. *Ankoromochi de hō wo* (od. *shiri wo*) *tatakareru.* 餡ころ餅で頬を(尻を)叩かれる Mit einem Kuchen auf die Backen (od. den Hintern) geklopft werden.

Es werden einem Hoffnungen gemacht, die aber nicht in Erfüllung gehen; der Kuchen, mit dem man auf die Backen geklopft wurde, kommt nie in den Mund.

73. *Aodatami wo shiita yō.* 青疊を敷いた樣 Als ob man blaue Matten ausgebreitet hätte.

Von einer ganz ruhigen, glatten See.

74. *Aoki megane wo kakureba, bambutsu mina aoshi.* 青き目鏡を掛くれば萬物皆青し Wenn man eine grüne Brille trägt, so ist alles grün.

75. *Aokusai mono.* 青臭い物(者) Grünriechendes (noch halbrohes) Gemüse

Ein unerfahrener, unreifer Mensch; ein "grüner Junge."

76. ***Aomuite tsuba wo haku.*** 仰向いて唾を吐く Nach oben spucken.

Sich durch eigene Bosheit schaden, oder auch: sich in einen ungleichen Kampf einlassen, der Staatsgewalt trotzen wollen u. dgl.

77. ***Aona ni shio no yō.*** 青菜に鹽のやう Wie Salz auf grünes Kraut.

Wenn das für den Winter einzulegende Kraut mit Salz bestreut wird, so schrumpft es schnell zusammen und verliert seine grüne Farbe; ähnlich verhält sich ein junger leichtsinniger Mensch, wenn ihm von seinem Vater oder seinem Herrn verdiente Vorwürfe gemacht werden; er schämt sich und " wird ganz klein."

78. ***Ao-nisai*** 青二歳 Der grüne zweijährige Junge.

Ein unerfahrener, unreifer junger Mensch.

79. ***Arai kaze ni mo atenu.*** 荒い風にも當てぬ (Sein Kind) auch dem rauhen Winde nicht aussetzen.

Alle Vorsicht und Sorgfalt anwenden (gewöhnlich mit dem Nebensinn, dass alles umsonst war).

80. ***Arame no yō.*** 荒布のやう Wie *arame* (ein essbarer Seetang).

Grobfädig, nicht fein; sehr nachlässig gemacht.

81. ***Ari no Kwannon-mairi.*** 蟻の觀音詣り Die *Kwannon*-Wallfahrt der Ameisen.

Kwannon: Name einer buddhistischen Gottheit, die Göttin der Gnade. In dichten Schaaren ziehen.

82. ***Ari no omoi mo ten made todoku.*** 蟻の思いも天迄屆く Selbst die Wünsche einer Ameise reichen bis zum Himmel.

83. ***Arigata-meiwaku.*** 有難迷惑 Die Verlegenheit, für die man noch danken muss.

Eine Verlegenheit, in die man durch eine vermeintliche Gefälligkeit gesetzt wird.

84. ***Arisō de nai no ga kane, nasasō de aru no mo kane.*** 有そうで無いのが金, 無さそうで有るのも金 Geld ist manchmal nicht da, wo man es vermuthet; und ist manchmal da, wo man es nicht vermuthet.

85. ***Aru te kara koboreru.*** 有る手から翻れる Es läuft aus der habenden Hand.

Wer viel hat, giebt auch viel aus.

Asa (Morgen).

86. *Asa daimoku ni yū nembutsu.* 朝題目に夕念佛 Morgens und Abends beten.

Immer dasselbe thun. *daimoku* ist die Gebetformel der Nichirensekte (*namu myōhō renge-kyō*), *nembutsu* die der übrigen buddhistischen Sekten (*namu Amida Butsu*).

Asa (Hanf).

87.* *Asa ni tsureru yomogi.* 麻に伴る艾 Der Beifuss in Gesellschaft des Hanfes.

Der sonst krumme Beifuss soll dann seine Natur ändern und gleich dem Hanf grade aufwachsen. Man soll guten Umgang suchen, um selbst gut zu werden.

88.* *Asa no naka no yomogi.* 麻の中の艾 Der Beifuss im Hanf Gleich 87.

89 ***Asai*** *kawa mo fukaku watare!* 浅い川も深く渡れ Auch den seichten Fluss durchschreite, als ob er tief wäre.

Mahnung zur Vorsicht, auch wo sie unnöthig scheint.

90. ***Asameshi-mae*** *no o-chazuke.* 朝飯前のお茶漬 Der Reis vor dem Frühstück.

Etwas, das keine Mühe macht, was leicht zu machen ist, wie *o-chazuke:* gekochter Reis, auf den Thee gegossen wird, ohne weitere Zuthaten.

91. *Asameshi-mae no shigoto.* 朝飯前の仕事 Die Arbeit vor dem Frühstück.

Eine sehr geringfügige leichte Arbeit, die man vor dem Frühstück erledigen kann; "Kinderspiel."

92. ***Asane*** *no yoimadoi.* 朝寝の宵惑ひ Das Umherbummeln des Langschläfers am Abend.

93. ***Asane(m)bō*** *no yo fukashi.* 朝寝坊の夜深し Das lange Aufbleiben des Langschläfers.

94. ***Asaoki*** *wa fūki no moto.* 朝起きは富貴の本 Frühaufstehen ist die Grundlage des Reichthums.

"Morgenstunde hat Gold im Munde."

95. *Asaoki wa mitsu toku ari.* 朝起きは三つ徳あり. Frühaufstehen hat drei Tugenden.

96. *Asaoki wa sammon no toku ari.* 朝起きは三文の得あり Frühaufstehen bringt drei Heller Gewinn.

Parodie von 95.

97. ***Ashi** ga bō ni natta yō.* 足が棒に成つたやう Als ob die Beine zu Stöcken (zu Holz) geworden wären.

Von grosser Müdigkeit der Beine.

98. *Ashi ga surikogi ni natta yō.* 足が擂木になつたやう Als ob die Beine zu Reibehölzern geworden wären.

Ähnlich 97; wenn ein Reibeholz lange in Gebrauch ist, so wird es immer kürzer; also gleich unserm "sich die Beine ablaufen."

99. *Ashi wo arau.* 足を洗ふ Die Füsse waschen.

Einen entehrenden Beruf, z. B. den einer Dirne, aufgeben.

100. *Ashi wo sukuu.* 足を抄ふ Die Beine wegschöpfen.

Jemand (beim Ringen etc.) ein Bein stellen.

101. ***Ashida** wo arau to ame ga furu.* 足駄を洗ふと雨が降る Wenn man die Holzschuhe wäscht (um auszugehen), so regnet es.

102. *Ashida wo haite kubikiri* (od. *kubittake*). 足駄を穿いて首切り (首ツ丈) Auf Stelzschuhen, bis zum Genick.

Die Bedeutung dieser idiomatischen Redensart ist "ganz und gar;" sie entspricht je nach Umständen unserm "bis an den Hals" (in Schulden); "bis über die Ohren" (verliebt) u. dgl.

103. *Ashida wo haku.* 足駄を穿く Stelzschuhe anziehen.

Auf den Preis des Eingekauften aufschlagen; sich Marktgeld machen.

104. ***Ashimoto** ga kurai* 足下が暗い Vor den Füssen ist es dunkel.

In Ungewissheit über seine Lage oder seine Zukunft sein.

105. *Ashimoto kara tori ga tatsu.* 足下から鳥が立つ Vor den Füssen fliegt ein Vogel auf.

Von unerwartet plötzlich eintretenden Dingen.

106. *Ashimoto no akarui uchi.* 足下の明るい中 So lange es vor den Füssen noch hell ist.

Vor Dunkelwerden; bei Zeiten.

107. *Ashimoto no akarui uchi ni kaeru.* 足下の明るい中に歸る Sich zurückziehen, so lange es vor den Füssen noch hell ist.

Seinen Abschied nehmen, bevor einem der Abschied gegeben wird.

108. *Ashimoto wo miru.* 足下を見る Die Gegend vor den Füssen sehen.

Die Sachlage erkennen, die Absicht des andern merken; "sehen, wie der Hase läuft."

109. *Ashimoto wo mite tsuke-agaru.* 足下を見て付込る Beim Sehen (Merken) der Sachlage (eigtl. der Gegend vor den Füssen) anspruchsvoll werden.

Wenn z. B. ein Kaufmann merkt, dass dem Käufer an einem Gegenstande ganz besonders gelegen ist und in Folge dessen den Preis steigert.

110. ***Ashita*** *no koto wo iu to tenjō de nezumi ga warau.* 明日の事を云ふと天井で鼠が笑ふ Wenn man von dem spricht, was morgen geschehen soll, so lachen die Ratten auf dem Dachboden.

111. *Ashita wa ashita no kaze ga fuku.* 明日は明日の風が吹く Morgen weht der Wind von morgen.

Man soll sich nicht um den anderen Tag Sorge machen; "es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage habe."

112. ***Asu*** *wa ame-furi, hito wa dorobō to omoe!* 明日は雨降り, 他人は盜賊と思へ Für morgen rechne auf Regen, fremde Leute halte für Diebe!

113. ***Atama*** *hagete mo uwaki wa yamanu.* 頭禿ても浮氣は止まぬ Der Leichtsinn hört nicht auf, wenn der Kopf auch kahl wird.

"Alter schützt vor Thorheit nicht."

114. *Atama soran* (od. *wo soru*) *yori kokoro wo sore!* 頭剃らんより心を剃れ Schere lieber das Herz als den Kopf!

Gilt, wie *Koromo wo somuru yori kokoro wo somure yo*, zunächst lasterhaften Priestern.

115. *Atama wo haru.* 頭を張る An den Kopf schlagen.

Sich von untergebenen oder sonst abhängigen Personen einen gewissen Procentsatz ihrer Einnahme geben lassen.

116. *Atama wo kakushite shiri wo kakusazu.* 頭を匿して尻を匿さず Wenn man den Kopf versteckt, versteckt man nicht den Hintern.

Durch irgend etwas verräth man sich doch. Gedacht ist dabei an Fische, die auch vor allem den Kopf zu verstecken suchen, wobei aber der Schwanz sichtbar bleibt—analog dem "Vogel Strauss."

117. *Atama wo osaeru.* 頭を圧へる (Einem) den Kopf herunterdrücken.

Ihn demüthigen.

118. *Atama wo sageru.* 頭を下る Den Kopf beugen.

Sich unterwürfig betragen.

119. ***Atara*** *hana wo chirasu.* 可惜花を散らす Die Blumen leider entblättern.

Von Mädchen, die in der Blüthe der Jugend sterben; auch von solchen, die ihre Jungfrauschaft vor der Hochzeit verlieren.

120. *Atara kuchi e kaze wo ireru.* 可惜口へ風を入れる Leider vergeblich Wind in den Mund nehmen.

Wenn alles Reden umsonst, "in den Wind geredet" war.

121. ***Ataru*** *mo hakke, ataranu mo hakke.* 當るも八卦、當らぬも八卦 Manchmal trifft *hakke* ein, manchmal nicht.

Hakke, "acht Zukunftszeichen," ist der Name der Kunst, mittelst des Legens von Stäbchen zu wahrsagen. Sinn: ein Unternehmen kann ebenso gut glücken als nicht; man soll auf jeden Fall einen Versuch machen.

122. ***Atatte*** *kudakero!* 當つて砕ろ Stosse dagegen und zerbrich!

Erst versuche es, dann urtheile darüber.

123. ***Atekoto*** *to Etchū-fundoshi mukō kara hazureru.* 當事と越中褌向ふから外れる Dinge, auf die man sich verlässt, und *Etchū*-Lendengürtel werden von der Gegenseite aufgelöst.

Von Hoffnungen, die fehlschlagen, weil der, auf dessen Beistand oder Versprechen man gebaut hatte, einen im Stich lässt. Das Spr. beruht auf einem schwer übersetzbaren Wortspiel mit

mukō: 1) die Gegenseite, d. h. die andere Seite, der andere; 2) (in Bezug auf den Lendengürtel) die Vorderseite, vorn; *Etchū* ist Name einer Provinz. Die gemeinte Art Lendengürtel wird nicht hinten, sondern vorn zugebunden. Ebenso ist *hazureru* in doppeltem Sinne gebraucht: 1) vereitelt werden; 2) sich lösen, aufgehen. Das Spr. hat, ausser der obigen, auch die ganz allgemeine Bedeutung: es kommt oft ganz anders, als man gedacht hat.

124. ***Ato** no gan ga saki ni naru.* 後の雁が先に成る Die letzte Gans (in einem Fluge von Wildgänsen) wird die erste.

125. *Ato no matsuri.* 後の祭 Das nachträgliche Tempelfest.
"Post festum."

126. *Ato no tsumari.* 後の詰り Das Ende vom Letzten.
Das was schliesslich bei der Sache herauskommt; "das Ende vom Liede."

127. *Ato wa no to nare yama to nare!* 後は野と成れ山と成れ Nachher werde es (meinetwegen) ein Feld oder ein Berg.
"Nach uns die Sündfluth!"

128. *Ato wo hiku.* 後を引く Das Folgende nach sich ziehen.
Immer mehr Ansprüche machen, immer mehr fordern.

129. ***Atoashi** de suna wo kaku.* 後足で砂を掻く Mit den Hinterbeinen den Sand kratzen.
Sich aus dem Staube machen, ohne danach zu fragen, was aus den andern wird; nur an sich denken; ohne Rücksicht auf andere handeln.

130. ***Atobara** ga yameru.* 後腹が病める An Nachwehen leiden.
Die Folgen seines Leichtsinns tragen; später für die Kosten aufkommen müssen u. dgl.

131. ***Atsumono** ni korite namasu wo fuku.* 羹に懲りて膾を吹く Wer sich an der Suppe verbrannt hat, bläst auf *namasu.*
Namasu ist ein kaltes Gericht aus Fisch und Essig.

132. ***Atsusa** samusa mo higan made* 暑さ寒さも彼岸まで Hitze wie Kälte dauern (nur) bis zur Tag- und Nachtgleiche.

133. ***Atta** toki ni* (od. *toki koso*) *kasa wo nuge!* 逢つた時に笠を脱げ Nimm zur gelegenen Zeit den Hut ab!
Indem man den breiten, schweren Bambushut abnimmt, macht man es sich bequem; daher der Sinn: man soll sich keinen unnöthigen Zwang auferlegen, insbesondere sich nicht erst lange zum Essen nöthigen lassen

134. ***Au wa wakare no hajime.*** 會ふは離れの始め Zusammenkommen ist der Anfang der Trennung.

135. ***Awa fuku.*** 泡吹く Schaum blasen.
In Verlegenheit, sehr verwirrt sein.

136. *Awa kuu.* 泡食ふ Schaum essen.
Gleich 135.

***Awabi** no kata-omoi:* s. *Iso no awabi.*

137. ***Awasemono** wa hanaremono.* 合せ物は離れ物 Was (leicht) zusammengefügt wird, trennt sich (leicht).
Besonders in Bezug auf manche Ehen.

138. ***Ayamachi** no kōmyō.* 過ちの功名 Die aus einem Fehler hervorgegangene grosse That.

139.* ***Ayashiki** wo mite ayashinazareba, sono kwai onozukara messu.* 怪きを見て怪まざれば, 其怪自ら滅す Wenn man Wunderbares sieht und sich nicht wundert, hört das Wunder von selbst auf.

140. ***Azukari-nushi** wa hambun.* 預り主は半分 Der Aufbewahrende hat die Hälfte.
Was man aus den Händen giebt, ist oft schwer wiederzubekommen.

141. ***Azuma-otoko** ni Kyō-onna.* 東國男に京女 Der Mann aus Azuma (Ost-Japan) und die Frau aus Kyōto (sind die besten).

B.

142. ***Baba-sodachi** wa sambyaku-mon yasui.* 祖母育ちは三百文安い Das von der Grossmutter erzogene Kind ist 300 Heller billiger.
Grossmütter verziehen die Kinder

143.* ***Baka.*** 馬鹿 Pferd-Hirsch.

Ein Ausdruck für "Dummkopf" oder "Dummheit," der als Abkürzung von "ein Pferd für einen Hirsch halten" zu betrachten ist und darauf beruhen soll, dass in China einst ein mächtiger Minister, um zu sehen, wie weit seine Autorität reichte, ein Pferd für einen Hirsch ausgab, wobei niemand ihm zu widersprechen wagte.

144 *Baka ga teppō wo hanashita yō na kao.* 馬鹿が鐵砲を放した樣な顔 Ein Gesicht, als ob ein Dummkopf (aus Versehen) ein Gewehr abgeschossen hätte.

145. *Baka ni kamau to hi ga kureru.* 馬鹿に構ふと日が暮る Wenn man auf den Dummen achtet, geht die Sonne unter.

146. *Baka ni tsukeru kusuri ga nashi.* 馬鹿に付る藥が無し Gegen Dummheit giebt es keine Arznei.

147. *Baka no hitotsu oboe.* 馬鹿の一つ覺へ Der eine Gedanke des Dummen.

Er kann nicht zwei Dinge zugleich im Kopfe behalten.

148. *Baka no kangae yasumu ni nitari.* 馬鹿の考へ休むに似たり Das Nachdenken des Dummen gleicht dem Schlafen.

149. *Baka no ō-gurai.* 馬鹿の大食い Das Vielessen des Dummen.

150. *Baka to hasami wa tsukai-yō de ugoku.* 馬鹿と剪刀は使いやうで動く Der Dumme und die Schere bewegen sich, wie man sie handhabt (wie man will).

151. *Baka to sōba ni wa katenu.* 馬鹿と相撲には勝てぬ Gegen Dummheit und gegen den Curs kann man nicht aufkommen.

"Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens."

152. *Baka yori kowai mono wa nashi.* 馬鹿より恐怖物は無し Nichts ist so zu fürchten wie ein Dummer.

153. ***Bake*** *no kawa ga arawareru.* 化の皮が顯れる Die Haut des Gespenstes kommt zum Vorschein.

Das Fell des Fuchses, der menschliche Gestalt angenommen hatte, wird sichtbar, d. h. der Betrug kommt an den Tag.

154. *Bake no kawa wo arawasu* (od. *hagu*). 化の皮を顯はす (剝ぐ) Das Fell des Gespenstes (Fuchses) enthüllen (od. abziehen).

Jemand entlarven; einen Betrug aufdecken.

155. *Bake no kawa wo kaburu.* 化の皮を被ぶる Das Fell des Gespenstes (Fuchses) tragen.

Sich verkleiden, oder sich einen falschen Namen beilegen, um andere zu täuschen.

156. ***Bakuchi** wa kateba shitaku, makete mo mata shitashi.* 博奕は勝てば仕度く, 負ても亦仕度し Wenn man im Spiel gewinnt, möchte man spielen, (aber auch) wenn man verliert, möchte man doch wieder spielen.

157.* ***Bakyaku** wo arawasu.* 馬脚を顯はす Den Pferdefuss zeigen.

Seine böse Absicht verrathen.

158.* ***Banaku** in wo hajime to shi, hyakkō kō wo hajime to su.* 萬惡淫を首とし, 百行孝を先とす Von zehntausend (allen) Lastern ist die Wollust das erste (grösste), von hundert Tugenden die Kindesliebe.

159. ***Banchō** ni ite Banchō shirazu.* 番町に居て番町知らず Im *Banchō* wohnen und nicht darin Bescheid wissen.

Banchō ist der Name eines Stadttheils in Tokyo.

160. ***Bani** no tōfū.* 馬耳の東風 Wind in die Ohren des Pferdes.

"Tauben Ohren predigen."

161.* ***Banji** sukuu beshi, shi wa sukuu bekarazu.* 萬事救ふ可し, 死は救ふ可からず Bei allen Dingen lässt sich helfen, nur beim Tode nicht.

"Gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist."

162. *Banji yume no gotoshi.* 萬事夢の如し Alle Dinge sind wie Träume.

Auch: *banji wa yume*, alles ist ein Traum.

163.* ***Bankotsu** karete isshō no kō.* 萬骨枯れて一將の功 Wenn zehntausend Knochen vertrocknen, (so gilt es als) verdienstliche That eines Feldherrn.

164.* ***Bannō mo isshin no zen ni wa shikazu.*** 萬能も一心の善には如ず Selbt zehntausend Talente kommen nicht einer von ganzem Herzen ausgeübten Tugend gleich.

165. ***Benkyō wa kōfuku no haha nari.*** 勉强は幸福の母也 Der Fleiss ist die Mutter des Glücks.

166. ***Benzetsu mizu no nagaruru gotoshi.*** 辯舌水の流るゝ如し Beredsamkeit ist wie das Strömen von Wasser.

167. ***Beppin*** 別品 Eine andere Sorte.

Ein Ausdruck für "ein schönes Mädchen."

168.* ***Bi tachute na-nagare, chō kiwamatte wazawai ōshi.*** 美立ちて名流れ, 寵極つて禍災多し Hervorragende Schönheit verliert den guten Namen, zu grosse Gunst bringt viel Unglück.

169. ***Biidoro wo sakasa ni tsurushita yō.*** 硝子を倒さに釣した樣 Wie umgekehrt aufgehängtes Glas.

Für etwas sehr Schönes, besonders von schönen Mädchen. Was das "umgekehrt" hierbei bedeuten soll, war nicht zu ermitteln.

170. ***Bijin no sue mo saru ni naru.*** 美人の末も猿に成る Auch ein schönes Weib wird schliesslich zum Affen (d. h. hässlich).

171. ***Bijo wa akujo no ada.*** 美女は惡女の仇 Die schöne Frau wird von der hässlichen gehasst.

Wie 48.

172. *Bijo wa keshō wo yō sezu.* 美女は化粧を用せず Ein schönes Weib braucht keine Schminke.

173. ***Bikuni ni kushi wo dase to iu.*** 比丘尼に櫛を出せと言ふ Von der Nonne einen Kamm fordern.

Die Nonnen in Japan, gleich den buddhistischen Mönchen und Priestern, sind kahlgeschoren.

174. *Bikuni no kami wo yuu.* 比丘尼の髮を結ふ Die Haare der Nonne frisiren.

S. 173.

175. ***Bimbō hima nashi.*** 貧乏暇無し Arme haben keine Zeit.

176. ***Bimbō-gaki** no tane takusan.* 貧乏柿の種澤山 In der Kakifrucht des Armen sind viele Kerne.

177. ***Bimbō-gami** ga mai-komu.* 貧乏神が舞込む Der Gott der Armuth tanzt herein.
In Armuth gerathen.

178. ***Bimbō-nin** no ko takusan.* 貧乏人子澤山 Arme Leute haben viele Kinder.

179. *Bimbō-nin no keizu-banashi.* 貧乏人の系圖話し Das Reden des Armen von seiner Ahnentafel.

180. ***Bō** hodo negatte hari hodo kanau.* 棒程願つて針程叶ふ Etwas von der Grösse eines Pfahles wünschen und nur etwas von Nadelgrösse bekommen.

181. *Bō wo nonda yō.* 棒を呑んだやう Als ob (er) einen Stock verschluckt hätte.
Sich beim Grüssen kaum oder garnicht verneigen.

182. ***Bōfuri** mo mushi no uchi.* 子子も蟲の内 Auch die Moskitolarve ist ein Insekt.

183.* ***Bōjaku-bujin.*** 傍若無人 Als ob niemand in der Nähe wäre.
Frech, unverschämt, schamlos.

184.* ***Bōko** hyōka no to.* 暴虎憑河の徒 Leute, die den Tiger aufscheuchen und (ohne Kahn) über Ströme setzen.
Tollkühne Burschen, die vor nichts zurückschrecken.

185.* ***Bokutaku** wo narasu.* 木鐸を鳴らす Die Holzglocke ertönen lassen.
Von sich reden machen, berühmt werden,

186. ***Bompu-sakari** ni kami-tatari nashi.* 凡夫盛りに神祟り無し Wenn ein gewöhnlicher Kerl in Blüthe steht (Glück oder Erfolg hat), trifft ihn keine Strafe der Götter.
Gegen den, in dessen Händen die Macht ist, kann man nichts ausrichten, sei er auch im Übrigen noch so wenig werth.

187. ***Bon** to shōgwatsu ga issho ni kita yō.* 盆と正月が一所に來たやう Als ob das Laternenfest (im Juli) und Neujahr zusammenfielen.
Wenn man plötzlich sehr viel zu thun bekommt.

188.* ***Bōnen no tomo.*** 忘年の友 Freunde, die die Jahre (den Unterschied der Jahre) vergessen.

Freunde von sehr ungleichem Lebensalter.

189.* ***Bōnen-kwai.*** 忘年會 Das Fest des Jahresvergessens.

Ein Fest am Jahresschlusse, um alle Sorgen des nun fast abgelaufenen alten Jahres zu vergessen.

190. ***Bōsaki wo kiru.*** 棒先を切る Vom Stocke vorn ein Stück abschneiden.

Wie 100.

191. ***Botamochi de hō wo tatakareru.*** 牡丹餅で頬を敲かれる Mit einem Reiskuchen auf die Backe geklopft werden.

Gleich 69.

192. ***Bōzu ga nikukereba kesa made nikui.*** 坊子が憎ければ袈裟まで憎い Wenn man den Priester hasst, hasst man sogar seine Schärpe.

193. *Bōzu no fushinjin.* 坊主の不信心 Die mangelnde Frömmigkeit des Priesters.

Hat, gleich vielen ähnlichen Ausdrücken (z. B. *isha no fuyōjō; konya no shirobakama* etc.) einen ähnlichen Sinn wie: richtet mich nach meinen Worten, nicht nach meinen Werken!

194.* ***Bui ni shite tenka osamaru.*** 無爲にして天下治まる Wenn nichts gethan wird, so ist das Reich in Ordnung.

Man soll an bewährten alten Einrichtungen nichts ändern.

195.* ***Bumbō shiyū.*** 文房四友 Die vier Freunde des Studirzimmers.

Ein Ausdruck für die vier Dinge, die man in Japan zum Schreiben braucht: Pinsel, Tusche, Tuschreibstein und Papier.

196.* ***Bumbu ni tomu.*** 文武に富む An Wissenschaft und Kriegskunst reich sein.

Sowohl in Wissenschaften wie in der Kriegskunst bewandert sein; sich zugleich als Gelehrter und als Kriegsheld auszeichnen.

197.* ***Bumbu ryōrin no gotoshi.*** 文武兩輪の如し Wissenschaft und Kriegskunst sind wie die beiden Räder eines Wagens.

In einem gut regierten Staate darf keins von beiden vernachlässigt werden.

198.* ***Bunjaku, bukyō.*** 文弱武強 Gelehrte Verweichlichung, kriegerische Kraft.

Ein Reich, wo nur die Künste des Friedens gepflegt werden, kann sich gegen eine kriegerische Nation nicht behaupten.

199. ***Buppō to waraya no ame wa idete kike!*** 佛法と藁屋の雨は出て聞け Die Predigt und den Regen auf dem Strohdach höre, indem du hinausgehst!

Auf einem Strohdach macht der Regen fast kein Geräusch; man muss also, wenn man in einem solchen Hause wohnt, hinausgehen, um sich zu überzeugen, dass es regnet. Ebenso kann man eine Predigt nicht hören, wenn man nicht zu diesem Zwecke ausgeht. Scherzhafte Redensart, wenn man jemand zuredet, auszugehen, um etwas zu sehen oder zu hören.

200. ***Bushi ni nigon nashi.*** 武士に二言無し Der Krieger (*Samurai*) hat nicht zweierlei Rede.

"Ein Wort, ein Mann."

201. *Bushi no ko wa kutsuwa no oto de me wo samasu.* 武士の子は轡の音で目を覚ます Das Kind des Kriegers erwacht bein Klange des Zügelrings.

202. *Bushi no tamashii.* 武士の精神 Die Seele des Kriegers.

Das altjapanische Schwert. Vgl. die Stelle aus dem 36. Gesetz von Ieyasu: das umgegürtete Schwert ist die Seele des Samurai; doch ist der Ausdruck *bushi no tamashii* für "Schwert" schon älter.

203. *Bushi wa aimi-tagai.* 武士は相見互 Krieger helfen sich gegenseitig.

"Eine Hand wäscht die andere."

204. *Bushi wa kuwanu to taka-yōji.* 武士は食はぬと高楊枝 Wenn der Krieger nicht isst, (bedient er sich wenigstens eines) langen Zahnstochers.

Der *Samurai* bleibt immer, auch wenn er in Armuth geräth, seines Standes eingedenk.

205. ***Buta no karuwaza.*** 豚の軽業 Die Kunststücke des Schweines.

Etwas thun wollen, was man nicht versteht; wobei man sich nur blamirt.

206. *Buta no ki-nobori.* 豚の木登り Das auf den Baum klettern des Schweines.

Wie 205.

207.* *Buta wo nusunde hone wo hodokosu.* 豚を盗んで骨を施す Ein Schwein stehlen und dann die Knochen verschenken.

208. ***Buyō*** (od. ***buyu***) *no ichigo.* 蜉蝣も一期 Auch die *Buyō*-Fliege hat ein Leben.

Die *Buyō*-Fliege soll nur wenige Stunden leben.

209. ***Byōbu*** *wo taosu yō.* 屏風を倒すやう Als ob man einen Faltschirm umwirft.

Der japanische Faltschirm besteht gewöhnlich aus sechs Theilen; fällt einer um, so fallen alle andern mit ihm.

C.

210. ***Cha*** *ni yotta furi.* 茶に酔つた態 Sich anstellen, als ob man von Thee betrunken wäre.

Sich wie ein Betrunkener benehmen (obgleich man doch nur Thee getrunken hat).

211. *Cha wo hiku.* 茶を碾く (Sie) pulvert Thee.

Von einer Dirne, um auszudrücken, dass sie bei den Gästen wenig beliebt ist, also viel freie Zeit hat.

212. ***Chabara*** *mo ittoki.* 茶腹も一時 Selbst Thee sättigt eine Zeitlang.

213. ***Chanomi-tomodachi.*** 茶呑み友朋 Thee-Trinkfreunde.

Freunde, die sich in der Noth nicht bewähren.

214. ***Chawan*** *to chawan no yō.* 茶椀と茶椀のやう Wie Tasse und Tasse (d. h. wie wenn zwei Tassen zusammenstossen).

Von unverträglichen Leuten, besonders von Eheleuten, die immer zanken.

Chi (Blut).

215. *Chi de chi wo arau.* 血で血を洗ふ Blut mit Blut abwaschen.

216. *Chi ni majireba akaku naru.* 血に混れば赤くなる Was sich mit Blut vermischt, wird roth.

Durch schlechte Gesellschaft wird man selbst schlecht.

Chi (Verstand).

217.* *Chi naki mono wa bokuseki ni hitoshi.* 智無き者は木石に齊し Menschen ohne Verstand sind wie Holz oder Stein.

Chi (Friede).

218.* *Chi ni ite ran wo wasureruna!* 治に居て亂を忘るな Vergiss im Frieden nicht den Krieg!

219. ***Chichi*** *no on wa yama yori takaku, haha no on wa umi yori fukashi.* 父の恩は山より高く，母の恩は海より深し Die Güte des Vaters ist höher als die Berge, die Güte der Mutter ist tiefer als das Meer.

220. ***Chichikusai*** *mono.* 乳臭い者 Einer, der noch nach Milch riecht.

Der "noch nicht hinter den Ohren trocken" ist.

221. ***Chie*** *ga mawaru.* 智惠が廻る Der Verstand circulirt.

Klug sein.

222. *Chie no kagami mo kumoru.* 智惠の鏡も曇る Auch der Spiegel der Klugheit trübt sich.

Auch kluge Leute sind in manchen Dingen beschränkt.

223. *Chie no mochi-gusare.* 智惠の持ち腐れ Das Faulen der zurückgehaltenen Klugheit.

Wenn man einen guten Rath u. dgl. weiss, soll man damit nicht zurückhalten.

224. *Chie no nai ko ni chie wo tsukeru.* 智惠の無い子に智惠を付る Dem unverständigen Kinde Klugheit (in schlechtem Sinne) geben.

Einen Unerfahrenen zu schlechten Dingen anstiften.

225. ***Chien*** *tsuki wo toru.* 痴猿月を捕る Der dumme Affe greift nach dem Monde.

Von solchen, die nach Unerreichbarem trachten.

226. ***Chi-hiki*** *no ishi wa ugokasu to mo, oya ni wa katarezu.* 千引の石は動かすとも親には勝れず Selbst wenn man einen Stein, an dem tausend Menschen zu ziehen haben, bewegen könnte, kann man doch nichts gegen die Eltern ausrichten.

227. ***Chiisaku to mo hari wa nomarenu.*** 小くとも針は呑まれぬ Obgleich die Nadel klein ist, kann man sie doch nicht verschlucken.

228.* ***Chijin yume wo toku.*** 痴人夢を解く (Nur) Narren deuten Träume.

229.* ***Chikaki wo motte tōki wo shiri, bi wo motte mei wo shiru.*** 近きを以て遠きを知り，微を以て明を知る Durch Nahes kennt man Fernes, durch Dunkles kennt man Helles.

230.* ***Chikaki wo sutete tōki wo hakaru.*** 近きを捨て遠きを謀る Das Nahe ausser Acht lassen und das Ferne erwägen.

231. ***Chikashiki naka ni mo reigi ari.*** 親しき中にも禮義あり Auch bei intimer Freundschaft sind Formen zu beobachten.

232.* ***Chikuba no tomo.*** 竹馬の友 Ein Freund aus der Stelzenzeit.

Ein Freund, mit dem man in der Kinderzeit Stelzen gelaufen ist; ein Jugendfreund.

233.* ***Chikuhaku ni tareru.*** 竹帛に垂る An Bambustafeln hängen.

In alten Büchern stehen.

234.* ***Chikusō, sekiki.*** 竹槍，席旗 Bambusspeere, Strohmattenfahnen.

Eine Metonymie für "Bauernaufstand."

235.* ***Chimpu yo no narai.*** 沉浮世の習 Untergehen und wieder auftauchen ist der Lauf der Welt.

236. ***Chin ga kusame wo shita yō na kao.*** 狆が嚔をした樣な顔 Ein Gesicht, als ob ein Mops geniest hätte.

237. *Chin neko baba kodomo iya-iya.* 狆猫婆子供嫌やい Hunde, Katzen, alte Weiber und Kinder sind unbeliebt.

Sie wirken in einer Gesellschaft störend.

238. *Chin no kao e age wo shita yō.* 狆の顔へ揚をしたやう Als ob man in das Gesicht eines Mopses Falten eingelegt hätte.

239. ***Chinju no numa ni mo orochi wa sumu.*** 鎭守の沼にも蛇は棲む Selbst in dem Moor, das unter dem Schutze der Landesgottheit steht, wohnt eine furchtbare Schlange.

Böse Menschen giebt es überall, in jedem Stande etc.

240. ***Chiri tsumotte yama to nari.*** 塵積つて山と成り Aufgehäufter Staub wird zum Berge.

Oft in dem Sinne: Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth.

241. ***Chisha mo senryo*** (od. *sendan*) ***ni isshitsu ari.*** 智者も千慮(千謀)に一失あり Auch der Weise hat unter tausend Meinungen eine falsche.

Oft abgekürzt: *chisha no isshitsu*, der eine Irrthum des Weisen.

242. ***Chiwa-genkwa inu mo kamawanu.*** 痴話喧嘩犬も構わぬ Nicht einmal ein Hund kümmert sich um einen Streit zwischen Liebesleuten.

243. ***Chō yo hana yo to sodateru.*** 蝶よ花よと育る Wie einen Schmetterling oder eine Blume aufziehen.

Eine Tochter mit liebendster Sorgfalt erziehen.

244. ***Chōchin de mochi wo tsuku.*** 提灯で餅を搗く Mit einer Papierlaterne Reiskuchen stampfen.

Ein Mittel, das nicht zum Ziele führen kann; ein erfolgloses Bemühen; speciell auch ein scherzhafter Ausdruck für Impotenz.

245. ***Chōchin to tsurigane.**** 提燈と釣鐘 Laterne und Glocke.

Von grosser Unähnlichkeit.

246. ***Chōchin-mochi ga hori e hamaru.*** 提灯持ちが堀へ嵌まる Der Laternenträger fällt in den Graben.

Der die andern führen soll, geräth selbst in die Irre.

247. ***Chōchin-mochi wa saki ni tate!*** 提灯持ちは先きに立て Den Laternenträger lasse vorangehen!

248. ***Chōchin-mochi wo suru.*** 提灯持ちをする Den Laternenträger machen.

Gegen jemand servil, liebedienerisch sein.

249. ***Chōchōshii wa same-yasushi.*** 喋々しいは覚め易し Eifrige Schwätzer lassen bald nach.

"Moment-Enthusiasten."

250. ***Choito nameta ga mi no tsumari.*** 一寸舐たが身の詰り Das Wenige, was man gekostet hat, wird zum Ende des Lebens.

251. ***Chōja ni hin wo kataruna!*** 長者に貧を語るな Mit einem Reichen muss man nicht über Armuth sprechen.

Man soll nicht mit jemand über Dinge sprechen, die ihm unbekannt sind, oder die für ihn kein Interesse haben.

252. ***Chōja no mandō, hin no ittō.*** 長者の万燈，貧の一燈 Zehntausend Kerzen des Reichen, eine Kerze des Armen.

Die Bedeutung ist gleich der des folgenden:

253. ***Chōja no sentō yori hinjo no ittō.*** 長者の千燈より貧女の一燈 Eine (Opfer-)kerze der armen Frau ist mehr werth als tausend Kerzen des Reichen.

254. ***Chōja tomi ni akazu.*** 長者富みに飽かず Der Reiche wird des Reichthums nicht überdrüssig.

255. ***Chōjaku eda no fukaki ni atsumaru.*** 鳥雀枝の深きに集まる Kleine Vögel versammeln sich in der Tiefe der Zweige (da, wo die Zweige am dichtesten sind).

Reiche haben viele Freunde; mächtige, berühmte Männer werden von vielen Leuten aufgesucht u. dgl.

256.* ***Chōmon no isshin.*** 頂門の一針 Eine Nadel auf dem Scheitelpunkt des Kopfes.

Ein Wort, das einen tief verletzt; ein kränkender (weil verdienter) Vorwurf.

257.* ***Chōsan-boshi no itonami.*** 朝三暮四の営み Ein Beruf, bei dem man Morgens drei und Abends vier Heller verdient.

Eine Beschäftigung, die wenig einbringt, bei der man "kaum das Salz auf dem Brote" hat.

258.* ***Chōrei bokai.*** 朝令暮改 Das am Morgen Befohlene am Abend wieder ändern.

Chōshi (Am Morgen vier).

259.* *Chōshi, bosan.* 朝四，暮三 Am Morgen vier, am Abend drei (sagen).

Unzuverlässig sein.

Chōshi (Stimmung).

260. *Chōshi ga kuruu.* 調子が狂う Die Stimmung (der Instrumente) ist in Unordnung.

Den Kopf verlieren; aus seinem gewohnten Geleis gebracht werden.

261. *Chōshi wo awasu.* 調子を合す (Die Instrumente) gleichmässig stimmen.

Eine Sache mit jemand abkarten, ihm Vorschub leisten.

262. *Chōshi wo hazusu.* 調子を外す Aus der Stimmung kommen.

Eine günstige Gelegenheit versäumen.

263. *Chōshi-zuku.* 調子付く An der Stimmung festhalten.

Auf etwas pedantisch bestehen, etwas zu wichtig nehmen; sich wichtig machen.

264.* ***Chōtan*** *wo wakatsu.* 長短を分つ Das Lange und Kurze trennen (entscheiden).

Die richtige Entscheidung treffen.

265. ***Chū*** *ga fuchū ni naru.* 忠が不忠に成る Treue wird zum Verrath.

So z. B. wenn ein Diener blindlings alles thut, was sein Herr will, ohne zu bedenken, ob es diesem schaden könnte; wenn er aus zu grossem Respekt zu dessen schlechten oder thörichten Handlungen schweigt; oder auch, wenn er ihm mit der besten Absicht einen Rath giebt, der sich später als verderblich erweist.

266.* ***Chūgen*** (od. ***Chūgoku***) *no shika wo ou.* 中原 (中國) の鹿を追ふ Den Hirsch im Felde (od. den Landeshirsch) jagen.

Nach der leitenden, höchsten Gewalt streben.

267.* ***Chūryū*** *ni fune wo ushinaeba, ikko* (od. *ippatsu*) *mo senkin.* 中流に船を失へば, 一瓠(一髪)も千金 Wenn man mitten im Strome das Schiff verliert, ist selbst ein Kürbis (od. ein Haar) tausend Goldstücke werth.

"Der Ertrinkende klammert sich an einen Strohhalm."

268.* ***Chūshin*** *jikun ni tsukaezu.* 忠臣二君に事ず Ein treuer Diener dient nicht zwei Herren.

Erinnert zwar an "niemand kann zween Herren dienen," doch ist die Bedeutung eine andere: ein treuer Diener bleibt dem Herrn auch nach dessen Tode treu und dient keinem zweiten mehr.

269.* ***Chūso*** *no shin.* 柱礎の臣 Ein Grundstein von Vasall.

Ein Vasall, der die Hauptstütze seines Herrn ist.

270.* ***Chūto*** *ni shite yamu.* 中途にして止む Auf halbem Wege stehen bleiben.

D.

271.* ***Dachin suru.*** 枕する Das Ruder zum Kopfkissen machen.

Eine Seereise machen.

272. ***Dai wa shō wo kanuru.*** 大は小を兼る Das Grosse schliesst das Kleine in sich.

273. ***Dai wa shō wo kanuru mo, nagamochi wa makura ni narazu.*** 大は小を兼るも長持は枕に成らず Das Grosse schliesst zwar das Kleine in sich, aber eine Kleiderkiste wird nicht zum Kopfkissen (kann man nicht als Kopfkissen gebrauchen).

Scherzhafte Verdrehung von 272.

274.* ***Daidō, shōi.*** 大同, 小異 Im Grossen übereinstimmend, im Kleinen verschieden.

In der Hauptsache gleich.

275. ***Daigyo wa shōchi ni sumazu.*** 大魚は小池に棲まず Grosse Fische leben nicht in kleinen Teichen.

276. ***Daiji no mae no shōji.*** 大事の前の小事 Die kleine Sache vor der grossen.

Das Unwichtige mehr berücksichtigen als das Wichtige.

277.* ***Daiji shō ni kwa shi, shōji mu ni kwa su.*** 大事小に化し, 小事無に化す Grosse Sachen verwandeln sich in kleine, kleine Sachen verwandeln sich in nichts.

278. ***Daijōbu kane no waki-zashi.*** 大丈夫鐵の脇差 So sicher wie ein eisernes Schwert.

Die Bedeutung der vier Wörter ist ganz dieselbe wie die des Wortes *daijōbu* allein: es ist ganz sicher; man kann sich fest darauf verlassen; die folgenden drei Wörter sind nur scherzhaft hinzugefügt, wodurch zugleich ein Wortspiel mit *daijōbu* (1. sicher; 2. grosser Krieger [*jōbu=jōfu*]; also: des grossen Kriegers eisernes Schwert) entsteht.

279.* ***Daikai chiri wo erabazu.*** 大海塵を選ばず Das Meer liest sich nicht den Staub ab.

Grosse Männer achten nicht auf Kleinigkeiten.

280.* ***Daikai no itteki.*** 大海の一滴 Ein Tropfen vom Meere.

Eine Höflichkeitsphrase, wenn man sich für einen grossen Dienst nur durch ein kleines Geschenk dankbar zeigen kann: was man schenkt, ist nur ein Tropfen von dem Meere, das man bekommen hat.

281. ***Daimyō ō-mimi.*** 大名大耳 Ein *Daimyō* (Fürst) hat grosse Ohren.

Man muss mit den Äusserungen über andere, besonders über hochstehende einflussreiche Personen vorsichtig sein, da es ihnen durch Zwischenträger leicht zu Ohren kommen könnte.

282.* ***Daitan futeki*** (*na mono*). 大膽不敵 Ein Mensch von grosser Leber und ohne Scheu (od. Furcht).

Ein verwegener Bursche, der vor nichts zurückschreckt (die Leber ist nach chinesischen Vorstellungen der Sitz des Muthes; vgl. *kimo*); oft=frech, unverschämt.

283. ***Damashite mo sukashite mo*** (*iu koto kikanu*). 欺しても賺しても Er hört nicht, ob man ihm auch noch so sehr schmeichelt und zuredet.

Damasu, eigtl. "betrügen," hat hier dieselbe Bedeutung wie *sukasu*: ein Kind durch Schmeicheln, Liebkosen etc. begütigen und ruhig machen. Sinn: trotz aller Ermahnungen und Bemühungen, jemand zu bessern, ändert er sich nicht.

284. ***Damasu ni te nashi.*** 欺すに手無し Gegen Betrug giebt es kein Mittel.

285. ***Damatte ireba hōzu nashi.*** 默てゐれば放圖無し Wenn man nichts sagt (jemand ruhig gewähren lässt), so nimmt es (sein schädliches Thun) nie ein Ende.

286.* ***Dasshi suru.*** 脫屣する Die Strohsandalen ausziehen.

Sein Amt niederlegen.

287. ***Date no usugi.*** 伊達の薄衣 Die dünne Kleidung des Stutzers.

Im Winter trägt man viele Kleider über einander, wodurch man aber dick und unförmlich aussieht; der Stutzer friert lieber, als dass er unelegant erschiene.

288.* ***Datsui*** *saseru.* 脱衣させる Das Priesterkleid ausziehen lassen.

Jemand aus dem Priesterstande ausstossen.

289.* ***Dattai,*** *kwankotsu.* 脱體, 換骨 Den Körper ablegen, die Knochen wechseln.

Das Werk eines andern mit einigen Abänderungen, anderer Anordnung des Inhalts u. dgl. als sein eigenes herausgeben; ein Plagiat geschickt zu verhüllen suchen.

290. ***Debabōchō-sawagi.*** 出刃庖丁騒ぎ Ein Küchenmesser-Tumult.

Ein Streit, wobei es zu blutigen Thätlichkeiten kommt; "Mord und Todtschlag."

291.* ***Deichū*** *no hachisu no gotoku.* 泥中の蓮の如く Wie die Lotosblume im Schlamm.

Buddhistisches Sinnbild der Reinheit des Herzens in sündiger Umgebung.

292. ***Deiri*** *ga aru.* 出入りがある Aus-und Eingang haben.

Ein Haus irgend welcher Geschäfte halber häufig besuchen, z. B. als Hausarzt (*deiri no isha*), als Milchlieferant u. dgl.

293. ***Demono*** *haremono tokoro kirawazu.* 出物腫物所嫌はず Ausschläge und Geschwüre scheuen keinen Ort.

294. ***Deru*** *kui wa nami ni utareru.* 出る杭は波に撃れる Der (aus dem Wasser) herausragende Pfahl wird von den Wellen geschlagen.

Wer sich auszeichnet, hat viele Neider.

295.* ***Doba*** *ni otoru.* 駑馬に劣る Schlechter als ein altes abgetriebenes Pferd.

296. ***Dobutsu*** *no mizu-asobi.* 土佛の水遊び Die Wasserfahrt des thönernen Buddha.

Ein gefährliches Vergnügen, denn wenn er nass wird, so weicht der Thon auf.

297.* ***Dohō*** *gwakai.* 土崩瓦解 Erdschutt und zerbrochene Ziegeln.

Metaphorischer Ausdruck für ein völlig geschlagenes Heer, oder für Zerrüttung eines Landes durch Kriegswirren etc.

298.* ***Dōjitsu*** *no ron ni naranu.* 同日の論にならぬ Verdient nicht, an demselben Tage erwähnt zu werden.

"Kann man nicht in demselben Athem nennen."

299. ***Dōketsu** no tanuki.* 同穴の狸 *Tanuki* (dachsähnliche Thiere) aus demselben Bau.

"Unter einer Decke stecken."

300.* ***Dōki** ai-motome, dōbyō ai-awaremu.* 同氣相求め，同病相憐む Gleiche Gemüther suchen einander auf, gleiche Kranke haben mit einander Mitleid.

301. ***Doko** no uma no hone ka shirenu.* 何所の馬の骨か知れぬ Man kann nicht wissen, von welchem Pferde die Knochen sind.

Man weiss nicht, von welcher Herkunft er ist.

302. *Doko wo kaze ga fuku ka to iu koto wo shiranu ga gotoku.* 何所を風が吹くかと云ふ事を知らぬが如く Als ob man nicht wisse, wohin der Wind weht.

Grosse Gleichgültigkeit, die sich um nichts bekümmert.

303. *Doko wo oseba sonna ne ga deru?* 何所を推せば其な音が出る Wo drückst du, dass solch ein Ton entsteht?

Wie kannst du mir solche Lügen sagen! (z. B. ein Vater zu seinem ungerathenen Sohne).

304. ***Doku** kuwaba, sara made mo.* 毒食はば皿までも Wenn du schon einmal Gift isst, dann bis auf den Teller.

Man soll nichts halb thun; "wenn schon, denn schon!"

305. *Doku to kusuri to champon.* 毒と薬とちやんぽん Gift mit Arznei abwechselnd.

306.* *Doku wo motte doku wo semu.* 毒を以て毒を攻む Gift mit Gift bekämpfen.

307.* ***Dokushi** ni kakaru.* 毒牙に掛る In die Giftzähne (der Schlange) gerathen.

Von einem Unschuldigen, der in Folge von Verleumdungen verurtheilt wird.

308. ***Dokuyaku** henjite kusuri to naru.* 毒藥變じて良藥と成る Gift wird zur Arznei.

309.* ***Doro** no naka no hachisu.* 泥の中の蓮 Die Lotosblume im Schlamm.

S. 291.

310. *Doro wo nagete sono kegare wo iu wo imu.* 泥を投げてその汚を云ふを諱む Mit Schmutz werfen, aber sich scheuen, von der Beschmutzung dadurch zu reden.

Sich schämen, seine eigene Schande einzugestehen.

311. ***Dorobō ni oi-sen.*** 盗賊に追い銭 Geld zur Verfolgung des Diebes.

Sich unnütze Kosten machen.

312. *Dorobō wo tsukamaete nawa wo nau.* 盗賊を捕へて縄を索ふ Den Strick erst machen, wenn man den Dieb gefangen hat.

Etwas zu spät thun.

313. ***Doromizu ni shimi-komu.*** 泥水に浸入む Ins Schlammwasser eintauchen.

Zu einer Dirne herabsinken.

314.* ***Dōshin,*** *heiryoku* (od. *kyōryoku*). 同心, 併力(協力) Gleiche Herzen, zusammenwirkende Kräfte.

"Ein Herz und eine Seele."

315. ***Doyō nunoko, kan katabira.*** 土用布子, 寒帷子 In der Hitze Winterkleider, in der Kälte Sommerkleider.

Könnte "verkehrte Wirthschaft" bedeuten, doch soll die Redensart nur sagen, dass der Sommer ungewöhnlich kühl, resp. der Winter ungewöhnlich milde ist.

316. ***Doyō-mimai*** *no dōmyōji no fukuro no yō.* 土用見舞の道明寺の袋のやう (Er sieht aus) wie das übliche Geschenk in der heissen Zeit, ein Sack voll kleingeschnittener Reiskörner.

Man pflegt sich zur Zeit der grössten Hitze (wie auch zur Zeit der grössten Kälte) Besuche abzustatten, um sich nach der Gesundheit zu erkundigen; wobei es Sitte ist, ein Geschenk mitzubringen. Die Redensart wird auf sehr dicke Personen angewendet.

E.

317. *E ni kaita jishin.* 画に書いた地震 Ein gemaltes Erdbeben.
Es thut keinen wirklichen Schaden. Von unnöthigen Befürchtungen etc.

318.* *E ni kaita mochi.* 画に書いた餅 Gemalter Kuchen.
Man kann ihn nicht essen. Ein bloss vorgestelltes Glück, ein "schöner Gedanke," der nie zur Wirklichkeit werden kann. Ähnlich 320.

319. *E ni mo kakarenu.* 画にも書かれぬ Man kann es selbst in einem Bilde nicht (so schön) malen.

320. *E no hana ni wa nioi nashi.* 画の花には香なし Gemalte Blumen riechen nicht.

321. *E sora-goto.* 画そら事 Bilder täuschen.

322. *Ebi de tai wo tsuru.* 海老で鯛を釣る Mit einem Krebs einen *Tai* angeln.
Der *Tai* ist der geschätzteste Seefisch Japans. "Mit der Wurst nach der Speckseite werfen." Auch höfliche Redensart beim Austausch von Geschenken.

323. *Eda wo narasanu miyo.* 枝を鳴らさぬ御代 Ein Zeitalter, das nicht (einmal) die Zweige rauschen lässt.
Ein Zeitalter tiefen Friedens.

324. *Edo no kataki wo Nagasaki de utsu.* 江戸の敵を長崎で討つ Sich an dem Feinde von Edo (des heutigen Tōkyō) in Nagasaki rächen.
Sich für eine Kränkung auf indirekte Weise rächen; den Gegner, dem man selbst nicht beikommen kann (etwa weil er zu mächtig ist), in der Person eines anderen treffen; seinen Zorn an einem Schwächeren auslassen u. dgl.

325. *Edo no mannaka wa tsuchi isshō kane isshō.* 江戸の中央は土一升金一升 In der Mitte von Edo gilt eine Metze Erde eine Metze Geld.

326. *Edo wa monomi-dakashi.* 江戸は物見高し Edo läuft zusammen, wo es etwas zu sehen giebt.

Die *Edo*-Leute sind sehr neugierig.

327. ***Edokko** no shaki-shaki.* 江戸子のしやきしやき Die Aufgewecktheit des Edo-Kindes.

Diese sprichwörtlich gewordene "Aufgewecktheit des Edo-Kindes" wird auch auf Nicht-Edoer angewendet, um einen besonders hohen Grad von Aufgewecktheit zu bezeichnen.

328. *Edokko wa ki ga hayai.* 江戸子は気が早い Die Leute aus Edo sind schnell von Begriffen (fassen schnell auf, sind geistig geweckt).

329. ***Edo-murasaki** ni Kyō-iiro.* 江戸紫に京緋色 Das Violett von *Edo* und das Scharlachroth von *Kyōto* (sind durch ihre Schönheit in ganz Japan berühmt).

330. ***Eiyō** ni sugite mochi no kawa muku.* 栄耀に過ぎて餅の皮剝く Wem es zu gut geht, der schält den *Mochi*-Kuchen ab (und isst nur das Innere).

331. ***Eiyū** hito wo azamuku.* 英雄他人を欺く Ein grosser Mann führt andere irre.

Der Klang seines berühmten Namens verleitet leicht dazu, seine Ansicht ungeprüft für richtig zu halten; man soll nicht blindlings der Meinung eines andern folgen, sondern selbst prüfen.

332. *Eiyū iro wo konomu.* 英雄色を好む Grosse Männer sind (gewöhnlich) der Liebe ergeben.

Grosse Männer sind häufig wollüstig.

333.* *Eiyū narabi tatazu.* 英雄並び立たず (Zwei) grosse Männer können nicht neben einander bestehen.

Der eine muss dem andern weichen.

334. ***Eizame** no mizu geko shirazu.* 酔醒の水下戸知らず Wer nicht trinkt, weiss nicht, (wie gut) Wasser nach einem Rausche (schmeckt).

335. *Eizame no mizu wa kanro no aji.* 酔醒の水は甘露の味 Dem vom Rausche Erwachenden schmeckt Wasser wie süsser Thau.

336. ***Emi** no uchi ni yaiba wo fukumu.* 笑みの内に刃を含む Lächeln und dabei eine Schwertklinge im Munde führen.
Unter freundlichem Betragen eine böse Absicht verbergen.

337. ***Emma** ga shiokara wo nameta yō.* 閻魔が塩辛を嘗たやう Als ob *Emma* salzige Fische gegessen hätte.
Emma, der Richter über die Todten, wird immer mit einem sehr finsteren, furchteinflössenden Gesicht abgebildet; wenn er obendrein noch salzige Fische isst, so wird er sein Gesicht noch schrecklicher verziehen.

En (Veranda).

338. ***En** no shita no chikara-mochi.* 縁の下の力持 Der starke Mann unter der Veranda.
Seine Kraftproben werden von niemand gesehen; daher sagt man so, wenn jemand mit etwas prahlt, wovon er noch keine Beweise gegeben hat. "Hic Rhodus, hic salta!"

En (Beziehung; Schicksal).

339. ***En** naki shūjō wa do shi-gatashi.* 縁無衆生は度し難し Man kann sich nicht um Leute kümmern, zu denen man in keiner Beziehung steht.
Shūjō (alles Lebende) und *do suru* (eigtl. *saido* 済度 *suru*), retten, sind buddhistische Ausdrücke; *shūjō wo saido suru*, die ganze Menschheit retten.

340. ***En** to tsuki hi wa matsu ga yoshi.* 縁と月日は待つがよし Das Schicksal und die Zeit wartet man am besten ab.

341. ***En** wa itamono.* 縁は異なもの Die Verbindung (od. das Schicksal) fällt anders aus (als man wünscht).
Besonders mit Bezug auf Mädchen, die statt des gewünschten Mannes einen andern bekommen.

342.* ***Enen** ten wo kogasu ga gotoshi.* 烟焔天を焦すが如し Als ob die Flammen den Himmel versengen.
Von einer Feuersbrunst.

343.* ***Enjaku** nanzo kōkō no kokorozashi wo shiran ya?* 燕雀何鴻鵠の志を知らんや Was wissen Schwalben und Sperlinge von den Absichten der Gänse und Schwäne?

344.* ***Enjin** no chi.* 烟塵の地 Ein Ort voll Rauch und Staub.
Ein verkehrsreicher Ort.

345.* ***Enkei shite matsu.*** 延頸して待つ Mit ausgestrecktem Hälse warten.

Sehr gespannt sein.

346. ***Enkō ga tsuki wo toru.*** 猿猴が月を捕る Der Affe greift nach dem Monde.

Nach Unerreichbarem streben.

347.* ***Enkwa no gotoku.*** 烟火の如く Wie Rauch und Feuer.

So vergänglich.

348. ***Enryo hidarushi, date samushi.*** 遠慮ひだるし、伊達寒し Bei übertriebener Förmlichkeit bleibt man hungrig, in eleganter Kleidung friert man.

349. ***Enryo wa busata.*** 遠慮は不沙汰 Übertriebene Förmlichkeit ist (ebenso unangenehm) wie Mangel an Aufmerksamkeit.

350.* ***Ensaku hōzui ai-irezu.*** 圓鑿方鑿相入れず In ein rundes Loch passt kein viereckiger Pflock.

351. ***Enshū Hamamatsu wa onna no yobai.*** 遠州濱松は女の夜這ひ In Hamamatsu in Enshū besuchen die Mädchen nächtlich den Geliebten.

Schlechter Ruf der dortigen weiblichen Bevölkerung.

352. ***Enshū no nannara-chazuke.*** 遠州のなんなら茶漬 Die freundliche Einladung der Leute von Enshū, Reis zu essen.

Eine Freundlichkeit, die nicht von Herzen kommt.

353. ***Eshi to daigennin no te ni kakareba, shiroi mono mo sugu ni kuroku naru.*** 畫師と代言人の手に掛れば、白いものも直に黑くなる Wenn etwas in die Hände des Malers oder des Advokaten fällt, so wird aus Weiss sofort Schwarz.

Wortspiel mit *te ni kakareba:* wenn es in die Hände (des Advokaten) fällt; oder: wenn es von der Hand (des Malers) gemalt wird.

354. ***Eta-mura e shishi.*** 穢多村へ猪 Ins *Eta*-dorf ein wildes Schwein.

Eta: frühere Pariakaste, die das Schinder- und Gerberhandwerk ausübte. Ein Schwein im *Eta*-dorf würde bald getödtet werden. "Gelegenheit macht Diebe."

355. ***Ete ni ho wo ageru.*** 得手に帆を揚る Dem guten Winde Segel geben.

Ete, eigentlich "besondere Geschicklichkeit," bedeutet in der Schiffersprache auch "guten Wind." Der Sinn ist also: sich eine günstige Gelegenheit zu Nutze machen.

356.* ***Etsujin wa Etsu ni anji, Sojin wa So ni anzu.*** 越人は越に安じ，楚人は楚に安ず Der Mann aus Etsu ist in Etsu glücklich, der Mann aus So ist in So glücklich.

Etsu und *So* (chin. *Yüeh* und *Ts'u*) sind die Namen zweier chinesischer Staaten im 2. Jh. v. Chr.

F.

357. ***Fu wo awasu.*** 符を合す Die Hälften des Siegels aneinanderfügen.

Sich von der Richtigkeit einer Sache überzeugen.

358. ***Fubo no on fukaki koto sōkai no gotoshi.*** 父母の恩深き事滄海の如し Die Güte der Eltern gleicht an Tiefe dem Meere.

359.* ***Fuboku motte hashira to nasu bekarazu, hijin motte shu to nasu bekarazu.*** 腐木以て柱と為す可らず，卑人以て主と為す可らず Aus faulem Holz kann man keinen Pfeiler machen, aus einem gemeinen Menschen kann man keinen Herrn (od. Fürsten) machen.

Fuchi (Reisration).

360. *Fuchi ni hanareru.* 扶持に離れる Von seinem Reisgehalt getrennt werden.

Entlassen werden, seinen Abschied bekommen. Die Redensart stammt aus der Feudalzeit, wo das Gehalt in Reis ausgezahlt wurde.

Fuchi (tiefes Wasser).

361.* *Fuchi ni nozonde uwo wo urayamu wa shirizoite ami wo amu ni shikazu.* 淵に臨んで魚を羨むは退いて網を編むに如かず Statt ans Wasser zu gehen und sich Fische zu wünschen ist es besser, nach Hause zu gehen und ein Netz zu stricken.

362. ***Fude*** *wa ken yori mo tsuyoku aru.* 筆は劍よりも強くある Der Pinsel (die Feder) ist mächtiger als das Schwert.

363. ***Fūfu-genkwa*** *inu mo kamawanu.* 夫婦喧嘩犬も構はぬ Nicht einmal ein Hund kümmert sich um einen Streit zwischen Eheleuten.

Auch in der Form: *Fūfu-genkwa wa inu mo kuwanu*, einen Ehestreit frisst selbst kein Hund.

364. ***Fugu*** *wa kuitashi, inochi wa oshishi.* 河豚は食いたし，命は惜し Man möchte den giftigen Fisch wohl essen, es wäre aber schade um das Leben.

Der giftige *Fugu*-Fisch (eine Tetrodon-Art) soll sich durch ganz besonderen Wohlgeschmack auszeichnen. Die Anwendung auf andere Verhältnisse liegt nahe.

365.* ***Fūha*** *wo okosu.* 風波を起す Wind und Wellen erregen. Unfrieden stiften.

366. ***Fūja*** *no mandō yori hinja no ittō.* 富者の萬銅より貧者の一銅 Ein Kupferstück des Armen ist mehr werth als zehntausend des Reichen.

367. ***Fuji-bitai.*** 富士額 Eine *Fuji*-Stirn.

Eine Stirn, die vom Haarwuchs so begrenzt wird, dass sie die schöne regelmässige Form des *Fuji*berges (*Fuji no yama* od. *Fujisan*) hat; sie gilt bei Frauen als besondere Schönheit.

368.* ***Fūjin*** *rainen wo omoi, kyūjin ganzen wo omou.* 富人來年を思ひ，窮人眼前を思ふ Der Reiche denkt an (sorgt für) das nächste Jahr, der Arme an den gegenwärtigen Augenblick.

369. ***Fujiyū*** *wo tsune to omoeba fusoku nashi.* 不自由を常と思へば不足無し Wenn man den Übelstand als etwas Gewöhnliches ansieht, fühlt man seine Mängel nicht.

370. ***Fukeba tobu yō.*** 吹けば飛ぶやう (So schwach) dass man vom Anblasen wegfliegt.

371.* ***Fūki ten ni ari.*** 富貴天にあり Reichsein hängt vom Himmel ab.

372.* ***Fūki unen no gotoshi.*** 富貴雲烟の如し Reichthum ist wie Wolken und Rauch.

373. ***Fuku no kami wo inoru yori hito no kuchi wo herase!*** 福の神を祈るより人の口を減せ Statt zum Glücksgott zu beten vermindere lieber die Mäulerzahl deiner Diener.

Vermeide unnütze Ausgaben.

374.* ***Fukuchū tō ari.*** 腹中刀あり Im Bauche (im Herzen) ist ein Schwert.

Böses im Sinne haben.

375. ***Fukuro no nezumi no yō.*** 袋の鼠のやう Wie die Maus im Sack.

376.* ***Fukusui futatabi bon ni kaerazu.*** 覆水再び盆に帰らず Ausgegossenes Wasser kehrt nicht wieder ins Gefäss zurück.

Verscherztes Glück kehrt nicht wieder.

377.* ***Fukutetsu wo fumu.*** 覆轍を踏む Im umgeworfenen Geleise gehen.

Einen Weg fahren, auf dem schon oft Wagen umgeworfen sind; sich durch fremden Schaden nicht warnen lassen.

378. ***Fukutoku no sannen-me.*** 福徳の三年目 Das dritte Jahr des Glücks.

Ob das, was man für ein Glück hält, wirklich ein Glück sei, kann nur die Zeit lehren. Oft als Ausruf, sowohl in dem Sinne: Hat der ein Glück! als in dem entgegengesetzten: Welch trauriges Schicksal hat ihn (der vorher so glücklich war) betroffen!

379.* ***Fukwa wo kisou.*** 浮華を競ふ Mit schwimmenden Blumen wetteifern.

Sich um einen Vorrang streiten, der nur auf Eitelkeit beruht; einen Prunk entfalten, der den wirklichen Verhältnissen nicht entspricht u. dgl.

380. ***Fumi** wa yaritashi, kaku te wa motazu.* 文みは遣りたし，書く手は持たず Man möchte einen Brief schicken, kann aber nicht schreiben.

Aus einem *hayari-uta* (Volkslied). Man hätte zu einer Sache wohl Lust, es fehlt aber an irgend etwas.

381. *Fumi wo yaru ni mo kaku te wa motanu.* 文みを遣るにも書く手は持たぬ Nicht einmal so viel Schreibkunst besitzen, um einen Brief zu schicken.

Sehr ungebildet sein. Die Redensart befindet sich unter den 48 Sprichwörtern des *Iroha-garuta* Spiels, ist aber sonst wenig gebräuchlich.

382. ***Fumpatsu** wo surcba nezumi mo neko wo hamu.* 奮發をすれば鼠も猫を食む Wenn sie alle Kräfte anstrengt, frisst die Maus die Katze.

Wer will, kann auch.

***Funanori** wa* s. *Fune ni notte.*

383. ***Fundoshi** ni wa mijikashi, tenugui ni wa nagashi* 褌には短し，手拭には長し Zum Lendengurt zu kurz, zum Handtuch zu lang.

384. *Fundoshi no kawa-nagare de kui ni kakatte iru.* 褌の川流れで杭に懸て居る Das Hängenbleiben des im Flusse schwimmenden Lendengürtels an einem Pfahle.

Wortspiel mit *kui ni:* 1) am Pfahle; 2) beim Essen. Soll bedeuten: sich beim Essen durch nichts stören lassen, nicht einmal durch die Ankunft eines Besuchers.

385. ***Fune** ni notte suikō suru wa issun no jigoku.* 船に乗て水行するは一寸の地獄 Wenn man eine Wasserfahrt macht, hat man einen Zoll unter sich die Hölle (den Tod.)

Auch in der Form: *Funanori wa itago sanzun shita jigoku,* bei einer Fahrt zu Schiffe ist unter dem dreizölligen Brette die Hölle.

386. *Fune wa sendō ni makaseyo!* 船は船頭に任せよ Das Schiff überlasse den Schiffern!

Überlasse die Sache denen, die sie verstehen!

387.* ***Funkei*** (od. ***Funkyō***) *no majiwari.* 刎頸の交り Eine Freundschaft bis zum Köpfen.

Freundschaft bis in den Tod.

388.* ***Funkotsu***, *saishin.* 粉骨, 砕身 Die Knochen zerpulvern, den Leib zerschmettern.

Alles mögliche aufbieten, alles daransetzen.

389. ***Furarete*** *kaeru kwahō-mono.* 振れて帰る果報者 Wer abgewiesen heimkehrt, ist glücklich.

Zu *furarete*, "abgeschüttelt," vgl. *hito wo furu.* Wer in der Liebe kein Glück hat, ist hinterdrein manchmal besser daran, als der es hatte. Vgl. die Stelle aus einem bekannten Studentenliede: "Denn schon manchen hört ich klagen, dass er allzu glücklich war."

390. ***Furisode*** *de mo en no hajime.* 振袖でも縁の始め Auch ein (Streifen mit dem) Ärmel wird der Anfang von Beziehungen.

391.* ***Furōna*** *no benzetsu, Shaributsu no chi.* 富楼那の辯舌, 舎利弗の智 Die Beredsamkeit Furōna's, die Weisheit Shaributsu's.

Furōna und *Shaributsu* sind die Namen zweier Schüler Buddhas.

392. ***Furu-danuki.*** 古狸 Ein alter *tanuki.*

Der *tanuki* ist ein dachsähnliches Raubthier (Nyctereutes viverrinus); der Ausdruck entspricht genau unserm "ein alter Fuchs."

393. ***Furukawa*** *ni mizu taezu.* 古川に水絶えず Einem alten Fluss geht das Wasser nicht aus.

Ein Reicher wird selbst durch bedeutende Verluste noch nicht arm; ein geriebener Fuchs weiss sich immer zu helfen u. dgl.

394.* ***Furuki*** *wo satte atarashiki ni tsuku.* 故きを去て新きに就く Das Alte verlassen und dem Neuen folgen.

395.* *Furuki wo tazunete atarashiki wo shiru.* 故きを尋て新きを知る Wenn man das Alte erforscht, kennt man auch das Neue.

396. ***Furuneko*** *no henge.* 古猫の變化 Die Verwandlung der alten Katze.

Eine alte Katze, die menschliche Gestalt angenommen hat, d. h. ein boshaftes altes Weib.

397. ***Fusai*** *yo wo hedateru ada nashi.* 夫妻夜を隔てる仇なし Es giebt keine Feindschaft, die ein Ehepaar in der Nacht trennen könnte.

398. ***Fuse*** *nai kyō ni wa kesa wo hazusu* (od. *otosu*). 布施ない經には袈裟を外す(落す) Bei einer Messe, für die nichts bezahlt wird, nimmt (der Priester) seine Schärpe ab.

Er macht sichs bequem.

399.* ***Fusei*** *subete yume no gotoshi, rōshō mata nanzo kotonaranu.* 浮世都て夢の如し，老少亦何ぞ殊らん Die ganze Welt ist wie ein Traum, zwischen Jung und Alt ist kein Unterschied.

400.* ***Fushū*** *suru.* 鳧集する Sich wie Enten versammeln.
In grosser Zahl zusammenkommen.

401.* ***Futaba*** *no uchi ni tatazareba, fuetsu iruru mo oyobi-gatashi.* 樸の中に斬たざれば，斧鉞入るゝも及び難し Wenn man (einen Baum) nicht, so lange er Keimling ist, abschneidet, so ist ihm (später selbst) mit der Axt kaum beizukommen.
"Principiis obsta!"

402. ***Futagokoro-mono.*** 二心者 Ein doppeltherziger Mensch.
Ein Mensch mit falschem Charakter.

403. ***Futame to mirarenu.*** 二目と見られぬ (So hässlich oder schrecklich, dass man es) nicht zum zweiten Male sehen kann.

404. ***Futatsu*** *henji de kuru.* 二つ返辞で来る Zweimal antwortend kommen.
Zweimal ja sagen, äusserst bereitwillig auf einen Vorschlag eingehen.

405. ***Futokoro*** *sabishiku omou.* 懐寂く思ふ Den Busen einsam fühlen.
Von einer Mutter, die ihr Kind verloren hat.

406. ***Fuyu*** *no yuki-uri* 冬の雪賣り Im Winter Schnee verkaufen.
Ähnlich wie "Eulen nach Athen tragen."

G.

407. ***Ga*** *wo oru.* 我を折る Sein Ich brechen.
Den Muth verlieren.

408.* ***Gaikotsu*** *wo kou.* 骸骨を乞ふ Um seine Knochen bitten.
Wegen hohen Alters um seinen Abschied einkommen.

409. ***Gaki.*** 餓鬼 Hungriger Teufel.

So heissen die im Pandämonium des vergröberten Buddhismus zu ewigem Hunger Verdammten; im Volkswitz für "Jungen," wegen ihres beständigen Appetits, also ganz unserm "Schlingel" entsprechend.

410. *Gaki mo sennin.* 餓鬼も千人 Selbst tausend arme (hungrige) Teufel.

Auch Schwache werden durch grosse Zahl stark.

411. ***Gakusha*** *mushakusha.* 學者むしやくしや Gelehrte sind confus.

"Gelehrte, Verkehrte."

412. *Gakusha no fu-mimochi.* 學者の不身持 Die Lasterhaftigkeit des Sittenlehrers.

Gakusha, "Gelehrter," hier im alten, confucianischen Sinne.

413. ***Gan*** *ga tatcba hato mo tatsu.* 雁が立てば鳩も立つ Wenn die Gans wegfliegt, fliegt auch die Taube weg.

414.* *Gan wa keitei wo shiru.* 雁は兄弟を知る Die wilde Gans kennt ihre Geschwister.

415.* ***Ganchū*** *hito nashi.* 眼中人無し Niemand im Auge haben.

Vor niemand Furcht haben, ohne Menschenfurcht reden.

416.* ***Ganka*** *no gekirin ni fureru.* 頷下の逆鱗に觸る Gegen die Schuppen unterm Kinn (des Drachens) stossen.

Sich die Ungnade des Kaisers zuziehen.

417.* *Ganka no tama wo uru.* 頷下の玉を得る Das Juwel unter dem Kinn (des Drachens) bekommen.

Etwas erreichen, was sehr gefährlich oder schwierig zu erreichen war.

418.* ***Garō*** *no hōchū wo mamoru ga gotoku.* 餓狼の庖厨を守るが如く Als ob ein hungriger Wolf die Küche bewachte.

Als ob man "den Bock zum Gärtner" setzte.

419. ***Gei*** *wa mi wo tasukeru.* 藝は身を助ける Künste helfen einem durchs Leben.

Wer etwas gelernt hat, findet sein Brot.

420. *Gei ga mi wo tasukeru hodo no fu-shiawase.* 藝が身を助ける程の不仕合 Je mehr Künste einem durchs Leben helfen, desto schlimmer ist es.

Wenn ein armes, ins Unglück gerathenes Mädchen in Folge einer guten Erziehung viele Fertigkeiten besitzt, so kann sie dem Schicksal, Sängerin (*Geisha*) zu werden, kaum entgehen. Auch Vorzüge können einem zum Unheil gereichen.

421.* ***Gekirin*** *ni fureru.* 逆鱗に觸る Gegen die Schuppen (des Drachens) stossen.

Gleich 416.

422. ***Geko*** *no tatetaru kura mo nashi.* 下戸の建たる倉も無し Kein Magazin ist von Leuten gebaut, die nicht trinken.

Wer nicht trinkt, spart doch nichts.

423.* ***Gembun*** *tama no gotoku, yakubun ishi no gotoshi.* 原文玉の如く，譯文石の如し Ein Originaltext ist wie ein Edelstein, eine Übersetzung ist wie ein (gewöhnlicher, werthloser) Stein.

424.* ***Gemen*** *bosatsu no gotoku, naishin yasha no gotoshi.* 外面菩薩の如く，內心夜叉の如し Das Äussere des Gesichts gleicht einem Heiligen, das Innere des Herzens einem Dämon.

425.* ***Genkō*** *itchi shi-gatashi.* 言行一致仕難し Worte und Thaten lassen sich schwer in Übereinstimmung bringen.

426.* ***Genro*** *wo dōkai* (od. *kaitsū*) *suru.* 言路を洞開（開通）する Den Pfad der Worte gangbar machen.

Die Wünsche des Volkes zum Throne dringen lassen.

427.* *Genro wo fusagu.* 言路を塞く Den Pfad der Worte verschliessen.

Der Stimme des Volkes kein Gehör geben.

428. ***Gesu*** *no chie wa ato kara.* 下司の智惠は後から Die Weisheit des Thoren kommt hinterher.

429. *Gesu no issun, noroma no sansun, baka no ake-hanashi.* 下司の一寸，のろ間の三寸，白痴の明放し Der Dumme lässt die Thür einen Zoll offen, der Faule drei Zoll, der Narr ganz.

430. *Gesu no kuchibiru to yogi no sode.* 下司の唇と夜着の袖 Die Lippen des Dummen und die Ärmel des Nachtkleides.

Beide sind unnütz; der Dumme redet nur Albernheiten, und die Ärmel des *yogi* (der japanischen "Zudecke," die in der Form dem Tageskleide nachgeahmt ist und daher auch Ärmel hat) sind überflüssig.

431. *Geta ni yake-miso.* 下駄に焼味噌 Bohnensauce auf Holzschuhe (schütten ?).

Findet sich (vertauschbar mit *gei wa mi wo tasukeru*) unter den 48 Sprichwörtern des *Iroha-garuta* Spieles, ist aber sonst kaum gebräuchlich; daher auch über den Sinn kein genügender Aufschluss zu erhalten war. Vielleicht=etwas recht Dummes thun (vgl. *miso wo tsukeru*).

432. *Geta wo arau to ame ga furu.* 下駄を洗ふと雨が降る Wenn man die Holzschuhe wäscht, (um auszugehen), so regnet es.

433. *Giri to fundoshi wa kakarenu.* 義理と褌は缺れぬ Seine Schuldigkeit und den Lendengürtel darf man nicht bei Seite setzen.

Kakarenu, hier mit "nicht bei Seite setzen" übersetzt, bedeutet 1) es nicht daran fehlen lassen (an der Pflichterfüllung); 2) nicht umbinden, weglassen (den Lendengürtel).

434. *Giri to hitome ga nakereba donna koto de mo sareru.* 義理と人目が無ければどんな事でもされる Wo nicht Pflichtgefühl und Aufpasser sind, ist alles möglich (ist man vor nichts sicher).

Oft abgekürzt: *giri to hitome*, Pflichtgefühl und Beobachtung durch andere.

435.* *Gishin anki wo shōzu.* 疑心暗鬼を生ず Ein argwöhnisches Herz bringt einen schwarzen Teufel hervor.

Ein argwöhnischer Mensch bildet sich leicht Dinge ein, die gar nicht existiren.

436.* *Giyū wa kōteki yori kiken nari.* 偽友は公敵より危険なり Falsche Freunde sind gefährlicher als offene Feinde.

437. *Go de katsu mono wa shōgi de makeru.* 碁で勝つ者は将棋で負る Wer im *Go* gewinnt, verliert im Schach.

Go Name eines Brettspiels.

438. *Gō ni itte wa gō ni shitagae!* 郷に入つては郷に随へ Wenn du in ein (anderes) Land kommst, so richte dich nach ihm!

439. *Gobō hodo na o wo futte kuru.* 牛蒡程な尾を振て來る Einen Schwanz, so lang wie eine Klettenwurzel, wedelnd kommen.

Von schmeichelndem, kriechendem Betragen.

440. *Gofuku no uchi ju wo motte saki to su.* 五福の内壽を以て先きとす Unter den fünf Lebensgütern schätzt man langes Leben am höchsten.

Die fünf Lebensgüter (*gofuku*) sind 1. langes Leben (*ju* 壽), 2. Reichthum (*fuku* 富), 3. Gesundheit (*kōnei* 康寧), 4. Tugendübung (*shūkōtoku* 修好徳) und 5. glückliches Lebensende (*rōshūmei* 老終命).

441. *Gohei-katsugi.* 御幣擔ぎ Ein *Gohei*träger.

Ein abergläubischer Mensch. *Gohei* sind weisse, zickzackförmig geschnittene Papierstreifen an einem Stabe, ein Symbol der *Kami* (Shintōgötter).

442.* *Gojippo nigete hyappo wo warauna!* 五十歩逃て百歩を笑ふな Wenn du funfzig Schritte wegläufst, so lache nicht über den, der hundert Schritte wegläuft.

443.* *Gojippo wo motte hyappo wo warau.* 五十歩を以て百歩を笑ふ Selber funfzig Schritte weglaufen und über den, der hundert wegläuft, lachen.

442 und 443 auch in der abgekürzten Form *gojippo hyappo*, funfzig Schritte, hundert Schritte.

444. *Goma wo suru.* 胡麻を摺る Ölsamen reiben.

Durch Reiben der Samenkörner von *goma* (Sesamum orientale) erhält man Öl; in bildlichem Sinne: sich bei jemand einschmeicheln, den Zwischenträger machen, klatschen u. dgl. Daher auch *gomasuri*, "Ölreiber," für einen solchen Menschen.

445. *Gomame mo uwo no toto-majiri.* 鰯も魚の魚混り Auch der *gomame* (Name eines sehr kleinen Fisches) mischt sich unter die grossen Fische.

446. *Gomame no ha-gishiri.* 詘鰯魚(鰯)の歯ぎしり Das Zähneknirschen des *gomame*.

Ohnmächtiger Zorn.

447. ***Gombei tane maku, karasu ga hojikuru.*** 権兵衛種播く，烏がほじくる Gombei (bei Bauern und anderen niedrigen Leuten häufiger Name) streut den Samen, der Rabe pickt ihn auf.

448. *Gombei Tarōbei.* 権兵衛太郎兵衛 Gombei Tarōbei.

Zwei "Vornamen" (in japanischen Namen steht der "Vorname" *hinter* dem Familiennamen), die bei den niederen Classen sehr häufig sind; daher ein Ausdruck für "Plebs."

449. ***Gomidame ni tsuru.*** 塵溜めに鶴 Ein Kranich auf einem Kehrichthaufen.

Ein grosser Mann in einer seinen Fähigkeiten nicht entsprechenden Stellung, oder im Dienste einer schlechten Sache u. dgl.

450.* ***Gongo-dōdan.*** 言語道断 Zerschneidung der Worte des Weges (der Vernunft).

Ein Ausdruck für: ganz unglaublich, gar nicht zu sagen, "da hört alles auf."

451. ***Goryō de obi wo katte sanryō de kukeru.*** 五両で帯を買って三両でくける Zeug zum *obi* für fünf Goldstücke kaufen und drei Goldstücke für Näharbeit ausgeben.

Der *obi* besteht bei Frauen aus einem fussbreiten, aus Seide gewebten Gürtel, der über der Kleidung getragen und hinten in eine grosse abstehende Schleife gebunden wird. Sinn: die durch eine Sache verursachten Nebenkosten stehen zu ihrem Werthe in keinem Verhältniss.

452. ***Gosho-dairi no koto mo kage de wa iu.*** 御所内裏の事も陰では云ふ Im Geheimen spricht man selbst von den Dingen des kaiserlichen Palastes.

Wenn man unter sich ist, sagt man manches, was man öffentlich nicht sagen würde; auch in dem Sinne: niemand ist vor Nachrede sicher.

453. ***Go-shōgi ni koru to oya no shinime ni aenu.*** 碁将棋に凝ると親の死目に逢へぬ Wer sich ins *Go-* oder Schachspiel zu sehr vertieft, kann (sogar) bei der Sterbestunde der Eltern nicht zugegen sein.

454.* ***Gōtan wo furu.*** 毫端を振ふ Die Haarspitze schwingen.

Den Pinsel führen, d.h. schriftstellern.

455. ***Goto-mai** ni koshi wo kagamcru.* 五斗米に腰を屈める Für (ein Gehalt von) fünf Scheffel Reis verbeugt man sich.

Für weniger nicht. "Wes Brot ich esse, des Lied ich singe."

456. ***Go-uchi** ni toki nashi.* 碁うちに時無し Für den *Go*-spieler ist die Zeit nicht vorhanden.

457. ***Gunin** ni ron wa mucki.* 愚人に論は無益 Ein Disput mit Narren ist nutzlos.

458.* *Gunin no zai wo musaboru wa hi-tori-mushi no shikwa wo amanzuru ga gotoshi.* 愚人の財を貪るは蜾の死喝を甘ずるが如し Das Begehren des Dummen nach Reichthum ist dasselbe, als wenn er die Motte um ihren Feuertod beneiden wollte.

459.* ***Gunkei** no naka no ikkaku.* 群鶏の中の一鶴 Ein Kranich mitten in einer Hühnerschaar.

Der einzige tüchtige, hervorragende Mann unter lauter unbedeutenden Collegen.

460.* ***Gunsho** ni shōryō suru.* 群書に渉猟する In Bibliotheken waten und jagen.

Sich ganz in Büchern vergraben.

461.* ***Gusha** mo sanryo ni ittoku ari.* 愚者も千慮に一得あり Auch beim Dummen ist unter tausend Meinungen eine richtige.

"Auch eine blinde Henne findet ein Korn." Oft abgekürzt: *gusha no ittoku*, das eine Mal, wo der Dumme Recht hat.

462.* *Gusha ni mo ittoku ari* 愚者にも一徳有り Selbst in dem Dummen steckt eine Tugend.

463.* ***Gwahei** to naru.* 菓餅と成る Zu gemaltem Kuchen werden.

"Zu Wasser werden."

464. ***Gyō** wo migaku.* 業を琢く Den Beruf blank machen (poliren).

Sich in einer Fertigkeit oder Kunst durch fleissige Uebung vervollkommnen.

465.* ***Gyo-en** no ri.* 魚鹽の利 Der Vortheil von Fisch und Salz.

Der Gewinn, den das Meer gewährt.

466.* ***Gyokuseki-konkō.*** 玉石混淆 Das Vermengen von Edelsteinen mit gewöhnlichen Steinen.

Kritiklose Vermischung; oder ein Zustand der Verwirrung.

467.* ***Gyōsoku*** *shite miru* (od. *matsu*). 翹足して見る(待つ) Die Füsse erhöhend (d. h. auf den Zehenspitzen) sehen (od. warten).

In grosser Spannung sein.

468.* ***Gyūtō*** *wo motte kei wo saku ga gotoku.* 牛刀を以て鶏を割くが如く Als ob man ein Huhn mit einem Ochsenmesser zerlegen wollte.

Wegen einer Kleinigkeit grosse Umstände machen; etwas zu wichtig nehmen.

H.

Ha (Zahn).

469. *Ha ga uku.* 歯が浮く Die Zähne schwimmen.

Von sauren Sachen stumpfe Zähne bekommen.

Ha (Flügel).

470. *Ha wo kikasu* (od. *nobasu*). 羽を利かす(伸ばす) Die Flügel entfalten.

Seine Macht geltend machen, die Oberhand haben.

471. ***Haba*** *wo kikasu* (od. *suru*). 幅を利す(する) Breite entfalten.

Gleich 470.

472. ***Habakari*** *ni yuku.* 憚りに行く Nach dem zu Scheuenden gehen.

Ein Bedürfniss zu verrichten gehen (nur von Frauen gebrauchter Ausdruck).

473. ***Hachibōzu ga kome wo koboshita yō.*** 鉢坊主が米を覆したやう Als ob der Bettelmönch (wörtl.: "Mönch mit der Schüssel"—worin er die Gaben sammelt) den (geschenkten) Reis verschüttet hat.

Murren, unzufrieden sein.

474. ***Hachijū no mitsugo.*** 八十の三つ子 Das kleine Kind von achtzig Jahren.

475. *Hachijū no tenarai.* 八十の手習 Das Schreibenlernen des Achtzigjährigen.

476.* ***Hachiku no ikioi nite.*** 破竹の勢にて Mit bambuspaltender Kraft.

Mit unwiderstehlicher Gewalt.

477. ***Hachimoji wo fumu.*** 八文字を踏む Achten treten.

Beim Gehen die Füsse einwärts setzen, sodass die Fusspuren die Form des Schriftzeichens für 8 (八) haben.

478. ***Hada wo nugu.*** 肌を脱ぐ Sich nackt ausziehen.

Sich ernstlich an die Arbeit machen.

479. ***Hadaka de dōchū wa dekinu.*** 裸で道中は出來ぬ Man kann nicht nackend reisen.

Zum Reisen gehört Geld. Ebenso auch auf andere Dinge, zu denen Geld nöthig ist, angewendet; oft in der Form: *hadaka de dōchu ga naru mono ka?* kann man denn nackend reisen?

480. ***Hae ga tōshin wo motta yō ni mochiagunde iru.*** 蠅が燈心を持つた樣に持揚んで居る Einer Sache so überdrüssig sein wie eine Fliege des (brennenden) Lampendochts (von dem sie nicht wieder loskommen kann).

481. *Hae ga tōshin wo tsukau yō.* 蠅が燈心を使ふやう Als ob die Fliege den Lampendocht bearbeitet (um sich loszumachen).

482. ***Ha-gayui yō.*** 齒痒いやう Als ob einem die Zähne jucken.

Eine Sache kaum noch länger mit ansehen können; mit Mühe an sich halten.

Hai (Asche).

483. *Hai no naka wo aruku yō.* 灰の中を歩くやう Als ob man durch Asche watete.

Von einem sehr sandigen Wege; ohne sonstige Bedeutung.

Hai (Trinkschale).

484. *Hai wo katamukeru.* 盃を傾ける Die Trinkschale neigen.

Sake trinken.

485.* ***Haifu*** *wo arawasu.* 肺腑を顯す Lunge und Eingeweide zeigen.

Sein Innerstes enthüllen.

486. ***Haifuki*** *e noseta kame no ko no yō.* 灰吹へ載せた龜の子のやう Wie eine junge Schildkröte, die man auf einen Aschbecher (d.i. ein hohles Bambusrohr) gesetzt hat.

Sie kann zwar ihre Beine bewegen, kommt aber nicht vom Fleck.

487. *Haifuki kara ja ga deta.* 灰吹から蛇が出た Aus dem Bambus-Aschbecher ist eine grosse Schlange herausgekommen.

Bei erstaunlichen Begebenheiten; auch, wenn jemand sehr lügt.

Haikan (Rückenschweiss).

488.* *Haikan ni itaru.* 背汗に至る Bis zum Schwitzen des Rückens.

Tiefe Beschämung fühlen; eine Redensart, die oft nur die Bedeutung einer höflichen Ablehnung hat.

489.* *Haikan rinrin tari.* 背汗淋々たり Der Rückenschweiss tröpfelt.

Gleich 488.

Haikan (Lunge und Leber).

490.* *Haikan wo kudaku.* 肺肝を碎く Lunge und Leber zerbrechen.

"Sich den Kopf zerbrechen."

491. ***Haji*** *no uwanuri wo suru.* 恥の上塗をする Die Schande noch einmal anstreichen (od. lackiren).

Seine Schande oder seinen schlechten Ruf durch eine neue schlechte That noch vergrössern.

492. *Haji wo sosogu.* 恥を雪ぐ Einen Schimpf abwaschen.

493. ***Hajime*** *areba owari ari.* 始あれば終あり Wo ein Anfang ist, ist auch ein Ende.

494. ***Hakaba*** *no inu de hito wo kuu.* 墓場の犬で人を食ふ Der Hund des Kirchhofs frisst Menschen.

Ein arbeitsscheuer, lasterhafter Mensch wird schliesslich durch die Noth gedrängt zu Ruchlosigkeiten übergehen, wie ein müssiger Hund auf dem Kirchhof vor Hunger sogar Leichen frisst (*de=de atte*, indem ist).

495. ***Hakarigoto*** *wa mitsu naru beshi.* 謀事は密なるべし Was man plant, muss man geheim halten.

496. ***Hake*** *de hüita yō.* 刷毛で引いた様 Wie mit dem Bürstenpinsel gezogen.

z. B. von einem breiten, dunkeln Wolkenstreifen.

497. ***Hakidame*** *no tsuru.* 掃溜の鶴 Ein Kranich auf einem Kehrichthaufen.

S. 449.

498. ***Hakkō*** *no mura ni mo chūshin ari.* 八口の村にも忠臣有り Selbst in einem Dorfe von acht Einwohnern findet sich ein Patriot.

499.* ***Hakku*** *geki wo suguru ga gotoku.* 白駒隙を過るが如く Wie ein weisses Fohlen, das an der Lücke (im Zaun) vorbeiläuft.

Man sieht es nur einen Augenblick; ebenso rasch vergeht die Zeit. Daher auch: *hima no koma*, das Fohlen der Lücke; ein Ausdruck für: das Eilen der Zeit.

500. ***Hako-iri-musume.*** 箱入り娘 Ein in einem Kasten verwahrtes Mädchen.

Ein sorgsam gehütetes Mädchen, ein Mädchen aus gutem Hause. Auch: *o-hako-musume.*

501. ***Hakone*** *hachi-ri wa uma de mo kosu.* 箱根八里は馬でも越す Selbst die acht Ri des Hakone-Passes überschreitet man zu Pferde.

Aus einem Volksliede, das vollständig lautet: *Hakone hachi-ri wa uma de mo kosu ga, kosu ni kosarenu koi no michi:* Selbst die acht Ri des Hakone-Passes überschreitet man zu Pferde, aber den Weg der Liebe kann man nicht (bis zu Ende) zurücklegen (über die Liebe kommt man nicht hinweg).

502.* ***Hakuchū*** *wo sadameru.* 伯仲を定める Entscheiden, wer der ältere und wer der jüngere Bruder ist.

Entscheiden, was von zwei Dingen besser ist.

503.* ***Hakuhyō*** *wo fumu ga gotoku.* 薄氷を踏むが如く Wie wenn man auf dünnes Eis tritt.

Sehr behutsam vorgehen, da man sich auf einem gefährlichen Gebiete bewegt; ein heikles Thema berühren etc. Vgl. unser "wie auf Eiern gehen."

504.* ***Hakumen-shosei.*** 白面書生 Ein Student mit weissem Gesicht.

Ein unerfahrener junger Mann.

505.* ***Hakuren*** *tōken suru no gotoku.* 白練倒懸するの如く Wie wenn weisse Seide niederhängt.

Von einem Wasserfall.

506.* ***Hakusen*** *tōken suru no gotoku.* 白扇倒懸するの如く Wie ein umgekehrt hängender weisser Fächer.

Ein besonders für den (im Winter) schneebedeckten Gipfel des Fujisan gebrauchter Vergleich.

507.* ***Hakwa*** *no toshi.* 破瓜の年 Das Jahr der sich spaltenden Melone.

Das Alter von 16 Jahren (bei Mädchen).

508. ***Hama*** *no isago* (od. *masago*) *no yō.* 濱の砂の様 Wie Sand am Meeresstrande (so zahlreich).

509. *Hama no matsu-kaze.* 濱の松風 Der Wind in den Kiefern am Strande.

Dinge, die bedeutungslos sind, auf die niemand achtet.

510. ***Hamo*** *mo ichigo, ebi mo ichigo.* 海鰻も一期, 海老も一期 Sowohl der Seeaal als der Krebs haben (nicht mehr als) ein Leben.

Jeder, der Grosse, Mächtige so gut wie der Kleine, Geringe muss einmal sterben.

Hana (Nase).

511. *Hana ga aku.* 鼻が明く Die Nase steht offen.

Sehr erstaunt sein, ein verdutztes Gesicht machen.

512. *Hana ga takai.* 鼻が高い Die Nase ist hoch.

"Hochnäsig sein."

513. *Hana kara shireru.* 鼻から知れる Schon durch die Nase wissen können.

Leicht zu merken sein; es jemand "schon an der Nase ansehen."

514. *Hana kara shireru inu to saru.* 鼻から知れる犬と猿 Der schon mit der Nase zu merkende Hund und Affe.

Hund und Affe sind in Japan als Feinde ebenso sprichwörtlich wie bei uns Hund und Katze. Eine Feindschaft, die auch ein Dritter, Unbetheiligter leicht merkt.

515. *Hana ni kakeru.* 鼻に掛ける An die Nase hängen.

Sich mit etwas brüsten.

516. *Hana no shita wo nagaku suru.* 鼻の下を長くする Die Oberlippe lang machen.

Etwas gern haben wollen, danach lüstern sein.

517. *Hana wo akasu.* 鼻を明かす (Jemand) die Nase aufmachen.

Jemand in Erstaunen setzen, ihn aus der Fassung bringen.

518. *Hana wo hishigu.* 鼻を挫ぐ (Jemand) die Nase zerdrücken.

Jemand demüthigen, ihm den Hochmuth legen.

519. *Hana wo oru.* 鼻を折る (Jemand) die Nase brechen.

Gleich 518.

520. *Hana wo shikameru.* 鼻を顰める Die Nase runzeln.

Gleich unserm "die Nase rümpfen."

521. *Hana wo takameru.* 鼻を高める Die Nase hochtragen.

Dieselbe Bedeutung wie im Deutschen.

522. *Hana wo tsuku.* 鼻を突く Sich die Nase stossen.

Mit etwas kein Glück haben; schlechte Erfahrungen machen; "sich die Finger verbrennen."

523. *Hana wo tsumamareru yō.* 鼻を摘まるゝやう Als ob einem die Nase zugehalten würde.

Bezeichnet grosse Finsterniss; "so dunkel, dass man nicht die Hand vor Augen sehen kann."

524. *Hana wo tsumande nigedasu yō.* 鼻を摘んで逃出すやう So dass man die Nase zuhaltend davonlaufen möchte.

Etwas kaum länger mit anhören, kaum länger ertragen können; vgl. unser "es ist zum Davonlaufen."

Hana (Blume).

525. *Hana ga chiru.* 花が散る Die Blume entblättert sich.
Die Schönheit einer Frau beginnt abzunehmen.

526. *Hana ni arashi no sawari ari.* 花に嵐の障あり Die Blumen haben den Sturm zum Feinde.

527. *Hana no o-Edo.* 花のお江戸 Das blumenreiche Edo.

528. *Hana wa hankai, sake wa bisui.* 花は半開，酒は微酔 Bei Blumen (sind) die erst halberblühten, beim Weine ein nur leichtes Angeheitertsein (am angenehmsten).

529. *Hana wa ne ni kaeru.* 花は根に帰る Die Blume kehrt wieder zur Wurzel zurück.
Sagt man, wenn etwas in seinen alten Zustand zurückkehrt, z. B. wenn ein durch Zufall reich Gewordener wieder arm wird. "Art lässt nicht von Art"; "Wo Wasser war, kommt Wasser wieder."

530. *Hana wa sakura (ni) hito wa bushi.* 花は桜に人は武士 Unter Blumen die Kirschblüthe, unter Menschen der Krieger.
Was unter Blumen die Kirschblüthe, ist unter Menschen der Krieger; beide sind die vornehmsten ihrer Art.

531. *Hana yori dango.* 花より団子 Klösse sind besser als Blumen.

532. ***Hanage*** *ga nagai.* 鼻毛が長い Die Nasenhaare sind lang.
Von jemand, der sich alles gefallen lässt (besonders von Weibern).

533. *Hanage wo nukareru.* 鼻毛を抜かれる An den Nasenhaaren gerupft werden.
In scherzhafter Weise angegriffen, oder zum Narren gehalten werden (besonders von einem Mädchen).

534. *Hanage wo nobasu.* 鼻毛を延す Die Nasenhaare lang machen.
Hinter einem Mädchen sehr her sein.

535. *Hanage wo nuku.* 鼻毛を抜く Die Haare aus der Nase ziehen.
Jemand zum Narren haben.

536. *Hanage wo yomareru.* 鼻毛を読まれる Sich die Nasenhaare zählen lassen.
Betrogen oder zum Narren gehalten werden.

537. *Hanage wo yomu.* 鼻毛を算む Die Nasenhaare zählen.
Wie 535.

538. ***Hanaiki*** *wo kagu.* 鼻息を嗅ぐ Den Nasenathem beriechen.
Jemand sehr genau beobachten.

539. ***Hanashi*** *hambun ni kike!* 話し半分に聞け Vom Erzählten höre (glaube) nur die Hälfte!

540. *Hanashi no meijin wa uso no meijin.* 説話の名人は虚言の名人 Wer gut reden kann, kann auch gut lügen.

541. *Hanashi wo otosu.* 話を落す Eine Geschichte fallen lassen.
Eine (scherzhafte) Geschichte plötzlich damit abbrechen, dass man mit Hilfe eines unerwarteten Wortspiels die Weitererzählung für unmöglich erklärt.

542. ***Hanazome*** *no utsuroi-yasuki hito-gokoro.* 花染の映ひ易き人心 Das Menschenherz, das so veränderlich ist wie ein mit Blumensaft gefärbtes Kleid.

543.* ***Handō*** (od. ***hanro,*** od. ***hanto***) *de koto wo yamu.* 半道(半路, 半途) で事を止む Auf halbem Wege die Sache einstellen.
Eine Sache nicht zu Ende führen.

544. ***Hane*** *ga haete tobu yō.* 羽が生えて飛ぶやう Rennen, als ob einem Flügel gewachsen wären.

545. ***Hanjō*** *no chi ni wa kusa haezu.* 繁昌の地には草生えず An einem verkehrsreichen Orte wächst kein Gras.

546.* ***Hanshi*** *hanshō.* 半死半生 Halbtodt, halblebendig.
Gleich unserm "halbtodt" (vor Ermüdung, vor Hunger u. s. w.)

547.* ***Hanshō*** *no aida.* 反掌の間 Im Handumdrehen.
Gleich dem deutschen Ausdruck.

548. ***Hanshoku*** *daijin.* 伴食大臣 Ein Minister, der (nur) (mit den andern) zusammen isst.
Ein unfähiger Minister; einer, der nur Strohmann ist. Ebenso *hanshoku saishō* (伴食宰相), ein ebensolcher Premierminister.

Hara *de warau*: s. *Hara no uchi.*

549. *Hara e hairu.* 腹へ這入る In den Bauch hineingehen.
Verstehen, begreifen.

550. *Hara ga au.* 腹が合ふ Die Bäuche stimmen überein.
Derselben Ansicht sein.

551. *Hara ga heru.* 腹が減る Der Bauch wird klein.
Hungrig werden.

552. *Hara* (od. *o-naka*) *ga suita toki ni meshi wo kutta yō na wake ni ikanai.* 腹が透いた時に飯を食つた様な譯にいかない Es geht nicht so (leicht), als ob man isst, wenn man Hunger hat.
Die Sache ist nicht so einfach, geht nicht so schnell.

553. *Hara ga tatsu.* 腹が立つ Der Bauch steht auf.
Zornig werden.

554. *Hara ga warui.* 腹が悪い Der Bauch ist schlecht.
Einen schlechten Charakter haben.

555. *Hara mo mi no uchi.* 腹も身の内 Auch der Magen gehört zum Körper.
Wenn man zum Essen über Gebühr genöthigt wird; man soll an den Magen keine unvernünftigen Anforderungen stellen.

556. *Hara ni iru.* 腹に入る In den Bauch hineingehen.
Einem gefallen.

557. *Hara ni omou.* 腹に思ふ Im Bauche denken.
Bei sich, im Innern denken.

558. *Hara ni osameru.* 腹に藏める Im Bauche aufbewahren.
Sich etwas für später merken; Hintergedanken haben.

559. *Hara no futoi mono.* 腹の太い者 Ein Mensch mit dickem Bauche.
Grossherzig, nicht kleinlich.

560. *Hara no ienai mono.* 腹の癒へない者 Einer, dessen Bauch (Gemüth) nicht heilt.
Ein Mensch von nachtragendem, rachsüchtigem Charakter.

561. *Hara no kawa ga yoreru.* 腹の皮が縒れる (Lachen, dass) der Bauch sich in Falten legt.

562. *Hara no nai mono.* 腹の無い者 Ein Mensch ohne Bauch.
Ein kleinlicher, ängstlicher Mensch.

563. *Hara no ōkii mono.* 腹の大い者 Ein Mensch mit grossem Bauche (Gemüthe).

Wie 559.

564. *Hara no uchi de warau.* 腹の中で笑ふ Im Bauche lachen.

Sich innerlich freuen, "sich ins Fäustchen lachen". Auch *hara de warau*, mit dem Bauche lachen.

565. *Hara wa karimono.* 腹は借り物 Der Bauch ist (nur) gelichen.

Hara, "Bauch", steht hier für "Mutter"; der illegitime Sohn eines vornehmen Mannes wird als vornehm betrachtet, wenn die Mutter auch von niederem Stande ist; die Abstammung vom Vater, nicht von der Mutter, entscheidet.

566. *Hara wo koyasu.* 腹を肥す Seinen Bauch mästen.

Für seinen eigenen Vortheil sorgen; sich bereichern.

567. *Hara wo saguru.* 腹を探る Den Bauch befühlen.

Jemand ausholen, seine Gesinnung erforschen.

568. *Hara wo suete kotaeru.* 腹を据へて答へる Mit gesetztem Bauche antworten.

Eine gefasste, wohlüberlegte Antwort geben.

569. *Hara wo tateru.* 腹を立てる Den Bauch aufrichten.

Gleich 553.

570. *Hara wo yoru.* 腹を撚る Den Bauch falten.

Gleich 561.

571. ***Harasuji** wo yoru.* 腹筋を撚る Die Bauchlinien falten.

Gleich 561.

572. ***Hara-tsuzumi** wo utsu.* 腹鼓を打つ Die Bauchtrommel schlagen.

Sich auf den Bauch klopfen; sehr zufrieden sein.

573. ***Harawata** wo shiboru.* 腹を絞る Die Eingeweide ausdrücken.

Sehr zornig sein.

574. *Harawata wo tatsu.* 腸を断つ Sich die Eingeweide zerschneiden.

Sich sehr grämen.

575. ***Haremono** e sawaru yō.* 腫物へ触るやう Als ob man eine Geschwulst berührt.

"Einen wunden Punkt berühren"; oft auch nur in der Bedeutung: etwas sehr behutsam anfassen, wie z. B. ein kostbares Kunstwerk.

576.* ***Hari** arazareba ito wo hikazu, mizu nakereba fune wo watasazu.* 針有ざれば絲を引かず, 水無れば船を渡さず Wo keine Nadel ist, zieht man keinen Faden (näht man nicht), wo kein Wasser ist, setzt man kein Schiff über.

577. *Hari de chi wo sasu yō.* 針て地を刺すやう Als ob man mit einer Nadel in die Erde stäche.

Keine Wirkung haben, nutzlos sein; oft gleich "in den Wind reden."

578. *Hari hodo no koto wo bō hodo ni iu.* 針程の事を棒程に云ふ Von einer Sache, die so gross wie eine Nadel ist, sprechen, als ob sie so gross wäre wie ein Pfahl (oder: von einer Nadel wie von einem Pfahle sprechen).

Übertreiben; "aus einer Mücke einen Elephanten machen".

579. *Hari no ana kara bō no yō na kaze ga tōru.* 針の穴から棒の様な風が通る Aus dem Nadelöhr kommt ein Zugwind wie ein Pfahl.

Kleinigkeiten können einem grossen Verdruss bereiten.

580. *Hari no ana kara ten (wo) nozoku.* 針の穴から天を覗く Den Himmel durch ein Nadelöhr betrachten.

Einen sehr beschränkten Masstab anlegen. Von dieser Redensart giebt es viele Varianten, z. B. *kagi no ana kara ten nozoku*, den Himmel durch ein Schlüsselloch ansehen; *kuda no ana kara* (od. *take no kuda kara*) *ten nozoku*, den Himmel durch ein Rohr (od. durch ein Bambusrohr) betrachten; *yoshi no zui kara ten nozoku*, durch das Hohle eines Schilfrohres u. dgl. mehr.

581. *Hari no mushiro e suwaru yō.* 針の席へ坐るやう Wie auf einer Matte voller Nadeln sitzen.

"Wie auf Kohlen sitzen."

582. ***Hariko** no Daruma.* 張籠の達磨 Ein Dharma aus Papiermaché.

So heisst ein Spielzeug, das unserm "Stehauf" entspricht (jap. *oki-agari*) und die Gestalt des indischen Heiligen Dharma: einer sitzenden Figur ohne Füsse, hat. Von jemand, der trotz vieler Schicksalsschläge immer wieder emporkommt; der gleich einer Katze "immer auf die Füsse fällt".

583. ***Haru aki ni tomu.*** 春秋に富む An Frühlingen und Herbsten reich sein.

Noch jung sein, noch ein langes Leben vor sich haben.

584. ***Hasami to hōkōnin wa tsukai-yō ni yoru.*** 鋏と奉公人は使ひ様に由る Bei Scheren und Dienstboten kommt es darauf an, wie man sie behandelt.

Hashi (Brücke).

585. *Hashi naki ogawa wa watararezu.* 橋無き小川は渉られず Man kann (selbst) über einen Bach nicht ohne Brücke kommen.

Hashi (Esstäbchen).

586. *Hashi de meshi-jawan wo tataku to gaki ga kuru.* 箸で飯茶椀を叩くと餓鬼が來る Wenn man mit den Esstäbchen auf die Reisschale klopft, kommt ein hungriger Teufel.

Sagt man zu Kindern, um ihnen diese Unart abzugewöhnen.

587. *Hashi mo motanu maru-yake.* 箸も持たぬ全焼 Eine Feuersbrunst, bei der man nicht einmal die Esstäbchen behält.

Ein Feuer, das nichts verschont, das nicht einmal die Esstäbchen übrig lässt.

588. *Hashi ni mo bō ni mo kakaranu.* 箸にも棒にも掛らぬ Man kann (ihm) weder mit Esstäbchen noch mit Knütteln beikommen.

Er lässt sich weder durch feine noch durch grobe Kunstgriffe fangen. "Mit allen Hunden gehetzt sein."

589. *Hashi no age-oroshi ni iu.* 箸の揚げ卸しに言ふ Über das Aufnehmen und Niederlegen der Esstäbchen reden.

Fortwährend etwas zu tadeln finden, wie z. B. manche Stiefmutter ihren Stiefkindern gegenüber.

590. *Hashi no taoreta ni mo odoroku.* 箸の倒れたにも驚く Sogar über das Umfallen der Esstäbchen erschrecken.

591. *Hashi wo tewatashi ni suru to naka ga waruku naru.* 箸を手渡にすると中が悪くなる Wenn man jemand die Esstäbchen mit den Händen überreicht, so giebt es Feindschaft.

Man soll sie auf einem kleinen Präsentirteller überreichen. Eine der vielen in volksthümlich fassliche Form eingekleideten Regeln der Schicklichkeit, Höflichkeit u. dgl.

592. ***Hashiri-uma*** *ga kuso wo tareru yō.* 駈り馬が糞を垂るやう Wie wenn ein rennendes Pferd Mist fallen lässt.

Spöttisch von einem ungeschickten Läufer.

593. ***Hashiru*** *uma ni muchi.* 駈る馬に鞭 Dem rennenden Pferde die Peitsche.

Die äussersten Anstrengungen machen, um etwas zu erreichen.

594. ***Hata-iro.*** 旗色 Fahnenfarbe.

Die Aussicht auf Sieg (in einer Schlacht).

Hatake *atte:* s. *Inochi atte.*

595. *Hatake ni hamaguri wo motomuru.* 畠に蛤を求る Auf dem Felde nach Muscheln suchen.

596. ***Hatake-suiren.*** 圃水練 Auf trocknem Lande schwimmen lernen.

Etwas unpraktisch anfangen. Auch: auf trocknem Lande schwimmen; dann mit der Bedeutung: sich unnütze Mühe machen.

597. ***Hato*** *ga name-deppō wo kuratta yō.* 鳩が豆鉄炮を食たやう Wie eine Taube, die von der Erbsenflinte getroffen ist.

Ein sehr bestürztes Gesicht machen.

598.* *Hato ni sanshi no rei ari, karasu ni hambo no kō ari.* 鳩に三枝の禮あり，烏に反哺の孝あり Die Taube hat die Höflichkeit des dritten Astes (sich drei Äste tiefer zu setzen als ihre Eltern), der Rabe hat die kindliche Tugend, (den Eltern) die Nahrung zu vergelten.

599. ***Hatsumono*** *wo kuu to shichijū-go-nichi iki-nobiru.* 初物を食ふと七十五日生延る Wenn man das Neueste der Saison isst, lebt man 75 Tage länger.

Scherzhafte Redensart, um die kostspielige Vorliebe für *hatsumono* (die ersten Früchte, Gemüse etc. der Jahreszeit) zu entschuldigen.

600. ***Hatte** mo kuromame.* はつても黒豆 Selbst wenn man (ihn) schlägt, (sagt er, es sei) eine schwarze Bohne.

Von jemand, der nicht zugeben will, dass er sich geirrt, oder dass er Unrecht gehabt hat.

601. ***Hattengu** wo hataraku.* 八天狗を働く Arbeiten wie acht Tengu.

"Arbeiten wie ein Pferd." Die Erklärung von *Tengu* s. daselbst.

602. ***Hayaku** oboeru mono wa hayaku wasureru.* 早く覚える者は早く忘れる Wer schnell lernt, vergisst auch schnell.

603. ***Hayaranu** mise wa takai.* 流行らぬ店は高い Ein wenig besuchter Laden ist theuer.

604. ***Hayarimono** wa sutareru.* 流行物は廃れる Was Mode ist, kommt auch wieder aus der Mode.

605. ***Haze** wa tonde mo ichidai, unagi wa nomette mo ichidai.* 沙魚は飛んでも一代, 鰻はのめッても一代 Obgleich die Meergrundel immer Sprünge macht, und der Aal sich immer gleitend bewegt, haben beide doch (nur) ein Leben.

Ob man sich das Leben schwer oder leicht macht — der Tod macht schliesslich alles gleich.

606. ***He** hitotsu wa kusuri sembuku ni ataru.* 屁一つは薬千服に當る Ein Wind (crepitus) ist so gut wie tausend Arzneidosen.

607. *He wo hitte shiri wo tsubomeru.* 屁を放つて尻を窄める Den Hintern zusammenziehen, wenn man den Wind gelassen hat.

Eine Sache ändern wollen, wenn es zu spät ist. "Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man den Brunnen zu."

608.* ***Hebi** ni ashi nashi, uwo ni mimi nashi.* 蛇に足無し, 魚に耳無し Die Schlange hat keine Füsse, der Fisch hat keine Ohren.

Trotzdem können sie doch gehen resp. hören; man muss mit seinem Urtheil nicht voreilig sein.

609. *Hebi nana-magari magatte mo, wagami no magatta koto wo shiranu.* 蛇七曲り曲ても我身の曲たことを知らぬ Wenn die Schlange sich auch siebenmal windet, so weiss sie doch nichts von ihrem Gewundensein.

Jeder, auch der Schlechteste, hält sich für fehlerfrei.

610. *Hebi ni kamareta mono wa kuchinawa ni ojiru.* 蛇に噛まれた者は朽縄に怖じる Wer von einer Schlange gebissen worden ist, fürchtet sich vor einem faulen Strick.

Kuchinawa, früher ein Euphemismus für "Schlange", ist hier in seiner eigentlichen Bedeutung "verfaulter Strick" gebraucht.

611.* *Hebi no e ni ashi wo sou.* 蛇の畫に足を添ふ Dem Bilde der Schlange Füsse hinzufügen.

Etwas Unnöthiges, ganz Überflüssiges thun; eine Sache verballhornisiren.

612. *Hebi no nama-goroshi no yō na kokoromochi wo suru.* 蛇の生殺しの様な心地をする Sich wie eine halbtodt geschlagene Schlange fühlen.

Ein Gefühl grosser Kränkung empfinden.

613. *Hebi no nama-goroshi no yō na me ni awaseru.* 蛇の生殺しの様な目に合せる Jemand behandeln wie eine halbtodt geschlagene Schlange (behandelt wurde).

Jemand tief kränken.

614.* *Hebi wa takezutsu ni iru mo, kyokusei wa aratame-gatashi.* 蛇は竹筒に入るも曲性は改め難し Selbst wenn die Schlange in ein (grades) Bambusrohr kriecht, kann sie doch ihre krumme Natur (ihre Gewohnheit, sich zu winden) nicht ändern.

615. ***Hechima** to mo omowanai.* 糸瓜とも思はない Nicht einmal für eine Schlangengurke achten.

Für nichts achten; "das kümmert mich keinen Pfifferling".

616. ***Heiji** ga uri wo kōsaku sureba, Genta ga za shite kore wo kurau.* 平二が瓜を耕作すれば, 源太が坐して之を喫ふ Heiji baut die Melonen, Genta sitzt dabei und verzehrt sie.

617. ***Heike*** *wo horobosu wa Heike.* 平家を亡ぼすは平家 Die Familie Taira hat sich selbst zu Grunde gerichtet.

Von jemand, der durch eigene Schuld ins Unglück geräth.

618.* ***Hengen-goku*** *wo kessuru nakare!* 片言獄を決する勿れ Verurtheile nicht zum Gefängniss auf eine einseitige Aussage hin!

619. ***Herazu-guchi*** *wo iku.* 減らず口をきく Sprechen, ohne den Mund in Schranken zu halten (eigtl. zu verkleinern).

Unverschämt reden.

620. ***Heso*** *de cha wo wakasu.* 臍で茶を沸す Auf dem Nabel Thee kochen.

Spöttische Redensart, wenn jemand eine lächerliche Behauptung aufstellt, mit etwas prahlt u. s. w.

621. *Heso de warau.* 臍で笑ふ Mit dem Nabel lachen.

"Sich ins Fäustchen lachen."

622. *Heso wo kamu to mo oyobanu.* 臍を噛むとも及ばぬ Es würde nichts helfen, selbst wenn man sich in den Nabel beissen wollte.

Klagen und Jammern vermag an dem einmal Geschehenen nichts zu ändern.

623. ***Heta*** *mo mapposhi.* 拙手も眞星 Auch der ungeschickte Schütze trifft einmal das Schwarze in der Scheibe.

"Auch eine blinde Henne findet manchmal ein Korn."

624. *Heta no dōgu date.* 拙手の道具伊達 Das Prunken des Ungeschickten mit (kostbaren) Geräthen (mit denen er nicht umzugehen weiss).

Er hat z. B. ein kostbares Schreibzeug, ist aber im Schreiben ein Stümper u. dgl. Wenn man *date* mit dem Zeichen 立 schreibt, so lautet die Übersetzung: Die Geräthe-Aufstellung des Ungeschickten, und bezeichnet dann nur eine ungeschickte Anordnung von irgendwelchen Dingen.

625. *Heta no kajiya mo ichido wa meiken.* 拙手の鍛冶匠も一度は名劍 Auch dem ungeschickten Schwertschmied gelingt einmal ein gutes Schwert.

626. *Heta no kangae yasumu ni nitari.* 下手の考へ休むに似たり Das Nachdenken des Tölpels gleicht dem Schlafen (hat ebenso wenig Erfolg).

627. *Heta no naga-dangi.* 下手の長談義 Die lange Predigt des Ungeschickten (des noch ungeübten jungen Priesters).

Unnöthig viele Worte machen, wo ein paar Worte genügen würden.

628. *Heta no teppō mo kazu uteba ataru.* 拙手の鐵砲も數撃てば當る Auch das Gewehr des Ungeschickten trifft einmal, wenn er oft schiesst.

629. *Heta no yoko-zuki.* 下手の横好き Die verkehrte Vorliebe des Ungeschickten (für Künste etc., zu denen er kein Talent hat).

Hi (Feuer).

630. *Hi ga furu yō.* 火が降るやう Als ob es Feuer regnete.

Plötzliche dringende Nothwendigkeit; "es brennt einem auf den Nägeln."

631. *Hi ga kieta yō.* 火が消えたやう Wie wenn das Feuer ausgegangen ist.

Ganz still werden; "es geht ein Engel durchs Zimmer."

632. *Hi no kuruma.* 火の車 Feuerrad.

Ein Ausdruck für grosse Leiden, Armuth, äusserste Noth u. s. w. Das "Feuerrad" ist eins der Strafmittel der buddhistischen Hölle.

633*. *Hi wo kou seiga wa honoo ni yakare, hana wo musaboru funchō wa kumo no i ni kakaru.* 火を戀ふ青蛾は焔に燒かれ, 花を貪る紛蝶は蛛の圍に懸る Die das Feuer liebende Motte wird von der Flamme verbrannt, der die Blume begehrende Schmetterling fängt sich im Netze der Spinne.

Hi (Sonne).

634. *Hi ga nishi kara dete higashi ni iru toki.* 日が西から出て東に入時 Wenn die Sonne im Westen auf- und im Osten untergeht.

D. h. niemals, in keinem Falle.

635. *Hi wa dokō de mo ataru.* 日は何所でも當る Die Sonne scheint überall.

Die Welt ist gross, man kann auch ausserhalb der Heimath sein Glück finden. Auch in der Bedeutung: es ist schon überall bekannt.

Hi (Tag).

636. *Hi ni mitabi mi wo kaerimiru.* 日に三度身を省る (Man soll) täglich dreimal sich selbst prüfen.

637. ***Hi-ai*** *kara nisshoku wo ogamu.* 扉合から日蝕を拝む Durch eine Thürspalte die Sonnenfinsterniss anbeten (sehen).

So gut wie nichts sehen können.

638. ***Hiboshi*** *ni naru.* 日乾に成る Von der Sonne ausgedörrt werden.

Hunger leiden; verhungern.

639. ***Hidari-mae*** *ni suru.* 左前にする Die linke Seite zur vorderen (zur ersten) machen.

Mae, "vordere" (Seite) ist hier zeitlich gedacht: zuerst die linke, dann die rechte Seite des Kleides vorn über der Brust zusammenlegen, sodass also die rechte über der linken zu liegen kommt, statt umgekehrt, wie es Regel ist. Sinn: etwas verkehrt machen. Auch sagt man; *hidarimae ni naru*, "linkszuerst werden", für: zu Grunde gehen.

640. ***Hidari-uchiwa*** *de kurasu.* 左り團扇で暮す Leben, indem man sich mit der linken Hand fächelt.

Ein leichtes, arbeitsloses Leben führen.

641. ***Hige*** *wo naderu.* 髭を撫る Sich den Bart streichen.

Sehr zufrieden und vergnügt sein.

642.* ***Higurete*** *michi tōshi.* 日暮れて道遠し Wenn es dunkelt, ist der Weg weit.

Wenn man schon zu alt ist, um das Ende eines angefangenen Unternehmens zu erleben; auch, wenn man sagen will, dass die Kräfte für das begonnene Werk nicht ausreichen. Auch: *higure-michi tōshi*, der dunkelnde Weg ist weit.

643. ***Hiiki*** *no hiki-taoshi.* 贔屓の引倒し Der Sturz durch parteiische Begünstigung.

Zu grosse Gunst oder Parteilichkeit wird dem, den man begünstigen will, manchmal verderblich.

644. ***Hi-itazura*** *wo suru to, neshōben wo suru.* 火徒をすると寝小便をする Wenn man mit Feuer spielt, nässt man in der Nacht das Bett.

Eine an Kinder gerichtete Warnung, die auch bei uns gebräuchlich ist.

Hiji (Geheimniss).

645. *Hiji wa matsuge.* 秘事は睫 Geheimniss—Augenwimpern.

Über ein Geheimniss soll man sich kaum durch einen Wink mit den Augenwimpern verständigen.

Hiji (Ellbogen).

646. *Hiji wo haru.* 肱を張る Den Ellbogen ausstrecken.

Eigensinnig auf etwas bestehen.

647. ***Hijideppō*** *wo kuu.* 肱鉄砲を食ふ Einen Ellbogenstoss bekommen (eigtl. Ellbogenschuss essen).

Abgewiesen werden, einen Korb bekommen. Transitiv: *hijideppō wo kuwaseru*, einen Ellbogenstoss, d. h. einen Korb geben.

648. ***Hijiki*** *no gyōretsu.* 鹿角菜の行列 Der Aufzug des *hijiki* (ein essbarer Seetang).

Von einer sehr ungeschickten, unleserlichen Handschrift; sie sieht aus, wie eine Kette von Seetang.

649. ***Hijiri*** *mo toki ni awazu.* 聖も時に適はず Auch der Weise passt (manchmal) nicht für seine Zeit.

650.* ***Hijō*** *no sōmoku made namida wo idasu yō.* 非性の草木まで涙を出す様 So dass selbst die fühllosen Pflanzen weinen.

Vgl. unser "zum Steinerbarmen."

651. ***Hikage*** *no momo* (od. *mame*) *no toki ga kureba hazeru.* 日陰の桃(豆)も時が來れば爆る Auch die Pfirsiche (od. Bohnen) im Schatten platzen, wenn die Zeit (der Reife) kommt.

Wenn ein Mädchen auch noch so sorgsam gehütet wird, erwacht in ihm doch die Liebe. Auch: *hikage no momo no ki no yō*, wie ein Pfirsichbaum im Schatten.

652. *Hikage* (od. *kage*) *no nashi.* 暮の梨 Die Birne der Schattenseite.

Sie sieht gut aus, schmeckt aber nicht.

653. *Hikage-mono.* 日陰者 Einer im Schatten.

Einer, der aus irgend einem Grunde eine Zeitlang in der Zurückgezogenheit leben muss, oder zu leben vorzieht.

654. ***Hikaremono*** *no ko-uta* (od. *hana-uta*). 引かれ者の小唄(鼻唄) Das Liedchensummen des Vorgeführten (des vor den Richter Geführten).

Sich eine unbefangene, sorglose Miene geben.

655. ***Hikui*** *tokoro ni mizu tamaru.* 低い處に水溜る An niedrigen Stellen sammelt sich Wasser.

Dem Armen geschieht viel Unrecht; "über einen niedrigen Zaun springt jeder." Auch: *hikumi ni mizu tamaru.*

Hima *no koma:* s. *Hakku geki wo* (499).

656. ***Hi-mizu*** *no tatakai no yō.* 火水の闘のやう Wie ein Streit zwischen Feuer und Wasser.

657. ***Himojii*** *toki mazui mono nashi.* ひもじい時不味い物無し Wenn man hungrig ist, schmeckt alles.

"Hunger ist der beste Koch."

Hin (Armuth).

658. *Hin no ittō, chōja no mandō.* 貧の一燈, 長者の萬燈 Die eine Kerze des Armen, die zehntausend Kerzen des Reichen.

S. 252 und 253.

659. *Hin no nusumi, koi no uta.* 貧の盜み, 戀の歌 Diebstahl aus Armuth, Gesang aus Liebe.

Aus Armuth stiehlt man, aus Liebe singt man. Scherzhafte Redensart, um zu sagen: wer verliebt ist, fühlt sich zum Singen begeistert, wenn er auch sonst kein Sänger ist.

660. *Hin sureba don suru.* 貧すれば鈍する. Wenn man arm ist, ist man dumm.

661. *Hin wa yamai yori kurushi.* 貧は病より苦し Armuth ist schmerzlicher als Krankheit.

Hin (Art).

662. *Hin wo mite hō wo toku.* 品を見て法を解く Erst die Art (der Zuhörer) ansehen und dann das Gesetz erklären (d. h. predigen).

S. 699.

663. ***Hinata-kusai*** 日向臭い Nach Sonnenschein riechend.

Spötticher Ausdruck für Mädchen vom Lande, deren Gesicht von der Sonne gebräunt ist.

664.* ***Hinkei no ashita suru wa kore ie no kuzururu nari.*** 牝鶏の朝するは之れ家の崩るる也 Wenn die Henne kräht, so bedeutet es den Untergang des Hauses.

Die Frau soll nicht die Rolle des Mannes spielen.

665. ***Hiniku no arasoi.*** 皮肉の争い Ein Streit zwischen Haut und Fleisch.

Ein Streit zwischen Verwandten; ein Familienzwist.

666*. *Hiniku no koto wo iu.* 皮肉の事を云ふ Von Haut und Fleisch reden.

Sachen sagen, die einen andern sehr empfindlich berühren; persönlich werden.

667.* ***Hinsen nareba tsumako mo karonji, fūki nareba tanin mo omonzu.*** 貧賤なれば妻子も軽んじ，富貴なれば他人も重んず Wenn einer arm und gering ist, so verachten ihn selbst sein eigen Weib und Kind; wenn einer reich und vornehm ist, so schätzen ihn selbst fremde Leute hoch.

668. *Hinsen tomo sukunashi.* 貧賤友少なし Der Arme hat wenig Freunde.

669. ***Hinsō no kasane-toki.*** 貧僧の重ね斎食 Das Vorrathessen (sich für längere Zeit satt essen) des armen Priesters.

670. ***Hinzuru toki wa nusumi su.*** 貧する時は盗みす Wenn man arm ist, stiehlt man.

671. ***Hippari-dako ni saruru.*** 引ッぱり凧にさるゝ Von allen Seiten gezogen werden, wie ein Drache, der sich mit andern verwickelt hat.

Sehr beliebt sein, von allen Seiten eingeladen werden u. s. w.

672.* ***Hippō wo furuu.*** 筆鋒を振ふ Die Speerspitze des Pinsels (der Feder) schwingen.

Mit der Feder kämpfen.

673. ***Hiraguno*** *no yō.* 平蜘のやう Wie eine breite, flache Spinne.

In zur Erde gestreckter Stellung bitten; sich vor jemand sehr erniedrigen.

674. ***Hiroinushi*** *wa hambun.* 拾ひ主は半分 Der Finder hat die Hälfte.

Der Finder hat an das Gefundene gewisse Ansprüche.

675. ***Hiru*** *ni shio no yō.* 蛭に塩の様 Wie Salz auf einen Blutigel.

Sehr wirksam sein, besonders von Ermahnungen; vgl. 77.

676. ***Hirutombi.*** 晝鳶 Ein Tages-Tombi.

Tombi ist der Name eines Raubvogels (Milvus melanotus). Ein Dieb, der am hellen Tage stiehlt; speciell ein Taschendieb.

677. ***Hisashi*** *wo kashite omoya wo torareru.* 庇を貸して正屋を取られる Wenn man den Dachvorsprung verleiht, wird einem das ganze Haus weggenommen.

678. *Hisashi wo karite omoya wo toru.* 庇を借りて正屋を取る Den Dachvorsprung leihen und das ganze Haus nehmen.

679.* ***Hissei*** *ryō no gotoshi.* 筆勢龍の如し Die Kraft des Pinsels gleicht dem Drachen.

Von einer kühnen, meisterhaften Handschrift.

Hito (Mensch).

680. *Hito itatte kashikokereba tomo nashi.* 人至て賢ければ友無し Ein ausserordentlich kluger Mensch hat keine Freunde.

681. *Hito koetaru ga yue ni tattokarazu.* 人肥へたるが故に尊からず Dass er dick (reich, angesehen etc.) ist, macht den Menschen noch nicht achtungswerth.

682. *Hito naseba mizu masu.* 人増せば水増す Wenn die Menschen zunehmen, nimmt auch (der Bedarf an) Wasser zu.

Wenn sich die Familie vergrössert, so vergrössern sich auch die Ausgaben.

683.* *Hito mazushikereba chi mijikaku, uma yasereba ke nagashi.* 人貧れれば智短く，馬疲れば毛長し Wenn der Mensch arm ist, so ist sein Verstand kurz; wenn das Pferd mager ist, so sind seine Haare lang.

684. *Hito ni hito-kuse.* 人に一癖 Der Mensch hat (wenigstens) einen Fehler.

Wortspiel mit *hito-kuse*: 1) ein Fehler; 2) menschlicher Fehler. Vgl. auch *Nakute nanakuse.*

685. *Hito ni wa mina mushi ga oru.* 人には皆虫が居る In jedem Menschen steckt ein Insekt.

Jeder rächt sich, wenn er kann.

686. *Hito ni wa sōte miro, uma ni wa notte miro!* 人には添つて見ろ, 馬には乗つて見ろ Mit einem Menschen versuche zusammen zu leben, ein Pferd versuche zu reiten!

111

Vorher kann man nicht über sie urtheilen.

687. *Hito no isshō wa omoni wo ōte tō-michi wo yuku ga gotoshi.* 人の一生は重荷を負て遠道を行くが如し Das menschliche Leben ist, wie wenn man einen langen Weg mit einer schweren Last auf dem Rücken geht.

688. *Hito no kokoro wa iwa-ki ni arazu.* 人の心は石木に有らず Das Herz des Menschen ist nicht von Stein oder Holz.

Auch nur: *hito wa iwa-ki ni arazu*, der Mensch ist kein Stein oder Holz.

689. *Hito no yo wo wataru wa maruki-bashi wo wataru ga gotoshi.* 人の世を渡るは圓木橋を渡るが如し Das Wandern durch die Menschenwelt gleicht dem Gehen über ein rundes Brückenholz.

690. *Hito wa bambutsu no rei.* 人は萬物の霊 Der Mensch ist die Seele aller Dinge.

691. *Hito wa bokuseki ni arazu.* 人は木石に有らず Der Mensch ist nicht von Holz und Stein.

Der Mensch soll nicht gefühllos sein.

692. *Hito wa ichidai, na wa matsudai* (od. *bandai*). 人は一代, 名は末代(萬代) Der Mensch lebt eine Generation, der Name bis ans Ende aller Generationen.

693. *Hito wa kwa ni shikazu.* 人は和に不如 Für die Menschen giebt es nichts Besseres als in Frieden zu leben.

694. *Hito wa mikake ni yoranu mono.* 人は見掛に寄らぬもの Der Mensch (sein Charakter) entspricht nicht (immer) seiner äusseren Erscheinung.

695.* *Hito wa na wo oshimi, tora wa ke wo oshimu.* 人は名を惜み, 虎は毛を惜む Der Mensch schätzt seinen Namen (seinen Ruf), der Tiger schätzt sein Fell.

696. *Hito wa sanzun no shita wo motte goshaku no mi wo hason su.* 人は三寸の舌を以て五尺の身を破損す Der Mensch thut mit der drei Zoll langen Zunge dem fünf Fuss langen Leibe Schaden.

697.* *Hito wa shi shite na wo tome, tora wa shi shite ke wo tomu.* 人は死して名を止め, 虎は死して毛を止む Wenn der Mensch stirbt, so endigt er seinen Namen (d. h. er kann für seinen Ruf nichts mehr thun), wenn der Tiger stirbt, so endigt er sein Fell.

698. *Hito wa zen-aku no tomo ni yoru.* 人は善悪の友に因る Der Mensch (sein Charakter) hängt davon ab, ob er gute oder schlechte Freunde hat.

"Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist."

699. *Hito wo mite hō toke!* 人を見て法解け Predige je nach den Menschen, die du vor dir siehst!

Man muss sich nach der Fassungskraft, auch nach dem Stande etc. der Zuhörer richten.

Hito (andere; die Leute).

700. *Hito ni kasu to mo, karakasa wo hinata e hosuna!* 他人に貸すとも傘を日向へ乾すな Trockne den Schirm nicht in der Sonne, selbst wenn du ihn an andere verleihst!

Der japanische Schirm ist aus Ölpapier gemacht; wenn man ihn in der Sonne trocknet, so bekommt das Papier leicht Risse. Eine sonstige Bedeutung hat die Redensart nicht.

701. *Hito no chōchin de akari wo toru.* 他人の提灯で明を取る Von einer fremden Laterne Licht bekommen.

Aus der Bemühung anderer Nutzen ziehen; ruhig warten, bis man durch einen andern der eigenen Mühe überhoben wird; wie jemand, der dem Lichte einer fremden Laterne folgt, seine eigene Laterne nicht anzuzünden braucht.

702. *Hito no fundoshi de sumō wo toru.* 他人の褌で相撲を取る Mit dem Lendengürtel eines andern ringen.

"Mit einem fremden Kalbe pflügen"; "sich mit fremden Federn schmücken."

703. *Hito no furi mite waga furi naose!* 他人の態見て我が態直せ Sieh das Betragen anderer und bessere danach dein eigenes!

704. *Hito no gobō de hōji wo suru.* 他人の牛蒡で法事をする Mit der Gobō-Wurzel anderer den Vorfahren ein Opfer bringen.

Am Todestage eines Vorfahren bringt man ihm auf dem Hausaltar ein Opfer dar, bestehend aus *Gobō*-(Kletten-) wurzeln, Mohrrüben, Lotosrhizomen und einigen andern Gemüsen; auch wird im Hause von einem buddhistischen Priester eine Art Seelenmesse (*hōji*) gelesen. Bedeutung wie die von 702.

705. *Hito no hatake ni iru.* 他人の畑に入る In das Feld eines andern gehen.

Etwas thun, was bei dem andern Verdacht erregt.

706. *Hito no issun onore no isshaku.* 他人の一寸己の一尺 Was in anderer Leute Augen ein Zoll ist, ist für den Besitzer ein Fuss.

707. *Hito no kaka ni wa yubi de mo sasuna!* 他人の嬶には指でも指すな Auf die Frau eines andern muss man nicht einmal mit dem Finger zeigen.

Man soll nicht mit der Frau eines andern irgend etwas zu thun haben, oder sich gar mit ihr in ein Liebesverhältniss einlassen.

708. *Hito no kao ni doro wo nuru.* 他人の顔に泥を塗る Einem Schlamm ins Gesicht schmieren.

Jemand durch seine schlechte Aufführung Schande machen.

709. *Hito no kata wo motsu.* 他人の肩を持つ Einem die Schulter halten.

Ihm Beistand leisten.

710. *Hito no koshi wo osu.* 他人の腰を押す Einem die Lenden stützen.

Gleich 709.

711. *Hito no kuchi ni to wo tateraremu.* 他人の口に戸を建られぬ Dem Munde der Leute kann man keine Thür bauen.

712. *Hito no kuchi osoroshi.* 他人の口恐し Der Mund der Leute ist schrecklich.

713. *Hito no me wo nuku* (od. *nusumu*). 他人の目を抜く(窃む) Einem die Augen ausreissen (od. stehlen).

Jemand einen Streich spielen, ihn hinters Licht führen.

714. *Hito no nagareru kawa* (od. *se*) *ni nagareru.* 他人の流る川(瀬)に流る Im Flusse (od. in der Stromschnelle) schwimmen, in dem die andern schwimmen.

Thun wie die andern; "mit dem Strome treiben."

715. *Hito no saifu de waniguchi wo narasu.* 他人の賽布で鰐口を鳴らす Mit dem Geldbeutel anderer an die Gebetglocke schlagen.

Der Besucher eines Shintōtempels wirft erst einige Münzen in den Opferkasten, dann ergreift er das Seil, das über diesem Kasten hängt, und schlägt damit an den neben dem Seile hängenden Gong, um die Aufmerksamkeit der Gottheit zu erregen; hierauf spricht er sein Gebet. Es ist also gemeint, dass man einen andern erst Geld opfern lässt, und dann selbst mit dem Seile läutet, um sich so auf fremde Kosten den Beistand des Gottes zu verschaffen.

716. *Hito no senki wo zutsū ni yamu.* 他人の癇気を頭痛に病む Das Lendenweh anderer als Kopfschmerz mitfühlen.

Man soll sich wegen fremder Leiden, bei denen man nicht helfen kann, nicht unnütz das Herz schwer machen. Statt *hito* kann auch *tonari*, Nachbar, stehen.

717. *Hito no shiri de uma ni noru.* 他人の尻で馬に乗る Ein Pferd mit dem Hintern eines andern reiten.

718. *Hito no shiri ni tsuku.* 他人の尻に附く Zum Hintern eines andern gehören.

Sich jemand ganz unterordnen, nur sein Anhängsel sein.

719. *Hito no sōhaku wo kurau.* 他人の糟粕を食らふ Den Rückstand (Bodensatz) eines andern essen.
Jemand in allem sklavisch nachahmen.

720. *Hito no tabane wo suru.* 他人の束をする Leute in ein Bündel binden.
Leute unter sich haben, ihr Vorgesetzter sein.

721. *Hito no tan wo iu nakare!* 他人の短を言ふ勿れ Sprich nicht über die Mängel anderer!

722. *Hito no tana-oroshi suru.* 他人の店卸しする Anderer Leute Inventar aufnehmen.
Über andere zu Gericht sitzen.

723. *Hito no tsura-yogoshi wo suru.* 他人の面汚しをする Jemand das Gesicht schmutzig machen.
Wie 708: seinen Eltern, oder seinem Herrn etc. Schande machen.

724. *Hito no uma ni wa noruna!* 他人の馬には乗るな Reite nicht auf einem fremden Pferde!

725. *Hito no ureu* (spr. *uryō*) *wo mitara uree yo!* 他人の愁ふを見たら愁へよ Wenn du siehst, dass andere trauern, so trauere mit ihnen!

726. *Hito no uwasa mo shichijū-go-nichi.* 人の噂も七十五日 Das Gerede der Leute dauert fünfundsiebzig Tage.
Schliesslich nimmt es doch einmal ein Ende.

727. *Hito no yorokobu wo kikaba yorokobe!* 他人の喜ぶを聞かば悦べ Wenn du hörst, dass andere sich freuen, so freue dich mit ihnen!

728. *Hito no yue wo mitara wagami wo omoe!* 他人の故を見て我身を思へ Wenn du die Sache (das Schicksal) eines andern siehst, so denke an dich selbst!

729. *Hito no yumi wo hiku.* 他人の弓を弾く Mit dem Bogen eines anderen schiessen.

730.* *Hito shōken nakuba mise wo hiraku wo yameyo!* 人笑顔なくば店を開くを休めよ Wer den Leuten kein freundliches Gesicht machen kann, soll keinen Laden aufmachen.

731. *Hito to kata wo naraberu.* 他人と肩を並べる Seine Schulter mit der eines andern in gleiche Reihe setzen.

Es jemand gleich thun, ihm gewachsen sein.

732. *Hito wa iwanu ga, ware iuna!* 他人は言はぬが, 吾言ふな Andere sagen nichts, aber sage (auch) selber nichts!

So lange man sein Geheimniss nicht selbst verräth, werden es auch andere nicht verrathen.

733. *Hito wa sōōshiku seyo!* 人は相應しくせよ Behandle die Leute massvoll (mit Milde)!

734. *Hito wo furu.* 人を振る Jemand abschütteln.

Sich ihn vom Halse schaffen; speciell wenn eine Geisha, oder ein Mädchen im Bordell einem unwillkommenen Gaste einen Korb giebt.

735. *Hito wo hito to mo sezu.* 他人を人ともせず Jemand (od. andere Leute) nicht einmal zu den Menschen rechnen.

Auf andere hochmüthig herabsehen.

736.* *Hito wo kagami to suru.* 他人を鑒とする Andere zum Spiegel machen.

Sich das Beispiel anderer zur Lehre dienen lassen. Die Redensart beruht auf einer Stelle in Mōshi (Mencius), die japanisch lautet: *kunshi mizu wo kagami to sezu, hito wo kagami to su*, der Gute nimmt nicht das Wasser, sondern seine Mitmenschen zum Spiegel.

737. *Hito wo katsugu* (od. *katsuide yaru*). 他人を擔ぐ Jemand auf den Schultern tragen.

Hinzuzudenken ist: wohin man will. Jemand zum Besten haben; ihm "über sein", ihn "hineinlegen" u. dgl.

738.* *Hito wo kizu tsukeru ichigo toki koto tōken no gotoshi.* 人を傷付る一語利き事刀剣の如し Ein Wort, das einen andern verletzt, gleicht an Schärfe einem Schwerte.

739. *Hito wo mitara dorobō to omoe!* 他人を見たら盜人と思へ Wenn du jemand siehst, so halte ihn für einen Dieb!

Man soll Unbekannten gegenüber vorsichtig sein. Vgl. 112.

740. *Hito wo noroeba ana futatsu.* 人を咒へば穴二ツ Wenn man jemand flucht, so giebt es zwei Gräber.

Ermahnung zur Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit: wer seinen Feind verderben will, richtet sich oft mit zu Grunde. "Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

741. *Hito wo orosu.* 他人を貶す Jemand herabsetzen.

Wie bei uns: von ihm schlecht sprechen.

742. *Hito wo tsukau wa tsukawarern.* 他人を使ふは使はれる Wer Leute braucht, wird selber von ihnen gebraucht.

Besonders als Klage der Hausfrauen über ihre Dienstboten: sie werden immer übermüthiger, machen immer mehr Ansprüche und wollen womöglich die Herren spielen.

743. *Hito wo yurusu to mo, onore wo yurusuna!* 他人を許すとも己を許すな Gegen andere magst du nachsichtig sein, aber nicht gegen dich.

744. ***Hitokuchi-mono** de hō wo yaku.* 一口もので頬を焼く Sich mit einem Bissen die Backen (den Mund) verbrennen.

745. ***Hito-kui-uma** ni mo ai-kuchi ari.* 人喰ひ馬にも合口あり Selbst für die wildesten (eigtl. menschenfressenden, oder -beissenden) Pferde giebt es Zähmungsmittel.

Jeder hat eine schwache Seite, bei der man ihn fassen kann.

746. ***Hito-me** no seki.* 人目の関 Die Schranke der Augen anderer.

Die Zurückhaltung, die z B. Liebenden die Anwesenheit anderer auferlegt.

747. ***Hito-masari** no nyobō wa kane no waraji de sagashite mo mote!* 他人勝りの女房は鐵の草鞋で捜しても持て Nimm eine tüchtige Frau, und wenn du sie auf eisernen Sandalen suchen müsstest!

Über die Redensart *kane no waraji de sagasu* s. dort.

748. ***Hitori-musume** ni muko hachinin.* 一人娘に婿八人 Für eine Tochter acht Schwiegersöhne.

Starkes Angebot bei geringer Nachfrage.

749. ***Hitotsu-ana** no mujina.* 一ツ穴の貉 Dachse aus demselben Bau.

"Unter einer Decke stecken." Vgl. 299.

750. *Hitotsu nabe no mono wo kuu.* 一ツ鍋の物を食ふ Aus einem Napfe essen.

Von sehr enger Freundschaft.

751.* ***Hitsuboku*** *no gyō.* 筆墨の業 Der Beruf des Pinsels und der Tusche.

Der Schriftstellerberuf.

752.* ***Hitsuji*** *ni kinyū no on ari.* 羊に跪乳の恩あり Das Schaf erzeigt die Wohlthat, (dem Lamm) die Milch kniend zu reichen.

Eine Wohlthat, für die das Lamm (als Kind) zu Dankbarkeit verpflichtet ist. Vgl. *Kohitsuji wa.*

753.* *Hitsuji no koketsu ni iran ga gotoku.* 羊の虎穴に入らんが如く Als ob das Schaf in die Höhle des Tigers gehen wollte.

754.* *Hitsuji wo hiite kogun ni iru.* 羊を率ひて虎群に入る Ein Schaf (am Strick) führend in eine Tigerheerde gerathen.

755. ***Hiuchibako*** *no yō.* 火打箱のやう Wie ein Feuerzeugkasten.

Ein kleiner viereckiger Kasten mit Stahl, Feuerstein und Zunder. Von einem sehr kleinen, engen Hause.

756. ***Hiyaase*** *wo nagasu.* 冷汗を流す Kalten Schweiss vergiessen.

Angstschweiss schwitzen.

757. ***Hiyameshi-kui.*** 冷飯食ひ Die kalten Reis Essenden.

Ein Ausdruck für "jüngere Brüder"; so genannt, weil sie gegen den ältesten in allen Dingen zurückstehen müssen.

758.* ***Hiyoku*** *no tori.* 比翼の鳥 Der Vogel Hiyoku.

Ein chinesischer fabelhafter Vogel, bei dem Männchen und Weibchen nur einen halben Körper mit je einem Flügel haben und deshalb immer vereinigt (*hiyoku*, mit vereinigten Flügeln) fliegen. Symbol für ein treues, unzertrennliches Liebes-oder Ehepaar.

759.* *Hiyoku-renri no chigiri.* 比翼連理の契り Der zusammengewachsene Bund des Hiyoku-Vogels.

Eine unauflösliche, glückliche Ehe.

760. ***Hiyori*** *wo miru.* 日和を見る Das Wetter beobachten.

Von jemand, der einstweilen noch nicht Partei nimmt, sondern erst die Entscheidung abwartet, um sich dann zum Sieger zu schlagen. Daher auch *hiyorimi*, Wetterseher, für solche Wetterpolitiker.

761. ***Hiza*** *to mo dankō.* 膝とも談合 Berathe dich mit jemand, und wenn es auch nur dein Knie wäre!

762. *Hiza wo oru.* 膝を折る Die Kniee beugen.

Sich vor jemand erniedrigen.

763. *Hizagashira de Edo e yuku.* 膝頭で江戸へ行く Auf den Knieen nach Edo gehen.

Gehört zu den 48 Spr. des *Iroha-garuta* Spieles, wird aber gewöhnlich durch No. 175 (*Bimbō hima nashi*) vertreten. Ausserhalb dieses Spieles scheint die Redensart nicht gebräuchlich zu sein; sie soll wohl etwas Unmögliches, nicht zu Verlangendes ausdrücken. Nach einer andern Erklärung wäre ihr Sinn jedoch: mit Geduld und Fleiss kann man alles, selbst das Schwierigste, leisten.

764. ***Hō*** *ga ochiru yō.* 頬が落るやう (So eifrig essen), dass man die Kinnbacken verliert.

765. *Hō wo fukurasu.* 頬を膨らす Die Backen aufblasen.

Zornig werden.

766. ***Hodashi*** *ni kakaru.* 絆に係る In Fesseln liegen.

Frau und Kinder haben.

767. ***Hogu*** *ni suru.* 反故にする Zu altem Papier machen.

Zu nichte machen; d. h. nicht erfüllen (z. B ein Versprechen, einen Vertrag etc.) Auch passivisch: *hogu ni naru*, zu altem Papier werden, in demselben Sinne.

778.* ***Hō-itsu*** *no tatakai.* 蚌鷸の闘ひ Der Streit zwischen Muschel und Reiher.

Ein Streit, bei dem der Dritte (der Fischer) gewinnt.

769. ***Hō-kaburi*** *wo shite kuu.* 頬冠りをして食ふ Mit zugebundenen Kinnbacken essen.

Etwas sehr Gutes essen; der Zweck des Festbindens der Kinbacken ergiebt sich aus 764. Auch: etwas heimlich essen, um andern nichts abzugeben zu brauchen.

770.* ***Hōken*** *wa resshi ni okuri, kōfun wa bijin ni okuru.* 寶劍は烈士に贈り,紅粉は美人に餽る Ein kostbares Schwert giebt man dem patriotischen Krieger, Schminke und Puder der Schönen.

771. ***Hōki*** *de haku hodo.* 箒で掃く程 So viele, dass man sie mit dem Besen zusammenkehren kann.

Geringschätzig von Menschen, an denen nichts Besonderes ist; "Dutzendmenschen."

772. *Hōki-saki ni iru to baka ni naru.* 箒先に居ると馬鹿に成る Wenn man (beim Ausfegen) vor dem Besen steht, wird man dumm.

Scherzhafte Mahnung, beim Ausfegen nicht im Wege zu stehen.

773. ***Hokke*** *ga hotoke ni nareba, ushi no kuso ga miso ni naru.* 法華が佛に成れば牛の糞が味噌に成る Wenn ein *Hokke*priester zum Buddha wird, so wird Ochsenmist zu *miso* (Bohnensauce).

Schlechter Ruf der Priester der Hokke- oder Nichirensekte.

774. ***Hokkoku-kaminari*** *de kita nari.* 北國雷で着た形容 Der beim Donner im Norden getragene Anzug.

Ein scherzhafter Ausdruck für jemand, der nur einen Anzug hat, der also immer in demselben Anzuge erscheint. Der Ausdruck klingt dem Japaner besonders komisch wegen der doppelsinnigen Wörter *kita nari*, die zugleich "getragener Anzug" und "nördlicher Donner" bedeuten. Man sagt auch: *hokkoku-yūdachi de kita nari*, der beim Platzregen im Norden getragene Anzug (nördliche Donner).

775. ***Hōkōnin-konjō.*** 奉公人根性 Bedientennatur.

Unedle, niedrige Gesinnung, die auf nichts als den eigenen Vortheil bedacht ist.

776.* ***Hōkwan, gekitaku.*** 抱關, 擊柝 Thorhüter, Wachtholzschläger (Nachtwächter).

Ausdruck für Leute niedrigster Stellung.

777. ***Homare*** *aran* (od. *aru*) *yori soshiri nakare!* 譽有らんより譏りなかれ Trachte mehr danach, frei von Tadel zu sein, als nach Lob (Ruhm)!

778.* ***Hōmatsu ni zoku su.*** 泡沫に属す Zum Schaume gehören. "Zu Wasser werden."

779. ***Homeru wa soshiru no moto.*** 誉るは誹るの元 Lob ist der Ursprung des Tadels.

780. ***Hon no mushi.*** 本の虫 Bücherwurm.
Hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen.

781. ***Hone ga nakereba issho ni naritai.*** 骨が無ければ一所に成りたい Man möchte zu eins werden (mit einander verschmelzen), wenn die Knochen nicht wären.
"Jemand vor Liebe auffressen wollen."

882. *Hone ga oreru.* 骨が折れる Die Knochen brechen.
Sehr anstrengend sein.

783. *Hone ni kotaeru* (od. *shimu*). 骨に徹へる (染む) Bis in die Knochen dringen.
Einen tiefen Eindruck machen.

784. *Hone wo nebutte sara ni oyobu.* 骨を舐つて皿におよぶ Die Knochen bis auf den Teller ablecken.
Von gierigem, unanständigem Essen.

785. *Hone wo oru.* 骨を折る Sich die Knochen zerbrechen.
Sich sehr anstrengen. Daher *honeori-shigoto*, eine Knochen zerbrechende, d. h. sehr anstrengende Arbeit.

786. *Hone wo oshimu.* 骨を惜む Seine Knochen schätzen (schonen).
Sich nicht anstrengen wollen.

787. ***Honenuki-dojō.*** 骨抜き鰌 Eine Schmerle ohne Knochen.
Ein liederlicher, ausschweifender Mensch; ein Mensch ohne Energie.

788. ***Honeori-zon*** *no kutabire-mōke.* 骨折り損の草臥れ儲け Ermüdung als Gewinn für die verlorene Anstrengung.

789. ***Honeotte*** *shikarareru.* 骨折て叱られる (Zum Dank) für die Anstrengung gescholten werden.
Vgl. hierzu *Kasāya no kozō.*

790. ***Hora*** *wo fuku.* 法螺を吹く Das Muschelhorn blasen.
Ruhmredig sein, prahlen, aufschneiden. Daher nennt man einen Prahler *horafuki*, Muschelhornbläser.

791. ***Horerareta** ga ingwa.* 惚られたが因果 Geliebt werden ist eine Strafe.

Die Liebe stürzt oft ins Unglück.

792. ***Horeta** yokume de yoku mieru.* 惚た惚目で好く見へる Einem verliebten Auge erscheint es schön.

793. ***Horete** kayoeba senri mo ichiri.* 惚で通へば千里も一里 Wer auf verliebten Wegen geht, für den sind selbst tausend Meilen nur eine Meile.

794. ***Hoshi** no gotoku.* 星の如く Wie Sterne (so zahlreich).

795.* *Hoshi wa hiru miezu, hi wa yoru terasazu.* 星は晝見へず, 日は夜照さず Die Sterne sieht man nicht am Tage, die Sonne scheint nicht in der Nacht.

Alles hat seine Zeit.

796.* ***Hōsō** wo fumu.* 芳踪を踏む Wohlriechende Fusspuren betreten.

Einem tugendhaften Beispiele folgen.

797. ***Hosoi** kemuri mo tachi-kaneru yō.* 細い煙りも立ちかねるやう (So arm), dass selbst nicht der kleinste Rauch (aus der Küche) aufsteigen kann.

798. ***Hotoke** hottoke, kami kamauna!* 佛放さけ, 神構ふな Wirf Buddha weg, kümmere dich nicht um die Götter!

Scherzhaft, etwa in dem Sinne von: weniger beten, mehr arbeiten! Zugleich ein gutes Beispiel für Verbindung ähnlich klingender Wörter.

799. *Hotoke mo moto wa bombu.* 佛も元は凡夫 Selbst ein Buddha war im Anfange ein gewöhnlicher Mensch.

Jeder kann ein Buddha werden, wenn er ernstlich will.

800. *Hotoke no hikari mo kane shidai.* 佛の光りも金次第 Selbst der Strahlenglanz Buddhas richtet sich nach dem Gelde.

801. *Hotoke no kao mo sando.* 佛の顔も三度 Selbst ein Buddha wird zornig, wenn man ihm dreimal mit der Hand übers Gesicht fährt.

Selbst der Sanftmüthigste verliert schliesslich die Geduld. Nach *sando* ist etwa zu ergänzen: *nazureba hara ga tatsu* (vgl. die Übersetzung). Statt *hotoke* sagt man auch *Jizō* (d. i. eine populäre buddhistische Gottheit, die in allerlei Nöthen hilft).

802. *Hotoke no nai tera-mairi.* 佛のない寺詣り Ein Tempelbesuch zu einer Zeit, wo der Gott nicht da ist.

Wenn man jemand nicht zu Hause trifft; oder wenn man einen weiten Weg gemacht hat, um etwas zu sehen, und es grade dann nicht zu sehen ist u. dgl.

803. *Hotoke tanonde jigoku e ochiru.* 佛頼んで地獄へ落る Sein Vertrauen auf Buddha setzend in die Hölle kommen.

Von einem falschen Freunde im Stich gelassen oder verrathen werden.

804. *Hotoke tsukurite me wo akenu.* 佛作りて目を開けず Einen Buddha machen und ihm keine Augen geben.

Das Wichtigste vergessen.

805. *Hotoke wo tsukutte tamashii wo irezu.* 佛を作つて霊を入れず Einen Buddha machen und ihm keine Seele geben.

Gleich 804.

806. ***Hyaku*** *mo shōchi, ni-hyaku mo gaten.* 百も承知、二百も合點 Ich verstehe hundert und zweihundert(mal).

Ich habe die Sache vollständig begriffen.

807. *Hyakkwan no taka mo hanasaneba shirezu.* 百貫の鷹も放さねば知れず Selbst einen Falken für hundert Thaler kennt man nicht eher, als bis man ihn (auf den Reiher) loslässt.

808. *Hyaku-byō wa ki kara okoru.* 百病は氣から起る Hundert Krankheiten entspringen aus dem Geiste.

Die Begierden des Herzens sind die Ursachen von vielen Krankheiten.

809. *Hyaku-bun wa ikken ni shikazu.* 百聞は一見に如かず Hundertmal hören ist nicht so gut wie einmal sehen.

810. *Hyaku-gei wa ichi-gei no kuwashiki ni shikazu.* 百藝は一藝の精しきに如かず Hundert Künste sind nicht so gut wie eine Kunst gründlich betrieben.

811.* *Hyaku-hatsu, hyaku-chū.* 百發百中 Hundert Schüsse, hundert Treffer.

Bei allen Unternehmungen Erfolg haben.

812. *Hyaku-mon de katta uma no yō.* 百文で買た馬のやう Wie ein Pferd für hundert Heller.

Von grosser Trägheit; besonders von jemand, der beim Gehen sehr langsam ist.

813. *Hyaku-nichi no seppō, he hitotsu.* 百日の說法屁一つ Die hundert-tägige Predigt (schliesst mit) ein(em) Wind (crepitus).

Die Arbeit vieler Tage wird in einem Augenblick durch einen unglücklichen Zufall vernichtet.

814.* *Hyaku-ri wo yuku mono kujūku-ri wo motte nakaba to su.* 百里を行くものは九十里を以て半とす Wer hundert Meilen gehen will, muss neunundneunzig als die Hälfte ansehen.

815.* *Hyaku-sen, hyaku-hai.* 百戰,百敗 Hundert Schlachten, hundert Niederlagen.

Stets geschlagen werden; in allen Unternehmungen Unglück haben.

816.* *Hyaku-sen, hyaku-shō.* 百戰, 百勝 Hundert Schlachten, hundert Siege.

Stets siegreich sein; immer Erfolg haben.

817.* *Hyaku-shaku kantō sara ni ippo wo susumu.* 百尺竿頭更に一步を進む Am Gipfel einer Stange von hundert Fuss noch einen Fuss (eigtl. Schritt) höher klettern.

Alle andern übertreffen, etwas Ungewöhnliches leisten.

818.* *Hyaku-shō, hyaku-hai.* 百勝, 百敗 Hundert Siege, hundert Niederlagen.

Mit unentschiedenem, wechselndem Glück kämpfen.

819. ***Hyakushō** no mannō.* 百姓の萬能 Die zehntausend Künste des Landmannes.

Auf dem Lande muss jeder sein eigener Schneider, Zimmermann, Haarschneider etc. sein, da es dort keine Handwerker giebt.

820.* ***Hyōki*** *gyokkotsu sennin no gotoku.* 氷肌玉骨仙人の如く Wie eine Fee mit einer Haut (so glatt) wie Eis und mit Knochen wie Edelsteinen.

Von einer sehr schönen Frau.

821.* ***Hyōri*** *hampuku no hito.* 表裏反覆の人 Einer, der aussen und innen umkehrt.

Ein unzuverlässiger, wankelmüthiger Mensch.

822.* *Hyōri no setsu.* 表裏の説 Meinungen (Aussagen) wie aussen und innen.

Sich widersprechende Aussagen oder Meinungen.

823. ***Hyōshi*** *ga yoi* (od. *warui*). 柏子が好い (悪い) Der Takt ist gut (od. schlecht).

Eine günstige Gelegenheit finden und geschickt benutzen, Glück haben; resp. das Gegentheil.

824. *Hyōshi-nuke ga suru.* 柏子抜がする Aus dem Takte kommen.

Die rechte Zeit verpassen, sich eine günstige Gelegenheit entgehen lassen.

Hyōtan (Eis und Kohle).

825.* *Hyōtan ai-irezu.* 氷炭相容れず Eis und Kohle lassen sich nicht mischen.

Grundverschiedene Naturen passen nicht zu einander.

826.* *Hyōtan kokubyaku no gotoku.* 氷炭黒白の如く Wie Eis und Kohle, wie schwarz und weiss.

Hyōtan (Flaschenkürbis).

827. *Hyōtan de namazu wo osaeru yō.* 瓢箪で鯰を押へるやう Als ob man mit einem Flaschenkürbis einen Wels festhalten wollte.

Sowohl Flaschenkürbis als Wels sind sehr glatt.

828. *Hyōtan kara koma ga deru.* 瓢箪から駒が出る Aus einem Flaschenkürbis kommt ein Fohlen heraus.

Scherzhafte Verdrehung von *jōdan kara homma ga deru* (s. d.). Von einem merkwürdigen Vorfall; auch, wenn jemand aufschneidet.

829. *Hyōtan wo kukutta yō.* 瓢箪を括ッたやう Als ob man einen Flaschenkürbis geschnürt hätte.

Der Flaschenkürbis ist schon von Natur in der Mitte eingeschnürt. Von jemand, der den Gürtel zu fest umgebunden hat.

I.

I (Brunnen).

830. *I no hotori ni chigo wo oku.* 井の邊に兒を置く Ein Kind an den Brunnenrand setzen.

Ein hoher Grad von Leichtsinn oder Gedankenlosigkeit.

831.* *I no naka* (od. *i no uchi*) *no kawazu daikai wo shirazu.* 井の中の蛙大海を知らず Der Frosch im Brunnen weiss nichts vom Meere.

Oft abgekürzt: *i no uchi no kawazu*, der Frosch im Brunnen.

I (Arzt).

832.* *I wa shi sezaru byōsha wo naosu.* 醫は死せざる病者治す Der Arzt heilt (nur) den Kranken, der nicht stirbt.

Wenn das Schicksal beschlossen hat, dass der Kranke sterben soll, so ist alle ärztliche Kunst vergebens.

Ichi (Marktplatz).

833. *Ichi ni tora wo hanatsu yō.* 市に虎を放つやう Als ob man auf einem Marktplatz einen Tiger losliesse.

834. *Ichi no uchi ni inja ari.* 市の内に隱者あり Mitten auf dem Marktplatz ist ein Einsiedler.

Man findet manchmal Dinge da, wo man sie nicht erwarten sollte.

835. *Ichi no uchi no inkyo no yō.* 市の中の隱居のやう Wie ein Einsiedler auf dem Markte.

Ein *inkyo* ist eigentlich jemand, der sich von den Geschäften zur Ruhe gesetzt hat.

Ichi (Eins).

836. *Ichi Fuji, ni taka, san nasubi.* 一富士, 二鷹, 三茄子 Zuerst der Fuji, dann der Falke, dann die Eierfrucht.

Eine alte Redensart von den drei besten Träumen: ein Traum, in dem man den Fujiberg sieht, hat die beste Vorbedeutung; dann kommt das Träumen von Falken, dann das Träumen von Eierfrüchten (Solanum melongena).

837. *Ichi hira, ni daki, san obui.* 一平, 二抱き, 三負ひ Zuerst (das Kind) auf dem Schooss, dann das auf dem Arm, dann das auf dem Rücken.

838. *Ichi hodo, ni kane, san kiryō* (od. *yōshoku*). 一程, 二金, 三容色 Zuerst Rang, dann Geld, dann Schönheit.

839. *Ichi ka bachi ka yatte miru.* 一か八か試て見る Versuchen, ob eins, ob acht.

Etwas wagen, aufs Gerathewohl thun.

840. *Ichi ni kambyō, ni ni kusuri.* 一に看病, 二に薬 Zuerst Pflege, dann Arznei.

Pflege in der Krankheit geht vor Arznei.

841. *Ichi ni uri-gao, ni ni maru-gao.* 一に瓜顔, 二にまる顔 Zuerst ein Melonengesicht, dann ein rundes.

Ein melonenförmiges (längliches) Gesicht ist schöner als ein rundes.

842.* *Ichi wa bambutsu no hajimari.* 一は萬物の始り Eins ist der Anfang aller Dinge.

843. *Ichi wo kiite jū wo shiru.* 一を聞いて十を知る Eins (einen Theil) hören und gleich zehn (das Ganze) wissen.

Sehr intelligent sein.

844. *Ichi-do ga matsudai.* 一度が末代 Einmal ist für alle Zeiten.

Das Gegentheil von unserm "einmal ist keinmal."

845.* *Ichi-gan no kami uki-ki ni au.* 一眼の亀浮き木に逢ふ Die einäugige Schildkröte trifft auf ein schwimmendes Holz.

Unerwartete Hilfe in der Noth.

846. *Ichi-ji ga banji.* 一事は萬事 Wie eine Sache ist, so sind alle Sachen.

Bedeutet ebenfalls (wie 844) das Gegentheil von "einmal ist keinmal." Wer einmal etwas Böses thut, der thut es auch wieder u. s. w.

847. *Ichi-ji itten wo yurukase ni sezu.* 一字一點を怠せにせず Nicht ein Wort, nicht einen Punkt nachlässig behandeln.

Etwas sehr genau nehmen; sehr sorgfältig und gewissenhaft verfahren.

848. *Ichi-ji itten wo yurusazu.* 一字一點を許さず Nicht ein Wort, nicht einen Punkt erlauben (od. einräumen).

Sehr streng sein; nichts durchgehen lassen.

849. *Ichi-ji senkin.* 一字千金 Ein Schriftzeichen ist tausend Goldstücke werth.

850.* *Ichi-jitsu sanshū no gotoshi.* 一日三秋の如し Ein Tag ist so lang wie drei Herbste.

Wenn man etwas (besonders den Geliebten oder die Geliebte) mit grosser Ungeduld erwartet.

851.* *Ichi-ju no kage, ikka no nagare.* 一樹の蔭一河の流れ Der Schatten desselben Baumes, das Wasser desselben Stromes.

Abgekürzt aus: *ichiju no kage ni yadori, ikka no nagare wo kumu mo, mina kōre tashō no en* (他生の縁) *nari*—auch wenn wir im Schatten desselben Baumes ruhen, oder aus demselben Strome Wasser schöpfen—es ist alles die Folge von Beziehungen in einem anderen (früheren) Leben. Das Spr. ist aus der buddhistischen Weltauffassung hervorgegangen, nach der alles, was uns in diesem Leben begegnet, als Vergeltung (*ingwa*) unserer Thaten in einer früheren Existenz anzusehen ist.

852.* *Ichi-mi, dōshin.* 一味同心 Ein Geschmack, dasselbe Herz.

Mit einander übereinstimmend, zu derselben Partei gehörig. Auch: *ichimi no mono,* "einer von gleichem Geschmack," für Gesinnungs-oder Parteigenosse.

853.* *Ichi-mō shūmō wo hiki-ai-hüite kwakō ni iru.* 一盲衆盲を引き相待ひて火坑に入る Wenn ein Blinder die blinde Menge leitet, fallen sie in die Feuergrube.

854. *Ichi-mon-oshimi no hyaku shirazu.* 一文惜みの百文知らず Auf einen Heller Werth legen und sich um hundert Heller nicht kümmern.

In Kleinigkeiten sparsam sein und dann wieder mit vollen Händen ausgeben ; oder auch : sich um eines kleinen Gewinnes willen einen grossen entgehen lassen.

855. *Ichi-mon-zeni de nama-zume wo hagasu.* 一文銭で生爪を剝がす Sich wegen eines Hellers die Nägel (beim Suchen) abreissen.

Zu weit getriebene Habgier, die Schaden bringt.

856.* *Ichi-nen no hakarigoto wa gwanjitsu ni ari, tsuma wo oshiyuru wa shoken ni ari.* 一年の計りごとは元日にあり，妻を諭ゆるは初見にあり Den Plan für das Jahr macht man am Neujahrstage, die Belehrung der Frau beim ersten Sehen.

857. *Ichi-nen ten ni tsūzu.* 一念天に通ず Ein Gedanke reicht bis zum Himmel.

Was man ernstlich will, das erreicht man auch.

858.* *Ichi-nichi no koto wa asa ni ari, ichi-nen no koto wa gwanjitsu ni ari.* 一日の事は朝にあり，一年の事は元日にあり Das Geschick eines Tages beruht auf dem Morgen, das Geschick eines Jahres auf dem Neujahrstage.

Es ist von Wichtigkeit, wie man den Tag oder das neue Jahr beginnt, da dem Anfange gewöhnlich auch der Fortgang und das Ende entsprechen.

859. *Ichi-nichi no shi wo mo utonzu bekarazu.* 一日の師をも疎んず可からず Auch den Lehrer nur eines Tages soll man nicht kalt behandeln.

860.* *Ichi-ri areba ichi-gai ari.* 一利あれば一害あり Wo ein Vortheil ist, ist auch ein Nachtheil.

" Keine Rose ohne Dornen."

861. *Ichi-ryū mambai to naru.* 一粒萬倍と成る Ein Reiskorn verzehntausendfacht sich.

Eine geringe Gefälligkeit, die einem reich vergolten wird.

862. *Ichi-ya akureba oni ga rei ni kuru.* 一夜明れば鬼が禮に來る Wenn noch eine Nacht vergeht, so kommt (selbst) der Teufel zu gratuliren.

Gemeint ist die Nacht vor dem Neujahrstage; "Teufel" bedeutet "Gläubiger." So unangenehm die letzten Tage vor Neujahr sind, weil alsdann alle Rechnungen des alten Jahres erledigt werden müssen, so frei fühlt man sich am Neujahrstage, von wo ab man vor seinen Gläubigern bis zum Ende des neuen Jahres wieder Ruhe hat.

863. *Ichi-ya akureba shakkintori mo uguisu no koe.* 一夜明れば借金取りも鶯の聲 Wenn noch eine Nacht vergeht, so hat selbst der Gläubiger die Stimme der Nachtigall.

Weil er nicht zu mahnen, sondern zu gratuliren kommt.

864.* *Ichi-yō ochite tenka no aki wo shiru.* 一葉落て天下の秋を知る Wenn ein Blatt fällt, so weiss man, dass es nun überall auf der Welt Herbst ist.

Aus einem einzelnen Anzeichen kann man oft auf einen allgemeinen Zustand der Dinge schliessen.

865.* *Ichi-yoku wo ushinau.* 一翼を失ふ Einen Flügel verlieren.

Eine Hauptstütze verlieren.

866.* ***Ichō** yama no gotoku.* 倚疊山の如く Auf einander gehäuft wie Berge.

867. ***Idaten**-bashiri ni hashiri-yuku.* 韋駄天走りに走り行く So schnell laufen wie *Idaten.*

Idaten ist der Name eines buddhistischen Gottes, der sich nach dem Volksglauben durch Schnelligkeit im Laufen auszeichnet.

868. ***Idobata** no chawan no yō.* 井俿の茶碗のやう Wie eine Tasse auf dem Brunnenrande.

Von etwas, das in grosser Gefahr ist.

869. *Idobata-kwaigi.* 井俿會議 Die Berathung am Brunnen.

Scherzhaft von Weibern, die am Brunnen zusammenstehen und klatschen.

870. *Ie mazushiku shite kōshi izuru.* 家貧く して孝子出る Wenn die Familie arm wird, so werden gute Kinder offenbar.

Sie haben dann Gelegenheit, ihre Liebe zu den Eltern durch Opfer zu bewähren.

871. *Ie ni katta taiko.* 家に買た大鼓 Die Trommel, die man für ein Haus eingehandelt hat.

Grosse Thorheit beim Kauf oder Tausch.

872. *Ie ni nusubito wo kauna!* 家に盗人を養ふな Halte dir keinen Dieb im Hause!

873. *Ie yori kama takashi.* 家より竈高し Der Herd ist höher als das Haus.

Starkes Missverhältniss; wenn z. B. jemand eine kostspielige Liebhaberei hat, wozu seine Mittel nicht ausreichen.

874. *Ii ato wa warui, warui ato wa ii.* 良い後は悪い, 悪い後は良い Auf Gutes folgt Böses, auf Böses folgt Gutes.

875. *Ii tokoro totcha kuu tokoro nashi.* 良い所除ちや食ふ所無し Wenn man das Beste vorwegnimmt, so bleibt nichts (Gutes) zu essen übrig.

876. ***Ii-dashi-be.*** 言ひ出し屁 Der Wind (crepitus), von dem man anfängt zu sprechen.

Wer in einer Gesellschaft auf eine Unschicklichkeit, deren Urheber man nicht kennt, zuerst aufmerksam macht, ist oft der Schuldige. " Immer, wer fragt."

877. ***Iitai*** *koto wa ashita ie!* 言いたい事は翌日言へ Was du sagen willst, sage morgen!

Wenn man zornig ist, soll man dem Zorn nicht durch Worte Luft machen, sondern mit dem Reden warten, bis der Zorn vorübergegangen ist. Auch scherzhafte Redensart, um z. B. einer Bitte um ein Geschenk vorzubeugen.

878. ***Ikaru*** *wa teki to omoe!* 怒るは敵と思へ Den Zorn betrachte als Feind!

879. ***Ikeru*** *inu wa shi shitaru tora ni masaru.* 生る犬は死たる虎に勝る Ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Tiger.

Vgl. Pred. Sal. 9, 4: Ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Löwe.

880. ***Iki*** *no o ga kireru* (od. *taeru*). 息の緒が断れる (絶る). Die Schnur des Athems reisst (od. endigt).

Poetisch für " sterben."

881. *Iki no shita ni.* 息の下に Unter dem Athem.

Beim Sterben ; in den letzten Zügen.

882. ***Ikigake** no dachin.* 行掛の駄賃 Der beim Davongehen mitgenommene Lohn.

Dinge, die vermisst werden, nachdem z. B. ein Dienstbote entlaufen ist ; die er hat " mitgehen heissen."

883. ***Ikihaji** kaku yori shinu ga mashi.* 息恥かくより死ぬが増し Sterben ist besser als in Schande leben.

884. ***Ikima** suki mo nai.* 息間隙きもない Nicht einmal eine Pause zum Athmen.

Alle Hände voll zu thun haben.

885. ***Ikiuma** no me wo nuku.* 生き馬の眼を抜く Einem lebendigen Pferde die Augen stehlen (ohne dass es es merkt).

Von geschickten Taschenspielern, überhaupt von geschickten Menschen.

886.* ***Ikken** kyo wo hoete, banken koe ni hoeru.* 一犬虚を吠えて萬犬聲に吠える Wenn ein Hund um nichts bellt, so bellen zehntausend Hunde aus vollem Halse mit.

Unwahre Gerüchte verbreiten sich schnell. Auch : *ikken kyo wo hoete, banken jitsu wo tsutau*, wenn ein Hund etwas Unwahres bellt, so verbreiten es zehntausend Hunde als Wahrheit.

887.* ***Ikki** tōsen.* 一騎當千 Ein Reiter, der es mit tausend Reitern aufnimmt.

Ein ungewöhnlich tapferer oder hervorragender Mann.

888.* ***Ikkoku** atai senkin.* 一刻値千金 Eine Stunde ist tausend Goldstücke werth.

889.* *Ikkoku senshū.* 一刻千秋 Eine Stunde (wird einem so lang wie) tausend Herbste.

Siehe No 850.

890.* ***Ikkyo** ryōtoku.* 一擧兩得 Mit einer Bemühung beides bekommen.

" Zwei Fliegen mit einer Klappe."

891.* *Ikkyo-shu, ittō-soku.* 一挙手, 一投足 (Es ist nur) eine Handbewegung, ein Fussheben.

Um zu sagen: (was Sie wünschen) ist eine Kleinigkeit; es macht mir nicht die geringste Mühe.

892.* *Ikō dōon.* 異口同音 Verschiedener Mund, derselbe Klang.

Sich übereinstimmend äussern; Einstimmigkeit.

893. *Ikura rikinde mo chikara ni amaru koto wa dekinu.* 幾等力んでも力に餘る事は出來ぬ Wie man sich auch rühmt, man kann nicht über seine Kräfte.

"Ein Schelm giebt mehr als er hat."

894. *Ikusa mite ya wo hagu.* 師を見て矢を矧ぐ Die Pfeile erst dann schäften, wenn man Krieg sieht.

Wie 312: etwas thun, wenn es zu spät ist.

895. *Imadoki no anesan* (od. *nēsan*) *yudan wa naranu.* 今時の姉さん油斷はならぬ Mit den heutigen Dienerinnen (im Theehause) muss man vorsichtig sein.

Die heutigen Schenkmädchen taugen nichts.

896. *Imamairi hatsuka.* 今參り二十日 Die zwanzig Tage des Neugekommenen.

Wer neu in den Dienst tritt, pflegt in den ersten Tagen sehr eifrig zu sein. "Neue Besen kehren gut."

897. *Imo no kashira de mo kashira ni nare!* 芋の頭でも頭に成れ Werde ein Haupt, wenn auch nur das Haupt einer Kartoffel!

Bringe es zu einer commandirenden Stellung, wenn auch nur in einem kleinen Kreise. *kashira*, "Haupt," ist hier gleichzeitig in der Bedeutung "Hauptmann," "Anführer" und (*imo no kashira*) "Hauptstamm der Taropflanze" (der japanischen Kartoffel, Colocasia antiquorum) gebraucht.

898. *Imo no nieta mo gozonjinai.* 芋の煮えたも御存じない Er weiss nicht einmal, was gekochte Kartoffeln sind (kann nicht einmal gekochte Kartoffeln von ungekochten unterscheiden).

Um zu sagen: er hat von der Sache keine Ahnung, obgleich er so thut, als verstände er etwas davon; besonders auch = er ist ein blosser Theoretiker, ohne jede praktische Erfahrung.

899. *Imo wo arau yō.* 芋を洗ふやう Wie wenn man Kartoffeln wäscht.

'Von grossem Gedränge; die Menschen drängen sich so zusammen wie die Kartoffeln im Topfe.

900. ***Impu** ni umazu-me ōshi.* 淫婦に石婦多し Sinnliche Frauen sind oft unfruchtbar.

901. ***Inazuma** ni abura tsuketa yō.* 稲妻に油付けた様 Als ob man einen Blitz geölt hätte.

Ausserordentlich schnell; "wie ein geölter Blitz."

902. ***Ingyō** wa kubi to tsuri-gae!* 印形は首と釣替へ Hänge deinen Stempel im Gleichgewicht mit deinem Kopfe auf!

Mit seinem Stempel (der in Japan die Unterschrift vertritt) soll man so vorsichtig umgehen wie mit seinem Kopfe.

903.* ***Ingwa** tekimen.* 因果覿面 Die Strafe folgt (der bösen That) auf dem Fusse.

904.* ***Inkō** areba shōmei ari.* 陰行あれば陽名あり Es giebt verborgene Tugend, aber auch glänzenden Ruhm.

905. ***Inochi** atte no mono-dane.* 命有つての物種 Wenn das Leben da ist, (so ist) der Grundstock (die Hauptsache) da.

Genauer: der Grundstock des da seienden Lebens, oder: der Grundstock, der da ist, wenn das Leben noch da ist. Hat nicht, wie sonst angegeben, den Sinn einer tröstenden Zurede: so lange das Leben da ist, lässt sich noch alles hoffen, ist noch nichts verloren—sondern soll sagen, dass es besser ist, auf eine Sache zu verzichten, wenn sie mit allzu grosser Gefahr verbunden ist. Oft auch ironisch von jemand, der nichts wagen will; sowie auch als scherzhafte Beschönigung für bewiesenen Mangel an eigenem Muth. Auch wird scherzhaft als Parodie hinzugefügt: *hatake atte no imodane*, die Saatkartoffeln, die da sind, wenn nur der Acker da ist.

906.* *Inochi nagakereba haji ōshi.* 命長ければ恥多し. Ein langes Leben bringt viele Beschämungen.

907. *Inochi ni kaeru takara nashi.* 命に換へる財無し Das Leben ist für keine Schätze feil.

908. *Inochi no oya.* 命の親 Vater des Lebens.

Für: "Lebensretter."

909. *Inochi no sentaku wo suru.* 命の洗濯をする Das Leben waschen.

Sich gründlich (mehrere Tage lang) ausruhen.

910. *Inochi wa fūzen no tomoshi-bi.* 命は風前の燈火 Das Leben ist ein Licht im (eigtl. vor dem) Winde.

911. *Inochi wa takara no takara.* 命は寶の寶 Das Leben ist der Schatz der Schätze.

912.* ***Inoko*** *wo idakite kusaki wo shirazu.* 豕を抱きて臭を知らず Ein Schwein auf dem Arm tragen und nichts von seinem Gestank merken.

913. ***Inoshishi****-musha.* 野猪武者 Ein Krieger wie ein Wildschwein.

Ein Krieger von grosser Unerschrockenheit, aber von rohen, ungeschlachten Sitten. Auch: blinde, sinnlose Verwegenheit.

914.* ***Intoku*** *areba yōhō ari.* 陰徳有れば陽報有り Es giebt verborgene Tugend, aber auch glänzenden Lohn.

Oft abgekürzt: *intoku yōhō*, verborgene Tugend, glänzender Lohn.

915. ***Inu*** *hone-otte taka ni torareru* (od. *erareru*). 犬骨折つて鷹に取られる (得られる). Der Hund strengt sich an, vom Falken aber wird (der Vogel) gefangen.

Die Früchte fremder Arbeit ernten. Auch in der Form: *inu hone-otte taka no ejiki*, der Hund strengt sich an, aber es wird das Futter (die Beute) des Falken.

916. *Inu mo arukeba, bō ni ataru.* 犬も歩行けば棒に當る Selbst der Hund trifft beim Herumlaufen auf Schläge.

Scherzhafte Redensart bei unerwarteten Glücksfällen. Jeder hat einmal einen glücklichen Tag.

917. *Inu mo hōbai, taka mo hōbai.* 犬も朋輩, 鷹も朋輩 Auch der Hund hat seine Freunde, auch der Falke hat seine Freunde.

918. *Inu ni natte mo, ōdoko no inu ni nare!* 犬に成ても大所の犬に成れ Wenn du schon einmal ein Hund wirst, dann werde wenigstens der Hund eines grossen Hauses.

919. *Inu no kawabata-aruki.* 犬の川端歩行き Das Umherlaufen des Hundes am Flusse.

Von Leuten, die sich wohl ein Vergnügen verschaffen, aber kein Geld dafür ausgeben möchten; die sich z. B. die blühenden Kirschbäume am Flusse bei Mukōjima ansehen und dann, ohne in ein Theehaus eingekehrt zu sein, wieder nach Hause gehen.

920. *Inu no ko!* 犬の子 Ein kleiner Hund!

Mit diesem Zuruf beruhigt man Kinder, besonders wenn sie vor etwas erschrocken sind. Überhaupt gilt der Hund als Schutzgeist der Kinder. Gewöhnlich mehrmals hintereinander: *inu no ko, inu no ko!* auch: *innoko, innoko* gesprochen.

921. *Inu no kuso de kataki wo utsu.* 犬の糞で讐を討つ Sich an seinem Feinde mit Hundemist rächen.

Sich auf gemeine, niederträchtige Weise rächen.

922. *Inu no kuso to samurai ga kowakute wa Edo e korarenu.* 犬の糞と侍が怖くては江戸へ来られぬ Wer sich vor Hundekoth und vor Samurai's fürchtet, soll nicht nach Edo gehen.

Grosse Häufigkeit der Samurai im alten Edo, der Residenz des Shōgun mit seinen 80000 Hatamoto, wozu noch die vielen Tausend Gefolgsleute von mehr als 250 Daimyō kamen, die die Hälfte des Jahres dort wohnen mussten. Dass die Zahl der Hunde in Edo früher ungemein gross gewesen sein muss, geht auch aus No 952 hervor.

923. *Inu to saru no yō.* 犬と猿のやう Wie Hund und Affe.

Entspricht unserm "wie Hund und Katze." (Vgl. No 514.)

924. *Inu no toshi-toritaru gotoku.* 犬の年取りたる如く Wie das Altwerden des Hundes.

Älter, aber nicht klüger werden.

925. *Inu no umare-gawari.* 犬の生れ変り Die Wiedergeburt eines Hundes.

Ein Mensch von so niedriger Sinnesart, dass er in seiner früheren Existenz ein Hund gewesen sein muss.

926. *Inu wa mikka kawaruru to sannen wasurenu.* 犬は三日飼はるゝと三年忘れぬ Wenn ein Hund drei Tage lang gefüttert wird, so vergisst er es nicht in drei Jahren.

927.* *Inu wa tsubute ni tobi-kakaredomo, kore wo nagetaru hito ni kakarazu.* 犬は礫に飛掛れども、之を投たる人に掛らぬ Der Hund läuft zwar dem Stein nach, aber nicht dem, der ihn geworfen hat.

928. ***Inu-jini*** *suru.* 犬死する Einen Hundetod sterben.

Einen ruhmlosen Tod sterben; "für nichts und wieder nichts" sterben.

Ippai (eine Schale, d. h. Wein).

929. *Ippai hito sake wo nomi, nihai sake sake wo nomi, sambai sake hito wo nomu.* 一杯人酒を呑み、二杯酒酒を呑み、三杯酒人を呑む Bei der ersten Schale trinkt der Mensch den Wein, bei der zweiten trinkt der Wein den Wein, bei der dritten trinkt der Wein den Menschen.

Ippai (eine Niederlage).

930. *Ippai isshō heika no tsune.* 一敗一勝兵家の常れ (Bald) eine Niederlage, (bald) ein Sieg ist des Soldaten gewohntes Loos.

931.* ***Ippan*** *no toku mo kanarazu mukuyu.* 一飯の徳も必報ゆ Selbst die Gutthat *einer* Mahlzeit muss man vergelten.

932.* ***Ippatsu*** *mo irezu.* 一髪も入れず Nicht einmal ein Haar einfügen können.

Ganz eng bei einander.

933.* *Ippatsu senkin wo tsuru.* 一髪千斤を釣る An einem Haare tausend Pfund aufhängen.

Ein sehr gewagtes Spiel spielen; "alles auf eine Karte setzen."

934.* ***Ippi*** *no chikara wo tsukusu.* 一臂の力を盡す Die Kraft eines Ellbogens erschöpfen.

Sich für einen andern sehr bemühen.

935.* ***Ippiki*** *no uma ga kurueba sembiki kuruu.* 一匹の馬が狂へば千匹狂ふ Wenn ein Pferd wild wird, so werden tausend Pferde wild.

936.* ***Ippo*** *kotoni sureba, tōzai senri nochi ni itarite sōi seri.* — 歩異にすれば東西千里後に至りて相違せり Wenn man (die Richtung) um einen Schritt ändert, so macht es nachher einen Unterschied von tausend Ri nach Osten oder Westen.

937. ***Iranu*** *mono mo sannen tateba yō wo nasu.* 不用物も三年経てば用を為す Auch was man jetzt nicht braucht, ist nach drei Jahren wieder von Nutzen.

Man soll nichts leichtsinnig wegwerfen, denn man könnte es später einmal wieder brauchen.

938. ***Iri-mame*** *ni hana* (*ga saku*). 炒豆に花(が咲く). Auf gerösteten Bohnen (blühen) Blumen.

Von Dingen, die schwierig oder unmöglich schienen, z. B. wenn ein Kranker, den man schon aufgegeben hatte, wieder gesund wird. Die Worte *ga saku*, blühen, werden gewöhnlich weggelassen.

Iro (Farbe).

939. *Iro no shiroi wa shichi-nan wo kakusu.* 色の白いは七難隠す Weisse Hautfarbe deckt sieben anderweitige Mängel zu (macht sie gut).

Weisse Farbe der Haut gilt in Japan als Haupterforderniss weiblicher Schönheit.

940. *Iro wo mite aku wo sassu.* 色を見て悪を察す An der Farbe (am Gesicht) erräth man das begangene Böse (oder: die schlechte Gemüthsart).

Iro (Liebe).

941.* *Iro hito wo mayowasazu, hito mizukara mayou.* 色人を迷はさず、人自ら迷ふ Die Liebe verführt den Menschen nicht, der Mensch wird durch sich selbst verführt.

942. *Iro ni jōge* (od. *kisen*) *no hedate nashi.* 色に上下(貴賤)の隔て無し Die Liebe kennt keinen Unterschied zwischen Hoch und Niedrig.

943. *Iro no torimochi wa oya yori kawaii.* 色の取持は親より可愛い Der Liebesvermittler ist einem lieber als die Eltern.

944. *Iro wa shian no hoka.* 色は思案の外 Die Liebe liegt ausserhalb der Überlegung.

945. *Iro wa toshima.* 色は年増 Zur Liebe (eignen sich am besten) Frauen mittleren Alters.

946. *Iro-ke yori kui-ke.* 色氣より食氣 Zu grosser Hang zum Essen ist besser als zu grosser Hang zur Liebe.

Scherzhafte Redensart, mit der man seine Vorliebe für gutes Essen und Trinken entschuldigt.

947. *Iro-otoko kane to chikara wa nashi.* 色男金と力は無し Der Wüstling hat weder Geld noch Kräfte.

Weil er beides durchgebracht hat.

948.* ***Isago*** *chōjite iwao to naru.* 砂長じて巖と成る Wenn das Sandkorn wächst, wird es zum Felsen.

949. *Isago no naka no kogane no yō.* 砂の中の黄金のやう Wie Gold im Sande.

Eine gute Bemerkung in einem schlechten Buche; ein gebildeter Mann in einem Dorfe unter Bauern u. dgl. "Eine Oase in der Wüste."

950.* *Isago wo atsumete tō to nasu.* 砂を集めて塔と爲す Durch Anhäufen von Sandkörnern macht man sie zum Hügel.

951. *Ise e nanatabi, Kumano e mitabi.* 伊勢へ七度、熊野へ三度 Nach Ise siebenmal, nach Kumano dreimal (pilgern).

Ise und Kumano sind berühmte Wallfahrtsorte. Sinn: man kann auch des Guten zu viel thun.

952. ***Iseya*** *Inari ni inu no kuso.* 伊勢屋稲荷に犬の糞 Iseya, Inari und Hundemist.

Nach dieser Redensart zu schliessen, die sich auf das alte Edo bezieht, muss daselbst die Zahl der Läden, die den Namen *Iseya*, d. h. Ise-Laden (nach der Provinz Ise benannt) führten, sowie die der Tempel des *Inari*-Gottes und die der Hunde sehr gross gewesen sein.

953. ***Isha*** *mo saji wo nageru.* 醫者も匙を投る Selbst der Arzt wirft den Arzneilöffel (als nutzlos) bei Seite.

Es ist nicht mehr die geringste Hoffnung vorhanden.

954. *Isha no fuyōjō.* 醫者の不養生 Des Arztes Vernachlässigung seiner eigenen Gesundheit.

Siehe No 193.

955. *Isha no genkwan.* 醫者の玄關 Der Hauseingang des Arztes.

Er sieht möglichst stattlich aus, um den Kunden Vertrauen einzuflössen.

956. *Isha no saji-kagen.* 醫の匙加減 Das richtige Verhältniss des Löffels (der Arzneidose) des Arztes.

Zu wenig oder zu viel ist, wie bei Arzneidosen, so auch bei vielen anderen Dingen vom Übel.

957. ***Ishi** ga nagarete konoha ga shizumu.* 石が流れて木の葉が沈む Wenn die Steine schwimmen, sinken die Baumblätter unter.

Sagt man besonders, wenn grosse unerwartete Personalveränderungen eintreten, hohe Beamte ihre Stelle verlieren und dafür andere, bisher untergeordnete Persönlichkeiten ans Ruder kommen.

958. *Ishi ni hana saku.* 石に花咲く Auf einem Steine blühen Blumen.

Gleich 938.

959. *Ishi ni in wo osu yō.* 石に印を捺すやう Wie ein Stempel in Stein gedrückt.

Ganz sicher, unbedingt zuverlässig (von Versprechungen, Abmachungen etc.).

960. *Ishi no ue ni mo sannen.* 石の上にも三年 Selbst auf einem Stein (kann man) drei Jahre (sitzen).

Mahnung zur Beharrlichkeit. Die vollständige Form des Spr. die aber nie gebraucht wird, soll lauten : *ishi no ue ni mo sannen creba atatamaru*, selbst wenn man auf einem Stein drei Jahre sitzt, wird man warm.

961.* *Ishi wo idakite fuchi ni iru.* 石を抱きて淵に入る Mit einem Stein auf dem Arme ins tiefe Wasser gehen.

962. ***Ishibashi** wo tataite wataru yō.* 石橋を叩て渡るやう Als ob man beim Gehen über eine steinerne Brücke (bei jedem Schritte erst) klopfte (ob sie auch fest genug sei).

Übertriebene, unnöthige Vorsicht.

963. ***Ishibe Kinkichi Kanakabuto.*** 石部金吉鐵兜 Steinort, Metallgut, Eisenhelm.

Die Verbindung dieser drei Namen dient zur scherzhaften Bezeichnung eines Mannes, dessen Herz gegen Weiber so unempfindlich ist wie "Stein, Metall und Eisen."

964. ***Ishiusu-gei.*** 石臼藝 Die Fertigkeit des Steinmörsers.

Von jemand, der alles kann und über alles urtheilt—wie der Steinmörser alles zerreibt, was ihm vorkommt—aber nichts gründlich versteht.

965.* ***Ishoku tarite reisetsu okoru.*** 衣食足りて禮節起る Wenn Kleidung und Nahrung genügend vorhanden sind, entsteht feine Sitte.

Feine Lebensart bildet sich erst aus, nachdem für den Lebensunterhalt hinlänglich gesorgt ist.

966.* ***Ishū suru.*** 蝟集する Sich wie Stachelschweine versammeln.

Sehr zahlreich zusammenkommen.

967. ***Iso no awabi no kata-omoi.*** 磯の鮑の片思ひ Die einseitige Liebe des Seeohrs am Strande.

Ein Ausdruck für unerwiederte Liebe. Das Seeohr (Haliotis) ist eine Schnecke, deren flaches, breites Gehäuse der Hälfte einer Muschel ähnlich ist, zu der es aber natürlich keine entsprechende andere Hälfte giebt.

968. ***Isogeba mawaro!*** 急げば廻れ Wenn du in Eile bist, so mache einen Umweg!

"Eile mit Weile."

969. ***Issai kuu yaku.*** 一切食ふ役 Bei (vor) allem ist Essen Pflicht.

Essen ist die erste Pflicht; eine scherzhafte Redensart, z. B. wenn (bei einer Gesellschaft) das Essen beginnt.

Isshin (ein Herz).

970. ***Isshin ni mikata nashi.*** 一心に味方無し Wer fest entschlossen ist, hat (braucht) keinen Genossen (Helfer).

"Der Starke ist am mächtigsten allein."

Isshin (ein Körper).

971.* *Isshin, ryōkō.* 一身兩行 Ein Körper, zwei Wege.
Wenn man zu zwei Dingen Lust hat, die sich nicht vereinigen lassen, wie es z. B. der Fall ist, wenn man an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig eingeladen ist. "Wer die Wahl hat, hat die Qual."

Isshō (das ganze Leben).

972. *Isshō kemmei ni.* 一生懸命に Indem man das ganze Leben ans Leben hängt (einsetzt).
Aus allen Kräften; "als ob das Leben davon abhinge."

973. *Isshō no hana.* 一生の華 Die Blume des ganzen Lebens.
Die bedeutendste, ruhmreichste That eines Lebens.

974. *Isshō yume no gotoshi.* 一生夢の如し Das ganze Leben gleicht einem Traume.

Isshō (einmal lesen).

975.* *Isshō, santan.* 一唱三嘆 Einmal lesen, dreimal seufzen.
Von dem Inhalt eines Buches oder Briefes sehr ergriffen werden.

976. ***Isshō-bukuro*** *wa isshō.* 一升袋は一舛 In einen Beutel von einem *shō* (Cubikmass) geht nur ein *shō*.

977. ***Isshō-dokuri*** *ni nishō wa iranu.* 一升徳利に二升は入らぬ In eine Flasche von einem *shō* gehen nicht zwei *shō*.

978. ***Isshō-iri*** *no hisago wa isshō no hoka wa irazu.* 一升入りの瓢は一舛の外は入らず In eine Kürbisflasche von einem *shō* geht nicht mehr als ein *shō* hinein.

979. ***Isshu*** *no ri wo arasou.* 一銖の利を爭ふ Sich um den Gewinn eines *shu* streiten.
Sich um eine Kleinigkeit streiten. 1 *shu* (ehemalige Münze) war = ¼ *bu*, oder = 1/16 *ryō* (*koban*), und hatte einen Werth von 33 Pfennigen.

980. ***Issun*** *noburcba shaku nobiru.* 一寸伸れば尺伸る Was um einen Zoll länger wird, wird auch um einen Fuss länger.
Wer einen Zoll breit nachgiebt, giebt auch noch weiter nach.

981.* *Issun no kwōin karonzu bekarazu.* 一寸の光陰軽んず可からず (Selbst) einen Zoll der Zeit (einen Augenblick) soll man nicht gering achten.

982. *Issun no mushi mo gobu no tamashii.* 一寸の虫も五分の魂 Selbst ein zollanges Insekt hat eine Seele von einem halben Zoll.

Man soll auch den Niedrigsten nicht verachten, ihn nicht reizen etc, denn jeder vermag sich zu rächen (vgl. No 685).

983. *Issun saki wa yami.* 一寸先は闇 Einen Zoll weiter ist Nacht.

Die Zukunft ist uns verborgen, wir wissen nicht, was der nächste Augenblick bringen wird. Das Spr. ist entstanden aus einem Liede, welches mit den Worten beginnt: *Nome ya utae ya, issun saki yami no yo!* Trinket und singet, (denn) einen Zoll vor uns ist dunkle Nacht.

984. *Ita-basami ni sarern.* 板挟にされる Zwischen zwei Brettern eingeklemmt sein.

Sich in einer schwierigen Lage befinden; " zwischen Baum und Borke."

985. *Itai ue ni hari.* 痛い上に針 Eine Nadel auf die schmerzende Stelle.

986. *Itakeria hanase!* 痛けりや放せ Wenn es weh thut, lasse los!

Wenn jemand um eine Sache sehr gebeten und gedrängt wird, oder durch ihren Besitz viele Unannehmlichkeiten hat, sodass es, um den Ärger los zu werden, am besten ist, sie fahren zu lassen.

987. *Itakunaki* (od. *itōnaki*) *hara wo sagurare(ru)na!* 痛くなき腹を探られるな Lasse dir nicht den Leib befühlen (untersuchen), (d. h. lasse es nicht dazu kommen, dass man dir etc.), wenn er dir nicht weh thut!

Auch der Unschuldige muss auf der Hut sein, dass nicht Verdacht auf ihn fällt. Vgl. auch No 567.

988. *Itamu ue shio wo nuru yō.* 痛む上塩を塗る様 Als ob man auf die schmerzende Stelle Salz striche.

Schon im Manyōshū findet sich derselbe Vergleich: *itaki kizu ni wa | karashio wo | sosogu ga gotoku*, als ob man auf die schmerzende Wunde chinesisches Salz streute (eigtl: gösse).

989. ***Itanoma** wo hataraku.* 板間を働く Die Bretterdielen bearbeiten.

Öffentliche Badehäuser (deren Boden nicht, wie in gewöhnlichen Häusern, mit Matten, sondern mit Holzdielen gedeckt ist) besuchen, um darin zu stehlen.

990. ***Itashi** kayushi.* 痛し痒し Schmerzend, juckend.

Wenn man kratzt, schmerzt es, wenn man nicht kratzt, juckt es; sich in einem Zustande grosser Sorge oder Ungewissheit befinden; nicht wissen, was man thun soll.

991.* ***Itchō** isseki ni wa hakobanai.* 一朝一夕には運ばない An einem Morgen und Abend (an einem Tage) bringt man es nicht zu Stande.

Die Sache ist nicht so leicht, nicht so einfach.

992.* *Itchō **isseki** no yue ni arazu.* 一朝一夕の故に非ず Es ist nicht bloss wegen eines Morgens oder eines Abends.

Die Sache hat einen tieferen Grund; es ist nicht bloss wegen dieser einen Sache, sondern es ist schon eine alte Klage.

993. ***Ite** ite kuso wo suru.* 坐てゐて糞をする Immer sitzen und Koth machen.

Von trägen, saumseligen Menschen.

994. *Ite mo tatte mo irarenu yō.* 坐ても立ても居られぬやう Als ob man weder sitzen noch stehen könnte.

Weder aus noch ein wissen.

995. ***Itoko-dōshi** wa kamo no aji.* 従兄弟同志は鴨の味 Ein Liebesverhältniss mit einer Cousine schmeckt wie Entenbraten.

Auch als scherzhafte Empfehlung der Heirath zwischen Geschwisterkindern.

996. ***Itsumo** tsukiyo to kome no meshi.* 何時も月夜と米の飯 Eine Mondnacht und gekochten Reis (hat man) immer (gern).

997. *Itsumo yanagi no shita ni dojō wa oranu.* 毎時柳の下に鰌は居らぬ Es sind nicht immer *dojō* unter der Weide (wo man einmal welche gefunden hat).

Dojō ist der Name eines kleinen Fisches, einer Art Bartgrundel (Misgurnus rubripennis).

998.* ***Itten,*** *banjō.* 一天万乗 Ein Himmel, zehntausend Streitwagen.

Ein alter aus China entlehnter Ausdruck für "Japan." Daher auch *banjo no kimi*, der Fürst der zehntausend Streitwagen=der Kaiser.

999.* *Itten, shikai.* 一天四海 Ein Himmel, vier Meere.

Gleich 998.

1000.* ***Ittetsu*** *wo fumu.* 一轍を踏む (Immer) in demselben Geleise gehen.

Einseitig, eigensinnig sein. So auch: *ittetsu-mono*, oder *ittetsu no hito*, der Mann eines Geleises, d. h. ein eigensinniger, beschränkter Mensch.

1001.* ***Ittō*** *ryōdan no saku.* 一刀両断の策 Ein Plan, der wie ein Schwertstreich (die Schwierigkeit) durchhaut.

Ein kühner, energischer Plan; eine durchgreifende Massregel.

1002. ***Ittoki*** *no eikwa ni sennen wo noburu.* 一時の栄花に千年を延ぶる Durch den Luxus einer Stunde verlängert man (sein Leben) um tausend Jahre.

Scherzhafte Redensart, wenn man sich etwas Besonderes zu Gute thut.

1003. *Ittoki sanri wa hito no michi.* 一時三里は人の道程 In zwei Stunden drei Ri (rechnet man auf den) Weg eines Menschen.

1004. ***Ittoku*** *areba isshitsu ari.* 一得あれば一失あり Wo ein Gewinn ist, ist auch ein Verlust.

Wird *ittoku* 一徳 geschrieben, so lautet die Übersetzung: wo eine Tugend ist, ist auch ein Fehler. "Wo Licht ist, ist auch Schatten"; "keine Rose ohne Dornen." Oft abgekürzt: *ittoku, isshitsu.*

1005.* ***Iwa*** *mo mono iu.* 岩も物言ふ Selbst die Steine reden.

Ähnlich wie: "es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen."

1006. ***Iwanu*** *ga hana.* 言はぬが花 Nichtreden ist die Blume.

Besonders in der Bedeutung: am besten ist es, darüber zu schweigen, den "Mantel christlicher Liebe" darüber zu decken.

1007. *Iwanu wa iu ni masaru.* 言はぬは言ふに勝る Schweigen ist besser als Reden.

"Reden ist Silber, Schweigen ist Gold."

1008. ***Iwashi** de nonde shōjin otosu.* 鰯で飲で精進落す Mit Sardinen beim Trinken das Fasten brechen.

Am Jahrestage des Todes von Eltern, Grosseltern, Geschwistern etc. sollen Buddhisten sich des Genusses von Fisch und Fleisch enthalten; auf Wein (Sake) dagegen erstreckt sich das Verbot nicht. Die Sardine, der gemeinste Fisch Japans, wird auch am wenigsten geschätzt. Die Übertretung des Fastens ist unter allen Umständen unrecht, aber ganz besonderen Tadel verdient es, wenn man eine so grosse Sünde um eines so gemeinen Fisches willen begeht. Der Sinn der Redensart ist also: einer Kleinigkeit wegen etwas Wichtiges versäumen; selbst einer kleinen Versuchung nicht widerstehen können, obgleich man dadurch Grosses aufs Spiel setzt.

1009. *Iwashi no atama mo, shinjin-gara.* 鰯の頭も信心柄 Selbst den Kopf einer Sardine (kann man anbeten), wenn der nöthige Glaube vorhanden ist.

1010. ***Iwashite** okeba hōzu nashi.* 言はして捨ければ放圖無し Wenn man ihn immer weiter reden lässt, so ist (des Lügens) kein Ende.

Scherzhafte Redensart, wenn jemand sehr aufschneidet.

1011. ***Iya** na tsuma mo rien shita toki wa sanbyaku(-mon) son shita kokochi suru.* 嫌な妻も離縁した時は三百文損した心地する Selbst bei der Scheidung von einer Frau, die man nicht liebt, ist einem, als habe man dreihundert Heller verloren.

1012. *Iya to kaburi wo tate ni furu.* 否と頭を縦に振る Nein sagen, und dabei mit dem Kopfe nicken.

Vgl. unter *Kaburi.*

1013. *Iya-iya sanbai, jūsanbai.* 否々三倍十三倍 Immer "nein, nein!" sagen und dabei dreimal und dreizehnmal so viel essen (als die andern).

1014. ***Iyashi** wa kuyashi.* いやしは悔し Zu grosse Gier bringt Reue.

"Allzuviel ist ungesund."

1015. ***Iyashimu** konagi de me wo tsuku.* 卑むこなぎで眼を突く Sich mit dem verachteten Zweige ins Auge stechen.

Man soll auch vor einem geringen Gegner auf der Hut sein.

1016. ***Izari** sambyaku-mon.* 躄行三百文 Selbst ein kleiner Umzug kostet dreihundert Heller.

Izari: eigentlich ein Krüppel, der sich nur noch mit den Händen auf kurze Strecken fortbewegen kann; dann auch: ein Umzug nach einem Hause ganz nahe bei der alten Wohnung.

J.

Ja (grosse Schlange).

1017. *Ja ga desō de ka mo denu.* 蛇が出そうで蚊も出ぬ Erst soll eine grosse Schlange hervorkommen, dann kommt nicht einmal eine Mücke.

1018. *Ja ga mushi wo nonda yō.* 蛇が蚊を呑だ様 Als ob eine grosse Schlange eine Mücke verschluckt hätte.

"Ein Tropfen auf einen heissen Stein."

1019. *Ja no kuchi nogareta yō.* 蛇の口逃れた様 Als ob man dem Rachen einer grossen Schlange entflohen wäre.

1020. *Ja no michi wa hebi ga shiru.* 蛇の道は蛇が知る Die kleine Schlange kennt den Weg der grossen Schlange.

Die Bösen durchschauen einander leicht. Abgekürzt: *ja no michi hebi.*

1021. *Ja no sushi de mo kuisō.* 蛇の鮓でも食ひそう Er würde wahrscheinlich sogar Schlangen*sushi* essen.

Von einem grossen Fresser. *sushi* ist der Name eines Gerichts aus Reis mit Fisch und allerlei anderen Zuthaten.

1022.* *Ja wa umare-nagara ni shite nomu ki ari.* 蛇は生れながらにして呑む氣あり Die Schlange hat schon von Geburt an den Trieb zum Verschlingen.

Ja (Böses).

1023.* *Ja wa sei ni katenu.* 邪は正に勝てぬ Das Böse kann nicht über das Gute triumphiren.

1024. ***Jakō*** *mo ōku kageba nō ni iru.* 麝香も多く嗅げば腦に入る Auch Moschus geht ins Gehirn (betäubt), wenn man zu viel davon riecht.

1025. ***Jako*** *no toto-majiri.* 雜魚の魚混り Des kleinen Fisches Zusammenschwimmen mit den grossen Fischen.

1026.* ***Jasoku*** *wo kuwaeru* (od. *jasoku wo suru*). 蛇足を加へる Schlangenfüsse hinzufügen.

Etwas Überflüssiges thun; vgl. No 611.

1027. ***Ji*** *wo shiru wa urei no hajime.* 字を知るは憂の始め Die Kenntniss der Schrift ist der Anfang der Sorgen.

1028.* ***Jibun*** *wa ganken ni shikazu.* 耳聞は眼見に如かず Hören ist nicht so gut wie Sehen.

1029. ***Jigane*** *wo dasu.* 地金を出す Das gemeine Metall (unter der Vergoldung) zum Vorschein kommen lassen.

Seine unedle Natur an den Tag legen.

1030. ***Jigō*** *jitoku.* 自業自得 Eigene Thaten, eigener Lohn.

Gleich unserm "wie mans treibt, so gehts" immer nur in schlechtem Sinne angewendet.

1031. ***Jigoku** de hotoke ni atta yō.* 地獄で佛に逢ッたやう Als ob man in der Hölle einem Buddha begegnete.

Wenn man einen Bekannten an einem Orte trifft, wo man ihn nicht erwartet hätte; auch in der Bedeutung, dass man in der Noth unerwartete Hilfe erhält. Oft abgekürzt: *jigoku de hotoke*, ein Buddha in der Hölle.

1032. *Jigoku mo sumika.* 地獄も住家 Selbst in der Hölle lässt sich leben.

1033. *Jigoku ni mo shiru hito ari.* 地獄にも知る人あり Selbst in der Hölle findet man Bekannte.

1034. *Jigoku no sata mo kane shidai.* 地獄の沙汰も金次第 Selbst die Urtheile der Hölle richten sich nach dem Gelde.

"Geld regiert die Welt." Vgl. No 800.

1035. ***Jihi** wa kami yori kudaru.* 慈悲は上(神)より下る Das Mitleid steigt von oben (od. von den Göttern) herab.

Kami bedeutet zugleich "oben" und "Gott."

1036. *Jihi wo sureba kuso wo suru.* 慈悲をすれば糞をする Wenn man mitleidig ist, so macht er Mist.

Von jemand, bei dem Wohlthaten übel angewendet sind, der dadurch in seiner Faulheit nur bestärkt wird.

1037.* ***Jijō** no kokoro wa rei no hashi nari.* 辞讓の心は禮の端なり Ein demüthiges Herz ist der Anfang (wahrer) Höflichkeit.

1038.* ***Jikei** no den*(od. *ta*)*wo tagayasu.* 二頃の田を耕す Ein Reisfeld von zwei Morgen bebauen.

Sein Amt niedergelegt und sich ins Privatleben zurückgezogen haben.

1039. ***Jiman** kōman baka no uchi.* 自慢高慢白痴の中 Eigenlob und Stolz sind Eigenschaften des Narren.

Vereinigt in sich die beiden deutschen Spr: "Eigenlob stinkt" und "stultus und stolz wachsen an einem Holz."

1040. ***Jimō** wa toriko ni sezare!* 二毛は虜にせざれ Mache zweierlei Haar (d. h. einen alten Mann) nicht zum Gefangenen!

Einen alten Mann muss man rücksichtsvoll behandeln, selbst wenn er Unrecht hat.

1041.* ***Jin*** *wa kyōsha ni kachi, toku wa fushō wo nozoku.* 仁は凶者に勝ち、徳は不祥を除く Barmherzigkeit überwindet den Bösen, Tugend räumt das Unglück aus dem Wege.

1042.* ***Jin-en.*** 人烟 Menschenrauch.

Eine Metonymie für " menschliche Wohnung."

1043. ***Jinka*** *sengen areba ai-mochi ni kurasern.* 人家千軒あれば相持に暮せる Wo tausend Häuser sind, kann man mit den andern zusammen leben.

Wo viele Menschen wohnen, d. h. in einem grossen Orte, findet man leicht sein Brot.

Jinkō (Räucherholz).

1044. *Jinkō mo takazu, he mo hirazu.* 沈香も焼かず、屁も放らず Er verbrennt weder Räucherholz, noch lässt er einen Wind.

Er zeichnet sich in nichts aus, weder im Guten noch im Schlechten.

Jinkō (Mund der Leute).

1045. *Jinkō ni kwaisha suru.* 人口に膾炙する Ein Gericht in der Leute Mäulern werden.

Den bösen Zungen Stoff liefern; stadtkundig, überall bekannt werden. " In den Mund der Leute kommen."

1046.* ***Jinrai*** *no gotoku.* 迅雷の如く Wie plötzlicher Donner.

1047.* ***Jinsei*** *hōei no gotoshi.* 人生泡影の如し Das menschliche Leben ist wie Schaum und Schatten (od. wie der Schatten einer Wasserblase).

Ein buddhistischer Ausdruck.

1048. *Jinsei yume no gotoshi.* 人生夢の如し Das menschliche Leben ist wie ein Traum.

1049.* ***Jinseki*** *shigekereba yama mo kubomu.* 人跡繁ければ山も凹む Selbst ein Berg vertieft sich, wenn die Fusstapfen der Menschen sehr dicht (sehr zahlreich) sind.

Ähnlich wie " der Tropfen höhlt den Stein."

1050.* ***Jinsha*** *ni teki nashi.* 仁者に敵なし Der Menschenfreundliche hat keinen Feind.

Er hasst niemanden.

1051. *Jinsha wa inochi nagashi.* 仁者は命長し Der Menschenfreundliche lebt lange.

1052. ***Jippa*** *hito-karage.* 十把一絡げ Zehn Bündel in eins zusammengebunden.

Von schlecht geordnetem, confusem Erzählen.

1053. ***Jippen*** *yomu yori ippen utsuse!* 十遍読むより一遍写せ Statt zehnmal zu lesen schreibe lieber einmal ab!

1054.* ***Jisaku*** *jiju.* 自作自受 Was man selbst thut, bekommt man selbst.

Gleich 1030, speciell in buddhistischem Sinne

1055. ***Jishaku*** *tetsu wo suedomo, ishi wo suwazu.* 磁石鉄を吸へども石を吸はず Der Magnet zieht zwar Eisen an, aber nicht Stein.

1056. ***Jishin,*** *kaminari, kwaji, oyaji.* 地震、雷、火事、親父 Erdbeben, Donner, Feuer und Vater (sind am meisten zu fürchten).

Veranschaulicht ausdrucksvoll, dass es in der japanischen Familie gegen die unumschränkte väterliche Gewalt kein Mittel giebt, auch wenn sie zur grausamen Härte wird.

1057. ***Jitō-kaze*** *wo fukasu.* 地頭風を吹かす Den Grundherrenwind wehen lassen.

Auf seine Stellung oder Macht pochen; "sich aufs hohe Pferd setzen."

1058.* ***Jitsu-getsu*** *mo hikari wo kyokketsu ni shiku atawazu, shōfū mo nami wo seitei ni ugoku atawazu.* 日月も光りを曲穴に播く能はず、衝風も波を井底に揚ぐる能はず Selbst Sonne und Mond können ihr Licht nicht in eine krumme Höhlung verbreiten, selbst der stossende (heftige) Wind kann im Grunde des Brunnens keine Wellen erregen.

1059. ***Ji-u*** *ga furu ga gotoku.* 時雨が降るが如く Wie wenn ein plötzlicher Regen fällt.

1060.* ***Jo*** *wa onore wo yorokobu mono no tame ni katachi-zukuri, shi wa onore wo shiru mono no tame ni shi su.* 女は己れを歓ぶ者の爲に容づくり、士は己を領る者の爲に死す Das Weib schmückt sich für den, dem sie gefällt (eigtl : der sich an ihr erfreut), der Krieger stirbt für den, der ihn beherrscht.

1061. ***Jōdan*** *kara homma ga deru.* 雑談から本眞が出る Aus Scherz geht Wahrheit hervor.

"Aus Spass wird Ernst." Vgl. No 828.

1062. *Jōdan ni mo hodo ga aru.* 戯談にも程がある Selbst der Scherz hat seine Grenzen.

1063. ***Jōgi*** *de oshita yō ni shitai to omou.* 定規で押したやうに仕たいと思ふ Es so genau machen wollen wie mit dem Lineal gezogen.

Von Pedanten.

1064. ***Jōjōgi*** *no haregi nashi.* 常上着のはれ衣無し Wer immer seine besten Kleider trägt, hat keinen Sonntagsanzug.

1065. ***Jōko*** *honshō wo arawasu.* 上戸本性を著はす Der Trinker offenbart seinen wahren Charakter.

"In vino veritas."

1066. *Jōko wa doku wo shirazu, geko wa kusuri wo shirazu.* 上戸は毒を知らず、下戸は薬を知らず Der Trinker kennt nicht die schädliche, der Nichttrinker kennt nicht die heilsame Wirkung (des Weines).

1067. ***Jorō*** *katte kyaku to naru.* 女郎却て客となる Die Dirne wird im Gegentheil zum Gast.

Wenn der Gast eines Freudenhauses sich in eine Dirne verliebt, so wird diese leicht seine Herrin. "Sich jemand über den Kopf wachsen lassen."

1068. *Jorō ni makoto ga areba, marui tamago wa shikaku ni naru.* 女郎に眞が有れば圓い卵は四角になる Wenn in einer Dirne Wahrheit ist, so wird das runde Ei viereckig.

1069. *Jorō ni makoto ga areba, misoka ni tsuki ga deru.* 女郎に誠が有れば晦日に月が出る Wenn in einer Dirne Wahrheit ist, so geht am Letzten des Monats der Mond auf.

Nach dem alten Mondkalender endete der Monat mit dem Neumonde, also konnte am Ende des Monats von Mondschein oder von einem Aufgehen des Mondes keine Rede sein.

1070. *Jorō no kusatta yō.* 女郎の腐ッたやう (So schlecht) wie eine ganz verdorbene Dirne.

1071. *Jorō-kai no hiroi-waraji.* 女郎買の拾ひ草鞋 Die aufgelesenen Strohsandalen des Dirnenfreundes (eigtl. Dirnenkäufers.)

Er scheut die Ausgabe für neue Strohsandalen und begnügt sich mit solchen, die er auf der Strasse findet, um seiner Leidenschaft für Dirnen fröhnen zu können. Verdächtige, übelangebrachte Sparsamkeit.

1072. *Jorō-kai no nukamiso-jiru.* 女郎買ひの糠味噌汁 Die Kleiensauce des Dirnenfreundes.

Gleich 1071. In diesen beiden Redensarten kann statt *jorō-kai* auch das gleichbedeutende *ketsei-kai* stehen.

1073. ***Joshi** to shōjin to wa yashinai-gatashi.* 女子と小人とは養ひ難し Frauen und gemeine Leute sind schwer zu behandeln.

Wegen ihres beschränkten Verstandes.

1074. ***Jōzu** no te kara mizu ga moru.* 上手の手から水が洩る (Auch) durch die Hände des Geschickten läuft das Wasser hindurch.

Auch der Kluge macht mitunter eine Dummheit.

1075. ***Jū** de shindō, **jūgo** de saishi, hatachi sugite wa tada no hito.* 十で神童、十五で才子、二十過ぎては唯の人 Mit zehn Jahren ein Wunderkind, mit funfzehn Jahren talentvoll, nach dem zwanzigsten Jahre ein gewöhnlicher Mensch.

1076. ***Ju ni nikawa suru.*** 柱に膠為る Die *Koto*stege festleimen.

Das *Koto*, ein harfenartiges Instrument mit 13 Saiten, hat für jede Saite einen besonderen Steg; diese Stege werden beim Spielen oft hin und her geschoben und müssen also beweglich sein. Auch sagt man: *ju ni nikawa shite koto wo shiraberu*, die *Koto*stege anleimen und dann *Koto* spielen.

1077. ***Jūbako no sumi wo yōji de arau*** (od. *hojiru*). 重箱の隅を楊枝で洗ふ (捨る) Die Ecken des Reiskästchens mit dem Zahnstocher auskratzen.

Schmutziger Geiz; auch von übertriebener, pedantischer Genauigkeit.

1078. ***Jūbun wa koboreru.*** 充分は溢れる Das Volle läuft über.

Jedes Glück hat seine Grenze.

1079. ***Jū-go-roku no musume wa hashi no taoreta wo mo okashigaru.*** 十五六の娘は箸の倒れたをも可笑しがる Junge Mädchen von funfzehn oder sechzehn Jahren halten selbst das Umfallen der Esstäbchen für einen Grund zum Lachen.

1080. ***Jū-ku tachimachi, hatsuka yoi-yami.*** 十九立ち待ち、二十日宵闇 Am 19. erwartet man den Mond noch im Stehen (noch, während man auf ist), am 20. ist der Abend schon dunkel.

Die Schnelligkeit, mit der die Zeit vergeht, und mit der sich alles ändert. Der Mond geht bekanntlich in dem Masse, wie er zunimmt, immer später auf. Im alten Mondkalender hiess daher der Mond des 17. Tages *tachimachi* (立待) *no tsuki*—der Mond, den man stehend (noch am Tage) erwartet; der des 18. *imachi* (居待) *no tsuki*—der Mond, den man sitzend (Abends im Hause) erwartet; und der des 19. *fushimachi* (臥待) *no tsuki*—der Mond, den man liegend (im Bette) erwartet. Es ist daher auffallend, dass nach diesem Spr. *tachimachi* auf den 19. (statt auf den 17.) fällt—wenn nicht vielleicht *tachimachi* hier nur in seiner gewöhnlichen Bedeutung "sogleich" gebraucht ist.

1081.* ***Jū-moku*** *no miru tokoro, jū-shi no yubizasu tokoro.* 十目の視る所、十指の指す所 Was zehn Augen sehen, worauf zehn Finger zeigen.

Diese Redensart stammt aus dem *Rongo*—einer Sammlung von Aussprüchen des Confucius—und bedeutet: etwas, das ganz offenkundig ist (in schlechtem Sinne).

1082. ***Jū-nen*** *hito-mukashi.* 十年一昔 Zehn Jahre sind (schon) ein "ehemals."

1083. ***Jū-nin*** *nami.* 十人並 Von zehn Menschen der Durchschnitt.

Ein Durchschnittsmensch; doch gewöhnlich nur von Frauen in dem Sinne: mittelmässig hübsch.

1084. *Jū-nin to-hara.* 十人十腹 Zehn Menschen, zehn Meinungen. "Viele Köpfe, viele Sinne." Ebenso das folgende:

1085. *Jū-nin yoreba to-iro* 十人寄れば十種 Wenn zehn Menschen zusammenkommen, so sind zehn Arten (verschiedene Ansichten) da.

Junkei *no hiyorimi*: s. *Tsutsui Junkei.*

1086. ***Junsai*** *no yō na suji wo dasu.* 蓴菜の様な筋を出す Die Adern hervortreten lassen wie ein Brasenia-Blatt.

Die Blätter von Brasenia peltata, einer Wasserpflanze, haben stark hervortretende Adern. Sehr zornig werden, sodass "die Zornadern anschwellen."

1087.* ***Juyō*** *ten ni ari.* 寿夭天にあり Langes Leben oder früher Tod steht beim Himmel.

K.

Ka (Mücke).

1088. ***Ka*** *no sune no yō.* 蚊の脛のやう Wie ein Mückenbein.

Von den Armen oder Beinen einer (besonders in Folge von Krankheit) sehr abgemagerten Person.

Ka (Heirath).

1089.* *Ka shite wa otto ni shitagai, oite wa ko ni shitagau.* 嫁しては夫に従ひ、老ひては子に従ふ Wenn (die Frau) sich verheirathet, so gehorcht sie dem Manne; wenn sie alt wird, so gehorcht sie den Kindern.

Nach dem Tode ihres Mannes steht die Frau (nach dem confucianischen Familiensystem) unter der Vormundschaft des ältesten Sohnes.

1090. ***Kabe*** *ni mimi ari, shōji ni me ari.* 壁に耳あり、障子に目あり Die Wände haben Ohren, die Fenster haben Augen.

1091. *Kabe ni uma wo nori-kakeru yō.* 壁に馬を乗り掛る様 Als ob man mit dem Pferde gegen die Wand ritte.

"Mit dem Kopf durch die Wand wollen."

1092. *Kabe-nari wo iu.* 壁鳴りを云ふ Den Wändewiderhall reden.

Jemand in allem beipflichten, stets seiner Meinung sein.

1093. *Kabe-soshō suru.* 壁訴訟する Wandklagen machen.

Etwas nicht direkt, sondern durch einen Vermittler, gleichsam durch eine Wand, sagen; z. B. den Diener auf etwas aufmerksam machen, in der Hoffnung, dass es durch ihn dem Herrn zu Ohren kommen werde.

1094. ***Kabocha*** *ni me-hana wo tsuketa yō.* 南瓜に目鼻を付たやう Wie ein Kürbis, dem man eine Nase und Augen eingesetzt hat.

Von einem sehr hässlichen Gesicht.

1095. ***Kabu*** *wo mamoru.* 株を守る Den Baumstumpf bewachen.

Ein Bauer, der einmal bei einem Baumstumpf einen Hasen gefangen hatte, wartete bei demselben Baumstumpf Tag für Tag, weil er glaubte, er werde dort wieder einen Hasen finden.

1096. ***Kaburi*** *wo tate ni furu Sagami no onna.* 頭を竪に振る相模の女 Die Mädchen von Sagami, die (wenn sie "nein" sagen, dabei) mit dem Kopfe nicken.

Sich stellen, als wolle man nicht, und doch die Sache lebhaft wünschen. S. auch No 1012.

1097. ***Kachikuri*** *ga kusame wo shita yō.* 搗栗が嚔をしたやう Als ob eine runzlige Kastanie geniest hätte.

Kachikuri, in Dampf gekochte Kastanien, sind sehr runzlig; daher: ein runzliges, hässliches Gesicht.

1098. ***Kado*** *ga tatsu.* 角が立つ Ecken bekommen.

Ärgerlich werden; einen gereizten Ton annehmen; eigensinnig sein. Vgl. *kakuja* (s. d.), ein eckiger, d. h. rechthaberischer, eigensinniger Mensch.

1099. *Kado wo tateru.* 角を立てる Ecken aufsetzen.

Gleich 1089.

1100. ***Kadochigai*** *wo suru.* 門違をする Das Hausthor verwechseln.

Jemand mit einem andern verwechseln, sich in der Person irren.

1101. ***Kadomatsu*** *wa meido no tabi no ichiri-zuka.* 門松は冥土の旅の一里塚 Die Neujahrskiefer ist ein Meilenstein auf dem Wege zum Grabe.

1102. ***Kaeri-uchi*** *ni au.* 返討に遇ふ Von dem getödtet werden, dem man selber den Tod zugedacht hatte.

"Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

1103. ***Kaeru*** *mo uta no nakama nari.* 蛙も歌の仲間なり Auch der Frosch ist ein Gesangskamerad.

1104. *Kaeru no hō-kamuri no yō.* 蛙の頬冠りの様 Wie ein Frosch mit verbundenen Backen.

Wenn sich der Frosch die Backen mit einem Tuche verbinden wollte (wie man es in Japan manchmal, besonders Abends, thut, um sich unkenntlich zu machen), so würde er sich damit zugleich auch die Augen verbinden; daher von jemand, der unbesonnen handelt, blindlings in eine Gefahr rennt etc.

1105. *Kaeru no ko wa kaeru.* 蛙の子は蛙 Die Kinder des Frosches sind Frösche.

1106. ***Kagami*** *wa onna no tamashii.* 鏡は女の魂 Der Spiegel ist die Seele der Frau.

1107. *Kagami-togi ga mizugane wo dasu.* 鏡磨ぎが水銀を出す Der Spiegelpolirer giebt Wassermetall aus.

Beruht auf einem Wortspiel mit *mizugane.* Der Spiegelpolirer gebraucht "Wassermetall," d. h. Quecksilber, um Spiegel wieder blank zu machen; *mizugane wo dasu* od. *tsukau* hat aber auch die Bedeutung: Geld wie Wasser ausgeben. Daher dient die Redensart, um zu sagen: von mir hast du kein Geld zu erwarten; gehe zum Spiegelpolirer, der giebt "Geld aus wie Wasser."

1108. ***Kage*** *mo katachi mo mienu.* 影も形も見へぬ Weder Schatten noch Gestalt ist zu sehen.

Spurlos verschwunden sein.

1109. *Kage ni yoru.* 陰に依る Vom Schatten (jemandes) abhängen.

Durch seinen Einfluss unterstützt werden.

1110. *Kage no gotoku tsuki-matou.* 影の如く着き纏ふ Jemand wie sein Schatten begleiten.

1111. *Kage no kusa.* 陰の草 Das Kraut im Schatten.

Ein schwächlicher, verkümmerter, auch scheuer, grillenhafter Mensch, der nie in Gesellschaft geht; ein Stubenhocker.

Kage no nashi: s. *Hikage.*

1112. *Kage wo kakusu.* 影を隠す Den Schatten verbergen.

Sich verstecken.

1113. *Kage wo konomu mono wa hieru.* 陰を好む者は冷る Wer den Schatten liebt, wird kalt.

Wer sich immer auf andere verlässt, wird nichts erreichen. (*Kage*, "Schatten," bedeutet auch "Gunst," "Beistand.") "Selbst ist der Mann."

1114. *Kage wo kuwareru to yaseru.* 影を食はれると痩る Wenn der Schatten gegessen wird, so magert man ab.

Man soll einem andern beim Essen nicht im Lichte stehen.

1115. *Kage-Benkei.* 陰弁慶 Schatten-Benkei.

Dieser Ausdruck, der "Prahlhans" bedeutet, ist anzusehen als Verkürzung eines Satzes wie: *kage de wa Benkei no gotoku ibaru*—wenn der Feind nicht da (*kage de* "im Schatten") ist, thut der Prahlhans so gross wie der berühmte starke Held Benkei.

1116. *Kage-bōshi.* 影法師 Schattenpriester.

Ein Ausdruck für den Schatten eines Menschen.

1117. *Kage-dōrō.* 影燈籠 Schattenlaterne.

Eine viereckige weisse Papierlaterne, in der sich Figuren drehen, die auf die Wände lange, schmale Schatten werfen; daher ein Ausdruck für einen langen, mageren Menschen.

1118. *Kage-goto* (od. *Kage-guchi*) *wo iu.* 陰言(陰口)を云ふ Schattenrede (od. Schattenmund) sprechen.

Heimlich, hinter dem Rücken jemandes von ihm Schlechtes reden; jemand verleumden.

1119. *Kage-hinata wo suru.* 陰日向をする Schatten und Sonnenschein machen.

Doppelzüngig sein; eine doppelte Rolle spielen; auch: sich in Gegenwart des Herrn sehr fleissig stellen, in seiner Abwesenheit faulenzen u. dgl.

***Kagi** no ana kara ten nozoku:* s. *Hari no ana.*

***Kago** de mizu wo kumu:* s. *Mekago.*

1120. *Kago ni noru hito, katsugu hito.* 駕籠に乗る人、舁ぐ人 (Es giebt) Leute, die in der Sänfte getragen werden, und solche, die sie tragen.

Das Loos der Menschen ist verschieden.

1121. *Kago no tori no yō.* 籠の鳥の様 Wie ein Vogel im Käfig.

Nicht thun können, wie man will, weil man durch die Verhältnisse behindert ist; nicht sein eigener Herr sein, wie z. B. ein Soldat, eine Geisha etc. Vgl. auch No 28.

1122. ***Kai-inu** ni te wo kamareru* (od. *kuwareru*). 飼ひ犬に手を噛まれる Von dem eigenen Hunde in die Hand gebissen werden.

Undank ernten.

1123.* ***Kairō** dōketsu no chigiri.* 偕老同穴の契り Der Bund des zusammen Altwerdens und gemeinschaftlichen Grabes.

Ein treuer Ehebund

1124. ***Kaita** mono wa mono wo iu.* 書いたものは物を言ふ Geschriebene Sachen reden.

So z. B. vor Gericht die Briefe, die der Angeklagte geschrieben hat etc.

1125. ***Kajin** wa i-nagara meisho wo shiru.* 歌人は居乍ら名所を知る Der Dichter kennt die (durch Dichter) berühmten Orte, obgleich er (immer) zu Hause bleibt.

Er kennt sie aus den Werken anderer Dichter. Es ist nicht nöthig, dass man alles selbst gesehen hat, oder überall selbst gewesen ist; man kann auch ohne das über eine Sache Kenntnisse haben.

1126.* ***Kakai** wa sairyū wo erabazu yue ni dai nari, taisan wa dojō wo yuzurazu yue ni takashi.* 河海は細流を撰ばず故に大なり、大山は土壌を譲らず故に高し Die Ströme und das Meer sind gross, weil sie die kleinen Flüsse nicht auswählen (nicht verschmähen); der grosse Berg ist hoch, weil er die Erdschollen nicht ablehnt.

Ein Mächtiger soll guten Rath nicht verschmähen, wenn er auch von einem Geringen kommt; der Weise lernt auch vom Unwissenden; ein weiser Arzt z. B. beachtet auch die Ansichten des Volkes, da sie oft auf Erfahrung beruhen. "Prüfet alles, und behaltet das Beste!" Eine andere, kürzere Form lautet: *Kakai wa sairyū wo itowazu*, die Ströme und das Meer meiden (verachten) die kleinen Flüsse nicht.

1127.* ***Kakei*** *wo karonjite yachi wo ai su.* 家鶏を軽んじて野雉を愛す Das Haushuhn geringschätzen, den wilden Fasan lieben.

1128. ***Kakenu*** *mono ri ni utoshi* (od. *utonzu*). 無筆者理に疎し Wer nicht schreiben kann, ist mit der Vernunft unbekannt.

Der Unwissende ist der Vernunft, der Logik unzugänglich.

1129.* ***Kakkwa*** *sōyō no nageki.* 隔靴掻痒の嘆き Der Kummer, dass man die juckende Stelle nur durch den trennenden Stiefel hindurch kratzen kann.

Wegen der Bedeutung s. die japanische Lesung: *kutsu wo hedatte* etc.

1130. ***Kakuja*** *seken ga watararezu.* 角じや世間が渡られず Der Rechthaberische kommt nicht durch die Welt.

1131.* ***Kakumen,*** *senshin.* 革面、洗心 Das Gesicht häuten, das Herz waschen.

Sich bessern, "einen neuen Menschen anziehen."

1132. ***Kakuretaru*** *yori arawaretaru wa nashi.* 蔵れたるより顕れたるは無し Nichts ist offenbarer als das Verborgene (das, was man verbergen will).

1133. ***Kakusei*** *no hito no gotoku.* 隔世の人の如く Wie ein Mensch aus dem Jenseits.

Ein Freund, den man sehr lange nicht gesehen hat.

1134. ***Kakusu*** *koto araware-yasushi.* 匿すと顕れ易し Was man verbergen will, kommt leicht an den Tag.

1135.* ***Kamba*** *ni muchi.* 汗馬に鞭 Den schwitzenden Pferde die Peitsche.

Die äussersten Anstrengungen machen, um etwas zu erreichen.

1136. ***Kamban*** *ni itsuwari nashi.* 看板に偽り無し Das Aushängeschild lügt nicht.

Scherzhaft z. B zu Kindern, die irgend etwas Verbotenes gegessen haben, was sich am Munde verräth; ebensowohl auf andere äussere Merkmale anwendbar.

1137.* ***Kamboku*** *ni asobu.* 翰墨に遊ぶ Sich mit Pinsel und Tusche die Zeit vertreiben.

Sich litterarisch beschäftigen.

Kame (Topf).

1138. *Kame ni ochitaru nezumi no gotoku.* 瓶に落ちたる鼠の如く Wie eine Maus, die in einen Topf gefallen ist.

Sich keinen Ausweg, keinen Rath wissen.

Kame (Schildkröte).

1139. *Kame no kō yori toshi no kō.* 亀の甲より年の功 Das *kō* (Verdienst) des Alters ist besser als das *kō* (Schildpatt) der Schildkröte.

Kami (Gott).

1140. *Kami wa hirei wo ukezu.* 神は非禮を受けず Die Götter nehmen Mangel an Ehrerbietung nicht ruhig hin.

Kami (Haar).

1141. *Kami no yuitate wa oya de mo horeru.* 髪の結ひ立ては親でも惚る In eine soeben gemachte Haarfrisur verlieben sich sogar die Eltern.

Eine frischgemachte Frisur verschönert jedes Gesicht. Die kunstvolle Haarfrisur der japanischen Mädchen und Frauen erfordert nicht nur viel Zeit, sondern auch einige Kosten, und wird daher gewöhnlich nur alle drei Tage erneuert.

Kami (oben).

1142. *Kami wo manabu shimo (kara).* 上を學ぶ下 Um das Obere zu erlernen, muss man mit dem Unteren anfangen.

Eine andere Übersetzung und Erklärung lautet: wer den Oberen nachahmt, fängt von unten an, d. h. er ahmt gewöhnlich nur ihre schlechten Eigenschaften nach.

1143. ***Kamigata****-mono wa ki ga nagaku, Kwantō-mono wa ki ga hayai.* 上方者は氣が長く、關東者は氣が早い Die Leute von Kamigata (Gegend von Kyōto und Ōsaka) sind geduldig, die aus dem Osten fassen schnell auf (sind intelligent).

1144. *Kamigata-zeitaku.* 上方贅澤 Der Luxus von Kamigata.

Sprichwörtlich gewordene Verschwendungssucht der Einwohner von Kamigata, d. h. der Gegend von Kyōto und Ōsaka.

1145.* ***Kaminari*** *wa fuyu hassezu, shimo wa natsu furazu.* 雷は冬發ぜず、霜は夏降らず Der Donner kommt nicht im Winter vor (eigtl : hervor), der Reif fällt nicht im Sommer.

"Alles hat seine Zeit."

1146. *Kaminari wa heso wo toru.* 雷は臍を取る Der Donner nimmt den Nabel weg.

Zu Kindern gesagt, damit sie nicht nackend umherlaufen.

1147. *Kaminari wa naru toki bakari sama wo tsuke!* 雷は鳴る時ばかり樣を付け Nenne den Donner nur dann "Herr Donner", wenn es donnert.

1148. ***Kamishimo*** *wo tsukeru.* 上下を着ける Das Amtskleid anziehen.

Formell werden.

1149. ***Kamiyui*** *kami yuwazu.* 髪結い髪結はず Der Haarmacher frisirt sein eigenes Haar nicht.

Siehe No 193.

1150. ***Kanae*** *no waku yō.* 鼎の沸く樣 Wie das Kochen des Kessels.

Ein wirres, tumultuarisches Durcheinander, wie das siedende Wallen des Wassers im Kessel.

1151. ***Kanakugi*** *no ore no yō.* 鉄釘の折れの樣 Wie zerbrochene Nägel.

Von einer ungeschickten, hässlichen Handschrift (speciell der *Kaisho*-Form).

1152. ***Kanazuchi*** *no kawa-nagare no yō.* 鉄槌の川流れの樣 Wie das Schwimmen des Hammers im Flusse.

Ein Hammer schwimmt mit dem Kopfe (der im Verhältniss zum hölzernen Stiel allerdings sehr klein sein müsste) nach unten; daher bildlich für : sich vor jemand sklavisch bücken.

1153. ***Kandan*** *wo noberu.* 寒暖を述る Von Kälte und Hitze sprechen.

Sich zur Zeit der grössten Hitze oder Kälte nach der Gesundheit erkundigen.

1154. ***Kande*** *fukumeru.* 噛で含める (Kindern das Essen) vorkauen und dann in den Mund stecken.

Jemand das Lernen so leicht als möglich machen; sich grosse Mühe beim Unterricht geben.

1155. *Kande haki-dashita yō.* 噛で吐出したやう Wie gekaut und ausgespuckt.

Von einer sehr widerwärtigen Physiognomie.

Kane (Metall).

1156. *Kane no waraji de sagasu.* 鐵の鞋で探がす Mit eisernen Sandalen suchen.

Etwas sehr eifrig und lange, mit grosser Ausdauer suchen; etwas suchen, was sehr selten und schwer zu finden ist (vgl. No 747).

1157. *Kane wa hi de kokoromi, hito wa sake de kokoromu.* 金は火で試み、人は酒で試む Metall prüft man durch Feuer, Menschen durch Wein.

Kane (Glocke).

1158. *Kane mo shumoku no atari-yō.* 鐘も鐘木の當り樣 Die Glocke klingt, wie das Glockenholz angeschlagen hat.

" Wie es in den Wald schallt, so schallt es wieder heraus." Die japanischen Glocken haben keinen Klöppel, sondern werden durch ein wagerecht schwingendes Holz von aussen angeschlagen.

1159. *Kane to taiko de sagasu.* 鐘と太鼓で探す Mit Glocken und Trommeln suchen.

Ähnlich wie No 1156: etwas sehr Seltenes und daher schwer zu Findendes suchen.

Kane (Geld).

1160. *Kane ga iwaseru danna.* 金が云はせる檀那 Jemand, den man nur seines Geldes wegen " danna " (Herr) nennt.

1161. *Kane ga kane wo yobu.* 金が金を呼ぶ Geld ruft Geld.
Wo Geld ist, da strömt Geld zu.

1162. *Kane ga kataki no yo no naka.* 金が敵の世の中 Die Welt, in der das Geld der (grösste) Feind ist.
Das Geld ist die Ursache vieler Sorgen und Leiden, auch Verbrechen etc.

1163. *Kane naki mono wa kane wo tsukau.* 金無き者は金を遣ふ Leute, die kein Geld haben, geben Geld aus.

1164. *Kane ni kinoko ga haeru yō.* 金に木茸が生へる様 So dass im Gelde Pilze wachsen.
Von einem sehr Reichen.

1165. *Kane no hikari de baka mo rikō ni mieru.* 金の光りで馬鹿も利口に見へる Im Glanze des Geldes sieht selbst ein Dummkopf klug aus.
Gegenstück zu No 660.

1166. *Kane no naru ki wa motanu.* 金の生る木は持たぬ Man hat (es giebt) keinen Baum, der als Frucht Geld trägt.
Geld lässt sich nicht ohne Anstrengung erwerben.

1167. *Kane sae areba, tenka ni teki nashi.* 金さへ有れば天下に敵無し Wenn man nur Geld hat, so hat man keine Feinde in der Welt.

1168. *Kane wo mawasu.* 金を廻す Geld circuliren lassen.
Sein Geld auf Zinsen legen.

1169. *Kane wo nekasu.* 金を寝かす Geld schlafen lassen.
Sein Geld nicht zinsbar anlegen.

1170. *Kane wo ubau mono wa korosare, kuni wo ubau mono wa ō to naru.* 金を奪ふ者は殺され、國を奪ふ者は王と成る Wer Geld raubt, wird hingerichtet, wer ein Land raubt, wird Kōnig.
Soll der Räuber Ishikawa Goemon zu Hideyoshi gesagt haben. "Kleine Diebe hängt man, grosse lässt man laufen."

1171. *Kane-mochi to haifuki to wa tamaru hodo kitanaku naru.* 金持と灰吹とは溜る程汚くなる Der Reiche und der Aschbecher werden um so schmutziger, je mehr sich (Geld oder Asche) anhäuft.

1172. *Kane-uke suru to mo, hito-uke suruna!* 金保證するとも人保證するな Selbst wenn du für Geld Bürgschaft leistest, bürge niemals für einen Menschen!

1173. ***Kani** wa kōra ni nisete ana wo horu.* 蟹は甲に似て穴を掘る Die Krabbe giebt dem Loch, das sie gräbt, die Form ihrer Schale.

Der Schlechte beurtheilt andere nach sich.

1174. ***Kanjō** atte zeni tarazu.* 勘定合て錢足らず Die Rechnung stimmt, aber das Geld reicht nicht.

1175.* ***Kanko** koke wo shōzu.* 諫鼓苔を生ず Die Klagetrommel bewächst mit Moos.

In alter Zeit stand vor dem Palast des chinesischen Kaisers eine Trommel, die jedesmal geschlagen wurde, wenn jemand eine Bittschrift einreichte. Die Regierung des Kaisers *Yao* (um 2350 v. Chr.) soll so glücklich gewesen sein, dass von dieser Trommel nie Gebrauch gemacht wurde, und sie schliesslich mit Moos bewuchs. Daher die Redensart, die einen glücklichen, zu keinen Klagen Anlass gebenden Zustand des Landes bezeichnet. Auch: *kanko koke-nameraka nari*, die Klagetrommel ist vom Moose glatt.

1176.* ***Kanku** wo nameru.* 甘苦を嘗める Süsses und Bitteres kosten.

Allerlei Gutes und Böses durchmachen.

1177.* ***Kankwa** wo ugokasu.* 干戈を動かす Schilde und Speere bewegen.

Feindseligkeiten beginnen.

1178. ***Kannakuzu** e hi ga tsuita yō.* 鉋屑へ火が附たやう Als ob Hobelspähne in Brand gerathen.

Von Dingen, die sich sehr schnell verbreiten; vgl. unser "wie ein Lauffeuer".

1179.* ***Kannan*** *nanji wo tama ni su.* 艱難汝を玉にす Die Noth macht dich zum Edelstein.

Sie bessert den Menschen, spornt ihn an, macht ihn klug u. s. w.

1180. ***Kannin*** *goryō, makete sanryō.* 堪忍五兩、負て三兩 Sanftmuth ist fünf Goldstücke werth, sich (aus Nachgiebigkeit) überwinden lassen, drei Goldstücke.

1181. *Kannin wa buji-chōkyū no motoi.* 堪忍は無事長久の基 Geduld (Sanftmuth) ist die Grundlage von immerwährender Sorgenfreiheit.

1182. *Kannin-bukuro no o ga kireru.* 堪忍袋の緒が切れる Die Schnur des Geduldsackes reisst.

"Der Geduldfaden reisst."

1183.* ***Kannō*** *wo kurushimeru.* 肝腦を苦める Leber und Gehirn quälen.

Sich den Kopf zerbrechen. Vgl. No 490 und 1187.

1184.* ***Kano*** *kishi ni itaru.* 彼の岸に到る Am jenseitigen Ufer ankommen.

Ein buddhistischer Ausdruck für "ins Paradies kommen."

1185.* ***Kansan*** *wo nameru.* 甘酸を嘗める Süsses und Saures kosten.

Wie No 1176.

1186.* ***Kantan*** *wo haku.* 肝膽を吐く Leber und Galle von sich geben.

"Sein ganzes Herz ausschütten." Vgl. No 485.

1187.* *Kantan wo kudaku.* 肝膽を摧く Leber und Gallenblase zerbrechen.

Sich ausserordentliche Mühe geben; sich den Kopf zerbrechen.

1188. ***Kao*** *ga sagaru.* 顔が下がる Das Gesicht sinkt.

Der Ruf wird schlecht.

1189. *Kao ga ureru.* 顔が賣れる Das Gesicht wird verkauft.

Überall wohlbekannt sein.

1190. *Kao kara hi ga deru yō.* 顔から火が出るやう Als ob aus dem Gesicht Feuer käme.

Von einem (vor Zorn, Scham, oder auch durch *Sake*wein) sehr rothen Gesicht.

1191. *Kao ni ninu wa kokoro.* 顔に似ぬは心 Was dem Gesicht nicht gleicht, ist das Herz.

1192. *Kao no atsui mono.* 顔の厚い者 Ein Mensch mit einem dicken Gesicht.

Ein unverschämter, "dickfelliger" Mensch.

1193. *Kao wo tsubusu.* 顔を潰す (Jemand) das Gesicht zerbrechen.

Ihn beschämen, aus der Fassung bringen.

1194. ***Kappa** ni ketsu wo nukareta yō.* 河童に血を抜かれた様 Als ob einem von der *Kappa* das Blut ausgesogen wäre.

Kappa ist ein Fabelwesen von menschenähnlicher Gestalt, welches in Flüssen lebt und Badenden nachstellt, um ihnen das Blut auszusaugen. Sehr ermattet oder erschöpft sein; besonders von der Erschöpfung, die einem Vergnügen folgt.

1195. *Kappa ni suiren wo oshiyu bekarazu.* 河童に水練を教ゆ可からず Der *Kappa* braucht man nicht Schwimmunterricht zu geben.

1196. *Kappa no he.* 河童の屁 Der Wind (crepitus) der *Kappa.*

Etwas, das keinen Effekt hat.

1197. *Kappa no kangeiko.* 河童の寒稽古 Die Winterübung der *Kappa.*

Im Winter stellt man manchmal körperliche Übungen, besonders Fechtübungen, im Freien an; wer jedoch in einer Kunst so geschickt ist, wie die *Kappa* im Schwimmen, hat dies nicht nöthig.

1198. *Kappa no kawa-nagare.* 河童の川流れ Das im Flusse schwimmen der *Kappa.*

Wendet man auf einen guten Schwimmer oder Taucher an.

1199.* ***Karasu** ni hambo no kō ari.* 烏に反哺の孝あり Der Rabe hat die Tugend, (den Eltern) die Nahrung zu vergelten.

Er soll ihnen, wenn sie alt und hilflos sind, Futter bringen. Während bei uns der Rabe als unmenschlicher Vater etc. sprichwörtlich ist, gilt er in China und Japan als Symbol kindlicher Dankbarkeit gegen die Eltern. Vgl. auch No 598.

1200. *Karasu ni kuri.* 烏に栗 Dem Raben eine Kastanie (anvertrauen).

Der Rabe soll Kastanien sehr lieben und sie manchmal in die Erde vergraben ; wenn er sie jedoch wieder ausgraben will, soll er die Stelle nicht wiederfinden können. Daher sagt man so zu jemand, der sehr vergesslich ist ; der eine Sache nicht wiederfinden kann, die er selber weggelegt hat.

1201. *Karasu no atama no shiroku naru koto nashi.* 烏の頭の白くなると無し Der Kopf des Raben wird nie weiss.

1202. *Karasu no atama shiroku naru made.* 烏の頭白くなる迄 Bis der Kopf des Raben weiss wird.

"Ad calendas graecas."

1203. *Karasu no gyōzui no yō.* 烏の行水の様 Wie das Baden des Raben.

Ein Bad, das nur kurze Zeit dauert und daher kein gründliches Baden ist ; dann auch überhaupt im Sinne von : unwirksam, erfolglos.

1204. *Karasu no u no mane :* s. *U no mane wo suru* etc.

1205. *Karasu wa sannen saki wo satoru.* 烏は三年先を覚る Der Rabe weiss die Dinge drei Jahre voraus.

1206.* *Karasu wa oya no on wo mukuyu.* 烏は親の恩を報ゆ Der Rabe vergilt die Wohlthaten der Eltern.

Vgl. No 1199.

1207. ***Kareki** mo yama no nigiyakashi.* 枯木も山の賑やかし Selbst der dürre Baum belebt Berg (macht ihn malerisch).

1208. *Kareki ni hana.* 枯木に花 Blumen auf einem dürren Baum.

Gleich No 928.

1209. ***Kari** ga tateba kuso-bae mo ha-zukuroi su.* 雁が立ては糞蠅も羽繕いす Wenn die Wildgans auffliegt, macht auch die Schmeissfliege ihre Flügel (zum Fluge) zurecht.

1210.* *Kari ni chōshō no retsu ari.* 雁に長少の列あり Die Wildgänse fliegen nach der Grösse geordnet.

1211. ***Kari-gi** yori arai-gi.* 借り衣より洗い衣 Gewaschene Kleider sind besser als gelichene.

1212. ***Kariru** toki no Jizō-gao, kaesu toki no Emma-gao.* 借る時の地蔵顔、返す時の閻魔顔 Zur Zeit des Entleihens ein Gesicht wie *Jizō*, beim Wiedergeben ein Gesicht wie *Emma*.

Jizō: ein freundlicher, hilfreicher Gott; *Emma*: der Richter der Unterwelt. Statt *kaesu*, wiedergeben, kann auch *nasu* (済), Schulden bezahlen, stehen.

1213. ***Karite** kita neko no yō.* 借て來た猫の樣 Wie eine Katze, die man sich geliehen hat.

Sie fängt im fremden Hause keine Mäuse, ist also daselbst von keinem Nutzen.

1214. ***Kasa** to shirami wa kakusu hodo ni* (od. *kakusu to*) *fueru.* 瘡と虱は隠す程に殖る Die Syphilis und Läuse nehmen um so mehr zu, je mehr man sie verheimlichen will.

1215. ***Kasaya** no kozō honeotte shikarareru.* 傘屋の小僧骨折て呵られる Der Lehrjunge des Schirmmachers wird gescholten, obgleich er sich Mühe giebt.

Scherzhafte Redensart, wenn man eine Sache recht gut machen will und sie dabei verdirbt; ein Wortspiel mit *honeotte*: "sich Mühe gebend" (s. *hone wo oru*); oder: "die Schirmstäbe zerbrechend."

1216. ***Kasegu** ni oitsuku bimbō nashi.* 稼ぐに追付く貧乏なし Die Armuth kann den Fleiss nicht einholen.

1217. ***Kashira** ni jimō wo itadaku.* 頭に二毛を戴く Auf dem Kopfe zweierlei Haar bekommen.

Grau werden.

1218. ***Kashita** mono wa wasurenu mono.* 貸た物は忘れぬ物 Sachen, die man andern geliehen hat, vergisst man nicht.

1219.* ***Kassu** to mo tōsen no mizu wo nomazu.* 渇すとも盗泉の水を飲まず Selbst wenn man Durst hat, trinkt man nicht von dem Wasser der Diebesquelle.

Die Noth ist keine Entschuldigung für Verbrechen.

1220. ***Kata*** *de iki wo suru.* 肩で息をする Mit den Schultern athmen.

Von schwerem, mühsamem Athmen (bei manchen Krankheiten, oder nach schwerer Anstrengung).

1221. *Kata de kaze wo kitte aruku.* 肩で風を切て歩く Mit der Schulter den Wind durchschneidend gehen.

Einherstolziren.

1222. *Kata ga suboru.* 肩が窄る Die Schultern sind eingezogen.

Sich schämen.

1223. *Kata wo nuku.* 肩を抜く Die Schultern herausziehen.

Sich aus einer unangenehmen Lage oder aus einer schlimmen Angelegenheit glücklich herausziehen.

1224. ***Katachi*** *wa umedomo, kokoro wa umazu.* 形は生めども心は生まず Man gebiert zwar den Körper, aber nicht das Herz.

Von Kindern, die den Eltern zwar äusserlich gleichen, aber nicht an Charakter; die ganz anders sind, als die Eltern es wünschen.

1225. *Katachi wo aratameru.* 形を改める Den Körper (die Körperhaltung) ändern.

Eine ernste Haltung annehmen.

1226. ***Katahada*** *nuide kakaru.* 片肌脱いで掛かる Eine Schulter entblössen und anfangen (zu arbeiten).

Sich ernstlich an die Arbeit machen. (Vgl. No 478.)

1227. ***Katahara*** *itai.* 片腹痛い Die Seiten thun weh (vor Lachen).

Die Sache ist einem lächerlich.

1228. ***Kataki*** *no ie ni yukite mo kuchi wo nurasazu ni kaeru mono de nashi.* 敵の家に行ても口を濡さずに帰るもので無し Selbst wenn man in das Haus des Feindes geht, kehrt man nicht zurück, ohne den Mund angefeuchtet zu haben.

Selbst dem Feinde muss man etwas zu trinken (in Japan gewöhnlich Thee) vorsetzen.

1229. *Kataki no sue no yō.* 讐の末の様 Wie die Nachkommen von Feinden.

Von Leuten, die gegen einander unversöhnliche Feindschaft hegen.

1230.* ***Katakuchi*** *küte ri wo tsukeruna!* 片口聞て理を付るな Urtheile nicht, wenn du nur eine Seite gehört hast!

"Audiatur et altera pars." Vgl. No 618.

1231. ***Katami*** *ga hiroku naru.* 肩身が廣く成る Die Körperhaltung dehnt sich aus.

Eine stolze Haltung annehmen.

1232. *Katami ga semaku naru.* 肩身が狭く成る Die Körperhaltung zieht sich zusammen.

Sich beschämt, gedrückt fühlen.

1233. ***Katana*** *wa bushi no tamashii, kagami wa onna no tamashii.* 刀は武士の魂、鏡は女の魂 Das Schwert ist die Seele des Kriegers, der Spiegel ist die Seele der Frau.

1234. ***Katate*** *de kau.* 片手で買ふ Für eine Hand kaufen.

"Eine Hand," d. h. fünf Finger, bedeutet hier nur die Zahl fünf; also etwas für 5 Sen (oder 5 Yen etc.) kaufen.

1235. ***Kataude*** *wo mogareta yō.* 片腕を捥がれた様 Als ob einem ein Arm ausgerissen wäre.

Wenn man seine beste Stütze verliert, z. B. ein Meister seinen besten Gesellen.

1236. ***Katazu*** *wo nomu.* 堅唾を呑む Speichel verschlucken.

Aufs höchste gespannt sein.

Katsu (siegen).

1237. *Katsu koto bakari shitte makeru koto wo shiranu wa gai ari.* 勝つ事ばかり知て負る事を知らぬは害あり Es ist ein Nachtheil, wenn man nur Siege und niemals eine Niederlage kennen lernt.

1238. *Katsu koto yori makenu koto wo kankō seyo!* 勝つ事より負けぬ事を勘考せよ Statt zu überlegen, wie du gewinnst, überlege lieber, wie du nicht verlierst!

1239. *Katsu mo makeru mo un shidai.* 勝つも負るも運次第 Siegen wie Unterliegen hängt vom Glück ab.

Katsu (Durst).

1240. *Katsu ni nozonde ido wo horu.* 渇に臨んで井戸を堀る Den Brunnen (erst dann) graben, wenn man durstig ist.

1241. ***Kattai*** *no kasa-urami.* 瘕病の瘡恨み Der Neid des Aussatzes auf die Syphilis.

Selbst der Unglückliche wird von andern, noch Unglücklicheren beneidet. (Aussatz gilt für noch schlimmer als Syphilis.)

1242. ***Katte*** *kabuto no o wo shimeru* (od. *shimeyo!*). 勝て甲の緒をしめろ Nach dem Siege (muss man) das Helmband fester binden.

Man soll sich nie der Sorglosigkeit überlassen.

1243.* ***Kattō*** *ga okoru.* 葛藤が起る Es entstehen Schlingpflanzen.

Die Sache wird verwickelt.

Kawa (Haut).

1244. *Kawa wo hikeba mi ga itamu.* 皮を引けば身が痛む Wenn man die Haut zupft, thut es dem Körper weh.

Kawa (Fluss).

1245.* *Kawa ni chikaki chi wa uruoi, yama ni chikaki ki wa nagashi.* 河に近き地は潤ひ、山に近き木は長し Der Boden in der Nähe des Flusses ist fruchtbar, die Bäume in der Nähe des Berges sind hoch.

"Wer den Papst zum Vetter hat" etc

1246. *Kawa ni mizu wo hakobu.* 川に水を運ぶ Wasser in den Fluss tragen.

"Eulen nach Athen tragen."

1247. *Kawa no naka ni wa tatedomo, hito no naka ni wa tatarezu.* 川の中には立てども、人の中には立たれず Im Flusse kann man zwar stehen, aber inmitten der Menschen kann man nicht stehen bleiben.

Man kann in der Welt nicht auf demselben Fleck stehen bleiben, man kommt entweder vorwärts oder zurück.

1248. *Kawa wo hedatete shiro wo kizuku.* 川を隔てゝ城を築く Schon durch den Fluss getrennt (geschützt) noch ein festes Schloss bauen.

Ganz sicher gehen; "doppelt hält besser."

1249. *Kawa-dachi kawa de hateru.* 川育ち川で果る Wer am Flusse aufgewachsen ist, stirbt im Flusse.

Dem Beruf, in dem man erzogen ist, bleibt man bis zum Tode treu. Nach anderer Erklärung: obgleich jemand sehr tüchtig ist und bei kühnen, gefahrvollen Unternehmungen schon oft Erfolg hatte, geht er schliesslich doch in einer solchen zu Grunde—ähnlich unserm "der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht", doch ohne dessen schlechten Sinn. Das Wort *kawadachi* kommt sonst nicht vor; im *Wakun Shiori* wird es als "der im Flusse aufsteigende (Schwimmer)" erklärt; wahrscheinlicher ist, dass das Wort aus *kawa-sodachi*, "der am Flusse Aufgewachsene", entstanden ist.

1250. *Kawa-mukō no kenkwa.* 河向ふの喧嘩 Der Streit auf der anderen Seite des Flusses.

Dinge, die einen nicht persönlich betreffen. Ebenso:

1251. *Kawa-mukō no kwaji.* 河向ふの火事 Die Feuersbrunst auf dem jenseitigen Ufer des Flusses.

1252. ***Kawaii** ko ni wa tabi wo sase!* 可愛い子には旅をさせ Schicke das Kind, das du liebst, auf Reisen!

Damit es auch mit dem "rauhen Leben" in Berührung kommt, allerlei Erfahrungen macht, sich an Entbehrungen etc. gewöhnt. Statt *kawaii ko* heisst es auch *omou ko.*

1253. *Kawaii ko wa bō de sodatero!* 可愛い子は棒で育てろ Erziehe die Kinder, die du liebst, durch Schläge!

1254. ***Kawaigararete** mi no tsumari.* 可愛がられて身の詰り Geliebt sein heisst behindert sein.

1255. *Kawaigararete un no tsuki.* 可愛がられて運の盡き Geliebt werden ist das Ende des Glücks.

Glück in der Liebe wird oft verderblich. (Vgl. No 791 u. 389, mit dem 1255 eigentlich, als zweite Hälfte eines *dodoitsu*—populären Liedes—zusammengehört.)

1256. ***Kawaikeriya*** *koso Kanda kara kayou.* 可愛けりやこそ神田から通ふ Nur wegen der Liebe geht man von Kanda hin und zurück.

Wer verliebt ist, scheut keine Entfernung. Das Spr. stammt aus einem Volksliede (*kayari-uta*) aus Edo (Tōkyō); Kanda heisst ein Stadttheil daselbst.

1257. ***Kawanagare*** *no fundoshi de muri-jimari.* 川流の褌で無理締り Als (d. h. wie ein) Lendengurt des Ertrunkenen übermässig fest gebunden.

Für einen Gürtel, der den Körper zu fest einschnürt (wie der Lendengurt einer geschwollenen Wasserleiche); auch: sehr bedrängt, in Nöthen.

1258. *Kawanagare no gomi wa kui ni kakatte atama agaranu.* 川流の塵は杭(食ひ)に掛て頭揚らぬ Wenn der Schlamm im Flusse an einem Pfahle hängen bleibt, kriegt er den Kopf nicht in die Höhe.

Von einem eifrigen Esser, der den Kopf nicht aufrichtet; ***kui ni***, "an einem Pfahle," kann auch heissen "beim Essen" (vgl. No 380).

1259. ***Kawatake*** *no nagare no mi.* 河竹の流の身 Das Leben am Schilfflusse.

Das Leben einer Dirne.

1260. ***Ka-wa-tare-doki.*** 彼は誰時 Die Zeit (wo man fragt): wer ist das?

Die Zeit der Morgendämmerung, wo es schwer ist, jemand zu erkennen. Daher auch *kawatare-boshi*, der Morgenstern.

1261. ***Kawayusa*** *amatte nikusa hyaku-bai.* 可愛さ餘つて憎さ百倍 Auf übermässige Zuneigung folgt hundertfältige Abneigung.

1262. ***Kawazu*** *no tsura ni mizu.* 蛙の面に水 Wasser ins Gesicht des Frosches.

Ermahnungen oder Vorwürfe, die keinen Eindruck machen, weil man es mit einem ganz verhärteten, schamlosen Menschen zu thun hat; sie gleiten an ihm ebenso wirkungslos ab, wie das Wasser an einem Frosche.

1263. ***Kayui*** *tokoro ni te ga todokanu.* 痒い處に手が屆かぬ Die Hand reicht nicht bis an die juckende Stelle.

Man ist ausser Stande, einem Übel abzuhelfen. Wenn man dagegen endlich ein Mittel gefunden hat, sich von dem, was einen lange belästigt hat, zu befreien, oder wenn ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung geht, so sagt man: *kayui tokoro ni te ga todoku yō*, wie wenn die Hand die juckende Stelle (endlich) erreicht.

1264. ***Kazakami*** *ni mo okenu yō.* 風上にも置けぬ様 So dass man (ihn) nicht einmal auf die Windseite stellen kann.

Von einem boshaften, übelwollenden Menschen; der Wind würde seine Bosheit herüberwehen; überhaupt von Dingen, die man nicht leiden kann.

1265. ***Kaze*** *eda wo narasanu miyo.* 風枝を鳴らさぬ御代 Ein Zeitalter, in dem der Wind die Äste nicht rauschen lässt.

Gleich No 323: ein glückliches, friedliches Zeitalter.

1266. *Kaze no tayori de kiku.* 風の便で聞く Durch Mittheilung des Windes erfahren.

"Ein Vöglein singen hören."

1267. *Kaze to tsuki no sai* (od. aruji). 風と月の才(主人) Das Talent (od. der Herr) von Wind und Mond.

Ein poetischer Ausdruck für "Dichter."

1268. *Kaze wa hyaku-byō no moto.* 風邪は百病の原 Der Wind (Erkältung) ist der Anfang von hundert Krankheiten.

1269. *Kaze wo fukaseru.* 風を吹かせる Wind wehen lassen.

Seinen Einfluss unnöthig, übertrieben geltend machen; "sich aufs hohe Pferd setzen" (vgl. No 1057).

1270. *Kaze wo kurau.* 風を食ふ Wind essen.

Ein verdächtiges Gerücht hören; "von etwas Wind bekommen."

1271.* *Kaze wo oi, kage wo toru.* 風を追ひ影を拿る Dem Winde nachjagen, den Schatten fangen.

1272. ***Ke*** *wo fuite kizu wo motomeru.* 毛を吹いて疵を求める Die Haare wegblasen und nach einer Wunde suchen.

Alte Geschichten aufrühren; das Gespräch auf Dinge bringen, die nur zu Streit führen können u. dgl.

1273. ***Kechimbō no kaki no tane.*** 吝嗇人の柿の種 Die Kerne der Kaki-Frucht des Geizhalses.

Der Geizhals wirft selbst die Kerne nicht weg, sondern hebt sie sorgfältig auf. Ähnlich: *kechimbō no kaki no heta* (蔕), der Kelch (calyx) der Kaki-Frucht des Geizigen. Der Kelch dieser Frucht ist bleibend und hat in zusammengetrocknetem Zustande einige Ähnlichkeit mit einer viereckig durchlöcherten Scheidemünze.

1274. ***Kega no kōmyō.*** 怪我の功名 Die aus einem Fehler hervorgegangene grosse That.

S. No 138.

Kei (Respekt).

1275.* *Kei shite tōzakeru.* 敬して遠ざける Etwas respektvoll fernhalten.

Auf höfliche Weise ablehnen.

Kei (Aussicht).

1276.* *Kei wo mite jō wo shōzu.* 景を見て情を生ず Wenn man die Aussicht sieht, bildet man (bekommt man) die Empfindung.

Selber sehen ist mehr werth als die beste Beschreibung.

1277.* ***Keiei*** *ai-awaremu.* 形影相憐む Körper und Schatten bedauern einander.

(Mit seinem Schatten) allein sitzen und traurig sein.

1278.* *Keiei ai-tomonau.* 形影相伴ふ Einander (wie) Körper und Schatten begleiten.

Immer beisammen, unzertrennlich sein. Vgl. No 1110.

1279.* ***Keiki*** *ga yoi* (od. *warui*). 景氣が好い (悪い) Der Anschein (od. Zustand, eigtl: Schattengeist) ist gut (od. schlecht).

Der Handel, die Geschäfte gehen gut (resp das Gegentheil).

1280.* ***Keikō*** *to naru mo, gyūbi to naru nakare!* 鶏口となるも牛尾と成る勿れ Werde lieber der Schnabel eines Huhns als der Schwanz eines Ochsen.

"Lieber in einem Dorfe der erste, als in Rom der zweite." Statt *keikō*, Hühnerschnabel, auch *keitō*, Hühnerkopf.

1281.* ***Keikoku no bijin.*** 傾國の美人 Ein Weib von landruinirender Schönheit.

Eine Favoritin, die durch ihre Schönheit den (chinesischen) Kaiser völlig beherrscht und das Land zu Grunde richtet.

1282.* ***Keiroku*** *wo saku ni gyūtō wo mochiizu.* 鶏肋を割くに牛刀を用ひず Um Huhnrippen zu zerlegen braucht man kein Ochsenmesser.

S. No 468. Statt *keiroku* auch bloss *kei*, Huhn.

1283.* ***Keisei.*** 傾城 Umstürzerin von Schlössern.

Ein Weib, das durch seine Schönheit selbst Schlösser zu Grunde richtet; vgl. No 1281. Jetzt ein Ausdruck für "Dirne."

1284. *Keisei ni makoto nashi.* 傾城に誠無し In einer Dirne ist keine Wahrheit.

Vgl. No 1068 nnd 1069.

1285. *Keisei no senmai kishō.* 傾城の千枚祈請 Die tausend Versprechungen der Dirne.

1286. *Keisei no soranaki.* 傾城のそら泣き Die erheuchelten Thränen der Dirne.

1287. *Keisei-kai*—s. *Jorō-kai.*

1288.* ***Keisetsu*** *no kō wo tsumu.* 螢雪の功を積む Leuchtkäfer- und Schneeverdienst anhäufen.

Mit ausserordentlichem Fleiss studiren. Bezieht sich auf eine chinesische Erzählung von zwei Jünglingen (*Shain* 車胤 und *Sonkō* 孫康), von denen der eine aus Armuth in der Nacht bei dem Lichte von Leuchtkäfern, der andere bei dem des Schnees vor seinem Fenster studirte. Auch: *keisetsu no mado ni iru*, am Fenster des Leuchtkäfers und Schnees sitzen.

1289.* ***Keitei*** *magaki ni semegedomo, hoka sono anadori wo fusegu.* 兄弟墻に鬩げども、外其の侮りを禦ぐ Wenn Brüder auch innerhalb der Hecke (in ihrem Hause) zanken, so wehren sie doch ausserhalb des Hauses Beleidigungen (gemeinsam) ab.

Keitō to naru mo etc.—s. *Keikō to naru mo.*

1290.* ***Kekkō.*** 結構 Einfassung; Umzäunung.

Aus dieser ursprünglichen Bedeutung entwickelte sich die Bedeutung "Construction", "Bauart", dann "prächtiger Baustil"- zuletzt gleichbedeutend mit "prachtvoll", "vorzüglich", "ausge; zeichnet".

1291.* ***Kemba no rō wo tsukusu.*** 犬馬の勞を盡す Die Anstrengung von Hund und Pferd erschöpfen.

Sich sehr anstrengen.

1292. ***Kemmo hororo no aisatsu.*** けんもほろゝの挨拶 Ein unfreundlicher, grober Gruss.

Über den Ursprung des Ausdruckes *kemmo hororo* konnte nichts ermittelt werden.

1293. ***Kemono kumo ni hoeru.*** 獸雲に吠る Thiere heulen die Wolken an.

Gleich unserm "der Hund bellt den Mond an" (ohne dass der Mond darauf achtet). Die Redensart kommt schon im *Kokinshū* vor: *kedamono no|kumo ni hoeken*, mögen die Thiere die Wolken anheulen.

1294. ***Kemushi no yō.*** 毛蟲の樣 Wie eine Haarraupe.

Vor einem Menschen, dessen Gesicht einem zuwider ist.

1295.* ***Ken yori sha ni iru wa yasuku, sha yori ken ni iru wa katashi.*** 倹より奢に入るは易く、奢より倹に入るは難し Von der Sparsamkeit zur Verschwendung überzugehen ist leicht, von der Verschwendung zur Sparsamkeit überzugehen ist schwer.

1296.* ***Kenga ai-sessu.*** 犬牙相接す (Wie) Hundezähne in einander übergreifen.

Von Landstücken, deren Grenze sehr unregelmässig, mit vielen vorspringenden Ecken und Zipfeln verläuft.

1297. ***Kenjō no kamo no yō.*** 献上の鴨の樣 Wie eine als Geschenk angebotene Wildente.

Nämlich eine solche, die äusserlich zwar gut aussieht, aber innen schon "angegangen" ist. Dem Schein ist nicht zu trauen.

1298.* ***Kenken*** *no mizu kōka wo nasu.* 涓々の水江河を成す Das Wasser der kleinen Bäche bildet den grossen Strom.

1299.* ***Kenkō*** *hitsuden.* 硯耕筆田 Mit dem Tuschstein und Pinsel ackern.

Von Schriftstellerei leben.

1300.* ***Kenkwa*** *ryō-seibai.* 喧嘩兩制配 Bei einem Streite sind beide Theile zu bestrafen.

Ein alter Grundsatz, der von der Anschauung ausgeht, dass bei einem Streite kein Theil ganz ohne Schuld ist.

1301. *Kenkwa sugite* (od. *sunde*) *no bō-chigiri.* 喧嘩過て(濟んで)の棒拗切り Einen Stock abbrechen, wenn der Streit zu Ende ist.

1302. *Kenkwa-dōshi no noki-narabi.* 喧嘩同士の軒並び Das Dach an Dach wohnen der streitenden Parteien.

1303. ***Kensha*** *wa guzetsu no tame ni ugokazu.* 賢者は愚舌の爲に動かず Der Kluge bewegt sich nicht wegen der Zunge des Dummen.

Er lässt sich vom Dummen nicht überreden.

1304.* ***Ketsuniku.*** 血肉 Blut und Fleisch.

Wie unser "(mein, resp. sein etc.) eigen Fleisch und Blut" ein Ausdruck für "Blutsverwandte".

1305.* ***Ketsuro*** *wo hiraku.* 血路を開く Sich einen blutigen Weg bahnen.

Sich mit dem Schwerte durch die Feinde hindurchschlagen.

1306. ***Ketchaku*** *no tokoro.* 決着の所 Der Ort des Entschlusses (das, wozu man entschlossen ist).

Der niedrigste Preis, zu dem der Verkäufer die Waare lassen kann.

Ki (Holz).

1307. *Ki de hana wo kukutta yō.* 木で花を括ッた樣 Als ob man Blumen mit Holz zusammengebunden hätte.

Höflichkeiten sagen oder Freundlichkeiten erweisen, aber auf hölzerne Manier, oder: nicht gern, mit widerwilliger Miene.

Ki (Baum).

1308. *Ki kara ochita saru no yō.* 木から落た猿の様 Wie ein Affe, der vom Baume gefallen ist.

Ohne Eltern und Verwandte, ganz allein in der Welt dastehen. (Hat mit *saru mo ki kara ochiru* [s. d.] nichts zu thun.)

1309. *Ki ni mochi ga naru yō.* 木に餅が生る様 Als ob auf einem Baume Reiskuchen wüchsen.

Über Erwarten Glück haben.

1310. *Ki ni take wo tsugu.* 木に竹を接ぐ Auf einen Baum Bambus pfropfen.

Leute zusammenbringen, die nicht zu einander passen, u. dgl. Auch sagt man z. B: *ki ni take wo tsuida yō na hanashi*, eine Geschichte, als ob man Bambus auf einen Baum pfropfte, d. h. eine unsinnige, unmögliche Geschichte.

1311. *Ki ni yotte uwo wo motomeru.* 木に寄て魚を求める Auf einem Baume nach Fischen suchen.

Ähnlich wie die im Don Quixote vorkommende Redensart: "Bratwürste aus dem Wasser angeln wollen."

1312. *Ki no mi wa ki no moto.* 樹の實は樹の元 Die Frucht des Baumes (gehört an den) Ursprung des Baumes.

D. h. in die Nähe des Stammes. Soll nicht denselben Sinn haben wie unser "der Apfel fällt nicht weit vom Stamm", sondern angewendet werden, wenn z. B. eine Frau von ihrem Manne zu den Eltern zurückgeschickt wird; überhaupt wenn etwas in seinen früheren Zustand zurückkehrt (vgl. No 529).

1313. *Ki no mi wa moto e ochiru.* 樹の實は元へ落る Die Frucht des Baumes fällt auf den Boden (dem sie entsprossen ist).

Soll nicht blosse Nebenform von 1312, sondern selbständig sein und, wie No 49 u. 1030, bedeuten, dass die Folgen einer bösen That auf das eigene Haupt des Thäters zurückfallen.

1314. *Ki no mi wo tedama ni toru to yokunen naranu.* 樹の實を手玉に取ると翌年成らぬ Wenn man mit den Früchten eines Baumes Ball spielt, so bringt er im nächsten Jahre keine Frucht.

1315. *Ki wo tsugeba hana wa nusumeru ga, chi wa nusumarenu.* 樹を接げば花は窃めるが、血は窃まれぬ Wenn man einen Baum pfropft, so kann man zwar Blumen bekommen (eigtl. stehlen), aber das Blut lässt sich nicht stehlen.

Der Mensch lässt sich nicht so leicht veredeln wie ein Baum; ein Dummkopf wird dadurch nicht klüger, dass ihn ein kluger Mann adoptirt; man kann einem andern wohl seinen Namen, aber nicht sein Blut geben.

Ki (Geist).

1316. *Ki de ki wo yamu.* 氣て氣を病む Im Geiste am Geiste leiden.

Sich selbst quälen, hypochonderisch sein.

1317. *Ki ga chigau.* 氣が違ふ Der Geist ist verschieden.

Verrückt sein; daher *kichigai*, Verrückter.

1318. *Ki ga fureru.* 氣が狂れる Der Geist geht irre.

Ausser sich gerathen, wie von Sinnen sein.

1319. *Ki ga fusagaru.* 氣が塞がる Der Geist ist verschlossen.

Muthlos, traurig sein.

1320. *Ki ga hayai.* 氣が早い Der Geist ist schnell.

Sich schnell zu etwas entschliessen, impulsiv sein.

1321. *Ki ga heru.* 氣が減る Der Geist wird klein.

Etwas zu verlieren fürchten.

1322. *Ki ga ki ja nai.* 氣が氣ぢや無い Der Geist ist kein Geist mehr.

In grosser Verwirrung oder Aufregung sein; "nicht wissen, wo einem der Kopf steht."

1323. *Ki ga kiku.* 氣が利く Der Geist wirkt.

Klug, aufgeweckt, intelligent sein.

1324. *Ki ga mawaru.* 氣が廻る Der Geist dreht sich im Kreise.

Argwöhnisch, eifersüchtig sein. Ebenso: *ki wo mawasu*, den Geist im Kreise drehen.

1325. *Ki ga mayou.* 氣が迷ふ Der Geist irrt umher.
Im Zweifel oder in Verwirrung sein.

1326. *Ki ga mijikai.* 氣が短い Der Geist ist kurz.
Leicht ungeduldig oder zornig werden.

1327. *Ki ga momeru.* 氣が揉める Der Geist wird zerrieben.
Sich beunruhigen, sich Sorgen machen. Ebenso: *ki wo momu*, den Geist kneten oder reiben.

1328. *Ki ga musuboreru.* 氣が結ばれる Der Geist ist gebunden.
Wie No 1319.

1329. *Ki ga nagai.* 氣が長い Der Geist ist lang.
Geduldig, "langmüthig"; auch: langsam von Begriffen sein.

1330. *Ki ga ōi.* 氣が多い Die Geister (Absichten) sind zahlreich.
Seine Entschlüsse leicht ändern; unbeständig, wankelmüthig sein.

1331. *Ki ga susumu.* 氣が進む Der Geist rückt vor.
Eifrig, willig sein.

1332. *Ki ga tatsu.* 氣が立つ Der Geist erhebt sich.
Erregt, zornig werden.

1333. *Ki ga tendō suru.* 氣が轉動する Der Geist kehrt sich um und um.
Gleich No 1322.

1334. *Ki ga tojiru.* 氣が閉る Der Geist ist verschlossen.
Gleich No 1319.

1335. *Ki ga tōku naru.* 氣が遠く成る Der Geist wird fern.
Ohnmächtig werden.

1336. *Ki ga tsuku.* 氣が付く Der Geist haftet.
Die Aufmerksamkeit wird erregt; etwas bemerken.

1337. *Ki ga tsumaru.* 氣が詰まる Der Geist ist verstopft.
Gleich No 1319.

1338. *Ki ni ataru.* 氣に當る Den Geist treffen.
Sich über etwas ärgern.

1339. *Ki ni fureru.* 氣に觸れる An den Geist stossen.

Jemand verletzen, ihn beleidigen. Statt *fureru* auch das gleichbedeutende *sawaru.*

1340. *Ki ni iru.* 氣に入る In den Geist eingehen.

Gefallen erregen, gefallen.

1341. *Ki ni kakaru.* 氣に掛かる Im Geiste hängen.

Sorge verursachen; sich wegen einer Sache Sorgen machen.

1342. *Ki ni kakeru.* 氣に掛ける An den Geist hängen.

Jemand etwas ans Herz legen; auch: sich Sorgen machen.

1343. *Ki ni kuwanu.* 氣に食はぬ Im Geiste nicht essen.

Von Dingen, die einem nicht gefallen, oder von Personen, die einem unangenehm sind, denen man nicht traut u. dgl.

Ki ni sawaru: s. *Ki ni fureru.*

1344. *Ki ni tomeru.* 氣に止める Im Geiste anhalten.

Einer Sache Aufmerksamkeit zuwenden; sich etwas zu Herzen nehmen.

1345. *Ki no doku.* 氣の毒 Gift für das Herz.

Etwas sehr Beklagenswerthes. Nur von dem, was einen andern betrifft, und daher gewöhnlich mit vorangesetztem *o:* es thut mir (für Sie) sehr leid.

1346. *Ki no kiita bakemono no hikkomu jibun.* 氣の利た化物の引込む時分 Die Zeit, wo sich kluge Gespenster zurückziehen.

Scherzhaft für: Zeit, nach Hause zu gehen.

1347. *Ki wa kokoro.* 氣は心 Das Gefühl ist das Gefühl.

Ki, Geist, Gefühl, Wille, und *kokoro*, Herz, Gefühl, Wille, sind in dieser Redensart, gleichbedeutend. Sinn: das Gefühl, die (gute) Absicht ist die Hauptsache; auch: gegen das Gefühl lässt sich nichts machen, mag es auch auf Einbildung beruhen.

1348. *Ki wo huku.* 氣を引く Den Geist (heraus) ziehen.

Jemand ausholen; "auf den Busch klopfen".

1349. *Ki wo kaneru.* 氣を兼ねる Den Geist (jemandes) mitumfassen.

Für jemand fühlen, auf seine Empfindungen Rücksicht nehmen; darauf bedacht sein, ihm keinen Anlass zu Unzufriedenheit oder Verdruss zu geben u. s. w.

1350. *Ki wo kubaru.* 氣を配る Den Geist austheilen.
Auf seiner Hut sein. Auch: *ki-kubari suru.*

Ki wo mawasu: s. *Ki ga mawaru.*

Ki wo momu: s. *Ki ga momeru.*

1351. *Ki wo nomu.* 氣を呑む Den Geist (eines andern) verschlucken.
Ähnlich wie: "den Spiess umkehren"; "jemand mit seinen eigenen Waffen schlagen".

1352. *Ki wo otosu.* 氣を落す Den Geist fallen lassen.
Den Muth sinken lassen.

1353. *Ki wo shimeru.* 氣を締める Den Geist festbinden.
Auf seiner Hut sein.

1354. *Ki wo sueru.* 氣を居へる Den Geist setzen.
Sich beruhigen.

1355. *Ki wo tsukau.* 氣を使ふ Den Geist gebrauchen (od. verwenden, anwenden etc.).
Nämlich um sich Sorgen zu machen. Gleich No 1327. Auch *ki-zukau.*

1356. *Ki wo tsukeru.* 氣を付ける Den Geist (auf etwas) heften.
"Seine Aufmerksamkeit auf etwas heften"; aufpassen, sich Mühe geben, achtsam sein.

1357. *Ki wo ushinau.* 氣を失ふ Den Geist verlieren.
Bewusstlos, ohnmächtig werden.

1358. *Ki wo yurusu.* 氣を緩す Den Geist lockern.
Nicht auf seiner Hut sein.
Anm. In den Redensarten No 1325, 1341, 1342, 1344, 1348, 1350, 1354, 1356 und 1358 kann statt *ki*, Geist, auch *kokoro*, Herz, stehen.

Ki (Kleidung).

1359. *Ki nomi ki no mama.* 着のみ着の儘 Die Kleidung nur (wie) der Zustand der Kleidung (grade ist).

"Wie man geht und steht"; wenn von einem Mädchen die Rede ist, auch in dem Sinne: ohne Aussteuer.

Ki (Gelegenheit).

1360.* *Ki ni nozomi, hen ni ōjite.* 機に臨み變に應じて Der Gelegenheit entgegenkommend, dem Wechsel entsprechend.
Behandlung einer Sache je nach Gelegenheit und Umständen.

1361. *Ki ni yotte hō wo toke!* 機に因て法を解け Erkläre das Gesetz (d. h. predige) je nach der Gelegenheit!
Vgl. No 662 u. 699

1362. *Ki no mae ni kusuri nashi.* 機の前に藥なし Vor der Gelegenheit giebt es keine Arznei.
Man muss erst abwarten, was aus der Sache wird. "Kommt Zeit, kommt Rath."

1363.* ***Kibi*** *ni tsuku.* 騏尾に付く Dem Schwanze des schnellen Pferdes folgen.
Jemand, der Erfolg hat, nacheifern.

1364. ***Kichigai*** *mizu wo kobosazu.* 狂人水を覆さず Der Verrückte verschüttet kein Wasser.
Manchmal gelingt ein schwieriges Unternehmen wider Erwarten grade dem, der dazu am wenigsten geeignet schien.

1365. *Kichigai ni hamono wo watasu yō.* 狂人に刃物を渡すやう Als ob man einem Verrückten ein Messer gäbe.

1366. *Kichigai no matagura e hachi ga haitta yō.* 狂人の跨倉へ蜂が這入たやう Als ob einem Verrückten eine Wespe zwischen die Beine gekrochen wäre.

1367. ***Kichū*** *no ie no inu no yō.* 忌中の家の犬のやう Wie der Hund eines Trauerhauses.
"Eine Leichenbittermiene machen."

1368.* ***Kiden*** *suru.* 歸田する Zum Felde zurückkehren.
Sich ins Privatleben zurückziehen.

1369. ***Kigen*** *wo toru.* 機嫌を取る Die Laune (jemandes) einnehmen.
Jemand für sich gewinnen, ihn "für sich einnehmen."

1370.* ***Kigwa*** *wo tou.* 起臥を問ふ Nach Aufstehen und Schlafengehen fragen.

Sich nach dem Befinden erkundigen.

1371. ***Kiiroi*** *koe.* 黄い聲 Gelbe Stimme.

Eine helle, jugendliche Stimme.

1372. ***Kiite*** *gokuraku, mite jigoku.* 聞て極樂、見て地獄 Wenn man davon hört, so ist es ein Paradies, wenn man es sieht, so ist es eine Hölle.

1373. ***Kiji*** *mo nakazuba utaremaji.* 雉子も鳴かずば撃たれまじ Wenn der Fasan nicht schrie, würde er nicht geschossen.

1374.* ***Kikkyō*** *kwafuku wa azanaeru nawa no gotoshi.* 吉凶禍福は糾へる縄の如し Gutes und böses Schicksal, Unglück und Glück sind wie ein zusammengedrehtes Seil.

Sie sind mit einander so eng verbunden, wechseln mit einander so ab wie die Stränge eines gedrehten Seiles.

1375.* ***Kiko*** *rōton wo mamoru ga gotoku.* 饑虎牢豚を守るが如く Als ob ein hungriger Tiger die eingepferchten (zum Opfer bestimmten) Schweine bewachte.

"Den Bock zum Gärtner setzen." (Vgl. No 418.)

1376.* *Kiku ni tagawazu.* 規矩に違はず Von Zirkel und Viereck nicht abweichend.

Ganz correkt.

1377.* ***Kikwai*** *wa e-gataku, ushinai-yasushi.* 機會は得難く、失ひ易し Eine gute Gelegenheit ist schwer zu bekommen, leicht zu versäumen.

1378.* ***Kikyo*** *wo tou.* 起居を問ふ Nach Aufstehen und Sitzen fragen.

Gleich No 1370.

1379.* ***Kikyū*** *wo tsugu.* 箕裘を繼ぐ Das Sieb und Pelzkleid erben.

Dem Berufe der Eltern folgen. Der Ausdruck beruht auf irgend einer alten chinesischen Erzählung, doch konnte nichts Näheres ermittelt werden.

1380.* ***Kimi*** *hazukashimerarureba, shin shi su.* 君辱しめらるれば臣死す Wenn dem Herrn ein Schimpf widerfährt, so stirbt der Diener.

Er muss den Schimpf des Herrn rächen, sollte es ihm auch das Leben kosten.

1381.* *Kimi wa fune, shin wa mizu, mizu yoku fune wo nose, mata yoku fune wo kutsugaesu.* 君は船、臣は水、水能く船を載せ、亦能く船を覆へす Der Herr ist das Schiff, der Diener das Wasser; das Wasser kann das Schiff leicht tragen, aber auch leicht umwerfen.

1382. *Kimi wo omou wa mi wo omou.* 君を思ふは身を思ふ Wer seinen Herrn liebt, liebt sich selbst.

Wer für das Wohl seines Herrn sorgt, sorgt damit zugleich auch für sein eigenes Wohl.

1383.* ***Kimo*** *ga tsubureru.* 肝が潰れる Die Leber zerbricht.

Sehr erschrocken sein; aus der Fassung gerathen. Die Redensart, wie noch andere, weiter unten folgende, erklärt sich daraus, dass in China die Leber als Organ des Muthes gilt.

1384.* *Kimo ni meizuru.* 肝に銘ずる In die Leber einschreiben.

"Sich etwas hinter die Ohren schreiben."

1385.* *Kimo ni shimu.* 肝に染む In die Leber eindringen.

Tief berühren, sehr bekümmern. Vgl. No 783.

1386.* *Kimo no futoi mono.* 肝の太い者 Ein Mensch mit dicker Leber.

Ein kühner, unerschrockener Mensch. Vgl. No 282.

1387.* *Kimo wo hiyasu.* 肝を冷す Die Leber kalt machen.

Vor etwas schaudern.

1388.* *Kimo wo iru.* 肝を煎る Die Leber rösten.

Sich grosse Sorge um etwas machen. Auch: *kimo wo iraseru*, ebenfalls = die Leber rösten, aber mit der Bedeutung: jemand grossen Kummer machen.

1389.* *Kimo wo tsubusu* (auch *kimo wo kesu* od. *kudaku*). 肝を潰す Die Leber zerbrechen.

Gleich No 1383.

1390.* ***Kimon** ni ataru.* 鬼門に當る An das Teufelsthor stossen.
Nach Nordosten liegen—der Himmelsgegend, aus der die bösen Geister kommen.

1391*. ***Kingen** mimi ni sakau.* 金言耳に逆ふ Goldene Worte widerstreben den Ohren.
"Goldene Worte" = wahre Worte, weise Aussprüche, gute Lehren. Man hört sie oft nicht gern; "die Wahrheit will keiner hören."

1392.* ***Kingyoku** no kotoba.* 金玉の詞 Gold-und Edelsteinworte.
Gleich "goldene Worte" in No 1391.

1393. ***Kinjū** sura ko wo ai su.* 禽獣すら子を愛す Selbst die Thiere lieben ihre Jungen.

1394.* ***Kinkwa** ichijitsu no ei.* 槿花一日の榮 Die Pracht der Windenblume dauert nur einen Tag.

1395. ***Kinō** no fuchi, kyō no se.* 昨日の淵. 今日の瀬 Gestern tiefes Wasser, heute eine seichte Stelle.
Grosse Veränderlichkeit der Welt.

1396. *Kinō wa kyō no mukashi.* 昨日は今日の昔 Gestern ist das einst von heute.

1397.* ***Kinrin** wa kabe wo hedatsuru ni shikazu, kabe wo hedatsuru wa kado wo tai suru ni shikazu.* 近隣は壁を隔つるに如かず. 壁を隔つるは門を對するに如かず Eine trennende Wand ist besser als (zu) nahe Nachbarschaft, der Hausthür gegenüber (durch die Strasse getrennt) wohnen ist besser als Trennung durch eine Wand.

1398. ***Kintama** mo tsurikata.* 睾丸も釣りかた Auch die Testikeln sind, wie sie hängen.
Die Bedeutung ist ähnlich wie die von No 1490: man muss sich in die Umstände schicken.

1399. ***Kintoki** ga kwaji-mimai ni kita yō.* 金時が火事見舞に來た樣 Als ob Kintoki einen Beileidsbesuch beim Brande machte.

Um auszudrücken, dass jemand (von Wein, oder vor Zorn etc.) sehr roth ist. *Sakata Kintoki*, der vornehmste der vier Helden, die *Raiko* (*Minamoto Yorimitsu*) bei seinen Abenteuern begleiteten, ist ein Lieblingsheld der Kinderwelt und wird, besonders als Knabe, immer mit ganz rothem Gesicht dargestellt; beim Widerschein des Feuers erscheint es noch röther, daher die Redensart.

1400. ***Kintsuba*** *sasu ka, komo kaburu ka?* 金鍔差すか、菰被るか Wird er (ein Schwert mit) Goldstichblatt tragen, oder wird er sich eine Strohmatte umhängen?

Wird er ein reicher Mann oder ein Bettler werden? Wird seine Unternehmung glücklich oder unglücklich enden?

1401. ***Kinu*** *ito sanzun, nawa isshaku aru wa suteruna!* 絹絲三寸、縄一尺有るは棄るな Ein Seidenstück von drei Zoll, einen Strick von einem Fuss Länge soll man nicht wegwerfen.

Warnung vor Verschwendung.

1402. ***Kirete*** *mo nishiki.* 裂ても錦 Auch zerrissen bleibt es Brokat.

Was von Hause aus werthvoll war, kann seinen Werth niemals ganz verlieren.

1403. ***Kiri*** *wa fukuro wo tōsu.* 錐は袋を通す Der Bohrer durchbohrt den Sack (in dem man ihn aufbewahren will).

1404.* *Kiri wo tateru ji mo nashi.* 錐を立てる地も無し Nicht einmal soviel Platz, einen Bohrer aufzustellen.

So voller Menschen, dass "kein Apfel zur Erde kann."

1405. ***Kiridori*** *gōdō wa bushi no narai.* 切取強盗は武士の習ひ Tödten, Plündern und Rauben sind des Kriegers Gewohnheit.

1406. ***Kirin*** *mo oinureba doba ni otoru.* 麒麟も老ぬれば駑馬に劣る Selbst das Kirin ist, wenn es alt wird, schlechter als ein abgetriebenes Pferd.

Kirin: das chinesische Einhorn; ein Fabelthier, dem allerlei wunderbare Eigenschaften zugeschrieben werden. Das Spr. besagt das grade Gegentheil von No 1402.

1407. ***Kisha** no sakibiki wo suru.* 汽車の先引きをする Den Vorspann der Eisenbahn machen.

Sich ausserordentliche Mühe geben, alle übertreffen wollen. Die Redensart ist besonders wegen ihres modernen Ursprungs bemerkenswerth.

1408.* ***Kishin** ni ōdō nashi.* 鬼神に横道無し Die Götter gehen keine krummen Wege.

Was sie thun, ist gerecht.

1409. *Kishin ni yokoshima nashi.* 鬼神に邪曲無し Die Götter thun nie Unrecht.

1410.* ***Kiteisu** wo fumu.* 軌轍を踏む Ins Wagengeleise (eines andern) treten.

Jemand "nachtreten."

1411.* ***Kitsugai** suru.* 乞骸する Um seine Knochen bitten.

Gleich No. 408: wegen hohen Alters um seine Entlassung bitten.

1412. ***Kitsune** ga tsuita yō.* 狐が付た様 Wie vom Fuchse besessen.

Als ob (er) den Verstand verloren hätte, wie toll. Auch .. *kitsune ni bakasareta* (od. *damasareta*) *yō*, wie vom Fuchse bezaubert (od. betrogen).

1413. *Kitsune no yome-iri.* 狐の嫁入り Der Einzug der Fuchsbraut in das Haus ihres Gatten.

In freierer Übersetzung: der Fuchs macht Hochzeit; sagt man, wenn während des Regens die Sonne scheint.

1414. *Kitsune wo uma e noseta yō.* 狐を馬へ載せた様 Als ob man einen Fuchs auf ein Pferd setzte.

Um auszudrücken, dass man eine Geschichte für unwahrscheinlich oder unmöglich hält.

1415. ***Kitte** mo kirarenu naka.* 切ても切られぬ中 Freundschaft, die selbst durch Schneiden nicht zerschnitten wird.

Unauflösliche Freundschaft. Auch sonst wird der Ausdruck *kitte mo kirarenu* oder *kitte mo kirenu* gebraucht, um Unauflöslichkeit, oder Unmöglichkeit zu trennen, Unzertrennlichkeit zu bezeichnen.

1416. *Kitte tsugi-ki wo suru.* 切て接木をする Indem man schneidet, pfropft (veredelt) man den Baum.

Was jetzt Schmerz verursacht, dient zum künftigen Glück; insbesondere als Trost für Liebende, die sich trennen müssen: die Freude des Wiedersehens wird später um so grösser sein.

1417.* ***Kiyo*** *ittetsu ni deru atawazu.* 毀譽一轍に出る能はず Tadel und Lob können nicht in einem Geleise laufen.

1418. ***Kiyō*** *bimbō.* 器用貧乏 Geschickte Leute sind arm.

Von Leuten, die geschickt oder talentvoll sind, und doch auf keinen grünen Zweig kommen.

1419. ***Kiyomizu*** *no butai kara tobi-oriru yō.* 清水の舞臺から飛下りるやう Als ob man von der Brüstung des Kiyomizu-Tempels hinabspränge.

Ein berühmter Tempel in Kyōto, der am Rande eines steilen Abhanges steht.

1420. ***Ko*** *ga omou yori oya wa hyakubai ni omou.* 子が思ふより親は百倍に思ふ Die Liebe der Eltern ist hundertmal grösser als die Liebe der Kinder.

1421. *Ko takara.* 子寶 Kinder sind Schätze.

1422. *Ko wa fūfu no aida no kasugai.* 子は夫婦の間の鎹 Kinder sind das Band zwischen Eheleuten.

1423. *Ko wa sangai no kubikase.* 子は三界の頸枷 Kinder sind in (allen) drei Welten Halsfesseln.

Die andern beiden Welten sind (in buddhistischem Sinne): die dieser Existenz vorangegangene, und die ihr folgende, zukünftige Existenz.

1424.* *Ko wo awarcmaba ōku bō wo atacyo, ko wo nikumaba ōku shoku wo ataeyo!* 子を憐まば多く棒を與へよ、子を憎まば多く食を與へよ Wenn du deine Kinder liebst, so gieb ihnen viele Schläge, wenn du sie hassest, so gieb ihnen viel zu essen.

Vgl. No 1253.

1425. *Ko wo miru wa oya ni shikazu.* 子を見るは親に然かず Im Sehen (Beurtheilen) der Kinder kommt niemand den Eltern gleich.

Auch: *ko wo shiru wa oya ni shiku mono nashi*, niemand kennt die Kinder so gut wie die Eltern. Dass aber auch das Gegentheil richtig ist, lehren Sprichwörter wie z. B. *oya no yokume* und *oya baka.*

1426. *Ko wo motte oya no on wo shiru.* 子を持て親の恩を知る Wenn man selbst Kinder hat, erkennt man (erst) die Liebe der Eltern.

Auch in der Form: *ko wo motte shiru oya no on*, die Güte der Eltern, die man versteht, wenn man (selbst) Kinder hat.

1427. *Ko wo suteru yabu atte mo, oya wo suteru yabu wa nashi.* 子を捨る藪有ても親を捨る藪はなし Es giebt zwar Bambusgebüsche, wo man seine Kinder aussetzen kann, aber nicht solche, wo man seine Eltern aussetzen kann.

Die Pflicht gegen die Eltern geht über die Pflicht gegen die Kinder; zuerst muss man für die Eltern, dann erst für die Kinder sorgen. Man sagt aber auch: *ko wo suteru yabu atte mo, oya wo suteru yabu wa nashi*, man kann zwar seine Kinder in einem Bambusgebüsch aussetzen, aber nicht sich selbst; d. h. man muss im Leben viel aushalten, viele Leiden durchmachen; ob man will oder nicht, man kommt nicht drum herum; wohl nur eine mehr oder weniger scherzhafte Umkehrung von *mi wo suteru yabu wa* etc. (s. dort.)

1428. *Ko yori mo mago wa kawaii.* 子よりも孫は可愛い Ein Enkel ist noch reizender (wird noch mehr geliebt) als ein eigenes Kind.

1429. *Ko yue ni yami ni mayou.* 子故に闇に迷ふ Wegen der Kinder im Dunkel umherirren.

Sich wegen der Kinder viele Sorgen machen.

1430.* *Kō no owari wa fubo wo arawasu.* 孝の終りは父母を顯はす Das Ende (Ziel) der kindlichen Liebe ist, die Eltern (rühmlich) bekannt zu machen.

Der Sohn soll sich hervorthun, damit er den Eltern Ehre macht; dies muss das Hauptziel kindlichen Ehrgeizes sein. Der Satz stammt aus dem *Kongo* (s. Erklärung zu No. 1081).

1431.* *Kō wa hyakkō no moto.* 孝は百行の本 Kindlicher Gehorsam ist die Grundlage von hundert guten Thaten.

D. h. die Grundlage von allen andern Tugenden.

1432. ***Koban** no mimi.* 小判の耳 Das Ohr des Goldstücks.

Von Dingen, die zwar geringen Werth haben, die man aber doch nicht wegwerfen soll; von scheinbar unbedeutenden Ausgaben, die aber mit der Zeit ins Gewicht fallen u. dgl. "Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth."

1433. ***Kobara** wo tateru.* 小腹を立てる Einen kleinen Bauch aufrichten.

Sich ärgern. (Vgl. No. 553 und 569)

1434. ***Kōbō** ni mo fude no ayamari.* 弘法にも筆の過り Selbst Kōbō hat einen Schreibfehler gemacht.

Kōbō, gewöhnlich *Kōbō Daishi* genannt, buddhistischer Priester, berühmt als Stifter der Shingonsekte und Erfinder des Hiragana, einer der beiden japanischen Silbenschriften († 835 n. Chr.)

1435. ***Kōboku** wa kaze ni ore-yasui.* 高木は風に折れ易い Ein hoher Baum wird leicht vom Winde gebrochen.

Warnung vor Hochmuth.

1436. ***Koboku** wo utsushite kare wo michibiku.* 古木を移して枯を導く Wenn man einen alten Baum versetzt, so führt man sein Welken herbei.

1437. ***Kobonnō** ni ko nashi.* 子煩惱に子無し Die sich Kinder sehr wünschen, kriegen keine.

1438. ***Kobore-zaiwai.*** 溢幸 Überlaufendes Glück.

Ein unverhofftes Glück.

1439. ***Kobōzu** ni tengu hachinin.* 小坊主に天狗八人 Gegen einen Priesterknaben acht Tengu.

Über *Tengu* s. unter *Tengu ni natta.* Da diese Berggeister übermenschliche Kräfte besitzen, so ist die Bedeutung dieselbe wie von *tasei ni busei*: gegen unverhältnissmässige Übermacht kann man nichts ausrichten.

1440. ***Kobukuro** to komusume wa yudan ga naranu.* 小袋と小娘は油斷がならぬ Die Geldtasche (?) und ein junges Mädchen darf man nicht aus den Augen lassen.

1441.* ***Kōchō*** *shi shite ryōkyū kakuru.* 高鳥死して良弓蔵る Wenn der edle Vogel erlegt ist, so tritt der gute Bogenschütze in die Verborgenheit zurück.

1442. ***Kodakara*** *wo mōketa yō.* 小寶を儲けた樣 Als ob man einen kleinen Schatz erworben hätte.
Wenn man sich über eine Sache sehr freut.

1443.* ***Kōdei*** *suru.* 拘泥する Schmutz greifen.
Ergeben sein in schlechten Sinne, z. B. *sake ni kōdei suru*, dem Weine ergeben sein; auch: sich an den Buchstaben halten, z. B. *kisoku ni kōdei suru*, ein Gesetz zu buchstäblich anwenden.

1444. ***Kodomo*** *mo neko ni wa mashi.* 子供も猫には優し Kinder sind immer noch besser als Katzen.
Scherzhafte Redensart.

1445. *Kodomo ni kikin nashi.* 子供に飢饉無し Für Kinder giebt es keine Hungersnoth.
Für sie wird immer zuerst gesorgt.

1446. *Kodomo no kenkwa ni oya ga deru.* 子供の喧嘩に親が出る Beim Streite der Kinder kommen die Eltern heraus.
Um für ihre Kinder Partei zu nehmen. Erinnert an "kleine Ursachen, grosse Wirkungen."

1447. *Kodomo wa kaze no ko.* 子供は風の子 Die Kinder sind Kinder des Windes.
Kinder erkälten sich selten, sie sind gegen Wind und Wetter unempfindlich.

1448. ***Koe*** *nakute hito wo yobu.* 聲なくて人を呼ぶ Die Leute ohne Stimme herbeirufen.
Von schönen, sehenswerthen Dingen, z. B. Blumen.

1449. *Koe wo hisomeru.* 聲を潜める Die Stimme verbergen.
Flüstern.

1450. ***Koetori*** *ni nigiri-be wo kagaseta yō.* 肥取りに握り屁を嗅がせた樣 Als ob man dem Mistausräumer einen gegriffenen Wind zu riechen gäbe.
Eine ähnliche vulgäre Redensart im Deutschen lautet: "gegen einen Mistwagen anstinken wollen."

1451.* ***Kōfuku*** *wo yashinau.* 口腹を養ふ Mund und Bauch ernähren.

Sich grade am Leben erhalten.

1452. ***Kogane*** *no kama wo horidashita yō.* 金の釜を堀出した樣 Als ob man einen goldenen Kessel ausgegraben hätte.

Von grosser Freude; vgl. No 1442.

1453. ***Kogatana*** *ni tsuba.* 小刀に鍔 Ein Stichblatt für ein Messer.

Etwas Unnöthiges, da nur Schwerter Stichblätter zu haben pflegen.

1454. *Kogatana-zaiku.* 小刃細工 Messerarbeit.

Kleinliche, halbe Massregeln, die die Sache nur hinhalten.

1455.* ***Kogoetaru*** *mono wa tankatsu wo ri to shi, uetaru mono wa sōhaku wo amanzu.* 凍たる者は短褐を利とし、餓たる者は糟粕を甘んず Der Frierende benutzt (auch) ein kurzes Kleid, dem Hungrigen schmeckt (auch) der Rückstand der Maische.

1456. ***Kogomi-onna*** *ni sori-otoko.* 下向女に反り男 Die vorwärts gebeugte Frau, der rückwärts gebeugte Mann.

Für die Frau gilt eine leichte Neigung nach vorn, für den Mann eine etwas hintenüber gebeugte Haltung des Körpers als die beste.

1457.* ***Kogyo*** *no gotoku.* 涸魚の如く Wie ein Fisch, dem das Wasser ausgetrocknet ist.

In einer ungewohnten oder hilflosen Lage sein.

1458.* ***Kōhai*** *wo ayamaru.* 向背を誤る Vorderseite und Rücken verwechseln.

Etwas verkehrt machen.

1459.* ***Kohaku*** *chiri wo suedomo, kegare wo suwazu.* 琥珀塵を吸へども、汚れを吸はず Der Bernstein zieht zwar Staub an, aber keinen Schmutz.

1460.* ***Kohitsuji*** *wa hizamazuite chichi wo nomu.* 小羊は跪いて乳を飲む Das Lamm trinkt die Milch knieend.

Kinder sollen die Eltern ehren. Diese Form des Spr, die Rein (I, p. 495) anführt, habe ich sonst nirgends angetroffen. Im chinesischen Original (s. No 752) kniet nicht das Lamm, sondern dessen Mutter.

Koi (Liebe).

1461. *Koi ni jōge* (od. *kisen*) *no hedate nashi.* 戀に上下(貴賤)の隔て無し Die Liebe kennt keinen Unterschied zwischen Hoch und Niedrig.

Dasselbe Spr. auch unter *iro* (No 942).

1462. *Koi no ikon to kuimono no ikon wa osoroshii.* 戀の遺恨と食物の遺恨は恐ろし Liebesneid und Brotneid sind schrecklich.

1463. *Koi wa kusemono.* 戀は曲者 Die Liebe ist eine Betrügerin.

1464. *Koi wa shian no hoka.* 戀は思案の外 Die Liebe liegt ausserhalb der Überlegung.

Identisch mit No 944.

Koi (Macht des Tigers).

1465.* *Koi wo furuu.* 虎威を振ふ Die Macht des Tigers ausüben.

Anmassend, rücksichtslos sein.

1466.* ***Kōji*** *ma wo idasu.* 好事魔を出す Gute Thaten vertreiben die Teufel (od. die Gespenster).

1467. ***Kojiki*** *no ko wa chawan no oto de me wo samasu.* 乞食の子は茶碗の音で目を覚ます Das Kind des Bettlers erwacht beim Klange der Almosenschale.

Vgl. No 45 und 201, mit denen 1467 eigentlich zusammengehört.

1468. *Kojiki wo mikka sureba yamerarenu.* 乞食を三日すれば止められぬ Wenn man drei Tage gebettelt hat, kann man das Betteln nicht mehr lassen.

1469. ***Kōjimachi*** *no ido de soko ga shirenu.* 麹町の井戸で底が知れぬ Beim Brunnen von Kōjimachi kennt man den Boden nicht.

Um zu sagen, dass man jemand nicht traut. Für die Tiefe der Brunnen in Kōjimachi, dem Stadttheile, der die Mitte von Tōkyō bildet, sprechen auch die beiden folgenden Redensarten:

1470. *Kōjimachi no ido e awabikai* (od. *ishi*) *wo nagekonda yō.* 麹町の井戸へ鮑貝を投込んだ様 Wie wenn man in einen Brunnen von Kōjimachi eine Muschelschale (od. einen Stein) geworfen hat.

Für etwas, was ohne Wirkung oder Resultat bleibt, z. B. ein Brief, auf den man keine Antwort bekommt u. dgl.

1471. *Kōjimachi no ido yori fukai.* 麹町の井戸より深い Tiefer als ein Brunnen in Kōjimachi.

Besonders von der Liebe gesagt.

1472.* ***Kojin*** *no nagare wo kumu.* 古人の流を汲む Aus dem Strome der Alten schöpfen.

Sich die Alten zum Muster nehmen, aus ihren Schriften lernen.

1473.* *Kojin no sōhaku wo nameru.* 古人の糟粕を嘗める Die Rückstände der Alten essen.

Gleich 1472, aber in schlechtem Sinne.

1474.* ***Kojō*** *rakujitsu no gotoku.* 孤城落日の如く Wie ein einsames Schloss am Abend.

Sich einsam und von aller Welt verlassen fühlen.

1475. ***Kojūto-****hitori oni-sembiki ni ataru* (od. *mukau*). 小姑一人鬼千匹に當る Ein Schwager (od. eine Schwägerin) ist so schlimm wie tausend Teufel.

Gemeint sind die Brüder, besonders aber die Schwestern des Mannes, die nach diesem Spr. gegen die Frau oft noch härter sind als selbst die Schwiegermutter. (Unter *oni*, Teufel, wird hier, wie oft, die Schwiegermutter der Frau verstanden.)

1476.* ***Kōkaku,*** *sannen mise wo kaezu, kōten sannen kaku wo kaezu.* 好客三年店を換へず、好店三年客を換へず Ein guter Kunde wechselt den Laden drei Jahre lang nicht, ein guter Laden wechselt die Kunden drei Jahre lang nicht.

1477. ***Koke*** *no koromo.* 苔の衣 Mooskleid.

Priesterkleider; auch: das zurückgezogene Leben eines Priesters. Auch sonst bezeichnet *koke*, Moos, poetisch "Zurückgezogenheit," "Einsamkeit," z. B. *koke no to*, Moosthür; *koke no iori*, Mooshütte.

1478.* ***Koketsu*** *ni irazareba koji wo erarezu.* 虎穴に入らざれば虎児を得られず Wenn man nicht in die Höhle des Tigers geht, kann man seine Jungen nicht bekommen.

"Wer nicht wagt, gewinnt nicht."

1479.* ***Kokka*** *no chūseki.* 國家の柱石 Die Grundpfeiler des Staates.

Um den Staat hochverdiente Männer.

1480.* *Kokka no jimoku.* 國家の耳目 Die Ohren und Augen des Staates.

Wie No 1479.

1481. ***Koko*** *bakari hi wa teranu.* 此所計り日は照らぬ Die Sonne scheint nicht hier allein.

Wie No 635, doch ohne dessen zweite Bedeutung.

1482. ***Kōkō*** *no shitai jibun* (od. *toki*) *ni wa oya wa nashi.* 孝行のしたい時には親は無し Wenn man seine Kindespflicht erfüllen will, sind die Eltern nicht mehr am Leben.

Die Reue kommt zu spät (vgl. No 1516).

Kokō (Rachen des Tigers).

1483. ***Kokō*** *wo nogareta yō.* 虎口を逃れた様 Als ob man dem Rachen des Tigers entronnen wäre.

1484. *Kokō wo nogarete ryūketsu ni iru.* 虎口を逃れて龍穴に入る Dem Rachen des Tigers entronnen in die Höhle des Drachen gerathen.

"Aus dem Regen in die Traufe kommen."

Kokō (Bein und Arm).

1485.* *Kokō no shin.* 股肱の臣 Ein Vasall, der Bein und Arm (seines Herrn) ist.

Ein Vasall, auf den sein Herr sich fest verlassen kann.

1486. ***Kokoro** futatsu ni mi wa hitotsu.* 心二つに身は一つ Zwei Herzen und (nur) ein Körper.

Man möchte am liebsten beides, es geht aber nur eins (wenn z. B. an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit eine Festlichkeit stattfindet). Vgl. No 971.

1487. *Kokoro ga magaru.* 心が曲る Das Herz ist krumm.

Unredlich, falsch, verrätherisch sein.

1488. *Kokoro ga todoku.* 心が届く Das Herz (der Wunsch) kommt an.

Der Wunsch, das Sehnen wird erfüllt.

1489. *Kokoro hodo no yo wo heru.* 心程の世を經る Durch die dem eigenen Herzen entsprechende Welt gehen.

Jeder lebt in seiner eigenen Welt.

1490. *Kokoro mo* (od. *wa*) *mochiyō.* 心も持ち様 Auch das Herz ist, wie man es hält.

Man soll nicht unzufrieden sein, sondern sein Herz, seine Begierden zu zügeln wissen, sich in die Umstände schicken u. s. w.

1491. *Kokoro ni nozomi okoraba, konkyū shita toki wo omoe!* 心に望起らば困窮した時を思へ Wenn in deinem Herzen Unzufriedenheit rege wird, so gedenke an die Zeit, als du in Noth warst!

1492. *Kokoro ni ochiru.* 心に落る Ins Herz fallen.

Etwas verstehen, begreifen.

1493. *Kokoro ni somanu.* 心に染まぬ Das Herz nicht färben.

Nicht gefallen; keinen Anklang finden.

1494. *Kokoro no koma.* 心の駒 Das Fohlen des Herzens.

Phantasie, Einbildung; auch: Wünsche, Luftschlösser.

1495. *Kokoro no kumo.* 心の雲 Eine Wolke im Gemüth.

Ein Zweifel, ein Bedenken.

1496.* *Kokoro no onajikarazaru wa omote no gotoshi.* 心の同からざるは表の如し Die Herzen gleichen sich ebenso wenig wie die Gesichter.

1497. *Kokoro no oni ga mi wo semeru.* 心の鬼が身を責る Die Teufel des Herzens peinigen den Leib.

Die Begierden haben für den Körper oft Leiden zur Folge; oder auch: den Bösen peinigt sein Gewissen.

1498.* *Kokoro no shi to nare, kokoro wo shi to suru nakare!* 心の師と成れ心を師とする勿れ Werde der Meister deines Herzens, aber mache es nicht zu deinem Meister!

1499. *Kokoro no soko wo uchi-akeru.* 心の底を打開ける Den Boden des Herzens eröffnen.

Sein Innerstes enthüllen.

1500. *Kokoro no yami ni mayou.* 心の闇に迷ふ In der Nacht des Herzens umherirren.

In grosser Bedrängniss sein; weder aus noch ein wissen.

1501. *Kokoro ōshi, yo mijikashi.* 心多し世短し Die Wünsche sind zahlreich, die Welt (das Leben) ist kurz.

1502. *Kokoro wa kao no tōri.* 心は顔の通り Die Herzen sind wie die Gesichter.

D. h. ebenso verschieden (vgl. auch No 1191 und 1496).

Kokoro wa mochi-yō: s. *kokoro mo mochi-yō.*

1503.* *Kokoro wa suishō no miya, hitotabi kowaretc shufuku naranu.* 心は水晶の宮、一度破れて修復ならぬ Das Herz ist ein Tempel aus Krystall, einmal zerbrochen kann es nicht wieder hergestellt werden.

1504. *Kokoro wo kudaku.* 心を砕く Das Herz zerbrechen.

Sich grosse Mühe oder Sorge um etwas machen.

1505. *Kokoro wo migaku.* 心を研く Das Herz poliren.

Sich bessern.

1506. *Kokoro wo motte kokoro wo tsutau.* 心を以て心を傳ふ Mit dem Herzen das Herz überliefern.

"Von Herzen gehen." Statt *kokoro wo tsutau* auch *kokoro ni tsutau*; die Bedeutung ist dann: "von Herz zu Herzen gehen."

1507. *Kokoro wo oku.* 心を置く Das Herz wegsetzen.

Zurückhaltend sein.

1508. *Kokoro wo oni ni suru.* 心を鬼にする Das Herz zum Teufel machen.

Den Muth zu etwas finden; "sich ein Herz fassen."

1509.* *Kokoro wo shi to suru nakare!* 心を師とする勿れ Mache das Herz nicht zu deinem Meister!

Lasse deine Begierden nicht Herz über dich werden! Vgl. No 1498.

1510. *Kokoro wo sosogu.* 心を注ぐ Das Herz waschen.

Aufmerksam sein.

1511. *Kokoro wo torokasu.* 蕩心蕩かす Das Herz schmelzen.

Jemand für sich einnehmen, ihn fesseln, bezaubern.

1512. *Kokoro wo yasumeru.* 心を休める Das Herz ruhen lassen.

Sich erholen.

Anm. Um Wiederholungen zu vermeiden, sind die Redensarten, in denen *kokoro*, Herz, mit *ki*, Geist, vertauscht werden kann, hier nicht aufgeführt; es wird für dieselben auf die Anmerkung zu No 1358 verwiesen.

1513. ***Kokoro-bosoi.*** Eng ums Herz.

In trauriger, bedrückter Stimmung, zugleich etwas ängstlich, wie man sich z. B. fühlt, wenn man in der Nacht im Hause ganz allein ist.

1514. ***Kokorozashi*** *nara matsu no ha ni tsutsume!* 志さしなら松の葉に包め Wenn die (gute) Absicht da ist, wickle (dein Geschenk) in eine Kiefernadel!

Der Sinn ist etwas dunkel; eine Erklärung lautet: selbst ein kleines Geschenk (das man in eine Kiefernadel einwickeln könnte) hat Werth, wenn es von Herzen kommt; wobei die Kiefernadel zugleich als Sinnbild der Treue (da sie auch im Winter grün bleibt) dienen soll. Nach anderer Ansicht soll das Spr. bedeuten, dass man seine Absicht beharrlich verfolgen soll; besonders wenn es in der abgekürzten Form *kokorozashi wa matsu no ha* gebraucht wird, die dann folgendermassen zu übersetzen wäre: die Absicht (der feste Wille) ist (soll sein wie) die Nadeln der Kiefer. Zugleich soll dann *matsu no ha*, "Kiefernadel," die Nebenbedeutung "Blatt des Wartens" haben.

1515. ***Kokū*** *wo tsukamu.* 虚空を摑む In die leere Luft greifen.

In Ohnmacht fallen.

1516. ***Kōkwai** saki ni tatazu.* 後悔先に立たず Die Reue geht nicht voran.

Die Reue kommt erst nach der That.

1517.* ***Kokyō** bōji-gatashi.* 古郷忘じ難し Die Heimath kann man nicht vergessen.

1518. *Kokyō e wa nishiki wo kazare!* 古郷へは錦を飾れ Nach der Heimath (zurückkehrend) schmücke dich mit Brokat!

Man soll nicht eher nach der Heimath zurückkehren, als bis man es zu etwas gebracht hat; auch: die Leute zu Hause nicht merken lassen, wenn es einem in der Fremde schlecht geht. Oft abgekürzt: *kokyō e nishiki,* nach der Heimath (bringe) Brokat!

Koma (Pferd aus Ko).

1519.* *Koma hokufū ni inanaki, Etchō nanshi ni sukuu.* 胡馬北風に嘶き、越鳥南枝に巣ふ Das Pferd aus *Ko* wiehert dem Nordwind entgegen, der Vogel aus *Etsu* baut sein Nest auf einem südlichen Aste.

Beide sehnen sich nach ihrer Heimath—*Ko* (chin. *Hu*) im Norden, *Etsu* (chin. *Yüeh*) im Süden von China.

Koma (Fohlen).

1520. *Koma no tsumazuki.* 駒の跪き Das Stolpern des Fohlens.

Ein wohl nur poetischer Ausdruck für Streiche, die einem die Liebe spielt, der aus folgender Stelle eines alten Gedichtes stammen soll: *hito ni koirarureba noritaru koma mo tsumazuku mono,* wenn man von jemand geliebt wird, so stolpert selbst das Fohlen, auf dem man reitet.

1521. ***Kome** wo somatsu ni suru to, me ga waruku naru.* 米を粗末にすると、眼が悪くなる Wenn man Reis ungebührlich behandelt, so bekommt man schlimme Augen.

Eine besonders an Kinder gerichtete Ermahnung, nicht mit Reis zu spielen oder ihn muthwillig zu vergeuden, wie sie bei uns nicht mit Brot spielen sollen.

1522. *Kome-tsuki-bata ga rei ni kita yō.* 米搗匾蛋が禮に來た樣 Als ob die Reisstampfheuschrecke zum Besuch gekommen wäre.

Von jemand, der sich aus übertriebener Höflichkeit fortwährend verneigt, wie die erwähnte Heuschrecke, die ihren Namen von dem beständigen Auf- und Niederbewegen des Kopfes hat.

1523. *Kome-ya to shichi-ya wa sandai tsuzukazu.* 米屋と質屋は三代續かず Eine Reishandlung und ein Pfandladen bleiben nicht drei Generationen hindurch bei derselben Familie.

1524. *Kome-ya wa sando-me ni kaeru.* 米屋は三度目に變へる Beim dritten Male (muss man) den Reishändler wechseln.

Reishändler messen den Kunden im Anfange reichlich, um sie zu fesseln, lassen aber bald damit nach.

1525. ***Komo** no ue ni mo sangwan.* 菰の上にも三貫 Selbst auf einer blossen Strohmatte (kostet die Geburt) drei *kwan.*

3 *kwan* sind = 3000 *mon*, was nach heutigem Gelde 30 *sen* (60 Pfennig) beträgt, aber bei dem mindestens um das Zehnfache höheren Geldwerthe der früheren Zeit für arme Leute schon eine bedeutende Summe war.

1526. *Komo-setsuin.* 菰雪隠 Matten-Abtritt.

Auf dem Lande pflegt vor dem Abtritt eine Matte zu hängen, die den Eingang von selbst schliesst. Von jemand, der die Thür offen lässt; er kommt wohl vom Lande und weiss es nicht besser.

1527. ***Kōmori** mo tori no uchi.* 蝙蝠も鳥の内 Auch die Fledermaus gehört (rechnet sich) zu den Vögeln.

1528. ***Komusume** no kankin, toshiyori no yo-aruki.* 小娘のかんきん、老人の夜歩き Das Zornigwerden des kleinen Mädchens, das nächtliche (auf Liebesabenteuer) Ausgehen des alten Mannes.

Sich nicht so betragen, wie es sich für sein Alter schickt.

1529.* ***Kon** wa ai yori idete ai yori aoshi.* 紺は藍より出て、藍より青し Das Indigo stammt zwar von der Aipflanze, ist aber weit blauer.

Aus den Blättern des *ai* (Polygonum tinctorium) wird ein dunkelblauer Farbstoff gemacht. Von Kindern, die ihre Eltern übertreffen.

1530. ***Konaya** no dorobō no yō.* 粉屋の盗人の様 Wie der Dieb des Mehlladens.

Er verräth sich durch die Mehlspuren an seiner Kleidung.

1531. ***Konnyaku** no yūrei no yō.* 蒟蒻の幽霊の様 Wie ein Konnyaku-Gespenst.

Konnyaku ist ein aus der Wurzel von Conophallus konjak hergestelltes gelatinöses Nahrungsmittel; der "Geist" oder das "Gespenst" dieser Gelatine bezeichnet also den höchsten Grad von Weichheit, und, in übertragenem Sinne, von Schwäche und Willenlosigkeit.

1532. ***Kōnōgaki** no yomenu tokoro ni kikime ari.* 功能書の読めぬ処に利目あり (Grade) das in der Arzneianpreisung, was man nicht lesen kann, kommt zur Wirkung.

D. h. die Stellen, wo der Druck unleserlich ist. Soll bedeuten, dass aus jemand, der in seiner Jugend ein "Taugenichts" ist, doch noch etwas Tüchtiges werden kann.

1533.* ***Kononde** manoatari hito wo homeru mono wa, mata kononde ushiro nite kore wo soshiru.* 好んで面り人を誉る者は、亦好んで背にて之を毀る Wer andere gern ins Gesicht lobt, tadelt sie auch gern hinter dem Rücken.

1534* ***Kontan-banashi** wo suru.* 魂胆話しをする Von seiner Seele und Leber erzählen.

Über seine Privatangelegenheiten sprechen.

1535. ***Konuka** sangō mottara muko ni yukuna!* 粉糠三合持たら婿に行くな Wenn du auch nur noch drei Mass Reiskleie hast, so werde kein Adoptiv-Schwiegersohn!

Muko, Schwiegersohn, steht hier als Abkürzung von *muko-yōshi*, Adoptivschwiegersohn, wie auch die Verbindung des Wortes mit *ni yuku* (analog *yome ni yuku*) zeigt. Familien, in denen nur Töchter vorhanden sind, pflegen, um den Familiennamen nicht untergehen zu lassen, einen jungen Mann zu adoptiren, der dann die Erbin des Hauses heirathet. Die Stellung eines solchen Adoptivschwiegersohnes bringt aber manches Demüthigende mit sich, weshalb sich junge Leute nur in Fällen grosser Noth zu einem derartigen Schritte entschliessen. Statt *muko ni yukuna* auch *yōshi ni yukuna*: werde kein Adoptivsohn—aus gleichen Gründen.

1536. ***Konya** no asatte.* 紺屋の明後日 Das Übermorgen des Färbers.

Die Färber stehen ganz besonders im Rufe der Unpünktlichkeit.

1537. *Konya no shiro-bakama.* 紺屋の白袴 Die ungefärbten Hosen des Färbers.

Er färbt die Kleider anderer Leute, aber nicht seine eigenen; anderen gute Lehren geben, sie aber nicht selbst befolgen. Vgl. No 193.

1538. ***Kō-otsu** wo tsukeru.* 甲乙を付る Nummer 1 und 2 anheften.

Entscheiden, wer (oder was) von zweien besser ist, den Vorrang verdient.

1539. ***Koppai** mijin ni suru.* 骨灰微塵にする Zu Knochenaschenpulver machen.

Gänzlich zerstören.

1540. ***Kori** no sumika.* 狐狸の住家 Der Wohnort von Fuchs und Tanuki.

Eine wilde, einsame Gegend, wo sich "Füchse und Wölfe gute Nacht sagen."

1541.* ***Kōri** wa mizu yori idete mizu yori samushi.* 氷は水より出て水より寒し Das Eis entsteht aus Wasser, ist aber kälter als Wasser.

Wie No 1529.

1542.* *Kōri wo chiribami, mizu ni egaku.* 氷を鏤み水に畫く In Eis einritzen, auf Wasser malen.

Vgl. No 67, auch 160 u. a.

1543.* *Kōri wo kirite hi wo motome, isago wo asshite abura wo motomu.* 氷を鑽りて火を求め、沙を壓して油を求む Durch Aneinanderreiben von Eis Feuer erhalten wollen, durch Auspressen von Sand Öl zu bekommen suchen.

"Trauben von den Disteln pflücken"; vgl. auch No 595 und 1311.

1544. ***Korobanu** saki no tsue.* 轉ばぬ先の杖 Der Stock vor dem Falle.

Wenn man schon hingefallen ist, kann einem der Stock nichts mehr nutzen; auf der Hut sein, bevor das Unglück geschehen ist.

1545.* ***Koromo*** *wa atarashiki ni shiku wa nashi, hito wa furuki ni shiku wa nashi.* 衣は新しきに若くは莫し、人は古るきに若くは莫し Kleider sind am besten, wenn sie neu, Menschen, wenn sie alt sind.

1546. *Koromo wo someru yori kokoro wo someyo!* 衣を染めるより心を染めよ Färbe lieber dein Herz als dein Kleid!

Koromo, Kleid, wird jetzt gewöhnlich nur für das Kleid eines Priesters gebraucht; das Spr. bezieht sich also, wie das ähnliche unter No 114, zunächst auf lasterhafte Priester.

1547. ***Koronde*** *mo tada okinu.* 轉んでも只起ぬ Er steht nicht einmal umsonst auf, wenn er hingefallen ist.

Er thut nichts umsonst.

1548. ***Kōshakushi*** *mite kita yō na uso wo tsuku.* 講釋師見て來た樣な嘘言をつく Der Erzähler lügt (mit so ernster Miene), als habe er die Sache soeben mit angesehen.

1549. ***Koshi*** *ga nukeru.* 腰が抜ける Die Lenden werden locker.

"Das Herz fällt in die Hose." Daher auch der Ausdruck *koshinuke*, "lendenlocker," für "Feigling."

1550. *Koshi no mono.* 腰の物 Das Ding an der Seite.

Ein Ausdruck für "Schwert."

1551. *Koshi wo sageru.* 腰を下る Die Lenden senken.

Sich gegen jemand sehr unterwürfig benehmen.

1552. ***Kōshi*** *mo toki ni awazu.* 孔子も時に遇はず Selbst Confucius passte nicht für seine Zeit.

Grosse Männer werden von ihren Zeitgenossen selten verstanden. Statt *Kōshi* auch *hijiri*, der Weise (s. No. 649).

1553. ***Koshi-bari*** *tsuyoku shite ie wo taosu.* 腰張強くして家を倒す Dadurch dass man die Wand mit zu starkem Papier beklebt, das Haus umstürzen.

Koshibari heisst das Papier, mit dem man den unteren Theil der Wand dicht am Fussboden beklebt; zugleich ist das Wort hier in seiner Nebenbedeutung "ausschweifender Mensch" ge-

braucht, sodass sich als Sinn ergiebt: durch ausschweifendes Leben seine Familie ruiniren.

1554. ***Koshi-bone** wo oru.* 腰骨を折る Sich das Steissbein brechen.

Sich die grösste Mühe geben. Vgl. No 785.

1555.* ***Kōshitsu** no majiwari.* 膠漆の交り Eine Leim- und Lackfreundschaft.

Eine sehr feste Freundschaft.

Koshō (Pfeffer).

1556. *Koshō maru-nomi.* 胡椒丸呑み Den Pfeffer (das Pfefferkorn) ganz verschlucken.

Wenn etwas Unangenehmes gethan werden muss, es ohne langes Besinnen sogleich thun.

Koshō (eine Hand).

1557.* *Koshō wa narashi-gatashi.* 孤掌は鳴し難し Mit einer Hand ist schlecht klatschen.

Zu einem Handel, einer Abmachung etc. gehören immer zwei; ohne die Einwilligung der Gegenseite kann nichts zu Stande kommen.

1558. ***Kotatsu-Benkei.*** 炬燵弁慶 Der Benkei hinterm Ofen.

S. *Kage-Benkei.* Auch sagt man *kotatsu-heihō* (兵法), die Kriegskunst hinterm Ofen.

Koto (Sache).

1559. *Koto ga kireru.* 事が切れる Die Sache wird durchschnitten.

Der Tod macht der Sache ein Ende.

1560.* *Koto wo ryōtan ni suru.* 事を両端にする Eine Sache zweiendig machen.

Sie auf doppelte Weise (von beiden Enden zugleich) betreiben, d. h. zweideutig handeln, ein doppeltes Spiel spielen.

Koto (Worte).

1561. *Koto wo hamu.* 言を食む Seine eigenen Worte essen.

Sein Wort nicht halten; zum Lügner werden.

1562.* ***Kotō** no moto ni tatsu.* 孤燈の元に立つ Am Fusse des Waisenlichtes stehen.

Allein, einsam sein.

1563.* ***Kōto shi shite ryōken niraru.*** 狡兎死して猟犬煮らる Wenn der schlaue Hase erlegt ist, so wird der gute Hund gekocht.

"Undank ist der Welt Lohn." Bekanntlich werden in China (woher dieses Spr. stammt) Hunde gegessen.

1564. ***Kotoba ga nigoru.*** 詞が濁る Die Worte sind trübe.

Sich unbestimmt oder zweideutig ausdrücken.

1565. *Kotoba ni amaru.* 詞に餘る Für Worte zu viel sein.

Die Worte fehlen einem; es lässt sich gar nicht durch Worte ausdrücken.

1566. *Kotoba ōkereba shina sukunashi.* 詞多ければ品少なし Wo viel Worte sind, sind wenig Waaren.

"Viel Geschrei und wenig Wolle."

1567. *Kotoba wo aratameru.* 詞を改める Die Sprache ändern.

Einen andern (strengeren) Ton anschlagen.

1568. *Kotoba wo nigorasu.* 詞を濁らす Die Worte trüben.

Wie No 1564.

1569. *Kotoba-jiri wo toru.* 詞後を取る Ein Wort beim Hintern packen.

Sich einen unvorsichtigen Ausdruck des Gegners zu Nutze machen. (Vgl. No 9.)

Kotoju ni nikawa suru: s. *Ju ni.*

1570. ***Kotsuba wo kamu yō.*** 木葉を噛む様 Wie wenn man Baumblätter kaut.

Ohne Geschmack; auch z. B. von dem Stile eines Schriftstellers.

1571.* ***Kotsu-zui ni tessuru.*** 骨髄に徹する Bis ins Mark der Knochen dringen.

Von Erbitterung, Hass u. s. w. "Bis ins innerste Mark."

1572. ***Kotte wa shian ni atawazu.*** 凝ては思案に能はず Wenn man sich zu sehr in etwas vertieft, kommt einem der richtige Gedanke nicht.

Man soll nicht zu lange über dieselbe Sache nachdenken sondern sie sich lieber eine Weile aus dem Sinne schlagen, dann fällt einem nachher das Gesuchte viel eher ein.

1573. ***Kowashi mitashi.*** 怖し見たし Sich vor etwas fürchten und es doch gern sehen wollen.

1574.* ***Kōzetsu suru.*** 耕舌する Mit der Zunge pflügen.

Sich seinen Lebensunterhalt durch Reden verdienen, z. B. ein Geschichtenerzähler (*hanashika*) sein.

1575. ***Kubi mo mawarann yō.*** 首も回らぬ様 Dass man nicht einmal den Hals drehen kann.

"Bis über die Ohren" in Schulden stecken; vgl. No 102.

1576. *Kubi-hiki wo suru.* 首引をする Einander mit dem Genick ziehen.

Eine Kraftprobe, wobei zwei auf dem Boden sitzende Personen ihren Kopf durch je eine Schlinge am Ende eines Strickes stecken und nun einander durch die Stärke ihrer Nacken vom Platze zu ziehen suchen. Figürlich z. B. von zwei Käufern, die sich zu überbieten suchen; überhaupt von Leuten, die sich in irgend einer Weise mit einander messen.

1577. ***Kubu kurin muzukashii.*** 九分九厘六ヶ敷い Es ist 9 Theile 9 Zehntheile schwierig.

Es gelingt unter hundertmal nur einmal.

1578. ***Kuchi ga hashiru.*** 口が走る Der Mund läuft davon.

Sehr schnell und viel sprechen; auch: sich beim Sprechen "vergaloppiren."

1579. *Kuchi ga hiru.* 口が乾る Der Mund trocknet aus.

Hungrig sein.

1580. *Kuchi ga kitanai.* 口が穢い Der Mund ist schmutzig.

Sich gemein ausdrücken; niedrige, unanständige Wörter gebrauchen.

1581. *Kuchi ga magaru yō.* 口が曲る様 So dass man den Mund krümmt (verzieht).

Von etwas sehr Salzigem; bildlich: ein unzufriedenes Gesicht machen.

1582. *Kuchi ga nigete yuku yō.* 口が逃て行く様 Als ob der Mund davonliefe.

Sehr schnell essen.

1583. *Kuchi ga suberu.* 口が滑る Der Mund gleitet aus.

Sich versprechen.

1584. *Kuchi ga sugiru.* 口が過ぎる Der Mund geht zu weit.
Beleidigend werden.

1585. *Kuchi ga suppaku naru hodo.* 口が酸はくなる程 So dass einem der Mund sauer wird.
Von vielem, aber erfolglosem, vergeblichem Reden. Auch: *kuchi ga suku naru made*, (reden) bis einem der Mund sauer wird.

1586. *Kuchi ga warui.* 口が悪い Der Mund ist schlecht.
Von andern Schlechtes reden; über sie boshafte Bemerkungen machen.

1587. *Kuchi hodo wa waza ga dekinu.* 口程は業が出來ぬ So, wie der Mund (prahlt), kommt die That nicht zu Stande.
Von solchen, die einen "grossen Mund" haben.

1588. *Kuchi kara Kōya e yuku.* 口から高野へ行く Durch den Mund nach Kōya(san) kommen.
Kōyasan ist ein berühmtes, schon von *Kōbō Daishi* gegründetes Kloster in *Kii*, wohin sich besonders früher viele zurückzogen, um für ihre Sünden Busse zu thun. Der Sinn ist also: sich durch Reden ins Unglück stürzen.

1589. *Kuchi kara moreru.* 口から洩れる Durch den Mund sickern.
Ausgeplaudert werden.

1590. *Kuchi kara saki e umareta yō.* 口から先へ生れた樣 Als ob er mit dem Munde zuerst auf die Welt gekommen wäre.
Von Leuten mit gutem Mundwerk.

1591. *Kuchi mo hatchō, te mo hatchō.* 口も八町、手も八町 Sowohl der Mund als die Hände (reichen) acht Chō (ein Wegemass) weit.
Sehr einflussreich sein.

1592. *Kuchi nao chi-kusashi.* 口尙乳臭し Der Mund riecht noch nach Milch.
Noch sehr unerfahren reden. Vgl. No 220.

1593. *Kuchi ni doyō ga hairite iru uchi wa shizuka nari.* 口に土用が這入て居る中は靜なり Wenn die Erntezeit in den Mund einzieht, ist er ruhig.
Er schweigt nur, während er isst.

1594. *Kuchi ni kōkō suru.* 口に孝行する Dem Munde Gehorsam erweisen.

Gern etwas Gutes essen.

1595. *Kuchi ni mitsu.* 口に蜜 Honig im Munde (haben).

Ähnlich wie No 336.

1596. *Kuchi ni mono wa irazu.* 口に物は要らず Für den Mund (d. h. zum Reden) braucht man nichts.

Reden ist leichter als Handeln.

1597. *Kuchi ni wa tsukawareru.* 口には使はれる Man wird vom Munde regiert.

Man arbeitet nur für den Mund, d. h. um zu essen.

1598. *Kuchi wa chōhō na mono.* 口は調法な物 Der Mund ist eine nützliche Sache.

Nur in schlechtem Sinne gebraucht; z. B. von jemand, der sich herausreden will, Ausflüchte macht u. dgl.

1599. *Kuchi wa wazawai no kado.* 口は災の門 Der Mund ist das Thor des Unglücks.

Vgl. No 1588.

1600. *Kuchi wo kesu.* 口を消す Den Mund auslöschen.

Jemand durch Geld zum Schweigen bringen.

1601. *Kuchi wo tojiru.* 口を閉ぢる Den Mund schliessen.

Schweigen, "den Mund halten."

1602. ***Kuchibashi** wo ireru.* 嘴を入れる Den Schnabel hineinstecken.

Sich in etwas mischen, das einen nichts angeht.

1603. ***Kuchi-Benkei.*** 口弁慶 Mund-Benkei.

S. *Kage-Benkei.*

1604.* ***Kuchibiru** horobite* (od. *yaburete*) *ha samushi.* 唇亡びて(破れて)歯寒し Wenn die Lippen vernichtet (od. zerbrochen) sind, werden die Zähne kalt.

Mahnung zur Eintracht, besonders unter Verwandten. Wenn z. B. der eine Bruder den andern, statt ihn zu retten, zu ruiniren hilft, so kommt nachher die Reihe, ruinirt zu werden, an ihn selbst.

1605. *Kuchibiru no usui mono wa oshaberi.* 唇の薄い者は多言り Leute mit dünnen Lippen schwatzen viel.

Im *Wakun Shiori* wird *kuchibiru hosoki mono*—ein schmallippiger Mensch—als Ausdruck für "guter Redner" erwähnt.

1606. ***Kuchibue** wo fuku.* 口笛を吹く Die Mundflöte blasen.

Pfeifen.

1607. ***Kuchidome*** (od. ***Kuchifusagi***) ***wo suru.*** 口止(口塞)をする Jemand den Mund anhalten (od. verschliessen).

Ihn durch Geld zum Schweigen bringen; daher *kuchidome-kin*, Mundanhaltungsgeld=Schweigegeld.

1608. ***Kuchiguruma** ni noseru.* 口車に乗せる Jemand auf dem Mundwagen fahren.

Jemand beschwatzen.

1609. ***Kuchitsuzumi** wo narasu.* 口鼓を鳴らす Die Mundtrommel hören lassen.

Einen gewissen schnalzenden Ton, der Ärger ausdrückt, hören lassen—ganz verschieden von *shitauchi suru*, das, wie das deutsche "mit der Zunge schnalzen," immer nur Vergnügen ausdrückt.

1610. ***Kuchiwaki** no ki naru mono.* 嘴の黄なる者 Einer, dessen Mundwinkel noch gelb sind.

Gleich dem deutschen "Gelbschnabel," und wie dieser eine Anspielung auf den Schnabel junger Vögel.

1611.* ***Kūchū** no rōkaku.* 空中の楼閣 Ein hohes Haus in der Luft.

Ein "Luftschloss."

Kuda (Röhre).

Kuda no ana kara: s. *Hari no ana.*

Kuda (Spindel).

1612. *Kuda wo maku.* 管を巻く Die Spindel drehen.

Endlos schwatzen.

1613.* ***Kudoku** wa daikai no gotoshi.* 功徳は大海の如し Verdienstliche Thaten sind wie das Meer.

1614.* ***Kugai** jūnen.* 苦界十年 Bittere Welt, zehn Jahre (od: ein zehnjähriger Kummer).

Sagt man, wenn man mit seinem Schicksal sehr unzufrieden ist, grossen Verdruss hat etc.

1615. *Kugai no tsutome.* 苦界の勤め Der Dienst der bittern Welt.
Der Ausdruck "bittere Welt" wird besonders von dem Schicksal einer Dirne gebraucht; "Dienst der bittern Welt" also gleich "Dirnenberuf."

1616. ***Kuge** ni mo tsuzure.* 公家にも破衣 Auch Hofadlige tragen Lumpen.
Die früheren Hofadligen in Kyōto lebten meist in grosser Armuth.

1617. *Kuge no kurai-daore.* 公家の位倒れ Der Ruin der Hofadligen durch ihren Rang.

1618. ***Kugiri** wo tsukeru.* 句切を付ける Den Punkt setzen.
Eine Sache abmachen oder entscheiden.

Kumo (Wolke).

1619. *Kumo wo tsukamu yō.* 雲を摑む様 Als ob man nach den Wolken griffe.
Von unerreichbaren Dingen, unmöglichen Projekten etc.

1620. *Kumo wo tsukamu yō na hanashi.* 雲を摑む様な話し Eine Geschichte, als ob man nach den Wolken griffe.
Ein Reden ohne Sinn und Verstand. Eine ähnliche Redensart ist:

1621. *Kumo wo tsukande hana wo kamu yō.* 雲を摑んで鼻をかむ様 Als ob man die Wolken ergriffe und sich damit die Nase schnaubte.
Von phantastischen Plänen, Luftschlössern u. dgl.

1622. *Kumo ni kakehashi.* 雲に梯道 Eine Leiter zu den Wolken.
Von phantastischen, unausführbaren Projekten.

1623. *Kumo wo tsuku.* 雲を突く An die Wolken stossen.
Sehr gross sein.

1624. *Kumo-mizu no gotoku.* 雲水の如く Wie Wolken und Wasser.
Immer wandernd; ein Wanderleben führen.

Kumo (Spinne).

1625. *Kumo de* (od. *Kumo no su de*) *wakaru.* 蜘蛛で(蜘蛛の巣で)解る An der Spinne (od. am Spinnennetz) erkennen.

Ein Vorgefühl haben, als ob der (oder die) Geliebte kommen werde. Die Redensart soll auf einem alten Gedicht beruhen.

1626. *Kumo no ko wo chirashita yō.* 蜘蛛の子を散した様 Als ob man junge Spinnen ausgestreut hätte.

Die Feinde in die Flucht schlagen, sodass sie nach allen Seiten auseinanderlaufen, wie junge Spinnen, wenn sie aus dem Eiersack ausschlüpfen. Vgl. No 37.

1627. ***Kumotta*** *kagami ni iro utsuranu.* 曇た鏡に色映らぬ In einem trüben Spiegel spiegeln sich die Farben nicht wieder.

So wird z. B. ein geistvoller Schriftsteller von einem einfältigen Leser nicht verstanden.

1628.* ***Kumpu*** *no ada to wa tomo ni ten wo itadakezu.* 君父の仇とは共に天を戴けず Mit dem Feinde seines Herrn oder seines Vaters kann man nicht unter demselben Himmel leben (eigtl: kann man nicht denselben Himmel empfangen).

Ein von Confucius herrührender Grundsatz.

1629. ***Kuni*** *ga hirakeru.* 國が開ける Das Land öffnet sich.

Es wird civilisirt, resp. seine Civilisation macht Fortschritte Transitiv: *kuni wo hiraku*, ein Land aufmachen, d. h. civilisiren

1630.* *Kuni midarete chūshin arawaru.* 國乱れて忠臣顯はる Wenn das Land von Unruhen erschüttert wird, zeigt sich (bewährt sich) der treue Patriot.

1631.* *Kuni ni itte wa mazu kin wo toe!* 國に入つては先づ禁を問へ Wenn du in ein Land gehst, so erkundige dich zuerst danach, was verboten ist.

1632. *Kuni ni nusubito, ie ni wa nezumi.* 國に盜人家には鼠 Im Lande Diebe, im Hause Ratten.

Man ist nirgends vor Schaden sicher.

1633.* ***Kunshi*** *wa ayauki ni chikayorazu.* 君子は危きに近寄らず Der Weise begiebt sich nicht in Gefahr.

Gefahr hier = Versuchung.

1634.* *Kunshi wa kabun wo hajizu.* 君子は下問を恥ず Der Weise schämt sich nicht, Niedere zu fragen.

Vgl. No 1126.

1635.* *Kunshi wa kuchi wo oshimi, kohyō wa tsume wo oshimu.* 君子は口を惜み、虎豹は爪を惜む Der Weise schont (eigtl. schätzt) seinen Mund, Tiger und Leopard schonen ihre Klauen.

1636.* *Kunshi wa seitoku atte, yōbō gu naru ga gotoshi.* 君子は盛徳有つて容貌愚なるが如し Der Weise besitzt grosse Tugend mit einer Miene, als ob er einfältig wäre.

1637. ***Kurage*** *mo hone ni au.* 海月も骨に遇ふ Selbst die Qualle stösst manchmal auf Knochen (obgleich sie selbst keine hat).

Scherzhaft von unerwarteten Glücksfällen. (Vgl. No 916.)

1638. ***Kuraku*** *wa shōgai no michizure.* 苦楽は生涯の道連れ Leid und Freude sind die Begleiter des Lebens.

1639. ***Kurayami*** *de mono wo kuu to chōja ni naru.* 暗闇で物を食ふと長者に成る Wer im Dunkeln isst, wird reich.

Scherzhafte Mahnung zur Sparsamkeit.

1640. *Kurayami kara ushi wo hikidasu yō.* 暗闇から牛を牽出す様 Wie wenn man einen Ochsen aus dem Dunkeln hervorzieht.

Der Ochse sträubt sich, es kostet grosse Mühe, ihn aus dem dunkeln Stalle herauszuziehen. Ähnlich ist es, wenn jemand in Gesellschaft nichts sagt und trotz aller Versuche, ihn zum Sprechen zu bringen, nur mit ja oder nein antwortet; kurz, sehr langweilig ist.

1641. *Kurayami no haji wo akarumi e dasu yō.* 暗闇の恥を明るみへ出す様 Als ob man die Schande der Dunkelheit ans helle Licht brächte.

1642. *Kurayami no hō-kaburi.* 暗闇の頬冠り Sich in dunkler Nacht das Gesicht verhüllen (um nicht erkannt zu werden).

Überflüssige Vorsicht.

1643. ***Kurimushi** no yō.* 栗虫の様 Wie ein Kastanieninsekt.

Von einem sehr dicken Menschen. Welches Thier mit "Kastanieninsekt" gemeint ist, war nicht zu ermitteln.

1644. ***Kuroi** me no uchi.* 黒い眼の内 Während der schwarzen Augen.

So lange die Augen schwarz sind, d. h. so lange man lebt.

1645. ***Kuro-inu** ni kuwarete hai no tarekasu ni osoreru.* 黒犬に食はれて灰の垂汁に恐れる Von einem schwarzen Hunde gebissen worden sein und sich (dann) vor schwarzer Asche fürchten.

Man bereitete früher aus Asche eine Lauge zum Waschen; gemeint ist der schwarze Rückstand dieser Asche. Vgl. No 131 und 610.

1646. ***Kurōto.*** 黒人 Schwarzer Mensch.

Einer, der die Sache gründlich versteht, ein Mann vom Fach, Im Gegensatz dazu heisst einer, der nicht "vom Fach," sondern nur Dilettant ist, *shirōto* (素人), weisser Mensch. Die Ausdrücke gehen zurück auf den früher üblichen Ausdruck *shiso* (緇素) "Schwarze und Ungefärbte (Weisse)," d. h. Priester und Laien.

1647. ***Kuroyama** no yō.* 黒山の様 Wie ein schwarzer Berg.

Von grossem Menschengewimmel. Vgl. No 899, auch 81.

1648.* ***Kuruma** no ryōrin no gotoku.* 車の両輪の如く Wie die beiden Räder eines Wagens.

Immer zusammen, von einander unzertrennlich.

1649.* *Kuruma wa sanzun no kusabi wo motte senri wo yuku.* 車は三寸の轄を以て千里を行く. Der Wagen läuft vermittelst des (nur) dreizölligen Radnagels tausend Meilen.

Kusabi ist der keilförmige Nagel, mit dem das Rad an der Wagenachse befestigt ist.

1650. ***Kurushii** toki ni wa hana wo mo sogu.* 苦しい時には鼻をも刮ぐ Zur Zeit der Noth schneidet man sich sogar die Nase ab.

"Noth kennt kein Gebot"; "Noth bricht Eisen."

1651. *Kurushii toki ni wa oya wo dase!* 苦しい時には親を出せ Zur Zeit der Noth rufe die Eltern heraus!

Wende dich an deine Eltern; sie meinen es am treusten und werden am chesten Rath schaffen.

1652. *Kurushii toki no kami-danomi.* 苦しい時の神頼み Das Flehen zu den Göttern in der Zeit der Noth.

"Noth lehrt beten." Statt *kurushii toki* heisst es auch *setsunai toki* oder *kyū* (窮) *shita toki*—beides mit *kurushii toki* (Zeit der Noth) gleichbedeutend.

1653. ***Kusa*** *wo sesette hebi wo dasu.* 草を撓つて蛇を出す Beim Stören im Grase eine Schlange aufjagen.

"In ein Wespennest stechen."

1654. *Kusa wo wakete mo sagashi-dasu.* 草を分ても探出す Etwas ausfindig machen, und sollte man selbst das Gras theilen (durchsuchen).

1655. ***Kusaba*** *no kage.* 草葉の陰 Der Schatten des Grases.

Das Grab.

1656. ***Kusai*** *mono mi shirazu.* 臭いもの身知らず Wer stinkt, weiss es selbst nicht.

Vgl. No 912.

1657. *Kusai mono ni futa.* 臭い物に蓋 Auf Übelriechendes ein Deckel.

Wie No 1006: es ist am besten, darüber zu schweigen. Vgl. den u. a. auch im Don Quixote vorkommenden Ausdruck: je mehr man darin rührt, desto mehr stinkts.

1658. *Kusai mono ni hae ga yoru.* 臭い物に蠅が寄る Auf stinkenden Dingen versammeln sich Fliegen.

"Wo ein Aas ist, sammeln sich die Adler."

1659. ***Kusa-makura*** *wo suru.* 草枕をする Das Graskissen machen.

Im Freien übernachten.

1660. ***Kusame*** *wo hitotsu sureba homerare, futatsu sureba nikumare, mitsu sureba horerare, yotsu sureba kaze wo hiku.* 嚏を一すれば誉られ、二すれば憎れ、三すれば惚られ、四すれば風邪を引く Einmal Niesen bedeutet, dass man gelobt wird;

zweimal, dass man gehasst wird; dreimal, dass sich jemand in einen verliebt hat; viermal, dass man einen Schnupfen hat oder bekommt.

Scherzhafte Redensart.

1651. ***Kusare-en*** *wa hanaresu.* 腐れ縁は離れず Eine schlechte (eigentlich: faule) Verbindung wird man nicht los.

Besonders von der Ehe mit einer Frau, die einem nicht gefällt.

1662. ***Kusare-nawa*** *ni tori-tsuku ga gotoku.* 腐縄に取付くが如く Als ob man sich an einem morschen Strick festhielte.

1663. ***Kusatte*** *mo tai.* 腐ても鯛 Zwar schon faul, aber doch ein Tai.

Ein sehr geschätzter Seefisch (Serranus marginalis). Vgl. No 1402.

1664. ***Kushi*** *no ha wo hiku yō.* 櫛の歯を挽く様 Wie wenn man die Zähne eines Kammes sägt.

Um zu sagen, dass eine Nachricht nach der andern, oder ein Bote nach dem andern kommt — wohl wegen der grossen Schnelligkeit, mit der Kammacher die Zähne des (hölzernen) Kammes aussägt. ("Einen Kamm machen" heisst im Japanischen *kushi wo hiku*, einen Kamm sägen.)

1665. ***Kuso*** *mo miso mo issho.* 糞も味噌も一所 Mist und Bohnensauce zusammen.

Alles durcheinander; "wie Kraut und Rüben."

1666. *Kuso no ma ni mo awann.* 糞の間にも合はぬ Eignet sich nicht einmal zum Mist.

"Keinen Strohhalm werth."

1667. *Kusobune no tawashi no yō.* 糞船のたにまの様 Wie der Kehrwisch eines mit Dünger befrachteten Kahnes.

Höchster Grad von Schmutzigsein.

1668. ***Kusuguttagaranu*** *mono wa mottoko no ko.* 痒つたがらぬ者は密夫の子 Wer nicht kitzlig ist, ist das Kind eines Ehebrechers.

Scherzhafte Redensart.

1669. ***Kusun*** *gobu.* 九寸五分 9 Zoll 5 Linien.

Ein Ausdruck für das Messer, mit dem das *harakiri* (Bauchaufschneiden) vollzogen wurde.

1670. ***Kusuri*** *hito wo korosazu, isha hito wo korosu.* 薬人を殺さず, 医者人を殺す Nicht die (falsch angewendete) Arznei, sondern der Arzt bringt den Menschen ums Leben.

Der Urheber, nicht das Werkzeug, ist verantwortlich.

1671. *Kusuri ku-sōbai.* 薬九層倍 Arznei (kostet) das Neunfache (oder: bringt das Neunfache ein).

Vgl. unser „Apothekerrechnung."

1672. *Kusuri nō-gaki hodo kikazu.* 薬能書程利かず Die Arznei ist nicht so wirksam, wie die Anpreisung ihrer Wirkungen besagt.

Meistens wird mehr versprochen als gehalten. "Es ist nicht alles Gold, was glänzt."

1673.* ***Kutsu*** *atarashii to icdomo kammuri to sezu.* 靴新いと雖冠せず Wenn der Schuh auch neu ist, kann man ihn doch nicht als Mütze brauchen.

1674.* *Kutsu wo hedatete kayuki wo* (od. *ashi wo*) *kaku ga gotoku.* 靴を隔てゝ痒きな(足な)掻く如く Wie wenn man sich durch den Stiefel die juckende Stelle (od. den Fuss) kratzt.

Sich am Fusse kratzen, ohne den Stiefel auszuziehen; keine rechte Wirkung thun; halbe Massregeln. Auch: *kutsu no ue kara kakato wo kaku,* durch den Stiefel hindurch die Ferse kratzen. Vgl. No 1129.

1675. ***Kuwazu*** *hinraku.* 食はず貧楽 Das nichts essende Glück der Armuth.

Von Leuten, die lieber hungern als arbeiten.

1676. *Kuwazu-girai.* 食はず嫌ひ Widerwillen gegen etwas, was man nie gegessen hat.

Abneigung gegen eine Sache, die man nicht kennt.

1677.* ***Kuzetsu*** *no arasoi.* 口舌の争ひ Ein Streit zwischen Mund und Zunge.

Ein Streit zwischen Gatten, Brüdern etc.; ein häuslicher Zwist.

1678.* ***Kwa*** *wa shū ni teki sezu.* 寡は衆に敵せず Wenige können nicht mit vielen streiten.

1679.* ***Kwaden*** *ni kutsu wo irezu* (od. *nugazu*). 瓜田に履を入れず (脱がず) In einem Melonenfelde zieht man sich nicht die Schuhe an (od. aus).

Weil es so aussehen würde, als wollte man Melonen stehlen. Man soll auch den Schein des Bösen vermeiden. Vgl. *Rika.*

1680.* ***Kwafu*** *no monzen zehi ōshi.* 寡婦の門前是非多し Vor dem Thor einer Wittwe wird viel Wahres und Falsches gesprochen.

Sie muss ihren Ruf sorgfältig hüten.

1681.* ***Kwafuku*** *wa azanaeru nawa no gotoshi.* 禍福は糾へる縄の如し Unglück und Glück sind wie ein zusammengedrehtes Seil.

1682.* *Kwafuku-mon nashi, tada hito no maneku tokoro nari.* 禍福門無し、唯人の招く所なり Es giebt kein Thor des Unglücks oder Glücks, (beide kommen) nur (auf) die Einladung des Menschen.

1683.* ***Kwagen*** *hitotabi izureba, shime mo ou bekarazu.* 過言一度出れば四馬も追ふべからず Wenn das unbedachte Wort einmal heraus ist, kann man es selbst mit vier Pferden nicht wieder einholen.

1684.* ***Kwagyū*** *no tsuno-arasoi.* 蝸牛の角争ひ Der Hörnerstreit der Schnecken.

Lächerliche Zänkereien.

1685. ***Kwahō*** *wo nete mate!* 果報を寝て待て Erwarte das Glück schlafend!

Das Glück kommt im Schlaf, ohne unser Zuthun; oft auch ironisch, zu jemand, der sich nicht anstrengen will.

Kwaikei (Bezahlung).

1686. *Kwaikei haji wo sosogu.* 會計恥を雪ぐ Bezahlung wächt die Schande ab.

Kwaikei (Name eines chinesischen Berges).

1687.* *Kwaikei no haji wo sosogu.* 會稽の恥を雪ぐ Die Schande von Kwaikei abwaschen.

Einen grossen Schimpf rächen. Der Redensart liegt folgende alte chinesische Geschichte zu Grunde. Kōsen, der König von Etsu, lieferte sich auf dem Berge Kwaikei seinem Feinde Fusa, dem Könige von Go, mit seiner Gemahlin aus. Um die Bitterkeit dieser Schande nicht zu vergessen, leckte er täglich an der Gallenblase eines Rindes, bis es ihm endlich nach zehn Jahren gelang, Rache zu nehmen und seinen Feind zu tödten.

1688. ***Kwaji*** *to sōshiki ni yukeba kandō mo yuriru.* 火事と葬式に行けば勘當も許りる Wenn man zu einer Feuersbrunst oder zum Begräbnisse geht, wird selbst die Verstossung aus dem Hause vergeben.

Der Tod, oder grosses Unglück, gleicht alles aus.

1689. *Kwaji wa Edo no hana.* 火事は江戸の花 Die Feuersbrunst ist die Blume von Edo.

Grosse Häufigkeit der Brände im alten Edo, wie nicht minder im jetzigen Tōkyō.

1690. *Kwaji-go no hi no yōjin.* 火事後の火の用心 Die Vorsicht nach dem Brande.

"Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man den Brunnen zu."

1691.* ***Kwajō*** *abura wo sou.* 火上油を添ふ Auf Feuer Öl giessen.

Das Übel noch ärger machen.

1692.* ***Kwakaku*** *no arasoi.* 蝸角の爭ひ Der Streit der Schneckenhörner.

Gleich No 1684.

1693.* ***Kwakatsu*** *no shinrui.* 瓜葛の親類 Melonenranken-Verwandte.

Sehr entfernte, weitläufige Verwandte.

1694.* ***Kwaki*** *zai wo shōzu.* 和氣財を生ず Ein freundliches Gemüth bringt Reichthum.

1695.* ***Kwako*** *no koto akiraka naru koto kagami no gotoku, mirai no koto kuraki koto urushi no gotoshi.* 過去の事明かなること鏡

の如く、未來の事晴きと漆の如し Die Vergangenheit ist hell wie ein Spiegel, die Zukunft ist dunkel wie der Lack.

1696.* ***Kwakurin ni itaru.*** 麒麟に至る Soweit kommen, dass man das Einhorn fängt (od. kürzer: das Einhorn fangen).

Eine Metapher für: die letzten Zeilen eines Werkes schreiben, es glücklich beendigen.

1697.* ***Kwan*** *wo ōte nochi hajimete sono hito no hyō sadamaru.* 棺を蓋て后始て其人の評定まる Erst wenn der Sarg zugedeckt ist, steht der Ruf des Menschen fest.

1698.* ***Kwangakuin*** *no suzume wa Mōgyū wo saezuru.* 勧學院の雀は蒙求を囀づる Die Sperlinge bei der Schule zwitschern das *Mōgyū*.

Sammlung von Biographien berühmter chinesischer Männer, für Kinder geschrieben. Einfluss der Umgebung.

1699. ***Kwantō*** *no kui-daore, Kamigata no ki-daore.* 關東の食倒れ上方の衣倒れ Im Kwantō (Osten) ruinirt man sich durch Essen, im Kamigata (Gegend von Kyōto und Ōsaka) durch Kleidung.

Vgl. No 1711.

1700. *Kwantō no tsure-shōben.* 關東の連れ小便 Das gemeinschaftliche Wasserlassen (der Reisenden) im Kwantō.

Scherzhafte Redensart, wenn man z. B. bei einer Kneiperei zufällig mit einem andern gleichzeitig hinausgeht.

1701.* ***Kwatsunō*** *suru.* 括嚢する Den Beutel zubinden.

Sparsam sein.

1702. ***Kwōin*** *hito wo matazu.* 光陰人を待たず Tag und Nacht warten nicht auf den Menschen.

1703. *Kwōin ni sekimori nashi.* 光陰に關守無し Für die Zeit giebt es keine Schranken.

Die Zeit lässt sich nicht aufhalten.

1704.* *Kwōin ya no gotoshi.* 光陰矢の如し Die Zeit fliegt wie ein Pfeil.

1705.* ***Kwōsen*** *no kaku to naru.* 黄泉の客と成る Der Gast der gelben Quelle (der Unterwelt) werden.
Sterben.

1706.* *Kwōsen no rojō rōshō nashi.* 黄泉の路上老少無し Auf dem Wege zur Unterwelt giebt es kein Alt und Jung.
Der Tod macht zwischen Jung und Alt keinen Unterschied.

1707. ***Kyaku*** *maneite kyaku-urami.* 客招いて客怨み Durch Einladung von Gästen zieht man sich den Hass der Gäste zu.

1708. *Kyaku wo tsuru.* 客を釣る Einen Gast angeln.
Nur von Dirnen.

Kyō (Vergnügen).

1709. *Kyō ga shiramu.* 興が白む Das Vernügen wird weiss.
Die Lust, die Fröhlichkeit lässt nach, geht zu Ende. Auch *kyō ga sameru* (消める), das Vergnügen erkaltet.

Kyō (Hauptstadt).

1710. *Kyō ni mo inaka ari.* 京にも田舎あり Auch in der Hauptstadt giebt es Bauernthum (grobe Menschen).

1711. *Kyō no ki-daore, Ōsaka no kui-daore.* 京の衣倒れ、大坂の食倒れ In Kyōto ruinirt man sich durch Kleidung, in Ōsaka durch Essen.
Vgl. No 1699.

Kyō (Heute).

1712. *Kyō wa hito no mi no ue, ashita wa waga mi no ue.* 今日は他身が人の身の上、明日は我身の上 Heute das Schicksal eines andern, morgen das eigene Schicksal.
Vgl. "heute mir, morgen dir."

1713.* ***Kyōdai*** *no naka ni mie wa iranu.* 兄弟の中に虚飾は入らぬ Unter Brüdern ist keine Affectation nöthig.
Brüder (oder Geschwister) brauchen sich vor einander nicht zu geniren.

1714.* *Kyōdai wa ryōte no gotoshi.* 兄弟は両手の如し (Zwei) Brüder sind wie ein Paar Hände.

1715. *Kyōdai wa tanin no hajimari.* 兄弟は他人の初まり Brüderschaft ist der Anfang der Entfremdung.

1716.* ***Kyōei*** *wo motte koto wo shiru.* 響影を以て事を知る Eine Sache durch Echo und Schatten kennen.

Über etwas nichts Sicheres wissen; es nur vom Hörensagen kennen.

1717.* ***Kyōjin*** *ga hashireba fukyōjin mo hashiru.* 狂人が走れば不狂人も走る Wenn der Verrückte rennt, rennt auch der Nichtverrückte.

"Ein Narr macht viele."

1718.* ***Kyokō*** *wo chōkai suru.* 巨口を豁開する Den grossen Mund überlaufen lassen.

Prahlen, "grossmäulig sein."

Kyōshō (tapferer General).

1719.* *Kyōshō no moto ni jakusotsu nashi.* 強將の下に弱卒なし Unter einem tapferen General dient kein feiger Soldat.

Statt *kyōshō* auch das gleichbedeutende *mōshō* (猛將).

Kyōshō (starke Kiefer).

1720.* *Kyōshō wa saikan ni araware, teishin wa kuni no ayauki ni arawaru.* 勁松は歲寒に彰れ、貞臣は國の危きに見はる Die starke Kiefer bewährt sich zur Zeit der grössten Kälte, der treue Unterthan zeigt sich (seine Treue) in der Landesgefahr.

1721.* ***Kyōten*** *no hoshi no gotoku.* 曉天の星の如く Wie die Sterne am Morgenhimmel.

Eine sehr kleine Anzahl; selten.

1722. ***Kyōto*** *no yume, Ōsaka no yume.* 京都の夢大坂の夢 Der Traum von Kyōto, der Traum von Ōsaka.

Erinnerung an die Heimath; Heimweh.

Kyū *shita toki*: s. *Kurushii toki.*

1723.* ***Kyūboku*** *wa chō su bekarazu.* 朽木は彫す可からず Aus faulem Holz lässt sich nichts schnitzen.

Vgl. No 359.

1724.* ***Kyūchō*** *futokoro ni iru toki wa ryōfu mo kore wo koro-sazu.* 窮鳥懐に入る時は猟夫も之を殺さず Wenn der geängstigte Vogel in die Brusttasche (des Menschen) flüchtet, wird ihn selbst ein Jäger nicht tödten.

Auch in der Form: *Kyūchō ga futokoro ni iruba, kariudo mo kore wo awaremu,* wenn der geängstigte Vogel in die Brusttasche flüchtet, hat selbst ein Jäger mit ihm Mitleid.

1725.* ***Kyūgyū*** *no ichimō.* 九牛の一毛 (Nicht einmal) ein Haar von neun Ochsen.

Immer mit einer Negation verbunden und in dem Sinne: nicht den kleinsten Theil eines erwiesenen grossen Dienstes vergelten können. Vgl. No. 280.

1726.* ***Kyūkatsu*** *wo kau.* 裘葛を替ふ Das Pelz- (Winter-) kleid mit dem Sommerkleid vertauschen.

Metapher für: ein Jahr ist vergangen.

1727.* ***Kyūshi*** *isshō.* 九死一生 Neunfacher Tod (und nur) ein Leben.

Eine lebensgefährliche Lage oder Unternehmung.

1728.* *Kyūshi wo idete isshō wo uru.* 九死を出で、一生を得る Einem neunfachen Tode entgehend das Leben retten.

Der grössten Todesgefahr glücklich entgehen.

1729.* ***Kyūso*** *kactte neko wo kamu.* 窮鼠反つて猫を噛む Die in die Enge getriebene Ratte beisst die Katze.

1730.* ***Kyūsō*** *no dai mo tsuchi yori.* 九層の臺も平地より Auch ein neunstöckiger Thurm wird vom Erdboden (von unten) angefangen.

M.

1731. ***Mabu*** *no atai* (od. *Maotoko-dai*) *wa shichiryō nibu.* 密夫の価は七両二分 Der Preis des Ehebrechers beträgt $7\frac{1}{2}$ Goldstück.

Soviel soll früher die gesetzliche Geldstrafe für Ehebruch betragen haben. Scherzhafte Warnung vor intimen Beziehungen zu der Frau eines andern.

1732. ***Machi ni wazawai wo kau.*** 町に災を買ふ In der Stadt Unglück kaufen.

Wenn einem ein Unglück widerfährt, wo man sich sicher geglaubt hatte. Die Redensart bezieht sich ursprünglich auf Bauern, die die (gefährliche) Reise nach der Stadt ohne Unfall zurücklegten, aber in der (sicheren) Stadt selbst zu Schaden kamen.

1733. ***Mada kawa no aru uchi ni hito-hone wo miyo!*** 未だ皮の有る内に一骨を見よ Versuche eine That, so lange du noch in der Haut steckst!

Leiste etwas, so lange du noch am Leben bist! *hone*, Knochen, ist hier im Sinne von "Thatkraft" oder "That" gebraucht, und *miyo*, sieh! für *yatte miyo*, versuche!

1734. ***Mae e futa-ashi, ushiro e mi-ashi.*** 前へ二歩後へ三歩 Zwei Schritte vorwärts, drei Schritte rückwärts.

1735. ***Mado kara bō tsuki-dashita yō.*** 窓から棒突出した様 Als ob durchs Fenster (plötzlich) ein Stock gesteckt würde.

Von etwas ganz Unerwartetem.

1736. ***Magaraneba yo ni tatarezu.*** 曲られば世に立たれず Ohne sich zu bücken kommt man in der Welt nicht in die Höhe.

Mago (Pferdeknecht).

1737. *Mago ni mo ishō.* 馬子にも衣裳 Selbst einem Pferdeknecht (stehen) schöne Kleider.

"Kleider machen Leute."

Mago (Enkel).

1738. *Mago wo kawaigaru yori inu wo kae!* 孫を可愛がるより犬を飼へ Statt deinen Enkel zu verhätscheln halte lieber einen Hund!

Enkel sind gegen ihre Grosseltern oft undankbar.

1739. ***Magure-atari.*** 偶中 Ein verlaufener Treffer.

Ein zufälliger Treffer; z. B. eine aufs Gerathewohl gegebene Antwort, die zufällig das Richtige trifft.

1740. *Magure-atari.* 紛雑幸 Ein verlaufenes Glück.

Unvermuthetes, oder auch: unverdientes Glück.

1741. ***Makanu*** *tane ga haenu.* 蒔かぬ種が生えぬ Ungesäte Saat geht nicht auf.

"Aus nichts wird nichts."

1742. ***Makeru*** *wa kachi.* 負けるは勝ち Die Niederlage ist ein Sieg.

1743. ***Makie*** *no tembin-katsugi.* 蒔絵の天平擔ぎ Der Träger der goldlackirten Tragstange.

Einer, der trotz seines niedrigen Standes den grossen Herrn spielen möchte.

1744. ***Makka*** *na uso* (od. *itsuwari*). 眞赤な嘘(偽り) Eine ganz rothe Lüge.

Eine offenbare Lüge.

1745. ***Makkō*** *nameta Emma no yō.* 抹香嘗た閻魔の様 Wie ein Emma, der Räucherpulver geleckt hat.

Von einem sehr hässlichen oder grimmigen Gesicht. Vgl. No 337.

1746. ***Makura*** *wo kawasu.* 枕を交す Die Kopfkissen austauschen.

In demselben Bette schlafen.

1747. *Makura wo takaku suru.* 枕を高くする Das Kopfkissen hoch machen.

Friedlich, ohne Sorgen schlafen.

1748. *Makura-zōshi no tonosama no yō.* 枕草紙の殿様のやう Wie der Held in einem Liebesroman.

Ein so schöner Mann.

1749. ***Mama*** *ni naranu wa ukiyo no narai.* 儘にならぬは浮世の習 Dass es nicht so geht, wie man will, ist der Lauf der Welt.

Oft abgekürzt: *mama naranu ukiyo*, die Welt, in der es nicht nach dem eigenen Willen geht.

1750. ***Mamagoto*** *no yō.* 飯事 Wie ein Kinderdiner.

Für etwas sehr Kleines, oder etwas Unzureichendes, mit zu geringen Mitteln Unternommenes.

1751. ***Mamatsubu*** (od. *Meshitsubu*) *de tai* (*wo tsuru*). 飯粒で鯛(を釣る) Mit einem Reiskorn einen Tai (angeln).

Wie No 322. Auch sagt man *mugimeshi de tai*, mit Gerstenreis einen Tai (angeln), und *miso de tai*, für Bohnensauce einen Tai (bekommen).

Mame (gesund).

1752. *Mame na ga kane.* 壯健なが金 Gesundheit ist Geld.

Mame (Bohnen).

1753.* *Mame wo nite mamegara wo taku.* 豆を煮て豆萁を焼く Um die Bohnen zu kochen ein Feuer aus den Bohnenhülsen anmachen.

Von Leichtsinnigen, die ihr Letztes weggeben, nur um sich ein Vergnügen zu verschaffen.

1754. ***Mammoku*** *mina yuki.* 滿目皆雪 Soweit man sieht, alles Schnee.

Metapher für: Soweit man sieht, lauter Kirschblüthen.

1755. ***Mamorite*** *ni suki ga aru mo, nusubito ni suki nashi.* 守り手に隙が有るも、盜人に隙無し Der Wächter ruht zwar manchmal, aber die Diebe ruhen nicht.

1756. ***Manabi*** *no mado* 學びの窓 Das Studirfenster.

Statt: Studirzimmer, auch statt: Schule.

1757. ***Mannen*** *mo najimda chinkoro.* 萬年も馴んだ狆狗 Der Mops, mit dem man zehntausend Jahre gut bekannt gewesen ist.

Ein Ausdruck für "Liebling." (?)

1758. *Mannen shinzō.* 萬年新造 Die junge Frau von zehntausend Jahren.

Scherzhaft für eine Frau, die auch im Alter immer noch schön bleibt.

1759.* ***Mannō*** *arite isshin tarazu.* 萬能有りて一心足らず Bei zehntausend Künsten (Talenten) mangelt es an einem Herzen.

Auch: *mannō ni tasshite isshin tatazu*, in zehntausend Künsten bewandert sein und von Herzen nichts taugen.

1760.* ***Mansotsu*** *wa e-yasuku, isshō wa e-gatashi.* 萬卒は得易く、一將は得難し Zehntausend Soldaten findet man leicht, aber einen General zu finden ist schwer.

1761. ***Maotoko*** *shiranu wa teishu bakari.* 密夫を知らぬは亭主ばかり Der einzige, der den Ehebrecher nicht kennt, ist der Ehemann.

Maotoko-dai: s. *Mabu no atai.*

1762. ***Marone*** *suru.* 圓寢する Rund schlafen.

Angekleidet schlafen.

1763. ***Marubon*** *e me-hana wo tsuketa yō.* 圓盆へ目鼻を付けた樣 Als ob man einem runden Theebrett Augen und Nase angefügt hätte.

Von einem hässlichen Mädchen.

1764. ***Maruhadaka*** *ni naru.* 丸裸に成る Ganz nackt werden.

In die grösste Noth gerathen. Vgl. No 31.

1765. ***Marui*** *tamago mo kiri-yō de shikaku ni naru* (od. *kiri-yō de kado ga tatsu*). 圓い卵も切り樣で四角に成る (角が立つ) Selbst das runde Ei wird durch Schneiden viereckig (od: bekommt Ecken).

Es kommt alles auf die Art und Weise an; durch ungeschickte Behandlung kann man es dahin bringen, dass selbst ein Ei Ecken bekommt, d. h. zornig wird (vgl. *kado ga tatsu*). Insbesondere kommt viel darauf an, wie man etwas sagt; daher soll man in seiner Ausdrucksweise vorsichtig sein. Das Spr. stammt aus folgendem *dodoitsu* (populärem Liede): *marui tamago mo, kiriyō de shikaku, mono mo iiyō de, kado ga tatsu*, auch das runde Ei wird durch die Art des Schneidens viereckig; auch, was man sagt, bekommt durch die Art, wie man es sagt, Ecken.

1766. ***Maruku*** *osameru.* 圓く治める Rund erledigen.

In Güte abmachen.

1767. ***Masago*** *no naka no ōgon.* 眞砂の中の黃金 Gold (oder: ein Goldstück) im Sande.

Wie No 949.

1768. ***Matareru*** *to mo matsu mi ni naruna!* 待たれるとも待つ身に成るな Lass lieber auf dich warten, als dass du selbst wartest!

1769. ***Mateba*** (od. *matte wa*) *kanro no hiyori ari.* 待てば甘露の日和あり Wenn man wartet, ist (wird) das schönste Wetter.

Mahnung zur Geduld; man soll nicht gleich "die Flinte ins Korn werfen." Auch: *mateba kanro no kairo* (海路) *ari*, wenn man wartet, so hat man die schönste Seereise.

1770. ***Mato*** *naki yumi ni yagoe mo dōzen.* 的なき弓に矢聲も同然 Wie ein Signal zum Bogenschiessen ohne (vorher festgesetztes) Ziel.

Sich in ein unüberlegtes, unsinniges Unternehmen einlassen.

1771. ***Matsu*** *no ha.* 松の葉 Kiefernnadel.

Metapher 1) für ein Geschenk, das man macht (wegen des ihm beigelegten geringen Werthes); 2) für das Leben eines Einsiedlers.

1772.* ***Matsu*** *wa issun ni shite tōryō no sei ari.* 松は一寸にして棟梁の性あり Wenn die Kiefer auch nur einen Zoll lang ist, hat sie doch die Fähigkeit, ein Dachbalken zu werden.

Matte *wa kanro no hiyori ari:* s. *Mateba.*

1773. ***Mawata*** *de kubi wo shimeru.* 眞綿て首を締る Den Hals mit Watte zuschnüren.

Jemand sanft, aber doch fest gegenübertreten. "Suaviter in modo, fortiter in re."

1774. *Mawata ni hari wo tsutsumu.* 眞綿て針を包む Eine Nadel in Watte einwickeln.

Unter einer freundlichen Miene eine böse Absicht verbergen.

1775.* ***Mayuge*** *ni hi ga tsuku yō.* 眉毛に火が付く樣 Als ob die Augenbrauen zu brennen anfangen.

In grosser Eile sein, etwas sehr Dringendes zu thun haben.

1776. *Mayuge ni tsuba wo tsukeru.* 眉毛に唾を付る Die Augenbrauen mit Speichel benetzen.

Nach dem Volksglauben können Fuchs und Wiesel mit einem Blicke die Haare der Augenbrauen zählen; um dies zu verhindern—weil man sonst bezaubert wird—pflegt man, wenn man einen Fuchs oder ein Wiesel sieht, die Augenbrauen schnell mit dem Finger zu benetzen. Daher in übertragener Bedeutung: vor Betrug oder Überlistung auf der Hut sein.

1777. *Mayuge wo yomareru.* 眉毛を算まれる Sich die Haare der Augenbrauen zählen lassen.

Sich betrügen lassen; sehr einfältig sein. Vgl. No 1776.

1778. ***Me** ga akanu.* 眼が開ぬ Die Augen sind nicht offen.

Für etwas blind sein.

1779. *Me ga mawaru.* 眼が廻る Die Augen drehen sich.

Ohnmächtig werden.

1780. *Me hachibun ni motsu.* 眼八分に持つ Die Augen in acht Zehntel Höhe (des Körpers) halten.

Vorschrift für Dienerinnen, die Augen nicht hin und her gehen zu lassen; auch das Theebrett etc. in einer bestimmten Höhe zu halten. Ähnlich das folgende:

1781. *Me hassun.* 眼八寸 (Von den) Augen acht Zoll.

Soviel soll die Entfernung des Theebretts von den Augen betragen.

1782. *Me kara hana e nukeru yō.* 眼から鼻へ抜る様 So dass er durch die Augen zur Nase herauskommt.

Sehr gewandt und gerieben sein.

1783. *Me kara hi ga deru yō.* 眼から火が出る様 Als ob aus den Augen Feuer käme.

Grosse Schmerzen haben.

1784. *Me mo atcrarenu yō.* 眼も當てられぬ様 So dass man selbst die Augen nicht hinwenden kann.

Ein unerträglicher Anblick; so schrecklich, dass man die Augen abwenden muss.

1785. *Me mo kuchi hodo mono wo iu.* 眼も口程に物を言ふ Die Augen sagen so viel wie der Mund.

1786. *Me ni amaru.* 眼に餘る Für die Augen zuviel sein.

So hässlich, oder unanständig, dass man wegsehen muss; auch = unerträglich.

1787. *Me ni kado wo tateru.* 眼に角を立る Den Augen Ecken aufsetzen.

Einen unwillig, ärgerlich ansehen.

1788. *Me ni mono miseru.* 眼に物見せる Den Augen etwas zeigen.

Eine Redensart, mit der man jemand droht; (einem) "zeigen, was 'ne Harke ist."

1789. *Me no kuroi uchi.* 眼の黒い内 So lange die Augen noch schwarz sind.

So lange man noch am Leben ist. (S. No 1644.)

1790. *Me no shakkin wo kaesu.* 眼の借金を返す Den Augen die Schulden bezahlen.

Versäumten Schlaf nachholen.

1791. *Me no shita ni miru.* 眼の下に見る (Jemand) als unter seinen Augen betrachten.

Ihn geringschätzen.

1792. *Me no takai mono.* 眼の高い者 Jemand mit hohen Augen.

Jemand mit richtigem Blick, mit gesundem Urtheil; scharfsinnig.

1793. *Me no ue no kobu ga gotoku.* 眼の上の瘤が如く Wie ein Auswuchs über dem Auge.

Etwas sehr Lästiges.

1794. *Me no yoru tokoro e tama ga yoru.* 眼の寄る所へ玉が寄る Wohin sich der Blick wendet, wendet sich auch der Augapfel.

Wenn jemand Erfolg hat, so findet er viele Nachahmer.

1795. *Me no yoru tokoro tama.* 眼の寄る所玉 Wohin sich (alle) Augen wenden, da ist der Edelstein.

Alle Augen richten sich dorthin, wo das Schönste ist.

1796. *Me to hana no aida.* 眼と鼻の間 Der Zwischenraum zwischen Augen und Nase.

Ganz nahe bei einander, wie z. B. zwei Nachbarhäuser etc.

1797. *Me wo awaseru.* 眼を合せる Die Augen zusammenthun.

Einschlafen.

1798. *Me wo kakeru.* 目を掛ける Die Augen (an jemand) hängen.

Ihm seine Gunst zuwenden, ihn bevorzugen. Daher auch der Ausdruck *mekake* für: Geliebte, Concubine.

1799. *Me wo kubaru.* 眼を配る Die Augen vertheilen.

Sehr aufpassen; "die Augen überall haben."

1800. *Me wo maruku suru.* 眼を圓くする Die Augen rund machen.

Sehr erstaunt sein; "grosse Augen machen."

1801. *Me wo mawasu.* 眼を廻す (舞はす) Die Augen umhergehen (od. tanzen) lassen.

Ohnmächtig werden.

1802. *Me wo muku.* 眼を剝く Die Augen schälen.

Die Augen weit aufreissen.

Me wo nuku (od. *nusumu*): s. *Hito no me wo* (No 713).

1803. *Me wo sara no yō ni suru.* 眼を皿の樣にする Augen wie Teller machen

Sich über etwas sehr wundern; "grosse Augen machen."

1804. *Me wo tsuburu.* 眼を閉ぶる Die Augen schliessen.

Ein Ausdruck für "sterben."

1805. ***Me-aki sennin, mekura sennin.*** 眼明千人、盲千人 Auf tausend Sehende kommen tausend Blinde.

Die Zahl der Unwissenden, oder Thoren, ist gross.

1806. ***Medaka*** *mo uwo no uchi.* 目高も魚の內 Auch der *Medaka* ist ein Fisch.

Obgleich er sehr klein ist. Vgl. No 182.

1807. ***Medo*** *wo miru* (od. *ni suru*). 針孔を見る (にする Das Nadelöhr ansehen (od. etwas zum Nadelöhr machen).

Sich etwas zum Ziele setzen.

1808. ***Meguru*** *wa ukiyo no narai.* 巡るは浮世の習慣 Sich (beständig) im Kreise drehen ist der Lauf der Welt.

"Nichts ist dauernd als der Wechsel."

1809. ***Mehana ga kiku*** (od. *aku*). 目鼻が利く (開く) Augen und Nase sind wirksam (od. stehen offen).

Gut aufpassen, "die Augen offen halten."

1810. ***Mehashi ga kiku.*** 目端が利く Der Augenwinkel wirkt (zeigt Ausdruck).

Schnell von Begriffen, geistig geweckt sein.

1811. ***Mei wa gi ni yotte karoshi.*** 命は義に依つて輕し Das Leben ist leicht je nach der Rechtschaffenheit.

Der Rechschaffene hat ein leichtes, sorgenloses Herz.

1812. *Mei wa shoku ni ari.* 命は食に有り Das Leben beruht auf dem Essen.

1813. ***Meiba*** *ni wa kuse ari.* 名馬には癖あり Ein schönes Pferd hat Untugenden.

Selbst das beste Pferd hat seine Fehler. "Keine Rose ohne Dornen."

1814. ***Meido*** *e tabi suru.* 冥土へ旅する Nach dem dunkeln Lande reisen.

Sterben.

1815. ***Meijin*** *fude wo erabazu.* 名人筆を撰ばず Der Schreibkünstler sucht sich nicht erst lange den Pinsel aus.

1816. *Meijin wa hito wo soshirazu.* 名人は他人を誇らず Ein Mann, der selbst vorzüglich ist, lästert nicht auf andere.

1817. ***Mekago*** *de mizu wo kumu* (od. *sukuu*). 目籠で水を汲む(掬ふ Mit einem Maschenkorbe Wasser schöpfen.

Mit einem Korbe, der nicht dicht, sondern durchbrochen geflochten ist. Vgl. "Wasser in ein Sieb schöpfen." Auch nur: *kago de mizu wo kumu*, mit einem Korbe Wasser schöpfen.

1818. ***Mekki*** *ga hageru.* 鍍金が剝げる Die Vergoldung blättert sich ab.

Der schlechte Charakter, oder die Unwissenheit etc. kommt zum Vorschein. Vgl. No. 1029.

1819. ***Mekubase*** *wo suru.* 目配せをする Die Augen vertheilen.

Mit den Augen Winke geben.

1820. ***Mekura** ga tsue wo nakushita yō.* 盲が杖を失した様 Wie ein Blinder, der seinen Stock verloren hat.

1821. *Mekura hebi wo ojizu.* 盲蛇を畏じず Der Blinde fürchtet sich nicht vor der Schlange.

1822. *Mekura meppōkai.* 盲人滅法界 Blinde Vernichtung.

Dieselbe Bedeutung wie *meppōkai* allein: sinnlos, alles Mass übersteigend, etwas, wobei "alles aufhört;" z. B. *mekura meppōkai no hanashi*, eine unglaubliche, sinnlose Geschichte.

1823. *Mekura mo kyō e noboru.* 盲も京へ上る Auch der Blinde reist nach der Hauptstadt.

Obgleich er dort ebenso wenig sieht wie zu Hause. Auch: *mekura no kyō e noboru*, das Reisen des Blinden nach der Hauptstadt.

1824. *Mekura ni megane wo kasu yō.* 盲に目鏡を貸す様 Als ob man dem Blinden eine Brille liehe.

Jemand etwas für ihn Unnützes geben.

1825. *Mekura ni tsue wo kasu yō.* 盲に杖を貸す様 Wie wenn man dem Blinden einen Stock leiht.

Jemand aus der Noth helfen; ihm grade das geben, was er braucht.

1826. *Mekura no kaki-nozoki.* 盲の垣覗き Das Gucken des Blinden durch den Zaun.

Z. B. etwas lesen, ohne es zu verstehen.

1827.* *Mekura no kame ukandaru ki ni au.* 盲の亀浮かんだる木に逢ふ Die blinde Schildkröte trifft auf ein schwimmendes Holz.

Wie No 845.

1828. *Mekura no kantei.* 盲の鑒定 Das Urtheil des Blinden.

Von solchen, die eine Sache beurtheilen, ohne etwas davon zu verstehen.

1829. *Mekura sennin, meaki sennin.* 盲千人目明千人 Auf tausend Blinde kommen tausend Sehende.

Blosse Umstellung von No 1805.

1830. ***Mekuso** ga hanakuso wo warau.* 目糞が鼻糞を嗤ふ Der Augenschmutz macht sich über den Nasenschmutz lustig.

"Der Topf sagt zum Kessel: du Schwarzbauch!"

1831.* ***Memboku** ga nai.* 面目が無い Ohne Gesicht und Augen sein.

Sich sehr schämen.

1832.* *Memboku ni kakawaru.* 面目に係はる Es handelt sich um Gesicht und Augen.

Der Ruf steht auf dem Spiele.

1833.* *Memboku wo hodokosu.* 面目を施す Gesicht und Augen austheilen.

Berühmt werden.

1834.* *Memboku wo ushinau.* 面目を失ふ Gesicht und Augen verlieren.

Gleich No 1831.

1835.* ***Mendō.*** 面倒 Das Gesicht umwerfen.

Ein Ausdruck für Mühe z. B. *mendō wo kakeru*, jemand Mühe machen.

1836. *Mendō-kusai.* 面倒臭い Nach Mühe riechend.

Lästig, umständlich.

1837.* ***Mendori** susumete ondori toki wo tsukuru.* 雌雞勸めて雄雞時を告る Der Hahn kräht auf Anstiften der Henne.

"Die Frau hat die Hosen an." Auch *mendori toki wo tsukuru*, die Henne kräht, in demselben Sinne.

1838.* *Mendori utaeba ie ga horobu.* 雌雞歌へば家が亡ぶ Wenn die Henne kräht, geht das Haus zu Grunde.

Die Frau soll nicht die Rolle des Mannes spielen.

1839.* ***Menjū** wa chū ni arazu.* 面從は忠に非ず Liebedienerei ist nicht Treue.

1840.* ***Menshoku** tsuchi no gotoshi.* 面色土の如し Die Gesichtsfarbe ist wie Erde.

Ein "erdfahles" Gesicht.

1841. ***Meshi** no kusatta no wa kutte mo ataranu.* 飯の腐つたのは食つても中らぬ Selbst wenn man verdorbenen Reis isst, schadet er nicht.

Charakteristisch für die Achtung, die man vor dem Reis hat.

1842. *Meshi no ue no hae no yō.* 飯の上の蠅の様 Wie Fliegen auf gekochtem Reis.

Lästige Zudringlichkeit.

1843. *Meshi wo kuitate ni neru to ushi ni naru.* 飯を食ひ立てに寝ると牛に成る Wenn man sich gleich, nachdem man Reis gegessen hat, schlafen legt, so wird man zu einem Ochsen.

Man soll nicht mit vollem Magen schlafen gehen.

1844.* *Meshi wo kurōte ushi no shinku wo shirazu, koromo wo ugatte hōmen no hito wo shirazu.* 飯を吃ふて牛の辛苦を知らず、衣を穿つて紡績の人を知らず Wenn man Reis isst, denkt man nicht an die Mühe des Ochsen (der ihn bauen half), wenn man in das Kleid hineinfährt, denkt man nicht an den, der das Zeug gewebt hat.

1845. ***Meshita** ni miru.* 眼下に見る Als unter seinen Augen ansehen.

Jemand "von oben herab ansehen," ihn verachten (gleich No 1791); auch *ganka ni miru* gelesen. *meshita*, unter den Augen, auch = Untergebener.

***Meshitsubu** de tai wo tsuru*: s. *Mamatsubu de tai.*

1846. ***Metsura** nai yatsu.* 目面ない奴 Ein Kerl ohne Augen und Gesicht.

Ein unverschämter, "abgebrühter" Kerl.

1847. ***Meyami** no hito-mawari wa shichijū-nichi.* 目病の一廻は七十日 Die Woche eines Augenkranken hat 70 Tage.

1848. *Meyami-onna ni kazehiki-otoko.* 目病み女に風ひき男 Eine Frau, die an den Augen, und ein Mann, der an Erkältung leidet.

Beide sollen in Folge ihres Leidens besonders sanftmüthig und deshalb liebenswürdig sein.

Mi (Körper).

1849. *Mi areba mei ari.* 身有れば命有り Wo ein Leib (ein Leben) ist, ist auch ein Schicksal.

1850. *Mi de mi wo kuu.* 身で身を喰ふ Mit dem Leibe den Leib verzehren.

Den Körper durch Ausschweifungen ruiniren.

1851. *Mi mo futa mo nashi.* 身も蓋も無し Weder Körper (Korb) noch Deckel.

Mi hier: der "Körper" eines Gefässes (im Gegensatz zum Deckel). Ohne Sinn und Verstand reden; "weder gehauen noch gestochen"; "weder Fisch noch Fleisch."

1852. *Mi mo yo mo ararenu yō.* 身も世も有られぬ様 Als ob man selbst und die ganze Welt nicht existiren könnte.

Sich sehr traurig fühlen.

1853. *Mi ni amaru.* 身に餘る Zuviel für den Körper.

Über seinen Stand; über Verdienst.

1854. *Mi no akari ga tatsu.* 身の明りが立つ Die Helligkeit des Körpers steht (fest).

Die Unschuld ist erwiesen.

1855. *Mi no ke ga yodatsu.* 身の毛がよ立つ Das Haar am Körper sträubt sich.

"Die Haare stehen einem zu Berge."

1856. *Mi no mawari.* 身の廻り Was um den Körper ist.

Die Kleidung.

1857. *Mi no ue wo akaruku suru.* 身の上を明くする Seine Umstände hell machen.

Seine Unschuld beweisen.

1858. *Mi sae kokoro ni makasenu.* 身さへ意に任せぬ Selbst den eigenen Leib kann man dem Herzen nicht anvertrauen.

Noch viel weniger werden sich andere Dinge nach unsern Wünschen richten.

1859. *Mi wo kawatake ni shizumu.* 身を河竹に沈む Den Leib in das Schilf des Stromes versenken.

Eine Dirne werden.

1860. *Mi wo kirareru yō.* 身を切られる様 Als ob einem in den Leib geschnitten würde.

Sich sehr schämen.

1861. *Mi wo ko ni suru.* 身を粉にする Den Leib zu Pulver machen.

Sich sehr anstrengen, sich die grösste Mühe geben.

1862. *Mi wo kugai ni shizumu.* 身を苦界に沈む Den Leib in die bittere Welt versenken.

Zur Dirne werden. Vgl. No 1615.

1863. *Mi wo kuzusu.* 身を崩す Den Leib zerbrechen.

Ein liederliches Leben führen.

1864. *Mi wo suteru yabu wa aredo, ko wo suteru yabu wa nashi.* 身を捨る藪は有れど、子を捨る藪は無し Es giebt zwar Bambusdickichte, wo man sich das Leben nehmen kann, aber nicht solche, wo man seine Kinder aussetzt.

Man kann sich zwar tödten, aber nicht seine Kinder. Vgl. No 1427.

1865. *Mi wo sutete koso ukabu se mo ari.* 身を捨てこそ浮ぶ瀬も有り Selbst wenn man sich in den Fluss wirft, giebt es flache Stellen, wo man wieder auftaucht.

Im Nothfall soll man alles wagen; man soll nicht an die Gefahr denken, sondern auf Glück hoffen.

Mi (Klinge).

1866. *Mi kara deta sabi.* 身から出た錆 Der aus der Klinge gekommene Rost.

Selbstverschuldetes Unglück (Doppelsinn von *mi*: Klinge; der Leib, man selbst).

Mi (Frucht).

1867. *Mi no naru ki wa geijutsu.* 実の生る木は藝術 Künste und Fertigkeiten sind ein Baum, der Früchte trägt.

1868. *Mi no naru ki wa hana kara shireru.* 實の生る木は花から知れる Den fruchttragenden Baum erkennt man an den Blüthen.

Das Talent zeigt sich schon in der Jugend.

1869.* ***Michi*** *haruka ni shite baryoku wo shiri, koto hisashū shite jinshin wo miru.* 路遠かに馬力を知り、事久うして人心を見る Wenn der Weg weit ist, erkennt man die Kraft des Pferdes, wenn eine Sache lange dauert, sieht man die Gemüthsart des Menschen.

1870. *Michi ni kiite michi ni toku.* 道に聞いて道に説く Auf der Strasse Gehörtes auf der Strasse weitererzählen.

1871.* *Michi wo onajū suru mono wa ai-ai shi, gei wo onajū suru mono wa ai netamu.* 道を同うする者は相愛し、藝を同うする者は相嫉む Leute, die denselben Weg haben, sind einander freundschaftlich gesinnt, Leute, die dieselbe Kunst ausüben, sind auf einander eifersüchtig.

1872. ***Michibata*** *no hana.* 道傍の花 Eine Blume am Wege.

Ein Ausdruck für "Freudenmädchen."

1873. *Michibata no mokuge wa uma ni kuwareru.* 道傍の槿花は馬に食はれる Der Eibisch am Wege wird von den Pferden gefressen.

Mokuge (Hibiscus syriacus), der japanische Eibisch, dient häufig zu Hecken. Von Vorwitzigen; "wer sich grün macht, den fressen die Ziegen."

1874. ***Mida*** *no hikari mo kane shidai.* 彌陀の光りも金次第 Auch der Strahlenglanz Mida's richtet sich nach dem (geopferten) Gelde.

Mida ist Abkürzung von *Amida*, des von der Shinsekte ausschliesslich verehrten Buddha. Vgl. No 800 und 1034.

1875. ***Migi*** *wo tatereba hidari ga tatanu, ryōhō tatereba mi ga tatanu.* 右を立てれば左が立たぬ、両方立てれば身が立たぬ Wenn man die rechte Seite hinstellt, steht die linke Seite nicht; wenn man beide Seiten hinstellt, steht man selbst nicht.

Man kann es nicht mit zwei Parteien zugleich halten. "Niemand kann zween Herren dienen."

1876. ***Miira-tori ga miira ni naru.*** 木乃伊取りが木乃伊に成る Wer *miira* holen will, wird selbst zu *miira*.

Miira, eigentlich "Mumie," soll als Arznei dienen, das Holen dieser Arznei aber mit Lebensgefahr verbunden sein. Nach einer buddhistischen Erzählung findet man diese "*miira*" nur in Ländern, die so heiss sind, dass jeder, der sich hineinwagt, sogleich zu einer "Mumie" verdorrt. Die Redensart wendet man scherzhaft an, wenn jemand sehr lange ausbleibt, und nun derjenige, der ausgeschickt wird, um ihn zu holen, ebenfalls nicht wiederkommt, sondern an demselben Orte hängen bleibt. Neben *miira* existirt auch die Form *niira*.

1877. ***Mikan ga kiiroku naru jibun ni wa isha no kao ga aoku naru.*** 蜜柑が黄色くなる時分には醫者の顔が青くなる Wenn die Apfelsinen gelb werden, wird das Gesicht des Arztes grün.

Der Herbst gilt als die gesündeste Jahreszeit; das Gesicht des Arztes wird im Herbst grün vor Ärger, weil er nichts zu thun hat.

1878. ***Mikka bōzu.*** 三日坊主 Der dreitägige Priester.

Jemand, der keine Ausdauer hat, der eine angefangene Sache schnell wieder aufgiebt.

1879. ***Mikoshi wo ageru.*** 神輿を上げる Die Göttertragbahre aufheben (und weiter tragen).

Wenn ein Besuch, der einen mit wichtig thuendem Geschwätz lange aufgehalten hat, endlich weggeht.

1880. ***Mikudari-han wo yaru.*** 三行半を遣る Drei und eine halbe Zeile geben.

Seiner Frau den Scheidebrief (der unveränderlich denselben, aus drei und einer halben Zeile bestehenden Wortlaut hat) geben.

1881. ***Mimai, kikumai, hanasumai.*** 見まい聞くまい話すまい Ich werde nichts sehen, nichts hören, nichts sagen.

Ich werde in der Sache gar nichts thun, mich ganz passiv verhalten. (Anspielung auf das buddhistische Symbol der drei Affen, die man oft in Stein dargestellt sieht, von denen der eine sich die Augen zuhält, der andere die Ohren, der dritte den Mund, um auszudrücken, dass man Böses weder sehen, noch hören, noch reden soll.)

1882. ***Mime** yori kokoro.* 眉目より心 Das Herz ist mehr werth als das Gesicht.

1883. ***Mimeguri** no torii to yūrei wa koshi kara shita ga nai.* 三廻の鳥居と幽霊は腰から下がない Das Tempelthor von Mimeguri und Gespenster haben von den Lenden abwärts kein Untertheil.

Mimeguri Inari: ein Tempel in Mukōjima (Tōkyō), von dessen Säulenthor (*torii*) man von aussen nur den oberen Theil sieht, da dicht davor eine hohe Mauer steht. Gespenster werden auf Abbildungen immer so dargestellt, dass sich ihre Gestalt nach unten in einen Nebel verliert, also ohne Füsse. Angewendet auf jemand, der sich von einem andern ganz beherrschen lässt, ihm gegenüber keinen eigenen Willen hat.

1884. ***Mimi** ga chikai.* 耳が近い Die Ohren sind nahe.

Gut hören; auch in übertragenem Sinne: das Gehörte sogleich richtig verstehen; "hellhörig sein."

1885. *Mimi ga tōi.* 耳が遠い Die Ohren sind weit.

Schwerhörig sein.

1886. *Mimi ga tombogaeru yō.* 耳が翻筋斗る様 Als ob sich die Ohren (in der Luft) überschlagen.

Der Schreck bei einem plötzlichen lauten Knall.

1887. *Mimi ni tako ga dekiru yō.* 耳に胼が出来る様 So dass man in den Ohren Schwielen bekommt.

Wenn man immer wieder dasselbe anhören muss.

1888. *Mimi wo ōte* (od. *wo fusagite*) *suzu wo nusumu.* 耳を掩て鈴を盗む Mit zugestopften Ohren eine Klingel stehlen.

Analog dem Vogel Strauss, der den Kopf in den Sand steckt, um nicht gesehen zu werden.

1889. *Mimi wo tateru.* 耳を立る Die Ohren aufrichten.

"Die Ohren spitzen."

1890. *Mimi wo totte hana e tsukeru yō.* 耳を取て鼻へ付る様 Als ob man die Ohren abnähme und an die Nase setzte.

Um etwas Absurdes zu bezeichnen.

1891. *Mimi-kaki de atsumete kumade de kakidasu.* 耳掻で集めて熊手で掻出す Mit dem Ohrlöffel zusammenscharren und mit der Harke wieder auskehren.

In Kleinigkeiten genau, im Grossen verschwenderisch.

1892. ***Mimochi** wo kuzusu.* 身持を崩す Die Körperhaltung (das Betragen) zerbrechen.

Wie No 1863.

1893. ***Minamoto** kawakeba nagare tsukiru.* 源乾けば流れ竭きる Wenn die Quellen austrocknen, versiegt der Strom.

Vgl. No 2.

1894. ***Minu** mono kiyoshi.* 見ぬ物清し Was man nicht sieht, ist rein.

Der Schmutz, den man nicht bemerkt, ist so gut wie nicht vorhanden. "Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss."

1895. ***Mirarenu** to iu hodo mitashi.* 見られぬと言ふ程見たし Je mehr gesagt wird, dass man nicht sehen soll, desto mehr möchte man sehen.

Der "Reiz des Verbotenen."

1896.* ***Miren** ga nokoru.* 未練が残る Es ist (noch) eine ungehärtete Stelle übrig.

Man hat sich an eine Trennung, oder einen schmerzlichen Verlust noch nicht gewöhnt.

1897. ***Miru** kage mo nashi.* 見る影も無し Nicht einmal ein Schatten zu sehen.

Sehr armselig.

1898. ***Miru** wa me no doku.* 見るは目の毒 Sehen ist Gift für die Augen.

Es ist gefährlich, ein schönes Mädchen zu sehen.

1899. ***Mise** wo hiraku wa yasuku, mise wo mamoru wa katashi.* 店を開くは易く、店を守るは難し Einen Laden zu eröffnen ist leicht, ihn zu behalten ist schwer.

***Miso** de tai:* s. *Mamatsubu.*

1900. *Miso wo tsukeru.* 味噌を付る Bohnensauce verschütten.
Keinen Erfolg haben; sich blamiren.

1901. ***Mito-ppō** wa gōjō.* 水戸生は強情 Leute aus Mito sind eigensinning.

1902. ***Mitsugo** ni kamisori.* 三つ子に剃刀 Einem dreijährigen Kinde ein Rasirmesser (geben).

1903. *Mitsugo no kokoro rokujū made.* 三つ子の心六十迄 Die Seele des dreijährigen Kindes bleibt dieselbe bis zum sechzigsten Jahre.
Der Mensch ändert seinen Grundcharakter niemals. "Das Kind ist des Mannes Vater."

1904. *Mitsugo no tamashii hyaku made mo.* 三つ子の魂百迄も Der Seele des dreijährigen Kindes bleibt dieselbe selbst bis zum hundertsten Jahre.

1905. *Mitsugo wo kiite asase wo wataru.* 三つ子を聞いて浅瀬を渡る Ein dreijähriges Kind um Rath fragend durch die Furth gehen.

1906. ***Mitsu-kanae** de hanasu.* 三つ鼎で話す Beim dreifüssigen Kessel plaudern.
Eine Unterhaltung zwischen dreien.

1907. ***Mi-tsukerareta** ga hyakunem-me.* 見付られたが百年目 Als es entdeckt wurde, war es das hundertste Jahr.
Die Sache konnte unmöglich länger verborgen bleiben.

1908. ***Mitsureba** kakeru yo no narai.* 満れば缺ける世の習 Wenn (der Mond) voll ist, nimmt er ab, das ist der Lauf der Welt.
Kein Glück ist von Dauer.

1909. ***Miura** Misaki wa onna no yobai.* 三浦三崎は女の夜這ひ In Misaki in Miura gehen die Frauen nächtlich (auf Liebesabenteuer) aus.
Vgl. No 351.

1910. ***Miyō, mi-mane.*** 見様 見眞似 Wie man sieht, so ahmt man das Gesehene nach.

Was man oft sieht, ahmt man unwillkürlich nach.

1911. ***Mizu irazu no naka.*** 水入らずの中 Ein Verhältniss, in welches kein Wasser eindringt.

Sehr enge Freundschaft.

1912.* ***Mizu itatte kiyokereba uwo sumazu, hito itatte kiyokereba majiwaru mono sukunashi.*** 水至つて清ければ魚住まず、人至つて潔ければ交はる者鮮し In sehr klarem Wasser leben keine Fische, mit einem sehr sittenreinen Manne verkehren (nur) wenige.

Gewöhnlich sagt man nur: ***mizu kiyokereba uwo sumazu,*** wenn das Wasser klar ist, leben keine Fische darin, in dem Sinne: wer zu tugendhaft oder zu gewissenhaft ist, hat in der Welt kein Glück.

1913. ***Mizu mo morasanu naka.*** 水も漏さぬ中 Ein Verhältniss, das selbst kein Wasser durchlässt.

Gleich No 1911.

1914.* ***Mizu ni minamoto ari, ki ni ne ari.*** 水に源あり、木に根あり Das Wasser hat Quellen, der Baum hat Wurzeln.

Alles hat seine Ursache, seinen "guten Grund."

1915. ***Mizu no awa ni naru.*** 水の泡に成る Zu Wasserschaum werden.

Ganz gleich unserm "zu Wasser werden."

1916. ***Mizu no nagare to hito no yukusue.*** 水の流れと人の行末 Der Lauf des Wassers und die Zukunft des Menschen (sind beide ungewiss).

1917. ***Mizu no tareru yō.*** 水の垂る様 Als ob Wasser herabtropfte.

Ein eigenthümlicher Ausdruck für grosse Schönheit, besonders von Mädchen. Das Gesicht glänzt von Schönheit wie Wasser, sodass es zu tropfen scheint.

1918. ***Mizu shirizokite ishi izuru.*** 水退きて石出づる Wenn das Wasser zurücktritt, treten die Steine hervor.

Wenn das eine fällt, so steigt das andere.

1919.* *Mizu sumeba uwo izu.* 水清めば魚居ず In klarem Wasser sind keine Fische.

S. No 1912.

1920.* *Mizu tsumorite fuchi to nari, gaku tsumotte ken to naru.* 水積りて淵となり、學積つて賢となる Angesammeltes Wasser bildet eine tiefe Stelle, angesammeltes Lernen wird zur Weisheit.

1921. *Mizu wa hikuki ni nagaruru.* 水は低きに流るゝ Das Wasser fliesst nach der Tiefe.

1922.* *Mizu wa hōen no utsuwa ni shitagai, hito wa zenaku no tomo ni yoru.* 水は方圓の器に隨ひ、人は善惡の友に由る Das Wasser richtet sich (in der Form) nach dem eckigen oder runden Gefäss, der Mensch (im Charakter) nach guten oder schlechten Freunden.

Gewöhnlich wird nur die erste Hälfte gebraucht (*mizu wa hōen no utsuwa ni shitagau*), mit der Bedeutung der zweiten Hälfte.

1923. *Mizu wo sasu.* 水を注す Wasser dazugiessen.

Vermitteln, Frieden stiften. Der Ausdruck stammt von der Ringerbühne und bezeichnet eigentlich das Unterbrechen des Ringens durch den Schiedsrichter (worauf den Ringern Wasser zum Trinken gereicht wird).

1924. *Mizu wo shiru mono wa mizu ni oboreru.* 水を知る者は水に溺れる Wer mit dem Wasser vertraut ist, ertrinkt im Wasser.

Zu grosse Sicherheit bringt Gefahr, weil sie leichtsinnig macht.

1925. ***Mizukake-ron.*** 掛水論 Eine Debatte, wobei man einander (nur) mit Wasser besprengt.

Ein müssiger, resultatloser Wortstreit.

1926. ***Mizukara*** *maneita wazawai wa nogarenu.* 自ら招いた禍は免れぬ Dem Unglück, das man selbst verschuldet (eigtl. eingeladen) hat, entgeht man nicht.

1927. ***Mizu-kusai.*** 水臭い Nach Wasser riechend (d. h. ohne Geschmack, nach nichts schmeckend).

Ohne Mitgefühl, herzlos.

1928.* ***Mōbo*** *no sansen.* 孟母の三遷 Der dreimalige Wohnungswechsel der Mutter des Mencius.

Sprichwörtliches Beispiel der Sorgfalt, mit der Mencius von seiner Mutter erzogen wurde; sie wechselte mehrmals ihre Wohnung wegen des ungünstigen Einflusses der Nachbarschaft auf ihren jungen Sohn.

Mochi *ni tsuku:* s. *Mono wo mochi ni tsuku.*

1929. *Mochi wa kojiki ni yakase, uwo wa daimyō ni yakasero!* 餅は乞食に焼せ、魚は大名に焼せろ *Mochi* (Reiskuchen) lasse vom Bettler backen, Fische vom Daimyō!

Reiskuchen müssen bei schwachem, Fische bei starkem Feuer gebacken werden.

1930. *Mochi wa mochiya.* 餅は餅屋 *Mochi* zu machen ist Sache des *Mochi*-machers.

Man soll nichts thun, was man nicht versteht; es will alles gründlich gelernt sein.

1931. *Mochi wo tsuku.* 餅を搗く Reiskuchen stampfen.

Bildlich für cohabitiren. Vgl. No 244.

1932. *Mochi yori an takaku naru.* 餅より餡高く成る Das Bohnenmuss wird theurer als der Reiskuchen.

Die Kuchen werden oft mit solchem Muss (das billiger ist als *mochi*) gefüllt. Die Nebenausgaben betragen mehr als die Sache werth ist. Vgl. No 451.

1933. ***Mochiya*** *mochi kuwazu.* 餅屋餅食はず Der *Mochi*-macher isst keine *mochi.*

Man macht sich nichts aus dem, womit man alle Tage hantiren muss.

1934.* ***Mochiyureba*** *tora to nari, mochiizareba nezumi to naru.* 用ふれば虎と成り、用いざれば鼠と成る Wenn man ihn (seine Dienste) gebraucht, so wird er ein Tiger; wenn man ihn nicht gebraucht, so wird er eine Maus.

Von einem tüchtigen Beamten; wenn er seinen Posten verliert, so sind seine Talente für das Land nicht mehr von Nutzen.

1935. ***Moe-deru** yō.* 燃出る樣 Als ob es brennt.

Von einem sehr lebhaften Roth.

1936. ***Moeru** aburagami no yō.* 燃る油紙の樣 Wie brennendes Ölpapier.

Variante von No 6.

1937. *Moeru hi ni takigi.* 燃る火に薪 Dem Feuer noch Brennholz (zutragen).

Vgl. No 1691.

1938. ***Moe-kui** ni hi ga tsuki-yasui.* 燻に火が付き易い Ein angekohltes Holz ist leicht in Brand zu setzen.

1939.* ***Mōhatsu** imō no gotoshi.* 毛髮蝟毛の如し Die Haare sind wie die Haare (Stacheln) eines Igels.

1940.* ***Mōki** no ukiki ni au ga gotoku.* 盲龜の浮木に逢ふが如く Wie wenn die blinde Schildkröte einem schwimmenden Holze begegnet.

Unerwartete Hilfe in der Noth (vgl. No 845 und 1827). Auch: *mōki no fuboku* (浮木), das schwimmende Holz der blinden Schildkröte.

1941. ***Mokke** no saiwai.* 没計の幸 Ein Glück, wo man auf Untergang gerechnet hatte.

Ein unvermuthetes Glück.

1942. ***Mokugyo** ga shichi ni okareta yō.* 木魚が質に措れた樣 Als wenn die Gebettrommel zum Pfande gegeben worden wäre.

Als höchster Grad von Leichtsinn und Nachlässigkeit ist hier der Fall angenommen, dass ein buddhistischer Priester die zum täglichen Gebet unentbehrliche (mit den Händen geschlagene, hölzerne) Gebettrommel versetzt hätte.

1943. ***Momide** wo suru.* 揉手をする Die Hände aneinander reiben.

In Verlegenheit sein; nicht wissen, was man sagen, oder wie man sich entschuldigen soll.

1944. ***Momiji no yō.*** 紅葉の様 Wie ein Ahornblatt.

So fein und zierlich. Man vergleicht damit die Hände schöner Mädchen oder Frauen.

1945. *Momiji wo chirasu.* 紅葉を散らす Rothes Laub verstreuen.

Vom Erröthen schöner Mädchen.

1946. ***Momo** kuri sannen, kaki hachinen, yuzu wa kunen de nari-kakaru.* 桃栗三年、柿八年、柚は九年で生りかゝる Pfirsich und Kastanie fangen im dritten Jahre an, Früchte zu tragen, der Kakibaum im achten, der Citronenbaum im neunten.

Es hat alles seine bestimmte Zeit; das eine geht nicht so schnell wie das andere; man muss daher Geduld haben. Gewöhnlich wird nur der Anfang (*momo kuri sannen, kaki hachinen*) gebraucht.

1947. ***Mon** no mae no yase-inu.* 門の前の痩犬 Der magere Hund vor dem Thore.

Ein schlechtes Zeichen.

1948. *Mon wo izureba shichinin no teki ari.* 門を出ずれば七人の敵あり Wenn man aus der Thür tritt, sind sieben Feinde da.

"Der Mann muss hinaus ins feindliche Leben."

1949. ***Mono** ni toki ari.* 物に時あり Die Dinge haben ihre Zeit.

"Alles hat seine Zeit."

1950. *Mono no kazu to mo sezu.* 物の数さもせず Ohne die Dinge auch nur zu zählen.

Ohne sich um die Gefahr zu kümmern.

1951.* *Mono sakan nareba otorou, toki kiwamatte shikōshite tenzu.* 物盛んなれば衰ふ、時極て而して轉ず Wenn etwas blüht, so vergeht es (bald), wenn die Zeit ihr Ende erreicht hat, so erfolgt die Umwälzung.

1952. *Mono shite mono sareru.* 物して物される Was man andern thut, geschieht einem selbst.

"Was du nicht willst, das man dir thu, das füg auch keinem andern zu."

1953.* *Mono teimi nashi, kuchi ni kanau mono wa chimmi nari.* 物定味無し、口に適ふ物は珍味なり Die Dinge haben keinen bestimmten Geschmack, (nur) wenn sie zum Munde passen, sind sie wohlschmeckend.

1954. *Mono mo ii-yō de kado ga tatsu.* 物も言ひ様で角が立つ (Auch gutgemeinte) Dinge ärgern einen durch die Art, wie sie gesagt werden.

Vgl. No 1765.

1955. *Mono wa sōdan.* 物は相談 Bei jeder Sache (ist) Berathung mit andern (nothwendig).

Vgl. No 761.

1956. *Mono wa tameshi.* 物は試し Jede Sache kommt auf den Versuch an.

1957. *Mono wo mochi ni tsuku.* 物を餅に搗く Etwas zu *mochi* (Reiskuchenteig) stampfen.

Sich um etwas unnöthig viel Mühe oder Sorgen machen.

1958. ***Monto** mono shirazu.* 門徒物知らず Die Montopriester wissen nichts.

Scherzhafte, durch den Gleichklang von *Monto* und *mono* entstandene Redensart. *Monto:* Name einer buddhistischen Sekte, die auch *Shinshū* oder *Ikkōshū* heisst.

1959. ***Monzen** no kozō wa narawanu kyō wo yomu.* 門前の小僧は習はぬ経を讀む Der Knabe vor dem Tempelthore liest die heiligen Bücher, die er nicht lesen gelernt hat.

Wenn man in der richtigen Umgebung lebt, lernt man die Dinge ganz von selbst. Vgl. No 1698.

1960. *Monzen-ichi wo nasu.* 門前市を成す Einen Marktplatz vor der Hausthür machen.

Wenn vor der Hausthür viele Leute stehen bleiben, sodass sie das Ein- und Ausgehen hindern.

1961. ***Moraimono** de giri wo suru.* 貰物で義理をする Mit dem Geschenk (des einen) sich (bei einem andern) revanchiren.

Seinen Verpflichtungen auf Kostesn anderer nachkommen; auf fremde Kosten splendide sein u. dgl.

1962. *Moraimono nara gwanjitsu no tomurai de mo yoi.* 貰物なら元日吊ひでも宜い Wenn es ein Geschenk ist, so nimmt man selbst mit einem Begräbniss am Neujahrstage vorlieb.

"Einem geschenkten Gaul sicht man nicht ins Maul."

1963. *Moraimono nara natsu mo kosode.* 貰物なら夏も小袖 Wenn es ein Geschenk ist, so nimmt man selbst im Sommer ein Winterkleid.

1964. ***Morokoshi*** *shihyaku-yo shū.* 蜀黍四百四州 Die Mohrenhirse (gedeiht) in 404 Ländern.

D. h. überall. (Mohrenhirse: Sorghum vulgare.)

Mōshō *no moto ni jakusotsu nashi*: s. *Kyōshō.*

1965. ***Moto*** *no moku-Ami.* 元の木阿彌 Der ursprüngliche Holz-Amida.

Das Bildniss Amida's, des Buddhas, der von der *Shin*-Sekte ausschliesslich verehrt wird, ist gewöhnlich vergoldet, aber im Laufe der Zeit wird die Vergoldung abgerieben und das ursprüngliche Holz kommt zum Vorschein. Vgl. No 1029 und 1818.

1966. ***Motoki*** *ni masaru uraki nashi.* 本木に勝る梢木なし Das Wipfelholz ist nie besser als das Stammholz.

Der Schüler kann nicht mehr lernen als der Lehrer weiss u. dgl.

1967. ***Motosu*** *no shireta tsuchigumo.* 元巢の知れた土蜘蛛 Die Erdspinne, deren Ursprungsnetz bekannt ist.

Einer, dessen Herkunft man wohl kennt (in verächtlichem Sinne).

1968. ***Motta*** *ga yamai wa naoranu.* 持たが病は治らぬ Ein eingewurzeltes Übel lässt sich nicht heilen.

Von unverbesserlichen Charakteren.

1969. *Motta kuse wa kakusenu.* 持た癖は匿せぬ Ein eingewurzelter Hang lässt sich nicht verheimlichen.

1970.* ***Muen*** *no shūjō wa saido shi-gatashi.* 無緣の衆生は濟度し難し Man kann nicht Leute (eigtl: alles Lebende) retten, zu denen man keine Beziehungen hat.

S. No 339.

1971.* ***Mugei*** *taishoku.* 無藝大食 Keine Kunst verstehen, (aber) viel essen.

Mugimeshi *de tai*: s. *Mamatsubu.*

1972. ***Muika*** *no shōbu* (od. *ayame*), *tōka no kiku.* 六日の菖蒲、十日の菊 Die Iris (Schwertlilie) des sechsten, die Kikublume des zehnten Tages.

Beide kommen "einen Posttag zu spät" (statt am 5. des 5. Monats, resp. am 9. des 9. Monats—nach altem Kalender). Vgl. No 125.

1973.* ***Mujō*** *no kaze.* 無常の風 Der Wind der Vergänglichkeit. Der Tod.

1974. ***Mukashi*** *no uta wa ima wa utaenu.* 昔の歌は今は歌えぬ Man kann heute nicht mehr die Lieder der alten Zeit singen.

Was früher gut war, passt nicht mehr für die heutige Zeit; die Zeiten haben sich geändert.

1975. *Mukashi totta kine-zuka.* 昔時取つた杵柄 Der Reisstösser, den man schon vor langer Zeit in die Hand genommen hat.

Die Geschicklichkeit, die man durch langjährige Übung erworben hat; kein Neuling mehr sein.

1976. *Mukashi wa mukashi, ima wa ima.* 昔は昔、今は今 Früher war früher, jetzt ist jetzt.

Vgl. No 1974.

1977.* ***Muka-u*** *no sato.* 無何有の郷 Das Dorf (Land), das keine Leiden hat.

Ein vollständig glückliches Land.

1978. ***Muko*** *wa zashiki kara morae, yome wa niwa kara morae!* 婿は座敷から貰らへ、嫁は庭から貰へ Den Schwiegersohn nimm aus dem besten Zimmer, die Schwiegertochter nimm vom Hofe!

Als Schwiegersohn ist ein Mann aus guter Familie wünschenswerth; zur Schwiegertochter dagegen wählt man besser ein Mädchen von bescheidener Herkunft, weil sie ihre Pflichten besser erfüllen wird als eine Schwiegertochter, deren Familie höher steht als die ihres Mannes, und die in Folge dessen hochmüthig zu sein pflegt.—Statt *niwa*, Hof, auch *gomitame*, Kehrichthaufen.

1979. ***Mukō-sangen, ryō-donari.*** 向ふ三軒両隣 Die gegenüberliegenden drei Häuser, die beiden Nachbarhäuser.

Die fünf Häuser, mit deren Bewohnern man gute Nachbarschaft halten muss, denen man auch beim Einzug Buchweizen nudeln (*sobameshi*) schickt.

1980. ***Mukuroji sannen migakedomo shiroku narazu.*** 木槵子三年磨けども白く成らず Wenn man die Mukuroji-Nuss auch drei Jahre lang polirt, wird sie doch nicht weiss.

Mukuroji, der Seifennussbaum (Sapindus mukurosi), hat sehr harte schwarze Früchte. "Einen Mohren weiss waschen."

1981. ***Mune ga fusagaru.*** 胸が塞る Die Brust ist verschlossen. Niedergeschlagen sein.

1982. *Mune ga hari-sakeru yō.* 胸が張裂る様 Als ob einem die Brust zerreisst.

Von grossem (geistigen) Schmerz.

1983. *Mune ga moeru.* 胸が燃る Die Brust brennt.

Voll Leidenschaft (besonders Eifersucht) sein.

1984. *Mune ni ichimotsu aru.* 胸に一物ある In der Brust ist eine Sache.

Es geht einem etwas im Kopfe herum; etwas im Sinne haben oder im Schilde führen.

1985.* *Mune ni munyō no hi wo yaku.* 胸に無明の火を焼く In der Brust ein dunkles (unreines) Feuer brennen lassen.

Ein buddhistischer Ausdruck für: irdische Leidenschaften im Herzen tragen.

1986. *Mune ni tatande oku.* 胸に畳んで置く In die Brust zusammengefaltet weglegen.

Etwas im Herzen behalten.

1987. *Mune ni ukabu.* 胸に浮ぶ In der Brust schwimmen (od. auftauchen).

Es kommt einem etwas in den Sinn; etwas im Sinne haben.

1988. *Mune no hi wo moyasu.* 胸の火を燃す Das Feuer der Brust anzünden.

Von Zorn, Leidenschaft, Eifersucht etc. entflammt werden. Statt *hi*, Feuer, auch *homura* oder *honō*, Flamme.

1989. *Mune wo hiyasu.* 胸を冷す Die Brust kalt machen.
Sehr erschrecken.

1990. *Mune wo kogasu.* 胸を焦す Die Brust versengen.
Leidenschaftlich empfinden.

1991. ***Murasaki** wa same-yasushi.* 紫は醒め易し Die violette Farbe verblasst leicht.
Von schnellvergänglicher Schönheit. "Was glänzt, ist für den Augenblick geboren."

1992.* *Murasaki wa shu wo ubai, teisei wa gagaku wo midasu.* 紫は朱を奪ひ鄭聲は雅樂を亂す Die violette Farbe raubt die zinnoberrothe (d. h. stellt sie in den Schatten), die schlechte Musik verwirrt (ruinirt) die classische.
Violett gilt für schöner als Zinnoberroth; seine Schönheit ist aber nicht von Dauer, während die Farbe des Zinnobers sich nie verändert. *Teisei* (nach dem Lande *Tei* benannt) ist eine Art Musik, die für unmoralisch gilt. Das Unechte verdrängt das Echte, das Schlechte verdrängt das Gute. Gewöhnlich wird nur die erste Hälfte (*murasaki wa shu wo ubau*) als Spr. gebraucht.

1993. ***Muri** ga tōreba, dōri ga hikkomu.* 無理が通れば道理が引込む Wo die Unvernunft durchgeht, zieht sich die Vernunft zurück.

1994. ***Mushi** ga hau yō.* 虫が這ふ樣 Wie wenn ein Insekt kriecht.
So langsam "wie eine Schnecke."

1995. *Mushi ga shiraseta.* 蟲が知らせた Die Würmer haben es (mir) mitgetheilt.
Ein inneres Gefühl haben, als ob. (Mit "Würmern" sind hier die Eingeweidewürmer gemeint!)

1996.* *Mushi kera no yō.* 蟲螻蛄の樣 Wie Insekten und Heuschrecken.
Von niedrigen Menschen: so gering und verächtlich.

1997. *Mushi mo korosanu yō.* 虫も殺さぬ樣 So dass er selbst keinen Wurm (kein Insekt) tödtet.
Von einem sehr mitleidigen, oder sehr rechtschaffenen Menschen, der niemand ein Unrecht zufügt.

1998. *Mushi no iki no yō.* 虫の息の様 Wie der Athem eines Insekts (oder Wurmes).

1999. *Mushi wo osaeru.* 虫を抑へる Die Würmer (s. No 1995) unterdrücken.

Seine Empfindung, seinen Zorn unterdrücken.

2000. ***Musume** ga katazuite iru.* 娘が片附いて居る Das Mädchen ist bei Seite gesetzt (untergebracht).

Es ist verheirathet.

2001. *Musume ni-hachi.* 娘二八 Mädchen (sind am schönsten im Alter von) zwei mal acht Jahren.

2002. *Musume wo katazukeru.* 娘を片附ける Ein Mädchen bei Seite setzen (unterbringen).

Es verheirathen.

N.

2003. ***Na** ga sagaru.* 名が下がる Der Name steigt abwärts.

Der Ruhm oder der gute Ruf nimmt ab. (Vgl. No 1188.)

2004. *Na ga tatsu.* 名が立つ Der Name (Ruf) erhebt sich.

Nur in schlechtem Sinne, also=einen schlechten Ruf bekommen.

2005. *Na ga ureru.* 名が賣れる Der Name verkauft sich.

Berühmt sein. (Vgl. No 1189.)

2006. *Na wa tai wo arawasu.* 名は體を表はす Der Name zeigt das Wesen an.

"Nomen est omen."

2007. *Na wo otosu.* 名を陥す Den Namen fallen lassen.

Gleich No 2003.

2008. *Na wo uru.* 名を賣る Den Namen verkaufen.

Bekannt, berühmt werden.

2009. ***Nagai*** *mono ni wa makareru.* 長い者には巻かれる Von einer langen Sache wird man umwickelt.

Nagai mono, "lange Sache," kann auch bedeuten "reicher Mann." Gegen einen Reichen kann man nichts ausrichten. Der Ausdruck "umwickelt werden" erinnert an unsere vulgäre Redensart: "von jemand eingewickelt werden."

2010. *Nagai ukiyo ni mijikai inochi.* 永い浮世に短い命 Die lange Welt und das kurze Leben.

Statt *ukiyo*, Welt, auch *tsukihi*, "Monate und Tage," d. h. Zeit.

2011. ***Naga-i*** *wa osore ari.* 長居は恐れあり Ein langer Besuch ist etwas Schreckliches.

2012. ***Nagamochi*** *no ue ni namagome nanatsubu.* 長持の上に生米七粒 Sieben rohe Reiskörner auf einem langen Kasten.

Nichts weiter als ein Beispiel eines schwer schnell zu sprechenden Satzes, wie z. B. bei uns "Fischers Fritz fängt frische Fische." Obgleich kein Sprichwort, weil ohne Sinn, möge es doch als Vertreter seiner Classe hier stehen.

2013.* ***Nagare*** *wo kumite minamoto wo shiru.* 流を汲みて源を知る Wenn man (Wasser) aus dem Strom schöpft, kennt man auch (das Wasser der) Quelle.

Man schliesst von den Kindern auf die Eltern, von der Gegenwart auf die Vergangenheit u. s. w.

2014. *Nagare-gawa de sentaku shita yō.* 流川で洗濯した様 Als ob man am Flusse Wäsche abgehalten hätte.

Sich ganz frei und erleichtert fühlen; "einen Stein vom Herzen haben."

2015. *Nagare-gawa de shiri wo aratta yō.* 流川で尻を洗た様 Als ob man sich im Flusse den Hintern gewaschen hätte.

Wie No 2014.

2016. ***Nagashi*** *mijikashi.* 長し短し Zu lang, zu kurz.

Zu nichts brauchbar; "weder hin noch her." Vgl. No 383.

2017. ***Naga-sode.*** 長袖 Langärmel.

Verächtlicher Ausdruck für Adlige, die ohne Fähigkeiten sind, nichts taugen u. s. w.

2018. ***Naga-wakizashi.*** 長脇差 Langschwert.
Ein Ausdruck für "Spieler."

2019. ***Nageta makura ni toga wa nashi.*** 投た枕に咎は無し Die *makura* (hölzernes Kopfkissen), mit der man geworfen hat, trifft keine Schuld.
Ähnlich wie No 1670.

2020. ***Nai ga iken no sō-jimai.*** 無いが異見の総仕舞 Das Allewerden (des Geldes) ist das Ende der Ermahnungen.
Das beste Mittel, einen leichtsinnigen Sohn, bei dem alle Ermahnungen nichts fruchten, zu bessern, ist, ihm jede Geldunterstützung zu entziehen.

2021. *Nai ko de wa nakarenu.* 無い子では泣かれぬ Wer keine Kinder hat, kann nicht weinen.
Da er die Liebe zu eigenen Kindern nicht kennt.

2022. *Nai mono kuu ga hito no kuse.* 無い物喰ふが人の癖 (Grade das) essen wollen, was nicht da ist, ist die Sucht der Menschen.
Man wünscht sich immer das, was man nicht hat,

2023. *Nai mono-nedari.* 無い物ねだり Durchaus haben wollen, was nicht da ist.

2024. *Nai sode wa furarenu.* 無い袖は振られぬ Den Ärmel, den man nicht hat, kann man nicht schütteln.
Ähnlich wie: "wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren."

2025. ***Naishoku*** *suru yori kenyaku shiro!* 内職するより倹約しろ Statt dir Nebenverdienst zu machen übe lieber Sparsamkeit!

2026. ***Naite*** *kurasu mo isshō, waratte kurasu mo isshō.* 泣いて暮すも一生、笑つて暮すも一生 Ob man das Leben weinend oder lachend verbringt, es ist ein Leben.
Da man doch nur einmal lebt, so ist es besser, fröhlich als traurig zu sein. "Man lebt nur einmal in der Welt." Vgl. No 605.

2027. ***Naki*** *kazu ni iru.* 亡き数に入る In die Zahl der Nichtvorhandenen eintreten.
Zu den Todten gezählt werden.

2028. *Naki koto wo koshiraeru.* 無き事を拵へる Etwas nicht Vorhandenes fabriciren.

Eine Geschichte erdichten; lügen.

2029. ***Naki-neiri** wo suru* (od. *ni naru*). 啼き寐入りをする(に成る) Sich in Schlaf weinen.

Bildlich für: schmerzlich verzichten, sich in etwas ergeben.

2030. ***Nakizura** wa hachi ga sasu.* 泣面は蜂が螫す Ein weinendes Gesicht stechen die Wespen.

Ein Unglück kommt selten allein. Abgekürzt: *nakizura* (auch *nakigao*) *ni hachi*, in ein weinendes Gesicht Wespen.

2031. ***Nakōdo** wa yoi no mono.* 仲人は宵のもの Der Liebesvermittler ist (nur) für den Abend.

Nicht für die Nacht. "Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen."

2032. *Nakōdo-guchi wa ate ni narazu.* 仲人口は當にならず Auf die Aussage des Heirathsvermittlers kann man sich nicht verlassen.

Auch in dem allgemeinen Sinne: übermässige Anpreisung einer Sache erregt Verdacht. Als Abkürzung dieses und des folgenden dient schon allein das Wort *nakōdo-guchi*, Aussage des Heirathsvermittlers.

2033. *Nakōdo-guchi wa uso happyaku no kakene ari.* 仲人口は虚言八百の掛直あり Bei den Aussagen des Heirathsvermittlers ist der Werth um achthundert Lügen zu hoch.

2034. ***Naku** ko to jitō ni katenu.* 泣く子と地頭に勝てぬ Gegen ein schreiendes Kind und den Gutsherrn kann man nicht aufkommen.

2035. *Naku ko wa sodatsu.* 啼く子は育つ Kinder, die (viel) schreien, werden gross.

2036. ***Nakute** nanakuse, atte yakuse.* 無くて七癖有て八癖 Ohne (diesen Fehler sind es) sieben, mit ihm acht Fehler.

Jeder hat seine Fehler, wenn er auch in diesem oder jenem Punkte davon frei sein sollte. Gewöhnlich sagt man nur: *nakute nanakuse*, ohne (diesen) sind es sieben Fehler. Von einem besonders schlimmen Fehler auch: *nakute nanakuse, atte shijū-hachi kuse*, ohne ihn sind es sieben, mit ihm aber sind es 48 Fehler, d. h. jeder hat zwar seine Fehler, aber diesen Fehler darf man nicht haben. Vgl. auch No 684.

2037. ***Namabyōhō*** *ō-kizu no moto.* 生兵法大傷の元 Mangelhafte Taktik ist die Ursache grosser Wunden (Niederlagen).

Gefährlichkeit des Halbwissens.

2038. ***Namagusaki*** *kaze ga fuku.* 腥臭き風が吹く Es weht ein Wind, der nach Blut riecht.

Es liegt irgend ein Unheil in der Luft.

2039. ***Namagome*** *wo kamu yō.* 生米を噛む様 Wie wenn man rohen Reis kaut.

Von einer sehr mühsamen oder langweiligen Sache.

2040. ***Namakemono*** *no sekku-bataraki.* 懶惰者の節句働き Das Arbeiten des Faulenzers am Feiertage.

Grade dann arbeiten wollen, wenn es nichts zu thun giebt.

2041. *Namakemono no shoku-isogi.* 怠け者の食急ぎ Des Faulenzers Eile beim Essen.

S. auch No 1971.

2042. ***Namaki*** *wo saku yō.* 生木を割く様 Als ob man einen lebenden Baum spaltete.

Das Gefühl bei einer schweren, schmerzlichen Trennung.

2043. ***Namako*** *wo wara de shibaru* (od. *kukuru*) *yō.* 海鼠を藁で縛る様 Wie wenn man Trepang mit Stroh zusammenbindet.

Er wird dadurch weich und zerfliesst; eine ähnliche Wirkung hat auf den Mann die Liebe.

2044. ***Namamono.*** 生物 Rohes (ungekochtes) Gemüse.

Ausdruck für einen unerfahrenen, unreifen Menschen (vgl. No 75.)

2045. ***Namari*** *wa kuni* (od. *shōkoku*) *no tegata.* 方言は生國の手形 Der Dialekt ist der (beste) Heimathsausweis.

2046. ***Namayoi*** *honshō tagawazu.* 生酔本性違はず Der Trunkene handelt nicht gegen seinen wahren Charakter.
"In vino veritas." (Vgl. No 1065.)

2047. ***Nami-guruma.*** 波車 Wellenwagen.
Ein Ausdruck für Boot oder Schiff.

2048. *Nami-kaze odayaka ni.* 波風穏に Bei Windstille und ruhigen Wellen.
In ruhigem, friedlichem Zustande.

2049. *Nami-kaze wo okosu.* 波風を起す Wind und Wellen erregen.
Japanische Lesung von No 365.

2050. *Nami-makura wo suru.* 波枕をする Das Wellenkissen machen.
Eine Seereise machen. (Vgl. No 271 und 1659.)

2051. ***Nana-e*** *no hiza wo ya-e ni oru.* 七重の膝を八重に折る Das siebenfach gebeugte Knie zum achtenmale beugen.
Übertriebene, sklavische Demuth an den Tag legen.

2052. *Nana-korobi, ya-oki.* 七轉八起 Siebenmal fallen, achtmal aufstehen.
Sich auch durch häufigen Misserfolg nicht entmuthigen lassen.

2053. *Nana-tabi tazunete hito wo utagae!* 七度尋れて他人を疑へ Forsche erst siebenmal nach, ehe du jemand verdächtigst!

2054. *Nanatsu yatsu wa nikumare-sakari.* 七歳八歳は憎まれ盛り Das siebente und achte Jahr ist der Höhepunkt der Unausstehlichkeit.
Die japanischen "Flegeljahre".

2055. ***Nani*** *kuwanu kao.* 何喰ぱぬ顔 Ein Gesicht, als ob man nichts gegessen hätte.
Eine unschuldige Miene machen, als ob man "nichts ausgefressen" hätte.

2056. ***Naniwa*** *no ashi mo Ise de hamaogi.* 浪華の葦も伊勢で濱荻 Das *ashi* von Naniwa heisst in Ise *hamaogi.*

Ashi und *hamaogi* sind zwei verschiedene Namen für dieselbe Schilf-(*Phragmites*) art. *Naniwa* ist der alte Name der heutigen Stadt Osaka, *Ise* Name einer Provinz. Sinn: der Name ändert nichts an der Sache. Die Redensart stammt aus einem alten Uta.

2057.* ***Nanji ni idete nanji ni kaeru.*** 汝に出て汝に返る Was von dir ausgegangen ist, kehrt zu dir zurück.

Böse Thaten fallen auf das eigene Haupt zurück. (Vgl. No 1030 und 1952.)

2058.* ***Nanka no ichimu.*** 南柯の一夢 Der eine Traum von *Nanka.*

Nanka: ein Land, das ein chinesischer Weiser im Traume sah. Es ist nur ein Traum, lässt sich nicht verwirklichen.

2059. ***Nannyo wa onozukara sazuke-ukezu.*** 男女は自ら授け受けず Das Geschlecht kann man natürlich nicht (gegen ein anderes) austauschen.

Der Mann muss sich als Mann benehmen, die Frau als Frau.

2060. ***Nanshi yamu toki wa ie otoroe, nyoshi yamu toki wa iro otorou.*** 男子病む時は家衰へ女子病む時は色衰ふ Wenn der Mann krank ist, gehts mit der Familie bergab; wenn die Frau krank ist, mit der Liebe.

2061. ***Narai sei to naru.*** 習い性と成る Gewohnheit wird zur Natur.

Statt *sei* auch *zoku* (俗).

2062. ***Naranu kannin suru ga kannin.*** 成らぬ勘忍するが勘忍 Auch dann geduldig bleiben, wenn es unmöglich scheint, das ist wahre Geduld.

Als Mahnung, die Geduld nicht zu verlieren. Auch in der Form: *Naru kannin wa dare mo suru, naranu kannin suru ga kannin*, die gewöhnliche Geduld (Selbstbeherrschung) hat jeder, aber auch das geduldig ertragen, was andere nicht ertragen können, das ist (wahre) Geduld.

2063. ***Narau yori nareru.*** 習ふより慣れる Erfahrung geht über Studiren.

Naru kannin: s. *Naranu kannin.*

2064. *Naru to naranu wa memoto de shireru.* 成ると成らぬは目元で知れる Ob es wird oder nicht wird, erkennt man am Augenausdruck.

D. h. ob einer will oder nicht will.

2065. *Naru wa iya nari, omou wa narazu.* 成るは否なり、思ふは成らず Was wird, will man nicht; was man will, wird nicht.

2066. ***Nasake** wa hito no tame narazu.* 情は他人の爲ならず Das Mitleid ist nicht (nur) für andere.

Es liegt im eigenen Interesse, mitleidig gegen andere zu sein.

2067. ***Nashi** mo tsubute mo nashi.* 梨も礫も無し Weder Birnen noch Steine (um damit zu werfen).

Ganz wehrlos sein.

2068. *Nashi no kawa wa kojiki ni mukase, uri no kawa wa daimyō ni mukasero!* 梨の皮は乞食に剝せ、瓜の皮は大名に剝せろ Eine Birne lasse vom Bettler abschälen, eine Melone vom Daimyō.

Birnen müssen dünn geschält werden, Melonen dick. (Vgl. No 1929.)

2069. *Nashi no shiri ni kaki no atama.* 梨の尻に柿の頭 Bei der Birne ist der unterste Theil, bei der Kakifrucht der oberste Theil das Beste.

2070. *Nashi to onna wa ketsu-nerai.* 梨と女は穴狙ひ Bei Birnen und Weibern strebt man (greift man) nach dem Hintern.

Der "Hintere der Birne" ist der untere Theil, der für wohlschmeckender gilt als der obere.

2071. ***Natsu** no ame wa uma no se wo wakeru.* 夏の雨は馬の背を分る Der Sommerregen theilt (scheitelt) den Rücken der Pferde.

So zu verstehen, dass nur die eine Seite des Rückens nass wird, die andere trocken bleibt. Von plötzlichen Sommerregen, die auf ein kleines Gebiet beschränkt sind.

2072.* *Natsu no mushi yuki wo shirazu.* 夏の蟲雪を知らず Das Sommerinsekt weiss nichts vom Schnee.

Von jemand, der in irgend etwas keine Erfahrung besitzt.

Ne (Wurzel).

2073. *Ne mo ha mo nakushite shimatta.* 根も葉も無くして仕舞つた Sowohl Wurzeln als Blätter sind alle geworden.

Nichts mehr besitzen, sein ganzes Vermögen verloren haben.

2074.* *Ne wo tachite ha wo karasu.* 根を断ちて葉を枯す Wenn man die Wurzel abschneidet, so macht man das Laub welken.

Ne (Stunde der Ratte).

2075. *Ne ni fushite tora ni okiru.* 子に臥して、寅に起る In der Stunde der Ratte (soll man) schlafen gehen, in der Stunde der Tigers aufstehen.

Nach der alten Stundenrechnung war die Stunde der Ratte von 11–1 Nachts, die des Tigers von 3–5 Morgens.

2076. ***Nebarite*** *mo mochiya no kaka wa kōsha.* 粘りても餅屋の家婦は巧者 Obgleich die Frau des Mochi-machers klebrig ist (klebrige Hände hat), ist sie doch sehr geschickt.

Mochi: eine Art Kuchen, die aus Reis gemacht wird und klebrig ist.

2077. ***Ne-doi, ha-doi.*** 根問ひ葉問ひ Nach Wurzel und Blättern fragen.

Endloses, lästiges Fragen.

2078. ***Neko-baba ni suru.*** 猫ばゝにする Als Katzenmist behandeln.

Ein unschuldiges Gesicht machen, wie die Katze, nachdem sie ihren Unrath verscharrt hat; thun, als ob man von nichts wüsste.

2079. *Neko ga kao wo arau to ame ga furu.* 猫が顔を洗ふと雨が降る Wenn die Katze ihr Gesicht wäscht, so regnet es.

Auch sagt man: *neko ga kusa wo kuu to ame ga furu*, wenn die Katze Gras frisst, so regnet es. (Bei uns bedeutet bekanntlich das Erste das Kommen eines Gastes; in der zweiten Redensart sagen wir statt Katze: Hund.)

2080. *Neko ga kuso wo kakushita yō na kao.* 猫が糞を匿した様な顔 Ein Gesicht, wie eine Katze, die ihren Unrath verscharrt hat.

S. No 2078.

2081. *Neko ga nezumi wo totta yō.* 猫が鼠を取つた様 Wie eine Katze, die eine Maus gefangen hat.

Sich sehr freuen.

2082. *Neko mo shakushi mo.* 猫も杓子も Selbst die Katze und der Schöpflöffel (sind ausgegangen).

"Alles, was Beine hat" ist ausgegangen, z. B. zur Kirschblüthenschau im April.

2083. *Neko ni atta nezumi no yō.* 猫に逢た鼠の様 Wie eine Maus, die (plötzlich) der Katze begegnet.

2084. *Neko ni kambukuro wo kabuseta yō.* 猫に紙袋を冠せた様 Wie wenn man der Katze einen Papiersack aufsetzt.

Sie geht dann immer rückwärts. Von jemand, der von einer Sache nichts wissen will. (Der japanische "Papiersack" entspricht unserm "Papierkorb.")

2085. *Neko ni katsuobushi.* 猫に鰹節 Der Katze getrockneten Fisch (geben oder zeigen).

Jemand von einer Sache sprechen, auf die er sehr erpicht ist; oder, wenn, wie im Wakun Shiori, *azukeru* (anvertrauen) ergänzt wird, gleich der Redensart "den Bock zum Gärtner machen."

2086. *Neko ni koban.* 猫に小判 Der Katze ein Goldstück (geben).

Von ähnlicher Bedeutung wie das weniger schöne "Perlen vor die Säue werfen."

2087. *Neko ni matatabi.* 猫に木天蓼 Der Katze *matatabi* (geben oder zeigen).

Für die Früchte des *matatabi* (eines Kletterstrauches, Actinidia polygama) haben Katzen eine ebenso grosse Vorliebe wie für Baldrianwurzeln.

2088. *Neko no hitai no yō.* 猫の額の様 Wie die Stirn einer Katze.

So eng, so klein.

2089. *Neko no ko wo moratta yō.* 猫の子を貰つた様 Als ob man eine junge Katze geschenkt bekommen hätte.

Von einer Frau, die nicht die geringste Aussteuer mitbekommen hat.

2090. *Neko no me.* 猫の眼 Das Auge der Katze.

Man kann an der Pupille des Katzenauges die Tageszeit erkennen, worüber folgendes *manako no uta* ("Lied von der Pupille") nähere Auskunft giebt: *mutsu maroku, shi-hachi urisane, go to shichi to, tamago ni narite, kokonotsu wa hari;* (die Stundeneintheilung ist die alte; in der Übersetzung sind die europäischen Stunden in Klammern hinzugefügt): Um 6 (6–8 Morgens) rund, um 4 (10–12 Vorm.) und 8 (2–4 Nachm.) ein Melonenkern; um 5 (8–10 Vorm.) und 7 (4–6 Nachm.) ein Ei, um 9 (12–2 Nachm.) eine Nadel.

2091. *Neko no mono wo nezumi ga nerau.* 猫の物を鼠が狙ふ Die Maus strebt nach dem, was der Katze gehört.

2092. *Neko no shiri e saizuchi no yō.* 猫の尻へさい槌の様 Wie ein grosser Holzhammer auf den Hintern einer Katze.

Die Bedeutung ist ganz ähnlich der von No 468.

2093. *Neko no shippo no yō.* 猫の尻尾の様 Wie ein Katzenschwanz.

So unnütz und überflüssig. Der Vergleich ist deshalb noch passender als er bei uns sein würde, weil die japanischen Katzen meistens nur einen ganz kurzen, kaum beweglichen Stummelschwanz haben.

2094. *Neko wa sannen katte mo, mikka tateba sono on wo wasureru.* 猫は三年飼つても三日立てば其の恩を忘れる Wenn man eine Katze auch drei Jahre lang füttert, so vergisst sie diese Wohlthat doch in drei Tagen.

Auch auf undankbare Menschen angewendet. (Vgl. hierzu No 926.)

2095. *Neko wo kaburu.* 猫を被る Die Katzenmaske aufsetzen.

Eine unschuldige Miene machen.

2096. *Neko wo korosu to shichidai tataru.* 猫を殺すと七代祟る Wenn man eine Katze tödtet, so wird man sieben Generationen hindurch bestraft.

2097. *Neko-nade-goe.* 猫撫聲 Katzenstreichel-Stimme.
Eine sanfte, schmeichelnde Stimme.

2098. *Neko-konjō.* 猫根性 Katzencharakter.
Ein falscher, heuchlerischer Charakter.

2099. ***Ne-mimi** ni mizu.* 寝耳に水 Kaltes Wasser in das Ohr des Schlafenden.
Von überraschenden Neuigkeiten, ganz unerwarteten Nachrichten etc.

2100. ***Nen** ni wa nen wo irero!* 念には念を入れろ Bei der Sorgfalt wende Sorgfalt an!
Man kann nie sorgfältig genug sein.

2101. ***Nenriki** iwa wo tōsu.* 念力岩を通す Die Willenskraft durchbohrt (selbst) Felsen.
Auch *omou nenriki* etc., die wollende Willenskraft.

2102. ***Neru** ga gokuraku.* 寝るが極楽 Schlafen ist das Paradies.

2103. *Neru me mo nezu ni.* 寝る目も寝づに Indem selbst das schlafende Auge nicht schläft.
Ohne Rast und Ruhe; ohne sich jemals Ruhe zu gönnen.

2104.* ***Nesshite** mo akuboku no kage ni ikowazu.* 熱しても悪木の蔭に憩はず Auch wenn einem heiss ist, ruht man nicht im Schatten eines schlechten Baumes aus.
Man muss sich auch im Unglück nicht zu unrechten Handlungen erniedrigen. Vgl. No 1219.

2105. ***Neyu** wo nomaseru.* 寝湯を飲ませる Den Schlafenden heisses Wasser trinken lassen.
Von jemand hinter seinem Rücken Nachtheiliges sprechen; ihm hinterlistig Verlegenheiten bereiten.

2106. ***Nezumi** toru neko wa tsume kakusu.* 鼠取る猫は爪蔵す Die Katze, die Mäuse fangen will, verbirgt die Krallen.

2107. ***Nido** aru* (od. *atta*) *koto wa sando ari.* 二度有る事は三度有り Was zweimal geschieht, geschieht auch dreimal.
Meist in schlechtem Sinne; nur selten im Sinne von unserm "aller guten Dinge sind drei."

2108. *Nido bikkuri.* 二度びつくり Beim zweiten Mal erschrickt man.

Z. B. von einem Mädchen, das von hinten gesehen schön aussah, von vorn gesehen aber enttäuscht.

2109. *Nido no matsuri.* 二度の祭 Die zweimalige Feier.

Gleich No 125.

2110. ***Niga-mushi** wo kui-tsubushita yō.* 苦虫を喰潰した様 Als ob man ein bitteres Insekt zerbissen hätte.

Ein sehr enttäuschtes, unzufriedenes Gesicht machen.

2111. ***Nigeru** ga ichi no te.* 逃るが一の手 Fliehen ist der beste Plan.

Es ist besser, Versuchungen zu fliehen, als sich der Gefahr auszusetzen, ihnen zu unterliegen.

2112. *Nigeru ga kachi.* 逃るが勝ち Fliehen heisst siegen.

Vgl. das vorige und No 1633.

2113. *Nigeru mono michi wo erabazu.* 逃る者道を撰ばず Der Fliehende sucht sich nicht erst den Weg aus.

Jedes Mittel ist recht, um sich zu retten.

2114. ***Nigeta** namazu wa ōkiku mieru.* 逃た鯰は大く見へる Der (durchs Netz) entschlüpfte Wels sieht gross aus.

2115. ***Nii-makura.*** 新枕 Das neue Kopfkissen.

Die Brautnacht.

Niira-tori s. *Müra-tori.*

2116. ***Nikai** kara me-gusuri.* 二階から眼薬 Vom oberen Stockwerk (dem Patienten unten) Arznei für die Augen (appliciren wollen).

Thörichte, unpraktische Idee.

2117. *Nikai kara shiri wo aburu.* 二階から尻を焙る Sich vom oberen Stockwerk aus den Hintern (an einem Feuer, das unten ist) wärmen.

Ganz unzureichende Mittel anwenden.

2118. ***Nikkō** wo minai uchi wa kekkō to iuna!* 日光を見ない内は結構と云ふな Wer Nikkō nicht gesehen hat, soll nicht "prachtvoll" sagen.

Nikkō ist berühmt durch seine prachtvollen Tempel, errichtet zu Ehren des 1. und 3. Tokugawa-Shogun, die hier begraben liegen.

2119.* ***Niku*** *wo saite kizu wo oginau.* 肉を割いて疵を補ふ Durch Abschneiden von Fleisch die Wunde ersetzen (ausfüllen).

Z. B. eine neue Schuld machen, um eine alte zu bezahlen. Vielleicht noch gebräuchlicher: *niku wo saite hara ni mitasu*, sich Fleisch abschneiden und den Bauch damit füllen.

2120. ***Niku*** *wo uru.* 肉を賣る Sein Fleisch verkaufen.

Sein letztes Hab und Gut verpfänden oder verkaufen, um sich ein Vergnügen zu verschaffen (vgl. No 1753).

2121. ***Nikui*** *mono ni eba wo ataeyo!* 憎い者に餌を與へよ Einem bösen Thiere gieb Futter!

Um es zahm zu machen.

2122. ***Nikumare-go*** (od. *Nikumare-mono*) *yo ni habikoru.* 憎まれ子世に憚る Gehasste Kinder (od. Leute) breiten sich in der Welt aus.

Manche Leute haben trotz ihrer Unbeliebtheit in der Welt Erfolg. Auch als Trost gesagt für solche, denen es in der Jugend schlecht geht, besonders für Kinder, die von der Stiefmutter hart behandelt werden.—Statt *habikoru* auch *habakaru* (in derselben Bedeutung: sich ausbreiten).

2123.* ***Nikushoku*** *no to.* 肉食の徒 Die fleischessende Gesellschaft.

Die besseren Stände.

2124.* ***Nimai-jita*** *wo tsukau.* 二枚舌を使ふ Zwei Zungen gebrauchen.

"Doppelzüngigkeit."

2125.* ***Ninmen, jūshin.*** 人面獣心 Das Gesicht eines Menschen, das Herz eines Thieres.

2126.* ***Nin*** *wo mite hō wo toke!* 人を見て法を説け Predige je nach den Leuten, die du vor dir siehst!

S. No 662 und 669.

2127.* *Ningen banji Saiō ga uma.* 人間萬事塞翁が馬 Es ist mit allen menschlichen Dingen wie mit Saiō's Pferd.

Was ein Unglück scheint, ist oft ein Glück, und umgekehrt. Einem weisen alten Manne in China, Namens Saiō, entlief einst sein Pferd; seine Freunde bedauerten ihn deshalb, er aber sagte nur: Wer weiss, ob das nicht ein Glück ist! Nach einigen Monaten kam das Pferd wieder und brachte ein zweites, weit schöneres Pferd mit; aber als seine Freunde ihm nun Glück wünschten, sagte Saiō: Wer weiss, ob das nicht ein Unglück ist! In der That zeigte sich bald, dass er Recht gehabt hatte, denn als sein Sohn eines Tages auf diesem schönen Pferde ritt, fiel er herunter und brach sich den Arm. Aber auch diesmal erwies sich, wieder nach Saiō's Vorhersage, das Unglück als ein glücklicher Zufall, denn als bald nachher der Bau der chinesischen Mauer begonnen wurde, blieb der Sohn wegen seines lahmen Armes von dem Frohndienst daran frei.

2128.* *Ningen isshō yume no gotoshi.* 人間一生夢の如し Das menschliche Leben gleicht einem Traume.

Auch unter No 974.

2129.* *Ningen itaru tokoro ni seizan ari.* 人間至る所に青山有り An dem Ort, wo der Mensch (schliesslich) ankommt, ist der blaue Berg.

Seizan, "blauer Berg," ist ein poetischer Ausdruck für "Grab."

2130.* *Ningen no eiyō wa fūzen no chiri no gotoshi.* 人間の榮耀は風前の塵の如し Menschliche Pracht und Herrlichkeit ist wie Staub vor dem (im) Winde.

2131.* *Ningen no inochi wa fūzen no tomoshibi.* 人間の命は風前の燈火 Das menschliche Leben ist wie ein brennendes Licht im Winde.

Auch unter No 910.

2132. *Ningen no kireppashi.* 人間の端片 Ein Stück von einem Menschen.

Ohne verächtliche Bedeutung, sondern nur im Sinne von "immer noch ein Mensch," z. B. *kojiki mo ningen no kireppashi*, selbst ein Bettler ist immer noch ein Mensch (muss menschlich behandelt werden).

2133. *Ningen wa yamai no utsuwa.* 人間は病の器 Die Menschen sind Gefässe der Krankheiten.

2134. *Ningen wazuka goju-nen.* 人間僅五十年 Der Mensch lebt kaum funfzig Jahre.

2135. ***Ningyō** wo tsukau.* 人形を使ふ Puppen gebrauchen.

Sich anderer als Werkzeuge bedienen, aber selbst hinter der Scene bleiben (wie ein Puppenspieler die Puppen nach seinem Willen bewegt, aber selbst unsichtbar bleibt).

2136.* ***Ninin** kokoro wo onajū scba, ōdo henjite kin to naru.* 二人心を同じせば黄土變じて金と成る Wenn zwei Menschen ihre Herzen ganz einig machen, so verwandelt sich (durch ihre vereinigte Willenskraft) gelbe Erde in Gold.

2137. ***Ninjin** nonde kubi-kukuru.* 人參呑んで縊る Erst Ginseng nehmen und sich dann aufhängen.

Die Ginsengwurzel (Panax ginseng) ist in China, und war im alten Japan, das berühmteste und auch theuerste Heilmittel.

2138. ***Nippachi-gwatsu** wa sendō no agumi-doki.* 二八月は船頭のもみ時 Der zweite und der achte Monat sind die Leidenszeit der Schiffer.

Nach jetzigem Kalender der dritte und der neunte Monat, die Zeit der Äquinoctialstürme.

2139. ***Nise** no yakusoku.* 二世の約束 Das Gelöbniss für beide Welten.

Das Gelöbniss, in dieser und der künftigen Welt als Ehepaar vereint zu sein. Auch: *nise no chigiri*, das Bündniss zweier Welten=Ehebund.

2140. ***Nishi** no kuni de hyakuman-goku mo totte iru yō.* 西の國で百萬石も領て居る樣 Als ob er im Westen Einkünfte von einer Million Koku Reis besässe.

Sich ein grosses Ansehen geben. (Anspielung auf den Fürsten von Kaga, der der reichste unter allen Daimyō war und über eine Million (1027000) Koku Einkünfte hatte.)

2141. ***Nishiki kiru tatami no ue no kojiki.*** 錦着る畳の上の乞食 Bettler, die Brokat tragen und auf den Zimmermatten sitzen.

Solche, die ein bequemes, arbeitsloses, aber verachtetes Leben führen, wie z. B. Dirnen oder Geisha's (Sängerinnen).

2142.* ***Nishiki no ue ni hana wo sou.*** 錦の上に花を添ふ Auf Brokat Blumen streuen.

Auf eine verdienstliche That eine zweite folgen lassen; sich von neuem mit Ruhm bedecken, "sich selbst übertreffen."

2143.* ***Nishin wo idaku.*** 二心を懐く Zwei Herzen im Busen tragen.

Falsch, verrätherisch sein. (Vgl. No 402.)

2144. ***Nisoku no waraji wa hakenu.*** 二足の草鞋は穿けぬ Man kann nicht zwei Paar Strohsandalen (zugleich) tragen.

Man kann nicht zwei Dinge zu gleicher Zeit thun. (Vgl. No 1 und 2150.)

2145. ***Nisoku sammon.*** 二足三文 Für zwei Paar drei Heller.

Etwas unter allem Werthe verkaufen.

2146. ***Nita mono fūfu.*** 似た者夫婦 Was sich ähnlich sieht, ist ein Ehepaar.

An der Ähnlichkeit (der Gesinnung) erkennt man, dass es ein Ehepaar ist; oder auch: was sich ähnlich ist, findet sich zusammen und *wird* ein Ehepaar.

2147. ***Nitari yottari.*** 似たり寄たり Was ähnlich ist, findet sich zusammen.

"Gleich und Gleich gesellt sich gern."

2148. ***Nitchi mo satchi mo naranu.*** 二進も三進もならぬ Weder zwei Schritte noch drei Schritte (machen) können.

Weder vorwärts noch rückwärts können; in einer bedrängten Lage sein.

2149. ***Nite mo yaite mo kuenu.*** 煮ても焼ても食へぬ Man kann (ihn) weder gekocht noch gebraten essen.

Von jemand, dem auf keine Weise beizukommen ist. Vgl. No 588.

2150.* ***Nito*** *ou mono wa itto wo ezu.* 二兎追ふ者は一兎を得ず Wer zwei Hasen zugleich verfolgt, fängt keinen.

Vgl. No 1.

2151. ***Niwaka*** *mekura no tsue-ushinai no yō.* 俄盲人の杖失ひの様 Wie der Blinde, der plötzlich seinen Stock verliert.

Auch noch die letzte Stütze, die letzte Hoffnung verlieren. Vgl. No 1820.

2152.* ***Niwatori*** *no kuchi to naru to mo, ushi no shiri to naruna!* 鶏の口と成るとも牛の尻と成るな Werde noch eher der Schnabel eines Huhns als der Hintere eines Ochsen!

Japanische Lesung von No 1280 (doch statt *o*, Schwanz: *shiri*, Hinterer). Vgl. auch No 897.

2153.* *Niwatori samuku shite ki ni nobori, kamo samuku shite mizu ni kudaru.* 鶏寒くして木に上り鴨寒くして水に下る Das Huhn geht, wenn es kalt wird, auf den Baum hinauf, die Ente geht, wenn es kalt wird, ins Wasser hinab.

2154.* *Niwatori wo saku ni gyūtō wo mochiyuru.* 鶏を割くに牛刀を用ゆる Um ein Huhn zu zerlegen ein Ochsenmesser gebrauchen.

Variante von No 468 oder 1282.

2155. ***Nō*** *aru taka wa tsume wo kakusu.* 能ある鷹は爪を隠す Ein kluger Falke verbirgt seine Klauen.

Vgl. No 2106.

2156. *Nō nashi no jiki-takumi.* 能無しの食巧 Des Ungeschickten Geschicklichkeit im Essen.

Vgl. No 1971.

2157. ***Nobe*** *no okuri wo suru.* 野辺の送りをする Nach dem Felde das Geleit geben.

Dem Begräbnisszuge folgen; "das letzte Geleit geben."

2158. ***Nodeppō*** *wo utsu* (od. *hanatsu*). 野鉄砲を放つ Ein Gewehr im Felde abfeuern.

Ins Blaue hinein reden; auch: prahlen.

2159. ***Nodomoto*** *sugureba atsusa wasureru.* 咽元過れば熱さ忘る Wenn (der heisse Bissen) durch den Schlund hindurch ist, ist die Hitze vergessen.
Wenn die Noth vorüber ist, vergisst man den Wohlthäter. Statt *nodomoto sugureba* auch *nodomoto wo tōreba.*

2160. ***Nōja*** (od. ***Nōji***) *fude wo erabazu.* 能者(能字)筆を撰ばず Der Schreibkünstler sucht sich nicht erst den Pinsel aus.
Variante von No 1815.

2161. ***Nojuku*** *wo suru.* 野宿をする Feldherberge machen.
Im Freien übernachten.

2162. ***Nokorimono*** *ni wa fuku ga aru.* 残り物には福がある In übrig gebliebenen Dingen ist Glück.
Gleich No 59.

2163. ***Nomaneba*** *kusuri mo kōnō nashi.* 飲まれば薬も功能なし Auch Arznei kann nicht wirken, wenn man sie nicht einnimmt.

2164. ***Nome*** *ya utae ya, issun saki yami no yo.* 飲めや歌へよ。一寸先闇の夜 Trinket und singet, (denn) einen Zoll vor uns ist dunkle Nacht.
Aus einem Liede; vgl. No 983.

Nomi (Floh).

2165. *Nomi no atama wo ono de waru.* 蚤の頭を斧で割る Den Kopf eines Flohs mit einer Axt spalten.
Vgl. No 468.

2166. *Nomi no fūfu no yō.* 蚤の夫婦の様 Wie ein Flohpärchen.
Von einem Ehepaar, bei dem die Frau grösser ist als der Mann.

2167. *Nomi no kintama no yō.* 蚤の睾丸の様 Wie die Testikeln eines Flohs.
Um äusserste Kleinheit auszudrücken.

2168. *Nomitori-manako.* 蚤捕眼 Flohfänger-Auge.
Ein scharf aufpassendes Auge.

Nomi (Meissel).

2169. *Nomi to ieba tsuchi.* 鑿と言へば槌 Wenn man sagt Meissel, (so gehört dazu auch) ein Hammer.

Es versteht sich von selbst, dass, wenn man einen Meissel braucht, ein Hammer dabei sein muss.

2170.* ***Nomi-kui*** *ni wa tanin atsumari, uki koto ni wa shinzoku tsudou.* 飲食には他人集り、憂き事には親族集ふ Zum Essen und Trinken kommen (auch) Fremde, bei einem Trauerfalle versammeln sich (nur) die Angehörigen.

2171.* ***Nōmin*** *no iki ga ten e noboru.* 農民の息が天へ登る Der Athem des Landmanns steigt bis zum Himmel empor.

Man soll den Landmann nicht verachten, denn er steht unter dem Schutze des Himmels.

2172.* ***Nomu*** *ni herazu ni, suu ni heru.* 飲むに減らずに、吸ふに減る Es wird nicht durch Trinken weniger, sondern durch Saugen.

Nicht eine einmalige grosse Ausgabe, sondern eine dauernde kleine Ausgabe macht arm u. dgl.

2173. ***Nonaka*** *no ippon sugi.* 野中の一本杉 Der einzige Cederbaum mitten auf (weitem) Felde.

Einsam, ohne Freunde sein.

2174. ***Nori-kakatta*** *fune.* 乗り掛つた船 Das Schiff, mit dem man die Fahrt schon begonnen hat.

Man soll den einmal ergriffenen Beruf nicht leichtsinnig aufgeben; auch gleich: "wer A sagt, muss auch B sagen."

2175. ***Noru*** *ka soru ka yatte miru.* 乗るか反るかやつて見る Versuchen, ob es einen trägt oder ob es sich biegt.

Die Worte *noru ka soru ka*, "fahren oder sich biegen" sind ziemlich sinnlos und nur des Gleichklangs wegen gewählt. Etwas auf jeden Fall versuchen, werde es wie es wolle; "biegen oder brechen."

2176. ***Nozoki*** *hachimon.* 覗き八文 (Durch den Zaun) sehen kostet (nur) acht Heller.

Ähnlich wie: Sehen kostet nichts.

2177. ***Nuime*** *ga warau.* 縫目が笑ふ Die Naht lacht.

An der Naht des Kleides ist eine aufgetrennte Stelle.

2178. ***Nuka ni kugi.*** 糠に釘 Einen Nagel in Reiskleie (schlagen).
Von erfolglosen Bemühungen; besonders in der Bedeutung: "tauben Ohren predigen."

2179. *Nuka wo nebutte kasu ni oyobosu.* 糠を舐つて糟に及ぼす Die Kleie leckend bis auf den Bodensatz kommen.
Alles rein aufessen.

2180. ***Nukanu*** *taitō no kōmyō.* 抜かぬ帯刀の功名 Eine grosse That, ohne das Schwert zu ziehen.

2181. ***Nureginu*** *wo kiseru.* 濡衣を着せる (Jemand) nasse Kleider anziehen.
Ihn fälschlich beschuldigen.

2182. ***Nure-nezumi*** *no yō.* 濡れ鼠の様 Wie eine nasse Maus.
Vom Regen vollständig durchnässt sein. "Nass wie eine Katze."

2183. ***Nurenu*** *saki koso tsuyu wo mo itoe!* 濡ぬ前こそ露をも厭へ Vermeide den Thau, bevor du nass bist!
Vgl. No 1544.

2184. ***Nure-te*** *de awa wo tsukami-dori.* 濡手で粟を摑み取る Mit nassen Händen Hirse greifen.
Geld verdienen, ohne sich anzustrengen. Auch: *nure-te awa no tsukami-dori.*

2185. ***Nushi*** *aru hana wo oruna!* 主ある花を折るな Pflücke nicht Blumen ab, die einen Eigenthümer haben!

2186. ***Nusubito*** *ni kagi wo watasu yō.* 盗人に鍵を渡す様 Als ob man dem Diebe die Schlüssel (des Hauses) gäbe.
Abgekürzt: *nusubito ni kagi,* dem Diebe die Schlüssel.

2187. *Nusubito ni kate.* 盗人に糧 Dem Diebe Proviant.
Dem eigenen Feinde helfen. (Vgl No 8.)

2188. *Nusubito ni mo jingi ari.* 盗人にも仁義あり Auch der Dieb (Räuber) hat Menschlichkeit.

2189. *Nusubito ni oi-sen.* 盗人に追銭 Geld zur Verfolgung des Diebes.
In ein verfehltes Unternehmen noch mehr Geld hineinstecken; sich nutzlose Kosten machen. (Variante von No 311.)

2190. *Nusubito no ban ni wa nusubito wo tsukae!* 盜人の番には盜人を使へ Zum Wächter gegen Diebe nimm einen Dieb!

2191. *Nusubito no hima wa aredo, mamori-te no hima wa nashi.* 盜人の暇は有れど、守人の暇に無し Wenn auch der Dieb ruht, der Wächter darf nie ruhen.

Sagt das Gegentheil von No 1755.

2192. *Nusubito no hirune.* 盜人の晝寢 Der Tagesschlaf des Diebes.

Zu einem grossen Unternehmen Kräfte sammeln.

2193. *Nusubito no hirune wa atekoto ari.* 盜人の晝寢は當事あり Auf den Tagesschlaf des Diebes kann man sich verlassen.

Scherzhaft zu jemand, der nur deshalb fleissig ist, um mit der Arbeit desto eher fertig zu sein und dann ausruhen zu können.

2194. *Nusubito take-dakeshi.* 盜人たけだけしい Diebe sind verwegen.

2195. *Nusubito wo nite nawa wo nau.* 盜人を見て繩を綯ふ Den Strick erst machen, wenn man den Dieb sieht.

Etwas zu spät thun (Vgl. No 312 u. 894). Gemeint ist nicht etwa der Strick zum Hängen, sondern zum Binden des ergriffenen Diebes.

2196. *Nusubito wo toraete mireba, waga ko nari.* 盜人を捕へて見れば吾子なり Wenn man den gefangenen Dieb ansieht, ist es das eigene Kind.

Wenn sich z. B. jemand über etwas beklagt, und es sich dann herausstellt, dass er selbst daran schuld ist.

2197. *Nusumi suru ko wa nikukara(n)de, nawa kakeru hito ga urameshi.* 盜みする子は憎からで繩掛ける人が恨めし Man hasst nicht den Sohn, der stiehlt, sondern denjenigen, der ihn mit Stricken bindet.

Man hasst nicht seine eigene Schlechtigkeit, sondern den, durch welchen sie an den Tag kommt.

2198. *Nyobō ga tsuno wo hayasu.* 女房が角を生やす Die Frau streckt die Hörner hervor (eigtl. lässt die Hörner wachsen).

Sie wird eifersüchtig.

2199. *Nyobō to kome no meshi ni wa akanu.* 女房と米の飯には飽かぬ Seiner Frau und gekochten Reises wird man nicht überdrüssig.

2200. *Nyobō to tatami wa atarashiki ga yoshi.* 女房と畳は新しきが宜し Frauen und Zimmermatten sind am besten, wenn sie neu sind.

2201. *Nyobō wa ie no dōgu.* 女房は家の道具 Die Frau ist das (werthvollste) Geräth des Hauses.

Dōgu, "Geräth," schliesst manchmal den Begriff "werthvoll," "Schatz," "höchstes Gut" etc. in sich, z. B. *tobi no mono wa chōnai no dōgu da*, die Feuerwehr ist der rettende Hort des Stadtviertels.

2202. *Nyobō wa ie no takara.* 女房は家の寶 Die Frau ist der Schatz des Hauses.

2203. *Nyobō wa yama no kami kurai, hyakkoku no kurai.* 女房は山神位、百石位 Die Frau hat den Rang der Bergesgöttin und von hundert Koku Reis.

Die Frau ist eine sehr wichtige Person. (*Yama no kami* "Gott (od. Göttin) des Berges," ist ein Ausdruck für "Frau," besonders für eine solche, die im Hause die erste Rolle spielt.).

2204. ***Nyūshu** no kuchi.* 乳臭の口 Ein Mund, der (noch) nach Milch riecht.

Gleich No 220.

O.

2205. *O ni o wo tsukeru.* 尾に尾を付ける Dem Schwanz immer noch einen Schwanz ansetzen.

Übertreiben.

2206. *O wo furu inu wo utsu mono nashi.* 尾を掉る犬を撲つ者無し Einen Hund, der mit dem Schwanze wedelt, schlägt niemand.

2207. *Ō wa jūzen, kami wa kuzen.* 王は十善、神は九善 Der König hat zehn Tugenden, die Götter haben (nur) neun Tugenden.

Der König ist mächtiger als die Götter; man hat vor ihm noch grösseren Respekt, fürchtet ihn noch mehr.

2208.* *Ō-bune wo ugokasu rohoso wa isshaku ni tarazu.* 大船を動かす艪綱は一尺に足らず Der Ruderzapfen, der das grosse Schiff bewegt, ist nicht einmal einen Fuss lang.

2209. *'Obuō' to ieba 'dakareyo' to iu.* 負ぶをうと云えば抱かれると云ふ Wenn man sagt: ich werde dich auf dem Rücken tragen, sagt er: ich will auf dem Arm getragen werden!

Von jemand, der, wie ein eigensinniges Kind, immer das Gegentheil von dem will, was ein anderer vorschlägt.

2210. *Ō-buroshiki wo hirogeta yō na hito.* 大風呂敷を擴げた樣な人 Ein Mann, als wenn er ein grosses Einwickeltuch ausgebreitet hätte.

Ein Prahler; einer, der sich zu allem vermisst. Auch nur: *ō-buroshiki no hito*, der Mann des grossen Einwickeltuches.

Obutta ko –s. *Ōta ko.*

2211. *O-cha wo nigosu.* お茶を濁 Den Thee trüben.

Eine Redensart, mit der man um Entschuldigung bittet, dass man (z. B. durch eine Ansprache, durch den Vortrag eines Musikstückes etc.) die allgemeine Aufmerksamkeit einige Zeit lang in Anspruch nimmt.

2212. *Ochimusha susuki no ho ni ozuru.* 落武者薄の穗に畏ずる Der Ausreisser erschrickt selbst vor den Ähren des Susuki-Grases.

2213. *Ochireba onaji tanigawa no mizu.* 落れば同じ谷川の水 Indem es (Regen, Schnee u. s. w.) niederfällt, (wird alles zum) Wasser desselben Thalflusses.

Es ist schliesslich alles eins. Das Spr. stammt aus einem Volksliede.

2214. ***Ochisō*** *de ochinu wa hatachi-bōzu to ushi no kintama, ochisō mo nakute ochiru wa gojū-bōzu to shika no tsuno.* 落ちそうで落ちぬは二十坊主と牛の睾丸、落ちそうでなくて落ちるは五十坊主と鹿の角 Was aussieht, als ob es fallen könnte, aber nicht fällt, ist ein zwanzigjähriger Priester und die Testikeln des Stieres; was scheinbar nicht fallen kann und doch fällt, ist ein funfzigjähriger Priester und das Geweih des Hirsches.

Ochiru, fallen, abfallen, hat den Nebensinn: sündigen. Der junge Priester überwindet die sinnlichen Triebe trotz ihrer Stärke, weil er noch voll Eifer ist; beim alten Priester dagegen hat der Eifer schon nachgelassen, sodass er, trotz seiner Jahre, der Versuchung leichter unterliegt als der junge.

2215. ***Ochitaru*** *nochi ni takami wo osoru.* 落たる後に高みを怖る Wenn man gefallen ist, fürchtet man die Höhe.

"Gebranntes Kind scheut das Feuer."

2216. ***Ochite*** *iru mono wo hirouna!* 落てゐる物を拾ふな Hebe nicht auf, was am Boden liegt!

2217. ***Ōdan-yami*** *no hito ni wa nani mono mo mina kiiro ni miyu.* 黄疸病の人には何物も皆黄色に見ゆ Dem Gelbsüchtigen erscheinen alle Dinge gelb.

Vgl. No 74.

2218. ***Odate*** *to mokko ni wa noritakunai.* 傴僂と簀には乗りたくない Man hat ebensowenig Lust, sich aufhetzen zu lassen, wie in einem *mokko* getragen zu werden.

Mokko ist ein Flechtwerk aus Stricken, das dazu dient, Erde fortzutragen, früher aber auch, Verbrecher zu transportiren. Auch: *odate to mokko ni nori-yasui*, (er) lässt sich leicht überreden und im *mokko* tragen.

2219. ***Odawara-****chōchin.* 小田原提燈 Eine Odawara-Laterne.

Die nach der Stadt Odawara benannten Papierlaternen sind lang cylindrisch und zum Zusammenklappen eingerichtet. Ein scherzhafter Ausdruck für Impotenz. (Vgl. No 244.)

2220. *Odawara-hyōgi.* 小田原評議 Die Berathung von Odawara.

Langes resultatloses Hin- und Herreden. Das Odawara-Schloss, der Sitz der Hōjō-Familie, wurde 1590 von Hideyoshi durch einen plötzlichen Handstreich genommen, während man drinnen noch immer beim Kriegsrath sass und sich nicht einigen konnte.—Statt *hyōgi* auch *hyōjō* (評定).

2221. *Odawara-hyōgi de matomaranai.* 小田原評議で圖集らない Bei einer Odawara-Berathung einigt man sich nicht.

Wenn jeder eine andere Meinung hat, so kommt man zu keinem Resultat.

2222. ***Ō-dori*** *suru yori ko-dori seyo!* 大取するより小取せよ Nimm lieber zu wenig als zu viel!

Ofuku: s. *Okame.*

2223. ***Ogoru*** *mono wa hisashikarazu.* 驕る者は久しからず Zu anmassende, übermüthige Leute treiben es nicht lange.

"Hochmuth kommt vor dem Fall"; "gestrenge Herren regieren nicht lange." Auch sagt man: *ogoru Heike wa hisashikarazu*, die übermüthige *Taira*-Familie hat nicht lange gedauert. Die *Taira*-Familie (*Heike*) gelangte durch *Taira no Kiyomori* († 1181) zur unumschränkten Herrschaft, wurde aber wenige Jahre nach dessen Tode völlig vernichtet.

2224. ***O-hachi*** *ga mawatte kuru.* お鉢が廻て來る Der Reiskübel geht im Kreise umher.

Es kommt an jeden die Reihe, z. B. zu gewinnen; aber auch zu verlieren.

2225. *O-hachibarai no meshi wo kuu to shussei shinai.* お鉢掃ひの飯を食ふと出世しない Wenn man den aus dem Reiskübel ausgekratzten (letzten) Reis isst, wird man nicht sein Glück in der Welt machen.

Man soll sich nicht wegwerfen.

O-hako-musume: s. *Hakoiri-musume.*

2226. ***O-heso*** *de* (od. *ga*) *cha wo wakasu.* お臍で茶を沸す Auf dem Nabel Thee kochen.

S. No 620.

2227. ***O-hige*** *no chiri wo harau.* お髭の塵を拂ふ Einem andern den Bart abstäuben.

Sich gegen jemand kriechend benehmen; ihm schmeicheln.

2228. ***O-kira no naga-imo no yō.*** お平の長芋の様 Wie die Yamswurzel der flachen Schüssel.

Von einem Mädchen mit weissem, aber nichtssagendem, dummem Gesicht. "Flache Schüssel" ist der Name eines bei japanischen Mahlzeiten regelmässig aufgetragenen Ganges, der aus Yamswurzeln, Pilzen und noch anderen Gemüsen besteht.

2229. ***Oire no gakumon.*** 老込の學問 Das Studiren des alten Mannes.

Vgl. No 475. Statt *oire*, alter Mann, auch *oibore*, vor Alter kindisch gewordener Mann.

2230. ***Oitaru wo chichi to seyo!*** 老いたるを父とせよ Behandle einen alten Mann wie deinen Vater!

2231 ***Oite wa futatabi chigo to naru.*** 老ては再び兒と成る Wenn man alt wird, so wird man wieder zum Kinde.

2232. ***Oite wa ko ni shitagau.*** 老ては子に從ふ Wenn man alt ist, gehorcht man den Kindern.

2233. ***O-kabu wo iu.*** お株を云ふ Den Baumstumpf reden.

"Baumstumpf" hier gleich: das, worauf man immer wieder zurückkommt, worum es einem hauptsächlich zu thun ist.

2234. ***O-kage de.*** お蔭で Durch Ihren Schatten.

Durch Ihren Einfluss.

Okame (Name einer populären Figur).

2235. ***Okame ga amazake*** (od. ***shirozake***) ***ni yotta yō.*** おかめが甘酒に醉つた樣 (So vergnügt) als ob Okame von süssem Sake berauscht wäre.

Okame (auch *Ofuku* oder *Otafuku*) ist der Name einer volksthümlichen, oft abgebildeten Figur, die ein lachendes Mädchen mit schmaler Stirn, stumpfer Nase und dicken Backen darstellt—ein Symbol ausgelassener Fröhlichkeit. Auch abgekürzt: *Okame ni amazake*, der Okame süssen Sake (geben).

Okame (Zuschauer).

2236 ***Okame hachi-moku.*** 傍觀八目 Zuschauer haben acht Augen.

Ein unbetheiligter Zuschauer sieht die Sache richtiger an als die Betheiligten; andere können uns besser beurtheilen als wir selbst.

2237. ***Ōkami** ga koromo wo kita yō.* 狼に衣を着た様 Als ob ein Wolf ein Priesterkleid angezogen hätte.

Nicht etwa gleich unserm "Wolf im Schafskleide," sondern soll nur sagen, dass das Kleid für den Träger viel zu gross ist. Auch: *ōkami koromo ni kiseru ga gotoku*, als ob man einem Wolfe Priesterkleider anzöge. Abgekürzte Form: *ōkami koromo.*

2238. *Ōkami-mono.* 狼もの Ein Mensch wie ein Wolf.

Ein Heuchler; ein gewissenloser Mensch.

2239. ***O-kazari** no shita wo yokei kugurite iru.* お飾の下を餘計潜りて居る Sich (beim Durchgehen) unter dem Neujahrs-Thorschmuck zu sehr bücken.

Schon vom Alter gebeugt sein.

2240. ***Ō-kaze** no ato no yō.* 大風の後の様 Wie nach einem grossen Sturme.

Alles verwüstet und in Unordnung.

2241. ***Okori-furui** ga tōji ni yuku yō.* 瘧疾が湯治に行く様 Als ob ein Fieberkranker ins Bad reiste.

Das Baden in dem Wasser der heissen Quelle würde seine Krankheit nur schlimmer machen.

2242.* ***Ōku** shoku seba jimi sukunaku, sukunaku shoku seba jimi ōshi.* 多く食せば滋味少く、少く食せば滋味多し Wenn man viel isst, ist der Wohlgeschmack gering, wenn man wenig isst, ist der Wohlgeschmack gross.

2243. ***Okuba** e mono ga hasamatta yō.* 奥齒へ物が挟まつた様 Als ob sich etwas in den Backenzähnen festgesetzt hätte.

Von einer Sache, an die man immer wieder denken muss, die einem keine Ruhe lässt.

2244. ***Okubyō-gami** ni sasowaru.* 臆病神に誘はる Vom Gotte der Feigheit abgeholt werden.

Das Hasenpanier ergreifen.

2245. *Okubyō-kaze ni fukareru.* 臆病風に吹かれる Vom Winde der Feigheit angeweht werden.

Gleich No 2244.

2246. *Okubyō-mono wa kowashi.* 臆病者は怖はし Ein Feigling ist zu fürchten.

Vor einem Feigling muss man sich in Acht nehmen.

2247. ***Okure** wo toru.* 後れを取る Verspätung bekommen.

Besiegt werden; sich den Rang ablaufen lassen; "den Kürzeren ziehen."

2248. *Okure-base ni.* 後れ馳に Hinterher laufend.

Nachträglich.

2249. ***Omae** hyaku made, watashi kujū-ku made.* お前百迄、私九十九迄 (Mögest) du bis 100, ich bis 99 Jahre (alt werden)!

Sagt die Frau, oder die Geliebte, zum Manne. (Vulgär.)

2250.* *Omae tsuishō suru mono wa kanarazu kage de soshiru.* お前追従する者は必ず陰で誹る Wer in deiner Gegenwart schmeichelt, verleumdet dich gewiss hinter deinem Rücken.

Ebenso No 1533.

2251. ***O-me** ni kakaru.* 御目に掛かる An Ihren Augen hängen.

Ein höflicher Ausdruck für: von jemand gesehen werden, d. h. mit ihm eine Zusammenkunft haben.

2252. *O-me ni kakeru.* 御目に掛ける An Ihre Augen hängen.

Höflich für: jemand etwas zeigen.

2253. ***Ō-me** ni miru.* 大目に見る Mit grossem (grossmüthigem) Auge ansehen.

Grossmüthig hingehen lassen, verzeihen. Auch *ō-me ni mite oku*, mit grossmüthigem Auge sehend weglegen, oder *ō-me ni mi-nogasu*, mit grossmüthigem Auge sehen und laufen lassen.

2254. ***O-medama** chōdai.* お眼球頂戴 Ich habe Augäpfel bekommen.

Er (der Herr, daher das respektvolle *o* und *chōdai*) hat mich mit grossen, zornigen Augen angesehen; ich bin sehr gescholten worden.

2255. ***Ōmi-dorobō** ni Ise-kojiki.* 近江盗賊に伊勢乞食 Die Diebe von *Ōmi*, die Bettler von *Ise*.

Die Leute aus der Provinz *Ōmi* stehen in Bezug auf Ehrlichkeit in schlechtem Rufe, während den Einwohnern von *Ise* nachgesagt wird, dass sie sehr knickerig seien.

2256. ***Omina*** *shichibu, otoko sambu.* 女七分、男三分 Der Antheil der Frau (bei der Erziehung) beträgt 7, der des Mannes 3.

Wichtigkeit der Mutter für die Erziehung der Kinder.

2257. ***Omoi*** *mune ni mitsu.* 思ひ胸に満つ Der Gedanke füllt die Brust.

An etwas ausschliesslich denken; voll Sorge, auch voll Erwartung sein.

2258. *Omoi wo kudaku.* 思ひを砕く Die Gedanken zerbrechen.

Sich grosse Mühe geben.

2259. *Omoi-idasu mo hada ni awa ga dekiru.* 思ひいだすも肌に粟が出來る Schon bei der Erinnerung bekommt man auf der Haut Hirse.

D. h. eine "Gänsehaut."

2260. *Omoi-tatta ga kichinichi.* 思ひ立ツたが吉日 Der Tag des Entschlusses ist ein Glückstag.

Man soll die Ausführung des Entschlusses nicht aufschieben.

2261.* *Omoi-uchi ni areba, iro-soto ni arawaru.* 思ひ中に有れば、色外に顯はる Was innen in den Gedanken ist, zeigt sich aussen an der Farbe (im Gesicht).

2262. ***Omoko*** *ni tabi wo saseyo!* 重子に旅をさせよ Schicke das Lieblingskind auf Reisen!

S. No 1252.

2263. ***Omoni*** *ni kozuke.* 重荷に小付 Zu einer grossen Last noch eine Kleinigkeit.

Es macht keinen Unterschied. "Kommt man über den Hund, kommt man auch über den Schwanz."

2264. *Omoni wo oroshita yō.* 重荷を卸した樣 Als ob eine grosse Last abgenommen wäre.

Sich sehr erleichtert fühlen; "einen Stein vom Herzen haben."

2265. ***Omote-masari no ura kosode.*** 表優りの裏小袖 Das gefütterte Seidenkleid, dessen Innenseite (Futter) besser ist als die Aussenseite.

Wenn die Frau den Mann übertrifft, zu gut für ihn ist.

2266. *Omote mo furanu.* 面も振らぬ Nicht einmal das Gesicht umwenden.

So sehr in etwas vertieft sein, dass man auf nichts anderes achtet.

2267. ***Omou*** *hito ni wa hodasaruru.* 思ふ人には縛さるゝ Man ist durch die, die man liebt, gefesselt.

Ein Familienvater z. B. erträgt Frau und Kindern zu Liebe manches, was er sonst nicht ertragen würde. Auch: *omou hito wa hodashi to naru*, die man liebt, werden zur Fessel.

Omou ko: s. *Kawaii ko.*

2268. *Omou koto isuka no hashi to kui-chigau.* 思ふ事交喙鳥の嘴と喰ひ違ふ Was man wünscht, kreuzt sich (geht quer) wie der Schnabel des Kreuzschnabels.

Vgl. No 1749.

2269. *Omou naka no ko-isakai.* 思ふ中の小諍ひ Ein kleiner Freundschaftsstreit.

Ein kleiner Streit unter Freunden oder Liebenden, der nichts auf sich hat.

Omou nenriki: s. *Nenriki.*

2270. *Omou ni sowa(n)de omowanu ni sou.* 思ふに添はで思はぬに添ふ Nicht mit dem Geliebten, sondern mit dem Ungeliebten verheirathet werden.

2271. *Omou tokoro ni kaze kitaru yō.* 思ふ所に風来たる様 Wie wenn der Wind dahin kommt, wo man ihn wünscht.

Von etwas, das grade gelegen kommt.

2272. *Omou yori umu ga yasui.* 思ふより生が安い Die Geburt ist leichter, als man denkt.

Es wird nicht so schlimm werden, wie man denkt; "es wird nichts so heiss gegessen, wie es gekocht wird." (Identisch mit No 71; die dort angegebene Bedeutung ist unrichtig, und statt ihrer die hier gegebene zu setzen.)

2273.* *Ōmu yoku mono wo iu mo chōrui wo hanarezu.* 鸚鵡能く物を云ふも鳥類を離れず Wenn der Papagei auch gut sprechen kann, hört er doch nicht auf, ein Vogel zu sein.

2274.* *On wo ada de hōzuru* (od. *nasu*). 恩を仇で報ずる (酬す) Wohlthaten mit Feindschaft vergelten.

2275.* *On wo ukete on wo shiranu wa kichiku no gotoshi.* 恩を被て恩を知らぬは鬼畜が如し Wer empfangene Wohlthaten vergisst, gleicht einem teuflischen Thiere.

O-naka ga suita toki ni etc.: s. *Hara ga suita.*

2276. *Ondem-byakushō tsukuri-dori.* 隠田百姓作り取り Der Bauer des verheimlichten Ackers behält die ganze Ernte.

Er entrichtet keine Abgaben. *onden* hiessen früher solche Reisfelder, die der Regierung nicht angemeldet waren.

2277. *Oni ga jūnō wo kakaeta yō.* 鬼が十能を抱へた様 Als ob der Teufel eine Kohlenschaufel im Arm hielte.

Wenn ein hässlicher Mann *samisen* (Guitarre) spielt.

2278. *Oni mo jū-hachi* (od. *jū-shichi*), *bancha mo nibana.* 鬼も十八(十七)、番茶も煮花 Auch der Teufel ist einmal achtzehn (od. siebzehn) Jahr alt, auch schlechter Thee hat einen ersten Aufguss.

Jugend vermag selbst ein wenig hübsches Gesicht anziehend zu machen. (Gewöhnlich sagt man *jū-hachi.*)

2279. *Oni mo mi-naretaru ga yoshi.* 鬼も見馴たるが真し Es ist gut, sich sogar an den Anblick des Teufels zu gewöhnen.

Mit "Teufel" ist hier eine hässliche Frau gemeint. Es ist immer noch besser, eine hässliche Frau, wenn sie sonst brav ist, zu behalten und sich an sie zu gewöhnen, als eine andere zu nehmen, die vielleicht in anderer Beziehung noch schlimmer wäre.

2280. *Oni ni kanabō.* 鬼に鉄棒 Dem Teufel eine Eisenstange.

Dem ohnehin schon starken Teufel auch noch eine solche Stange zu geben ist nicht rathsam.

2281. *Oni ni kobu wo torareru yō.* 鬼に瘤を取られる様 Als ob einem vom Teufel ein Auswuchs weggenommen würde.

Man wird auf einmal etwas Unangenehmes los. Die Redensart bezieht sich auf ein bekanntes Märchen (s. S. 191 in Mitford's "Tales of Old Japan").

2282. *Oni no kimba no yō.* 鬼の金歯の様 Wie die goldenen Zähne des Teufels.

Hiermit vergleicht man die Körner von gekochtem Reis, wenn sie recht schön und gross sind.

2283. *Oni no kishō miru yō.* 鬼の起證見る様 Als ob man den Schwur (Vertrag?) des Teufels sähe.

Der Sinn blieb unaufgeklärt.

2284. *Oni no kubi wo totta yō.* 鬼の首を取つた様 Als ob man den Kopf des Teufels bekommen hätte.

Vor Freude ausser sich sein. Statt *oni no kubi* auch *oni no ude*, Arm des Teufels.

2285. *Oni no kwakuran.* 鬼の霍乱 Die Cholera des Teufels.

Wenn ein sehr kräftiger, gesunder Mann plötzlich eine schwere Krankheit bekommt oder stirbt. (Der Teufel dient als Symbol der Stärke.)

2286. *Oni no me ni mo namida.* 鬼の目にも涙 Selbst im Auge des Teufels sind Thränen.

Selbst der Härteste zeigt manchmal Gefühl oder empfindet Mitleid.

2287. *Oni no nembutsu.* 鬼の念佛 Das Gebet des Teufels.

Verdächtige Frömmigkeit.

2288. *Oni no nyobō ni kijin ga naru.* 鬼の女房に鬼神がなる Die Teufelin wird die Frau des Teufels.

Sagt man, wenn die Frau eines strengen, harten Mannes ebenfalls streng und hart ist.

2289. *Oni no rusu ni sentaku suru.* 鬼の留守に洗濯する Wäsche abhalten, wenn der Teufel nicht zu Hause ist.

Ähnlich unserm: "wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken." Mit *oni*, Teufel, ist hier häufig die Schwiegermutter der Frau gemeint (vgl. Anm. zu No 1475). *sentaku suru*, Wäsche abhalten, hier in einem ähnlichen Sinne wie in No 906.

Oni no ude : s. *Oni no kubi.*

2290. ***O-niwa** no sakura de mita bakari.* お庭の櫻で見た許り Nur als Kirschbaum im Garten eines andern gesehen.

Von Dingen, die man sich wünscht, die man aber nie besitzen kann, da sie schon ein anderer hat.

2291. ***Onna** e te ga tsuku.* 女へ手が付く Die Hand streckt sich nach der Frau.

Bezeichnet die Verführung eines Mädchens, besonders die Schwängerung einer Dienerin durch ihren Herrn oder dessen Sohn. Transitiv : *onna e te wo tsukeru*, die Hand an eine Frau legen, d. h. sie schwängern.

2292. *Onna ga futaguri wo kuu to, futago wo umu.* 女が二栗を食ふと二子を生む Wenn eine Frau eine Zwillingskastanie isst, so bekommt sie Zwillinge.

Scherzhafte Redensart.

2293. *Onna nara(n)de wa yo mo hi mo akenu.* 女ならでは夜も日も明けぬ Wenn es keine Frauen gäbe, so nähme weder Nacht noch Tag ein Ende.

2294.* *Onna ni shichi-kyo ari.* 女に七去あり Die Frau verlässt (das Haus des Mannes) auf siebenerlei Art.

Bezieht sich auf die sieben Scheidungsgründe, die nach dem *Taihōryō* (einem 701 n. Chr. erschienenen, nach chinesischem Muster verfassten Gesetzbuche) dem Manne zustanden: Kinderlosigkeit, Ehebruch, Ungehorsam der Frau gegen die Schwiegereltern, Schwatzhaftigkeit, Dieberei, Eifersucht und erbliche Krankheit.

2295. *Onna ni ukimi wo yatsusu.* 女に浮身を窶す Sich wegen einer Frau in armselige Kleidung stecken.

Sich einer Frau zu Liebe durch Verschwendung ruiniren.

2296. *Onna no ekubo ni wa shiro wo mo katamuku.* 女の靨には城をも傾く Wegen der Lachgrübchen einer Frau ruinirt man selbst ein Schloss.

Vgl. No 1283.

2297. *Onna no ichinen iwa wo mo tōsu.* 女の一念岩をも通す Der eine Wille der Frau durchbohrt selbst Felsen.

Wenn eine Frau sich etwas in den Kopf gesetzt hat, so setzt sie es auch durch. (Eine Art Parodie zu No 2101.)

2298.* *Onna no ippatsu no hiku chikara wa gyūsha yori tsuyoshi.* 女の一髪の引く力は牛車より強し Ein Haar der Frau zieht stärker als ein Ochsenwagen (gezogen wird).

2299.* *Onna no kamisuji wo yoreru tsuna ni wa daizō mo tsunagaru.* 女の髪條を撚れる綱には大象も繋がる Mit einem aus Frauenhaaren gedrehten Seile wird sogar ein grosser Elephant gebunden.

Der Macht weiblicher Reize kann auch der Stärkste nicht widerstehen. Varianten: *onna no kurokami wa daizō mo tsunagu*, das schwarze Haar der Frau fesselt selbst den grossen Elephanten; *onna no kamoji ni wa daizō mo kakaru* (od. *tomaru*), im Chignon der Frau fängt sich selbst der grosse Elephant.

2300. *Onna no me ni wa suzu wo hare, otoko no me ni wa ito wo hike!* 女の目には鈴を張れ、男の目には絲を引け Auf das Auge der Frau spanne eine Schelle, über das Auge des Mannes ziehe einen Faden!

Diese seltsame Redensart soll den Sinn haben, dass man bei Frauen runde Augen, bei Männern schmale Augen für schön hält. (*suzu*, die japanische Schelle, hat immer eine runde Form.)

2301. *Onna no nenshi wa sangwatsu made.* 女の年始は三月まで Die Neujahrsgratulationen der Frauen dauern bis zum dritten Monat.

2302. *Onna no netami naki wa hyaku no tsutanaki wo ōu.* 女の嫉妬なきは百の拙きを掩ふ Abwesenheit der Eifersucht bei einer Frau deckt hundert Unvollkommenheiten zu.

2303. *Onna sannin yoreba kashimashii.* 女三人寄れば喧し Wenn drei Weiber zusammenkommen, so geht es geräuschvoll zu.

2304. *Onna no saru-jie.* 女の猿智恵 Der Affenverstand der Frau.

"Affenverstand" bedeutet hier "geringer Verstand"; auch steht in dieser Redensart oft statt *sarujie*: *asajie* (seichter Verstand).

2305. *Onna no shiri ni shikareru.* 女の尻に敷かれる Unter den Hintern der Frau gelegt werden.

Unter dem Pantoffel stehen.

2306. *Onna sakaskiku shite ushi uri-sokonau.* 女賢くして牛賣損ふ Wenn die Frau schlau thun will, verkauft sie den Ochsen mit Verlust.

Es ist nicht gut, wenn die Frau klüger sein will als der Mann. (Bezieht sich auf die Geschichte von einer Frau, die eine gute Gelegenheit, den Ochsen zu verkaufen, vorübergehen liess, in der eiteln Hoffnung, einen noch besseren Käufer zu finden.)

2307.* *Onna uji naku shite tama no koshi ni noru.* 女氏無くして玉の輿に乗る Eine Frau von nicht vornehmer Abkunft wird (dennoch) in einer Edelstein-Sänfte getragen (wenn sie schön ist).

Bei einem Mädchen sieht man mehr auf Schönheit als auf Herkunft; wenn ein armes Mädchen schön ist, kann sie selbst einen Vornehmen heirathen. Oft abgekürzt: *uji naku shite tama no koshi*, ohne vornehme Abkunft eine Edelsteinsänfte.

2308. *Onna wa onna.* 女は女 Frau bleibt Frau.

Wenn eine Frau auch sehr klug ist, so ist ihr ein kluger Mann an Verstand doch überlegen.

2309. *Onna wa sangai ni ie nashi.* 女は三界に家無し Die Frau hat in allen drei Welten kein (eigenes) Haus.

Sie steht während ihres ganzen Lebens unter der Herrschaft zuerst ihres Vaters, dann ihres Mannes und zuletzt ihres ältesten Sohnes (vgl. No 1089).

2310. *Onna yue ni.* 女故に Wegen einer Frau (oder: wegen der Weiber).

Der Ausdruck, ohne weiteren Zusatz, bedeutet, dass sich jemand durch Weiber ruinirt hat.

2311. *Onna-yamome ni hana ga saki, otoko-yamome ni uji ga waku.* 女寡に花が咲き、男鰥に蛆が湧く Bei einer Wittwe blühen Blumen, bei einem Wittwer entstehen Maden.

Einer Wittwe sucht jeder beizustehen, das Hauswesen eines Wittwers dagegen geräth in Unordnung.

2312. ***Onobore*** *to kasake no nai mono wa nai* 己惚と臆病風のない者は無い Es giebt keinen, der von Eitelkeit und Ausschlag frei wäre.

Statt *onobore* oft, aber vulgär, *unubore*.

2313.* ***Onoga*** *ta e mizu wo hiku.* 己が田へ水を引く Das Wasser (des Nachbarn) auf das eigene Reisfeld leiten.

Nur auf den eigenen Vortheil bedacht sein. Auch gesagt, wenn z. B. jemand einen andern auf seine Seite zu ziehen sucht, oder einem andern eine tüchtige Kraft abspenstig macht u. dgl.— Statt *onoga ta* weniger gut *jibun no ta*.

2314.* ***Onore*** *hito no oya wo uyamaeba, hito mata onore no oya wo uyamau.* 己他人の親を敬へば、他人亦己の親を敬ふ Wenn man die Eltern anderer ehrt, so ehren sie auch die Eltern von einem.

2315. *Onore no atama no hae wo oe!* 己の頭の蠅を追へ Verscheuche die Fliegen, die auf deinem eigenen Kopfe sitzen!

"Jeder fege vor seiner Thür."

2316.* *Onore no chōsho wo toku nakare!* 己の長所を説く勿れ Setze nicht deine Vorzüge auseinander!

Mache nicht zu viel Aufhebens von dem, was du alles kannst.

2317.* *Onore no hossezaru tokoro wa, hito ni hodokosu koto nakare!* 己の欲せざる所は他人に施す事勿れ Was du dir selbst nicht wünschest, das thue auch nicht anderen!

2318. *Onore no koto wa tana e agete oku.* 己の事は棚へ上て置く Die eigene Sache aufs Wandbrett bei Seite legen.

Von seiner eigenen Schuld nicht reden, oder darüber leicht hinweggehen.

2319. *Onore wo semete hito wo semuruna!* 己を責て他人を責るな Tadele dich selbst, aber nicht andere!

Vgl. No 743.

2320. ***Onyōshi*** *mi no ue shirazu.* 陰陽師身の上知らず Der Wahrsager weiss nichts über sein eigenes Schicksal.

2321. ***Ō-otoko** ni wa chie ga mawari-kaneru.* 大男には智恵が廻り兼ろ In einem Riesen bewegt sich (eigtl. kreist) der Verstand nur mit Mühe.

Bezieht sich besonders auf die japanische Ringerzunft. Häufig sagt man auch: *ō-otoko sōmi* (総身) *ni wa* etc., im ganzen Körper des Riesen.

2322. ***Ore** wa iwanu ga, ware iuna!* 己は言はぬが、汝言ふな Ich werde nichts sagen, sage (auch du) selbst nichts!

Gleich No 732. Der Rath, seine eigene Missethat oder sein Geheimniss nicht auszuplaudern, wird hier in den Mund des Gottes gelegt, dem man gebeichtet hat, daher *ore*, das "ich" des Höherstehenden.

2323. ***Orime** tadashiku.* 折目正しく Mit regelrechtem Faltenwurf.

Mit sehr förmlichem Benehmen.

2324. ***O-sato** ga shireru.* お里が知れる Die Heimath (die Herkunft) giebt sich zu erkennen.

Man merkt aus dem Betragen einer Frau, aus was für einer Familie sie stammt.

2325. ***O-share** sharete mo, hore-te ga nai.* おしやれしやれても惚れ手がない Wenn der Stutzer sich auch putzt, verliebt sich doch niemand in ihn.

Scherzhafte Redensart, wenn jemand sich besonders fein gemacht hat. Zugleich Wortspiel mit *sharete* (sich putzend) und *hore-te* (Verliebter resp. Verliebte).

2226.* ***Oshidori** wa fūfu no chigiri fukashi.* 鴛鴦は夫婦の契深し Bei den Mandarinenten ist der Ehebund tief (dauerhaft).

Die Mandarinente (Anas galericulata) lebt immer paarweise und ist daher in China Sinnbild der Gattentreue.

2327. ***Oshieru** wa manabu no nakaba.* 教へるは學ぶの半 Lehren ist die Hälfte des Lernens.

2328. ***O-shiri** kara.* お尻から Vom Hintern aus (von hinten).

Ein ironischer Ausdruck, um das Gegentheil einer Sache auszudrücken, wie z. B. in der folgenden Redensart:

2329. *O-shiri kara ichiban, ge no kashira.* お尻から一番、下の頭 Der Erste von hinten, der Anführer von unten.

Für: der Letzte, der Schlechteste. Man sagt so besonders auch von sich selbst, als bescheidene Ablehnung von Lobsprüchen.

2330. ***Osoroshii** toki no nembutsu.* 恐しい時の念佛 Das Gebet in der schrecklichen Zeit.

S. No 1652.

2331. ***Ōta** ko ni oshierarete asase wo wataru yō.* 負ふた子に教られて浅瀬を渡る様 Als ob man durch eine Furth ginge, indem man sich von dem Kinde, das man auf dem Rücken trägt, belehren lässt.

"Das Ei will klüger sein als die Henne."

2332. *Ōta ko yori daita ko.* 負ふた子より抱へた子 Lieber das Kind auf dem Arme als das auf dem Rücken.

Wenn eine Frau zwei Kinder zugleich zu tragen hat, so nimmt sie das, was ihr lieber ist, auf den Arm, und trägt das andere auf dem Rücken. "Das Hemd ist näher als der Rock." Statt *ōta ko* in dieser und der vorigen Redensart auch *obutta ko.*

Otafuku: s. Okame.

2333. ***O-taiko** ga yoi.* お太鼓が好い (Ihre) Trommel ist gut.

Ein Ausdruck für: gut zu reden wissen, geschickt schmeicheln.

2334. ***Otamajakushi** wa kaeru ni naru* (od. *bakeru*). 蝌蚪は蛙に成る(化る) Die Kaulquappe wird zum (od. verwandelt sich in einen) Frosch.

Wenn z. B. ein Armer plötzlich zu Geld kommt.

2335. ***O-tame-gokashi** ni.* お為ごかしに Unter dem Vorwande: Ihretwegen.

Einen Gefallen verweigern, eine Bitte abschlagen u. dgl., unter dem Vorwande, man thue dies nur im eigenen Interesse des Bittenden.

2336. ***O-te** ga nattara shōshi to satore!* お手が鳴たら銚子と了得れ Wenn mit den Händen geklatscht wird, so errathe, dass es eine Flasche Sake (Reiswein) bedeutet!

Zu einem Schenkmädchen gesprochen zu denken. Sinn: Man soll auch auf blosse Andeutungen oder Winke aufmerksam sein und sie richtig verstehen.

2337.* ***Ōtō*** *nagaruru ga gotoshi.* 應答流るゝが如し Als wenn die treffenden Antworten nur so strömen.

Sehr schlagfertig sein.

2338. ***Otogai*** *wo aku.* 頤を明く Das Kinn aufmachen (?).

Den Eltern nicht gehorchen, sich ihrem Willen widersetzen.

2339. *Otogai wo tataku.* 頤を叩く Das Kinn abklopfen.

Sich die Lippen lecken.

2340.* *Otogai wo toku.* 頤を解く Sich das Kinn ausrenken.

"Sich todtlachen." (Vgl. No 14.)

2341. ***Otoko*** *no hikari wa nana-hikari.* 男の光りは七ひかり Der Glanz des Mannes ist siebenfacher Glanz.

Der Mann gilt mehr als das Weib; insbesondere in dem Sinne, dass man als Kinder lieber Söhne hat als Töchter.

2342. *Otoko no kintama, onna no chichi.* 男の睾丸、女の乳房 Die Testikeln des Mannes, die Brüste der Frau.

Die Theile, deren Verletzung am lebensgefährlichsten sein soll.

2343. *Otoko no ko wa chichi ni shitagai, onna no ko wa haha ni shitagau.* 男の兒は父に從ひ、女の兒は母に從ふ Die Knaben gehorchen dem Vater, die Mädchen der Mutter.

2344. *Otoko no kokoro to aki no sora.* 男の心と秋の空 Das Herz (die Liebe) des Mannes und der Himmel im Herbst.

Beide sind sehr veränderlich und unzuverlässig.

2345. *Otoko no kuchi kara deta koto wa hogu ni naranu.* 男の口から出た言は反古に成らぬ Das aus dem Munde des Mannes hervorgegangene Wort wird nicht zu nichte.

Ein Mann muss sein Wort halten. (Über *hogu ni naru* s. d.)

2346. *Otoko no shijū wa fumbetsu-sakari.* 男の四十は分別盛り Im vierzigsten Jahre des Mannes ist sein Verstand auf der Höhe.

2347. *Otoko wa ki de motsu.* 男は氣でもつ Der Mann hält sich durch seinen Muth.

Ein Mann muss muthig sein. (*ki*, Geist, steht als Abkürzung für *yūki*, Muth.)

2348. *Otoko wa hikii wo matageba, shichinn no teki ari.* 男は敷居を跨げば七人の敵あり Wenn der Mann die Schwelle überschreitet, sind sieben Feinde da.

Erinnert (wie No 1948) an: "der Mann muss hinaus ins feindliche Leben."

2349. *Otoko wo tateru.* 男を立てる Einen Mann hinstellen.

Jemand aus der Noth helfen, ihm "wieder auf die Beine helfen."

2350.* ***Otoshi-ana*** *shite tora wo toru mono wa, sono kawa wo hagan ga tame.* 陥穽して虎を獲る者は、其皮を剝んが爲 Wer den Tiger in einer Fallgrube fängt, thut es, um ihm das Fell abzuziehen.

Vgl. No 68.

2351. *Otoshi-ana wo kamaeru.* 陥穽を構へる Eine Fallgrube machen.

Bildlich gleich unserm "jemand eine Falle stellen."

2352. ***Otoshi-dane.*** 落胤 Fallengelassener Same.

Das uneheliche Kind eines vornehmen Mannes.

2353. ***Ōtsu-e*** *no Azuma-kudari.* 大津繪の吾嬬下り Das Reisen der komischen Bilder nach dem Osten.

Ein Ausdruck für: lächerliche Reisegefährten. *Ōtsu-e* heisst eine Art komischer Bilder oder Karrikaturen (nach der Stadt Ōtsu in der Provinz Ōmi).

2354. ***Otto*** *ni taishite tsuba wo kaesuna!* 夫に對して唾を返すな Spucke deinen Mann nicht wieder an (wenn er dich angespuckt hat)!

tsuba wo kaesu, wörtlich "den Speichel zurückgeben," hat die bildliche Bedeutung: auf eine zornige Anrede ebenso zornig antworten; wiederschimpfen, wenn man geschimpft wird.

2355. ***O-uba higasa.*** お乳母日傘 Der Sonnenschirm der Amme.

Sie hält ihn so, dass er mehr sie, als das Kind schützt. (*o-uba* wird auch *omba* gesprochen.)

2356. ***Owari-hatsumono.*** 終り初物 Die Erstlinge vom Ende.

Also eigentlich= "Letztlinge"; der scherzhafte Ausdruck bezeichnet das letzte Obst, Gemüse u. dgl. der Jahreszeit, im Gegensatz zu *hatsumono*, den ersten auf den Markt kommenden Früchten.

2357. ***Oya baka.*** 親馬鹿 Eltern sind dumm.

Sie haben von ihren Kindern oft eine zu hohe, verkehrte Meinung. Vgl. jedoch No 1425.

2358. *Oya ga jorō kai, ko ga goshō negau.* 親が女郎買ひ、子が後生願ふ Der Vater geht zu Dirnen, der Sohn betet für sein (des Vaters) Seelenheil.

Sagt man, wenn ein guter, tugendhafter Sohn einen liederlichen Vater hat.

2359. *Oya ga ko no ai ni oboreru.* 親が子の愛に溺れる Die Eltern ertrinken in der Liebe zu ihren Kindern.

Sie richten sich durch übermässige Liebe zu ihren Kindern manchmal zu Grunde.

2360. *Oya naki nochi wa ani ga oya.* 親亡き後は兄が親 Nach dem Tode des Vaters ist der älteste Bruder der Vater.

2361. *Oya ni ninu ko oni-ko.* 親に似ぬ子鬼子 Kinder, die den Eltern nicht ähnlich sehen, sind Teufelskinder.

Auch in der Form: *oya ni ninu wa oni-ko.*

2362. *Oya no hikari wa nana-hikari.* 親の光りは七光り Der Glanz der Eltern ist siebenfacher Glanz.

Von solchen, die ihr Glück in der Welt nur dem Einfluss ihrer Eltern verdanken. (In der Form sehr ähnlich No 2341.) Statt *nana-hikari*, siebenfacher Glanz, sagt man auch: *nana-hikari ya-hikari*, siebenfacher und achtfacher Glanz.

2363. *Oya no ingwa ga ko ni mukuyu.* 親の因果が子に報ふ Die (in einer früheren Existenz begangenen) Sünden der Eltern werden an den Kindern vergolten.

Wenn ihnen Kinder geboren wirden, die z. B. lahm oder mit sonstigen Gebrechen behaftet sind.

2364. *Oya no kokoro ko shirazu.* 親の心子知らず Das Kind kennt nicht das Herz (die Liebe) der Eltern.

Vgl. No 1420.

2365. *Oya no kubi e nawa wo kakeru* (od. *tsukeru*). 親の首へ縄を掛る(付る) Um den Hals der Eltern einen Strick legen.

Den Eltern Schande bereiten. Vgl. No 708 und 723.

2366. *Oya no omou hodo ko wa omowanu.* 親の思ふ程子は思はぬ Die Kinder lieben nicht so sehr wie die Eltern.

S. No 1420 und 2364.

2367. *Oya no on wa kaeseru ga, mizu no on wa kaesenu.* 親の恩は返へせるが、水の恩は返せぬ Die Wohlthaten der Eltern kann man vergelten, aber die Wohlthaten des Wassers kann man nicht vergelten.

Als Mahnung, mit dem Wasser nicht zu verschwenderisch umzugehen.

2368. *Oya no setsuin bakari e kuso wo suru.* 親の雪隠ばかりへ屎をする Nur auf dem Closet der Eltern zu Stuhl gehen.

Von erwachsenen Söhnen, die sich noch immer von ihren Eltern ernähren lassen.

2369. *Oya no sune-kajiri.* 親の臑噛り Das Nagen am Schienbein der Eltern.

Von Söhnen, die, statt zu arbeiten, ihren Eltern zur Last liegen.

2370. *Oya no yokume.* 親の慾目 Die wünschenden Augen der Eltern.

Eltern sehen an ihren Kindern nur das, was sie zu sehen wünschen; für ihre Fehler sind sie gewöhnlich blind. Vgl. No 2357.

2371. *Oya wa nakute mo ko wa sodatsu.* 親は無くても子は生長つ Ein Kind wird gross, auch wenn es keine Eltern hat.

2372. *Oya wo niramu to, hirame ni naru.* 親を睨むと比目魚に成る Wer die Eltern zornig ansieht, wird zu einer Scholle.

Die Augen dieses Fisches stehen bekanntlich auf einer Seite neben einander. Eine an Kinder gerichtete Warnung.

2373. ***Oyabune*** *ni notta yō.* 親船に來つた樣 Wie wenn man auf einem grossen Schiffe fährt.

Sich ganz sicher fühlen.

2374. *Oyabune ni notte chinkoro ni hoerareru yō.* 親船に來つて子犬に吠られる樣 Als ob man, auf einem grossen Schiffe fahrend, von einem kleinen Hunde (am Ufer) angebellt würde.

2375. ***Oya-ko*** *de mo zeni-kane wa tanin.* 親子でも錢金は他人 Selbst Eltern und Kinder sind, was Geld betrifft, Fremde.

"In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf."

2376. ***Oya-omoi*** *no shu-daoshi.* 親思ひの主倒し Seinen Herrn aus Liebe zu den Eltern zu Grunde richten.

Über den Pflichten gegen die Eltern die Pflichten gegen den Herrn vernachlässigen.

Ōzei *ni busei:* s. *Tasei.*

P.

2377. ***Perori*** *sanshō-miso.* ぺろり山椒味噌 Leicht hinuntergeschluckt wie Bergpfeffersauce.

So wohlschmeckend; auch: so leicht. *sanshō-miso* ist eine mit den Blättern oder Früchten von Zanthoxylon piperitum gewürzte Sauce.

2378. ***Potsu-potsu*** *sannen, nami hachinen.* ぽつ〳〵三年、波八年 Ein Punkt (ein Tropfen?) drei Jahre, eine Welle acht Jahre.

Soll sich auf Gemälde beziehen, die scheinbar mühelos hingeworfen sind, während doch der Maler selbst die unbedeutendsten Dinge mit grosser Sorgfalt ausgeführt hat.

R.

2379.* ***Rachi** ga akanu.* 埒が明かぬ Der Zaun hat keine Öffnung.
Die Sache zieht sich lange hin, entscheidet sich nicht; langweilig, ermüdend; auch: albern, absurd.

2380.* *Rachi wo akeru.* 埒を明る Den Zaun öffnen.
Endlich eine Entscheidung treffen.

2381.* ***Rachū.*** 裸蟲 Nacktes Insekt.
Hat dieselbe Bedeutung wie bei uns "armer Teufel."

2382.* ***Raidō** suru.* 雷同する Mit dem Donner zusammengehen.
Immer der Mehrheit folgen; kein eigenes Urtheil haben.

2383. ***Rainen** no koto wo iu to karasu* (od. *oni*) *ga warau.* 來年の事を言ふと烏(鬼)が笑ふ Wenn man von den Dingen des nächsten Jahres spricht, so lacht der Rabe (oder: der Teufel.)
Vgl. No 110. Statt *rainen no koto* auch *sannen saki no koto*, die Dinge nach drei Jahren.

2384.* ***Rakkwa** eda ni kaerazu.* 落花枝に歸らず Abgefallene Blumen kehren nicht zum Zweige zurück.

2385.* *Rakkwa yokō ari.* 落花餘香あり Abgefallene Blumen lassen ihren Duft zurück.
Grosse oder gute Menschen hinterlassen ein dankbares, gutes Andenken.

2386.* ***Raku** areba ku ari.* 樂あれば苦あり Wo Freude ist, ist auch Leid.

2387. *Raku no hito wa wakaku miyuru.* 樂な人は若く見ゆる Wer sich keine Sorgen macht, sieht jung aus.

2388.* *Raku wa ku no tane, ku wa raku no tane.* 樂は苦の種、苦は樂の種 **Vergnügen ist die Quelle des Leidens, Leiden ist die Quelle des Vergnügens.**

2389.* ***Raku-gaki*** *ni meihitsu nashi.* 落書に名筆なし Unter Wandkritzeleien findet man kein kalligraphisches Meisterwerk.

2390.* ***Ramma*** *no gotoku.* 亂麻の如く Wie verwirrter Hanf.
In grosser Unordnung und Verwirrung.

2391.* ***Ransei*** *ni umaretaru kodomo wa hōsei ni odorokazu.* 亂世に生れたる子供は鉄砲に驚かず Ein in Kriegszeiten geborenes Kind fürchtet sich nicht vor dem Kanonendonner.

2392.* ***Rei*** *mo sugureba shitsurei to nari.* 禮も過ぎれば失禮と成り Auch Höflichkeit wird, wenn sie zu weit geht, zur Unhöflichkeit.
Man kann auch das Gute übertreiben. Statt *shitsurei* auch *burei.*

2393.* ***Reiri*** *naru atama ni wa tojitaru kuchi ari.* 怜悧なる頭には閉たる口あり Ein kluger Kopf hat einen geschlossenen Mund.
Kluge Leute sind keine Schwätzer.

2394.* ***Reisoku*** *suru.* 蠡測する (Das Meer) mit einer Muschel messen.
Beschränkte Ansichten haben, grosse Männer kleinlich beurtheilen etc.

2395. ***Rengi*** *de hara wo kiru yō.* 練木で腹を切る樣 Als ob man sich mit einem Reibeholz den Bauch aufschneiden wollte.

2396.* *Rengi tori to bake, mogura kwa shite uzura to nari.* 練木鳥と化け、鼴鼠化して鶉と成り Das Reibeholz verwandelt sich in einen Vogel, der Maulwurf verwandelt sich in eine Wachtel.
Soll bedeuten, dass manchmal das für ummöglich Gehaltene, Unerwartetste geschieht.

2397.* ***Ri*** *ni katte hi ni ochiru.* 理に勝つて非に落る In der Vernunft siegen, in der Unvernunft fallen (besiegt werden).
Im Grunde Recht haben und doch Unrecht bekommen.

2398.* *Ri wo yaburu hō wa aredomo, hō wo yaburu ri wa nashi.* 理を破る法は有れども、法を破る理はなし Es giebt zwar Gesetze, die gegen die Vernunft verstossen, aber keine Vernunft, die gegen die Gesetze verstiesse.

2399. ***Richigi-mono ko takusan.*** 律儀者子澤山 Rechtschaffene Leute haben viele Kinder.

2400.* ***Rika*** *ni kammuri wo tadasazu, kwaden ni kutsu wo irezu* (od. *nugazu*). 梨下に冠を正さず、瓜田に靴を入れず (脫がず) Unter einem Birnbaum rückt man sich nicht die Mütze zurecht, in einem Melonenfelde zieht man sich nicht die Schuhe an (od. aus).

Man soll auch den Schein des Bösen vermeiden.

2401. ***Rikō*** *na ko yori baka na ko wa nao kawaii.* 利口な子より白痴な子は尙可愛い Das dumme Kind liebt man noch mehr als das kluge.

2402.* ***Ringen*** *ase no gotoshi.* 綸言汗の如し Kaiserworte gleichen dem Schweiss.

Sie können nie zurückgenommen oder widerrufen werden.

Rinki (Eifersucht).

2403. *Rinki senu onna wa hazumanu mari.* 悋氣せぬ女は撞まぬ毬 Eine Frau, die nicht eifersüchtig ist, ist wie ein Ball, der nicht springt.

2404. *Rinki-onna ni wa tsuno ga haeru.* 悋氣女には角が生へる Einer eifersüchtigen Frau wachsen Hörner.

Weil sie den Mann wie ein Teufel (auf den die Hörner anspielen) plagt. Vgl. No 2198.

Rinki (der Gelegenheit entgegenkommen).

2405.* *Rinki, ōhen.* 臨機應變 Der Gelegenheit entgegenkommen, dem Wechsel entsprechen.

Chinesische Lesung von No 1360.

2406.* ***Rinritsu*** *no gotoku.* 林立の如く Wie ein Wald stehen.

Von dem "Mastenwald" eines Hafens.

2407. ***Risoku** wo toru yori risoku wo harauna!* 利足を取より利足を拂ふな Bezahle lieber keine Zinsen, als dass du Zinsen nimmst!

Scherzhaft für: der Gläubiger macht sich wegen des Geldes, was er verliehen hat, mehr Sorgen, als der leichtsinnige Schuldner wegen der zu bezahlenden Zinsen.

2408.* ***Rissui** no nashi.* 立錐も無し Man kann nicht einmal einen Bohrer stellen.

S. No 1404.

Rō (Mühe).

2409.* *Rō shite kō nashi.* 勞して効なし Grosse Mühe, kein Erfolg.

Vgl. No 788.

Rō (Ein chinesisches Reich).

2410.* *Rō wo ete Shoku wo nozomu.* 隴を得て蜀を望む Wenn man das Reich *Rō* erobert hat, will man das Reich *Shoku* haben.

Anspielung auf einen chinesischen Herrscher, der, mit der Eroberung von *Rō* (chin. *Lung*) nicht zufrieden, auch das benachbarte *Shoku* (chin. *Shuh*, jetzt *Sze-ch'wan*) erobern wollte. Bei diesem Versuch wurde er aber geschlagen und verlor in Folge dessen auch *Rō*.

2411. ***Ro** wo hiraku.* 爐を開く Den Herd aufmachen.

Gepulverten Thee bereiten.

2412.* ***Rōa** cho no kuraki no wo warōte shishū wa satori-ezu.* 老鴉猪の黒きを笑ふて自醜は覺り得ず Der alte Rabe lacht über die schwarze Farbe des Schweines und weiss nichts von seiner eigenen Hässlichkeit.

Vgl. No 1830.

2413.* ***Rōchō** sora wo shitau.* 籠鳥空を慕ふ Der Vogel im Käfig sehnt sich nach dem (freien) Himmel.

2414.* ***Rōgi** no gotoku.* 螻蟻の如く Wie Grillen und Ameisen.

Gleich No 1996.

2415.* ***Rogyo** no ayamari.* 魯魚の誤り Die Verwechslung von *ro* (魯) und *gyo* (魚).

Beim Abschreiben entstandene Schreibfehler. (Vgl. unter *Sho mitabi.*)

2416.* ***Rojō*** *no setsuwa sōri ni hito ari.* 路上の説話草裡に人あり Beim Gespräch auf dem Wege sind im Grase Menschen.

Gleich No 1090.

2417.* ***Rokugu*** *wo shimete kara senjō e nozome!* 六具を占めてから戦場へ臨め Erst lege die sechs Rüstungsstücke an und dann gehe aufs Schlachtfeld!

Die sechs Rüstungsstücke sind Helm, Visir, Brust- und Rückenharnisch, Arm- und Beinschienen. Auch in der Abkürzung: *rokugu wo shimeru*, die sechs Rüstungsstücke anlegen.

2418. ***Rokujū*** *no mushiro-yaburi.* 六十歳の莚破り Das Strohmattenzerreissen des Sechzigjährigen.

Spöttisch von alten Leuten, die der Liebe noch nicht entsagt haben.

2419.* ***Romei*** *wo tsunagu.* 露命を繋ぐ Ein Thauleben zusammenknüpfen.

Ein Leben von so ungewisser Dauer führen wie der Thau; sich kaum durchschlagen; "aus der Hand in den Mund leben."

2420.* ***Rompō*** *wo mukeru.* 論鋒を向ける Den Argumentpfahl (gegen etwas) richten.

Gegen etwas argumentiren; Argumente ins Feld führen.

2421.* ***Ron*** *ni makete ri ni katsu.* 論に負けて理に勝つ Im Wortgefecht unterliegen, in der Sache siegen (Recht haben).

Vgl. No 2398.

2422. *Ron yori shōko.* 論より証據 Beweise sind besser als Argumente.

2423. ***Rongo****-yomi ga Rongo shirazu.* 論語讀みが論語知らず Der *Rongo*-Leser versteht das *Rongo* nicht.

Rongo, eins der kanonischen Werke des Confucianismus, enthält Gespräche zwischen Confucius und seinen Jüngern.

2424. ***Ronzuru*** *mono wa naka kara tore!* 論ずるものは中から取れ Nimm die Argumentirenden aus der Mitte!

"Die Wahrheit liegt in der Mitte."

2425.* ***Rui*** *wa tomo wo yobu.* 類は友を呼ぶ Verwandtes ruft seines Gleichen.

"Gleich und Gleich gesellt sich gern." Ebenso:

2426.* *Rui wo motte atsumaru.* 類を以て集まる Sich mit seines Gleichen zusammenfinden.

2427.* ***Ruiran*** *yori mo ayaushi.* 累卵よりも危し Es ist noch gefährlicher (in noch grösserer Gefahr) als ein aufgethürmter Eierhaufen.

2428. ***Ruri*** *mo hari mo teraseba hikaru.* 瑠璃も玻瓈も照せば光る Sowohl Sapphir (?) als Glas glänzen, wenn man sie beleuchtet.

Vielleicht ist *terasu*, beleuchten, hier in dem Sinne "glänzend machen," d. h. "schleifen" zu verstehen.

2429.* ***Ryō*** *ga mizu wo eru gotoku.* 龍が水を得る如く Wie ein Drache, der Wasser erhält.

Wasser gilt als das Lebenselement des Drachen. "In seinem Element sein."

2430.* ***Ryōba*** *ni shite tatazareba, tsui ni ono wo mochiyuru ni itaru.* 両刃にして断ざれば、終に斧を用ふるに至る Wenn man (einen Baum) nicht mit dem Messer abschneidet (so lange er jung ist), so muss man schliesslich die Axt gebrauchen.

Je länger man ein Übel anwachsen lässt, desto schwerer ist es zu beseitigen. (Vgl. das hiermit fast identische Spr. unter No 401.)

2431.* ***Ryōhō*** *kikite geji wo seyo!* 両方聴て下知をせよ Urtheile erst, wenn du beide Seiten gehört hast!

Vgl. No 618 und 1230.

2432. *Ryōhō tatereba mi ga tatazu.* 両方立れば身が立たず Wenn man beide Seiten hinstellt, steht man selbst nicht.

Wer es beiden Parteien recht machen will, kommt am Ende selbst in Verlegenheit. (Vgl. No 1875.)

2433.* ***Ryōjō*** *kunshi.* 梁上君子 Die Weisen auf der Brücke.

Ein humoristischer Ausdruck für Räuber.

2434.* ***Ryōkin*** *wa ki wo erande sumu.* 良禽は樹を撰んで棲む Ein edler Vogel wählt sich den Baum aus, auf dem er wohnt.

Ryōko (Drache und Tiger).

2435.* *Ryōko no arasoi.* 龍虎の爭ひ Der Kampf zwischen Drache und Tiger.

Ein Kampf zwischen zwei gewaltigen Gegnern.

2436.* *Ryōko no ikioi.* 龍虎の勢 Die Kraft von Drache und Tiger.

Eine unwiderstehliche Gewalt.

Ryōko (guter Kaufmann).

2437.* *Ryōko wa fukaku kakushite munashiki ga gotoku, kunshi wa scitoku ni shite yōbō gu naru ga gotoshi.* 良賈は深く藏して虛しきが如く、君子は盛德にして容貌愚なるが如し Ein guter Kaufmann verbirgt (seinen Reichthum) sorgfältig, als ob (seine Kasse) leer wäre, ein guter Mensch ist reich an Tugend mit einer Miene, als ob er dumm wäre.

Vgl. No 1636.

2438.* ***Ryōte*** *ni hana wo motsu yō.* 兩手に花を持つ樣 Als ob man in beiden Händen Blumen hielte.

Alles haben, was man wünscht; sehr glücklich sein; besonders auch, wenn man zwischen zwei schönen Mädchen sitzt.

2439. ****Ryōtem****(*bin*) *ni kakeru.* 兩天秤に掛ける An beide Arme der Wage anhängen.

Sich nach beiden Seiten hin sichern, so dass man, was man auf der einen Seite verliert, auf der andern gewinnt.

2440.* ***Ryōtō-tsukai.*** 兩刀遣ひ Einer, der zwei Schwerter handhabt.

Einer, der in zwei Sachen gleich geschickt ist, zwei starke Seiten hat.

2441.* ***Ryōyaku*** *kuchi ni nigaku, kangen wa mimi ni sakarau.* 良藥口に苦く、諫言は耳に逆ふ Gute Arznei ist im Munde bitter, Ermahnungen widerstreben den Ohren.

Gebräuchlich ist nur die erste Hälfte (*ryōyaku kuchi ni nigashi*). Vgl. No 1391.

2442.* ***Ryōyū*** *narabi tatazu.* 兩雄並び立たず Zwei Helden bestehen nicht neben einander.

Sie haben nicht neben einander Raum; einer von beiden muss weichen. (Ebenso No 333.)

2443.* ***Ryūba*** *no tsumazuki.* 龍馬の躓き Das Stolpern des Flügel- (eigtl. Drachen-)pferdes.

Selbst der Beste macht einmal einen Fehler. Vgl. No 1434.

2444.* ***Ryūchū*** *nigaki wo shirazu, shosho kusaki wo shirazu.* 蓼蟲苦きを知らず、蜉蝣臭きを知らず Das Wasserpfeffer-Insekt weiss nichts von Bitterkeit, die Made weiss nichts von Gestank.

Ryū, jap. *tade*, ist der auch in Deutschland durch den beissenden Geschmack seiner Blätter bekannte Wasserpfeffer (Polygonum hydropiper).

2445.* ***Ryūgen*** *ase no gotoshi.* 龍言汗の如し Drachenworte sind wie der Schweiss.

Gemeint sind: die Worte des Kaisers. (S. No 2402.)

2446.* ***Ryūryū*** *shinku.* 粒々苦辛 Jedes Reiskorn (kostet dem Landmann) schwere Mühe.

S.

2447. ***Saba*** *no iki-gusare.* 鯖の生腐れ Das lebendige Faulen der Makrele.

Die Makrele hält sich nur sehr kurze Zeit und ist daher sprichwörtlich für leicht verderbende Dinge. Statt *iki-gusare* auch *nama-gusare.*

2448. ***Sagi*** *ga dojō wo fumu yō.* 鷺が鰌を踏む樣 Wie wenn ein Reiher auf Schmerlen tritt.

Von hochmüthigem Betragen Hochstehender gegen Niedere (?).

2449. *Sagi wo karasu to ii-kurometu.* 鷺を烏と言黒める Den Reiher durch Worte so schwarz machen wie einen Raben.

"Aus Weiss Schwarz machen." Abgekürzte Form: *sagi wo karasu.*

2450. ***Saifu-jiri** wo tsukamu.* 財布尻を摑む Den Hintern des Geldbeutels packen.

Ihn schütteln, ob nichts mehr herausfällt; mit seinem Gelde zu Ende sein.

2451.* ***Saigetsu** geki-ku no gotoshi.* 歳月隙駒の如し Jahre und Monate (die Zeit) sind wie das Fohlen der (Zaun-) Lücke.

S. No 499.

2452.* *Saigetsu hito wo matazu.* 歳月人を待たず Jahre und Monate warten nicht auf den Menschen.

2453. ***Saihai** wo furu.* 采配を振る Den Feldherrnstab schwingen.

Etwas leiten, an der Spitze stehen.

2454. ***Saiku** wa ryūryū, shiage wo gorōjiro!* 細工は流々、仕揚げを御覧じろ Eine schöne Arbeit (kann man) auf verschiedene Weise (machen); sieh sie dir an, wenn sie fertig ist!

Warnung vor voreiligem Tadel. "Das Ende krönt das Werk."

2455. ***Saishi** ni yamai ōshi.* 才子に病多し Begabte Menschen haben viele Krankheiten.

Bezieht sich auf die schwächliche Constitution der gebildeten Classen, besonders der Gelehrten.

2456. ***Saita** sakura ni naze koma tsunagu?* 咲た櫻に何故駒繋ぐ Warum an den blühenden Kirschbaum ein Fohlen binden?

Freundschaftliche Warnung, wenn jemand, besonders beim Gelage, etwas Hässliches oder Rohes thun will. (Aus einem populären Liede.)

2457. ***Saji** wo nageru.* 匙を投る Den Medicinlöffel wegwerfen.

Eine Sache aufgeben, weil alle Mühe vergeblich ist. (Vgl. No 953.)

2458. ***Sakako** no yume.* 逆子の夢 Der Traum von einer Steissgeburt.

Ein beängstigender Traum.

2459. ***Sakaneji** wo kuwaseru.* 逆捩を喰はせる Den in umgekehrter Richtung gedrehten Faden zu essen geben.

"Den Spiess umkehren."

2460. ***Sakata** no Kintoki no yō.* 坂田の金時の様 Wie Sakata no Kintoki.

So roth im Gesicht—vgl. No 1399.

2461. ***Saka-tombo** no yō.* 逆蜻蛉の様 Wie die verkehrt sitzende Libelle.

Wenn sich die Libelle an einen Zweig setzt, so richtet sie den langen Hinterleib senkrecht in die Höhe; daher Ausdruck für: mit dem Kopf nach unten.

2462. ***Sakan** naru mono wa otorou.* 盛なる者は衰ふ Wenn etwas in Blüthe steht, beginnt der Verfall.

2463. ***Sakaya** e sanri, tōfuya e niri.* 豆酒屋へ三里、腐屋へ二里 Zum Sake-(Reiswein-)händler drei Ri, zum Bohnenkäsehändler zwei Ri.

In einer vom Verkehr ganz abgelegenen Gegend wohnen.

2464. ***Sakazuki** wa tatami no moyō de wa nai.* 盃は畳の摸様ではない Die Sakeschälchen sind keine Mattenmuster.

Scherzhafte Mahnung, die Sakeschälchen nicht vor sich auf der Matte stehen zu lassen, sondern sie weiterzugeben.

2465. *Sakazuki wo katamukeru.* 盃を傾ける Die Trinkschale neigen.

Sake trinken (gleich No 484).

2466. ***Sake** ni nomareru.* 酒に呑まれる Vom Sake (Reiswein) getrunken werden.

Berauscht werden. Vgl. No 929.

2467. *Sake no seki ni wa chin, neko, baba.* 酒の席には狆猫婆々 Wenn man beim Sake sitzt, (liebt man nicht) Hunde, Katzen und alte Weiber.

Wohl weniger gegen Hunde und Katzen, als gegen alte Weiber gerichtet. Vgl. No 237.

2468. *Sake wa hyaku-yaku no chō.* 酒は百薬の長 Der Sake ist die oberste von hundert Arzneien.

2469. *Sake wa kan, sakana wa sashimi, shaku wa tabo.* 酒は燗、肴は刺身、酌は嬶 Beim Sake Hitze, beim Fisch *sashimi*, beim Einschenken ein Chignon.

Der Sake muss von einem Mädchen eingeschenkt werden, wenn er schmecken soll, ebenso wie man ihn heiss trinken muss, und Fisch am besten als *sashimi* (so heisst der in Streifen geschnittene rohe Fisch, der mit Soyasauce gegessen wird) schmeckt.

2470. *Sake wa nonde mo nomareruna!* 酒は飲んでも飲まれるな Man kann zwar Sake trinken, aber man soll sich nicht von ihm trinken lassen.

S. No 2466 und 929.

2471. *Sake wa rei ni hajimatte ran ni owaru.* 酒は禮に始まつて亂に終る Der Sake (das Saketrinken) beginnt mit Förmlichkeiten und endet mit Tumult.

2472. *Sake wa urei no tama-hōki.* 酒は憂の玉箒 Der Wein ist ein unvergleichlicher (eigtl. Edelstein-) Besen für die Sorgen.

2473. *Sake wo katte shiri wo kirareru yō.* 酒を買て臀を切られる樣 Als ob man (jemand) Sake kaufte und dann in den Hintern geschnitten würde.

D. h. als ob man für jemand Sake bezahlt hätte und dann mit ihm, weil er betrunken geworden ist, Streit bekäme. Für gute Absicht schlechten Dank ernten.

2474. *Saki wa sahodo ni omowanu.* 向きは左程に思はぬ Drüben (auf der Gegenseite) denkt man nicht so.

Wenn man mit etwas "keine Gegenliebe findet."

2475.* *Sakinureba hito wo sei su.* 先んずれば人を制す Wer zuerst da ist, commandirt die andern.

"Wer zuerst kommt, mahlt zuerst."

2476. *Sakura wa hana ni arawaru.* 櫻は花に顯はる Der Kirschbaum wird an seinen Blüthen erkannt.

2477. *Sakuragi wo kudakite mite mo, hana wa nashi.* 櫻木を碎きて見ても花は無し Wenn man den Kirschbaum auch kurz und klein bricht, sind doch keine Blüthen da.

Man darf nichts zur Unzeit verlangen. Das Spr. (aus einem *senryū*, Volkslied, hervorgegangen) drückt auch Enttäuschung nach vorhergegangener grosser Erwartung aus.

2478. ***Samben*** *mawatte tabako ni seyo!* 三遍廻わつて煙草にせう Erst wenn du dreimal die Runde gemacht hast, rauche eine Pfeife!

Lieber etwas zu vorsichtig als nicht vorsichtig genug! (Die Redensart bezieht sich zunächst auf den Nachtwächter.)

2479. ***Sanmei*** *sawagashi.* 三名騒がし Drei Personen machen Lärm.

Zwei führen noch ein ruhiges Gespräch, aber wenn drei oder mehr beisammen sind, so wird die Unterhaltung lebhaft und geräuschvoll. Vgl. No 2302.

2480. ***Samuki*** *toki ni kitanaki mono* (od. *kitanaki-mono*) *nashi.* 寒き時に穢き物(穢着物)無し Wenn es kalt ist, giebt es keine schmutzigen Kleider.

Man zieht, je kälter es ist, desto mehr Kleider an, darunter dann auch die alten, schlechten, die man z. B. im Sommer nicht tragen würde.

2481. ***San*** *sanryō ni shini goryō.* 生三兩に死に五兩 Die Geburt kostet drei Goldstücke, der Tod (das Begräbniss) fünf Goldstücke.

2482. ***Sando-me*** *ga jō no me.* 三度目が定の目 Das drittemal ist das entscheidende Mal.

Das drittemal ist das letztemal, giebt den Ausschlag. Sagt man, wenn man eine Sache schon zweimal ohne Erfolg versucht hat. "Aller guten Dinge sind drei."

2483. *Sando-me no kami wa shōjiki.* 三度目の神は正直 Der Gott des dritten Males ist gerecht.

Wie No 2482.

2484. ***Sangwatsu*** *no hana-gumori.* 三月の花曇り Die Wolken der Blumen des dritten Monats.

Der dritte Monat des alten Kalenders entspricht ungefähr dem April, dem Monat, wo die Kirschbäume blühen, zugleich aber auch meist trübes Wetter herrscht.

2485. *Sangwatsu no hanami-jirami.* 三月の花見風 Die Läuse der Blumenschau des dritten Monats.

In dieser Zeit beginnen die Insekten und auch die Läuse zum Vorschein zu kommen, daher man vorsichtig sein muss.

2486. *Sangwatsu sagari-dako.* 三月下り紙鳶 Das Herunterlassen des Drachen im dritten Monat.

Keine weitere Bedeutung, als dass das Drachensteigenlassen im April ein Ende hat. Die Redensart verdankt ihre Entstehung wohl nur der Allitteration von *sangwatsu* and *sagari.*

2487. ***Sanjū*** *furisode, shijū shimada.* 三十振袖、四十島田 Mit dreissig Jahren ein Furisode-Kleid, mit vierzig Jahren eine Shimada-Frisur.

furisode ist ein gewöhnlich sehr buntfarbiges Kleid mit lang herabhängenden Ärmeln, wie es kleine Mädchen von 6—8 Jahren tragen; *shimada* der Name einer Haarfrisur junger Mädchen von 16—18 Jahren. "Eines schickt sich nicht für alle."

2488. *Sanjū no shiri-kukuri.* 三十の尻括り Des 30 jährigen sich den Hintern zubinden.

Von jemand, der erst spät anfängt, solide zu werden.

2489. *Sanjū-ku ja mono, hana ja mono.* 三十九じやもの、花じやもの Weil es das 39. Jahr ist, weil es die Blüthe (des Lebens) ist.

(*ja=da, mono=kara,* weil.) Zu ergänzen: kann man Dinge leisten, die man früher nicht leisten konnte.—Vgl. No. 2346.

2490.* *Sanjū-rokkei niguru ni shikazu.* 三十六計逃げるに如かず Sechs und dreissig (Schlacht-) Pläne kommen dem Davonlaufen nicht gleich.

2491. ***Sannen*** *kojiki sureba shōgai wasurerarezu.* 三年乞食すれば生涯忘れられず Wenn man drei Jahre gebettelt hat, vergisst (verlernt) man es das ganze Leben nicht.

Variante von No 1468.

2492. *Sannen ni shite ko naki tsuma wa saru.* 三年にして子無き妻は去る Von einer Frau, mit der man in drei Jahren keine Kinder hat, lässt man sich scheiden.

2493. *Sannen no furukizu wo saguru.* 三年の古疵を探る Nach der alten, dreijährigen Wunde suchen.

Eine alte, längst abgethane Sache wieder aufrühren. (Vgl. No 1272.)

2494. *Sannen no koi mo sameru.* 三年の戀も醒る Auch eine Liebe von drei Jahren erkaltet.

Schliesslich nimmt alles einmal ein Ende.

Sannen saki no koto: s. *Rainen no koto.*

2495. *Sannen tateba mitsu ni naru.* 三年立てば三ツに成る Nach drei Jahren wird (das Kind) ein dreijähriges.

Das neugeborene Kind wird über die erste gefährlichste Zeit schon hinwegkommen; mit der Zeit wird alles besser werden, man darf nur den Muth nicht verlieren. "Mit der Zeit pflückt man Rosen"; auch: "aller Anfang ist schwer."

2496. *Sannin de aruku to nakama-hazure ga dekiru.* 三人で歩くと仲間外れが出來る Wenn man zu dreien geht, so sondert sich einer ab.

Beim Gehen ist nur ein Gespräch zwischen zweien möglich; der dritte geht stumm nebenher.

2497. *Sannin yoreba hitonaka.* 三人寄れば人中 Wenn drei sich versammeln, so ist es eine Gesellschaft.

"Tres faciunt collegium."

2498. *Sannin yoreba kashimashi.* 三人寄れば姦し Wo drei beisammen sind, ist es geräuschvoll.

S. No 2479.

2499. *Sannin yoreba Monju no chie.* 三人寄れば文殊の智惠 Wo drei Personen zusammenkommen, ist die Weisheit Monju's.

Monju, einer der Jünger Buddha's, ist seiner Weisheit wegen sprichwörtlich. Man soll sich nicht auf seine eigene Weisheit verlassen, sondern auch andere zu Rathe ziehen. (Vgl. No 761 und 1955.)

2500.* ***Sansha*** *wo sakeru.* 三舎を避ける Drei Poststationen weit aus dem Wege gehen (weichen).

Jemand weit nachstehen; überflügelt werden.

2501. ***Sanshō*** *wa ko-tsubu de mo hiriri to karashi.* 山椒は小粒でもひりゝと辛し Der Bergpfeffer ist auch als kleines Korn sehr scharf beissend.

Von kleinen, aber energischen Leuten. (Bergpfeffer: Zanthoxylum piperitum.)

2502. ***Sansai*** *no okina ari, hyakusai no dōji ari.* 三歳の翁あり、百歳の童子あり Es giebt Greise von drei Jahren und Kinder von hundert Jahren.

Es giebt kluge Kinder und dumme Greise.

2503.* ***Sanzun*** *no shita no ne wa sakushi no teppeki.* 三寸の舌の根は策士の鉄壁 Die dreizöllige Zunge ist der eiserne Wall des Politikers.

2504. *Sanzun no shita wo furu.* 三寸の舌を振る Die dreizöllige Zunge schütteln.

Ein Ausdruck für: eifrig und gewandt reden.

2505. *Sanzun no shita wo Furuna no bensai.* 三寸の舌をふるなの弁才 Die dreizöllige Zunge schütteln, Furuna's Beredsamkeit.

Ein Wortspiel von der Art, die man *kenyōgen* nennt: *furu* in *Furuna* gehört einerseits in der Bedeutung "schütteln" zu dem vorangehenden *sanzun no shita wo*; andererseits bildet es den Anfang des Eigennamens *Furuna* (corrumpirt aus *Furōna*: s. No 391).

2506. *Sanzun-iki tayureba banji yasumu.* 三寸息絶れば萬事休む Wenn der Athem von drei Zoll aufhört, so haben alle Dinge ein Ende.

2507. ***Sao*** *ga sannen, ro ga mi-tsuki.* 竿が三年、櫓が三月 Eine Ruderstange drei Jahre, ein Ruder drei Monate.

Ein Schiffersprichwort, wonach die richtige Führung der Ruderstange erst in drei Jahren erlernt wird, die des Ruders schon in drei Monaten.

2508. *Sao no saki e suzu wo tsuketa yō.* 竿の先きへ鈴を付けた樣 Als ob man an der Spitze einer Stange eine Klingel befestigt hätte.

Von einem geschwätzigen Hohlkopf. Abgekürzt: *sao no saki ni suzu.*

Saru (Affe).

2509. *Saru ga kozue wo wataru yō.* 猿が梢を渡る樣 Wie wenn ein Affe von einer Baumspitze zur andern springt.

Von grosser Geschwindigkeit oder Geschicklichkeit.

2510. *Saru mo ki kara ochiru.* 猿も樹から落る Selbst der Affe fällt vom Baume.

Vgl. No 1434 und 2446.

2511. *Saru ni eboshi.* 猿に烏帽子 Dem Affen eine vornehme Mütze (aufsetzen).

Sagt man, wenn jemand über seinen Stand gekleidet ist, oder über sein Verdienst erhöht wird. Statt *eboshi* auch *kammuri*, ebenfalls eine (früher übliche) Kopfbedeckung Adliger.

2512. *Saru no hito-mane.* 猿の人眞似 Das Menschen-Nachahmen des Affen.

Von Menschen, die wie Affen alles nachmachen.

2513. *Saru no shiri-warai.* 猿の尻笑ひ Das Lachen des Affen über den Hintern (des andern).

Er lacht darüber, dass der Hintere des andern Affen roth ist (der japanische Affe hat rothe Gesässchwielen), und weiss nicht, dass der seinige ebenso roth ist. (Vgl. No 1830 und 2412.)

2514. *Saru wa ningen ni sambon ke ga taranu.* 猿は人間に三本毛が足らぬ Dem Affen fehlen zum Menschen (nur) drei Haare.

So gross ist seine Klugheit.

Saru (weggehen).

2515. *Saru mono hibi ni utoshi.* 去る者日々に疎し Abwesende werden täglich fremder.

Ähnlich wie "aus den Augen, aus dem Sinn."

2516. ***Sasa*** *no tsuyu ni mo you hodo.* 笹の露にも酔ふ程 So dass (er) selbst vom Thau des Bambusgrases betrunken wird.

Von jemand, der nichts vertragen kann.

2517. *Sasatsuba e hi ga tsuita yō.* 笹ツ葉へ火が付た様 Wie wenn (dürres) Bambusgras in Brand geräth.

Vgl. No 6 und 1178.

2518. ***Sata*** *no kagiri.* 沙汰の限り Das Ende der Nachricht.

"Über alle Begriffe" (in schlechtem Sinne).

2519. ***Sato*** *no kane ni wa tsumaru ga narai.* 遊里の金には通るが習 Im Freudenhause geht einem in der Regel das Geld aus.

2520. *Sato-bara mikka.* 里腹三日 Das im Elternhause Gegessene hält drei Tage vor.

Am dritten Tage nach der Hochzeit macht die Braut ihren Eltern einen Besuch, der *sato-gaeri* (Rückkehr in die Heimath) genannt wird. Da sie nun im Hause ihres Mannes während der ersten Tage aus Schüchternheit sehr wenig gegessen hat, so benutzt sie diese Gelegenheit, sich wieder einmal satt zu essen.

2521. ***Satōya*** *no mae wo kakete tōtta.* 砂糖屋の前を駆て通た Es ist am Zuckerhändler vorbeigelaufen.

Von Dingen, die nicht süss genug sind.

2522. ***Sawaranu*** *kami ni tatari nashi.* 障らぬ神に祟りなし Nichtbeleidigte Götter strafen nicht.

Man soll sich nicht ohne Noth Feinde machen.

2523. ***Sawari*** *sambyaku.* 触り三百 Anfassen kostet 300 Heller.

Mit dieser Redensart halten sich Kellnerinnen zudringliche Gäste vom Leibe.

2524. ***Sazae*** *ni kompeitō.* 栄螺に金平糖 Stachelschnecke und spitzes Confekt.

Von jemand, der sehr reizbar ist, der sogleich "Ecken bekommt" (s. No 1098). *sazae* ist eine essbare Seeschnecke (Turbo cornutus) mit sehr stachligem Gehäuse; das *kompeitō* (vom spanischen *confeito*) genannte Confekt besteht aus Zucker und hat die Gestalt einer Kugel mit vielen Spitzen.

2525. ***Se** ni hara wo kaerarenu.* 背に腹を代られぬ Man kann nicht den Bauch mit dem Rücken vertauschen.

"Bauch" bedeutet hier: die eigene Person; "Rücken": fremde Leute; also gleich unserm "das Hemd ist näher als der Rock," oder "jeder ist sich selbst der Nächste."

Sei (Leben).

2526. *Sei aru mono wa shi ari.* 生有る物は死有り Was geboren ist, muss auch sterben.

Vgl. No 493.

Sei (Naturanlage).

2527. *Sei wa michi ni yotte kashikoshi.* 性は道に依て賢し Die Naturanlage entwickelt sich, wenn sie den (rechten) Weg einschlägt, zur Weisheit.

2528.* ***Seia** taikai wo shirazu.* 井蛙大海を知らず Der Frosch im Brunnen weiss nichts vom Meere.

Auch *seia no ken* (見), der Gesichtskreis des Frosches im Brunnen, oder *seia no gotoku*, wie ein Frosch im Brunnen. S. No 831.

2529.* ***Seifun** ni naru.* 製粉に成る Zu Mehl werden.

Durch Krieg aufgerieben werden (z. B. ein Heer, die Anhänger einer Partei); durch Krieg ruinirt werden (z. B. eine Familie). Vgl. No 1593.

Seijin (der Rechtschaffene).

2530. *Seijin ni kane nashi.* 清人に金なし Der Rechtschaffene hat kein Geld.

Vgl. No 1912.

Seijin (der Weise).

2531. *Seijin ni yume nashi.* 聖人に夢無し Der Weise hat keine Träume.

"Träume sind Schäume." Vgl. No 228.

2532.* ***Seikai** ni oyogu.* 政海に游ぐ Im Meere der Politik schwimmen.

Politik treiben.

2533.* ***Seikoku** ni ataru.* 正鵠に當る Die wahre Gans treffen.

Von der Form, die die chinesischen Schiesscheiben früher gehabt haben sollen; also=das Rechte treffen, richtig handeln. Analog: *seikoku wo ayamaru*, die Scheibe verfehlen,=etwas Falsches thun, einen Fehler begehen.

2534. ***Sei-kurabe*** *nara yoko de koi to iu yō.* 丈競べなら横で來いと云ふ様 (So dick) dass man beim Vergleichen der Grösse zu ihm sagt: lege dich quer!

Von jemand, der klein, aber sehr dick ist, so dass man von ihm scherzhaft sagt, er sei ebenso dick wie hoch.

2535.* ***Seishin*** *itsu ni itaraba, nanigoto ka narazaran?* 精神一に至らば何事か成らざらん Wenn der Wille auf eins gerichtet ist, was sollte nicht gelingen?

Vgl. No 2101.

2536. ***Seite*** *wa koto wo shi-sonjiru.* 急ては事を仕損じる Wenn man zu ungeduldig ist, so verdirbt man die Sache.

2537.* ***Seiun*** *no kokorozashi.* 青雲の志し Das Ziel der blauen Wolken.

Ein sehr hohes, ehrgeiziges Ziel.

2538. ***Seji*** *wo iu.* 世事を言ふ Weltdinge reden.

Complimente machen. Daher auch *seji no yoi hito*, ein Mensch, der in Weltdingen gut (gewandt) ist=einer, der gut Complimente zu machen weiss.

2539. ***Seken*** *shirazu no taka-makura.* 世間知らずの高枕 Der ruhige Schlaf dessen, der von der Welt nichts weiss.

Zu dem Ausdruck *taka-makura*, "hohes Kopfkissen"= ruhiger Schlaf, vgl. No 1747.

2540. *Seken wo semaku suru.* 世間を狭くする Seine Welt eng machen.

Seinen Bekanntschaftskreis einschränken.

2541.* ***Seki-aku*** *no ie ni yoo ari.* 積悪の家に餘殃あり In einem Hause, wo sich Böses angehäuft hat, bleibt (für die Nachkommen) Unglück zurück.

"Die Sünden der Väter werden an den Kindern gestraft." Vgl. auch No 2363 und die Erklärung zu No 2545.

2542.* ***Sekijō wo musubu.*** 赤縄を結ぶ Den rothen Strick knüpfen.

Sich verheirathen.

2543.* ***Sekisō gonō ichigi wo nasazu.*** 碩鼠五能一技を成さず Die Heuschrecke hat fünf Fähigkeiten, aber keine vollkommene Fertigkeit.

Sie kann (nach einer chinesischen Erklärung dieses Spr.) laufen, aber nicht schnell; fliegen, aber nicht hoch; klettern, aber nicht auf Bäume; schwimmen, aber nicht über Flüsse; Löcher graben, aber nicht gross genug, um sich darin zu verstecken. (Vgl. No 810.)

2544.* ***Sekisun wo arasou.*** 尺寸を争ふ Um Fuss und Zoll streiten.

Sich um Kleinigkeiten streiten. Vgl. No 979.

2545.* ***Sekizen no ie ni wa kanarazu yokei ari.*** 積善の家には必ず余慶あり In einer Familie, in der von jeher Tugend geherrscht hat, herrscht sicher auch Glück.

Der Ausdruck *sekizen*, "angehäufte Tugend," bedeutet, dass schon eine lange Reihe von Vorfahren Tugend geübt hat; ihrem Verdienste verdanken die Nachkommen ihr "übrig gebliebenes (d. h. ererbtes) Glück" (*yokei*). Vgl. No 2541.

2546.* ***Sekkaku.*** 折角 Abgebrochenes Horn.

Vergebliche Mühe.

2547. ***Sekki no kaze wa katte mo hike!*** 節季の風邪は買ても引け Am Ende des Jahres hole dir eine Erkältung, und wenn du sie kaufen müsstest!

Um den Gläubigern gegenüber eine Entschuldigung zu haben, denn am Jahresschlusse müssen alle Rechnungen und Schulden bezahlt werden. (Vgl. No 862 und 863.)

2548. ***Sembei no yō.*** 煎餅の様 Wie Sembei.

So dünn und hart; speciell von alten, schlechten Matratzen (*futon*) gesagt. (*sembei* ist eine Art sehr dünner Kuchen aus Reismehl.)

Semben (tausend Bücher).

2549.* *Semben, ichiritsu.* 千篇一律 Tausend Bücher, eine Tonart.

Ermüdende Gleichförmigkeit, Monotonie.

Semben (erste Peitsche).

2550.* *Semben wo tsukeru.* 先鞭を付る Den ersten Peitschenhieb geben.

Der erste sein, den andern zuvorkommen.

Sembiki *no ishi wa* etc.: s. *Chihiki.*

2551. ***Semi*** *no hagoromo.* 蟬の羽衣 Das Flügelkleid der Cikade.

Ein Kleid aus durchsichtiger Rohseide. Ursprünglich ein poetischer Ausdruck; jetzt scherzhaft gebraucht, z. B. wenn jemand bei schon kühlem Wetter noch Sommerkleider trägt.

2552.* ***Semman-goku*** *mo shoku ippai.* 千萬石も食一杯 Auch bei zehn Millionen *koku* Reis kann man nicht mehr als sich satt essen.

2553. ***Sen*** *no kura yori ko ga takara.* 千の倉より子が寶 Kinder sind ein grösserer Schatz als tausend Magazine.

Erweiterte Form von No 1421.

2554. ***Senaka*** *ni me wa nashi.* 背中に眼は無し Der Rücken hat keine Augen.

2555.* ***Sendan*** *wa futa-ba yori kōbashii.* 栴は二葉より香ばしい Der Sendan duftet schon vom Keimblatt an.

Das Holz des *sendan* (Melia azedarach) ist wohlriechend; mit *futaba* "zwei Blättern," sind die beiden Keimblätter oder Cotyledonen gemeint. Das Talent kündigt sich schon in der Jugend an. Vgl. No 1868.

2556.* ***Sendatsu*** *suru.* 蟬脫する Die Cikadenhäutung vornehmen.

Sich verwandeln, in einen neuen Zustand übergehen.

2557. ***Sendō*** *ōkute fune yama e noboru.* 船頭多くて船山へ登る Wenn viele Kapitäne da sind, so fährt das Schiff auf einen Felsen.

"Viele Köche verderben den Brei."

2558.* ***Sengoku*** *mangoku mo shoku ippai.* 千石萬石も食一杯 Auch bei tausend und zehntausend *koku* Reis isst man sich (nur) satt.

Variante von No 2552.

2559.* ***Senjō*** *no shiro mo ari no ikketsu yori kuzureru.* 千丈の城も蟻の一穴より崩れる Selbst ein zehntausend Fuss hohes Schloss stürzt durch ein Ameisenloch ein.

2560.* ***Senjō-jiki*** *ni neru mo ichijō.* 千疊敷に寝るも一疊 Selbst wenn man auf tausend Matten schläft, (braucht man zum Schlafen doch nur) eine Matte.

2561.* ***Senkin*** *no ko wa ichi ni shi sezu.* 千金の子は市に死せず Das Kind des Reichen (eigtl. das Kind von tausend Goldstücken) stirbt nicht auf dem Marktplatz.

Hat auch die Bedeutung: jeder soll seinem Stande gemäss leben.

2562.* ***Senkyō*** *ni iru ga gotoku.* 仙境に入るが如く Als ob man ins Feenland käme.

So schön.

2563.* ***Sennichi*** *katta kaya mo itchō ni moyuru.* 千日刈た萱も一朝に燃る Auch an tausend Tagen geschnittenes Schilfgras verbrennt an einem Morgen.

D. h. in kurzer Zeit—vgl. No 991 und 992.

2564.* *Sennichi no kingaku yori ichijitsu no meishi.* 千日の勤學より一日の名師 Besser als tausend Tage eifrigen Studiums ist ein Tag bei einem vorzüglichen Lehrer.

2565.* ***Sennyu*** *shu to naru.* 先入主となる Was (im Geist) zuerst Eingang findet, wird (sein) Herr.

Eine vorgefasste Meinung wird man schwer wieder los.

2566.* ***Senri*** *no michi mo ippo yori hajimaru.* 千里の道も一歩より始まる Selbst ein Weg von tausend Ri fängt mit einem Schritte an.

2567.* *Senri no uma wa aredomo, ichinin no Hakuraku wa nashi.* 千里の馬は有れども、一人の伯樂は無し Wenn auch ein Pferd von tausend Ri (was tausend Ri laufen kann) da ist, so ist doch kein Hakuraku da.

Hakuraku: Name eines berühmten chinesischen Reiters und Pferdekenners. Sinn: grosse Männer werden von der Mitwelt selten verstanden und gewürdigt (vgl. No 649 und 1552). Auch in der Form: *senri no uma mo Hakuraku ni awazu*, auch ein Pferd von tausend Ri findet keinen Hakuraku.

2568.* ***Senryo** no isshitsu.* 千慮の一失 Die eine falsche unter tausend (richtigen) Meinungen.

Abkürzung von No 241.

2569. ***Senryō** no kata ni kasa ikkai.* 千兩の抵當に笠一蓋 Als Pfand für tausend Goldstücke einen Bambushut (anbieten).

2570. ***Sensō** no nochi ni himo wo kataku musubu.* 戰爭の後に紐を堅く結ぶ Nach der Schlacht das Helmband fester binden.

In dieser Form wenig gebräuchlich. Die übliche Form dieses Spr. s. unter No 1242.

2571.* ***Senyoku** no gotoku.* 蟬翼の如く Wie die Flügel der Cikade.

So klar und glänzend (besonders von Seide).

2572.* ***Sesshi, yakuwan.*** 切齒、扼腕 Mit den Zähnen knirschend, die Arme zusammenpressend.

Von äusserster Wuth.

2573. ***Setsuin** de yari wo tsukau yō.* 雪隱で鎗を使ふ樣 Als ob man auf dem Closet eine Lanze gebrauchen wollte.

Die Enge des Raumes macht den Gebrauch der Lanze unmöglich.

***Setsunai** toki no kami-danomi*: s. *Kurushii toki.*

2574. ***Sewa** ga yakeru.* 世話が燒る Die Bemühung brennt.

Viel Mühe oder Sorgen haben, gewöhnlich mit dem Nebensinn: unnöthiger Weise.

2575. *Sewa wo yaku.* 世話を燒く Beistand brennen.

Sich Mühe und Sorgen machen; auch: sich unnöthig um fremde Dinge bekümmern; daher der Ausdruck *sewayaki* für jemand, der sich gern in fremde Angelegenheiten mischt.

2576. ***Shachihoko-dachi** suru.* 鯱立ちする Wie ein Delphin stehen.

Auf dem Kopfe stehen (vgl. No 2464). Man sieht öfters auf beiden Enden des Daches die Figur eines auf dem Kopfe stehenden Delphins als Schmuck; die berühmtesten sind die auf dem Schlosse von Nagoya, die aus reinem Golde bestehen sollen. Wahrscheinlich gleich dem an Dachziegeln so häufigen Wellenwappen (*tomoemon*) und den metallenen Wellenornamenten am Fusse von Tempelthoren (*torii*) ein symbolischer Schutz gegen Feuer.

2577. ***Shajiku*** *wo nagasu yō.* 車軸を流す様 Als ob es Deichseln gösse.

Von einem starken Regen.

2578. ***Shaka*** *ni Daiba.* 釋迦に堤婆 Shaka (Buddha) und Daiba.

Sprichwörtlich für zwei grundverschiedene Naturen, oder für zwei Gegner. (Daiba vertritt dem guten, menschenfreundlichen Shaka gegenüber das böse, menschenfeindliche Princip.)

2579. *Shaka ni sekkyō.* 釋迦に說教 Dem Buddha eine Predigt (halten wollen).

2580. *Shaka ni seppō, Kōshi ni godō.* 釋迦に說法、孔子に語道 Dem Buddha predigen, dem Confucius Belehrung ertheilen.

2581. ***Shakkin*** *no shiri wo nuguu.* 借金の尻を拭ふ Den Schulden den Hintern abwischen.

Die Schulden eines andern bezahlen.

2582. *Shakkin wo shichi ni oku.* 借金を質に置く Seine Schulden zum Pfande setzen.

Unter sehr schwierigen Umständen versuchen, Geld zu borgen. Auch: alles aufbieten, um etwas zu erreichen, sein Äusserstes thun.

2583.* ***Shakurō*** *no gotoku.* 噴蠟の如く Als ob man Wachs kaute.

Von einem uninteressanten, langweiligen Stil. Vgl. No 1570.

2584. ***Shakushi*** *jōgi wo iu.* 杓子定規を言ふ Schöpfkelle und Lineal reden.

Etwas mit Sicherheit behaupten, wovon man nur ungenügend unterrichtet ist; auch: willkürlich Grades (Lineal) und Gebogenes (Schöpfkelle) für einander setzen. Abgekürzt: *shakushi jōgi.*

2585.* ***Shakutori**-mushi nobin to suru ni, mazu sono mi wo chijimu.* 尺蠖の伸びんとするに先づ其身を縮む Wenn die Spannraupe sich ausstrecken will, zieht sie erst ihren Leib zusammen.

2586. ***Shami** kara sugu ni chōrō ni wa nararenu.* 沙彌から直に長老には成られぬ Aus einem Novizen kann nicht gleich ein Abt werden.

Shi (Viergespann).

2587.* *Shi mo shita ni oyobazu.* 駟も舌に及ばず Selbst ein Gespann von vier Pferden kann die Zunge nicht einholen.

Ein einmal ausgesprochenes Wort lässt sich nicht ungesprochen machen. (Variante von No 1683.)

Shi (Tod).

2588. *Shi wa yasuku, sei wa katashi.* 死は易く、生は難し Sterben ist leicht, leben ist schwer.

Shi (Gedicht).

2589. *Shi wo tsukuru yori ta wo tsukure!* 詩を作るより田を作れ Statt Verse zu bauen baue lieber das Feld!

Shi (Krieger).

2590.* *Shi wo yashinau sennichi, yō wa itchō ni ari.* 士を養ふ千日、用は一朝にあり Man ernährt den Krieger tausend Tage und braucht ihn nur einen Morgen.

Zu *itchō*, ein Morgen, vgl. No 2563.

2591. ***Shiage** wa kanjin.* 仕上は肝心 Das Letzte der Arbeit ist das Wichtigste.

"Das Ende krönt das Werk"; "Ende gut, alles gut."

2592. ***Shiawase** ga sugiru to, jumyō ga mijikai.* 仕合が過ぎると寿命が短い Wenn das Glück zu gross wird, ist das Leben kurz.

2593. ***Shibukawa** ga muketa hito.* 渋皮が剝けた人 Einer, bei dem die Innenrinde (schon) abgeschält ist.

Einer, der schon viel Erfahrung hat, der kein Neuling mehr ist.

2594. ***Shichi** ni torareta Daruma no yō.* 質に取られた達磨の様 Wie ein Dharma, der zum Pfande genommen worden ist.

Sehr erstaunt dasitzen. (Die Erklärung von Dharma s. unter No 582.)

2595. ***Shichinin** no ko wo nasu to mo, onna ni kokoro wo yurusuna!* 七人の子を爲すとも、女に心を許すな Sei bei einer Frau auf der Hut, wenn sie dir auch sieben Kinder geboren hat!

2596.* ***Shichiri** kekkai.* 七里結界 Die Welt (um sich) auf sieben Meilen (gegen böse Geister) abschliessen.

Der Ausdruck ist buddhistischen Ursprungs; man erreicht dieses Abschliessen durch das Hersagen gewisser magischer, die bösen Geister bannender Sprüche. Im gewöhnlichen Leben angewendet bedeutet die Redensart: von etwas nichts wissen wollen, mit einer Sache durchaus nichts zu thun haben wollen.

2597.* ***Shichi-shaku** satte shi no kage wo fumazu.* 七尺去て師の影を踏まず Sieben Fuss (vom Lehrer) entfernt bleiben und nicht auf seinen Schatten treten.

Man soll seinen Lehrer mit grösster Hochachtung behandeln. Vgl. No 859.

2598. ***Shichiya** wa tatami no ue no shariki.* 質屋は畳の上の車力 Der Pfandleiher ist ein Karrenschieber auf den Zimmermatten.

Spöttisch in dem Sinne: er verdient Geld ohne jede Arbeit.

2599. ***Shide** no tabiji.* 死出の旅路 Der Reisepfad des Todes.

2600. ***Shiga** ni kakenu.* 歯牙に懸けぬ Nicht an die Zähne bringen.

Als unwichtig übergehen.

2601. ***Shigaku** no toshi.* 志學の年 Die Jahre, wo man gern lernt.

Die Zeit vom 15.—20. Jahre.

2602. ***Shigoto*** *wa Kanda de, o-mamma wa Echigo.* 仕事は神田で、お飯は越後 Was (gute) Arbeit betrifft, (steht) Kanda (obenan), was Reis betrifft, Echigo.

Kanda ist ein Stadttheil in Tokyo, *Echigo* Name einer Provinz.

2603.* *Shigoto wa ōzei, umai mono wa kozei.* 仕事は大勢、甘ひ物は小勢 Wo es Arbeit giebt, da (möglichst) viele, wo es etwas Gutes zu essen giebt, da (möglichst) wenige.

2604.* ***Shihyaku*** *shi-byō no wazurai yori mo hin hodo tsurai mono wa nashi.* 四百四病の煩よりも貧程憂い物は無し Armuth ist das schlimmste Leiden, schlimmer als 404 (sämmtliche) Krankheiten.

Die Zahl sämmtlicher Krankheiten soll 404 betragen; doch wird diese Zahl auch für "unzählige, alle" gebraucht (vgl. z. B. No 1964). Eine etwas verschiedene Form lautet: *shihyaku shi byō yori hin no yamai wa nao tsurai;* noch kürzer unter No 661.

2605.* ***Shii,*** *sozan.* 尸位素餐 Todter Rang, blosses Essen.

Von Beamten, die es nur dem Namen nach sind; die ihr Gehalt beziehen, ohne etwas dafür zu leisten.

2606. ***Shijimi*** *ga kamishimo wo kita yō.* 蜆が上下を着た様 Als ob die Shijimi-Muschel ein Kamishimo trüge.

Shijimi ist der Name einer kleinen, essbaren Muschel (Corbicula); *kamishimo* ein ärmelloser Überwurf mit hohen, flügelartigen Schultern, der früher bei festlichen Gelegenheiten getragen wurde. Vgl. No 2234.

2607. *Shijimi-gai de ido-gae wo suru yō.* 蜆貝で井戸替をする様 Als ob man mit einer Shijimi-Muschelschale einen Brunnen reinigen wollte.

2608.* *Shijimi-gai wo motte daikai wo sukuu ga gotoku.* 蜆貝を以て大海を掬ふが如く Als ob man mit einer Shijimi-Muschelschale das Meer ausschöpfen wollte.

Vgl. No 2394.

2609. ***Shijū*** *kuragari.* 四十歳暗がり Mit vierzig Jahren wird es dunkel.

Mit vierzig Jahren nimmt die Sehschärfe ab.

2610. *Shijū-otoko no uwaki to nanatsu-sagari no ame wa yamanu.* 四十男の浮氣と七時下の雨は止まぬ Der Leichtsinn eines vierzigjährigen Mannes und ein Regen nach vier Uhr Nachmittag nehmen beide kein Ende.

2611. *Shijū ude.* 四十歳腕 Der vierzigjährige Arm.
Mit dem vierzigsten Jahre beginnt der Arm schwächer zu werden.

2612. ***Shika** ou ryōshi yama wo mizu.* 鹿逐ふ獵師山を見ず Der Jäger, der den Hirsch verfolgt, sieht nicht (achtet nicht auf) den Berg.
Man kann nicht zweierlei zugleich thun. Auch: *shika wo ou mono wa yama wo mizu.*

2613.* ***Shikai*** (od. *Shikai no uchi wa*) *mina keitei* (*nari*). 四海皆兄弟(也) Innerhalb der vier Meere sind alle Brüder.
Alle Menschen sind Brüder.

2614. ***Shikaku** ni naru.* 四角に成る Viereckig werden.
Eine steife Haltung annehmen, förmlich werden.

2615. *Shikaku shimen no hito.* 四角四面の人 Ein viereckiger, viergesichtiger Mensch.
Ein steifer, förmlicher Mensch; ein Pedant.

2616. ***Shikii** ga takaku natta.* 敷居が高く成つた Die Schwelle ist hoch geworden.
Der Besuch in einem Hause, wo man sich lange nicht hat sehen lassen, fällt einem schwer.

2617.* ***Shikkin** chōkwa suru.* 琴瑟調和する Die Harfen stimmen zusammen.
Von einem Ehepaare, das in glücklicher Harmonie lebt.

2618. ***Shikoku**-zaru no yō.* 四國猿の樣 Wie ein Affe aus Shikoku.
Grob, ungeschlacht.

2619.* ***Shi-kunshi** no gwa.* 四君子の畫 Das Bild der vier Vortrefflichen.
Metaphorischer Ausdruck für ein Gemälde, das Bambus, Pflaumenblüthe, Chrysanthemum und eine Orchidee (?) darstellt.

2620.* ***Shimbi*** *suru.* 伸眉する Die Augenbrauen strecken.

Sich erleichtert fühlen, eine Sorge los sein.

2621.* ***Shimbō*** *ni oitsuku bimbō nashi.* 辛抱に追付く貧乏なし Es giebt keine Armuth, die die Ausdauer einholte.

Variante von No 1216.

2622.* ***Shin-bosatsu*** *no menzen ni kakō wo taku nakare!* 眞菩薩の面前に假香を焚く莫れ Verbrenne vor einem wahren Heiligen keinen unechten Weihrauch!

Mit dem Wahrhaften muss man wahrhaft sein.

2623. ***Shimbutsu-konkō,*** *kwaji-kakeai.* 神佛混淆火事掛合 Ohne Unterschied zwischen Göttern und Buddhas, (auch) bei einer Feuersbrunst aushelfend.

Von jemand, der bei allen Gelegenheiten ohne Unterschied dieselben Kleider trägt, oder dieselben Geräthe gebraucht, während es doch üblich ist, sich für den Besuch eines Shintōtempels anders zu kleiden als für den Besuch eines buddhistischen Tempels, und wieder anders beim Beileidsbesuch nach einem Brande. Vgl. No 774.

2624. ***Shinmai*** *no akindo.* 新米の商人 Der Kaufmann des neuen Reises.

Einer, der zum ersten Mal Kaufmann ist. Derselbe Ausdruck (*shimmai no*) auch von anderen Berufsarten.

2625. ***Shinmotsu*** *wo kureru hito ni yudan suruna!* 進物を呉れる人に油斷するな Sei nicht unbesorgt (sei auf der Hut) vor dem, der dir ein Geschenk giebt!

2626. ***Shimo-gare*** *mitsuki.* 霜枯れ三月 Die frostverwelkten drei Monate.

So heissen die drei letzten Monate des Jahres, weil in ihnen der Besuch aller Vergnügungsanstalten sehr schwach ist; theils in Folge der eintretenden Kälte, vor allem aber wegen des heranrückenden Jahresschlusses, der allgemeinen Bezahlungszeit, für die man sein Geld sparen muss.

Shin (Verwandte).

2627.* *Shin wa naki-yori, tanin wa kui-yori.* 親は泣き寄り、他人は食ひ寄り Die Verwandten kommen zusammen, um zu weinen; fremde Leute, um zu essen.

Meistens sagt man nur die erste Hälfte (*shin wa naki-yori*). Vgl. No 2170.

Shin (Frömmigkeit).

2628. *Shin wa shigoto no samatage.* 信は仕事の妨げ Frömmigkeit (Beten) ist ein Hinderniss der Arbeit.

2629. ***Shinagawa-nori** wa Izu no isomochi.* 品川海苔は伊豆の磯餅 Das *nori* von Shinagawa heisst in Izu *isomochi*.

Nori ist eine als Speise sehr beliebte dunkelgrüne Alge; *isomochi* bedeutet wörtlich "Strandkuchen." Vgl. No 2056.

2630. ***Shinamono** wo hometaru hito ni kau tameshi nashi.* 品物を褒めたる人に買ふ例なし Es giebt kein Beispiel, dass jemand Waaren, die er gelobt hat, gekauft hätte.

2631. ***Shinda** ato no matsuri.* 死んだ後の祭 Das Tempelfest, (das stattfindet,) nachdem man schon gestorben ist.

Es kommt zu spät. Vgl. No 125.

2632. *Shinda ko no toshi wo kazoeru yō.* 死んだ子の年を算へる様 Als ob man die Jahre eines todten Kindes zählen wollte.

Von nutzlosen Klagen über geschehene Dinge. Auch abgekürzt: *shinda ko no toshi.*

2633. *Shinda to omowareta mono wa nagaiki wo suru.* 死んだと思はれた者は長寿をする Wer für todt gehalten wurde, lebt lange.

Wer fälschlich todtgesagt wurde, lebt um so länger.

2634. ***Shindai** wo tatamu.* 身代を畳む Sein Vermögen zusammenfalten.

Bankrott machen.

2635. ***Shinde** wa hana ga sakanu.* 死では花が咲かぬ Wenn man todt ist, so blühen keine Blumen mehr.

2636.* ***Shin-en*** *wo nozomu ga gotoku.* 深淵を臨むが如く Wie wenn man sich einem tiefen Wasserschlunde nähert.

Von einer gefährlichen Unternehmung.

2637.* ***Shingen*** *wa bi narazu, bigen wa shin narazu.* 信言は美ならず、美言は信ならず Ein wahres Wort ist nicht schön, ein schönes Wort ist nicht wahr.

2638. ***Shinime*** *no nodo wo hosu.* 死目の咽を乾す (Einem) in der Sterbestunde die Kehle vertrocknen lassen.

Einem auch noch das Letzte entreissen; ihn hilflos zu Grunde gehen lassen.

2639. ***Shinimizu*** *wo totte kureru.* 死水を取つて呉る Das Sterbewasser reichen.

Einem Sterbenden den letzten Trunk Wasser reichen; ihm den letzten Liebesdienst erweisen.

2640. ***Shini-monoguruі*** *ni naru.* 死物狂に成る In Todesraserei verfallen.

Von Verzweiflung ausser sich gerathen.

2641. ***Shinin*** *ni kuchi nashi.* 死人に口無し Der Todte hat keinen Mund.

Er kann sich nicht vertheidigen.

2642. ***Shinjin*** *mo toku no amari.* 信心も徳の餘り Auch Frömmigkeit ist nur der Rest der Tugend.

Von allen Tugenden bleibt zuletzt nur noch die Frömmigkeit übrig.

2643.* ***Shinsan*** *wo nameru.* 辛酸を嘗める Scharfes und Saures kosten.

Viele Leiden durchmachen. (Vgl. No 1176 und 1185.)

2644. ***Shinsetsu-zuku*** *ga kurō no tane.* 深切盡くが苦勞の種 Übergrosse Freundlichkeit (gegen andere) ist die Quelle von Sorgen.

2645.* ***Shinshi*** *no gotoku.* 脣齒の如く Wie Lippen und Zähne.

So dicht bei einander.

2646. ***Shinshō wo hataku.*** 身上を搾く Sein Vermögen ausklopfen.
Sein ganzes Vermögen durchbringen.

2647. *Shinshō mo kamado mo iranu.* 身上も竈も入らぬ Weder Vermögen noch Küchenofen ist nöthig.
Ein Mädchen ohne Rücksicht auf Vermögen lieben.

2648. ***Shinshū no mukudori.*** 信州の白頭鳥 Die Staare von Shinano.
Ein Ausdruck für Einwohner der Provinz Shinano, die beim Eintritt des Winters nach den grossen Städten, besonders nach Tokyo, wandern, um hier Arbeit zu suchen, da sie im Winter in ihrer Heimath keine Beschäftigung haben.

2649. ***Shintai koko ni kiwamaru.*** 進退此處に極まる Vor- und rückwärts ist hier zu Ende.
Weder vor- noch rückwärts können, sich keinen Rath wissen. Vgl. No 2148.

2650. ***Shinu ko wa mineyoshi.*** 死ぬ子は美し Das todte Kind ist schön.
Was man verloren hat, erscheint besonders schön. Aus *Tosa Nikki*, wo die Stelle lautet: ***shinishi ko kao yokariki***, das Gesicht des gestorbenen Kindes war schön.

2651. *Shinu mono bimbō.* 死ぬ者貧乏 Der Todte ist arm.
Der Tod macht Reich und Arm gleich.

2652.* ***Shinyō wa mukei no zaisan.*** 信用は無形の財産 Credit ist ein unsichtbares Vermögen.

2653.* ***Shinzetsu wo tsuiyasu.*** 唇舌を費す Lippen und Zunge verschwenden.
Sehr geschwätzig sein.

2654. ***Shippo wo dasu.*** 尻尾を出す Den Schwanz hervorstrecken.
Seinen wahren Charakter verrathen.

2655. *Shippo wo tsukamaeru.* 尻尾を捉へる Beim Schwanze packen.
Jemand bei etwas ertappen.

2656.* ***Shippū, moku-u.*** 櫛風、沐雨 Im Winde (die Haare) kämmen, sich im Regen baden.
Sich den Beschwerden einer anstrengenden Reise unterziehen.

2657. ***Shio** ni momareru.* 塩に揉まれる Mit Salz gerieben werden.
Viele Leiden durchmachen.

2658. ***Shiraha.*** 白歯 Weisse Zähne.
Ein Ausdruck für "ein lediges Frauenzimmer." Im alten Japan herrschte bekanntlich die Sitte, dass verheirathete Frauen ihre Zähne schwärzten.

2659. ***Shirahige.*** 白髭 Weisser Bart.
Ein Greis.

2660.* ***Shiranami.*** 白波 Weisse Wellen.
Ein Ausdruck für "Räuber", nach einem Orte in China (白波谷), wo ein berüchtigter Räuber lebte.

2661. ***Shiranu** ga hotoke.* 知らぬが仏 Wer nichts (davon) weiss, ist ein Buddha (d. h. ist glücklich).
Nichtwissen ist oft besser als Wissen. "Vielwissen macht Kopfschmerzen"; "Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss."

2662. ***Shira-uwo** wo narabeta yō.* 白魚を並べた様 Als ob man weisse Fische neben einander gelegt hätte.
Von schönen weissen Fingern.

2663. ***Shirazuba** hambun-ne.* 知らずば半分値 Wenn man (den Werth) nicht kennt, bietet man die Hälfte des (geforderten) Preises.

2664. ***Shiri** ga hayai.* 尻が早い Der Hintere ist schnell.
Von Frauen, die schnell zur Liebe bereit sind.

2665. *Shiri ga wareta.* 尻が割れた Der Hintere ist geplatzt.
Die Lüge ist an den Tag gekommen.

Shiri kara: s. *O-shiri kara.*

2666. *Shiri ni ho kakeru.* 尻に帆掛る Am Hintern Segel aufhissen.
So schnell als möglich davonlaufen.

2667. *Shiri no ana no ke made nuku.* 尻の穴の毛まで抜く Selbst die Haare aus dem Hintern ziehen.
Von jemand übermässig hohe Zinsen nehmen, ihm auch noch das Letzte abpressen. Auch: einen zum Besten haben (vgl. No 533).

2668. *Shiri no nagai mono.* 尻の長い者 Leute mit langem Hintern.

Leute, die beim Besuch oder beim Kneipen etc. sehr lange sitzen zu bleiben pflegen, die "Pech am Hintern haben." Daher auch der Ausdruck *nagajiri*, langer Hinterer, für: langer, lästiger Besuch.

2669. *Shiri no omoi hito.* 尻の重い人 Ein Mensch mit schwerem Hintern.

Ein langsamer, schwerfälliger Mensch.

2670. *Shiri wo kurae!* 尻を食へ Iss den (meinen) Hintern!

Ein Ausdruck grosser Verachtung, der einer wohlbekannten deutschen Redensart entspricht. Durch den tapferen Mitsugi no Ikina, der 562 n. Chr. unter der Regierung Kimmei Tennō's an der Expedition gegen das koreanische Reich Shiragi theilnahm, ist dieser Ausdruck sogar historisch geworden; er gab ihn, als er in Gefangenschaft gerathen war, dem feindlichen General zur Antwort—vgl. den Goethe'schen Götz von Berlichingen.

2671. *Shiri wo tsutsukareru.* 尻を突かれる Am Hintern gestochert werden.

Angetrieben, "aufgestachelt" werden (in schlechtem Sinne).

2672. *Shiri-kiri tombo no yō.* 尻切蜻蛉の様 Wie eine Libelle mit abgeschnittenem Hintern.

Von jemand, der ein auffallend kurzes *kimono* (Kleid) trägt.

2673. *Shiri-kuchi de mono wo iu.* 尻口で物を言ふ Mit dem Hinteren und mit dem Munde reden.

Bald so und bald so reden; ähnlich wie No 1119 und 2124.

2674. *Shiri-kurai Kwannon.* 尻食ひ観音 Die den Hintern essende Kwannon.

Eine Redensart, mit der man sich aus dem Staube macht (vgl. No 127 und 129). Über *Kwannon* s. unter No 87. Der Ursprung der sonderbaren Redensart blieb unaufgeklärt.

2675. *Shiri-oshi wo suru.* 尻押をする Hinten nachschieben.

"Hinter jemand stehen", ihm den Rücken decken (in schlechtem Sinne). Vgl. No 709 und 710.

2676. *Shiri-uma ni noru.* 尻馬に乗る Auf dem Hintertheil des Pferdes reiten.

Sich mit der zweiten Rolle begnügen, das Echo eines andern sein. (Vgl. No 718.)

2677. ***Shiroi ha wa miserarenu.*** 白い歯は見せられぬ Man darf nicht weisse Zähne zeigen.

D. h. man darf nicht lachen, z. B. über Unarten von Kindern; man muss sie vielmehr mit strenger Miene tadeln.

2678.* ***Shiroku no tomogara.*** 尸祿の輩 Die Todtengehälter (beziehende) Gesellschaft.

Müssige Staatspensionäre. (Vgl. No 2605.)

2679. ***Shirome de miru.*** 白眼で見る Mit weissen Augen ansehen.

Jemand wüthend ansehen; die Augen weit aufreissen.

Shirōto: s. *Kurōto.*

2680.* ***Shisei mei ari.*** 死生命あり Tod und Leben ist Schicksal.

Shishi (Löwe).

2681. *Shishi no ko-sodate.* 獅子の子育て Die Kindererziehung des Löwen.

Eine strenge, harte Erziehung. (Vgl. das folgende.)

2682. *Shishi wa waga ko wo tani ni nageru.* 獅子は我子を谷に投る Der Löwe wirft die eigenen Jungen in die Schlucht.

Dies geschieht, um ihre Kräfte zu prüfen: die schwachen werden zerschmettert, und nur die starken bleiben am Leben.

2683.* *Shishi-shinchū no mushi.* 獅子心中の虫 Der Wurm im Herzen des Löwen.

Shishi (Wildschwein).

2684. *Shishi kutta mukui.* 猪食た報ひ Die Vergeltung für das gegessene Wildschwein.

Der Genuss von Wildschwein soll oft einen Ausschlag im Gesicht zur Folge haben. Metaphorisch für Übel, die man sich selbst zuzuschreiben hat.

2685. *Shishi wo mikakete ya wo hagu.* 猪を見掛けて矢を矧く [Den Pfeil schäften, wenn man das Wildschwein eben sieht.
Vgl. No 894.

Shita (unten).

2686. *Shita e mo okanu yō.* 下へも置ぬ様 So dass man (ihn) ja nicht nach unten legt (od. setzt).
Wenn man sagen will, dass man jemand mit grösster Rücksicht und Hochachtung behandelt hat.

2687. *Shita kara deru.* 下から出る Von unten kommen.
Bescheiden, demüthig thun.

2688. *Shita kara dereba tsuke-agaru.* 下から出れば付上る Wenn man bescheiden ist, wird er unverschämt.

2689. *Shita-me ni miru.* 下眼に見る Als unter seinen Augen ansehen.
Variante von No 1845.

2690. *Shita-te ni deru.* 下手に出る Zur unteren Seite herauskommen.
Demüthig, unterwürfig sein oder thun.

Shita (Zunge).

2691. *Shita ga mawaru.* 舌が廻る Die Zunge dreht sich.
Die Zunge "steht keinen Augenblick still."

2692. *Shita no mawaranu hodo.* 舌の廻らぬ程 So dass sich die Zunge nicht mehr dreht.
So betrunken, dass man nicht mehr sprechen kann.

2693. *Shita wa wazawai no ne.* 舌は災の根 Die Zunge ist die Wurzel des Unglücks.
Vgl. No 1599.

2694. *Shita wo chijimeru.* 舌を縮める Die Zunge zurückziehen.
Sehr erstaunt, überrascht sein.

2695. *Shita wo furuu.* 舌を掉ふ Die Zunge schütteln.
Vor etwas schaudern.

2696. *Shita wo nimai ni tsukau.* 舌を二枚に使ふ Die Zunge doppelt gebrauchen.

Doppelzüngig sein (Variante von No 2124).

2697. ***Shitaji** wa suki nari, gyo-i wa yoshi.* 下地は好なり、御意は耳し Im Grunde liebe ich es, (auch ist) Ihr geehrter Wille günstig.

Wenn man zum Saketrinken aufgefordert wird: da ich den Sake im Grunde liebe und es auch Ihr Wille ist, so trinke ich.

2698. ***Shitte** shirazare!* 知つて知らざれ Sei wissend unwissend!

Sage nicht alles, was du weisst.

2699. ***Shiwambō** no kaki no tane.* 衙夫の柿の種 Die Kerne der Kaki-Frucht des Geizhalses.

S. No 1273.

2700. ***Shiwasu** rōnin, fuyu ami-gasa.* 師走浪人、冬編笠 Im December ein Rōnin, im Winter ein geflochtener Binsenhut.

Von jemand, der "friert wie ein Schneider." *Rōnin*: herrenlos gewordene Vasallen der früheren Zeit, die meistens gänzlich mittellos im Lande umherwanderten.

2701.* ***Shiyū** wo kessuru.* 雌雄を決する Entscheiden, was Weibchen und was Männchen ist.

Einen zweifelhaften Punkt aufklären.

2702. ***Shizoku** no shōhō.* 士族の商法 Der Handel des Samurai.

Ein unpraktisch betriebener Handel, bei dem man nur verliert. Das Spr. ist ganz modernen Ursprungs.

2703.* ***Shizumeba** ukabu.* 沈めば浮ぶ Wenn man untersinkt, wieder auftauchen.

Vgl. No 235.

2704.* ***Sho** goto ni shinzureba, sho naki ni shikazu.* 書毎に信ずれば、書無きに如かず Wer jedem Buche glaubt, ist schlimmer daran, als wer gar kein Buch kennt.

2705.* *Sho mitabi utsuseba, gyo mo ro to naru.* 書三度寫せば魚も魯と成る Wenn man ein Buch dreimal abschreibt, wird aus einem *gyo* (魚, Fisch) ein *ro* (魯, dumm).

Durch oft wiederholtes Abschreiben, wobei immer die letzte Abschrift als Vorlage dient, entstehen leicht Irrthümer. (Abgekürzte Form unter No 2418.)

2706.* *Sho wo manabeba kami tsuie, i wa manabeba hito tsuyu.* 書を學べば紙費へ、醫を學べば人費ゆ Wenn man schreiben lernt, so wird Papier verbraucht; wenn man mediciniren lernt, so werden Menschen verbraucht.

Shō (klein).

2707.* *Shō no mushi koroshite, dai no mushi wo tasukeru.* 小の虫殺して大の虫を助ける Dadurch dass man das kleine Insekt tödtet, das grosse retten.

Man muss das Unwichtige dem Wichtigen opfern.

Shō (Belohnung).

2708.* *Shō wa enkyū wo ronzezu, batsu wa kotsuniku wo ronzezu.* 賞は寃仇を論ぜず、罰は骨肉を論ぜず Die Belohnung fragt nichts nach Feindschaft, die Strafe fragt nichts nach Verwandtschaft.

Man soll ohne Ansehen der Person richten, unparteiisch sein.

2709. ***Shōbai*** *ada-gataki* (od. *tomo-gataki*). 商賣仇敵(供敵) Beim Handel ist jeder des andern Feind.

"Im Handel giebt es keine Freundschaft."

2710. *Shōbai michi ni yotte kashikoshi.* 商賣道に依て賢し Der Handel (Kaufmann) ist auf seinem Wege klug.

Jeder versteht sein eigenes Fach am besten. Vgl. No 386, 1930, auch 2527.

2711. *Shōbai wa motone ni ari.* 商賣は原價に有り Der Handel beruht auf dem Kapital..

Identisch mit No 41.

2712. ***Shōben*** *itchō, meshi ichiri.* 小便一町、飯一里 Wasserabschlagen jeden Chō, essen jeden Ri.

Scherzhaft von Leuten, die beständig irgend ein Bedürfniss haben. Ein *ri* ist etwas über eine halbe deutsche Meile, ein *chō* ist der 60. Theil eines *ri*.

2713.* ***Shōbi*** *no kyū.* 焦眉の急 Die Eile der versengten Augenbrauen.

Sehr dringende Eile. Vgl. No 1775.

2714.* ***Shōbu*** (od. ***Shōhai***) *wa toki no un ni yoru.* 勝負(勝敗)は時の運に因る Gewinnen oder Verlieren hängt vom Glück der Stunde ab.

Shōchū (im Lächeln).

2715.* *Shōchū ni tō ari.* 笑中に刀あり Im Lächeln ist ein Schwert (verborgen).

Gleich No 336.

Shōchū (in der Hand).

2716. *Shōchū no tama.* 掌中の玉 Der Edelstein in der Hand.

Eine Sache, die einem besonders werth, "ans Herz gewachsen" ist.

2717. ***Shōgi*** *wa haya-uma no gotoku, go wa ushi no gotoshi.* 將棋は早馬の如く,碁は牛の如し Das Schach gleicht einem schnellen Pferde, das Go-Spiel einem (langsamen) Ochsen.

2718. *Shōgi-daoshi.* 將棋倒し Das Umwerfen der Schachsteine.

Kinder spielen mit Schachsteinen (wie bei uns mit Dominosteinen) in der Weise, dass sie eine lange Reihe aufrecht neben einander stellen, und dann durch Umwerfen des vordersten alle zum Fallen bringen. Besonders auf den Sturz einer politischen Partei (nachdem ihr Führer gefallen) angewendet. Vgl. No 209.

2719. ***Shōgwatsu*** *ga mitsu tsuzuitara.* 正月が三つ續いたら Wenn dreimal hintereinander Neujahr ist.

Ad calendas graecas. (Vgl. No 634 und 1202.)

2720. ***Shōhō*** *ni fushigi nashi.* 正法に不思議なし Wahre Religion hat keine Wunder.

Shōji *ni me ari:* s. No 1090.

2721. ***Shōjiki*** *no kōbe ni kami yadoru.* 正直の首に神宿る Auf dem Haupte des Redlichen wohnen die Götter.

Vgl. unser "Ehrlich währt am längsten."

2722. *Shōjiki* (od. *shōjiki-sugiru*) *wa baka no moto* (od. *hajimari*). 正直(正直過る)は馬鹿の本(始まり) Ehrlichkeit (od. zu grosse Ehrlichkeit) ist der Anfang der Dummheit.

2723.* ***Shōjin*** *kankyo shite fuzen wo nasu.* 小人閑居して不善を爲す Wenn ein gewöhnlicher Mensch ohne Arbeit lebt, so thut er Schlechtes.

"Müssiggang ist aller Laster Anfang."

2724.* *Shōjin tama wo idaite tsumi ari.* 小人玉を抱いて罪あり Wenn ein gewöhnlicher Mensch einen Edelstein besitzt, so erhält er Strafe.

Der Besitz eines Gutes, das er nicht verdient, bringt ihm nur Unglück.

2725.* ***Shōjō*** *no chigai.* 霄壌の違 Ein Unterschied wie zwischen Himmel und Erde.

2726. ***Shōki-sama*** *no yō.* 鍾馗さまの様 Wie Herr Shōki.

Der Name des chinesischen Kriegsgotts, dessen zorniges rothes Gesicht man in Japan oft auf Drachen abgebildet sieht. Von einem sehr rothen Gesicht (vgl. No 1399).

2727. ***Shokunin*** *binbō, hito takara.* 職人貧乏他人財 Die Armuth der Arbeiter ist der Reichthum der andern.

2728.* ***Shōmoku*** *no gotoku.* 睫目の如く Wie Wimpern und Auge.

Sehr dicht bei einander. Vgl. No 2645.

2729. ***Shōmon*** *no dashi-okure.* 證文の出し後れ Das schriftliche Zeugniss zu spät zeigen.

2730. *Shōmon wo maite yaru.* 證文を巻て遣る Das Zeugniss zusammengerollt (zurück)geben.

Einen Diener auf seinen Wunsch vor Ablauf des Contraktes entlassen.

2731. ***Shōnin*** *ada-gataki* (od. *tomo-gataki*). 商人仇敵(供敵) Kaufleute sind einander Feinde.

Variante von No 2709.

2732.* ***Shōri,*** *taison.* 小利・大損 Kleiner Gewinn, grosser Verlust.

Vgl. No 854.

2733.* ***Shōroku*** *no yume no gotoku.* 蕉鹿の夢の如く Wie der Traum von Banane und Hirsch.

Jemand (in China) träumte einst, er hätte einen Hirsch mit der Faser eines Bananenblattes gefangen; daher dieser Ausdruck, der etwas sehr Lächerliches, Unmögliches bezeichnet.

2734.* ***Shōshō*** *no uchi.* 蕭墻の内 Innerhalb der Hecke.

Von einem Unglück, das seinen Ursprung nicht aussen, sondern im Hause hat; von häuslichem Zwist u. dgl.

2735. ***Shotai*** *wo tatamu.* 所帯を疊む Den Haushalt zusammenfalten.

Sein Hauswesen oder sein Geschäft wegen Schulden aufgeben, Bankrott machen (vgl. No 2634).

2736. ***Shōteki*** *no kataki wa taiteki no toriko.* 小敵の堅きは大敵の擒 Die Festigkeit des kleinen Feindes macht den grossen Feind zum Gefangenen.

2737. *Shōteki to mite anadoruna!* 小敵と見て侮るな Verachte nicht den Feind, der klein aussieht!

2738. ***Shōyu*** *de ni-shimeta yō.* 醤油で煮しめた樣 Als wenn es in Soya gekocht wäre.

Z. B. von einem Kleide voller Schmutzflecken. *shōyu* (Soya): eine dunkelbraune Sauce.

Shu (Herr).

2739.* *Shu ga shu nara, kerai mo kerai.* 主も主なら、家來も家來 Wenn der Herr Herr ist, so ist auch der Diener Diener.

"Wie der Herr, so's Gescherr."

2740. *Shu to yamai ni wa katenu.* 主と病には勝てぬ Gegen den Herrn und gegen Krankheit kann man nicht aufkommen.

Mit "Herr" ist hier besonders der Hausherr gemeint.

2741.* *Shu-omoi no shu-odoshi.* 主思ひの主威し Das den Herrn bedrohen des den Herrn liebenden Dieners.

Da er es mit seinem Herrn treu meint, so scheut er sich auch nicht davor, ihm die Wahrheit zu sagen, ihn zu warnen etc. Vgl. No 265.

Shu (Zinnober).

2742.* *Shu ni majiwareba akaku naru.* 朱に交れば赤く成る Wer mit Zinnober umgeht, wird roth.

"Wer Pech angreift, besudelt sich." Vgl. No 216.

2743.* ***Shū*** *wo ushinaeba kuni wo ushinau.* 衆を失へば國を失ふ Wenn man die Menge verliert, so verliert man das Land.

Ein Fürst muss die Herzen seines Volkes zu gewinnen suchen.

2744.* ***Shubi*** *ga yoi* (od. *warui*). 首尾が好い(悪い) Kopf und Schwanz sind gut (od. schlecht).

Es läuft alles glücklich ab, die Sache geht gut, nimmt ein gutes Ende (resp. das Gegentheil).

2745.* ***Shugan*** *no hito.* 朱顔の人 Ein Mensch mit rothem Gesicht.

Ein junger Mensch.

2746. ***Shukke*** *suru* (od. *shukke wo togeru*). 出家する(出家を遂る) Aus der Familie austreten.

Buddhistischer Priester werden.

2747.* ***Shūkō*** *kin wo torokasu.* 衆口金を鑠す Der Mund der Menge schmilzt (selbst) Metall.

Die Macht der öffentlichen Meinung ist unwiderstehlich.

2748. ***Shūkwan*** *wa shizen to naru.* 習慣は自然となる Gewohnheiten kommen von selbst.

2749.* ***Shūmoku*** *no miru tokoro.* 衆目の見る所 Der Ort, auf den alle Augen sehen.

Das, worauf die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist. (Vgl. No 1081.)

2750. ***Shun*** *san, ka roku, shū itsu, mu tō.* 春三、夏六、秋一、無冬、 Im Frühling (monatlich) dreimal, im Sommer sechsmal, im Herbst einmal, im Winter garnicht.

Eine hygienische Vorschrift, der aber wohl nur selten nachgelebt wird.

2751.* ***Shunhyō*** *wo fumu ga gotoku.* 春氷を踏むが如く Wie wenn man auf Frühlingseis tritt.

Wie No 503.

2752.* ***Shuniku*** *ni aku.* 酒肉に飽く Des Weines und Fleisches überdrüssig sein.

Im Überfluss leben.

2753.* ***Shunshō*** *ikkoku atai senkin.* 春宵一刻値千金 Eine Stunde eines Frühlingsabends ist tausend Goldstücke werth.

2754.* ***Shūsai*** *sho wo ronji, toko cho wo danzu.* 秀才書を論じ、屠戸猪を談ず Der Gelehrte disputirt über Schriften, der Schlächter spricht von Schweinen.

2755.* ***Shūsei*** *no rōrō wa kogetsu no dokumei ni shikazu.* 衆星の朗々は孤月の獨明に如かず Der Glanz aller Sterne kommt dem alleinigen Glanze des einen Mondes nicht gleich.

Nichts kann mit der Macht des Kaisers verglichen werden.

Shūshu (Hände im Armel).

2756.* *Shūshu bōkwan suru.* 袖手傍観する Mit den Händen im Ärmel zusehen.

Unthätig bleiben, "die Hände in den Schooss legen."

Shūshu (alle Hände).

2757.* *Shūshu no yubizasu tokoro.* 衆手の指差す所 Der Ort, wohin alle Hände zeigen.

Das, was die öffentliche Meinung will.

2758.* ***Shuso,*** *ryōtan.* 首鼠、兩端 Rattenkopf, an beiden Enden.

Von jemand, der nicht weiss, was er thun soll, oder von dem man nicht weiss, was er thun wird, gleich einer gefangenen Ratte, die nicht weiss, wohin sie sich wenden soll, die den Kopf bald nach dieser, bald nach jener Seite richtet.

2759.* ***Shusoku*** *wo oku ni tokoro nashi.* 手足を置く所無し Kein Ort, wohin man Hände und Füsse legen könnte.

In grosser Verlegenheit sein.

2760.* ***Shūsui*** *no gotoku.* 秋水の如く Wie Herbstwasser (so ruhig und klar).

Von dem kalten Glanze einer Schwertklinge.

2761.* ***Shutsujin*** *suru.* 出塵する Den Erdenstaub verlassen.

Der Welt entsagen.

2762.* ***Shutsuran*** *no sai.* 出藍の才 Das aus der Indigopflanze hervorgegangene Talent.

Ein Talent, das das Talent das Vaters übertrifft. (Vgl. No 1529.)

2763. *Sō wa toiya de orosanai.* 然は問屋で卸さない So verkauft es der Grosshändler nicht.

Wenn z. B. jemand eine zu starke Behauptung aufstellt; oft gleich: "wenn Sie sich nur nicht schneiden." Vgl. No 2474.

2764. ***Soba-zue*** *wo kuu.* 側杖を食ふ Nebenschläge bekommen.

Wörtlich: den Nachbarstock essen. Bei einem Streit als unbetheiligt danebenstehender Zuschauer etwas abbekommen.

2765. ***Sode*** *furc-au mo tashō no en.* 袖触れ合ふも他生の縁 Selbst eine (zufällige) Ärmelberührung (wird manchmal der Anlass einer) Verbindung in der Zukunft.

Selbst eine (zufällige) Ärmelberührung ist die Folge von Beziehungen aus einem früheren Leben. Vgl. No 851.

2766. *Sode ga chigireru.* 袖が断れる Die Ärmel werden zerrissen.

Von den Frauen sehr geliebt werden (und daher von allen Seiten an den Ärmeln gezogen werden).

2767. *Sode no ame.* 袖の雨 Der Regen des Ärmels.

In Gedichten für "Thränen." Ähnliche poetische Ausdrücke für "Thränen" sind: *sode no kōri*, Eis des Ärmels; *sode no mizu*, Wasser des Ärmels; *sode no tsuyu*, Thau des Ärmels. Besonders Frauen dienen die weiten Ärmel des Kleides zum Trocknen der Thränen, daher die in Gedichten so häufige Ideenverbindung von Ärmel mit Thränen.

2768. *Sode wo hiku.* 袖を曳く Am Ärmel zupfen.

Jemand einen heimlichen Wink geben.

2769. *Sode wo shiboru.* 袖を絞る Die Ärmel auswinden.

Poetisch für "weinen." Vgl. No 2767.

2770. *Sode-utsushi ni mono wo yaru.* 袖移に物を遣る Etwas geben, indem man es in den Ärmel (eines andern) schlüpfen lässt.

Jemand etwas unbemerkt zustecken, oder auch zuflüstern.

2771.* ***Sōden** henjite umi to naru.* 桑田變じて海と成る Das Maulbeerfeld verwandelt sich und wird zum Meere.

Im Laufe der Zeit vollziehen sich die grössten Veränderungen.

2772.* ***Sōga** no shi.* 爪牙の士 Ein Krieger mit Klauen und Zähnen.

Ein zuverlässiger Mann, der "Haare auf den Zähnen" hat.

2773.* ***Sōjō** no jin, **Bisei** no shin.* 宋襄の仁、尾生の信 Die Menschenfreundlichkeit des Sōjō, die Treue des Bisei.

Sōjō (chin. *Sung-siang*) war ein chinesischer General, der eine Gelegenheit, den Feind zu vernichten, aus Menschenfreundlichkeit unbenutzt liess und in Folge dessen am andern Tage selbst mit seinem ganzen Heere von den Feinden getödtet wurde. *Bisei* (chin. *Wei-sheng*) versprach seiner Geliebten, sie unter einer Brücke zu erwarten; obgleich der Fluss immer höher stieg, sodass er fast ertrank, glaubte er doch, den verabredeten Ort unter der Brücke nicht verlassen zu dürfen. Der Sinn des Spr. ist also, dass auch Tugenden falsch angewendet oder übertrieben werden können.

2774.* ***Sōka** no hana no yō.* 霜下の花の樣 Wie Blumen unter dem Reif.

Vom geduldigen Ausharren im Unglück, besonders von der Treue der Frau.

2775.* ***Sōkai** no ittcki.* 滄海の一滴 Ein Tropfen vom Meere.

Vgl. No 280.

2776.* *Sōkai wa henjite sōden to naru.* 滄海は變じて桑田と成る Das Meer verwandelt sich in ein Maulbeerfeld.

Wie No 2771.

2777. ***Soko** ga micru.* 底が見へる Der Boden wird sichtbar.

Der Vorrath ist erschöpft, das Geld ist alle u. dgl.

2778. *Soko wo tataku.* 底を叩く Den Boden klopfen.

Den Vorrath erschöpft haben, mit etwas zu Ende sein.

Sōkō (Kleie).

2779.* *Sōkō no sai wa dō yori kudasazu.* 糟糠の妻は堂より降さず Die Frau der Kleie (mit der man einst Kleie zusammen gegessen hat) verstösst man nicht aus dem Hause.

Eine Frau, die früher mit einem Armuth und Unglück getheilt hat, soll man auch später im Glück behalten.

Sōkō (so und so).

2780. *Sōkō suru uchi ni toshi ga kureru.* さうこうする内に年が暮れる Während man so und so macht (hin und her redet), geht das Jahr zu Ende.

Wenn jemand vor lauter Reden und unnützen Anstalten nicht zum Handeln kommt.

2781. ***Sokonuke** jōgo.* 底抜上戸 Ein Trinker ohne Boden.

Auch bloss *sokonuke*, "ohne Boden," für "starker Trinker."

2782. ***Son** shita minato ni fune tsunage!* 損した港に船繋げ Binde dein Schiff im Hafen an, wo du Verlust erlitten hast!

Man soll sich durch einen Misserfolg nicht entmuthigen lassen, sondern grade nach einem Verluste auf Gewinn hoffen.

2783. *Son shite toku wo tore!* 損して得を取れ Ziehe aus dem Schaden Vortheil!

"Durch Schaden wird man klug"; "Lehrgeld bezahlen."

2784.* ***Son-ō,** jō-i.* 尊王攘夷 Den Kaiser verehren, die Barbaren verjagen.

Ein politisches Schlagwort vor der Restauration, das jetzt längst der Geschichte angehört. Besonders führten es die Gegner des Gotairo *Ii Kamon no Kami* im Munde, der für den jungen Shogun *Iemochi* die Regierung führte, aber 1860 diesen Gegnern, die in seiner weitblickenden Politik nichts als Fremdenfreundlichkeit sahen, zum Opfer fiel.

2785.* ***Sonso** no aida ni kessuru.* 樽俎の間に決する Zwischen den Weintischen abmachen.

In Freundschaft, auf dem Wege der Güte abmachen.

2786. ***Sora** wo fuku.* 空を吹く Den Himmel anblasen.

Nicht Acht geben; nicht auf das hören, was ein anderer sagt.

2787. ***Sori** ga awanu.* 反りが合はぬ Die Wölbungen passen nicht auf einander.

Mit jemand nicht harmoniren, sich von ihm abgestossen fühlen.

2788. ***Sōron** wa hitokata no kannin ni owaru.* 爭論は一方の堪忍に終る Ein Wortstreit endet durch die Nachgiebigkeit des einen Theiles.

2789. ***Soro-soro** itte mo ta wa nigoru.* 徐々行つても田は濁る Auch wenn man (es) langsam geht, wird das Reisfeld schlammig (d. h. bewässert).

Als Mahnung, die Geduld nicht zu verlieren.

2790.* ***Sōryo** hajime no gotokumba, jōbutsu amari ari.* 僧侶初めの如くんば、成佛餘あり Wenn die Priester so blieben wie im Anfang, so gäbe es unzählige Buddhas.

"Neue Besen kehren gut."

2791. ***Sōryō** no jinroku.* 總領の甚六 Der Dummkopf von ältestem Sohne.

Er bleibt dumm, weil er (gewöhnlich) verzogen wird.

2792.* ***Sōsō** no hen.* 滄桑の變 Die Verwandlung des Meeres in ein Maulbeer(feld).

S. No 2776.

2793. ***Sotto** mōseba gatto mōsu.* そつと申せばがつと申す Wenn (der andere) leise spricht, laut sprechen.

Immer widersprechen, was der andere auch sagt. Vgl. No 2209.

2794.* ***Sōyu** ni bossuru.* 桑楡に沒する Zwischen Maulbeerbäumen und Ulmen verschwinden.

Ein Euphemismus für "alt werden."

2795. ***Su** de mo konnyaku de mo kuenu.* 酢でも蒟蒻でも食へぬ Man kann (ihn) weder mit Essig noch mit konnyaku (einer Art Gelatine) essen.

Von jemand, der sich weder durch scharfe noch durch sanfte Mittel lenken lässt. Auch=ein "unverdaulicher" Mensch. Vgl. No 2149.

2796. ***Subanashi** de wa omoshirokunai.* 素話ではお面白くない Ein blosses Gespräch (ohne etwas dabei zu trinken) macht kein Vergnügen.

2797. ***Sue** no hyakumon yori ima no gojūmon.* 末の百文より今の五十文 Besser als hundert Heller am Ende sind funfzig Heller jetzt gleich.

"Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache."

2798. ***Suezen** kuwanu wa otoko no haji.* 据膳食はぬは男の恥 Ein angebotenes Gericht nicht zu essen ist für den Mann eine Schande.

D. h. angebotene Liebe zu verschmähen.

2799.* ***Sugitaru** wa oyobazaru gotoshi.* 過ぎたるは及ばざる如し Zuviel ist dasselbe wie zuwenig.

Sui (Elegante Fertigkeit).

2800. *Su ga mi wo kuu.* 粋ひが身を食ふ Elegante Künste verzehren den Leib.

Wer sich zuviel mit "brotlosen Künsten" abgiebt, kommt in seinem eigentlichen Beruf zurück. Das Wort *sui* lässt sich schwer wiedergeben; es bezeichnet nicht nur gewisse gesellschaftliche Fertigkeiten (wenn z. B. jemand im Samisenspiel oder im Vortragen von *jōruri* oder *gidayu* Meister ist), sondern auch dadurch erworbene grosse Beliebtheit; daher der Ausdruck *sui na hito* für jemand, der wegen seiner gesellschaftlichen Talente überall beliebt ist.

Sui (sauer).

2801. *Sui mo amai mo shōchi.* 酸も甘いも承知 Er kennt sowohl Sauer als Süss.

Er kann sich nicht mehr mit Unwissenheit entschuldigen, er kennt das Böse ganz gut; trotzdem thut er es.

2802.* ***Suibō** ni ki su.* 水泡に帰す Zu Wasserschaum werden.

Zu nichte, zu Wasser werden. (Gleich No 778 und 1915.)

2803. ***Suifuro-oke** de gobō wo arau yō.* 水風呂桶で牛蒡を洗ふ様 Als ob man in der Badewanne Klettenwurzeln wüsche.

Die Badewanne ist für diesen Zweck viel zu gross.

2804.* ***Suigyo** no majiwari* (od. *omoi*). 水魚の交り(思ひ) Die Freundschaft zwischen Wasser und Fisch.

Wasser und Fisch gelten (nach chinesischem Vorbilde) als Symbol guten Einvernehmens, vollkommener Harmonie.

2805.* ***Suikwa*** *ai-irezu.* 水火相容れず Wasser und Feuer verbinden sich nicht.

Vgl. No 825.

2806.* ***Suimō*** *shite kizu wo motomuru.* 吹毛して疵を求める Die Haare wegblasen und nach der Wunde suchen.

Vgl. die japanische Lesung unter No 1272.

Suki (Vorliebe).

2807. *Suki koso mono no jōzu nare!* 好きこそ物の上手成れ Werde in dem geschickt, was du wirklich liebst.

Man soll nichts invita Minerva treiben.

2808. *Suki ni wa mi wo yatsusu.* 好きには身を窶す Für das, was man liebt, sich armselig kleiden.

Man erträgt viel dem, was man gern thut, zu Liebe. (Vgl. auch No 2295.)

Suki (Lücke).

2809. *Suki ni tsuke-iru.* 隙に附入る In die Lücke eindringen.

Aus dem Unglück eines anderen Nutzen ziehen.

2810. ***Sukima*** *kara kuru kaze wa samushi.* 隙間から来る風は寒し Der Zugwind, der aus einer Spalte kommt, ist kalt.

Vgl. No 579.

2811. ***Suki-te*** *no me yori wa abata mo ekubo.* 好き人の目よりは痘痕も靨 Für das Auge des Liebhabers sind selbst Pockennarben Lachgrübchen.

Abgekürzt: *abata mo ekubo.*

2812. ***Sumeba*** *miyako.* 住めば都 Wo man wohnt, da ist die Hauptstadt (der beste Ort).

Man gewöhnt sich schliesslich an jeden Ort. Vgl. No 1032.

2813. ***Sumi*** *wo nagashita yō.* 墨を流した様 Als ob man Tinte ausgegossen hätte.

Von einem mit schwarzen Wolken bedeckten Himmel.

2814. ***Sumikaki** no naka kara meiken ga deru.* 炭鉤の中から名劍が出る Aus einem Schüreisen geht ein vorzügliches Schwert hervor.

Auch aus niedrigem Stande können grosse Männer hervorgehen.

2815.* ***Sumomo** wo ucte momo to narazu, awa wo uete mame shōzezu.* 李を植て桃と成らず、禾を植て豆生ぜず Wenn man einen Pflaumenbaum pflanzt, wird es kein Pfirsichbaum; wenn man Hirse pflanzt, wachsen keine Bohnen.

2816. ***Suna** no soko kara tama ga deru.* 砂の底から玉が出る Aus dem Grunde des Sandes geht ein Edelstein hervor.

2817.* *Suna wo shibotte abura wo toru yō.* 砂を絞つて油を取る樣 Als ob man Sand ausquetscht, um Öl zu bekommen.

Vgl. No 1543.

2818. ***Sunda** koto wa sugita koto.* 濟んだ事は過ぎた事 Was zu Ende ist, ist vorbei.

Was geschehen ist, ist nicht zu ändern.

2819. *Sunda koto wo iu to nezumi ga warau.* 濟んだ事を云ふと鼠が笑ふ Wenn man von vergangenen Dingen spricht, so lachen die Ratten.

Gleich dem vorigen; vgl. auch No 2632.

2820. ***Sune** ni kizu motsu.* 脛に疵持つ Eine Wunde am Schienbein haben.

Ein schlechtes Gewissen haben.

2821. *Sune ni kizu motcha susuki mo sasara.* 脛に疵持ちや薄も笹帚 Wenn man eine Wunde am Schienbein hat, ist selbst Gras (so schmerzhaft) wie eine Bambusbürste.

2822.* ***Sun-in** no anki no wakare-me.* 寸陰も安危の分れ目 Selbst ein Augenblick trennt Sicherheit und Gefahr.

Vgl. "zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der dunkeln Mächte Hand."

2823.* ***Suntetsu** hito wo korosu.* 寸鐵人を殺す Ein Zoll Eisen tödtet den Menschen.

Eine Kleinigkeit am richtigen Ort, ein Wort zur rechten Zeit kann viel ausrichten.

2824.* ***Sunzen*** *shakuma.* 寸善尺魔 Ein Zoll Gutes, ein Fuss Schlechtes.

2825. ***Suppon*** *ga toki wo tsugeru yō.* 泥龜が時を告る樣 Als wenn die Schildkröte (wie ein Hahn) krähte.

2826. ***Surikogi*** *de jūbako wo harau.* 摺木で重箱を拂ふ Das Reiskästchen mit einem Reibeholz reinigen.

Das Reibeholz ist dazu viel zu gross.

2827. *Surikogi ni hane ga haeru yō.* 摺木に羽が生へる樣 Als ob an einem Reibeholz Flügel wüchsen.

Für etwas Unmögliches.

2828. *Surikogi no ana e ito wo tōsu yō.* 摺木の穴へ絲を通す樣 Als ob man in das Loch des Reibeholzes einen Faden einfädelte.

Für etwas sehr Leichtes. (Vgl. No 34.)

2829. ***Sushi*** *wo oshi-tsuketa yō.* 鮓を壓付た樣 Als wenn sushi zusammengepresst werden.

Sushi: ein beliebtes, aus Reis, Fisch und Essig bereitetes Gericht, das in Kästen, in grosser Zahl nebeneinander gereiht, feilgeboten wird. Von grossem Gedränge, z. B. im Theater.

2830. ***Sutene*** *de uru.* 捨直で賣る Zum Wegwerf-Preise verkaufen.

"Spottbillig."

2831. ***Suteru*** *kami areba, tasukeru kami mo aru.* 棄る神有れば、助る神も有る Es giebt Götter, die einen im Stich lassen, aber auch Götter, die einen retten.

2832. ***Suzume*** *hyaku made mo odori wo wasurenu.* 雀百迄も躍りを忘れぬ Der Sperling vergisst das Tanzen selbst bis zum hundersten Jahre nicht.

Was man gern thut, was einem Vergnügen macht, verlernt man nicht.

2833. *Suzume kaichū ni itte hamaguri to naru.* 雀海中に入て蛤と成る Wenn Sperlinge ins Meer fliegen, werden sie zu Muscheln.

Um auszudrücken, dass scheinbar unmögliche Dinge sich manchmal doch ereignen. (Vgl. No 2396.)

2834. *Suzume no namida hodo.* 雀の涙程 (Nur) soviel wie die Thräne eines Sperlings.

Nur ganz wenig, "nur eine Idee."

2835. *Suzume no saezuru yō.* 雀の囀る様 Wie das Zwitschern von Sperlingen.

Von unaufhörlichem Plaudern.

2836. *Suzume no sen-koe yori tsuru no hito-koe.* 雀の千聲より鶴の一ト聲 Eine Stimme des Kranichs ist besser als tausend Sperlingsstimmen.

T.

2837. *Ta no kuro no kagashi no yō.* 田の畔の案山子の様 Wie eine Vogelscheuche auf dem Feldrain.

Von einem langweiligen Menschen, der nichts sagt, mit dem nichts anzufangen ist.

2838. *Tabi no haji wa kaki-sute!* 旅の恥はかき捨て Auf Reisen wirf die Scham weg!

Es macht nichts aus, wenn man auf einer Reise z. B. schlechte Kleider trägt oder barfuss geht, da einen die Leute nicht kennen. (*kaki* ist nur verstärkendes Präfix, wie z. B. auch in *kaki-kiru*, abschneiden, *kaki-yaburu* zerreissen, *kaki-kumoru* sich bewölken u. a.)

2839. *Tabi wa michizure, yo wa nasake.* 旅は道連、世は情 Auf der Reise einen Gefährten, in der Welt Mitgefühl (zu finden ist wünschenswerth).

2840. *Tabi wa ui mono, tsurai mono.* 旅は憂い者、辛い者 Das Reisen ist eine traurige, schmerzensreiche Sache.

Besonders auf den schlechten Wegen und mit den unvollkommenen Beförderungsmitteln des alten Japan.

2841. *Tabi-makura wo suru.* 旅枕する Das Reisekissen machen.

Auf der Reise übernachten.

2842. ***Tachiba** wo ushinau.* 立場を失ふ Den Platz, wo man steht, verlieren.

In grosse Verlegenheit gerathen; "den Boden unter den Füssen verlieren."

2843. ***Tachigiki** wa ji ga sanzun heru.* 立聞は地が三寸減る Wo jemand horcht, wird der Boden um drei Zoll niedriger.

Als Warnung vor dem Horchen.

2844. ***Tachiusu** e komo wo maita yō.* 立ち臼へ菰を巻た様 Als ob man einem aufrechten Reismörser eine Matte umgewickelt hätte.

Von einer dicken, hässlichen Frau. (Der japanische Reismörser besteht aus einem sehr dicken runden Holz mit einer Vertiefung in der Mitte.)

2845.* ***Tachiyoreba** taiju no kage.* 立ち倚れば大樹の蔭 Wenn man (auf der Reise) Rast hält, dann im Schatten grosser Bäume!

Man muss es mit mächtigen, einflussreichen Leuten halten, ihre Protektion zu erwerben suchen. "Mit rechten Leuten wird man was." Vgl. auch No 918.—Statt *taiju* auch *ōki na ki.*

2846. ***Tada** hodo yasui mono wa nashi.* 只程安い物は無し Nichts ist so billig, dass es gar nichts kostete.

"Umsonst ist der Tod."

2847. ***Tade** kuu mushi mo suki-zuki* (od. *suki-busuki*). 蓼食ふ虫も好き好き Auch die Insekten, die den Wasserpfeffer fressen, haben verschiedene Geschmäcker.

Das eine zieht diese, das andere jene Art von Wasserpfeffer (Polygonum hydropiper) vor. Jeder hat seinen Geschmack; "über den Geschmack lässt sich nicht streiten." Vgl. No 2444.

2848. ***Tadon** e me-hana wo tsukeru yō.* 炭團へ目鼻を付る樣 Als ob man einer Kohlenkugel Augen und Nase ansetzte.

Von einem Menschen mit dunkler Gesichtsfarbe und hässlicher Physiognomie.

2849. ***Taga** ga yurunda.* 箍が緩んだ Der Reifen hat sich gelockert.

Von jemand, der im Fleiss, im guten Betragen u. dgl. anfängt nachzulassen.

2850.* ***Taibō** wa bō narazu.* 大謀は謀ならず Zu grosse List ist keine List.

Erinnert, wie noch eine Anzahl ähnlicher (weiter unten folgender) mit *tai* anfangender Ausdrücke an die Redensart: "die Extreme berühren sich"; auch an: "allzuscharf macht schartig."

2851. ***Taiboku** e semi ga tomatta yō.* 大木へ蟬が止つた樣 Als ob sich eine Cikade an einen grossen Baum gesetzt hätte.

Ein kleiner Mensch neben einem grossen, eine kleine Frau neben einem grossen Manne, oder umgekehrt.

2852.* ***Taichi** wa chi narazu.* 大智は智ならず Zu grosse Klugheit ist keine Klugheit.

2853.* ***Taigan** no kwajï.* 對岸の火事 Eine Feuersbrunst auf dem gegenüberliegenden Ufer (des Flusses).

S. No 1251.

2854. ***Taika** ato nashi.* 大家後なし Ein grosses Haus hat keinen Erben.

Ein grosser Mann pflegt selten einen grossen Sohn zu haben.

2855.* *Taika no masa ni kutsugaeran to suru ni, **ichiboku** no sasōru atawazu.* 大家の將に覆へらんとするに一木の支ふる能はず Wenn ein grosses Haus grade einstürzen will, kann man es nicht mehr mit einem Balken stützen.

Taikan (grosse Dürre).

2856.* *Taikan no ungei wo nozomu ga gotoku.* 大旱の雲霓を望むが如く (Ebenso sehnlich) wie man sich bei einer grossen Dürre nach Wolken und Regenbogen sehnt.

Taikan (grosse Verrätherei).

2857.* *Taikan wa chū ni nitari.* 大奸は忠に似たり Grosse Verrätherei gleicht (manchmal) der Treue.

2858.* ***Taiki*** *bansei.* 大器晩成 Ein grosses Talent wird spät fertig (reif).

2859. ***Taiko*** *mo bachi no atari-yō.* 太鼓も撥の當り様 Auch die Trommel tönt, wie der Schlägel geschlagen hat.

Gleich No 1158.

Taikō (grosser kindlicher Gehorsam).

2860. *Taikō wa kō narazu.* 大孝は孝ならず (Zu) grosser kindlicher Gehorsam ist kein kindlicher Gehorsam.

Man soll über der Liebe, mit der man den Eltern dient, nicht seine andern Pflichten versäumen, sonst bringt man sich und die Eltern ins Unglück.

Taikō (grosses Verdient).

2861.* *Taikō wa saikin wo kaerimizu.* 大功は細瑾を顧みず Bei grossen Verdiensten achtet man nicht auf kleine Mängel.

2862.* ***Tairi*** *wa ri narazu.* 大利は利ならず Zu grosser Vortheil ist kein Vortheil.

2863.* ***Taisan*** *mo giketsu yori kuzureru.* 大山も蟻穴より崩る Selbst ein grosser Berg stürzt durch Ameisenlöcher ein.

Vgl. No 2559.

2864.* *Taisan wo waki-basande hokkai wo koyuru ga gotoku.* 大山を腋挟んで北海を越ゆるが如く Als ob man mit einem grossen Berge unter dem Arm über das Nordmeer schwimmen wollte.

Eine Hyperbel für Unmöglichkeit.

2865.* ***Taisei*** *wa riji ni iri-gatashi.* 大聲は俚耳に入り難し. Hochtönende Phrasen machen auf das Ohr des einfachen Mannes keinen Eindruck.

Man muss zu jedem so reden, dass er einen versteht. Vgl. No 699.

2866. ***Taisha*** *tane nashi.* 大者胤なし Ein grosser Mann hat keine Nachkommen.

Im Sinne von No 2854.

2867. ***Taishi*** *ni Moriya.* 大子に守屋 Taishi und Moriya.

Sprichwörtlich für zwei unversöhnliche Gegner. *Taishi* ist Abkürzung von *Shōtoku Taishi*, dem posthumen Namen des kaiserlichen Prinzen *Toyotomi* (um 600 n. Chr.), der ein eifrige Förderer des Buddhismus war und dabei an *Moriya* seinen entschiedensten Gegner hatte.—Vgl. No 2578.

2868.* ***Taiteki*** *to mite osoruru nakare,* ***shōteki*** *to mite anadoru nakare!* 大敵と見て恐るゝ勿れ、小敵と見て侮る勿れ Fürchte dich nicht vor dem Feinde, der gross aussieht, und verachte nicht den Feind, der klein aussieht!

Die zweite Hälfte auch unter No 2737.

2869.* ***Taiyoku*** *wa muyoku ni chikashi.* 大慾は無慾に近し Zu grosse Habgier kommt der Uneigennützigkeit nahe.

Wer zuviel haben will, verliert darüber oft, was er hat.

2870.* ***Taiyū*** *wa yū narazu.* 大勇は勇ならず Zu grosser Muth ist kein Muth.

2871. ***Taka*** *no tsume.* 鷹の爪 Falkenklauen.

Ein Ausdruck für "spanischer Pfeffer," dessen Schotenfrüchte an der Spitze klauenartig gekrümmt sind.

2872. *Taka mo tobeba, kusobae mo tobu.* 鷹も飛べば糞蠅も飛ぶ Sowohl der Falke als auch die Schmeissfliege (kann) fliegen.

Doch ist zwischen ihrem Fliegen ein grosser Unterschied.

2873. *Taka wa uete mo, ho wo tsumamazu.* 鷹は饑ても穂を喰まず Wenn den Falken auch hungert, nimmt er doch keine Ähre in den Schnabel.

Gilt besonders vom alten Samurai, der eher hungerte, als dass er ein bürgerliches Gewerbe ergriffen hätte. Auch: *taka wa shinuredo, ho wo tsumazu*, wenn der Falke auch sterben müsste, pflückt er doch keine Ähre ab.

2874. ***Takai*** *ki wa kaze ni atari-yasui.* 高い木は風に中り安い Ein hoher Baum ist dem Winde sehr ausgesetzt.

Vgl. No 1435.

2875. *Takai tokoro e tsuchi-mochi wo suruna!* 高い所へ土持をするな Mache nicht auf einem hohen Platze einen Erdhaufen!

Man soll nicht Dinge dahin bringen, wo man sie nicht braucht, sich nicht unnöthige Mühe machen. (Vgl. No 1246.)

2876. ***Takajō*** *no ko wa yoku hato wo narasu.* 鷹匠の子は能く鳩を馴す Das Kind des Falkenmeisters richtet gut Tauben ab.

"Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten."

2877. ***Takaki*** *ni noboru wa hikuki yori hajimaru.* 高きに登るは低きより始まる Das Besteigen einer Höhe fängt von der Tiefe an.

2878. ***Takaku*** *tomaru.* 高く止まる Hoch sitzen.

Stolz thun; "sich aufs hohe Pferd setzen." (Vgl. unter *Zaimokuya*.)

2879. ***Takami*** *ni tsuchi wo moru.* 高みに土を盛る Auf einem hohen Platz Erde aufschütten.

Wie No 2875.

2880. *Takami no kembutsu.* 高みの見物 Die Ansicht von der Höhe aus.

Bei einer Gefahr nicht betheiligt sein, sich in Sicherheit befinden. "Vom sichern Port lässt sich gemächlich rathen." Auch: Gleichgültigkeit gegen fremdes Unglück.

2881. ***Takara*** *naku shite machi ni nozomuna!* 財無して町に臨むな Wenn du kein Geld hast, so gehe nicht auf den Markt!

Vgl. No 65.

2882. *Takara no mochi-gusare.* 財の持ち腐れ Das Faulen des Reichthums, den man festhält (nicht benutzt).

Eine Sache, statt sie zu gebrauchen, nutzlos verderben lassen. Vgl. No 223.

2883.* *Takara no yama ni irite te wo munashiku shite kaeru.* 財の山に入て手を空しくして歸る In einen Schatzberg gehen und mit leeren Händen zurückkommen.

Wer z. B. in die Schule geht, ohne etwas zu lernen.

2884. *Takara sakatte ireba sakatte izuru.* 財悖つて入れば悖つて出づる Der Reichthum, der widerstrebend kommt, geht auch widerstrebend.

Was mit grosser Mühe erworben wurde, hält länger an als das leicht Gewonnene.

2885.* *Takara wa nagamochi nashi, saichi wo takara to seyo!* 財は永持なし、才智を財とせよ Reichthum ist kein dauernder Besitz, (daher) mache Weisheit zu deinem Reichthum!

***Take** no kuda no ana*: s. *Hari no ana.*

2886. *Take-yari wa kiri-orarete mo moto no yari.* 竹鎗は切り折られても元の鎗 Wenn die Bambuslanze auch durchschnitten wird, bleibt sie doch dieselbe Lanze wie vorher.

Durch einen schiefgeführten Schnitt oder Hieb erhält der Bambus eine scharfe Spitze.

2887.* ***Takigi** wo idaite hi ni iru ga gotoku.* 薪木を抱いて火に入るが如く Als ob man mit einem Arm voll Brennholz ins Feuer liefe.

2888. ***Tama** migakazareba hikari nashi.* 玉磨かざれば光り無し Wenn man den Edelstein nicht schleift, hat er keinen Glanz.

2889. *Tama ni kizu.* 玉に瑕 Ein Flecken am Edelstein.

Ein Makel am Namen eines grossen Mannes.

2890. *Tama no o ga taeru* (od. *kireru*). 玉の緒が絶へる(切れる) Die Edelsteinschnur endigt (od. reisst).

Ein poetischer Ausdruck für "sterben." Vgl. unser "der Lebensfaden reisst."

2891. *Tama no sakazuki ni soko naki yō.* 玉の盃に底無き様 Als ob einem Edelstein-Sakebecher der Boden fehlt.

Von einem vortrefflichen Menschen, der ungeachtet aller seiner guten Seiten an einer Schwäche zu Grunde geht.

2892.* *Tama wo kaeshite hitsu wo todomu.* 球を返して櫃を留む Den Edelstein zurückgeben, das Futteral behalten.

Sehr thöricht handeln.

2893. *Tama wo migaku.* 玉を磨く Den Edelstein schleifen.

Die Seele veredeln. (*tama* bedeutet zugleich "Seele" und "Edelstein".)

2894. ***Tamago** e me-hana wo tsukeru yō.* 卵へ目鼻を付る様 Als ob man einem Ei Augen und Nase anfügt.

Von einem hübschen, weissen, ovalen Gesicht (im Gegensatz zu No 2848).

2895.* *Tamago wo motte ishi wo osu ga gotoku.* 卵を以て石を推すが如く Wie wenn man mit einem Ei einen Stein wegschieben wollte.

Auch: *tamago wo motte ishi wo utsu*, mit einem Ei gegen einen Stein schlagen.

2896. ***Tamashii** mi ni sowazu.* 魂身に添はず Die Seele bleibt nicht beim Körper.

"Den Kopf verlieren"

2897. ***Tamatama** koyureba hare-yamai.* 偶々肥ゆれば腫れ病 Wer (nur) von Zeit zu Zeit dick ist, (heisst nicht dick, sondern) ist geschwollen.

2898. ***Tameru** naraba waka-ki no uchi.* 矯るならば若木のうち Wenn man (den Baum) gerade biegen will, (so muss man es thun) so lange er jung ist.

2899.* ***Tami** no kōketsu wo shiboru.* 民の膏血を絞る Das Fett und Blut des Volkes auspressen.

Das Volk "aussaugen."

2900. ***Tanoto** ni me ari, kabe ni mimi ari.* 袂に目有り、壁に耳有り Die Ärmel haben Augen, die Wände haben Ohren.

Vgl. No 1090.

2901. ***Tana** e agete oku,* 棚へ上て置く Aufs Wandbrett legen.
Sich etwas aus dem Sinne schlagen, nicht mehr daran denken; besonders im Sinne von No 2318.

2902. *Tana kara botamochi ga ochita.* 棚から牡丹餅が落た Vom Wandbrett ist ein Zucker-Reiskuchen heruntergefallen
Ein unverhofftes Glück. (Vgl. No 23.)

2903.* ***Tanagokoro*** (od. *tenohira*) *wo kaesu ga gotoku.* 掌を反すが如く Als ob man die Hand umdreht.
Sehr schnell, "im Handumdrehen." (Japanische Lesung von No 547.)

. ***Tane*** (Zurüstung).

2904. *Tane naki tezuma wa tsukawarezu.* 種なき手品は使はれず Ohne Vorbereitung kann man keine Taschenspielerkunststücke machen.
Zu allem ist Vorbereitung nöthig, man kann nichts "aus dem Ärmel schütteln."

Tane (Samen).

2905. *Tane wo yado suru.* 種を宿する Den Samen beherbergen.
Schwanger werden.

2906. ***Tangwannin** no nai tokoro ni wa saibannin mo nai.* 歎願人のない所には裁判人もない Wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter.
Das Spr. ist erst in neuester Zeit entstanden, oder vielmehr nur eine Übersetzung, hat sich aber so eingebürgert, dass es unter den japanischen Sprichwörtern eine Stelle verdient.

2907. ***Tanin** majienu, mizu irazu.* 他人雑へぬ、水入らず Sich nicht mit Fremden einlassen, kein Wasser dazwischenkommen (lassen).
Eine sehr enge Freundschaft (sodass "kein Wasser eindringt" —vgl. No 1911) ist nur unter Verwandten möglich.

2908. *Tanin no meshi ni wa hone ga aru.* 他人の飯には骨がある Im Reis fremder Leute sind Knochen (od. Gräten).
"Fremdes Brot schmeckt bitter."

2909. *Tanin no meshi wa shiroi.* 他人の飯は白い Der Reis anderer Leute ist weiss.

Was ein anderer hat, scheint besser als das Eigene.—Statt *tanin* auch *hito*.

2910. *Tanin no saru-ni.* 他人の猿似 Die Affenähnlichkeit fremder Leute.

In einer Gesellschaft von Leuten, die man zum erstenmale sieht, scheint einer dem andern so ähnlich wie in einer Gesellschaft von Affen, wo auch einer dem andern gleich sieht. Man lernt erst allmählich die einzelnen von einander unterscheiden.

2911. *Tanin no sora-ni.* 他人の虚似 Die täuschende Ähnlichkeit fremder Leute.

Wenn Leute sich ähnlich sehen und doch nicht verwandt sind.

2912. *Tanin wa kowai mono.* 他人は怖い者 Fremde Leute sind zu fürchten.

Mit Unbekannten muss man vorsichtig sein. (Vgl. No 112 und 739.)

2913. ***Tanki*** *mo ware, kōkwai mo ware.* 短氣も吾、後悔も吾 Den Zorn hat man selbst, (aber) die Reue hat man auch selbst.

2914.* *Tanki wa sonki.* 短氣は損氣 Ein jähzorniges Gemüth ist ein schädliches Gemüth.

Zorn bringt Schaden.

2915. ***Tanomu*** *kokage ni ame ga moru.* 頼む木陰に雨が漏る Durch den Baum, unter dem man Schutz gesucht hat, läuft der Regen hindurch.

Wenn man von jemand im Stich gelassen wird, auf dessen Hilfe man gerechnet hatte, oder wenn ein Freund sich auf die Seite der Feinde schlägt. (Vgl. No 803.) Auch: *tanomu ki no moto ni ame ga furu*, es regnet am Fusse des Baumes, unter dem man Schutz gesucht hat.

2916.* ***Tanoshimi*** *areba kurushimi ari.* 楽みあれば苦みあり Wo Freude ist, ist auch Leid.

Japanische Lesung von No 2386.

2917.* ***Tanseki*** *ni semaru.* 旦夕に迫る Von Morgen und Abend gedrängt werden.

Einem nahe bevorstehen; "die Tage sind gezählt."

2918.* ***Tanshi*** *san wo nasazu, koboku hayashi wo nasazu.* 単絲絲を成さず、孤木林を成さず Eine Faser macht keinen Faden, ein Baum macht keinen Wald.

"Eine Schwalbe macht keinen Sommer."

2919. ***Tanuki*** *ni mesu nashi, mujina ni osu nashi.* 狸に牝無し、貉に牡無し Unter Tanuki giebt es keine Weibchen, unter Dachsen keine Männchen.

Tanuki: ein dachsähnliches Thier (Nyctereutes viverrinus). Bedeutung vielleicht gleich der von No 2923. (?)

2920. *Tanuki no hara-tsuzumi.* 狸の腹鼓 Das Bauchtrommeln des Tanuki.

Wenn der Tanuki den Mond sieht, soll er sich vor Vergnügen auf den Bauch klopfen, was einen weithin hörbaren tiefen glockenähnlichen Ton giebt.—Von jemand, der sehr zufrieden aussieht (vgl. No 572).

2921. *Tanuki-ne.* 狸寝 Der Schlaf des Tanuki.

Ein verstellter Schlaf.

2922. ***Taranu*** *wa amaru yori yoshi.* 足らぬは餘るより善し Nicht genug sein ist besser als zuviel sein.

Vgl. No 2222, auch 2799.

2923. ***Tare*** *ka karasu no shiyū wo shiran?* 誰か烏の雌雄を知らん Wer will Weibchen und Männchen des Raben erkennen (unterscheiden)?

In verächtlichem Sinne, um zu sagen: der eine (von diesen Menschen) taugt ebenso wenig wie der andere.

2924. ***Taru*** *koto wo shire!* 足ることを知れ Man muss wissen, wann es genug ist.

"Allzuviel ist ungesund."

2925.* ***Tasei*** *ni busei wa kanawazu.* 多勢に無勢は敵はず Gegen grosse Macht kann Ohnmacht nichts ausrichten.

Sagt man besonders, wenn (bei einem Disput) "alle über einen herfallen." Abgekürzt: *tasei ni busei;* statt *tasei* auch *ōzei.* —Vgl. No 1678.

2926. ***Tasuki** ni wa nagashi, obi ni wa mijikashi.* 襷には長し、帯には短し Zum Ärmelaufschürzer zu lang, zum Gürtel zu kurz.

Vgl. No 383. Abgekürzt: *nagashi mijikashi* (s. da).

2927. ***Tatakau** suzume wa hito mo osorezu.* 戦ふ雀は人も懼れず Der kämpfende Sperling fürchtet selbst den Menschen nicht.

2928. ***Tatami** no ue no ayamachi.* 畳の上の過ち Das Unglück auf der Zimmermatte.

Ein Unglück, wo es nicht zu erwarten war, wo man sich so sicher gefühlt hatte wie in seinem eigenen Zimmer. Vgl. No 1732.

2929. *Tatami no ue no jindate.* 畳の上の陣立て Die Heeresaufstellung auf der Zimmermatte.

2930. *Tatami wo tataku.* 畳を叩く Die Matten klopfen.

Vor Zorn mit den Händen auf die Matten schlagen.

2931. ***Tate-ita** ni mizu nagasu yō.* 立板に水流す様 Wie wenn man an einem aufrechten Brette Wasser hinunterlaufen lässt.

Hiermit vergleicht man die Geläufigkeit der Zunge. Abgekürzt: *tateita ni mizu.*

2932.* ***Tatoe** seken ni mitsuru takara mo shinmei ni ataru koto nashi.* 例へ世間に満る宝も身命に當るとなし Selbst alle Schätze der Welt kommen dem eigenen Leben nicht gleich.

2933. ***Tatsu** tori mizu wo nigosazu.* 立つ鳥水を濁さず Der aufliegende Vogel trübt das Wasser nicht.

Man soll in dem Ort, den man verlässt, keinen schlechten Ruf hinterlassen; sich in einem Amte bis zum letzten Tage gut aufführen u. dgl. "Ende gut, alles gut." Auch: *tatsu tori ato wo kegasazu.*

2934. *Tatsu tori no ato wo nigosuna!* 立つ鳥の跡を濁すな Trübe nicht (das Wasser) hinter dem aufgeflogenen Vogel!

Man soll von Leuten, die nicht mehr da sind, nicht Schlechtes reden; besonders nicht seinen Vorgänger schlecht machen.

2935. ***Tatte ite yō wo tasu mono wa denshimbashira to yūbinbako.*** 立つて居て用を足す物は電信柱と郵便箱 (Müssig) stehend ihr Geschäft besorgen (kann nur) die Telegraphenstange und der Briefkasten.

Die scherzhafte Redensart beruht auf einem Wortspiel mit *tatte iru*, das sowohl einfach "stehen" als auch "müssig stehen" bedeutet. Die japanischen Postbriefkästen sind ca 4 Fuss hoch und nicht wie bei uns an den Häusern befestigt, sondern stehen frei auf einem steinernen Untersatz.

2936. ***Tatteru mono wa oya de mo tsukae!*** 立つてる者は親でも使へ. Müssigstehende muss man beschäftigen, und wenn es die Eltern wären.

Wer grade Zeit hat, den lässt man die Arbeit machen—nur scherzhaft gemeint, und nur in diesem Sinne ein Seitenstück zu unserm: "Müssiggang ist aller Laster Anfang."

2937. ***Tattoi tera wa mon kara shireru.**** 貴い寺は門から知れる Einen erhabenen Tempel erkennt man (als solchen schon) vom Thore an.

2938. ***Te ga aku.*** 手が明く Die Hände sind leer.

Unbeschäftigt sein.

2939. ***Te ga fusagaru.*** 手が塞る Die Hände sind voll.

Vollauf beschäftigt sein, keine Zeit haben.

2940. ***Te ga mawaru.*** 手が廻る Die Hände drehen sich.

Regsam, thätig, auf dem Posten sein.

2941. ***Te ga okureru.*** 手が遅れる Die Hand kommt zu spät.

Zu spät kommen.

2942. ***Te ni amaru.*** 手に餘る Den Händen zu viel sein.

Zu schwer sein, die Kräfte übersteigen; (von einem Menschen:) zu schlau für einen sein, sich nicht regieren lassen.

2943. ***Te ni ase wo nigiru.*** 掌に汗を握る Mit den Händen Schweiss greifen.

Machtlos sein, nichts ausrichten können und sich darüber ärgern.

2944. ***Te ni awanu.*** 手に合はぬ Zur Hand nicht passen.

Zu schwer für einen sein.

2945. *Te ni modoru.* 手に戻る In die Hand zurückkehren.
Etwas Verlorenes wieder bekommen.

2946. *Te ni noru.* 手に乗る Auf die Hand (eines andern) steigen.
Auf die Absicht eines andern eingehen, sich von ihm düpiren lassen.

2947. *Te ni toru yō.* 掌に取る様 Als ob man es mit der Hand griffe.
So deutlich sehen, resp. hören (von fernen Dingen).

2948. *Te ni tsubaki suru.* 手に唾する Sich in die Hände spucken.
Eine Sache ernstlich in Angriff nehmen.

2949. *Te no mai, ashi no fumi wo shirazu.* 手の舞、足の踏を知らず Das Tanzen (die Bewegungen) der Hände, das Treten der Füsse nicht wissen.
Nicht wissen, wo einem der Kopf steht.

2950. *Te no nagai mono.* 手の長い者 Jemand mit langen Händen.
Ein "Langfinger."

2951. *Te no uchi no tama wo torareta yō.* 掌の中の玉を取られた様 Als ob einem ein Edelstein aus der Hand genommen worden wäre.
Vom plötzlichen Fehlschlagen einer Hoffnung; sehr betroffen sein, "ein langes Gesicht machen."

2952. *Te no uchi wo miru.* 手の内を見る Das Innere der Hand besehen.
Sehen, was einer kann, ihn auf die Probe stellen.

2953. *Te no ura wo kaesu.* 掌の裏を返す (Statt des Handtellers) den Handrücken wiedergeben.
Unzuverlässig oder falsch sein.

2954. *Te rokujū made agaru.* 書六十歳まで達る Die Schreibkunst schreitet bis zum 60. Jahre fort.
In der Schreibkunst macht man bis zum 60. Jahre Fortschritte.

2955. *Te wo kae, shina wo kae.* 手を替へ、品を替へ Die Hände wechseln, die Dinge wechseln.
Auf jede erdenkliche Weise.

2956. *Te wo kaeru.* 手を替る Die Hände wechseln.
Das Verfahren ändern; es auf eine andere Weise versuchen.

2957. *Te wo kaesu yori mo hayaku.* 手を返すよりも早く Schneller als man die Hand umdreht.
Vgl. No 547.

2958. *Te wo kasu.* 手を貸す Die Hand leihen.
Helfen.

2959. *Te wo kiru.* 手を切る Die Hand abschneiden.
Eine Verbindung abbrechen.

2960. *Te wo mawasu.* 手を廻す Die Hände umhergehen lassen.
Im Geheimen Erkundigungen anstellen lassen.

2961. *Te wo momu.* 手を揉む Sich die Hände reiben.
Sehr verlegen sein.

2962. *Te wo nurasazu ni toru.* 手を濡さずに取る Nehmen, ohne sich die Hände nass zu machen.
Etwas bekommen, ohne sich Mühe zu geben. Vgl. No 2184.

2963. *Te wo oku.* 手を置く Die Hände wegsetzen.
Sich vor etwas scheuen, es nicht thun; "die Hände davon lassen."

2964. *Te wo oru.* 手を折る Die Hände beugen.
Sehr unterwürfig sein.

2965. *Te wo ou.* 手を負ふ Die Hand (des Gegners) tragen.
Eine Wunde erhalten.

2966. *Te wo sageru.* 手を下げる Die Hände senken.
Um Entschuldigung bitten.

2967. *Te wo tsukaneru.* 手を束ねる Die Hände falten.
Müssig sitzen.

2968. *Te wo tsukusu.* 手を盡す Die Hände erschöpfen.
Alle Mittel aufbieten.

2969. *Te wo ushinau.* 手を失ふ Die Hände verlieren.
Sein Ziel nicht erreichen.

2970. *Te wo utsu.* 手を拍つ In die Hände schlagen.
Einen Handel abschliessen.

2971. *Te wo yaku.* 手を焼く Sich die Hand verbrennen.
"Sich die Finger verbrennen."

2972. *Te-arai-sen.* 手洗銭 Handwaschgeld.
Bestechungsgeld.

2973. *Te-ashi ga nukete yuku yō.* 手足が抜けて行く様 Als ob einem Arme und Beine davongingen.
Sich so matt fühlen.

2974. *Te-dori baidori* (od. *baidori-gachi*). 手取り倍取り(勝ち) Mit den Händen nehmen, doppelt nehmen.
Unverschämt viel nehmen.

2975. *Te-gaki aredomo, bun-gaki nashi.* 手書あれども文書なし Es giebt zwar Schreiber, aber keine Schriftsteller.

2976. ***Tegami** wa narubeku uyamaite kake!* 手紙はなるべく敬て書け Einen Brief schreibe so höflich als möglich!

2977. ***Teguse** ga warui.* 手癖が悪い Die Gewohnheit der Hände ist schlecht.
Diebische Neigungen haben.

2978. ***Tei** tari-gatashi, **kei** tari-gatashi.* 弟たり難し、兄たり難し (Keiner von beiden) kann der jüngere Bruder sein, keiner kann der ältere Bruder sein.
Von zwei Leuten, die sich sehr ähnlich sehen.

2979.* ***Teijo** ryōfu ni mamiezu.* 貞女両夫に見えず Ein treues Weib hat keine Zusammenkunft mit zwei Gatten.
Gemeint ist die erste Zusammenkunft, die im Beisein der Verwandten stattfindet, nachdem die Ehe bereits festgesetzt ist. Ein treues Weib heirathet nach dem Tode ihres Gatten nicht wieder.—Vgl. No 268.

2980. ***Te-ike** no hana.* 手生けの花 Die mit eigener Hand (in die Vase) gesteckten Blumen.
Was man selbst gemacht hat, hält man für besonders schön.

2981. ***Teinem-baya** wa dekinai.* 丁寧と早やは出来ない Schön und schnell zugleich geht nicht.
Etwas schön zu machen, braucht man Zeit.

2982. ***Teishu ga suki nara, aka-eboshi.*** 亭主が好きなら赤烏帽子 Wenn der Hausherr es liebt, (so trägt man) eine rothe Mütze.

Der *eboshi*, eine mützenartige Kopfbedeckung Vornehmer im alten Japan, war schwarz. Im Hause muss sich alles nach dem Willen des Hausherrn richten. Auch: *teishu no suki na aka-eboshi*, die rothe Mütze, die der Hausherr liebt.

2983. ***Teishu no kao e doro wo nuru.*** 亭主の顔へ泥を塗る Das Gesicht des Mannes mit Schmutz beschmieren.

Von Frauen, die dem Manne durch ihre Aufführung Schande machen. (Vgl. No 708.)

2984. ***Teishu wo shiri ni shiku.*** 亭主を尻に敷く Den Mann (als Kissen) unter den Hintern legen.

Von Frauen, die den Mann "unter dem Pantoffel haben."

2985. ***Teisoku*** (od. ***Teiza***) ***shite hanasu.*** 鼎足(鼎座)して談す Einen Dreifuss bildend sich unterhalten.

Ein Gespräch zu dreien führen.

2986. ***Teki ga shiramu.*** 敵が白む Der Feind wird weiss.

Der Feind beginnt zu weichen.

2987. ***Teki ni kate.*** 敵に糧 Dem Feinde Proviant.

Dem eigenen Feinde helfen. (S. No 8 und 2187.)

2988. ***Temae-miso shio-karashi.*** 手前味噌塩辛し Eigene (selbstgemachte) Bohnensauce ist salzig.

"Eigenlob stinkt."

2989.* ***Temmei nogare-gatashi.*** 天命逃れ難し Seinem Schicksal kann man nicht entgehen.

2990.* ***Temmō kwaikwai so ni shite morasazu.*** 天網恢々疎にして漏らさず Das Netz des Himmels ist gross und hat weite Maschen, aber lässt nichts durch.

Wenn auch spät, so ereilt den Bösen endlich doch die Strafe.

2991. ***Temochi-busata.*** 手持ち不沙汰 In Verlegenheit, wie man die Hände halten (beschäftigen) soll.

Nicht wissen, was man anfangen soll; sich langweilen.

2992. ***Temori** happai.* 手盛り八杯 Selbsteingefüllter (Reis) acht Tassen.

Scherzhaft, wenn man beim Essen sehr eifrig zulangt.

2993. ***Tempō** yatsu-atari.* 天法八つ當り Die Gesetze des Himmels treffen nach acht (allen) Richtungen.

D. h. ohne Unterschied; "der Himmel lässt regnen über Gerechte und Ungerechte." Die japanische Redensart wird mehr scherzhaft gebraucht, so wenn z. B. der Hausherr sich über etwas geärgert hat und nun seinen Ärger an allen, auch den Unschuldigen, die ihm in den Weg kommen, auslässt.

2994.* ***Tempu** no chi.* 天府の地 Ein Land, das das Vorrathshaus des Himmels ist.

Ein fruchtbares, reiches Land; besonders auch in dem Sinne: grosser Handelshafen, Stapelplatz aller Güter.

Ten (Himmel).

2995. *Ten e mo noboru yō.* 天へも登る樣 Als ob man zum Himmel emporstiege.

Vor Freude "an die Decke springen."

2996.* *Ten fuku wo meimei no uchi yori tamau.* 天福を冥々の内より賜ふ Der Himmel verleiht das Glück aus der Dunkelheit.

Der Grund, weswegen die Glücksgüter so ungleich vertheilt sind, ist "unerforschlich."

2997.* *Ten ichinin wo shōzureba, chi ikketsu wo shōzu.* 天一人を生ずれば、地一穴を生ず Wenn der Himmel einen Menschen schafft, schafft die Erde ein Grab.

Ten kara fundoshi: s. *Tenjiku.*

2998.* *Ten ni areba hiyoku no tori, chi ni areba renri no eda.* 天に有れば比翼の鳥、地に有れば連理の枝 Im Himmel ein Hiyoku-Vogel, auf der Erde ein Paar zusammengewachsene Zweige.

Ausspruch eines chinesischen Kaisers, als er ein schönes, aber niedrig geborenes Mädchen zu seiner Gemahlin erhob. (Über *hiyoku no tori* s. No 758)

2999.* *Ten ni kuchi nashi, hito wo motte iwashimu.* 天に口無し、人を以て言はしむ Der Himmel hat keinen Mund, er lässt Menschen reden (er redet durch Menschen).

3000.* *Ten ni mukatte tsubaki sureba, kaette onore no omo wo kegasu.* 天に仰つて唾すれば反て己の面を汚す Wenn man gegen den Himmel spuckt, so beschmutzt man sein eigenes Gesicht.

Auch kürzer: *ten ni mukatte tsuba haku ga gotoku*, als ob man gegen den Himmel spuckte. Vgl. No 76.

3001.* *Ten no ami nogare-gatashi.* 天の網免れ難し Den Netzen des Himmels kann man nicht entgehen.

3002.* *Ten no atayuru (atōru) wo torazareba, kaette sono toga wo ukeru.* 天の與ゆるを取らざれば、却其の咎を受る Wenn man die Gaben des Himmels nicht annimmt, so erhält man dafür seine Strafe.

3003.* *Ten no toki chiri ni shikazu, chiri jinkwa ni shikazu.* 天の時地利に如かず、地利人和に如かず Die Zeit des Himmels (die glückliche Stunde) kommt dem Vortheil des Terrains nicht gleich, der Vortheil des Terrains kommt der Eintracht der Leute (der Truppen) nicht gleich.

Vgl. No 3015.

3004.* *Ten shiru, chi shiru, ware shiru.* 天知る、地知る、吾知る Der Himmel weiss es, die Erde weiss es, und ich weiss es.

Mit diesen Worten wies *Yōshin* (chin *Yang Tsen* 楊震), ein hoher Beamter unter der Han-Dynastie, eine Bestechung zurück, die man ihm in der Nacht gebracht hatte.

Ten (Punkt).

3005. *Ten wo utsu.* 點を打つ Punkte setzen.

Kritisiren, nach Fehlern suchen.

3006. ***Tenarai*** *wa saka ni kuruma wo osu yō.* 手習は車を坂に押す樣 Das Erlernen der Schreibkunst ist, wie wenn man einen Karren eine Anhöhe hinaufschiebt.

Sowie man etwas nachlässt, geht es mit der Schreibkunst wie mit dem Karren bergab.

3007.* ***Tenchi kenkaku no sōi.*** 天地懸隔の相違 Ein Unterschied wie die Entfernung von Himmel und Erde.

Ein "himmelweiter Unterschied."

3008.* ***Tenchi ni fukyō shite hajizu.*** 天地に俯仰して耻ず Zum Himmel aufblicken und zur Erde hinabsehen, ohne sich zu schämen.

Ein reines Gewissen haben.

3009.* ***Tenchi no chigai*** (od. ***Tenchi no sa***). 天地の差 Ein Unterschied wie zwischen Himmel und Erde.

3010. ***Tendai ni te nashi.*** 天台に手なし Die Tendai-Priester haben keine Hände.

Scherzhafte, allitterirende Redensart. Vgl. No 1958.

3011.* ***Tendō zen ni fuku su.*** 天道善に福す Der Himmel giebt der Tugend (dem Tugendhaften) Glück.

3012.* ***Tengai hirin no gotoshi.*** 天涯比隣の如し Der Himmel (die ganze Welt) ist wie die Nachbarschaft.

Die Menschen gleichen sich überall.

3013.* ***Tengan chikashi.*** 天眼近し Die Augen des Himmels sind nahe.

3014. ***Tengu ni natta.*** 天狗に成た Er ist ein Tengu geworden.

Tengu sind fabelhafte Wesen von menschlicher Gestalt, aber mit Flügeln, Klauen an den Händen und einer stark verlängerten Nase; bei einer Art sind Nase und Mund durch einen Rabenschnabel ersetzt. Sie bewohnen einsame Gebirge und gelten für zauberkundig und im Besitz übermenschlicher Kräfte. Die Redensart bedeutet: er ist sehr stolz geworden, und ist eine Umschreibung für *hana ga takai*, die Nase ist hoch, was ebenfalls "stolz" bedeutet.

3015.* ***Tenji, chiri, jinwa.*** 天時、地利、人和 Glückliche Stunde, vortheilhafte Stellung, Eintracht der Truppen.

Nach chinesischer Taktik die drei Hauptbedingungen zum Siege; die dritte ist die wichtigste (vgl. No 3003).

3016. ***Tenjiku** kara fundoshi.* 天竺から褌 Ein Lendengürtel aus Indien.

Für etwas allzu Langes, oder auch: etwas allzu Umständliches. Statt *Tenjiku* auch *ten*, Himmel.

3017. *Tenjiku-rōnin.* 天竺浪人 Der herrenlose Krieger aus Indien.

Einer, der keinen festen Wohnsitz hat, von dem niemand weiss, woher er kommt (vielleicht aus Indien); ein Landstreicher.

3018. ***Tenjō** ga ki na kusai to iu yō.* 天井が紙臭いと云ふ様 Als ob man sagte: die Decke riecht nach versengtem Papier.

Die Decke der Zimmer besteht aus Holz und ist nie mit Papier beklebt.

3019. ***Tenka** mawari-mochi.* 天下廻り持ち Der Besitz des Reiches wechselt.

Reichthum bleibt nicht lange in derselben Familie.

3020.* *Tenka wa ichinin no tenka ni arazu.* 天下は一人の天下に有らず Die Welt ist nicht die Welt eines einzigen Menschen.

3021.* *Tenka wa tenka no tenka ni shite, tenka no tenka ni arazu.* 天下は天下の天下にして、天下の天下に有らず Der Kaiser ist der Kaiser des Volkes, nicht der Kaiser des Landes.

Tenka hat in diesem alten Sprichwort, das die enge Zusammengehörigkeit von Kaiser und Volk betont, dreierlei Bedeutung: 1) der japanische Kaiser (jetzt nicht mehr in diesem Sinne gebraucht); 2) das japanische Volk; 3) das japanische Reich.

3022. *Tenka-hatto, mikka-hatto.* 天下法度三日法度 Die Reichsgesetze sind Gesetze von drei Tagen.

D. h. sie werden fortwährend wieder aufgehoben und umgeändert (vgl. No 258). Die Redensart hat jetzt nur noch historische Bedeutung; sie entstand und war gebräuchlich in der Zeit des Übergangs vom Shogunat zur Kaiserregierung.

3023.* ***Tenkō** wo ubau.* 天工を奪ふ Die Kunst des Himmels stehlen.

Eine Metapher für ausserordentliche Meisterschaft eines Malers.

3024.* ***Tennin*** *mo gosui.* 天人も五衰 Selbst Engel haben fünf Mängel.

"Auch die Sonne hat ihre Flecken."

3025. ***Tenseki*** *wa kokyō wo shōzezu.* 轉籍は故郷を生ぜず Wer die Ortsangehörigkeit wechselt, erwirbt (dadurch) keine Heimath.

Der neue Wohnort wird nie zur Heimath.

3026.* ***Tenteki*** *ishi wo ugatsu.* 點滴石を穿つ Der Tropfen durchbohrt (höhlt) den Stein.

Nicht etwa nur eine Übersetzung, sondern ein altes chinesisches Sprichwort.—S. auch No 57.

3027. ***Teppō-dama*** *no tsukai de kaeri* (od. *henji*) *ga nai.* 鐵砲玉の使ひで歸り(返事)がない Eine Flintenkugel als Bote kehrt nicht zurück (od. bringt keine Antwort).

Gleich No 1470. Abgekürzt: *teppōdama no tsukai.*

3028.* ***Tentō*** *hito wo korosazu.* 天道人を殺さず Der Himmel tödtet niemand.

3029. ***Tera*** *kara sato e.* 寺から里へ Von der Schule nach Hause.

Mit *tera*, Tempel, ist hier *terakoya* gemeint, eine alte, jetzt nicht mehr existirende Art von Schulen, die unseren mittelalterlichen Klosterschulen entsprachen. Um zu sagen, dass einem eine Sache Vergnügen macht, dass man sie gern thut, wie Kinder gern von der Schule nach Hause gehen.

3030.* ***Tesseki*** *no gotoku.* 鐵石の如く Wie Eisen und Stein.

Unnachgiebig.

3031.* *Tesseki-shin no hito.* 鐵石心の人 Ein Mann mit einem Herzen aus Eisen und Stein.

Ein Mann mit "eisernem Willen."

3032.* ***Tetsu*** *wo fumu.* 轍を踏む Im Fahrgeleise gehen.

Sich nach anderen richten.

3033.* ***Tetsu-mempi*** *no mono.* 鐵面の者 Einer mit eisernem Gesicht.

Ein frecher Mensch, "mit eiserner Stirn."

3034. ***To wo shimeru.*** 戸を閉める Die Thür zumachen.

Den Laden, das Geschäft schliessen, d. h. Bankrott machen.

3035. ***Tobi no mono.*** 鳶の者 Leute des Feuerhakens.

Feuerwehrleute. Der Feuerhaken (*tobi*) hat seinen Namen von der japanischen Weihe, wegen der Ähnlichkeit seiner Gestalt mit dem gekrümmten Schnabel dieses in allen japanischen Städten sehr gemeinen Raubvogels.

3036. ***Tobi-tatsu*** *yō.* 飛び立つ様 (Sich so freuen) dass man aufspringt.

3037. *Toboketa basan ko-oke de cha wo nomu.* 呆けた婆さん小桶で茶を飲む Eine kindisch gewordene Alte trinkt den Thee aus dem Kübel.

3038.* ***Tobu*** *koto takakarazareba, tsumazuku mo kizu tsukazu.* 飛ぶと高からざれば、躓くも傷付かず Wenn man nicht hoch (hinunter) springt, so thut selbst (an einen Stein) stossen keinen Schaden.

3039. *Tobu tori mo ochiru yō.* 飛ぶ鳥も落る様 So dass selbst der fliegende Vogel herabfällt.

Eine Hyperbel für: sehr mächtig und angesehen sein; die Macht, der Einfluss jemandes sind so gross, dass kein Vogel über sein Haus hinwegzufliegen wagt.

3040. ***Tōdai-moto kurashi.*** 燈臺元暗し Am Fusse des Leuchtthurms (od. des Leuchters) ist es dunkel.

Über Dinge, die uns am nächsten angehen, wissen andere oft mehr als wir.

3041. ***Todo*** *no tsumari.* 大尾の竟り Der Schluss vom Ende.

Das Endergebniss, das "Ende vom Liede." (Vgl. No 126.)

3042. ***Tōfu*** *de ha wo itameru.* 豆腐で歯を痛める Sich mit Tōfu (weichem Bohnenkäse) die Zähne beschädigen.

3043. *Tōfu ni kasugai.* 豆腐に鎹 Eiserne Klammern um Bohnenkäse (legen).

An dem weichen Bohnenkäse können eiserne Klammern nicht haften. Etwas Nutzloses thun; "tauben Ohren predigen.' (Vgl. No 2178.) In Bezug auf unfolgsame Kinder oft mit der Erweiterung: (*tōfu ni kasugai,*) *utte mo kikanu;* (eiserne Klammern um Bohnenkäse,) selbst wenn man ihn schlägt, hört er nicht.

3044. *Tōfu no yō.* 豆腐の様 Wie Bohnenkäse.
So weich (von einem schlaffen, kraftlosen Körper).

3045. ***Tōgwambune*** *ga tsuita.* 冬瓜船が着た Das Kürbisschiff ist angekommen.
Von einer Versammlung buddhistischer Priester, anspielend auf ihre kahlgeschorenen Köpfe.

3046.* ***Tohō*** *ni kureru.* 途方に暮る Wegen der Wegrichtung im Dunkeln sein.
In Verlegenheit sein, nicht wissen was zu thun.

3047.* *Tohō wo ushinau.* 途方を失ふ Die Wegrichtung verlieren.
Wie No 3046.

Tohō gwakai: s. *Dohō gwakai.*

3048.* *Tohō totetsu mo nashi.* 途方途轍も無し Weder Wegrichtung noch Fahrgeleise.
Gänzlich im Irrthum sein; ganz falsch oder verkehrt sein.

Tōi *shinrui yori chikai tonari*—s. *Tōku no.*

3049. ***To-ita*** *ni mame korogasu yō.* 戸板に豆轉がす様 Wie wenn man eine Erbse auf einem Thürbrett rollen lässt.
Sehr schnell sprechen.

3050. ***Tōjin*** *no negoto no yō.* 唐人の寝言の様 Als ob ein Chinese im Schlafe redete.
Von undeutlichem, unverständlichem Sprechen.

3051. ***Tokaku*** *mura ni wa* (od. *kinjo ni*) *koto nakare!* 兎角村には(近所に)事なかれ Auf keinen Fall lass dir etwas auf deinem Dorfe (od. in der Nachbarschaft) zu Schulden kommen!
"Der Fuchs raubt nie auf seinem Bau."

3052. *Tokaku suru uchi ni hi ga kureru.* 兎角する内に日が暮る Indem man dies und das treibt, geht die Sonne unter.
Über allerlei Nebendingen wird die Hauptsache vergessen. Vgl. No 2780.

3053.* ***Tōkaku wo arasou.*** 頭角を爭ふ Sich die Hörner des Kopfes streitig machen.

Sich um den Vorrang oder die Vorherrschaft streiten.

3054.* *Tōkaku wo arawasu.* 頭角を顯す Die Hörner des Kopfes zeigen.

Sich geltend machen.

3055.* ***Toki ni aeba nezumi mo tora ni naru.*** 時に遇へば鼠も虎に成る Zu Zeiten wird selbst eine Maus zum Tiger.

Ähnlich No 282.

3056. *Toki no tenka ni shitagae!* 時の天下に從へ Richte dich nach der zeitweiligen Regierung!

Man muss es mit dem, in dessen Händen die Macht ist, nicht verderben. (Vgl. No 186.) Statt *tenka*, Reich (hier=Reichsregiment), auch *shōgun*.

3057. *Toki no yakunin, hi no bugyō.* 時の役人·日の奉行 Der Beamte der Stunde, der Statthalter des Tages.

Gleich dem vorigen.

3058. *Toki to shina ni yoru.* 時と品に依る Es kommt auf Zeit und Umstände an.

3059. *Toki wo shiranu yamabushi.* 時を知らぬ山伏 Der Wandermönch, der nicht weiss, wann die (rechte) Zeit ist.

Abgekürzt aus: *toki wo shiranu yamabushi wa setsuin no naka de hora no kai wo fuku*, der Wandermönch, der die rechte Zeit nicht weiss (der alles zur Unzeit thut), bläst die Muschelflöte auf dem Closet.—Die Yamabushi-Mönche bedienen sich einer solchen Flöte bei ihren religiösen Ceremonien.

3060.* ***Tōki mizu wa chikaki katsu wo sukuwazu.*** 遠き水は近き渇を救はず Das ferne Wasser löscht den nahen Durst nicht.

Ähnlich No 3068.

3061.* *Tōki ni yuku wa chikaki yori su.* 遠きに行くは近きよりす Nach der Ferne gehen fängt von der Nähe an.

3062.* *Tōki omompakari nakereba, kanarazu chikaki urei ari.* 遠き慮り無ければ·必ず近き憂いあり Wo nicht weite Überlegung ist, ist sicher naher Kummer.

3063. ***Tokiyo,*** *jisetsu.* 時世、時節 Das Zeitalter, die Zeitverhältnisse.

Um auszudrücken: die Zeit bringt es nun einmal mit sich; die Zeiten sind nicht mehr wie früher u. dgl.; meist mit hinzugefügtem *shikata ga nai,* es lässt sich nicht ändern.

3064. ***Tokoro*** *kawareba, shina kawaru.* 所代はれば、品代はる Wenn der Ort wechselt, wechseln auch die Dinge (die Sitten).

3065.* ***Toku*** *ko narazu, kanarazu tonari ari.* 徳孤ならず、必ず隣りあり (Eine) Tugend ist nicht allein, sie hat sicher einen Nachbar.

3066.* *Toku naki bi wa ka naki hana nari.* 徳無き美は香無き花なり Schönheit ohne Tugend ist eine Blume ohne Duft.

3067.* *Toku wo motte urami ni hōzu.* 徳を以て怨みに報ず Feindschaft mit Güte vergelten.

3068.* ***Tōku*** *no shinrui yori chikaku no tanin.* 遠くの親類より近くの他人 Der Fremde in der Nähe ist besser als der Verwandte in der Ferne.

Auch: *tōi shinrui yori chikai tonari,* ein naher Nachbar ist besser als ein ferner Verwandter.

3069. ***Tokusha*** *sakusha no kushin wo shirazu.* 讀者作者の苦心を知らず Der Leser weiss nichts von den Mühen und Sorgen des Verfassers.

3070.* ***Tokushittsu*** *wa itchō, cijoku wa senzai.* 得失は一朝、榮辱は千歳 Gewinn und Verlust dauern nur einen Morgen, Ehre und Schande dauern tausend Jahre.

3071.* ***Tokusho*** *hyappen gi onozukara arawaru* (od. *tsūzu*). 讀書百遍義自ら見はる(通ず) Wenn man ein Buch hundertmal liest, so wird der Sinn von selbst klar.

3072. ***Tōkute*** *chikaki wa nannyo no naka.* 遠くて近きは男女の中 Fern und doch nahe ist das Verhältniss zwischen Mann und Weib.

Die Liebe entsteht plötzlich; sie ist da, ehe man sichs versieht. Die Redensart stammt aus dem *Makura no sōshi* von *Sei Shōnagon*, einer berühmten Dichterin des 11. Jahrhunderts. Statt *naka* auch *michi*, Weg.

3073.* ***Tōkwa*** *kien to shite hikari wo masu.* 燈火滅えんとして光りを益す Wenn das Licht im Begriff ist, auszugehen, flammt es (noch einmal) auf.

3074. ***Tombi*** *ga taka wo unda.* 鳶が鷹を生んだ Der Tombi (eine Weihenart) hat einen Falken ausgebrütet.

Sagt man, wenn z. B. ein dummer Vater einen klugen Sohn hat, oder der Sohn eines geringen Mannes sich auszeichnet und berühmt wird.

3075. *Tombi nakeba kaze fuku.* 鳶鳴けば風吹く Wenn der Tombi schreit, so wird es windig.

Eine Wetterregel.

3076. *Tombi ni abura-age wo sarawareta* (od. *torareta*) *yō.* 鳶に油揚を攫はれた様 Als ob einem der gebackene Fisch vom Tombi in die Lüfte entführt worden wäre.

Das leere Nachsehen haben.

3077. *Tombi no su-dachi.* 鳶の巣立ち Das Auffliegen des Tombi vom Neste.

Er soll dabei einen eigenthümlichen Schrei ausstossen; man vergleicht damit die Töne, die ein ungeschickter Spieler auf der Flöte hervorbringt.

3078.* ***Tombo*** *no shiri hiyasu yō.* 蜻蛉の尻冷す様 Wie wenn eine Libelle sich den Hintern kühlt.

Von unruhigen, immer geschäftigen Menschen, die kaum gekommen schon wieder gehen etc.

3079. ***Tōme*** *bakari no hōki.* 遠目計りの箒 Der nur von weitem gesehene Besen.

Man sieht ihn, kann ihn aber nicht erreichen; von Hoffnungen, die nicht in Erfüllung gehen etc.

3080.* ***Tomi*** *de wa ogori, mazushikereba hetsurau.* 富では驕る、貧ければ諂ふ Im Reichthum übermüthig, in der Armuth kriechend.

3081.* *Tomi wa isshō no takara, chi wa bandai no takara.* 富は一生の財、智は萬代の財 Reichthum ist der Schatz eines Lebens, Weisheit ist ein Schatz für alle Zeiten.

3082.* ***Tomu*** *ie ni yase-inu nashi.* 富む家に痩犬無し In einem reichen Hause ist kein magerer Hund.

Vgl. No 1947.

3083.* *Tomu mono jin narazu, jin wo sureba tomazu.* 富む者仁ならず、仁をすれば富まず Reiche haben keine Menschenfreundlichkeit, wer menschenfreundlich ist, ist arm.

3084.* *Tomu to iedomo hin wo wasuruna!* 富むと雖も貧を忘るな Vergiss die Armuth nicht, obgleich du reich (geworden) bist.

3085. ***Tōmyō*** *no hi de shiri wo aburu.* 燈明の火で尻を炙る Sich an der Flamme eines Lichtes den Hintern wärmen.

Vgl. No 2117.

3086.* ***Tonari*** *no hana de shikata ga nai.* 隣りの花で仕方がない Da es die Blumen des Nachbarn sind, so ist nichts zu machen.

Wie No 2290.

3087. *Tonari no jinda-miso.* 隣家の糂汰味噌 Die Kleiensauce des Nachbarn (hält man für besser als die eigene).

Der Neid lässt das, was andern gehört, besser erscheinen als was man selbst hat. Vgl. No 2909.

3088. *Tonari no meshi wa umashi.* 隣家の飯は旨し Der Reis des Nachbarn schmeckt gut (schmeckt besser als der eigene).

3089. *Tonari no takara wo kazoeru yō.* 隣りの財を算へる樣 Als ob man den Reichthum des Nachbarn zählte.

Z. B. von jemand, der die Schriften weiser Männer liest, aber nicht danach strebt, sich ihre Tugenden anzueignen.

3090. ***Tonde*** *hi ni iru natsu no mushi.* 飛んで火に入る夏の虫 Das Sommerinsekt, das ins Feuer fliegt.

Ein leichtsinniger, thörichter Mensch.

3091.* *Tora ni i wo karu kitsune.* 虎に威を借る狐 Der Fuchs, der seine Macht vom Tiger borgt.

Sein Ansehen nicht eigener Kraft, sondern fremdem Einfluss verdanken.

3092.* *Tora ni tsubasa wo tsukeru.* 虎に翼を附る Dem Tiger Flügel ansetzen.

Der Tiger ist ohnehin schon stark und schnell genug; es wäre eine grosse Thorheit, ihm auch noch Flügel zu geben. Man soll einem schon allzu Mächtigen nicht noch mehr Macht in die Hände geben. (Vgl. No 2280.) Gewöhnlich nur: *tora ni tsubasa.*

3093.* *Tora no ana ni irazareba, tora no ko wo erarenu.* 虎の穴に入らざれば、虎の子を得られぬ Wenn man nicht in die Höhle des Tigers eindringt, kann man seine Jungen nicht bekommen.

Identisch mit No 1478.

3094.* *Tora no ko no yō.* 虎の子の様 Wie die Jungen des Tigers.

Von Sachen, die einem ganz besonders lieb sind (wie dem Tiger seine Jungen).

3095. **Tora no o wo fumu ga gotoku.* 虎の尾を踏むが如く Als ob man einem Tiger auf den Schwanz träte.

3096. **Tora usobukeba, kaze sawagu.* 虎嘯けば、風騒ぐ Wenn der Tiger brüllt, erhebt sich der Wind.

Wenn der Vorgesetzte kraftvoll auftritt, so zeigen die Untergebenen sogleich grösseren Eifer.

3097. **Tora wa senri no yabu wo koeru.* 虎は千里の藪を越へる Der Tiger läuft durch ein Bambusdickicht von tausend Meilen.

Ein ungewöhnlicher Mann leistet Ungewöhnliches.

3098. **Tora wa shinde mo kawa wo nokosu, hito wa shinde na wo nokosu.* 虎は死んでも皮を遺す、人は死んで名を遺す Wenn der Tiger auch stirbt, lässt er doch das Fell zurück; wenn der Mensch stirbt, hinterlässt er seinen Namen.

Gleich No 697, wo für *tomu* (heut. Umggspr. *tomeru*) besser *todomu*, und für "endigen": "zurücklassen" zu setzen ist.

3099. **Tora wo katte urei wo nokosu.* 虎を飼て患いを殘す Wer sich einen Tiger hält, hinterlässt (seiner Familie) Sorgen.

3100. **Tora wo takeyabu e hanasu yō.* 虎を竹藪へ放す樣 Als ob man einen Tiger in ein Bambusdickicht losliesse.

Tori (Vogel).

3101. *Tori naki sato* (od. *shima*) *no kōmori.* 鳥無き里(島)の蝙蝠 Die Fledermaus des Dorfes (od. der Insel) ohne Vögel.

"Im Lande der Blinden ist der Einäugige König."

3102. *Tori no machi no uri-nokori.* 酉の市の賣殘り Auf dem tori-no-machi unverkauft übrig geblieben.

Tori-no-machi ist Name eines Festes im 11. Monat (des alten Kalenders), wobei in Buden allerlei bunter Kram feilgehalten wird, darunter auch Figuren der Okame (vgl. die Erklärung zu No 2235). Der Ausdruck bezeichnet daher ein Mädchen vom Typus der Okame—was schon an und für sich kein Compliment ist—und noch dazu einer Okame, die wegen ihrer ganz besonderen Hässlichkeit niemand kaufen wollte.

3103. *Tori wa eda no fukaki ni atsumaru.* 鳥は枝の深きに集る Die Vögel versammeln sich in der Tiefe der Zweige.

D. h. da, wo die Zweige am dichtesten sind. S. No 255.

3104. **Tori wa ki wo erabedomo, ki wa tori wo erabazu.* 鳥は木を擇べども、木は鳥を擇ばず Der Vogel sucht sich zwar den Baum aus, aber der Baum sucht sich nicht den Vogel aus.

Für die erste Hälfte vgl. No 2434; der Sinn des Ganzen ist gleich dem von No 25.

3105. *Tori wa tatedomo* (od. *tatte mo*) *ato wo nigosazu.* 鳥は立てども跡を濁さず Auch wenn der Vogel (vom Wasser) auffliegt, trübt er es nicht hinter sich.

Variante von No 2933.

3106. *Tori wo kuu to mo, dori kuuna!* 鳥を食ふとも、どり食ふな Den Vogel kannst du zwar essen, aber iss nicht das dori!

dori soll der Name eines giftigen Körpertheils sein.

3107. *Tori-kage ga sasu to, kyaku ga kuru.* 鳥影が差すと客が來る Wenn der Schatten eines Vogels (auf der Veranda oder im Garten) erscheint, so kommt ein Gast.

Tori (Nehmen).

3108. *Tori mo naosazu.* 不取直 Auch am Nehmen nichts ändern.
Idiomatischer Ausdruck für: nichts anderes als, nichts mehr und nichts weniger.

3109. *Tori-dokoro no nai hito.* 取所のない人 Einer ohne Ort zum Anfassen.
Ein zu nichts brauchbarer Mensch.

3110. *Tori-tsuki-ha no nai kotoba.* 取付端の無い詞 Worte ohne Rand zum Anfassen.
(*ha=hashi*, Rand.) Worte, die zu nichts verpflichten, an die man sich nicht halten kann. Statt *toritsuki-ha* auch *yoritsuki-ha*.

3111. **Tōrō ga kama wo motte ryūsha ni mukau.* 螳螂が鎌を以て龍車に向ふ Die Mantis-Heuschrecke stellt sich mit ihrer Sichel dem Kriegswagen in den Weg.
Sinnlose Tollkühnheit; ohnmächtige Versuche machen u. dgl. Abgekürzt: *tōro ga ono*, die Axt der Mantis-Heuschrecke.

3112. ***Toru** mono mo tori-aezu.* 取る物も不取敢ず Nicht einmal das Mitzunehmende mitnehmend.
Ohne einen Augenblick Zeit zu verlieren; "alles stehn und liegen lassen."

Toshi (eine Pflanze).

3113. **Toshi ne naku shite oi, hebi ashi naku shite yuki, uo mimi naku shite kiki, semi kuchi naku shite naku.* 兎糸根無くして生ひ、蛇足無くして行き、魚耳無くして聞き、蟬口無くして鳴く Die Toshi-Pflanze wächst ohne Wurzel, die Schlange geht ohne Füsse, der Fisch hört ohne Ohren, die Cikade singt ohne Mund.
Vgl. die Erklärung zu No 608.

Toshi (Jahr).

3114. *Toshi wa toritaki mono.* 年は取りたきもの Jahre sind Dinge, die man gern nimmt.

toshi wo toru, wörtlich "Jahre nehmen", bedeutet "alt werden." Jeder möchte gern alt werden.

3115. ***Toshima** no adamono.* 年増のあだもの Der Liebreiz der älteren Frau.

Von einer Frau mittleren Lebensalters, die noch hübsch ist (vgl. No 1758).

3116. ***Tōshin** de take no ko wo horu yō.* 燈心で竹の子を掘る様 Als ob man mit einem Docht Bambussprossen ausgraben wollte.

Für unmögliche, oder sehr langweilige, ermüdende Dinge.

3117. *Tōshin no hi de ketsu wo aburu.* 燈心の火で穴を炙る Sich am Feuer eines Dochtes den Hintern wärmen.

Variante von No 3085.

3118. *Tōshin wa sukunaku shite abura wo ōku seyo!* 燈心は少くして油を多くせよ Wenn der Docht kurz wird, so giesse mehr Öl auf!

3119. ***Toshitoreba** kane yori ko.* 年取れば金より子 Wenn man alt wird, so sind Kinder besser als Geld.

3120. ***Toshiyori** no hiyamizu.* 年寄の冷水 Das kalte Wasser des alten Mannes.

Alte Leute müssen mit ihrer Gesundheit vorsichtig sein; eine Kleinigkeit, z. B. ein Trunk kalten Wassers, kann ihnen den Tod bringen.

3121. *Toshiyori no ko wa kage nashi.* 年寄の子は影無し Das Kind eines alten Mannes hat keinen Schatten.

Kinder, die in Alter gezeugt werden, sollen schwächlich sein und nicht lange leben.

3122. *Toshiyori no sodateru ko wa sambyaku yasuku naru.* 年寄の育てる子は三百文安くなる Kinder, die ein alter Mann erzieht, sind dreihundert Heller billiger.

Sie werden von ihm verzogen. (Vgl. No 142.)

3123. ***Totan** *ni kurushimu.* 塗炭に苦しむ In Schlamm und Kohlen Leiden erdulden.

totan, "Schlamm und Kohlen," ist ein chinesischer Ausdruck für: grösste Armuth, äusserste Noth.

3124. **Totta** *ka, mita ka?* 取たか見たか Hast du es bekommen, hast du es gesehen?

Gleich unserm "hast du nicht gesehn", um grosse Schnelligkeit auszudrücken.

3125. **Tou** *ni ochizu, kataru ni ochiru.* 問ふに落ちず、語るに落ちる Nicht durch Fragen, sondern durch Erzählen (Ausplaudern) stürzt man (ins Unglück).

Wenn man ausgefragt wird, so ist man auf der Hut; viel eher verräth man sich in unbedachten Augenblicken.

3126. *Tou ni tsurasa ga masaru.* 問ふに酷さが増る Durch Fragen wird der Schmerz noch grösser.

An schmerzliche Dinge soll man nicht erinnern.

3127. **Tou wa tōza* (od. *ittan*) *no haji, towanu wa ichidai* (od. *isshō*) *no haji.* 問ふは當坐(一旦)の恥、問はぬは一代(一生)の恥 Fragen ist für den Augenblick beschämend, Nichtfragen aber bringt Beschämung für das ganze Leben.

3128. **Tōzai wo benzezu.* 東西を辨ぜず Nicht Osten und Westen unterscheiden.

Von etwas nicht die geringste Ahnung haben, gänzlich unwissend sein.

3129. **Tozasanu** *miyo.* 閉さぬ御代 Das unverschlossene Zeitalter.

Ein Zustand allgemeiner Ordnung und allgemeinen Friedens, wo man nicht nöthig hat, die Thüren zu verschliessen; ein "goldenes Zeitalter."

3130. **Tsuba** *wo kaesu.* 唾を返す Den Speichel zurückgeben (od. wiederspucken).

Wenn man geschimpft wird, wiederschimpfen. (Vgl. No 2354.)

3131. ***Tsuitachi*** *wa tsui tatsu, futsuka wa fui to tatsu, mikka wa minu ma ni tatsu.* 朔日はつい立つ、二日は不意と立つ、三日は見ぬ間に立つ Der Erste (des Monats) vergeht im Nu; der Zweite ist vorbei, ohne dass mans denkt; der Dritte, ehe man sichs versieht.

Ein gutes Beispiel für Verbindung ähnlich klingender Wörter und für Wiederholung derselben Silbe.

3132. ***Tsujitsuma*** *ga awanu.* 褄爪が合はぬ Die Kleidersäume passen nicht aufeinander.

Sie decken sich nicht, fallen nicht genau zusammen, da die Kleider von verschiedener Länge sind. Für etwas Ungereimtes sich Widersprechendes.

3133. ***Tsukai-saki*** *de abura wo utte aruku.* 遣い先きで油を賣て歩く Da, wohin man geschickt wurde, Öl verkaufen.

Statt sogleich zurückzukehren, wenn man den Auftrag ausgerichtet hat, erst noch stundenlang mit den Dienern des andern Hauses schwatzen. (Vgl. No 4.)

3134. *Tsukai-saki de ashida wo haku.* 遣い先きで足駄を穿く Da, wohin man geschickt wurde, Stelzschuhe anziehen.

Dem Herrn für das Eingekaufte einen höheren Preis anrechnen, als man dafür bezahlt hat; "sich Marktgeld machen." (Vgl. No 103.)

3135. ***Tsukau*** *mono wa tsukawareru.* 使ふ者は使はる Der Gebrauchende wird (selbst) gebraucht.

S. No 742.

3136. ***Tsuke-yakiba*** *wa yaku ni tatazu.* 附燒刃は役に立たず Eine nur oberflächlich angelöthete Schneide ist von keinem Nutzen.

tsuke-yakiba, angelöthete Schneide, bedeutet in übertragenem Sinne einen Menschen, der sich mit fremden Federn schmückt, mit vorgeblichen Kenntnissen prahlt u. dgl. Auch: *tsuke-yakiba wa hage-yasui*, eine angelöthete Schneide löst sich leicht ab.

3137. ***Tsuki*** *ga kasa wo kabutte iru.* 月が笠を冠ぶて居る Der Mond trägt einen Hut.

Er hat einen "Hof".

3138. *Tsuki ga kasanaru.* 月が重なる Die Monate häufen sich.
Die Schwangerschaft nimmt zu.

3139. *Tsuki ga mitsuru.* 月が満る Die Monate sind voll.
Die Zeit der Geburt ist da.

3140. **Tsuki jūgo wo sugureba kwōmyō naku, hito chūnen ni itareba banji yamu.* 月十五を過れば光明無く、人中年に到れば萬事休む Wenn der Mond den 15. Tag überschreitet, geht sein Glanz zu Ende; wenn der Mensch die Lebensmitte erreicht hat, lässt er in allem nach.

3141. **Tsuki mitsureba kakeru yo no narai.* 月満れば虧ける世の習ひ Wenn der Mond voll ist, nimmt er ab, das ist der Lauf der Welt.
Abgekürzt: *tsuki mitsureba kaku*, wenn der Mond voll ist, nimmt er ab.

3142. *Tsuki ni murakumo, hana ni kaze.* 月に叢雲、花に風 Dem Monde (drohen) Wolken, den Blumen Wind.
Schönheit und Glück sind nicht von Dauer. Vgl. No 526.

3143. *Tsuki no fune.* 月の船 Das Mondschiff.
Poetischer Ausdruck für "Mondsichel." (So im *Shūishū.*)

3144. *Tsuki no katsura.* 月の桂 Der Baum im Monde.
Ein poetischer Ausdruck für: grosses litterarisches Verdienst.

3145. *Tsuki to suppon hodo chigau.* 月とすっぽん程違ふ So verschieden sein wie Mond und Schildkröte.
Von unvereinbaren Dingen, absurden Ideen, zur Bezeichnung gänzlicher Verschiedenheit etc. (Vgl. No 245.) Gewöhnlich abgekürzt: *tsuki to suppon.*

3146. ***Tsukiya** no hi-machi no yō.* 春屋の日待ちの様 Wie die Himachi-Tage des Mochi-Machers.
An drei Tagen jedes Monats steht man vor Tagesanbruch auf, um die aufgehende Sonne zu verehren; dabei werden *mochi* (Reiskuchen) geopfert. Die Mochi-Macher und -Verkäufer haben also an, oder richtiger *vor* diesen Tagen sehr viel Arbeit; daher dient der Ausdruck, um zu sagen, dass man alle Hände voll zu thun hat.

3147. ***Tsukiyo*** *mo jūgo-nichi, yami mo jūgo-nichi.* 月夜も十五日。闇も十五日 Sowohl Mondnächte als mondlose Nächte dauern 15 Tage.

3148. *Tsukiyo ni kama wo nukareta* (od. *nusumareta*) *yō.* 月夜に釜を抜かれた(盗まれた)様 Als ob in der Mondnacht der eiserne Topf gestohlen wäre.

Wenn man etwas aufmerksamer gewesen wäre, so hätte man es (da der Mond schien) bemerken müssen; grosse Achtlosigkeit.

3149. ***Tsukumo****-gami.* 九十九髪 Seebinsenhaar.

Aufgelöstes, ungeordnetes Haar.

3150. ***Tsuma*** *kou shika wa fue ni yoru.* 妻戀ふ鹿は笛に寄る Der Hirsch, der sein Weibchen sucht, folgt der Lockpfeife.

3151. ***Tsumahajiki*** *suru.* 爪弾きする Fingerschnippchen machen.

Jemand "abwinken"; ihm zu verstehen geben, dass man ihn nicht haben will.

3152. ***Tsumazuku*** *ishi mo en no hashi.* 躓く石も縁の端 Selbst der Stein, über den man stolpert, kann der Anfang zu Beziehungen (mit andern) werden.

Vgl. No 390.

3153. ***Tsumbō*** *ni ongaku.* 聾に音樂 Dem Tauben Musik (vorspielen).

3154. *Tsumbō no haya-mimi.* 聾の早耳 Die schnellen (scharfen) Ohren des Tauben.

Für Reden, die auf einen Bezug haben, hat man ein scharfes Gehör; selbst der Taube merkt es, wenn von ihm die Rede ist.

3155. *Tsumbō ō-banashi.* 聾大聲 Der Taube spricht sehr laut.

3156. ***Tsume*** *ni hi wo tobosu.* 爪に火を燈す Die Fingernägel anzünden.

Um Licht zu sparen. Sehr geizig sein.

3157. *Tsume de hirotte mi de akeru* (od. *kobosu*). 爪で拾て箕で明ける(こぼす) Mit den Nägeln zusammenlesen, mit der Worfschaufel ausschütten.

In Kleinem sparen, in Grossem verschwenden.

3158. *Tsume ni tsume naku, uri ni tsume ari.* 爪に爪なく、瓜に爪あり Der Fingernagel (爪) hat keinen Nagel, die Melone (瓜) hat einen Nagel.

Die beiden Strichelchen, die die Zeichen für Nagel (Kralle) und Melone unterscheiden.

3159. *Tsume mo tatanu yō.* 爪も立たぬ様 So dass selbst kein Fingernagel stehen kann.

Wie No 1404.

3160.* ***Tsumi*** *wo nikunde hito wo nikumazu.* 罪を憎んで人を憎まず Das Vergehen hassen, ohne die Person zu hassen.

(Man soll) die Strafe nur nach der Schuld abmessen, sich dabei nicht von persönlichen Abneigungen oder Rachegelüsten leiten lassen.

3161. ***Tsumuji*** *ga magatte iru.* 旋毛が曲つて居る Der Haarwirbel steht schief.

D. h. nicht in der Mitte des Kopfes. Einen schlechten, boshaften Charakter haben.

3162. ***Tsuno*** *wo dasu* (od. *hayasu*). 角を出す(生す) Hörner hervorstrecken (od. wachsen lassen).

Eifersucht zeigen, sich eifersüchtig betragen. (Nur von der Frau; die "Hörner" spielen darauf an, dass eine eifersüchtige Frau zu einem Teufel wird—vgl. No 2404.)

3163. *Tsuno wo naosu tote* (od. *wo tamen to shite*) *ushi korosu.* 角を直すとて牛を殺す Beim Versuch, die Hörner grade zu machen, den Ochsen tödten.

Zu weit gehen; "das Kind mit dem Bade ausschütten."

3164. ***Tsura*** *no kawa ga atsui.* 面の皮が厚い Die Haut des Gesichtes ist dick.

Frech, unverschämt sein; "ein dickes Fell haben."

3165. ***Tsuri*** *otoshita uo wa ōkishi.* 釣落した魚は大きし Der von der Angel (ins Wasser) gefallene Fisch ist gross.

Was einem durch einen unglücklichen Zufall entgeht, was man fast bekommen hätte, erscheint einem immer besser, als es in Wirklichkeit war. Vgl. No 2114.

3166.* *Tsuri suru to mo ami suruna!* 釣するとも網するな Du darfst angeln, aber nicht mit dem Netze fischen.

Soll eine confucianische Vorschrift sein. Als freundschaftliche Warnung für solche, die dem Fischfang und der Jagd zu sehr ergeben sind; auch wohl in anderen Fällen als bildliche Warnung.

3167. ***Tsuri*** *wa tsurete mo mata yukitaku, tsurenu mo mata yukitashi.* 釣は釣れても復行きたく、釣れぬも復行きたし Wenn die Angel (wenn man mit der Angel) etwas fängt, so möchte man wieder (angeln) gehen, aber auch, wenn man nichts fängt.

Vgl. No. 156.

3168. *Tsuri-awanu wa fuen no moto.* 釣り合はぬは不縁の基 Ungleichheit ist der Anfang der Trennung.

Besonders mit Bezug auf die Ehe: es ist gut, wenn Mann und Frau von gleichem Stande sind. Scherzhafte Verdrehung: *chōchin ni tsurigane fuen no moto*, Laterne und Glocke ist der Anfang der Trennung—vgl. No 245.

3169. *Tsuri-otoshita uo wa ōkii.* 釣落した魚は大い Der von der Angel gefallene Fisch ist gross.

Vgl. No 2114.

3170. ***Tsuru*** *kame!* 鶴亀 Kranich, Schildkröte!

Diese beiden Wörter sind ein gewöhnlicher Ausruf, wenn man von einem Unglück hört, oder wenn eine unglückbringende Sache erwähnt wird (ähnlich unserm "unberufen!"), da Kranich und Schildkröte als glückbringende Thiere gelten, insbesondere Symbole langen Lebens sind (s. No 3172).

3171. *Tsuru wa kare-ki ni su wo amazu.* 鶴は枯木に巣を掛まず Der Kranich baut sein Nest nicht auf einem dürren Baume.

Der Edle wirft sich nicht weg. Vgl. No 2873.

3172. *Tsuru wa sennen, kame wa mannen ikiru.* 鶴は千年、亀は萬年生きる Der Kranich lebt tausend Jahre, die Schildkröte zehntausend Jahre.

3173. ***Tsurube-nawa igeta wo tatsu.*** 吊桶縄井桁を断つ Der Eimerstrick durchschneidet den Brunnenbalken.

Gleich No 3026.

3174. ***Tsutsu-motase.*** 美人局 Zeug haben lassen.

Von einem Mann, der seine Frau für Geld etc. anderen überlässt. (*tsutsu* soll der Name einer Art Zeug sein.)

3175. ***Tsuzure wo kite mo, kokoro wa nishiki.*** 襤褸を着ても心は錦 Wenn man auch Lumpen trägt, das Herz ist doch von Brokat.

U.

U (Hase).

3176. *U hara, tatsu momo, tora senaka.* 卯腹、辰股、虎背中 Am Tage des Hasen der Bauch, an dem des Drachen die Schenkel, an dem des Tigers der Rücken.

Eine alte Regel für das Moxa-setzen.

U (Kormoran).

3177. *U no mane wo suru karasu mizu ni oboreru.* 鵜の真似をする烏水に溺る Der Rabe, der dem Kormoran nachahmen will, ertrinkt im Wasser.

Oft in der Abkürzung: *u no mane wo suru karasu*, der Rabe, der dem Kormoran nachahmt, oder *karasu no u no mane*, das Kormoran-Nachahmen des Raben.

3178. *U no me, taka no me.* 鵜の目、鷹の目 Das Auge des Kormoran, das Auge des Falken.

Ein "Adlerauge", dem nichts entgeht, besonders nichts, wobe etwas zu gewinnen ist.

3179. ***Uchi ni wa kin no chagama ga aru yō.*** 自家には金の茶釜が有る様 Als ob man zu Hause einen goldenen Theekessel hätte.

Thun, als ob man sehr reich sei.

3180. ***Uchi no tai yori tonari no iwashi.*** 自家の鯛より隣りの鰯 Die Sardine des Nachbarn (hält man für) besser als den tai des eigenen Hauses.

Die Sardine ist der gemeinste, der *tai* der geschätzteste Fisch Japans.—Vgl. No. 2909, 3087 und 3088.

3181. ***Uchi wo soto ni suru.*** 自家を外にする Sein Haus ausserhalb des Hauses haben.

Liederlich leben, in der Nacht nicht nach Hause kommen.

3182. ***Uchi-Benkei.*** 自家辨慶 Der Benkei bei sich zu Hause.

In seinem eigenen Hause den *Benkei* spielen; vgl. die Erklärung zu *Kage-Benkei.*

3183. ***Uchimaku no hanashi.*** 内幕の話し Ein Gespräch innerhalb des Vorhangs.

Eine vertrauliche Unterhaltung.

3184. ***Uchimaku wo saguru.*** 内幕を探る Das Innere des Vorhangs erforschen.

Die Privatangelegenheiten eines andern erforschen, seine Geheimnisse zu ergründen suchen.

3185. ***Uchimata-gōyaku.*** 内股膏薬 Ein Pflaster auf der inneren Schenkelseite.

Jemand, der es mit keiner Seite verderben will, der jedem der beiden Gegner Recht giebt. Auch: *uchimata-mono.*

3186. ***Ude ni yori wo kakeru.*** 腕に撚りを掛る Den Arm im Kreise schwingen.

Eine Sache mit grossem Eifer betreiben.

3187. ***Ude wo kitau.*** 腕を鍛ふ Den Arm schmieden (od. härten).

Sich in einer Kunst oder Fertigkeit üben, sich darin vervollkomnen. Auch: *ude wo migaku,* den Arm poliren.

3188. ***Udo no daiboku.*** 独活の大木 Der grosse Udo-Stengel.

Die jungen Stengel des *udo* (Aralia cordata) dienen als Gemüse; in ausgewachsenem Zustande sind sie nicht mehr geniessbar. Ein grosser, aber zu nichts brauchbarer Mensch.

3189. ***Udonge** no hana saku yō.* 優曇華の花咲く樣 Als ob die Udonge-Blume blühte.

Udonge ist der Name einer fabelhaften Pflanze, die nur alle tausend Jahre blühen soll. Für etwas sehr Seltenes oder Unwahrscheinliches. Meistens abgekürzt: *udonge no hana.*

3190. *Udonge no haru ni atta yō.* 優曇華の春に逢つた樣 Als ob man dem Frühling (der Blüthezeit) der Udonge begegnet wäre.

Wenn sich etwas über Erwarten glücklich trifft.

3191. *Ue wo mireba hōzu nashi.* 上を見れば放圖なし Wenn man nach oben sieht, so hat es keine Grenzen.

Es ist besser, auf die zu sehen, denen es schlechter geht, als auf die, denen es besser geht.

3192. *Ueru toki wa shoku wo erabazu.* 餓る時は食を擇ばず Wenn man hungrig ist, sucht man sich das Essen nicht erst aus (ist man nicht wählerisch).

3193. *Uetaru toki ni ajinaki* (od. *mazui*) *mono nashi.* 餓たる時は味無き物無し Wenn man hungrig ist, schmeckt nichts schlecht.

Variante von No. 657.

3194.* *Ugō suru.* 烏合する Eine Rabenversammlung abhalten.

Von allen Seiten zahlreich zusammenkommen; nur in Bezug auf Rebellen gebraucht.

3195. *Uguisu wa tomodachi wo motomeru.* 鶯は朋友を求める Die uguisu sucht ihre Freunde auf.

Uguisu: der in Japan beliebteste Singvogel (Cettia cantans).

Uji naku shite tama no koshi: s. *Onna uji naku shite.*

3196. *Uji yori sodachi.* 氏より育ち Erziehung ist besser als vornehme Abkunft.

3197. ***Ukabu** se ga nai.* 浮ぶ瀬がない Keine flache Stelle, wo man auftauchen könnte.

Keine Gelegenheit, sich hervorzuthun, oder sein Loos zu verbessern.

3198. ***Ukatsuku** to mizo ni hamaru.* 浮かつくと溝に陷る Wenn man nicht Acht giebt, fällt man in den Graben.

3199. ***Uke** no yoi (warui) mono.* 請けの好い(悪い)者 Ein Mensch, dessen Aufnahme gut (resp. schlecht) ist.

Ein überall beliebter Mensch, resp. das Gegentheil.

3200. ***Ukeai** no suikwa de naka masshiro.* 請合の西瓜で中眞白 Obgleich es eine garantirte Wassermelone ist, ist sie doch innen ganz weiss.

Das Fleisch der Wassermelone ist roth; es giebt eine sonst ganz ebenso aussehende, aber innen weisse Art, die nicht essbar ist. Man sagt daher scherzhaft: *ukeai no suikwa de mo nai ka?* ist es auch nicht die garantirte Wassermelone? in dem Sinne: kann ich mich auch darauf verlassen?

3201. ***Ukimi** wo yatsusu.* 憂身を扮す Das traurige Loos (hinter schönen Kleidern) verbergen.

Sich im Unglück fröhlich stellen müssen, wie z. B. ein Freudenmädchen.

3202. ***Ukiyo.*** 浮世 Schwimmende Welt.

Ein buddhistischer Ausdruck für "vergängliche Welt." Aus der Doppelsinnigkeit von *uki* (1. schwimmend, 2. unglücklich, elend) geht die Schreibart 憂世 "elende Welt" hervor, in welcher *ukiyo* dem christlichen "irdischen Jammerthal" entspricht.

3203. *Ukiyo wa mawari-mochi.* 浮世は廻持 Die (schwimmende) Welt ist ein wechselnder Besitz.

Reichthum bleibt nicht lange bei derselben Familie.

3204. ***Uma** ni michi wo makaseru.* 馬に道を任せる Dem Pferde den Weg überlassen.

Die Dinge gehen lassen wie sie wollen.

Uma ni wa notte miyo: s. *Hito ni wa sōte miyo.*

3205. *Uma no ashi.* 馬の足 Pferdebein.

Ein der Bühne entlehnter Ausdruck für jemand, der sich noch in der untersten Stellung befindet, der ein Anfänger ist. Pferde werden auf dem Theater künstlich durch Menschen dargestellt, wobei ein Schauspieler die Vorderbeine, ein anderer die Hinterbeine übernimmt. Hierzu werden natürlich nur ungeübte Anfänger verwendet.

3206. *Uma no hanamuke.* 馬の鼻向け(餞) Was man vor der Nase des Pferdes reicht.

Ein Abschiedsgeschenk, was man dem Abreisenden reicht, wenn er schon auf dem Pferde sitzt. Das jetzige *hanamuke*, Abschiedsgeschenk, auch: Abschiedsfest dem Abreisenden zu Ehren—ist (nach dem Wakun Shiori) die abgekürzte Form hiervon.

3207. *Uma no mimi ni kaze* (od. *nembutsu*). 馬の耳に風(念佛) Wind (od. Gebete) in das Ohr eines Pferdes.

"Tauben Ohren predigen." Vgl. No 160.

3208. *Uma wa umazure, ushi wa ushizure.* 馬は馬連れ、牛は牛連れ Das Pferd geht mit Pferden, der Ochse mit Ochsen.

Sagt man z. B., wenn ein dummer Mann eine dumme Frau hat.

3209. *Uma wo ete kura wo ushinau.* 馬を得て鞍を失ふ Den Sattel (grade) verlieren, wenn man ein Pferd bekommt.

3210. *Uma wo sashite uma nashi.* 馬を指して馬無し Wenn man auf das Pferd zeigt, ist es nicht da.

3211. *Uma wo shika* (*to iu*). 馬を鹿(と云ふ) Ein Pferd Hirsch (nennen).

Siehe die Erklärung zu *baka*.

3212.* *Umai mono wa hitori ga ii, shigoto wa ōi ga ii.* 旨い物は一人りがいゝ、仕事は多いがいゝ Bei Sachen, die gut schmecken, ist es gut, wenn man allein ist; bei der Arbeit ist es gut, wenn viele da sind.

Auch unter No 2603.

3213. *Umai mono wa yoi ni kue!* 旨い物は宵に喰へ Gute Sachen iss am Abend!

D. h. noch an demselben Tage; wenn man sie aufhebt, so gehen sie vielleicht verloren, oder verderben. (Scherzhaft.)

3214. ***Umakata,*** *sendō, o-chi no hito.* 馬方船頭お乳の人 Pferdeknechte, Schiffer und Ammen.
Sie stehen alle drei in keinem guten Ruf.

3215. ***Umare-nagara tattoki mono nashi.*** 生まれ乍ら尊き者無し Niemand ist von Geburt aus hochgeehrt.
Ehre muss durch Thaten erworben werden.

3216. *Umarenu saki no mutsuki-sadame.* 産れぬ前の襁褓定め Die Windeln besorgen, ehe (das Kind) geboren ist.
Sich vor der Zeit Sorgen machen.

3217. ***Ume*** *to sakura wo ryōte ni motsu yō.* 梅と櫻を兩手に持つ樣 Als ob man in beiden Händen Pflaumen- und Kirschblüthen hielte.
Sehr glücklich sein. (Vgl. No 2438.)

3218. *Ume wa nioi (ni) sakura wa hana.* 梅は香に櫻は花 Bei der Pflaumenblüthe ist es der Duft, bei der Kirschblüthe die (Schönheit der) Blume.

3219.* *Ume wo nozonde katsu wo todome, mochi wo egakite ue ni mitsu.* 梅を望んで渴を止め、餅を畫きて饑に充つ Durch das Sehen der Pflaume den Durst löschen, durch das Malen des Kuchens den Hunger stillen.

Umi (Meer).

3220. *Umi ni sennen, kawa ni sennen.* 海に千年、川に千年 Tausend Jahre zur See, tausend Jahre auf dem Flusse.
Eine Sache schon sehr lange treiben, darin gründlich bewandert sein. (Vgl. No 1975.)

3221. *Umi no koto wa ryōshi ni toe!* 海の事は漁師に問へ Über das Meer musst du den Fischer fragen.
"Vor die rechte Schmiede gehen."

3222. *Umi no mono ka kawa no mono ka mada wakaranu.* 海のものか川のものかまだ分らぬ Es ist noch nicht klar, ob es sich um ein Meer oder um einen Fluss handelt.
Es ist noch zu früh, darüber zu sprechen.

Umi (Geburt).

3223. *Umi no on yori sodate no on.* 産みの恩より育ての恩 Die Wohlthat der Erziehung ist mehr werth als die der (blossen) Geburt.

3224.* ***Un*** *satte kin tetsu to nari, toki kitatte tetsu kin to naru.* 運去て金鐵と成り、時來りて鐵金と成る Wenn das Glück geht, wird Gold zu Eisen, wenn die (glückliche) Zeit kommt, wird Eisen zu Gold.

3225.* *Un wa ten ni ari.* 運は天にあり Das Schicksal steht beim Himmel.

3226. *Un wa ten ni ari, botamochi wa tana ni ari.* 運は天にあり、牡丹餅は棚にあり Das Schicksal steht beim Himmel, die Zucker-Reiskuchen liegen im Wandschrank.

Scherzhafte Verlängerung des vorigen.

3227.* *Un wo matsu wa shi wo matsu ni hitoshi.* 運を待つは死を待つに等し Auf das Glück warten ist dasselbe wie auf den Tod warten.

3228. ***Unagi-****nobori.* 鰻上り Aal-Aufsteigen.

Überall glatt, ohne Schwierigkeit durchkommen; ohne Unterbrechung immer höher steigen (im Amt).

3229. ***Unda*** *ko yori daita ko.* 産んだ子より抱いた子 Das Kind, das man auf dem Arme trägt, ist einem lieber als das Kind, das man geboren hat.

Eine Amme liebt das fremde Kind, das sie nährt, mehr als ihr eigenes; Freunde sind einem manchmal lieber als die Verwandten.

3230. *Unda to mo tsubureta to mo iwazu.* 膿だとも潰れたとも云はず Er sagt nichts, ob (das Geschwür) auch schon eitert oder aufgeht.

Er schweigt hartnäckig, verräth nichts, so schwer es ihm auch wird.

3231.* ***Undei*** *banri no chigai.* 雲泥萬里の違ひ Ein gewaltiger ("tausend Meilen") Unterschied wie zwischen Wolken und Schlamm (d. h. Himmel und Erde).

Auch einfach: *undei no chigai*, ein Unterschied wie zwischen Wolken und Schlamm. Üblich ist auch: *unten banten no chigai*, was nur corrumpirte Form des obigen sein soll.

3232.* ***Unjō*** *no chigai.* 雲壌の違ひ Ein Unterschied wie zwischen Wolken und Erde.

Wie No 3231.

3233.* ***Unka*** *no gotoku atsumaru.* 雲霞の如く集る Sich versammeln wie Wolken und Nebel.

Sich in ungeheurer Menge versammeln.

3234.* ***Unsui*** *no sō.* 雲水の僧 Wolken- und Wasserpriester.

Priester, die ein Wanderleben führen, Bettelmönche. (Vgl. No 1624.)

Unten *banten:* s. *Undei.*

Unubore *to kasake* etc: s. *Onobore.*

3235.* ***Uo*** *wa mizu ni sunde mizu wo nigoshi, tori wa ki ni sunde ki wo karasu.* 魚は水に住んで水を濁し、鳥は木に住んで木を枯す Der Fisch trübt das Wasser, in dem er lebt, der Vogel bringt den Baum zum Welken, auf dem er wohnt.

Beispiele für Undank.

3236.* *Uo wa sono e wo kuratte sunawachi hikaru, hito wa sono roku wo kuratte, sunawachi sono kimi ni fuku su.* 魚は其餌を食らつて乃率かる、人は其の祿を食らつて乃其の君に服す Wenn der Fisch den Köder verschluckt hat, so wird er (aus dem Wasser) gezogen, wenn der Mensch seine Löhnung verzehrt (erhalten) hat, so ist er seinem Herrn unterthan.

3237.* *Uo wo ete sen wo wasuru.* 魚を得て筌を忘る Den Fisch fangen (und mitnehmen) und das Korbnetz liegen lassen.

Thöricht handeln—vgl. No 2892.

3238. *Uo-gokoro areba mizu-gokoro ari.* 魚心あれば水心あり Wenn beim Fische Wohlwollen ist, so ist auch beim Wasser Wohlwollen.

Freundlichkeit gegen andere wird durch Freundlichkeit erwiedert. "Eine Liebe ist der andern werth." Vgl. No 2804.

3239. ***Ura*** *wo iu.* 裏を言ふ Die Rückseite sagen.
Ironisch sprechen.

3240. *Urahara wo iu.* 裏腹を言ふ Die Kehrseite des Bauches sagen.
Sich selbst widersprechen.

3241.* ***Urami*** *wo on de hōzeyo!* 怨みは恩で報ぜよ Den Hass vergilt mit Wohlthaten!

3242. ***Uranai*** *wa mōja ga kita to iu.* 卜者は亡者が來たと云ふ Der Wahrsager sagt: es ist ein Todter gekommen.
Die Wahrsager sollen ihre Kunden *mōja*, "Todte", nennen, weil sich nur solche an sie wenden, deren Geist von Zweifeln und Sorgen gequält "umherirrt" (*mayou*—vgl. No 1325) gleich der Seele eines Verstorbenen. Spöttisch zu jemand, der sich an einen Wahrsager wenden will: wenn du kommst, so wird er bei sich denken: ein Todter ist gekommen, d. h. er wird sich im Stillen über dich lustig machen.

3243. ***Uri*** *futatsu ni watta yō.* 瓜二つに割つた樣 Als ob eine Melone in zwei Hälften geschnitten wäre.
Sich gleichen "wie ein Ei dem andern."

3244.* *Uri no tane ni nasubi wa haenu.* 瓜の核に茄子は生えぬ Aus Melonensamen wachsen keine Eierpflanzen.
In derselben Bedeutung gebraucht wie unser "der Apfel fällt nicht weit vom Stamm." Eine etwas verschiedene Form lautet: *uri no tsuru ni wa nasubi naraзu*, an Melonenranken wachsen keine Eierfrüchte.

3245. *Uri no tane wo narabeta yō.* 瓜の核を並べた樣 Als ob man Melonenkerne aneinander gereiht hätte.
Von schönen, regelmässigen Zähnen.

3246.* *Uri wo tōjite tama wo etari.* 瓜を投じて玉を得たり Mit der Melone werfend hat er den Edelstein bekommen.
Vgl. unser "mit der Wurst nach der Speckseite werfen", auch No 322 und 1751.—Beruht auf einer chinesischen Anekdote.

3247. *Uridane wa nusumeru ga, kodane wa nusumenu.* 瓜種は盗めるが、子種は盗めぬ Man kann zwar Melonensaatkerne stehlen, aber nicht Kindersaatkerne.

Sagen Leute, die keine Kinder kriegen.

3248. ***Uri-kotoba** ni kai-kotoba.* 賣り詞に買ひ詞 Auf die Rede des Verkäufers die Rede des Käufers.

Wie die Rede des einen, so die Antwort des andern; wird der eine ausfallend, so bleibt auch der andere die Antwort nicht schuldig. "Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es wieder heraus."

3249. ***Urimono** ni hana kazare!* 賣物に花飾れ Was du verkaufen willst, schmücke mit Blumen!

3250.* ***Usagi** nirarete kitsune ureu.* 兎煮られて狐愁ふ Wenn der Hase gekocht wird, bekümmert sich der Fuchs.

Er besorgt, es könne ihm ebenso gehen.

3251.* *Usagi wo ete tei wo wasuru.* 兎を得て蹄を忘る Den Hasen fangen (und mitnehmen) und das Fangnetz liegen lassen.

Ganz ähnlich No 3237.

3252. ***Ushi** ni hikarete Zenkōji e mairu* (od. *Zenkōji-mairi*). 牛に引かれて善光寺へ參る Von einem Ochsen geführt zum Tempel Zenkōji kommen.

Wenn man irgendwohin kommt, ohne es eigentlich zu wollen, ohne es vorhergewusst zu haben, nur von einem andern "mitgeschleppt." Die Redensart bezieht sich auf eine Geschichte von einer Frau, die, um einen verlorenen Ochsen zu suchen, lange umherwanderte und dabei schliesslich nach dem berühmten Tempel *Zenkōji* in Nagano kam.

3253. *Ushi ni mo uma ni mo funarenu yō.* 牛にも馬にも踏まれぬ樣 So dass er schon nicht mehr von Ochsen und Pferden getreten wird.

Von einem Kinde, das schon laufen kann.

3254.* *Ushi ni taishite koto wo dan su.* (od. *hajiku*). 牛に對して琴を彈す Dem Ochsen auf der Harfe vorspielen.

Vgl. No 3207; oder auch No 2086.

3255.* *Ushi no shiri yori wa niwatori no atama.* 牛の尻よりは鶏の頭 Lieber der Kopf eines Huhnes als der Hintere eines Ochsen.

Variante von No 2152.

3256. *Ushi no shōben jūhatchō.* 牛の小便十八町 Das Wasserlassen des Ochsen dauert 18 chō weit.

chō: ein Wegemass (s. Anm. zu No 2712).—Von sehr langsamen, umständlichen Menschen. Auch: *ushi no naga-shōben*, das lange Wasserlassen des Ochsen.

3257.* *Ushi wa mizu wo nonde chichi to shi, ja wa mizu wo nonde doku to su.* 牛は水を飲んで乳とし、蛇は水を飲んで毒とす Wenn die Kuh Wasser trinkt, macht sie daraus Milch, wenn die Schlange Wasser trinkt, macht sie daraus Gift.

3258. *Ushi wa negai-gara de hana e fuji wo tōsu.* 牛は願びがらで鼻へ藤を貫す Weil der Ochse es wünscht, so zieht man ihm einen Strick durch die Nase.

Eigentlich: eine Ranke des Fuji-Schlingstrauchs.—"Hoffahrt muss Zwang leiden". (?)

3259. *Ushi wo uma ni nori-kaeru.* 牛を馬に乗替へる Den Ochsen mit dem Pferde vertauschen.

Das Gegentheil von unserm "vom Pferd auf den Esel kommen." Besonders von einer Frau, die nach dem Tode ihres ersten Mannes (oder nach der Trennung von ihm) eine zweite, vortheilhaftere Verbindung eingeht.

3260. *Ushirodate to naru.* 後楯と成る Ein Rückenschild werden.

Jemand beschützen.

3261. *Uso happyaku.* 嘘八百 800 Lügen.

"Von A bis Z erlogen."

3262. *Uso kara deta makoto.* 嘘から出た誠 Die aus der Lüge hervorgegangene Wahrheit.

3263. *Uso mo hōben.* 嘘も方便 Auch die Lüge ist ein Auskunftsmittel.

3264. *Uso no mampachi.* 嘘の万八 1008 Lügen.
Wie No 3261.

3265. *Uso to bōzu no atama wa itta koto ga nai.* 嘘と坊主の頭はいつた事がない Ich habe keine Lüge gesagt und keinen Priesterkopf frisirt.
Scherzhafte Redensart, mit der man den Vorwurf der Lüge zurückweist; sie beruht auf einem Wortspiel mit *itta*: 1) gesagt; 2) frisirt, "die Haare gemacht"—was bei einem Priester eine Unmöglichkeit wäre, da er kahl geschoren ist.

3266. *Uso wa nusubito no hajime.* 嘘は盗人の始め Lügen ist der Anfang zum Diebe.
Auch: *usotsuki wa dorobō no hajimari*, der Lügner ist der Anfang des Diebes.

3267. *Uso wo tsuku to, Emma ni shita wo nukareru.* 嘘を吐くと閻魔に舌を抜かれる Wenn man lügt, so wird einem von Emma (König der Unterwelt) die Zunge ausgerissen.
Eine an Kinder gerichtete Warnung. Auch: *uso wo ieba jigoku ni ochiru*, wenn man lügt, kommt man in die Hölle.

3268. *Usorashiki uso wo iu to mo, makotorashiki uso wo iuna!* 嘘らしき嘘はつくとも、眞言らしき嘘を言ふな Man darf zwar Lügen sagen, die wie Lügen aussehen (die niemand täuschen), aber nicht Lügen, die wie Wahrheit aussehen.

Usotsuki wa dorobō no hajimari: s. *Uso wa.*

3269. ***Usugami*** *wo hagasu yō.* 薄紙を剝す様 Als ob man dünnes Papier abrisse.
Man vergleicht damit das ganz allmählige Besserwerden eines Kranken.

3270. ***Utagai*** *wa anchū no hitokage.* 疑ひは暗中の人影 Wer Argwohn hat, (sieht sogar) in der Finsterniss den Schatten eines Menschen.
Vgl. No 435.

3271. ***Utau*** *mo mau mo nori no koe.* 謡ふも舞ふも法の聲 Auch Singen uud Tanzen hat seine Gesetze (wörtl. ist die Stimme des Gesetzes).

Man soll auch beim Vergnügen nicht über die Grenzen der Anständigkeit hinausgehen. (Aus einem Gedicht des *Goshui.*)

3272. ***Uteba hibiku.*** 打てば響く Wenn man anschlägt, klingt es.

Von Ereignissen, die andere Ereignisse nach sich ziehen— ähnlich wie No 2718. Auch als Warnung vor Dingen, die böse Folgen haben könnten.

3273. ***Uto.*** 烏兎 Rabe und Hase.

Sonne und Mond, ein Ausdruck für "Zeit"; z. B. *uto wo kurasu*, die Zeit zubringen. Nach einem alten Volksglauben lebt in der Sonne ein dreibeiniger Rabe, im Monde ein Hase.

3274. ***Utsukushii mono ni koriyo, tōgarashi!*** 美しき者に懲よ、番椒 Hüte dich vor schönen Weibern, (sie sind wie) rother Pfeffer!

3275. ***Uwamai wo toru*** (od. *haneru*). 上米を取る(はねる) Den oberen Reis wegnehmen.

Das Beste unrechtmässiger Weise für sich vorwegnehmen.

3276. ***Uwasa wo sureba, kage ga sasu.*** 噂をすれば、影が差す Wenn man von jemand spricht, so erscheint sein Schatten.

"Wenn man vom Wolf spricht, so kommt er."

3277.* ***Uyoku wo haru.*** 羽翼を張る Die Flügel ausspannen.

Seine Macht entfalten oder vergrössern. Vgl. No 470 und 471.

3278. **Uyoku wo ushinau.* 羽翼を失ふ Die Flügel verlieren.

Seine Stütze, seinen besten Freund u. s. w. verlieren. Vgl. No 865 und 1235.

W.

3279. ***Wa ni wa wo kakeru.*** 輪に輪を掛ける Dem Rade immer noch ein Rad anhängen.
Übertreiben. (Vgl. No 2205.)

3280. ***Waga*** *Eiraku no kama-darai.* 我が永樂の釜盥 Der eigene Kochkessel als Waschbecken (aus der Periode Eiraku).
In seinem eigenen Hause ist man am bequemsten, kann man thun, was man will, z. B. einen Kessel als Waschbecken benutzen. *Eiraku no*, aus der (chinesischen) Periode Eiraku, der Beiname eines berühmten alten Porzellans, steht hier nur als scherzhafter Zusatz.

3281. *Waga hotoke tattoshi.* 我が佛尊し Der eigene Buddha ist prächtig.

3282. *Waga kuso kusakunashi.* 我が糞臭くなし Eigener Mist stinkt nicht.

3283. *Waga mono no kusai to iwanu.* 我が物の臭いと云はぬ Von dem Gestank der eigenen Dinge redet man nicht.

3284. *Waga mono to omoeba, karoshi kasa no yuki.* 我が物と思へば、輕し笠の雪 Wenn man sich vorstellt, dass er einem gehört, ist der Schnee auf dem Bambushute leicht.
Das Spr. stammt aus einem Volksliede.

3285. *Waga saiai no hito ni taishite wa kaette mono iwarezu.* 我が最愛の人に對しては却て物言はれぬ Grade der Person, die man am meisten liebt, darf man (seine Geheimnisse) nicht sagen.

3286. ***Wagami*** *no koto wa hito ni toe!* 我身の事は他人に問へ Über dich selbst frage andere!
Man täuscht sich gewöhnlich über sich selbst.

3287.* *Wagami wo taten to seba, mazu hito wo tateyo!* 我身を立てんとせば、先他人を立てよ Wenn du selbst in der Welt vorwärtskommen willst, so hilf erst andern, vorwärtszukommen!

3288. *Wagami wo tsumette hito no itami wo shiru.* 我身を抓つて他人の痛みを知る Wenn man sich in den eigenen Körper kneift, weiss man, wie weh es andern thut.

3289. ***Waka** ni shishō nashi.* 和歌に師匠なし Für die Dichtkunst giebt es keinen Lehrer.

Das Dichten lässt sich nicht erlernen, man muss als Dichter geboren sein. *Waka* ist die nationale japanische Dichtkunst, die *Uta*-Dichtung, neben welcher es noch eine gelehrte Dichtkunst nach chinesischen Vorbildern giebt.

3290. ***Wakai** toki wa nido nashi.* 若い時は二度無し Die Jugend kehrt nicht zum zweitenmal wieder.

3291. ***Waka-ki** no moto de kasa wo nuge!* 若木の元で笠を脱げ Unter einem jungen Baume nimm den Hut ab!

Man soll die Unschuld der Jugend respektiren.

3292. ***Waki** no shita kara hiya-ase ga deru yō.* 脇の下から冷汗が出る様 Als ob unter den Achseln kalter Schweiss ausbräche.

"Angstschweiss schwitzen".

3293. ***Waku** izumi ni mo mizu-gare ari.* 湧く泉にも水涸れあり Auch bei einer fliessenden Quelle trocknet (zuweilen) das Wasser aus.

3294.* ***Wakwō-dōjin.*** 和光同塵 Freundlicher Glanz (wird) dasselbe wie Staub.

Ein buddhistischer Ausdruck für Götter, die Menschengestalt annehmen.

3295. ***Wana** ni kakeru.* 罠に掛ける In der Falle fangen.

Vgl. No 2351.

3296. ***Wara** de tsukutte mo otoko wa otoko.* 藁で作つても男は男 Mann bleibt Mann, und wenn er aus Stroh gemacht wäre.

3297. ***Waratte*** *son suru mono nashi.* 笑つて損する者無し Durch Lachen hat noch niemand Schaden gehabt.

Man soll heiter aussehen; daher sagt man von jemand, der immer ein mürrisches, unzufriedenes Gesicht macht: *waratte son shita yō na kao,* ein Gesicht, als ob ihm das Lachen schon einmal Schaden gebracht hätte.

3298. ***Warau*** *kado ni fuku ga kitaru.* 笑ふ門に福が來る Zum lachenden Thore (zum Thore, wo lachende Menschen wohnen) kehrt das Glück ein.

3299. ***Ware*** *hito wo uyamaeba, hito mata ware wo uyamau.* 吾他人を敬へば、他人亦我を敬ふ Wenn man andere ehrt, so ehren andere einen wieder.

Vgl. No 2314.

3300. *Ware saki ni.* 吾先きに Ich voran(strebend).

Die andern zurückdrängend (auch im eigentlichen Sinne, z. B. in einem Menschengedränge); sich zur Geltung zu bringen suchend.

3301. ***Ware-gane*** *no yō.* 破鐘の様 Wie eine gesprungene Glocke.

Von einer unangenehm klingenden Stimme.

3302. *Ware-nabe ni toji-buta.* 破れ鍋に綴ぢ蓋 Auf eine gesprungene Pfanne (gehört) ein geflickter Deckel.

Sagt man besonders, wenn eine hässliche Frau einen ebenso hässlichen Mann hat.

3303. ***Warui*** *koto wa dekinu mono.* 悪い事は出來ぬもの Man kann nichts Böses thun.

Hinzu zu denken ist: ohne dass es gleich jeder weiss. Nur scherzhaft, in dem Sinne: man ist mehr Leuten bekannt, als man denkt; wenn sich z. B. herausstellt, dass man da, wo man sich unbekannt glaubte, wohlbekannt ist.

3304. *Warui michi ni wa iri-yasui.* 悪い道には入り易し Es ist leicht, auf Abwege zu gerathen.

3305. *Warui taka ni e wo kae!* 悪い鷹に餌を飼へ Einem bösen Falken reiche Futter (um ihn zahm zu machen)!

Vgl. No 2121.

3306. ***Washi** no ko.* 鷲の子 Das Junge des Adlers.

Wohl gleich No 3094.

3307. ***Watari** ni fune wo etaru yō.* 渡りに船を得たる様 Wie wenn man an der Fähre ein Schiff bekommen hat.

Von etwas, das einem grade "zu pass" kommt (vgl. No 2271). Abgekürzt: *watari ni fune.*

3308. ***Wataru** sekai ni oni wa nashi.* 渡る世界に鬼は無し Beim Wandern durch die Welt findet man nirgends Teufel.

Auch die schlechtesten Menschen haben ihre guten Seiten; auch in dem Sinne: man findet überall gute Menschen.

3309. ***Wazawai** mo saiwai no hashi to nari.* 災も幸の橋となる Selbst das Unglück wird die Brücke zum Glück.

3310. *Wazawai mo sannen okeba yō ni tatsu.* 災も三年於けば用に立つ Selbst das Unglück bringt Nutzen, wenn man es drei Jahre lang aufhebt.

Wie No 937.

3311. *Wazawai wa shimo kara.* 災は下から Das Unglück kommt von unten.

Gilt z. B. von Vorgesetzten, die für die Fehler ihrer Untergebenen büssen müssen, weil sie dafür verantwortlich sind.

Y.

3312. ***Ya** mo tate mo tamarazu.* 矢も楯も溜らず Weder Pfeil noch Schild halten Stand.

Von etwas ganz Unwiderstehlichem, wogegen nichts aufkommen kann. Vgl. No 476.

3313. ***Yabo** ni mo kō no mono.* 野夫にも功の者 Auch unter Leuten ohne Erziehung giebt es tüchtige Männer.

Statt *yabo* auch *yafu*.

3314. ***Yabu** kara bō.* 藪から棒 Ein Stock aus dem Gebüsch.

Von etwas Unerwartetem. (Vgl. No 1735.)

3315. *Yabu ni uma-guwa no yō.* 藪に馬鍬の様 Wie eine Harke im Dickicht.

In einem Dickicht kann man nicht harken; also von etwas Unverwendbarem, Unmöglichem.

3316. *Yabu wo tsutsuite hebi wo dasu.* 藪を突ついて蛇を出す Wenn man im Dickicht stört, jagt man Schlangen auf.

Andere Form von No 1653. Meist abgekürzt: *yabu hebi.*

3317. ***Yabuisha** ga uni-kōrō wo hirotta yō.* 藪醫者が雲蜆甲ろうを拾つた様 Als ob der Quacksalber eine Seeigelschale gefunden hätte.

Er freut sich, weil er daraus eine Arznei macht.

Yafu s. *Yabo.*

3318. ***Yahari** no ni oke rengesō.* やはり野に置け蓮華草 Lass das rengesō noch auf dem Felde!

Aus einem Volkslied. *Rengesō* ist eine schön rothblühende Papilionacee (Astragalus lotoides), die Anfang Mai auf den dann noch brachliegenden Reisfeldern sehr häufig ist. Gleichwie diese Blume auf dem Felde hübsch aussieht, aber wenn man sie abpflückt und in eine Vase steckt, ganz unansehnlich ist, so verhält es sich mit einem hübschen Landmädchen: sie würde sich in der Stadt lange nicht so gut ausnehmen; man soll sie daher in ihrem Dorfe lassen.

3319.* ***Yaibu** no kizu wo iyasu beki, kotoba no kizu iyasu bekarazu.* 刃の疵を癒す可き、詞の疵愈す可からず Schwertwunden lassen sich heilen, Wortwunden lassen sich nicht heilen.

3320. ***Yakeba** ni dōko wo hiki-zuru yō.* 焼場に銅壺を曳摺る様 Als ob man einen Kupferkessel über einen Brandplatz schleifte.

Soll eine unangenehme, krächzende Stimme bezeichnen.

3321. ***Yakebokkui** ni wa hi ga tsuki-yasui.* 焼木杭には火が着易い Ein angekohltes Stück Holz ist leicht in Brand zu setzen.

3322. ***Yakeishi** ni mizu.* 焼石に水 Wasser auf einen heissen Stein.

Wie "ein Tropfen auf einen heissen Stein".

3323.* ***Yakeno** no kiji, yoru no tsuru.* 焼野の雉、夜の鶴 Der Fasan im brennenden Felde, der Kranich in der Nacht (verlassen beide ihre Jungen nicht).

Beispiele treuer Elternliebe. Statt *kiji*, Fasan, auch das gleichbedeutende *kigisu*.

3324. ***Yaketa** ato wa tatsu ga, shinda ato wa tatanu.* 焼た跡は建つが、死んだ跡は立たぬ Eine Brandruine (ein abgebranntes Haus) ersteht wieder, aber die Seele eines Todten nicht.

Wortspiel mit *ato*, das hier in dem Sinne von 1) Spuren, Trümmer (des Brandes), 2) Seele (des Abgeschiedenen) gebraucht ist; ebenso mit *tatsu*: 1) wieder aufgebaut werden; 2) wieder auferstehen.

3325. ***Yakezura** hi ni korizu.* 焼面日に懲ず Ein verbranntes Gesicht scheut sich nicht vor der Sonne.

3326. ***Yakimochi** wo yaku.* 焼餅を焼く Reiskuchen backen.

Eifersüchtig sein.

3327. *Yakimochi wo yaite mo, kui-te nashi.* 焼餅を焼いても食ひてなし Wenn man auch Reiskuchen bäckt (eifersüchtig ist), will ihn doch keiner essen.

Scherzhaft für: durch Eifersucht macht man sich nur lästig. Die Form analog der von No 2325.

3328. ***Yakushi** no mae, Jizō no ushiro.* 薬師の前、地蔵の後 Vor Yakushi, nach Jizō.

Zwei populäre buddhistische Gottheiten: *Yakushi* der Gott der Heilkunst, *Jizō* allgemeiner Nothhelfer, insbesondere Schutzgott der Kinder. Ihre Namen stehen hier für die Tage, an denen man sie feiert: *Yakushi* am 8., *Jizo* am 24. Tage des alten Mondkalender-Monats. Vor dem 8. und nach dem 24. war kein Mondschein, daher ist der Sinn: eine stockdunkle Nacht.

3329. ***Yakwan** de azuki wo togu yō.* 薬鑵で小豆を磨ぐ様 Wie wenn man in einem Metallkessel Bohnen wäscht.

Hastiges, unverständliches Zeug reden; nicht geordnet, nicht der Reihe nach erzählen.

3330. *Yakwan de yudeta tako no yō.* 薬鑵で湯だた蛸の様 Wie ein im Kessel gesottener Tintenfisch.

"So roth wie ein gekochter Krebs"; besonders in Folge eines sehr heissen Bades.

3331. *Yakwan-atama.* 薬鑵頭 Ein Theekesselkopf.

Ein Kahlkopf.

3332. ***Yama** ga ataru* (od. *hazureru*). 山が中る(外れる) Der Berg trifft (od. trifft nicht).

Die Spekulation gelingt (oder: schlägt fehl). "Berg" steht ursprünglich für Berg- od. Minenunternehmung, hat dann aber die allgemeine Bedeutung "Spekulation" bekommen; daher auch *yamashi* (山師): Spekulant, Schwindler.

3333.* *Yama ni hamaguri wo motomuru.* 山に蛤を求むる Auf dem Berge nach Muscheln suchen.

Vgl. No 595 und 1311.

3334.* *Yama ni itte tora wo torōru wa yasuku, kuchi wo hiraite zeni wo karu wa katashi.* 山に入て虎を捉ふるは易く、口を開て銭を借るは難し (Selbst) in die Berge zu gehen und einen Tiger zu fangen ist leicht, aber den Mund zu öffnen, um Geld zu borgen, ist schwer.

3335. *Yama no imo unagi ni naru.* 山の芋鰻に成る Die Kartoffel wird zum Aal.

Scherzhaft, wenn jemand, dem man nicht viel zugetraut hat, es plötzlich zu etwas bringt.

3336. *Yama no kami.* 山の神 Göttin des Berges.

Ein scherzhafter Ausdruck für "Frau"; vgl. No 2203.

3337. *Yama takaki ga yue ni tattokarazu.* 山高きが故に貴からず Ein Berg ist nicht ehrwürdig, weil er hoch ist.

Reichthum oder vornehme Geburt allein geben noch keinen Anspruch auf Hochachtung.

3338. *Yama to ieba kawa to iu.* 山と云へば川と云ふ Wenn (ein anderer) "Berg" sagt, "Fluss" sagen.
Immer widersprechen; vgl. No 2793.

3339. ***Yamabuki** wa hana ga saite mi ga naranu.* 山吹は花が咲いて實が成らぬ Der Yamabuki blüht, aber bringt keine Frucht.
Yamabuki ist ein auch in Europa beliebt gewordener Zierstrauch mit gelben Blüthen (Kerria japonica). Von schönen Frauen, die kinderlos bleiben (auch ist *yamabuki* in Gedichten ein Ausdruck für schöne Frauen reiferen Alters); auch von Leuten, die viel reden, aber nie handeln. Oft abgekürzt: *yamabuki no yō*, wie der Yamabuki-Strauch.

3340. ***Yamai** kuchi yori iru.* 病口より入る Krankheiten kommen durch den Mund.

3341. *Yamai naorite isha okotaru.* 病治りて醫者怠る Wenn die Krankheit sich bessert, wird der Arzt nachlässig.

3342. *Yamai wo shireba, iyuru ni chikashi.* 病を知れば癒るに近し Wenn man die Krankheit kennt, so ist man der Heilung nahe.

3343. ***Yamashi** no genkwan.* 山師の玄關 Der Eingang zum Hause des Schwindlers.
Er macht einen stattlichen Eindruck, um Vertrauen zu erwecken. Vgl. No 955.

3344. *Yamashi yama de hateru.* 山師山で果てる Der Spekulant (Schwindler) endigt in einer Spekulation.
Wohl dem Spr. No 1249 nachgebildet. Vgl. die Erklärung zu No 3332.

3345. ***Yami** wa aya nashi.* 闇は綾無し In der Nacht sieht man die (schönen) Muster des Stoffes nicht.

3346. ***Yamiyo** ni chōchin wo eta yō.* 闇夜に提灯を得た樣 Als ob man in finsterer Nacht eine Laterne bekommen hätte.
Vgl. No 3307.

3347. *Yamiyo ni teppō.* 暗夜に鐵炮 Ein Schuss in dunkler Nacht.

Für etwas, das keinen Erfolg haben kann—wie es in dunkler Nacht unmöglich ist, etwas zu treffen. Auch: *yamiyo ni tsubute*, ein in dunkler Nacht geschleuderter Stein.

3348. *Yamiyo no nishiki.* 暗夜の錦嚢 Brokat in dunkler Nacht.
Er wird von niemand gesehen.

3349. ***Yanagi*** *no eda ni yuki-ore nashi.* 柳の枝に雪折れなし Bei Weidenzweigen kommt kein Schneebruch vor.
Schwächliche Leute halten oft mehr aus und leben länger als robuste. Abgekürzt: *yanagi ni yuki-ore nashi;* auch sagt man statt *yuki-ore: kaza-ore*, Windbruch.

3350. *Yanagi wa midori, hana wa kurenai.* 柳は緑、花は紅 Bei der Weide ist Grün, bei Blumen Roth (die schönste Farbe).
Bedeutung zweifelhaft.

3351. ***Yarazu*** *buttakuri.* 遣らずぶったくり Nichts geben, aber alles an sich reissen.

3352. ***Yari*** *ga futte mo.* 鎗が降つても Selbst wenn es Spiesse regnete.

3353. *Yari hito-suji no bushi.* 鎗一筋の武士 Der Krieger einer Lanze.
Ein Samurai, der nur einen Lanzenträger hat; ein Samurai von niedrigem Range.

3354. ***Yarimochi*** *no setsuin.* 鎗持の雪隠 Der Abtritt des Lanzenträgers.
Variante von No 2573.

3355. *Yarimochi yari wo tsukawazu.* 鎗持鎗を使はず Der Lanzenträger gebraucht die Lanze nicht.
D. h. er versteht sie nicht zu gebrauchen. Ähnlich wie No 2423.

3356. ***Yarisaki*** *no kōmyō.* 鎗先きの功名 Der Ruhm der Lanzenspitze.
Metapher für: kriegerisches Verdienst, Heldenthat.

3357. ***Yasashiki*** *hito ni mo chikara ari.* 優き人にも力あり Auch der Gutmüthige hat Kräfte (lässt sich nicht alles gefallen).
Vgl. No 801.

3358. ***Yasegaki no tane takusan.*** 痩せ柿の核澤山 In der magern Kaki-Frucht sind viele Kerne.

Arme Leute haben viele Kinder—vgl. No 178 und 176.

3359. ***Yasete mo karete mo moto ga moto.*** 痩ても枯ても元が元 Auch dürr (eigtl. abgemagert) und vertrocknet bleibt der Stamm doch Stamm.

Einem Reichen bleibt auch nach grossen Verlusten immer noch Geld genug übrig. (Vgl. No 393.)

3360. ***Yase-ude*** 痩腕 Magerer Arm.

Einer, der nicht viel leistet, der auf irgend einem Gebiete "Schwachmaticus" ist.

3361. *Yase-ude ni mo hone ari.* 痩腕にも骨あり Auch im magern Arm sind Knochen.

Man soll niemanden verachten; vgl. No 982.

3362. ***Yase-uma ni ni ga sugiru.*** 痩馬に荷が過ぎる Die Last ist für das magere Pferd zu gross.

Von jemand, der z. B. krank gewesen ist und noch nicht viel leisten kann. Auch: *yase-uma ni omoni no yō*, wie eine schwere Ladung auf einem magern Pferde.

3363. ***Yasha ga yome-iri.*** 夜叉が嫁入り Die Heirath der Teufelin.

Wenn ein böses Weib heirathet.

3364. ***Yasui mono kaeba, hana ga ochiru.*** 安い物買へば鼻が落る Wenn man billige Sachen kauft, so fällt (nachher) die Nase.

Zuerst bildet man sich auf den billigen Kauf etwas ein, bis man einsieht, dass man betrogen ist. (*hana ga ochiru*, die Nase fällt, bedeutet: der Hochmuth legt sich, ist also der Gegensatz zu *hana wo takameru*—s. d.)

3365. ***Yasukarō warukarō.*** 安からう悪からう Wahrscheinlich billig, wahrscheinlich schlecht.

3366. ***Yasumono-kai no zeni-ushinai.*** 安物買の銭失ひ Der Verlust des Geldes beim Kaufen billiger Sachen.

Statt *zeni-ushinai* auch *zeni-hatashi*, das Ende des Geldes.

3367. ***Yatai-mise no kani no yō.*** 屋臺店の蟹の樣 Wie der Krebs der Schaubude.

Von Krebsen, Fischen, Früchten etc., die gross sind, aber nicht besonders schmecken.

Yo (Welt).

3368. *Yo ga sue ni natta.* 世が末に成つた Die Welt ist am Ende angelangt.

Die Welt, die Menschen taugen jetzt nichts mehr.

3369.* *Yo midarete gōketsu arawaru.* 世亂れて豪傑現はる Wenn die Welt in Verwirrung ist, ersteht ein Held.

3370.* *Yo mijikaku, kokoro ōshi.* 世短く、心多し Die Welt (das Leben) ist kurz, die Wünsche sind zahlreich.

Das Leben ist zu kurz, um jeden Wunsch zu erfüllen.

3371. *Yo ni ideru.* 世に出る In die Welt hinausgehen.

Berühmt werden.

3372. *Yo wa nana-kudari, nana-nobori.* 世は七下り、七上り In der Welt fällt man siebenmal und steigt man siebenmal.

Vgl. No 2052.

Yo (Nacht).

3373. *Yo wo hi ni tsugu.* 夜を日に繼ぐ Die Nacht dem Tage hinzufügen.

Unermüdlich arbeiten.

3374.* ***Yō*** *wo tsukuru ga gotoku.* 俑を作るが如く Als ob man Thonpuppen machte.

Für: etwas Neues, aber Unnützes erfinden. *Yō*, (=*tsuchi-ningyō*) sind menschliche Thonfiguren, die in ältester Zeit an Stelle der Diener dem Kaiser ins Grab mitgegeben wurden.

3375. ***Yobune*** *wo kogu.* 夜船を漕ぐ Das Nachtschiff rudern.

Im Sitzen einschlafen und dabei mit dem Kopfe nicken.

3376. ***Yōfuku*** *ichiwari, hige niwari.* 洋服一割、髭二割 Europäische Kleidung (erhöht) um 10 Procent, ein Bart um 20 Procent.

Europäische Kleidung und das Tragen eines Bartes (ebenfalls eine europäische Neuerung) verschaffen heutzutage Achtung.

3377. ***Yoha ni araski.*** 夜半に嵐 Ein Sturm um Mitternacht.
Ein unvermuthetes, plötzlich eintretendes Unglück.

Yoi (Rausch).

3378. *Yoi ga mawaru.* 酔が廻る Der Rausch kreist.
Betrunken sein.

Yoi (gut).

3379. *Yoi hana wa yoi mi wo motanu.* 好い花は好い実を持たぬ Schöne Blumen tragen nicht schöne Früchte.

3380. *Yoi naka ni kaki wo shiro!* 好い中に垣をしろ Setze der Freundschaft eine Grenze!
Lass dich mit zweifelhaften Leuten nicht zu sehr ein.

3381. ***Yoigoshi*** *no kane wa tsukawanu.* 宵越しの金は遣はぬ Das Geld, das über die Nacht bleibt, kann man nicht gebrauchen.
Eine scherzhafte Redensart: heute muss alles verjubelt werden, es darf nichts übrig bleiben.

3382. ***Yoippari*** *no asane(m)bō.* 宵張の朝寝坊 Das lange Schlafen des Spätaufbleibers.

Yoi-zame: s. *Ei-zame.*

3383. ***Yōjin*** *wa okubyō ni seyo!* 用心は臆病にせよ Treibe die Vorsicht bis zur Ängstlichkeit!

3384.* ***Yōki*** *hassuru tokoro kinseki mata tōru.* 陽気発する所金石又通る Wenn man Frohsinn besitzt (eigtl. wo Frohsinn ausgeht), dringt man selbst durch Metall und Stein.

3385. ***Yoko*** *no mono wo tate ni mo senu.* 横の物を縦にもせぬ Nicht einmal das Schiefe grade stellen.
Grosse Trägheit oder Gleichgültigkeit.

3386. *Yoko-gami wo saku.* 横紙を裂く Papier quer (gegen die Faser) zerreissen.
Ungerecht, unvernünftig behandeln.

Yoku (gut).

3387.* *Yoku iru mono wa mata yoku fusegu.* 能く射る者は又能く防ぐ Wer gut schiesst, vertheidigt auch gut.

3388.* *Yoku oyogu mono wa obore, yoku noru mono wa otsu.* 能く游ぐ者は溺れ、能く乗るもは落つ Der gute Schwimmer ertrinkt, der gute Reiter fällt (vom Pferde).
Die unwahrscheinlichsten Dinge kommen vor.

Yoku (Begierde).

3389.* *Yoku no kumataka mata kara sakeru* (od. *mata wo sakareru*). 慾の鵰股から裂ける(股を裂かれる) Der allzu gierige Falke wird mitten auseinander gerissen.
Bezieht sich auf eine Geschichte von einem Falken, der zwei Wildschweine neben einander liegen sah und mit jeder Klaue eins zu greifen gedachte; als nun die Wildschweine auseinander rannten, wurde er, da er die Klauen zu fest eingeschlagen hatte und sie nicht mehr zurückziehen konnte, in zwei Stücke zerrissen.

3390. *Yoku ni itadaki nashi.* 慾に頂きなし Zu grosse Gier bekommt nichts.
Yoku im engeren Sinne ist die Habgier.

3391. *Yoku ni me nashi.* 慾に目なし Die Gier hat keine Augen.

3392. *Yoku ni soko nashi.* 慾に底無し Habgier hat keinen Boden

3393. *Yoku no nai mono wa kuji ga ataru.* 慾の無いものは籤が當る Wer nicht habsüchtig ist, gewinnt in der Lotterie.
Scherzhafte Redensart.

3394. **Yoku suru taka wa tsume wo otosu.* 慾する鷹は爪を落す Der (zu) gierige Falke verliert die Klauen.
Variante von No 3389.

3395.* ***Yokudo*** *no tami wa sai arazu.* 沃土の民は才あらず Die Bewohner einer fruchtbaren Gegend haben keine geistigen Fähigkeiten.

3396. ***Yokume*** *de miru.* 慾目で見る Mit wünschenden Augen sehen.
Parteiisch sein. Vgl. No 2370.

3397. ***Yomanu-dōshi,*** *kakenu-dōshi.* 讀まん同士、書かん同士 Die Gesellschaft der Lese- und Schreibunkundigen.
Die Einigkeit der Unwissenheit.

3398. ***Yome** no namida hodo.* 嫁の涙程 So viel wie die Thränen einer Schwiegertochter.

Nämlich beim Tode ihrer Schwiegermutter; daher ein Ausdruck für: sehr wenig oder nichts (vgl. No 3401, auch No 2834).

3399. *Yome shūto ni naru.* 嫁姑に成る Die Schwiegertochter wird (einmal) Schwiegermutter.

Wer jetzt eine bescheidene Stellung hat, kann später zu grossem Einfluss gelangen.

3400. *Yome to na ga tsukeba, waga ko de mo nikushi.* 嫁と名が付けば、我子でも憎し Wenn die Braut den Namen (des Mannes) annimmt, wird selbst das eigene Kind entfremdet (eigentl. verhasst).

Wenn die Tochter ihren Mann mehr als ihre Eltern liebt, so sind diese missvergnügt.

3401. *Yome to shūtome, saru to inu.* 嫁と姑、猿と犬 Schwiegertochter und Schwiegermutter (sind wie) Affe und Hund.

Oder, wie man bei uns sagt: wie Hund und Katze (vgl. No 923). Der leidende Theil ist dabei die Schwiegertochter, die von ihrer Schwiegermutter, in deren völliger Gewalt sie ist, oft sehr hart behandelt wird.

Yome wa niwa kara morae: s. *Muko.*

3402. ***Yo-me**, tō-me, kasa no uchi.* 夜目、遠目、傘の中 In der Nacht sehen, von weitem sehen, unter dem Schirme (vom Schirm bedeckt sehen).

In allen drei Fällen ist es nicht möglich, das Gesicht genau zu erkennen, oder zu wissen, ob man ein schönes oder hässliches Mädchen gesehen hat.

3403. ***Yomi** to uta.* 読みと歌 Dichten und Lied.

Vielleicht: wie man dichtet, so ist das Lied? Die Bedeutung soll sein: "wie die Arbeit, so der Lohn."

3404. ***Yomichi** ni hi wa kuresu.* 夜道に日は暮れず Auf dem Wege in der Nacht geht die Sonne nicht unter.

Nachdem die Sonne untergegangen ist, brennt die Lampe die ganze Nacht.

3405.* ***Yomogi*** *asa no naka ni shōzureba, tasukezu shite onozukara naoshi, hakusha doro ni areba, somezu shite onozukara kuroshi.* 蓬麻の中に生ずれば、扶げずして自ら直し、白沙泥に在れば、染めずして自ら黒し Wenn der Beifuss im Hanf aufwächst, so wird er ohne Hilfe von selbst grade; wenn weisser Sand im Schlamm liegt, so wird er, ohne ihn zu färben, von selbst schwarz.

Der Einfluss guten, andererseits der Einfluss schlechten Umgangs auf den Menschen. Vgl. No 87, 1922 u. a.

3406. ***Yomoyama*** *no hanashi.* 四方山の話し Gespräch in allen Richtungen.

Ein Gespräch über allerlei. *Yomoyama*, "vier Seiten-Berg", ist eigentlich *yomoyamo* (四方八方), 4 Seiten 8 Seiten, d. h. alle Richtungen, alle Himmelsgegenden.

3407. ***Yonde*** *kuru.* 呼んで來る Wenn man ruft, kommt er.

Er geht in die gestellte Falle, giebt die Antwort, auf die man gerechnet hatte u. dgl.

3408. ***Yori*** *wo modosu.* 撚りを戻す Den Faden aufdrehen.

Etwas wieder rückgängig machen; eine verfahrene Sache wieder in Ordnung bringen.

Yoritsuki-ha *no nai kotoba*: s. *Toritsuki-ha.*

3409. ***Yōshi*** *ni wa heso no ue e obi wo shimeta mono wo morae!* 養子には帶の上へ帶を締た者を貰へ Zum Adoptivsohn nimm einen, der den Leibgurt über den Nabel gebunden hat.

Einen, der einen festen Charakter hat.

Yoshi *no zui kara ten nozoku*: s. *Hari no ana.*

3410. ***Yoshiwara*** *ga akaruku nareba, uchi ga yami.* 吉原が明方く成れば、自家は闇 Wenn das Yoshiwara hell wird, herrscht im Hause dunkle Nacht.

Wer Abends das *Yoshiwara* (Name eines Bordellviertels in Tōkyō) besucht, dessen Hauswesen geht zurück.

3411. ***Yoso-me*** *de mita hodo yoku wa nashi.* 外目で見た程慾は無し Nichts begehrt man so sehr, als was man von aussen (eigtl. mit dem Aussen-Auge) gesehen hat.

Was ein anderer hat, scheint einem schöner, als was man selbst besitzt. Vgl. No 2909, 3087, 3088 u. a.

3412.* ***Yōtō no ji.*** 蠅頭の字 Fliegenkopf-Schriftzeichen.
Eine sehr kleine Schrift.

3413.* *Yōtō no ri wo arasou.* 蠅頭の利を爭ふ Sich um den Gewinn eines Fliegenkopfes streiten.
Sich um Kleinigkeiten streiten. Vgl. No 979.

3414. ***Yowai*** *mono-ijime.* 弱い者いぢめ Das Quälen der Schwachen (ist unrecht).
z. B. zu Kindern, die ihre jüngeren Geschwister schlecht behandeln.

3415. *Yowai shiri wo miseru.* 弱い尻を見せる Einen schwachen Hintern zeigen.
Seine schwache Seite zeigen; "sich eine Blösse geben".

3416. ***Yowaki*** *wo tasukeru wa Azuma no tsune.* 弱きを助けるは東國の常 Den Schwachen beizustehen ist japanischer Brauch.

3417. ***Yowa-mushi.*** 弱虫 Schwaches Insekt.
In derselben Bedeutung wie bei uns "schlapper Kerl."

3418. ***Yowari-me*** *ni tatari-me.* 弱り目に祟り目 Zum schwachen Auge ein gottgestraftes Auge.
Die Bedeutung ist: Unglück auf Unglück, also dieselbe wie die von No 2030. Auch (irrthümlich): *yowarime ni tadarime*, zum schwachen Auge ein entzündetes Auge.

3419.* ***Yōyu*** *ni yumi wo iu.* 養由に弓を言ふ Dem Yōyu (Name eines berühmten chinesischen Bogenschützen) vom Bogen sprechen.

3420. ***Yu*** *mizu no gotoku kinsen wo maki-chirasu.* 湯水の如く金錢を撒散す Das Geld wie heisses und kaltes Wasser umherschütten.
Sehr verschwenderisch sein. Abgekürzt: *yu mizu no yō*, wie heisses und kaltes Wasser.

3421. *Yu mo cha mo waita.* 湯も茶も沸いた Sowohl das Wasser als der Thee kocht.
Für: es ist alles fertig.

3422. *Yu no jigi wa mizu.* 湯の辞儀は水 Wenn man das heisse Bad (zu lange) ablehnt, wird es kalt.

3423. ***Yubi-ori** no uchi.* 指折りの中だ Innerhalb der gebogenen Finger.

Es giebt nur sehr wenige; die wenigen, die es giebt, "lassen sich an den Fingern zählen". (*yubi wo otte kazoeru*, zählen, indem man die Finger umbiegt=an den Fingern herzählen.)

3424.* ***Yudan** taiteki.* 油断大敵 Nachlässigkeit ist ein grosser Feind.

3425.* *Yudan wo nerau tora ōkami.* 油断を覗ふ虎狼 Der auf die Nachlässigkeit lauernde Tiger und Wolf.

3426. ***Yude-dako** no yō.* 湯出蛸の様 Wie ein gekochter Tintenfisch.

Wie No 3330.

3427.* ***Yūi** hana wo uete hana hirakazu, mushin yanagi wo sashite yanagi kage wo nasu.* 有意花を栽えて花開かず、無心柳を挿して柳蔭を成す Man pflanzt mit Sorgfalt Blumen, und sie blühen nicht, man steckt gedankenlos einen Weidenzweig (in die Erde), und die Weide giebt (nachher) Schatten.

3428. ***Yuka** ga taka-sugite tenjō ga hikuku naru.* 床が高過て天上が低く成る Wenn der Fussboden zu sehr erhöht wird, wird die Decke zu niedrig.

3429.* ***Yuki** asshite matsu no misao wo shiru.* 雪圧して松の操を知る Wenn der Schnee (die Äste) drückt, erkennt man die Treue der Kiefer.

In der Zeit der Noth bewährt sich die Treue. (Mit der Treue der Kiefer ist ihre immergrüne Farbe gemeint.) Vgl. No 1720.

3430. *Yuki no ashita wa hadaka-mushi no sentaku.* 雪の翌日は裸虫の洗濯 Am Tage nach dem Schneefall halten arme Leute Wäsche.

Über den Ausdruck *hadaka-mushi*, (chin. Auspr. *rachū*), nacktes Insekt, s. No 2381. Nach einem Schneefall pflegt warmes Wetter einzutreten; daher benutzen arme Leute, die bei grosser Kälte alle ihre Kleider auf dem Leibe tragen, diese Gelegenheit zur Wäsche.

3431. *Yuki no hate wa nehan.* 雪の果は涅槃 Das Ende des Schnees ist am Tage Buddhas.

D. h. nach diesem Tage fällt kein Schnee mehr. *nehan*, Nirvana, steht hier für Buddha, und Buddha wieder für das Geburtsfest Buddhas, welches am 8. April gefeiert wird. Nur eine Art Wetterregel.

3432. *Yuki to sumi no yō.* 雪と炭の様 Wie Schnee und Kohle.

So verschieden "wie Schwarz und Weiss." (Vgl. No 826.)

3433. *Yuki wa hōnen no mitsugi.* 雪は豊年の貢 Der Schnee ist die Steuer des fruchtbaren Jahres.

Wenn viel Schnee fällt, so giebt es ein fruchtbares Jahr. Statt *hōnen no mitsugi* auch *hōnen no chō* (兆), das Anzeichen eines fruchtbaren Jahres.

3434. *Yuki wa inu no obasan.* 雪は犬の姨さん Der Schnee ist die Tante des Hundes.

Der Hund freut sich sehr über den Schnee, wälzt sich darin umher u. s. w.

3435. ***Yuki-daimyō** ni kaeri-kojiki.* 往き大名に帰り乞食 Als Daimyō ankommen und als Bettler weggehen.

Sein ganzes Geld durchbringen (besonders im Bordell).

***Yukigake** no dachin*: s. *Ikigake.*

3436. ***Yukwai** wa inochi no sentaku.* 愉快は命の洗濯 Freude ist die Wäsche des Lebens.

inochi no sentaku, Wäsche des Lebens=Erholung (vgl. No 909).

3437. ***Yume** ni botamochi.* 夢に牡丹 Ein Reiskuchen im Traume.

Vgl. No 318.

3438. *Yume ni mo omowanu (koto).* 夢にも思はぬ(事) Woran man nicht einmal im Traume gedacht hat.

Etwas sehr Unerwartetes.

3439. *Yume no ukiyo.* 夢の浮世 Die schwimmende Traumwelt.

Vgl. No 3202.

3440. *Yume wa saka-yume.* 夢は逆夢 Träume sind verkehrte Träume.
Sie bedeuten ihr Gegentheil.

3441. *Yume-ji wo tadoru.* 夢路を辿る Den Traumweg tasten.
Sorglos, "wie im Traume" dahinleben.

3442. ***Yumi*** *mo liki-aezu.* 弓も引き敢へず Nicht einmal den Bogen (die Bogensehne) ziehen können.
Sofort, in demselben Augenblick.

3443.* *Yumi suru to mo, ne-tori wo izu.* 弓すると も寝鳥を射ず Auch wenn man ein Bogenschütze ist, schiesst man nicht auf einen schlafenden Vogel.
Man soll keinen Wehrlosen angreifen.

3444. *Yumi to tsuru no chigai.* 弓と弦の違ひ Ein Unterschied wie zwischen Bogen und Sehne.
Um auszudrücken, dass der eine von zwei Wegen ein Umweg sei: die Krümmung eines gespannten Bogens ist länger als die die Bogenenden verbindende Sehne. Auch: *yumi to tsuru hodo chigau,* sich unterscheiden wie Bogen und Sehne.

3445. *Yumi wo fukuro ni osameru.* 弓を袋に蔵める Den Bogen in den Sack stecken.
Der Streit ist zu Ende.

3446. *Yumi ya toru mi.* 弓矢執る身 Einer, der Bogen und Pfeile führt.
Ein Krieger.

3447. ***Yūrei*** *ni hama-kaze.* 幽霊に浜風 Ein Gespenst und der Wind am Strande.
Für etwas Einsames, Schauerliches.

3448. ***Yūri*** *ni koi nashi, kane wo motte koi to su.* 遊里に恋無し、金を以て恋とす Im Freudenhause giebt es keine Liebe, man macht das Geld zur Liebe.
D. h. das Geld vertritt die Stelle der Liebe.

3449.* ***Yūshi*** *iro wo konomu.* 勇士色を好む Der Tapfere huldigt der Liebe.
Variante von No 332.

3450.* ***Yūshō*** *no moto ni jakusotsu nashi.* 勇将の元に弱卒無し Unter einem tapferen General giebt es keine feigen Truppen.

Schon unter No 1719.

3451.* ***Yūyoku*** *suru.* 右翼する Den rechten Flügel (eines andern) bilden.

Seine "rechte Hand" sein.

Z.

3452.* ***Za*** *shite kuraeba yama mo munashi.* 座して食へば山も空し Wenn man nur sitzt und isst, wird selbst ein Berg (voller Vorräthe) leer.

3453. ***Zaimokuya*** *no tombi de takaku tomaru.* 材木屋の鳶で高く止る Da es der tombi des Bauholzhändlers ist, so sitzt er hoch.

Von einem aufgeblasenen, hochmüthigen Menschen (vgl. No 2878). Über *tombi* (eigtl. *tobi*) vgl. No 3035 und 3074 ff; dieser Vogel setzt sich gern auf die hohen Stangen, die aufrecht neben einander stehend den Vorrath der Bauholzhändler bilden.

3454. ***Zako*** *no toto-majiri.* 雑喉の魚交り Das Zusammenschwimmen des kleinen Fisches mit den grossen.

Schon unter No 1025, mit der irrthümlichen Form *jako.*

3455. ***Zange-banashi*** *wo sureba, sannen no tsumi ga horobiru.* 懺悔話をすれば三年の罪が亡びる Wenn man beichtet, so werden die Sünden dreier Jahre getilgt.

Meist nur im Scherz angewendet. Kürzer: *zange ni wa sannen no* etc.

3456. ***Zatō ni miso wo tabesascru yō.*** 座頭に味噌を食させる樣 Wie wenn man einem Blinden Bohnensauce zu kosten giebt.

Einem etwas weiss machen wollen; anfangs hört man zu, aber bald merkt man die Täuschung, wie der Blinde, dem man irgend etwas anderes mit der Versicherung giebt, es sei Bohnensauce.

3457.* ***Zemmon ni tora wo fusegeba, kōmon ni ōkami wo susumu.*** 前門に虎を防げば、後門に狼を進む Vom Vorderthor den Tiger abwehren, zum Hinterthor den Wolf hereinlassen.

3458.* ***Zen ni mo tsuyokereba, aku ni mo tsuyoshi.*** 善にも強ければ、悪にも強し Wer im Guten stark ist, ist auch im Schlechten stark.

3459.* ***Zen ni wa zen no hō, aku ni wa aku no hō.*** 善には善の報、悪には悪の報 Gutes wird mit Guten, Böses wird mit Bösem vergolten.

3460. ***Zen wa isoge!*** 善は急げ Was gut ist, damit eile!

Man soll das Gute nicht aufschieben, sondern gleich thun.

3461.* ***Zen wo tsumu ie ni wa yokei ari.*** 善を積む家には餘慶あり In einem Hause, wo Tugend herrscht, herrscht auch Glück.

Fast gleichlautend mit No 2545.

3462. ***Zen-aku tomo ni shi surcba, onaji koke no moto.*** 善悪共に死すれば同じ苔の下 Wenn Gute und Böse zusammen sterben, (so ruhen sie) unter demselben Moose.

Wie No 2213.

3463. ***Zen-aku wa, tomo wo miyo!*** 善悪は友を見よ Ob (jemand) gut oder schlecht—sieh seine Freunde an!

"Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist".

3464.* ***Zengo suru.*** 前後する Vorn-hinten sein.

In grosser Unordnung, in wirrem Durcheinander sein.

3465. ***Zeni** aru toki wa oni wo mo tsukau.* 錢ある時は鬼をも使ふ Wenn man Geld hat, dient einem selbst der Teufel.
Eigentlich: gebraucht man selbst den Teufel.

3466. *Zeni ga areba, mokubutsu mo omote wo kaesu.* 錢があれば木佛も表を返す Wenn man Geld hat, so dreht selbst das hölzerne Buddhabild sein Gesicht (nach einem) um.

3467. *Zeni naki otoko wa ho naki fune no gotoshi.* 錢なき男は帆なき船の如し Ein Mann ohne Geld ist wie ein Schiff ohne Segel.

3468. *Zeni wa ashi naku shite yuku.* 錢は足無くして行 Geld hat keine Beine und läuft doch (weg).

3469. *Zeni wa mimi naku shite kiku.* 錢は耳無くして聞く(利く) Geld hat keine Ohren und hört doch.
Ein Wortspiel mit *kiku*, was sowohl "hören" als "wirken, wirksam sein" bedeutet.

3470. *Zeni wo hegasu.* 錢を剝がす (Von einer Münze noch) eine Münze abreissen.
Von einem Geizigen: er möchte ein jedes Geldstück noch auseinander reissen oder spalten.

3471. *Zeni wo kamu yō.* 錢を噛む樣 Als ob man Geld kaute.
Wenn man etwas isst, was sehr theuer ist.

3472. *Zeni-kane wa wakimono.* 錢金は湧き物 Das Geld ist eine Sache, die (aus der Erde) quillt.
Eine Beschönigung der Verschwendung: Geld kann man immer wieder verdienen, man braucht damit nicht zu sparen.

3473. *Zenitori-yamai to shini-yamai.* 錢とり病ひと死に病ひ Die Krankheit des Geldverdienens und die Krankheit, an der man stirbt.
Den täglichen Lebensunterhalt zu gewinnen wird armen Leuten so sauer, dass es nächst dem Tode nichts Härteres für sie giebt.

3474.* ***Zenjin** ki wo ete kōjin ryō wo u.* 前人樹を栽て後人涼を得 Der Vorfahr pflanzt den Baum, der Nachkomme erhält seinen kühlen (Schatten).

3475.* ***Zensha*** *no kutsugaeru wo mite* ***kōsha*** *no imashime to su.* 前車の覆へるを見て後車の誡めとす Wenn man das Umwerfen des vordersten Wagens sieht, so nimmt man es sich zur Warnung für die nachfolgenden Wagen.

Sich den Schaden anderer zur Warnung dienen lassen. Auch: *zensha no kutsugaeru wa kōsha no isame.*

3476. ***Zenshū*** *zeni nashi.* 禪宗錢無し Die Zen-Sekte hat kein Geld.

Wie No 1958 und 3010 eine mehr oder weniger scherzhafte Allitteration, oder vielmehr Silbenwiederholung.

3477.* ***Zentetsu*** *wo fumu.* 前轍を踏む In das frühere Geleise treten.

Andern "nachtreten".

3478.* ***Zettai*** *zetsumei no baai.* 絕體絕命の場合 Ein Zustand, wo Leib und Leben aufhört.

Ein verzweifelter, hoffnungsloser Fall.

3479.* ***Zettō*** *wo motte tatakau.* 舌刀を以て戰ふ Mit dem Zungenschwert kämpfen.

3480.* ***Zokujin*** *wo saku.* 俗塵を避く Dem Weltstaub aus dem Wege gehen.

Ein buddhistischer Ausdruck für: der Welt entsagen.

3481.* ***Zokuryū*** *no ri wo arasou.* 粟粒の利を爭ふ Sich um den Gewinn eines Hirsekorns streiten.

Vgl. No 3413.

3482. ***Zu*** *ga takai.* 頭が高い Der Kopf ist hoch.

Von jemand, der beim Grüssen kaum den Kopf verneigt, also sehr eingebildet und hochmüthig ist. Vgl. No 3452.

3483.* ***Zukan,*** *sokunetsu.* 頭寒足熱 Kalter Kopf, warme Füsse.

Wie bei uns Gesundheitsregel; auch (scherzhaft)=bei mir zu Hause ist alles wohl und in Ordnung.

NACHTRAG.

In diesem "Nachtrage" lasse ich eine Anzahl von Sprichwörtern und Redensarten folgen, die sich in die vorstehende Sammlung nicht mehr einreihen liessen, weil sie mir erst später bekannt geworden sind. Für Mittheilung eines grossen Theiles derselben bin ich einer japanischen Dame, Frau ARAI HANA, zu grossem Dank verpflichtet, die sich schon seit Jahren mit bewunderungswürdigem Eifer und Verständniss dem Sammeln von japanischen Sprichwörtern widmet, und die die grosse Güte gehabt hat, mir ihre Sammlung zur Verfügung zu stellen.*) Ein anderer Theil stammt aus einer Sammlung von Herrn FUJII OTOO, die in No 6 des 4. Jahrgangs (Juni 1898) der Zeitschrift "Teikoku Bungaku" erschienen ist, unter dem Titel: *Shūkyō ni kwan suru rigen*, "Sprichwörter, die auf Religion Bezug haben." Auch einer im December 1897 in der "Japan Daily Mail" erschienenen Kritik, sowie einer Besprechung des 1. Theils, von Herrn Prof. R. LANGE, konnte ich mehrere neue Sprichwörter entnehmen. Eine Anzahl endlich verdanke ich gelegentlichen Mittheilungen japanischer Freunde. Unter diesen gebührt meine dankbare Anerkennung in erster Linie Herrn TSUJI TAKAHIRA, dessen ich schon im früheren "Vorwort" zu dieser Sammlung gedacht habe, und zwar Anerkennung nicht nur für Mittheilung neuer Sprichwörter, sondern noch weit mehr dafür, dass er mir bei der Redaction der Sammlung etwa von ihrer Mitte an bis zum Schluss unausgesetzt höchst werthvolle Dienste geleistet hat.

Dass auch dieser "Anhang" der Sammlung noch lange

*) Ein Theil derselben konnte noch für die vorstehende Sammlung verwerthet werden.

keinen Anspruch darauf verleihen kann, etwas "Vollständiges" zu bieten, versteht sich von selbst. Ich hoffe aber, dass mein Beispiel nicht ohne Nachfolge bleiben möge, und dass in nicht allzuferner Zeit andere, vollständigere Sammlungen erscheinen werden.

Bei dieser Gelegenheit will ich, als Ergänzung zu meinem früheren "Vorwort," noch bemerken, dass es (wie jedem einigermassen Kundigen von vornherein leicht ersichtlich gewesen sein muss) durchaus nicht in meiner Absicht lag, die Sammlung auf die Sprichwörter im strengen Sinne zu beschränken, sondern dass auch eine Anzahl sprichwörtlich gewordener Citate aus chinesischen Classikern, sowie solcher, die aus buddhistischen Quellen stammen, darin Aufnahme finden sollte und gefunden hat. Ich habe in der Regel auch diese letzteren, ihrer meist chinesischen Form wegen, mit einem "Stern" bezeichnet, obgleich ihr Ursprung selbstverständlich nicht in China, sondern in Indien zu suchen ist.

Tōkyō, im November 1898.

P. EHMANN.

A.

3484.* ***Ada wo on de kaese!*** 仇を恩で返せ Feindschaft vergilt durch Wohlthaten!

No 3241 ist hiervon Variante.

3485. ***Aisatsu wa toki no ujigami.*** 挨拶は時の氏神 Der Schiedsrichter ist für die Zeit (wo man ihn anruft) ein Gott.

Man muss sich seinem Urtheil unbedingt unterwerfen. (*aisatsu* steht für *aisatsu-nin.*)

3486. ***Aki-mekura.*** 明盲 Sehend-Blinde.

Ein Ausdruck für Leute, die nicht lesen gelernt haben.

3487. ***Akire kaette funzotta.*** 呆れ反つてふんぞつた Das Erstaunen hat sich hintenüber gebogen.

Bezeichnet das erstaunte sich emporrichten, wenn man z. B. eine unerwartete Nachricht erhält. Vgl. No 46.

3488.* ***Aku ni tsuyoki wa zen ni mo tsuyoshi.*** 悪に強きは善にも強し Wer im Bösen stark ist, ist auch im Guten stark.

Hiernach soll von einem Bösewicht, der sich bekehrt, viel Gutes zu erwarten sein. Vgl. die Umkehrung unter No 3458.

3489. ***Amida mo ōgon no hikari.*** 阿彌陀も黄金の光り Auch bei Amida (thut es) der Glanz des Goldes.

Das Bild dieses Buddha's (s. Anm. zu No 1965) pflegt stark vergoldet zu sein. Eins der vielen Spr., die die Macht des Geldes ausdrücken (vgl. No 800, 1034, 1165, 1167, 1874 und unter "*Zeni*"). Auch: *Amida mo kane de hikaru*, auch Amida glänzt durch Metall (Geld).

3490. ***Ana-sagashi,*** 穴探し Lochsucher.

Einer, der nach den Fehlern oder Schwächen anderer sucht.

3491. ***Aodake no tesuri de namazure.*** 青竹の手摺で生ずれ Als Geländer aus grünem Bambus ist es schon jung abgerieben.

Von jungen Taugenichtsen, naseweisen Mädchen u. dgl.

3492. ***Arasoi no hashi wo hikidasu.*** 爭ひの端を引出す Den Rand (das Randende) des Streites herausziehen.
Streit anfangen.

3493.* ***Ari atsumatte taiju wo karasu.*** 蟻集まつて大樹を枯らす Wenn viele Ameisen zusammenkommen, machen sie (selbst) einen grossen Baum welken.

3494.* ***Ari no amaki ni atsumaru ga gotoku.*** 蟻の甘きに集まるが如く Wie wenn sich Ameisen auf Süssigkeiten versammeln.
"Wie Fliegen nach dem Zucker".

3495.* ***Ari no ana kara tsutsumi ga kowareru.*** 蟻の穴から堤が破れる Durch Ameisenlöcher bricht ein Damm zusammen.
Vgl. No 2559.

3496. ***Asa migi, yū hidari.*** 朝右夕左 Am Morgen links, am Abend rechts.
Wie No 258.

3497. ***Asane hachi-koku no son.*** 朝寝八石の損 Langes Schlafen (eigtl. Morgenschlaf) bringt acht Koku Reis Verlust.
Vgl. No 94 und 95.

3498. ***Ashi no ura ni kometsubu ga tsuita yō.*** 足の裏に米粒が付いた様 Als ob an der Fussohle ein Reiskorn klebte.
Für etwas Lästiges; vgl. No 2243.

3499. ***Asu no hyaku yori ima no gojū.*** 明日の百より今の五十 Lieber jetzt funfzig als morgen hundert.
"Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache." Vgl. No 2797.

3500. ***Atama no kuroi nezumi.*** 頭の黒い鼠 Eine schwarzköpfige Ratte.
Scherzhaft für "Dieb," "Näscher"—schwarzköpfig, da die Japaner alle schwarze Haare haben.

3501. ***Awatemono hanninsoku.*** 狼者半人足 Der Confuse (zählt nur als) halber Arbeiter.
Weil er viele Fehler macht.

3502.* ***Ayamachi wo aratamuru ni habakaru koto nakare!*** 過ちを改むるに憚かる事勿れ Schäme dich nicht, einen Fehler wieder gut zu machen.

B.

3503. ***Baka ni mo ittoku.*** 馬鹿にも一徳 Auch der Dumme hat eine Tugend.

3504. *Baka no sambai-jiru.* 馬鹿の三盃汁 Die dreimalige Suppe des Dummen.

Scherzhafte Entschuldigung, wenn man sich (was selten vorkommt) bei einer japanischen Mahlzeit die dritte Schale Suppe geben lässt.

3505.* ***Bidai furuwazu.*** 尾大振はず Wenn der Schwanz (im Verhältniss zum Kopf) zu gross ist, rührt sich (das Ganze) nicht.

Es ist nicht gut, wenn die Untergebenen klüger oder tüchtiger sind als der Vorgesetzte.

3506.* ***Bijo hakumei ōshi.*** 美女薄命多し Ein schönes Weib hat im Leben viel Unglück.

Besonders für ein armes Mädchen ist Schönheit eine verderbliche Gabe, vgl. No 420. Dem Sinne nach verwandt auch No 2455.

3507. ***Bikkuri shite shakuri ga tomatta.*** 愕然して嗄が止まつた Vor Schrecken hat der Schlucken aufgehört.

Scherzhaft für: ich bin sehr erschrocken.

3508. ***Bombu mo satoreba Hotoke nari.*** 凡夫も悟れば佛也 Auch ein gewöhnlicher Mensch ist, wenn er zur Einsicht kommt, ein Buddha.

Vgl. No 799.

3509. ***Bonnō no inu oedomo sarazu.*** 煩悩の犬追へども去らず Wenn man den Hund der Sorgen auch verjagt, er geht nicht weg.

Die Sorgen wird man niemals los. Ebenso das folgende:

3510. ***Bonnō wa kubi ni noru.*** 煩悩は首に乗る Die Sorge sitzt einem (das ganze Lebenlang) auf dem Genick.

3511. ***Bosatsu mi ga ireba utsumuku, ningen mi ga ireba aomuku.*** 菩薩身が入れば俯く、人間身が入れば仰向く Wenn der Reis Früchte bekommt, so neigt er sich; wenn der Mensch reich wird, so blickt er (stolz) in die Höhe.

Bosatsu (sanscr. bodhisattva), Titel der Heiligen, die nur noch eine Stufe zum Buddhathum (Nirvana) zurückzulegen haben; hier als Ehrenname des Reises, ein Ehrenname, der, besonders auf dem Lande, noch heute üblich ist.

3512. ***Bōzu marumōke.*** 坊主丸儲け Beim Priester ist alles reiner Gewinn.

Er hat bei seinem Geschäft keinerlei Auslagen oder Unkosten, da alles von den Gläubigen bezahlt wird.

C.

3513. ***Chajin.*** 茶人 Theemeister.

Ein absonderlicher, excentrischer Mensch. Dafür scherzhaft auch *muchajin* (無茶人), verrückter Mensch (*mucha*=verwirrt, verrückt).

3514. ***Chi no namida.*** 血の涙 Blutige Thränen.

Dieselbe Bedeutung wie im Deutschen.

3515. ***Chidori-ashi ni aruku.*** 千鳥足に歩く Mit Regenpfeifer-Schritten gehen.

Die Beine über einander setzen, wie der Regenpfeifer, d. h. betrunken sein.

3516. ***Chie** nai kami ni chie wo tsukeru.* 知恵ない神に知恵を付る Dem Gotte, der keine Klugheit hat, Klugheit geben.
Variante von No 224.

3517. ***Chikushō** no sakasa-urami.* 畜生の逆恨み Der verkehrte Hass des Thieres (auf seinen Wohlthäter).
Vgl. No 2275.

3518. ***Chōai** kōjite ama ni nasu.* 寵愛高じて尼に為す Wenn die Liebe zu gross wird, so macht sie (die Tochter) zur Nonne.
Weil den Eltern keiner für ihre Tochter gut genug ist, so bleibt diese schliesslich sitzen.

3519. ***Chōja** nidai nashi.* 長者二代なし Der Reiche hat keine zweite Generation.
Was der Vater erworben hat, bringt der Sohn wieder durch.

3520. ****Chūgen** mimi ni sakarau.* 忠言耳に逆ふ Treue Ermahnungen widerstreben den Ohren.
Vgl. No 2441.

D.

3521.* ***Daikai** no mizu wo shijimi-gai de kaidasu yō.* 大海の水を蜆貝で汲出す様 Als ob man das Meer mit einer Shijimi-Muschel ausschöpfen wollte.
Vgl. No 2394.

3522.* *Daikai wo te nite seku.* 大海を手にて堰く Der Meer mit der Hand eindämmen.
Auch: *daikai wo te de fusegu*, das Meer mit der Hand abwehren.

3523.* ***Dainan** no shōnan.* 大難の小難 Das kleine Unglück des grossen Unglücks.

Das Unglück hätte noch weit grösser sein können; "mit einem blauen Auge davonkommen".

3524. ***Daiya** no o-hachi de age-zoko da.* 大屋の御鉢で上底だ Da es der Reiskübel des Bordells ist, so hat er einen hohen Boden.

Er sieht aus, als ob viel Reis darin wäre, enthält aber nur wenig, weil der Boden stark erhöht ist. Von Dingen, über deren Grösse oder Inhalt man sich leicht täuscht. (*daiya* ist ein Speisehaus, das Essen für Bordelle liefert.)

3525. ***Damarimono** no he wa nanuka kusai.* 默者の屁は七日臭い Der Wind (crepitus) des Schweigsamen stinkt sieben Tage.

Wenn einer, der sonst immer zu schweigen pflegt, seinem lange unterdrückten Ärger endlich einmal Luft macht, so geschieht dies in besonders heftiger Weise. "Stille Wasser sind tief".

3526. ***Damatte** iru hito ni yudan suruna!* 默つて居る人に油斷するな Vor einem, der nichts redet, sei auf der Hut!

3527. ***Dango** mo mochi no tsuki-ai.* 團子も餅の付合 Auch gewöhnliche Reisklösse verkehren mit Klebreiskuchen.

Auch Leute in geringer Stellung können mit Höhergestellten Umgang haben. Klebreis ist der Name einer Reisart (Oryza glutinosa). Zugleich ein Wortspiel; *tsuki-ai* kann auch bedeuten "zusammen gestossen werden"; der Reis, sowohl der gewöhnliche als auch der Klebreis, wird durch Stossen in einem Mörser in Teig verwandelt.

3528.* ***Danshi** no ichigon kintetsu no gotoshi.* 男子の一言金鐵の如し Das Wort des Mannes ist wie Metall und Eisen.

Vgl. No 200.

3529. ***Dō** no suwatta hito.* 胴の据はつた人 Einer mit gesetztem Rumpf.

Ein bedächtiger, kaltblütiger Mensch; einer, der sich nicht aus seiner Ruhe bringen lässt.—Statt *dō*, Rumpf, auch *hara*, Bauch (vgl. No 568).

3530. ***Donchō-shibai de hanamichi ga nai.*** 緞帳芝居で花道がない Beim billigen Theater giebt es keinen Blumenweg.

hanamichi, "Blumenweg," (ein erhöhter Gang im Theater, auf dem sich die Schauspieler nach der Bühne begeben) kann auch "Nasenweg" heissen. Scherzhaft von jemand, der eine flache, plattgedrückte Nase hat.

3531. ***Dorobō ga nawa wo uramu.*** 盗賊が縄を恨む Der Dieb hasst den Strick.

Vgl. die Anm. zu No 2195.

3532. *Dorobō-zake no dekinu mono.* 盗賊酒の出来ぬ者 Einer, der kein heimlicher Trinker sein kann.

Von jemand, der schon von ganz wenig Sake ein rothes Gesicht bekommt.

E.

3533. ***Ebi** odoredomo, kawa wo idezu.* 海老踊れども、川を出ず Wenn der Krebs auch (im Flusse) tanzt, geht er doch nicht aus dem Flusse heraus.

Seine Natur kann niemand aufgeben. Vgl. No 2273.

3534. ***Echigo-umare no mono wa abarabone ga sambon tarinu.*** 越後産れの者は肋骨が三本足りぬ Leute aus Echigo haben drei Rippen zu wenig.

Soll heissen: es fehlt ihnen an Verstand.

3535. ***Edo to senaka ga mite shinitai.*** 江戸と背が見て死にたい Wenn ich Edo und meinen Rücken gesehen habe, will ich gern sterben.

Ein Spr. der älteren Zeit; charakteristisch für die Schwierigkeiten, mit denen früher (d. h. vor etwa 30 Jahren) eine Reise nach Edo verbunden war.

3536. *Edokko wa kuchi bakari.* 江戸子は口ばかり Die Edo-Leute haben es nur mit dem Munde.

Aus folgendem kyōka: *Edokko wa | satsuki no koi no | fuki-nagashi, | kuchi-saki bakari, | harawata wa nashi;* die Edoleute sind wie die flatternden Karpfen des 5. Monats: nur ein Mundstück, aber keine Eingeweide.—Am 5. Tage des 5. Monats lässt man auf allen Häusern, in denen während des letzten Jahres Knaben geboren worden sind, grosse buntbemalte Papierkarpfen wehen. Diese sind hohl, mit ringförmig aufgesperrtem Maule, sodass sie vom Winde leicht aufgeblasen und hin- und hergeweht werden.

3537.* *Eiko seisui kiwamari nashi.* 栄枯盛衰極りなし Blühen und Welken, Gedeihen und Verfall haben keine feste Grenze.

Sie gehen unmerklich in einander über. Vgl. No 1951 u. a.

3538.* *Enryo nakereba, kin-yū ari.* 遠慮なければ、近憂あり Wo nicht ferne Überlegung ist, ist naher Kummer.

Chinesische Lesung von No 3064.

3539. *Etari, kashikoshi!* 得たり賢し Ich habe es bekommen, ich bin sehr klug!

Ein scherzhafter Ausruf, wenn einem etwas gelungen ist und man sich darüber freut.

F.

3540. *Fūfu futa-omote nashi.* 夫婦二表なし Mann und Frau haben nicht zweierlei Gesichter.

Sie sollen immer übereinstimmen, immer denselben Willen haben. Vgl. No 2146.

3541. *Fūfu wa kuraku wo tomo ni su.* 夫婦は苦樂を共にす Mann und Frau haben Leid und Freud gemeinsam.

3542. *Fūfu wa nise no chigiri.* 夫婦は二世の契り Mann und Frau (schliessen) einen Bund für zwei Welten.

S. No 2139.

3543. ***Fujisan** no mieru kuni e wa bijin ga dekinu.* 富士山の見へる國へは美人が出來ぬ In den Provinzen, die man vom Fujisan aus erblickt, giebt es keine schönen Frauen.

Schöne Frauen giebt es nur im Westen; vgl. No 141.

3544. ***Fundoshi** wo shimete kakaru.* 褌を緊て掛かる Den Lendengurt festbinden.

Einen Entschluss fassen.

G.

3545. ***Ga** wo haru.* 我を張る Sein Ich ausbreiten.

Selbstsüchtig sein. Vgl. No 407.

3546. ***Gakuryoku** yori kinryoku.* 學力より金力 Reichthum gilt mehr als Wissen.

Ein Spr. ganz modernen Ursprungs.

3547. ***Gakusha** o ni (w)o wo osoreru.* 學者オにヲを恐れる Der Gelehrte ängstigt sich wegen des o (オ) und (w)o (ヲ).

Diese beiden Kana-Zeichen werden oft verwechselt. Ein Spott über pedantische Gelehrsamkeit.

3548. ***Gan** ga tobeba, ishigame mo jidanda fumu.* 鴈が飛べば、石龜もじだんだ踏む Wenn die Wildgans wegfliegt, so hebt sogar die steinerne Schildkröte die Füsse.

Wenn ein anderer Glück oder Erfolg hat, so bekommt man Lust, es ihm nachzuthun, wenn man auch ganz und gar nicht im Stande dazu ist; man möchte es auch so gut wie andere haben, hat aber keine Aussicht dazu u. dgl.

3549. ***Geba-suzume.*** 下馬雀 Die Sperlinge des Vorplatzes.

geba (für *gebajō*) ist der Platz vor dem Hause, wo man vom Pferde steigt; wenn der Herr einen Besuch macht, wartet der Diener hier mit dem Pferde. Wenn nun mehrere solche Diener zusammen sind, so pflegen sie sich eifrig und laut (daher "Sperlinge") zu unterhalten, besonders über die Angelegenheiten ihrer Herren. Man sagt auch: *geba-hyō* (下馬評), das Urtheil, die Kritik des Vorplatzes.

3550. ***Gehō no kudari-zaka.*** 外法の下り坂 Die schiefe Ebene des Gottlosen.

Es nimmt mit ihm ein schlechtes Ende.

3551. ***Genkin, kakene nashi.*** 現金掛直なし Baarzahlung, kein Überpreis.

In Läden findet man öfter Schilder mit dieser Inschrift (vgl. unser "Feste Preise"). Scherzhaft von einem ganz zuverlässigen, grundehrlichen Charakter.

3552. ***Go shichi wa ame no, yatsu hideri, mutsu yotsu naraba, itsumo ō-kaze.*** 五七は雨の、八旱、六四ならば何時も大風 (Ein Erdbeben) um 5 (8–10) oder 7 (4–6) Uhr bedeutet Regen, um 8 (2–4) Regenlosigkeit, um 6 (6–8) oder 4 (10–12) bedeutet immer Sturm.

Wie aus diesen Memorirversen hervorgeht, soll ein Erdbeben je nach der Stunde, in der es eintritt, das Wetter vorherverkündigen. (Die eingeklammerten europäischen Stundenzahlen beziehen sich sowohl auf die Stunden vor, als auch auf die nach Mitternacht. Es fehlt 9 (12–2).)

3553. ***Gogwatsu no nakaba ni kokoronashi ni yatowaruruna!*** 五月の半に心無しに傭はるゝな In der Mitte des 5. Monats vermiethe dich nicht einem Gefühllosen!

Ein gefühlloser Herr lässt seine Diener vom frühen Morgen bis zum späten Abend ohne Unterbrechung arbeiten; in der Mitte des 5. Monats (nach europäischem Kalender Juni), wo die Tage am längsten sind, verlangt er also die meiste Arbeit. Als Klage über unbarmherzige Herren, oder als Warnung vor solchen.—Das Gegenstück dazu siehe unter *Jūgwatsu.*

3554. ***Gokuraku** negawan yori jigoku wo tsukuruna!* 極楽願はんより地獄を作るな Statt das Paradies zu erbeten mache dir lieber keine Hölle!

Rechtschaffen handeln ist mehr werth als beten.

3555.* ***Gori** muchū.* 五里霧中 Auf fünf Ri im Nebel.

Rathlos, ganz im Dunkel sein.

3556.* *Gori no tagai senri no ayamari.* 五里の違ひ千里の誤り Ein Unterschied von fünf Meilen macht (nachher) einen Fehler von tausend Meilen.

Vgl. No 936.

3557. ***Goshō** da kara.* 後生だから Da es ein zukünftiges Leben giebt.

Wenn man sehr dringend um etwas bittet; wie man bei uns bittend oder beschwörend sagt: "um Gottes willen", "um Ihrer Seligkeit willen" u. dgl. (*goshō* hat auch die Bedeutung: ewige Seligkeit.)

3558. *Goshō daiji ya, kane hoshi ya!* 後生大事や、金ほしや Das zukünftige Leben ist wichtig, (aber auch) Geld möchte man haben.

Von solchen, denen Geld über alles geht.

3559.* ***Gwashin,** shōtan.* 臥薪嘗胆 Auf Reisig liegen, Galle lecken.

Ein Ausdruck für: grösste, bitterste Noth. (Vgl. No 3123.)

H.

3560. ***Hada** e* (od. *ni*) *awa ga dekiru.* 肌に粟が出来る Auf der Haut kommen Hirsekörner hervor,

(Vor Furcht) eine Gänsehaut bekommen. Vgl. 2259.

3561. ***Hadashi*** *de nigeru.* 裸跣で逃げる Barfuss davonlaufen.

Sich für besiegt erklären; "sich vor jemand verstecken müssen."

3562.* ***Haikan*** *wo minuku.* 肺肝を見抜く Lunge und Leber durchschauen.

Jemand ganz durchschauen.

3563.* *Haikan wo toro suru.* 肺肝を吐露する Lunge und Leber von sich geben.

Seine ganze Meinung sagen, "sein ganzes Herz ausschütten." Vgl. No 485 und 1186.

3564. ***Hajime*** *kara chōrō ni wa narenu.* 始めから長老には成れぬ Man kann nicht gleich anfangs ein Abt werden.

"Lehrjahre sind keine Herrenjahre." Vgl. No 2586.

3565. ***Hakoiri-musume*** *ni mushi ga tsuku.* 箱入り娘に蟲が付く An ein gar zu sorgfältig gehütetes (eigtl. in den Kasten gethanes) Mädchen kommen die Insekten.

Grade ein solches Mädchen lässt sich wegen seiner Unerfahrenheit leicht verführen.

3566. ***Hakone*** *kara higashi ni bakemono nashi.* 箱根から東に化者なし Von Hakone nach Osten giebt es keine Gespenster.

Soll den Sinn haben, dass die Gegend östlich von Hakone sehr aufgeklärt, auch sehr bevölkert (also für Gespenster nicht einsam genug) ist.—Statt *higashi* auch *kochi*, was eigentlich "Ostwind" bedeutet.

3567. ***Han*** *wo kashite mo, hito-uke suruna!* 判を貸しても人請するな Selbst deinen Stempel magst du (einem andern) leihen, aber bürge niemals für einen Menschen!

Vgl. No 1172, auch 902.

Hana (Nase).

3568. *Hana ga ochiru.* 鼻が落る Die Nase fällt.

Der Hochmuth legt sich; kleinlaut werden; vgl. No 3364.

Hana (Blumen).

3569. *Hana hassōbai.* 花八層倍 Blumen (kosten) das Achtfache.

An Blumen wird unverhältnissmässig viel verdient. Meist als Zusatz zu No 1671; auch gleich diesem durch Wiederholung derselben Silbe "allitterirend."

3570. *Hana to saki, hana to chiru.* 花と咲き花と散る Wie Blumen blühen, wie Blumen verwehen.

Mit Blumen sind die Blüthen der Kirschbäume gemeint, deren Pracht nur wenige Tage dauert. Ein Ausdruck für die Vergänglichkeit der Dinge.

3571. ***Hanashi** ga shimo-gakari ni nareba, shimai ni naru.* 話しが下掛りに成れば仕舞になる Wenn das Gespräch von unten anfängt, so ist es (bald) zu Ende.

Wenn in einer Gesellschaft die Unterhaltung, nachdem der anderweitige Gesprächsstoff ausgegangen ist, auf schlüpfrige Dinge kommt, so erfolgt bald der allgemeine Aufbruch.

3572. ***Hanatare** mo jun-okuri.* 鼻垂も順送り Auch Nasentropfen fallen der Reihe nach.

Eigentlich: haben Beförderung nach der Reihe. Von Unfähigen, die befördert werden, nur weil sie grade an der Reihe sind. (*hanatare* ist auch ein Ausdruck für "Dummkopf".)

3573. ***Hanshō-dorobō.*** 半鐘盗賊 Dieb der Feuerglocke.

Scherzhafte Bezeichnung für einen sehr langen Menschen; er ist so lang, dass er eine Feuerglocke von dem hohen Ort, an dem sie angebracht ist, herunternehmen könnte.

3574.* *Hantoku no guchi.* 槃特の愚痴 Die Dummheit Hantoku's.

Hantoku soll ein Schüler Buddha's gewesen sein; seine Dummheit ist ebenso sprichwörtlich geworden wie die Weisheit *Monju's*, eines anderen Schülers von Buddha (s. No 2499).

3575. ***Hara** no kawa ga hareba, me no kawa ga tarumu.* 腹の皮が張れば、眼の皮が弛む Wenn sich die Haut des Bauches spannt, wird die Haut des Auges schlaff.

Nach dem Essen wird man schläfrig.

3576. ***Hari-tsumeta** yumi wa itsuka yowaru.* 張り詰めた弓は何時か弱る Der zu stark angespannte Bogen wird einmal schlaff.

Er verliert schliesslich seine Spannkraft. Sinn: man muss sich dann und wann Erholung gönnen.

3577. ***Haru*** *hana sakanu ki wa aki minorazu.* 春花咲かぬ樹は秋實らず Der Baum, der im Frühling nicht blüht, trägt im Herbst keine Frucht.

3578. ***Hashi*** *orureba, oya ni hanare; kushi no ha kakureba, ko ni wakaru.* 箸折るれば親に離れ、櫛の歯缺くれば子に別る Wenn ein Esstäbchen zerbricht, so scheidet man von den Eltern (d. h. sie sterben); wenn ein Zahn des Kammes ausbricht, so stirbt einem ein Kind.

ni hanare(ru) und *ni wakaru* (jetzt *wakareru*) sind Euphemismen für "durch den Tod verlieren".

3579. ***Hato*** *ga name wo hirou yō.* 鳩が豆を拾ふ樣 Wie wenn eine Taube Erbsen aufpickt.

So schnell essen.

3580. *Hato no name-zukai.* 鳩の豆使 Wie die nach Erbsen geschickte Taube.

Von einem Boten, der das Gekaufte unterwegs aufisst.

3581. ***Hayaku*** *shinu ko wa rikō na mono.* 早く死ぬ子は利口なもの Das früh gestorbene Kind war das klügste.

S. No 2650.

3582. ***Haya-meshi,*** *haya-kuso, haya-zanyō.* 早飯早糞早算用 Schnelles Essen, schneller Stuhlgang, schnelles Rechnen.

Drei Fertigkeiten, die ihrem Besitzer manchen Vortheil bringen.

3583. ***Haya-oke*** *ni kata-ashi.* 早桶に片足 Ein Fuss im Sarge.

Gleich unserm "mit einem Fuss im Grabe stehen"; besonders von schon sehr alten Leuten gesagt.

3584. ***Haya-oki*** *me no kusuri.* 早起眼の藥 Frühaufstehen ist gesund für die Augen.

Scherzhafte Ermahnung zum Frühaufstehen.

3585. *Haya-oki sanryō, sekken goryō.* 早起三兩、節儉五兩 Frühaufstehen ist drei Goldstücke werth, Sparsamkeit fünf Goldstücke.

3586. ***Heta** ga kaette jōzu.* 下手が却て上手 Grade der Dumme ist der Gescheite.

Mancher Kluge vertraut zu seinem Schaden auf seine Klugheit zu sehr.

3587. ***Heyazumi** sannen wa yamabushi no mine-iri.* 部屋住三年は山伏の峯入り Drei Jahre bei den Eltern zu leben gleicht der Berg-Askese des Yamabushi-Mönches.

heyazumi: ein erwachsener Sohn, der ohne zu arbeiten bei den Eltern wohnt. Die Yamabushi Mönche begeben sich zu gewissen Zeiten auf die Gipfel heiliger Berge, um dort eine Zeitlang ein religiösen Übungen gewidmetes, asketisches Leben zu führen.

Hi (Feuer).

3588. *Hi ga futte mo, yari ga futte mo.* 火が降ても、鑓が降ても Selbst wenn es Feuer und Spiesse regnete.

Vollständige Form von No 3352.

3589. *Hi no te wo agiru.* 火の手を揚る Die Flammen anfachen.

hi no te, eigtl. "Hände des Feuers"=Flammen. Gleich unserm "ins Feuer blasen" (zum Streit aufhetzen).

3590. *Hi wa himoto kara sawagi-dasu.* 火は火本から騒出す Das Feuer vom Ursprung des Feuers aus lärmend verkünden.

Der Schuldige (hier ein Brandstifter) sucht durch scheinbare Entrüstung über die That etc. den Verdacht von sich abzulenken. Vgl. No 876.

3591. *Hi wo mitara kwaji to omoe!* 火を見たら火事と思へ Wenn du irgend ein Feuer siehst, so halte es gleich für eine Feuersbrunst!

Besser zu viel, als zu wenig Vorsicht. Vgl. No 2100 und 3383.

Hi (Sonne).

3592. *Hi no moto wa onna narade wa, yo mo hi mo akenu.* 日の本は女ならでは、夜も日も明けぬ Wenn es im Sonnenaufgangslande keine Frauen gäbe, so nähme weder Tag noch Nacht ein Ende.

Das Leben wäre ohne Frauen sehr traurig. Schon unter No 2293, doch ohne die Worte *hi no moto wa*, ohne die die Redensart unvollständig ist.

3593. ***Hideri ni ame no yō.*** 旱に雨の様 Wie ein Regen in der Dürre.

Vgl. No 2856.

3594. ***Higashi ni chikakereba, nishi ni tōshi.*** 東に近ければ、西に遠し Wenn es nach Osten nahe ist, ist es nach Westen weit.

3595. ***Hikage no haji wo hi-omo e dasu.*** 日陰の恥を日面へ出す Die Schande des Schattens in die helle Sonne bringen.

Vgl. unser "seine schmutzige Wäsche in der Öffentlichkeit waschen". Variante von No 1614.

3596. ***Hikidashi-chigai.*** 抽斗違ひ Eine Schubkasten-Verwechslung.

Eine getäuschte Erwartung; eine Hoffnung, die auf einem Missverständniss beruhte u. dgl.

3597. ***Hiru-andon.*** 晝行燈 Eine Laterne am Tage.

Etwas Unnöthiges.

Hito (Mensch).

3598. *Hito no kokoro ga wakaranakereba, tomodachi wo miro!* 人の心が分らなければ、朋友を見ろ Wenn dir der Charakter eines Menschen nicht klar ist, so sieh seine Freunde an!

Vgl. No 698 und No 3463.

3599. *Hito no shinan to suru, sono koto ya yoshi.* 人の死なんとする其の言や好し Wenn ein Mensch im Begriff ist zu sterben, so sind seine Worte gut (aufrichtig).

Wenn es sich um etwas sehr Wichtiges handelt, es einem "an den Kragen geht", so kann man annehmen, dass es dem Menschen ernst ist mit dem, was er sagt.—Nach *suru* ist *toki wa* hinzuzudenken.

3600. *Hito no zen-aku wa narai ni yoru.* 人の善悪は習に依る Gut- oder Bösesein der Menschen hängt von der Gewohnheit ab.

"Gewohnheit wird zur zweiten Natur"; vgl. No 2061.

3601. *Hito to iremono wa ari-shidai.* 人と入れものは有次第 Menschen und Gefässe (gebraucht man) so viele als da sind.

Diener und Gefässe (Töpfe, Schüsseln, Kästen etc.) kann man nie zuviel haben.

3602. *Hito wa hitonaka, ta wa tanaka.* 人は人中、田は田中 Der Mensch gehört unter Menschen, das Reisfeld unter Reisfelder.

Man muss danach streben, in eine grosse Stadt zu kommen; auf dem Lande kann man es zu nichts bringen.

Hito (andere; die Leute).

3603.* *Hito ni tsurakereba, hito mata ware ni tsurashi.* 他人に酷ければ、他人又吾れに酷し Wenn man gegen andere hart ist, so sind die andern auch hart gegen einen.

3604. *Hito no fundoshi de giri wo kaku.* 他人の褌で義理をかく Sich mit dem Lendengürtel eines andern revanchiren.

Gleich No 702 und 1961. (Eigentlich *giri wo suru; kaku* steht hier nur wegen des vorangehenden *fundoshi.*)

3605. *Hito no hae yori jibun no hae wo oe!* 他人の蠅より自分の蠅を追へ Verjage lieber deine eigenen Fliegen als die Fliegen anderer!

Variante von No 2315.

3606. *Hito wo cha ni suru.* 他人を茶にする Jemand zu Thee machen.

Jemand lächerlich machen, ihn zum Besten haben.—*cha* ist vielleicht Abkürzung von *omocha*, Spielzeug.

3607. *Hito wo mekura ni suru to, mekura ni sareru.* 他人を盲にするさ、盲にされる Wenn man andere blind macht, wird man (selber) blind gemacht.

Wer andere betrügt, wird von ihnen wieder betrogen; "wie du mir, so ich dir".

3608. *Hito wo tasukuru wa shukke no yaku.* 他人を助るは出家の役 Den andern Menschen beizustehen ist die Pflicht des Priesters.

Oft in tadelndem Sinne: es sollte zwar so sein, aber die Priester handeln nicht danach.

3609. ***Hitori yōgari.*** 独善うがり Es selber für gut halten.

Mit etwas zufrieden sein, unbekümmert wie die andern darüber denken, ob sie auch darüber spotten etc.

3610. ***Hiyori wo mite fune wo dasu.*** 日和を見て船を出す Das Schiff herausholen, wenn man gutes Wetter sieht.

"Das Eisen schmieden, wenn es warm ist".

3611. ***Hokke hone nashi.*** 法華骨なし Die Hokke-Priester haben keine Knochen.

Einer der "allitterirenden", gegen Priester gerichteten Spottverse (vgl. No 1958, 3010 und 3476). "Keine Knochen haben" bedeutet "liederlich sein" (vgl. No 787); dass die Hokke-Priester in dieser Beziehung in schlechtem Rufe stehen, zeigt auch No 773.

3612. ***Homuru hito wa kau tameshi nashi.*** 褒る人は買ふ例なし Es giebt kein Beispiel, dass einer, der lobt, gekauft hätte.

Variante von No 2630.

3613. ***Hōshi no kushi-dakumi.*** 法師の櫛匠 Des Priesters Geschicklichkeit, Kämme zu machen.

Er empfiehlt seine Kämme anderen, aber benutzt sie nie selbst (da er kahlgeschoren ist); anderen gute Lehren geben, sie aber nicht selbst befolgen. (Vgl. No 193 etc.)

3614. ***Hōshōji no Nyūdō saki no Kwambaku Daijōdaijin.*** 法性寺の入道前の關白太政大臣 Der in den Tempel Hōshōji eingetretene frühere Regent und Ministerpräsident.

So heisst im *Hyakunin Isshū* der Verfasser des 76. Gedichts; für ungewöhnlich lange Namen oder Titel sprichwörtlich geworden.

3615. ***Hotoke mo kinshoku ni on-koromo wo aratamu.*** 佛も金色に御衣を改む Selbst ein Buddha verschönert sein Kleid durch Goldfarbe.

Selbst er (sein Bild) bedarf des Goldes, um bei den Leuten im Ansehen zu stehen. Vgl. No 3489.

3616. *Hotoke ni naru mo shami wo heru.* 佛に成るも沙彌を經る Auch wer ein Buddha wird, muss (vorher) durchs Noviziat hindurch.

Vgl. No 2586.

3617. *Hotoke no hikari yori kane no hikari.* 佛の光りより金の光り Der Glanz des Geldes ist besser als der Glanz Buddha's.

Vgl. No 3489.

3618. *Hotoke no mae ni oni ga sumu.* 佛の前に鬼が住む Vor dem Buddha wohnt ein Teufel.

Vgl. No 239; erinnert auch an das spanische Spr. "hinter dem Kreuz steckt der Teufel".

3619. *Hotoke no mane wa suredo, chōja no mane wa naranu.* 佛の眞似はすれど長者の眞似は成らぬ Man kann zwar einen Buddha nachahmen, aber nicht einen Reichen.

Einem Reichen vermag man es nicht gleich zu thun, wenn man nicht selber reich ist. Vgl. auch No 2009.

3620. *Hotoke no naki dō e mairu.* 佛の無き堂へ參る Einen Tempel besuchen, in dem kein Buddha ist.

Variante von No 802.

3621. *Hōyu wa rikushin ni kanau.* 朋友は六親に應ふ Ein Freund wiegt die ganze Familie auf.

Unter *rikushin*, den "sechs Verwandten," versteht man Vater, Mutter, ältere und jüngere Geschwister, Frau und Kinder.—Vgl. No 3068.

3622. *Hyaku-mon isshō de o-kotowari.* 百文一升でお斷り (Jemand) mit hundert Hellern und einem Mass Reis abfinden (eigtl. ablehnen).

Um auszudrücken, dass man nur seine Schuldigkeit thun will, nur soviel geben wie dem andern zukommt u. dgl., aber nichts darüber.—"Hundert Heller und ein Mass Reis" betrug früher der niedrigste Satz für das Geschenk, das man dem Priester machte, wenn er beim Bonfest (Todtenfest) ins Haus kam und eine Seelenmesse (*kōji*—vgl. No 704) las.

3623.* *Hyaku-nin wo korosanceba, yoki isha ni narenu.* 百人を殺さねば、好き醫者に成れぬ Wer nicht hundert Menschen umbringt, kann kein guter Arzt werden.

D. h. ehe ihm nicht hundert Patienten gestorben sind.

3624. *Hyaku-ryō no kata ni amigasa ikkai.* 百兩の抵當に編笠一蓋 Als Pfand für hundert Goldstücke einen geflochtenen Hut (anbieten).

Variante von No 2569.

I.

3625.* *I wa jinjutsu.* 醫は仁術 Die Heilkunst ist eine menschenfreundliche Kunst.

Ähnlich wie No 3608 gewöhnlich mit tadelndem Nebensinn: den heutigen Ärzten ist es nur um das Honorar zu thun.

3626.* *Ihatsu wo uku.* 衣鉢を受く Priesterkleid und Schüssel empfangen.

Amtsnachfolger werden; ursprünglich nur in Bezug auf Priester, jetzt allgemein gebraucht.

3627. *Ima-Benkei.* 今辨慶 Ein heutiger Benkei.

Benkei, der treue Begleiter Yoshitsune's, war berühmt wegen seiner Stärke.—Zwei andere sprichwörtlich gewordene Personen sind der Dichter *Narihira* und die Dichterin *Ono no Komachi*, beide wegen ihrer Schönheit; man bezeichnet daher einen durch Schönheit ausgezeichneten Mann als *Ima-Narihira*, "heutigen Narihira", und ein ungewöhnlich schönes Mädchen als *Ima-Komachi*.

3628. *Imawa no nembutsu dare mo tonaeru.* 今際の念佛誰も唱る Das Gebet der Sterbestunde spricht jeder.

Jeder betet in der Sterbestunde; "Noth lehrt beten". Vgl. No 1652.

3629.* ***Ingwa ōhō.*** 因果應報 Ursache und Wirkung entsprechen sich und vergelten einander.

Ein buddhistischer Ausdruck; zu *ingwa*, "Ursache und Wirkung," vgl. die Anm. zu No 851. Oft mit No 1030 und 1054 gleichbedeutend.

3630. **Ingwa wa kuruma no wa.* 因果は車の輪 Ursache und Wirkung sind wie ein Wagenrad.

Sie drehen sich stets um einander, folgen einander unaufhörlich. Buddhistisch, in dem Sinne: alles, was der Mensch thut, hat eine gute oder böse Folge.

3631. ***Iranu kamisan de mo sambyaku suteta yori oshii.*** 入らぬかみさんでも三百捨たより惜い Selbst um eine Frau, die man nicht braucht, thut es einem mehr leid als um 300 weggeworfene Heller.

Variante von No 1011.

3632. ***Iro no kuroi wa nikumarenu ga, kuchi no warui ni nikumareru.*** 色の黒いは憎まれぬが、口の悪いに憎まれる Nicht die schwarze Farbe wird gehasst, man wird wegen des bösen Maules gehasst.

Der Rabe ist nicht wegen seiner schwarzen Farbe, sondern wegen seines beständigen Krächzens unleidlich; der schlimmste Fehler einer Frau ist nicht Hässlichkeit, sondern ein böses Maul.

3633.* ***Ishi ni tatsu ya mo ari.*** 石に刺つ矢もあり Es giebt auch Pfeile, die im Steine haften.

Beruht auf einer chinesischen Erzählung. Jemand schoss auf einen vermeintlichen Tiger im Gebüsch, fand dann aber, dass es nur ein Stein von tigerähnlicher Form gewesen war. Trotzdem aber war der Pfeil nicht abgeprallt, sondern haftete im Stein. Dieses Wunder ist (nach chinesischer Anschauung) nur dadurch zu erklären, dass der Mann im Moment des Abschiessens den festen Willen gehabt hatte, den Tiger zu durchbohren.—Vgl. No 2101 und 2535; auch wird man an unser "der Glaube versetzt Berge" erinnert.

3634. ***Ishiki sannen, Gusha hachinen.*** 唯識三年、倶舎八年 Das Ishiki (zu verstehen) dauert drei Jahre, das Gusha acht Jahre.

Ishiki-ron und *Gusha-ron* sind die Namen zweier buddhistischer Werke. Der Sinn ist gleich dem von No 1946 (woran auch die Form erinnert): ohne Geduld und Ausdauer kann man nichts erreichen.

3635. ***Isōrō ni okubi-nari no mochi.*** 居候に鰭形の餅 Dem ungebetenen Kostgänger giebt man die dreieckigen (d. h. die angebrochenen) Stücke mochi.

Ein *isōrō* ist einer, der kürzere oder längere Zeit bei Verwandten oder Freunden auf deren Kosten lebt. *okubi-nari* "Gestalt des *okubi*" (*okubi*: ein dreieckiger schmaler Brusteinsatz des Kleides). Der Mochi-Kuchen wird in viereckige Stücke zerschnitten, eine dreieckige Form haben nur Bruchstücke.

3636. *Isōrō oite awazu, ite awazu.* 居候置いて合はず、居て合はず Einen *isōrō* zu halten und es zu sein ist (gleich) unerwünscht.

3637. *Isōrō sambai-me ni sotto dasu.* 居候三盃目にそつと出す Wenn der *isōrō* (bei der Mahlzeit) zum dritten Male Reis fordert, so hält er die Reisschale schüchtern hin.

Er ist seiner abhängigen Stellung eingedenk.

3638. *Isōrō wa, inu ni mo kawaigarareyo!* 居候は犬にも可愛がられよ Wenn du ein *isōrō* bist, so mache dich selbst beim Hunde beliebt!

Weil selbst der Hund im Hause eine wichtigere, geachtetere Stellung einnimmt als der *isōrō*.

3639.* ***Isshin, dōtai.*** 一心同體 Ein Herz, derselbe Körper.

"Ein Herz und eine Seele"; besonders von Eheleuten gesagt.

3640. ***Itago ichimai shita wa jigoku.*** 板子一枚下は地獄 Unter der Schiffsplanke ist die Hölle.

Andere, gebräuchlichere Form von No 385.

3641. ***Itoko hatoko wa michibata no inu no kuso.*** 従兄弟從々兄弟は道傍の犬の糞 Vettern und Vetterskinder sind (so häufig wie) Hundemist am Wege.

Zu entfernte Verwandtschaft hat keinen Werth.

3642. ***Iu koto yasushi, okonai katashi.*** 言ふ事安し、行ひ難し Reden ist leicht, Handeln ist schwer.

Vgl. No 425, 1587 und 1596.

3643. ***Izatte** aruku to izari ni naru.* 膝行つて歩行くと痴に成る Wenn man auf den Knieen rutscht, so wird man ein Krüppel.

Als scherzhafte Warnung zu Kindern gesagt, die beim Spiel nach Art von Krüppeln auf den Knieen rutschen; ohne sonstige Bedeutung.

J.

3644. ***Jarajara**-warai no yatsuzura-harashi.* じやらじやら笑ひの八面腫らし Das Anschwellen der acht Gesichter dessen, der (sonst immer) lustig lacht.

"Anschwellen der acht Gesichter" (oder "Backen") bedeutet: in heftigen Zorn gerathen. Leute, die leicht lachen, werden auch leicht zornig.

3645. ***Jibun** no kura ni hi ga tsuita yō.* 自分の倉に火が付いた様 Als ob das eigene Magazin in Brand gerathen wäre.

Von grossem Schreck.

3646. ***Jigoku** gokuraku wa kokoro ni ari.* 地獄極楽は心にあり Hölle und Paradies sind im Herzen.

3647. *Jigoku no ue no issoku-tobi.* 地獄の上の一足飛び Mit gleichen Füssen in die Hölle springen.

Sich in eine gefährliche Unternehmung stürzen.

3648.* ***Jigwa**, jisan.* 自畫自讃 Eigenes Gemälde, eigenes Lob.

Von jemand, der sein eigenes Werk lobt; auch als scherzhafte Entschuldigung, wenn man etwas lobt, was man selbst gemacht hat. Vgl. No 2980.

3649. ***Jihi** ga ada ni naru.* 慈悲が仇に成る Das Wohlwollen gegen andere wird zum Feinde.

Für Wohlthaten Undank und Feindschaft ernten. Vgl. No 1122, 2274 und 2473.

3650.* ***Jindo ni kegareru.*** 塵土に穢れる Vom Erdenstaub befleckt sein.

Buddhistischer Ausdruck für: mit irdischen Mängeln behaftet.

3651.* ***Jinshin men no gotoshi.*** 人心面の如し Die Herzen der Menschen sind wie ihre Gesichter.

D. h. ebenso verschieden.

3652.* ***Jisetsu tōrai.*** 時節到来 Das Kommen der (guten) Zeit.

Oder: die gute Zeit wird kommen; d. h. nur Geduld, die Zeit wird alles bringen. Auch sagt man: *jisetsu tōrai, uma no ōrai*, das Kommen der guten Zeit, das Vorbeikommen des Pferdes; die drei letzten Worte sind ein reimender, bloss scherzhafter sinnloser Zusatz.

3653.* ***Jitsugetsu imada chi ni ochizu.*** 日月未地に落ず Sonne und Mond fallen noch nicht auf die Erde.

Der Rechtschaffene hat nichts zu fürchten; zuletzt behält doch das Gute die Oberhand über das Schlechte. Vgl. No 1023.

3654. ***Jūgwatsu no naka no tōka ni kokoronashi wo yatouna!*** 十月の中の十日に心無しを傭ふな In den mittleren 10 Tagen des 10. Monats miethe keinen Trägen!

kokoronashi, in No 3553 =Gefühlloser, bedeutet hier: gleichgültiger, träger Mensch. Da die Tage sehr kurz sind, so würde er so gut wie nichts leisten. Die Redensart ist weniger bekannt als die unter No 3553; statt des 10. Monats, der im alten Kalender ungefähr dem November entspricht, sollte man den 11. Monat = unserm December erwarten.

3655. ***Jūroku-nichi wa jigoku no kama no futa mo aku.*** 十六日は地獄の釜の蓋も明く Am 16. Tage öffnet sich selbst der Deckel des Höllenkessels.

Mit dem "16. Tage" ist der 16. des 1. und der 16. des 7. Monats gemeint. Nur an diesen beiden Tagen, d. h. am Ende der Neujahrszeit und zur Zeit des Bon-Festes (der japanischen Allerseelenfeier) dürfen die Dienstboten, Ladendiener etc. von der Arbeit ruhen und ihrem Vergnügen nachgehen.

3656. ***Juzu bakari de oshō wa dekinu.*** 珠数ばかりで和尚は出来ぬ Durch den Rosenkranz allein wird man nicht Priester.

Nicht äussere Abzeichen, sondern die Gesinnung macht den Priester. "Die Kapuze macht nicht den Mönch."

K.

Kado (Ecke).

3657. *Kado ga toreru.* 角が取れる Die Ecken werden abgenommen.

Abgeschliffen, vernünftig werden; "sich die Hörner ablaufen."

Kado (Thor).

3658. *Kado ni tatsu.* 門に立つ Am Thore stehen.

Bettler sein.

3659. ***Kaka-Daimyōjin.*** かゝ大明神 Die Frau, die grosse glänzende Göttin.

Daimyōjin: "grosser glänzender Gott" ist ein Ehrentitel sowohl shintoistischer als buddhistischer Gottheiten. Scherzhaft für eine Frau, vor der der Mann grossen Respekt hat; vgl. No 2203.

3660. ***Kami no tsuna mo, hotoke no tsuna mo kire-hatsu.*** 神の綱も、佛の綱も切れ果つ Das Seil der Götter wie das Seil der Buddhas reisst.

Das Seil, durch das man an sie geknüpft war. Von jedermann im Stich gelassen werden.

3661. ***Kami-au*** *inu wa yobi-gatashi.* 噛合ふ犬は呼び難し Hunde, die sich beissen, sind schwer zu rufen.

Vgl. No 2927.

3662. ***Kanemochi*** *wa mawarimochi.* 金持は廻り持ち Geldhaben geht die Reihe herum.

Reichthum wechselt leicht seinen Herrn; vgl. No 3019, auch 3519.

3663.* ***Kangen*** *mimi ni sakarau.* 諫言耳に逆ふ Ermahnungen sind den Ohren zuwider.

Schon unter No 2441 als zweite Hälfte; wird auch selbständig gebraucht. (In der Anm. zu No 2441 muss es statt "Gebräuchlich ist nur" heissen: "Gebräuchlicher als das Ganze ist.")

3664. ***Kataki*** *mono koware-yasushi.* 堅き物破れ易し Harte Dinge zerbrechen leicht.

3665. ***Kazamuki*** *ga warui.* 風向きが悪い Die Windrichtung ist schlecht.

Es weht ein ungünstiger Wind, d. h. die Verhältnisse sind zur Zeit nicht günstig.

3666.* ***Keiroku*** *wa sute-gatashi..* 鶏肋は捨難し Huhnrippen mag man nicht gern wegwerfen.

Obgleich nur wenig Fleisch daran ist, ist es doch immer noch besser als garnichts.

3667. ***Kenkwa*** *ni hana ga saku.* 喧嘩に花が咲く Auf dem Streite blühen Blumen.

Der Streit ist noch heftiger geworden, ist auf seiner Höhe.

3668. ***Ki*** *no mata kara umarenu.* 樹の又から生まれぬ (Ich bin) nicht aus der Gabel eines Baumes geboren.

D. h. ich bin auch ein Mensch, habe auch menschliches Gefühl. Vgl. No 691.

3669.* *Ki shizuka naran to hossuredomo, kaze yamazu ; ko yashinawan to hossuredomo, oya matazu.* 樹靜ならんと欲すれども、風止まず、子養はんと欲すれども、親待たず Obgleich der Baum wünscht, ruhig zu sein, hört doch der Wind nicht auf; wenn der Sohn die Eltern auch pflegen will, bleiben sie (ihm) doch nicht.

D. h. sie sterben. Vgl. No 1482.

3670.* ***Kiko*** *no ikioi yamu bekarazu.* 騎虎の勢止む可からず Dem gewaltigen Lauf dessen, der auf einem Tiger reitet, vermag (der Reiter) nicht Einhalt zu thun.

Man wird oft wider seinen Willen durch die Gewalt der Umstände fortgerissen.

3671.* ***Kimi*** *shin tarazareba, shin shin tarazu.* 君信足らざれば、臣臣たらず Wenn es dem Herrn an Wahrhaftigket fehlt, so ist der Diener kein (guter) Diener.

Wortspiel mit den verschiedenen *shin* und *taru*.

3672. ***Kisha*** *no ato-oshi wo suru.* 汽車の後押をする Den Nachschieber der Eisenbahn machen (wollen).

Bei der in Ostasien wohlbekannten Jinrikisha—einem kleinen zweirädrigen Wagen, den ein Kuli zieht—schiebt oft ein zweiter Kuli hinten nach. Für: von seinen Fähigkeiten oder seiner Wichtigkeit eine lächerlich hohe Meinung haben.

3673.* ***Kitsune*** *shi shite oka wo makura ni su.* 狐死して丘を枕にす Der sterbende Fuchs nimmt seinen Hügel zum Kopfkissen.

D. h. den Hügel, in dem er wohnt. Jeder wünscht in seiner Heimath zu sterben.

3674. ***Koebishaku*** *de te ga tsukerarenu.* 肥柄杓で手が付けられぬ Da es ein Dünger-Schöpflöffel ist, mag ihn die Hand nicht anfassen.

Von Menschen, mit denen niemand etwas zu thun haben will.

3675. ***Kokoro*** *wo tomeru.* 心を止める Das Herz (bei etwas) anhalten.

Seine Aufmerksamkeit auf etwas richten; = *ki* (*kokoro*) *wo tsukeru* (No 1356).

3676. ***Kono*** *yo wa kari no yo.* 此の世は假の世 Diese Welt ist nur eine zeitweilige (vorübergehende) Welt.

Als Trost im Unglück gesagt.

3677. ***Korobeba*** *kuso no ue.* 轉べば糞の上 Wenn (er) hinfällt, (fällt er) auf Koth.

Von jemand, der immer Pech hat. Vgl. No 2030.

3678. ***Kuchi*** *ga chigau.* 口が違ふ Der Mund ist verschieden.

Die Aussagen widersprechen sich.

3679. *Kuchi to fundoshi wa kataku shimu beshi.* 口と褌は固く緊む可し Den Mund und den Lendengurt muss man fest zubinden.

Vgl. No 1599 und 2393.

3680. *Kuchi to saifu wa shimeru ga toku.* 口と財布は緊めるが得 Beim Mund und beim Geldbeutel bringt Zubinden (Verschlossenhalten) Gewinn.

3681. *Kuchi wa de-hairi ni to wo tatero!* 口は出這入りに戸を立てろ Beim Munde mache eine Thür gegen Aus- und Eingang!

3682. ***Ku-shaku*** *ni-ken ni to ga ichi-mai.* 九尺二間に戸が一枚 Neun Fuss (breit) und 12 Fuss (lang) und eine Thür.

Spöttisch für ein sehr kleines, armseliges Haus; oder als Entschuldigung, dass man eine so enge und schlechte Wohnung hat. Abgekürzt: *kushaku niken.*

3683.* ***Kwanri*** *tentō.* 冠履顛倒 Umkehrung von Mütze und Schuh.

Verkehrung der Begriffe; das Hohe gering, das Geringe hoch schätzen.

M.

3684. ***Mame*** *wo kutteru.* 豆を食つてる Bohnen gegessen haben.

Es ist Sitte, am Neujahrstage so viele Bohnen zu essen, als man Jahre zählt; der Sinn der Redensart ist: schon oft Neujahrsbohnen gegessen haben, d. h. schon alt sein.

3685. *Mame wo kuwaneba naranu.* 豆を食はねばならぬ Er muss erst Bohnen essen.

Er muss erst älter werden; er ist noch zu jung, zu unerfahren.

3686.* ***Manryoku-sōchū*** *kō itten.* 萬綠草中紅一點 Mitten im überall grünen Grase ein rother Punkt.

Für etwas, was in seiner Umgebung auffällt, was aus der umgebenden Mittelmässigkeit hervorragt, z. B. ein begabter Schüler in einer Classe von Dummköpfen. Vgl. No 459.

3687. ***Matsuri** yori mae no hi.* 祭りより前の日 Besser als das Tempelfest ist der vorhergehende Tag.
Bei jeder Freude ist das Beste die Vorfreude.

3688. ***Migi** to ieba hidari.* 右と云へば左 Wenn man rechts sagt, (sagt er) links.
Gleich No 2793.

3689. ***Minu** ga hotoke, shiranu ga kami.* 見ぬが佛、知らぬが神 Wer nichts sieht, ist ein Buddha, wer von nichts weiss, ist ein Gott.
Nicht so gebräuchlich wie No 1894 resp. No 2661.

3690. ***Misosuri-bōzu.*** 味噌摺り坊主 Der Priester, der Bohnensauce reibt.
Eiu junger Priester, ein Priesterschüler, der noch zu solchen Arbeiten verwendet wird; dann überhaupt ein scherzhafter Ausdruck für: Neuling, Anfänger. Vgl. No 3205.

3691.* ***Moto** dai nareba, ri mo dai nari.* 資本大なれば、利も大なり Wenn das Capital gross ist, sind auch die Zinsen gross.

3692. *Moto mo ko mo naku suru.* 本も子も無くする Sowohl Capital als auch Zinsen zu nichte machen.
Alles einbüssen.

3693.* ***Mujō** jinsoku.* 無常迅速 Der Tod ist schnell.

3694.* *Mujō no kaze wa toki wo erabazu.* 無常の風は時を擇ばず Der Wind des Todes wählt sich die Zeit nicht aus.

N.

3695. ***Na** ga tatsu.* 名が立つ Der Name erhebt sich.
Immer in schlechtem Sinne: einen schlechten Ruf bekommen.

3696. ***Nagasaki** kowameshi.* 長崎強飯 Der furchtbare Reis aus Nagasaki.

kowameshi, "steifer Reis" (Reis mit rothen Bohnen zusammengekocht) kann auch heissen "furchtbarer", "graulicher Reis". Wenn Kinder eine Gespenstergeschichte oder sonst etwas Gruseliges hören wollen, so giebt man ihnen dies als scherzhafte Antwort. Auch: *Nagasaki no kowai zako*, der harte (od. gruselige) kleine Fisch von Nagasaki. Warum aber grade Nagasaki, blieb unerklärt.

3697. ***Nai** ko ni wa nakade, aru ko ni naku.* ない子には泣かで、ある子に泣く Man weint nicht darüber, dass man keine Kinder hat, sondern darüber, dass man welche hat.

Als Klage über die Last und den Ärger, den man mit Kindern hat, so dass man manchmal wünschen möchte, keine zu haben. Ähnlich wie No 2021, doch ohne dessen gute Bedeutung.

3698. ***Nanuka** no seppō mu ni nasu.* 七日の説法無に爲す Eine siebentägige Predigt zu nichte machen.

Bedeutung wie die von No 813.

3699. ***Narawanu** kyō wa yomenu.* 習はぬ經は讀めぬ Die Sûtra, die man nicht studirt hat, kann man nicht lesen.

3700. ***Nassho** kara oshō.* 納所から和尚 Aus einem Priesterschüler (kann nicht gleich) ein Priester (werden).

Variante von No 2586.

3701. ***Netsuke.*** 根付 Netsuke.

Ein oft sehr kunstvoll geschnitzter Knopf aus Elfenbein etc., der mit einer Schnur am Tabakstäschchen oder anderen Utensilien, die man im Gürtel trägt, befestigt ist, um zu verhindern, dass sie durch den Gürtel hindurchschlüpfen. Ein scherzhafter Ausdruck für den Begleiter (gewöhnlich eine alte Frau) eines jungen Mädchens (junge Mädchen oder Frauen dürfen ihres Rufes wegen nie ohne passende Begleitung ausgehen); auch im Allgemeinen wie unser "Anhängsel" eine zugehörige, abhängige Person bezeichnend.

3702. ***Nichirenshū** wa Tendaishū no mushikui.* 日蓮宗は天台宗の蟲喰 Die Nichirensekte ist der Raupenfrass (der Ruin) der Tendaisekte.

Die N. sekte ist aus der T. sekte hervorgegangen und gelangte zu grosser Blüthe, aber auf Kosten der T. sekte, mit der es seit Gründung der N. sekte immer mehr bergab ging. Ebenso ist zu verstehen: *Ikkōshū wa Jōdoshū no mushikui*, die Ikkō-(Monto oder Shin) sekte ist der Ruin der Jōdosekte, und *Yamabushi wa Shingonshū no mushikui*, der Yamabushi-Mönchsorden ist der Ruin der Shingonsekte.

3703. ***Nikui*** *mono wa ikete miyo!* 憎い者は生けて見よ Wenn du jemand hassest, so lass ihn weiter leben!

Vielleicht bessert er sich mit der Zeit, oder man gewöhnt sich mit der Zeit an ihn.

3704.* ***Ningen*** *no hakku.* 人間の八苦 Die acht Leiden der Menschheit.

Ein buddhistischer Ausdruck.

3705. ***Nijū-go*** *no bosatsu mo sore-zore no yaku.* 二十五の菩薩もそれぞれの役 Auch von den 25 Bosatsu hat jeder sein (besonderes) Amt.

Jeder soll thun, was seines Amtes ist. (Über *Bosatsu* s. No 3511.)

O.

3706. ***O-kyaku*** *Daimyōjin.* 御客大明神 Der grosse glänzende Gastgott.

Scherzhaft für: "der geehrte Gast"; vgl. No 3659. (Nur von Gästen eines Wirthshauses etc.)

3707. *Oni mo tsuno oru.* 鬼も角折る Auch der Teufel bricht sich die Hörner.

Wenn er "sich die Hörner abgelaufen" hat, wird er fromm.

3708. *Oni ni sembei.* 鬼に煎餅 Dem Teufel Sembei (geben).

sembei: sehr dünne Kuchen aus Reismehl, die zum Thee gegessen werden. Für: nur eine Kleinigkeit essen oder zu essen anbieten. (Meist in der Form: *oni ni sembei da kara*, da es nur sembei für den Teufel sind.)

3709. ***Oya** ko wa isse, shi wa sanse.* 親子は一世、師は三世 Eltern und Kinder sind für eine Welt, der Lehrer ist für drei Welten.

Vgl. No 859 und 2597.

R.

3710.* ***Rōshō** fujō.* 老少不定 Alt und Jung (stirbt) ohne Regel.

Der Tod macht keinen Unterschied. (Vgl. No 1706.)

S.

3711. ***Sambō** mo motenashi kara.* 三寶ももてなしから Auch die drei Schätze hängen von der (guten) Aufnahme ab.

Unter dem buddhistischen Ausdruck "drei Schätze" versteht man Buddha, die buddhistische Lehre und den buddhistischen Priesterstand. Selbst ihr Ansehen richtet sich nach der Werthschätzung, dem Urtheil der Welt.

3712. ***Samurai** no ko wa hara ga hette mo himojū nai.* 侍の子は腹が減つてもひもじうない Wenn das Kind des Samurai auch nichts im Magen hat, ist es doch nicht hungrig.

Ähnlich wie No 204 und 2877: ein Samurai muss auch in der Noth seines Standes eingedenk bleiben; wenn ihn auch hungert, darf er es sich doch nicht merken lassen. Die Redensart soll aus dem berühmten Schauspiel *Sendai Hagi* stammen.

3713.* ***Sangai ni kaki nashi, rokudō ni hotori nashi.*** 三界に垣なし、六道にほとり無し Die drei Welten haben keinen Zaun, die sechs Wege haben keinen Rand.

Es ist keine feste Grenze zwischen ihnen, man kann leicht aus der einen Welt resp. dem einen Weg in den andern übergehen. (Die drei Welten: die jetzige, die vergangene und die zukünftige Welt; die sechs Wege: die sechs Zustände, in deren einen nach buddhistischer Lehre die Seele nach dem Tode übergeht.)

3714. ***Saru no toshi ni wa enzuki wo senu.*** 申の年には縁着をせぬ Im Jahre des Affen schliesst man keine Ehe.

Man glaubt, dass eine solche Ehe nicht von langer Dauer sein würde, und zwar deshalb, weil das Wort für "Affe", *saru*, auch "weggehen, sich scheiden" bedeutet.

3715. ***Sawaru ni bonnō.*** さはるに煩悩 Wenn man daran rührt, hat man Kummer.

So wie man sich in eine Sache einlässt, sich mit etwas befasst, so beginnt auch schon Sorge und Kummer; am besten ist es, mit der Welt und ihren Versuchungen nichts zu thun zu haben.

3716.* ***Seisha hitsumetsu, esha jōri.*** 生者必滅、會者定離 Alles Lebende muss vergehen; was zusammenkommt, muss sich trennen.

Buddhistischer Spruch bei Todesfällen. Vgl. No 134.

3717.* ***Senzai ichigū.*** 千歳一遇 In tausend Jahren einmal vorgekommen.

So gut wie niemals.

3718. ***Shaka ni mo kyō no yomi-chigai.*** 釋迦にも経の讀違ひ Selbst Shaka (Buddha) hat beim Lesen der Sûtra's Fehler gemacht.

Vgl. No 1434.

3719.* ***Shimo wo funde kempyō no itaru wo shiru.*** 霜を踏んで堅氷の到るを知る Wenn man auf (den ersten) Reif tritt, so weiss man, dass (bald) festes Eis kommt.

3720. ***Shin** arcba toku ari.* 信あれば得あり Wo Glaube ist, da ist auch Gewinn.

Frömmigkeit bringt Segen.

3721.* *Shin wa sōgon yori okoru.* 信は荘厳より發る Der Glaube geht aus der Pracht hervor.

Äussere Pracht der Tempel, Geräthe, Priesterkleider etc. thut viel, übt auf das Gemüth eine starke Wirkung aus.

3722. ***Shitari-gao.*** したり顔 Ein Gesicht (dem man ansieht): ich habs gethan!

Ein Gesicht, dem man die Freude über einen gehabten Erfolg ansieht.

3723.* ***Shiyō** ni wataru.* 枝葉に渡る Zu Zweigen und Blättern übergehen.

D. h. zu den weniger wichtigen, nebensächlichen Fragen oder Angelegenheiten. (Als Hauptsache ist in diesem Bilde der Stamm gedacht.)

3724.* ***Shubisen** to sci-kurabe.* 須彌山と丈くらべ Sich an Grösse mit dem Shubisen messen.

Shubisen: Name eines hohen Berges in Indien. Von einem sehr langen Menschen—vgl. No 3573.

3725.* ***Sō** ni hō ari.* 僧に法あり Das Gesetz (die Religion) ist bei den Priestern.

Auch eine gute Religion hat wenig Werth, wenn die Priester nichts taugen, da sie in ihren Händen ist; ebenso gute Gesetze in den Händen schlechter Richter u. dgl. mehr.

3726. ***Sumi** wa gaki ni surase, fude wa oni ni toraseyo!* 墨は餓鬼に磨らせ、筆は鬼に取らせよ Die Tusche lass von einem Hungrigen (Schwachen) reiben, den Pinsel lass von einem Teufel führen!

Man soll die Tusche schwach anreiben, den Pinsel kraftvoll führen.—Über *gaki* vgl. No 409.

T.

3727. ***Tarōbō*** *mo tobi to narite wa, tobi dake no chie.* 太郎坊も鳶と成りては、鳶だけの智恵 Selbst ein Tarōbō hätte, wenn er ein tombi würde, nur den Verstand eines tombi.

Tarōbō ist der Name des Tengu (s. No 3014), der der Sage nach den jungen Yoshitsune im Fechten unterrichtete; *tombi* der Name eines in allen japanischen Städten sehr gemeinen Raubvogels. Der Mensch und sein Verstand wird nach seiner Stellung, nach der Rolle, die er in der Welt spielt, beurtheilt. Im Sinne verwandt sind No 660 und 1165.

3728. ***Tora*** *no kawa no fundoshi wo shimeru.* 虎の皮の褌を緊る Den Lendengurt aus Tigerhaut umbinden.

Verstärkte Form von No 3544.

3729.* *Tora wa senri itte senri kaeru.* 虎は千里行つて千里帰る Der Tiger läuft tausend Meilen hin und zurück.

Wie No 3097.

BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE

zu No 1—3483.

No 26. In der letzten Zeile der Anm. lies *wa* statt *wo*.

„ 34. Mehr in dem Sinne: von seiner Macht unrechten Gebrauch machen; den Schwachen, der sich nicht wehren kann, unterdrücken u. dgl.

„ 52. Statt *fuka-nasake* besser *shinjō* zu lesen.

„ 64. Auch: jemand sicher machen.

„ 71. Schon unter No 2272 berichtigt.

„ 116. Besser: Den Kopf verstecken, aber den Hintern nicht verstecken.

„ 117. Besser: Sich an der Suppe verbrannt haben, und dann auf namasu blasen.

„ 146. *ga* nach *kusuri* zu streichen.

„ 147. Besonders von einem Diener, der, was ihm gesagt wird, thut, aber nie von selbst auf etwas kommt; dem alles ausdrücklich gesagt werden muss.

„ 160. Die Form *baji tōfū* ist besser.

„ 165. Wahrscheinlich nur Übersetzung (vielleicht aus dem Englischen), und daher besser zu streichen.

„ 171. Statt "Wie 48" lies "Wie 51".

„ 176. *Binbō-gaki* heisst nicht "Kakifrucht des Armen", sondern ist der Name einer geringwerthigen Kaki-Sorte. Hinzuzufügen ist noch, dass die Bedeutung der von No 178 gleich ist.

„ 190. Statt "Wie 100" lies "Wie 103".

„ 191. Statt "Gleich 69" lies "Gleich 72".

„ 204. Statt *kuwanu to* besser *kuwanedo*.

„ 209. Abgekürzt: *byōbu-daoshi*.

„ 211. Besser: Thee pulvern.

„ 215. Bedeutet: die Folgen einer bösen That durch eine neue böse That beseitigen wollen.

„ 240. Statt *nari* lies *naru*.

„ 257. Statt der jetzigen Anm. zu setzen: Eine Sache, die gedeiht, bei der man vorwärts kommt.

No 259. "(sagen)" ist zu streichen, und statt "Unzuverlässig sein" zu setzen: Von einer Sache, die, statt Fortschritte zu machen, Rückschritte macht.

„ 282. In der letzten Zeile der Anm. ist "oft=" zu streichen.

„ 294. Die Bedeutung ist nicht wie angegeben, sondern gleich der von No 1873.

„ 328. Kann auch heissen: Die Leute aus Edo sind schnell von Entschluss, sind resolut. (Vgl. No 1320.)

„ 362. Von dieser No gilt dasselbe wie von No 165.

„ 370. Nach "(so schwach)" zu setzen "od. so wenig"; statt "man": "es".

„ 422. Statt *mo* lies *wa*.

„ 433. *giri* bedeutet nicht "Schuldigkeit" oder "Pflichterfüllung", sondern nur die Pflicht, sich (z. B. für ein Geschenk—vgl. No 1961) zu revanchiren, überhaupt "sich nicht lumpen zu lassen". Am ehesten lässt es sich durch "Anstandspflicht" wiedergeben.—In der Anm. muss es statt "nicht umbinden, weglassen" heissen "nicht weglassen, umbinden".

„ 436. Auch diese No ist als unecht zu streichen.

„ 440. Statt "5) glückliches Lebensende" richtiger: "Lebensende durch hohes Alter." Die Aufzählung dieser "fünf Güter" findet sich in einem chinesischen Werke.

„ 442. (und 443). Diese Redensart stammt aus dem Buche Moshi (Mencius).

„ 526. Abgekürzt: *hana ni arashi.*

„ 556. Bedeutet: etwas vollständig begriffen haben. Auch: *hara ni ochiru*, in den Bauch fallen. Statt *hara*, Bauch, auch *mune*, Brust.

„ 576. In China hat das Spr. die Bedeutung: ohne Capital kann man nichts anfangen; also ungefähr wie "aus nichts wird nichts".

„ 600. *Hatte mo* ist zu übersetzen: selbst wenn es kriecht. Dabei hat man sich zu denken, dass vorher ein Streit darüber stattfand, ob der betreffende schwarze Gegenstand ein schwarzer Käfer (oder sonstiges *mushi*—Insekt), oder eine schwarze Bohne sei.

„ 653. Hierher auch die Redensart: *hikage no mi* (身) *to naru*, ein Körper des Schattens ("einer im Schatten") werden, d. h. sich in die Verborgenheit zurückziehen.

„ 697. Schon unter No 3098 berichtigt.

„ 705. Bedeutung besser: in das Gebiet eines andern, in fremdes Bereich übergreifen.

No 802. Besser: Einen Tempel besuchen, in dem kein Gott ist.

„ 828. Eine Abkürzung hiervon ist: *hyōtan namazu*, Flaschenkürbis und Wels; für jemand, der nicht zu fassen ist, der immer aalglatt ausweicht.

„ 845. Statt *kami* lies *kame*.

„ 1002. Statt *noburu* lies *nobu* (oder auch *nobiru*).

„ 1022. Auch: *ja wa sun ni shite sono ki wo arawasu*, die Schlange zeigt ihre Natur schon, wenn sie einen Zoll lang ist.

„ 1025. Schon unter No 3454 berichtigt.

„ 1030. Auch dies ist (wie No 1054) buddhistischen Ursprungs und entspricht, wie No 1054, dem biblischen "was der Mensch sät, das wird er ernten".

„ 1044. Besser: Weder Räucherholz verbrennen, noch einen Wind lassen; und dem entsprechend in der Anm: Sich in nichts auszeichnen, weder im Guten noch im Schlechten.

„ 1078. Auch: *jūbun ni nareba kobore-yasui*, wenn es voll wird, läuft es leicht über.

„ 1099. Statt "Gleich 1089" lies "Gleich 1098".

„ 1115. In der Anm. ist *kage de wa Benkei no gotoku ibaru* besser zu übersetzen: wenn der Feind nicht da ist, so gross thun wie .....Benkei.

„ 1143. Auch hier (wie bei No 328) kann es statt "fassen schnell auf" etc. auch heissen: "sind resolut."

„ 1146. Nach *Kaminari* lies *ga* statt *wa*.

„ 1207. Bedeutung: selbst ein dürrer Baum ist immer noch besser als gar keiner; meist auf Menschen angewendet.

„ 1281. Die Anm. ist dahin abzuändern: Der Ausdruck, der "ein sehr schönes Weib" bedeutet, bezieht sich auf eine Favoritin, die .....beherrschte und.....richtete.

„ 1294. Statt "Vor" lies "Von".

„ 1304. In derselben Bedeutung auch *kotsuniku* (骨肉), Knochen und Fleisch.

„ 1307. Zweifelhaft, ob nicht *hana*, statt mit "Blumen", mit "Nase" zu übersetzen ist, denn die Redensart soll auch heissen: *ki de hana wo nugutta yō*, als ob man sich die Nase mit Holz abgewischt hätte. Dies könnte Parodie sein; doch existirt auch folgende, in der Provinz Sagami gebräuchliche Redensart: *koppa de hana wo kamu yō*, als ob man sich die Nase mit Holzspähnen schnaubte. Der Sinn bleibt übrigens der nämliche.

No 1320. Zur Erklärung hinzuzufügen: "Auch: geistig geweckt, schnell von Begriffen sein".

„ 1376. Andere Redensarten mit *kiku* sind:
kiku ga tatanu, Cirkel und Viereck stehen nicht;
kiku ni hazureru, von Cirkel und Viereck abweichen;
kiku wo hazusu, Cirkel und Viereck nicht innehalten;
alle mit der Bedeutung: nicht regelrecht, nicht vorschriftsmässig.

„ 1419. Bedeutung: so fest entschlossen; "koste es was es wolle".

„ 1427. In der 3. Zeile der Anm. lies statt *oya : mi.*

„ 1444. Statt *neko ni wa mashi* besser *neko yori mashi da.*

„ 1512. Besser: sich beruhigen.

„ 1559. Die Bedeutung ist einfach "sterben". (*koto* steht hier für "Leben".)

„ 1584. Bedeutet nur: zu viel reden, schwatzhaft sein.

„ 1591. Bedeutung richtiger: in jeder Beziehung tüchtig sein.

„ 1618. Besser: eine Sache kurz zu Ende bringen, oder auch: sie einstweilen abbrechen.

„ 1623. Statt "Sehr gross sein" besser "Sehr hoch sein" (z. B. von einem Thurm).

„ 1628. Statt *itadakezu* besser *itadakazu;* statt "empfangen" (in der 5. Zeile) besser: "tragen".

„ 1660. Kürzere Form: *Ichi homerarete, ni nikumarete, sam-borerarete, yo kaze hiku.*

„ 1685. Statt *wo* lies *wa.*

„ 1686. Die Existenz dieser Redensart scheint zweifelhaft; wohl nur missverständliche Verdrehung von No 1687.

„ 1740. Statt *Magure-atari* zu setzen *Magure-zaiwai.*

„ 1793. Statt *ga* lies *no.*

„ 1800. Die gewöhnliche Bedeutung ist: ein zorniges Gesicht machen. Dasselbe gilt auch für No 1802 und 1803.

„ 1821. Auch: *Mekura hebi ni ōzezu* (盲ぜず), der Blinde kümmert sich nicht um die Schlangen.

„ 1858. Statt "anvertrauen" besser "unterwerfen". Bedeutung wie No 1749.

„ 1905. Nach *Mitsugo* lies *ni* statt *wo.*

„ 1911. Statt "Ein Verhältniss" besser "Eine Freundschaft".—Ebenso in No 1913.

„ 1930. Auch in lobendem Sinne angewendet.

„ 1962. Nicht mit 1963 gleichbedeutend, sondern immer nur in verächtlichem Sinne, von jemand, der sehr habgierig ist, der alles

nimmt, was er kriegen kann, selbst das, was kein anderer haben will. Die Übersetzung sollte daher lauten: Wenn es ein Geschenk ist, so ist ihm sogar ein Begräbniss am Neujahrstage recht.—"Einem geschenkten Gaul" etc. ist also hier zu streichen, und dafür bei No 1963 anzuführen.

No 1977. D. h. ein ideales Land, wie es auf Erden nicht zu finden ist.

„ 2030. Statt *nakizura* besser *nakitsura*.

„ 2071. Statt "der Pferde" besser "des Pferdes".

„ 2090. Statt "Lied von der Pupille" muss es heissen "Lied vom Auge". ("Pupille" heisst nicht *manako*, sondern *hitomi*.)

„ 2122. In der 1. Zeile der Anm. ist nach "haben" und "Unbeliebtheit" je ein Komma zu setzen.

„ 2142. Dieses Spr. bedeutet in China: überladener Reichthum, geschmackloser Luxus u. dgl., hat also in Japan eine ganz andere Bedeutung erhalten.

„ 2150. Nach *Nito* ist *wo* hinzuzufügen.

„ 2160. Statt *Nōja* besser *Nōjo* (能書).

„ 2209. Soll vielmehr die Bedeutung haben: wenn man jemand etwas einräumt, so verlangt er gleich mehr.

„ 2215. Besser: Nach dem Falle die Höhe fürchten.

„ 2252. Sehr häufig auch für: jemand etwas zum Geschenk anbieten. (Auch die bekannte Redensart *goran ni ireru* hat neben ihrer Hauptbedeutung "zeigen" die Bedeutung "schenken.")

„ 2255. Leute aus Ise parodiren das gehässige *Ise-kojiki* in *Ise-ko shōjiki*: Ise-Leute sind rechtschaffen.

„ 2274. Auch in der Form: *On ni mukuyuru ni ada wo motte su*, die sogar, wenigstens unter Gebildeten, gebräuchlicher sein soll.

„ 2276. Wird gesagt, wenn man von einer Sache gar keine Unkosten hat, wenn alles reiner Gewinn ist.

„ 2278. In der Anm. ist "Gewöhnlich sagt man *jū-hachi*" zu streichen, und dafür zu setzen: "Abgekürzt: *oni mo jūhachi*."

„ 2289. In der letzten Zeile der Anm. lies statt "No 906": "No 909".

„ 2295. Besser: Wegen einer Frau seinen unglücklichen Zustand (seine Armuth) verhehlen, d. h. sich reicher stellen als man ist.

„ 2312. Statt *kasake*, Ausschlag, auch *yamai*, Krankheit.

„ 2334. Die Stelle "wird zum (od." besser zu streichen.

„ 2348. Statt *hikii* lies *shikii*.

„ 2387. Statt *Raku no* lies *Raku na*.

„ 2392. Statt *nari* lies *naru*. Ebenso in No 2396.

„ 2402. Nach "Sie können" einzuschalten: "nach chinesischer Anschauung".

No 2408. Gebräuchlicher: *Rissui no chi* (地) *mo nashi*, man hat nicht einmal Platz, einen Bohrer zu stellen. Statt *chi* auch *yochi* (餘地), überflüssiger Platz.

„ 2422. Statt "Beweise." besser "Thatsachen" oder "thatsächliche Beweise."

„ 2423. Gebräuchlicher ist *Rongo-yomi no* statt *Rongo-yomi ga*.

„ 2426. Auch: *dōrui* (同類) *ni atsumaru*, sich mit derselben Art zusammenfinden.

„ 2427. Die Worte "noch gefährlicher" nebst der darauf folgenden Klammer besser zu streichen.

„ 2430. *Ryōba* ist nicht 兩刃 zweischneidig(es Messer), sondern 兩葉, zwei Blätter (die Cotyledonen), was gewöhnlich *futaba* gelesen wird. Die Übersetzung sollte daher lauten: Wenn man (einen Baum) nicht im Cotyledonen-Zustande abschneidet, so etc.

„ 2431. Statt "Urtheile" besser "Entscheide".

„ 2441. Schon unter No 3663 des Nachtrages berichtigt.

„ 2480. Statt "(od. *kitanaki-mono*)" lies "(od. *kitana-kimono*)".

„ 2491. Besser: "kann man es das ganze Leben nicht vergessen (verlernen)".

„ 2565. Statt *Sennyu* lies *Sennyū*.

„ 2573. Zur Anm. hinzuzufügen: daher für zu grosse Dinge in zu kleinem Raum.

„ 2586. Abgekürzte Form: *shami kara chōrō*.

„ 2600. Meist verächtlich, von Dingen, auf die man keine Rücksicht zu nehmen braucht.

„ 2636. Besser: Wie wenn man in einen tiefen Wasserschlund hinabblickt.

„ 2686. Auch sagt man: *shita e okarenu mono*, einer, den man nicht nach unten setzen darf; d. h. einer, den man nicht unterschätzen darf, vor dem man sich in Acht nehmen muss.

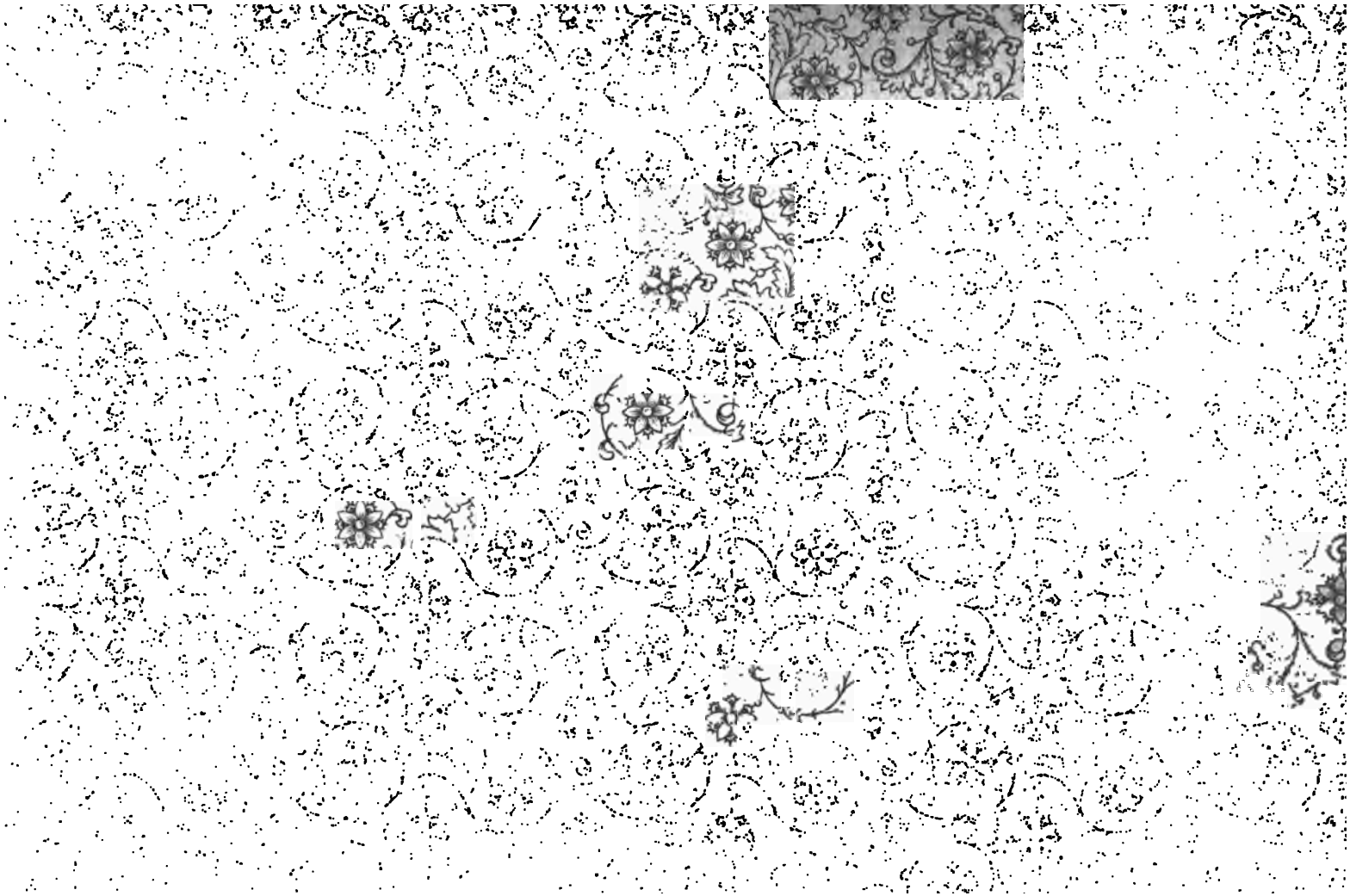
„ 2720. Statt *fushigi* auch *kitoku* (奇特).

„ 2749. Statt des Hinweises auf No 1081, der nicht zutreffend ist, wäre besser auf No 2757 zu verweisen.

„ 2765. In der Anm. nach "Leben" zu setzen: "und daher auch für die Zukunft von Bedeutung." Ausser auf No 851 ist auch auf No 390 hinzuweisen.

„ 2808. Besser: Der (Frau), die man liebt, seine Armuth verhehlen (*mi* hier=*ukimi*). Die Redensart ist nur Variante von No 2295 (vgl. oben unter den Berichtigungen).

„ 3051. Ist folgendermassen zu ändern: Möge jedenfalls im Dorfe (od.



UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03555 6862

BOOK CARD

AUTHOR Ehrmann, P.

TITLE Die Sprichwörter

Suppl v. 6

QH
5
.098

SIGNATURE	ISS'D	RET